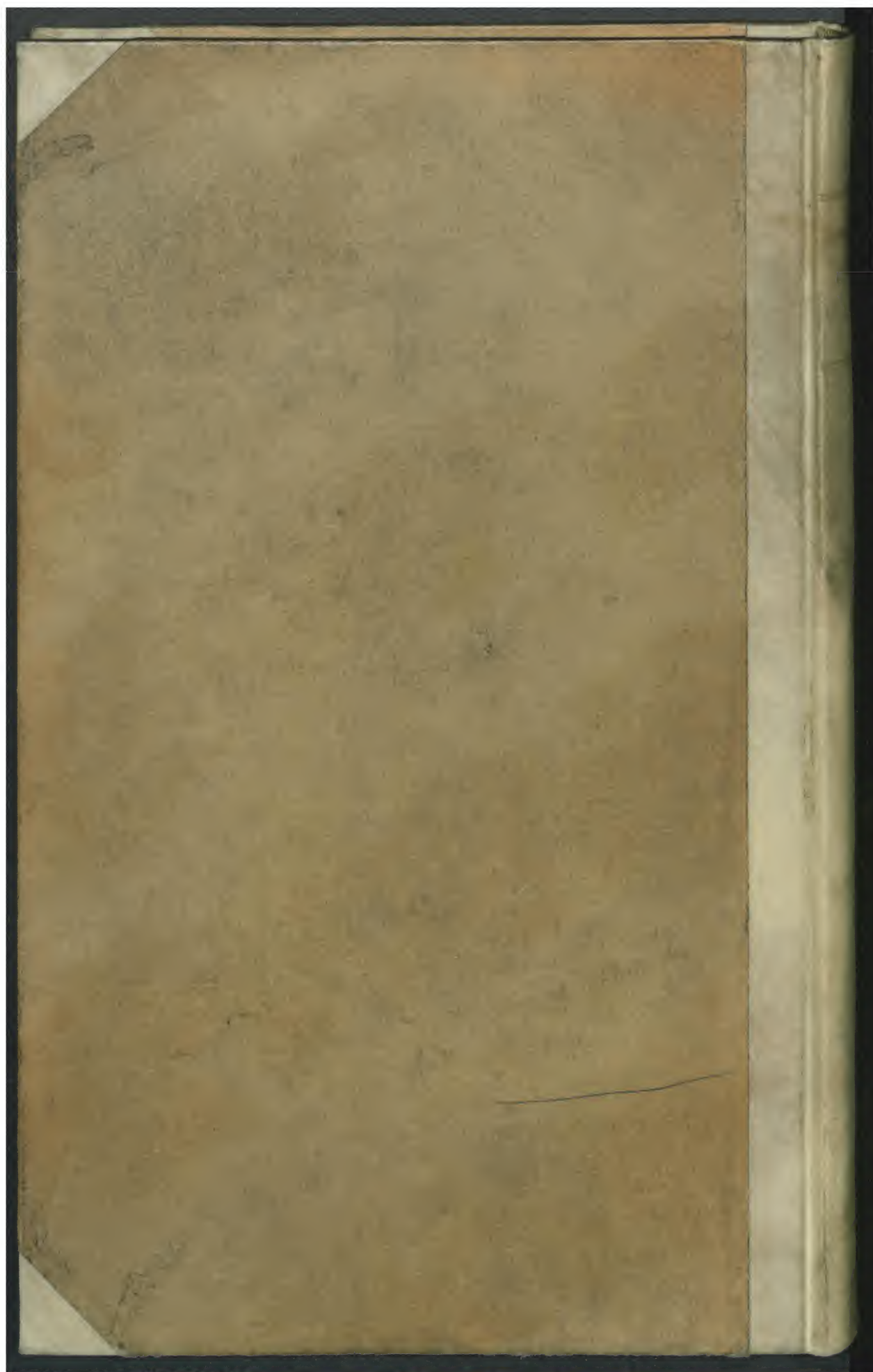




Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
148/D





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
148/D



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
148/D

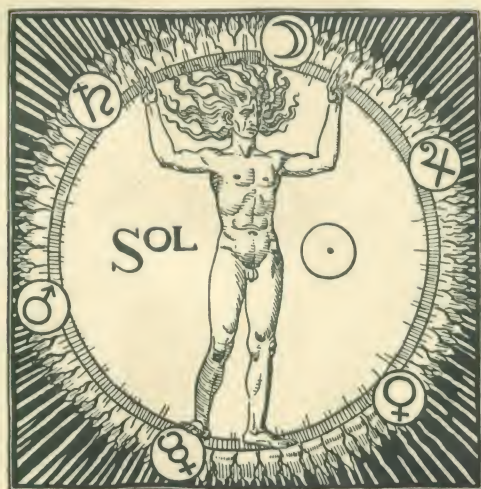


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
148/D

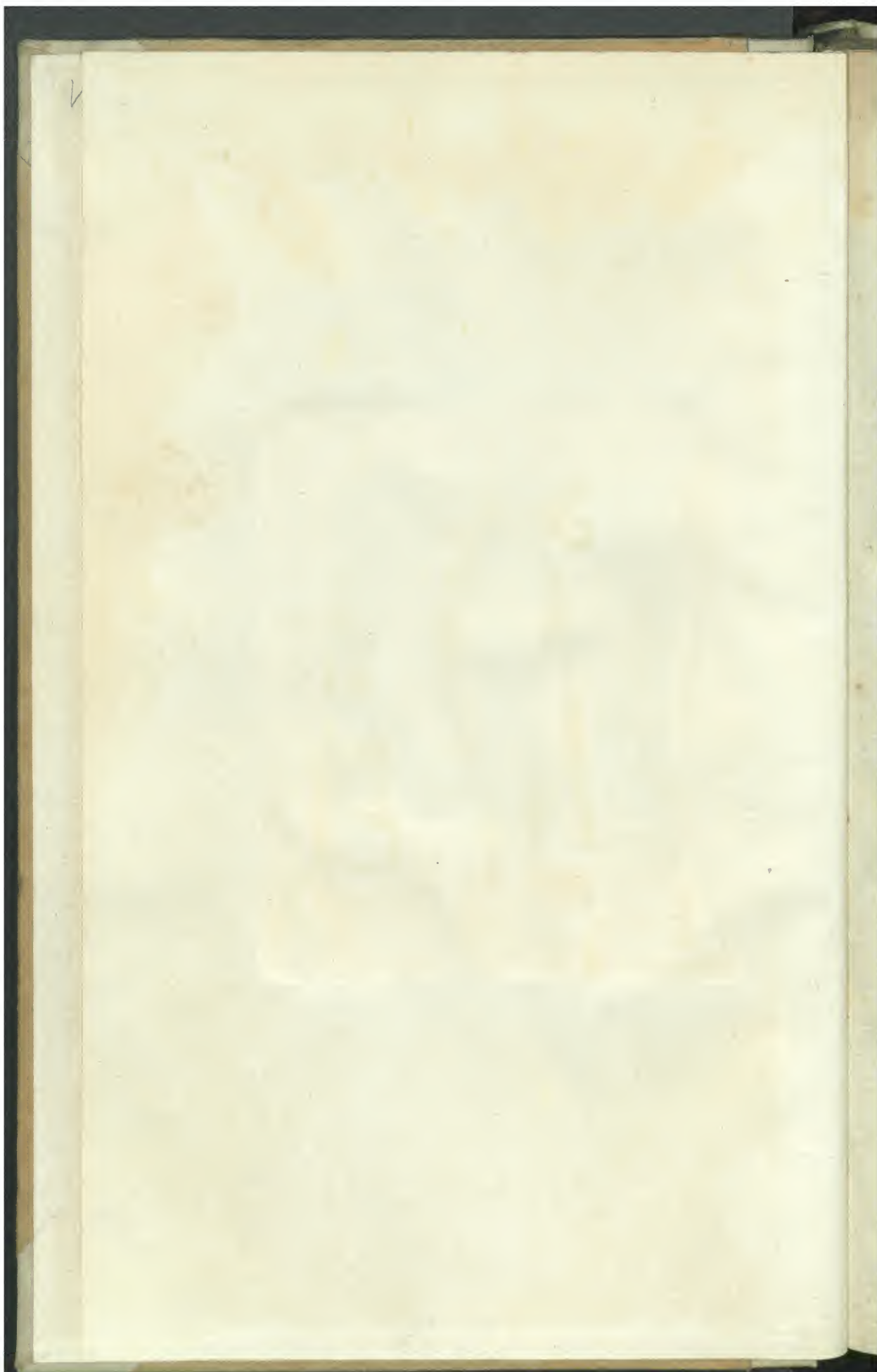
K 148

R XIV. 25





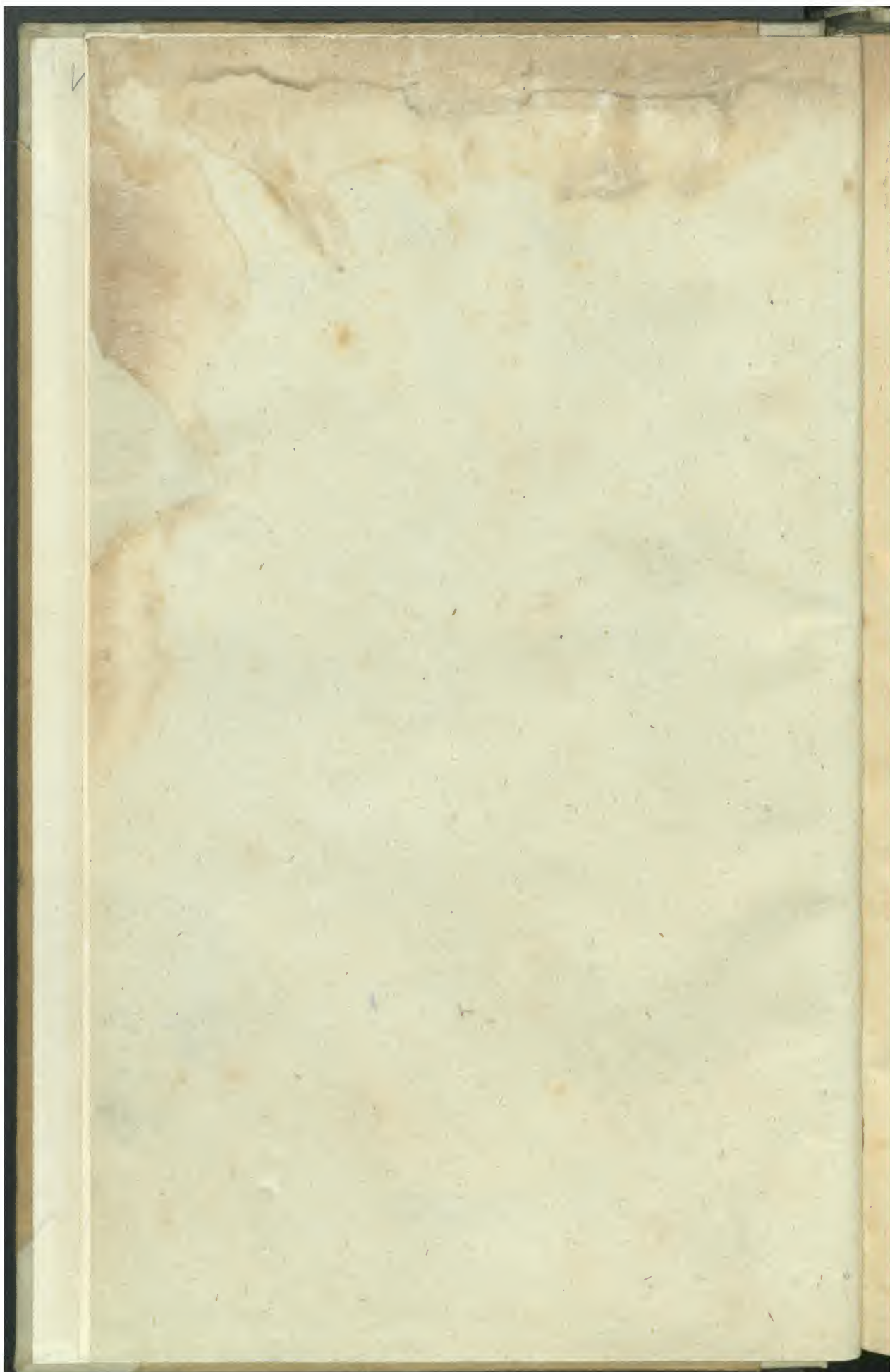
EX LIBRIS
Dr. ERNST DARMSTAEDTER

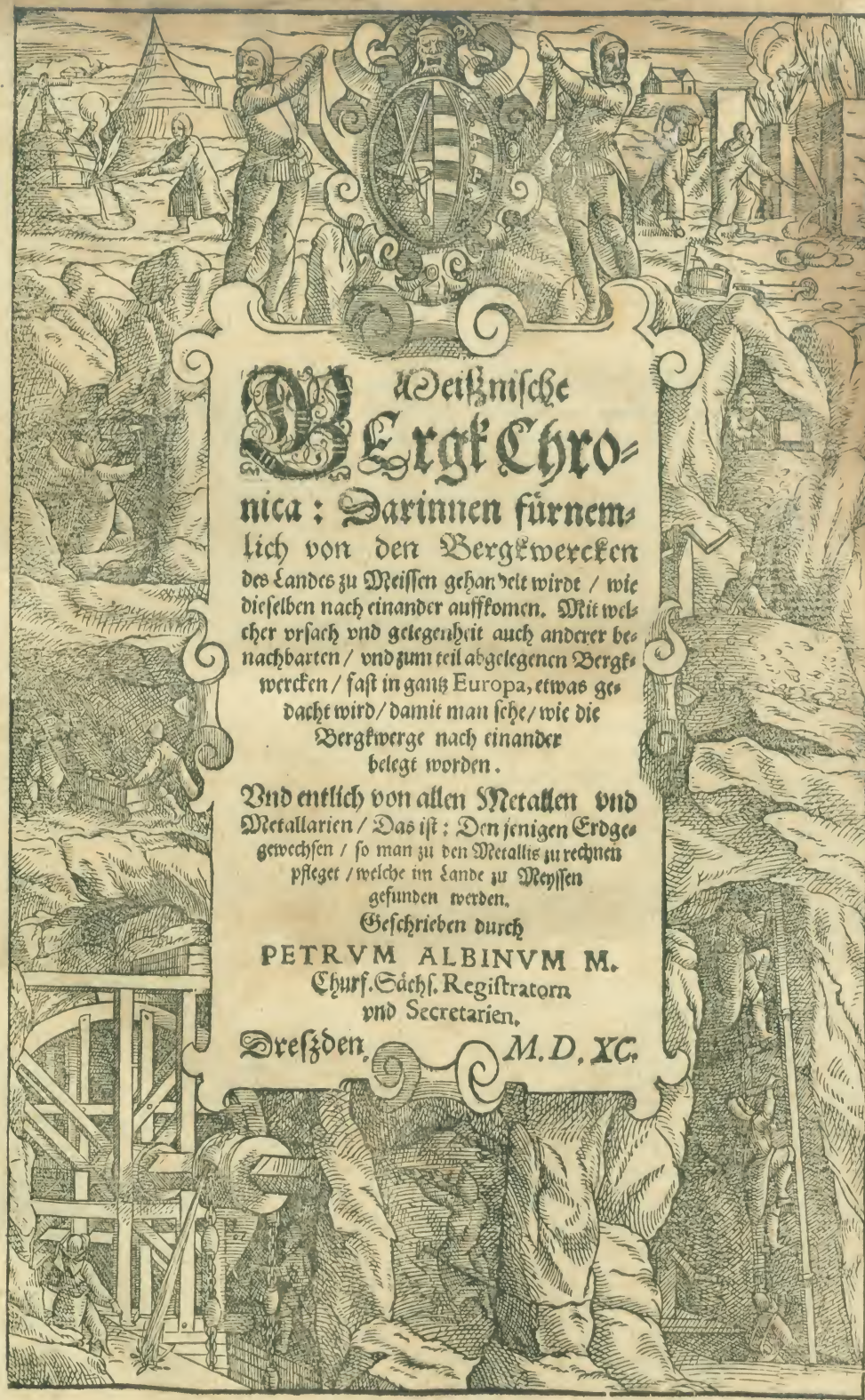


Feb 1312

474

LB 19726





Deitsche Berg Chronica

nica : Darinnen fürnem-
lich von den Bergwercken
des Landes zu Meissen gehandelt wirdt / wie
dieselben nach einander auffstomen. Mit wel-
cher ursach vnd gelegenheit auch anderer be-
nachbarten / vnd zum teil abgelegenen Berg-
wercken / fast in ganz Europa, etwas ge-
dacht wirdt / damit man sehe / wie die
Bergkwerge nach einander
belegt worden.

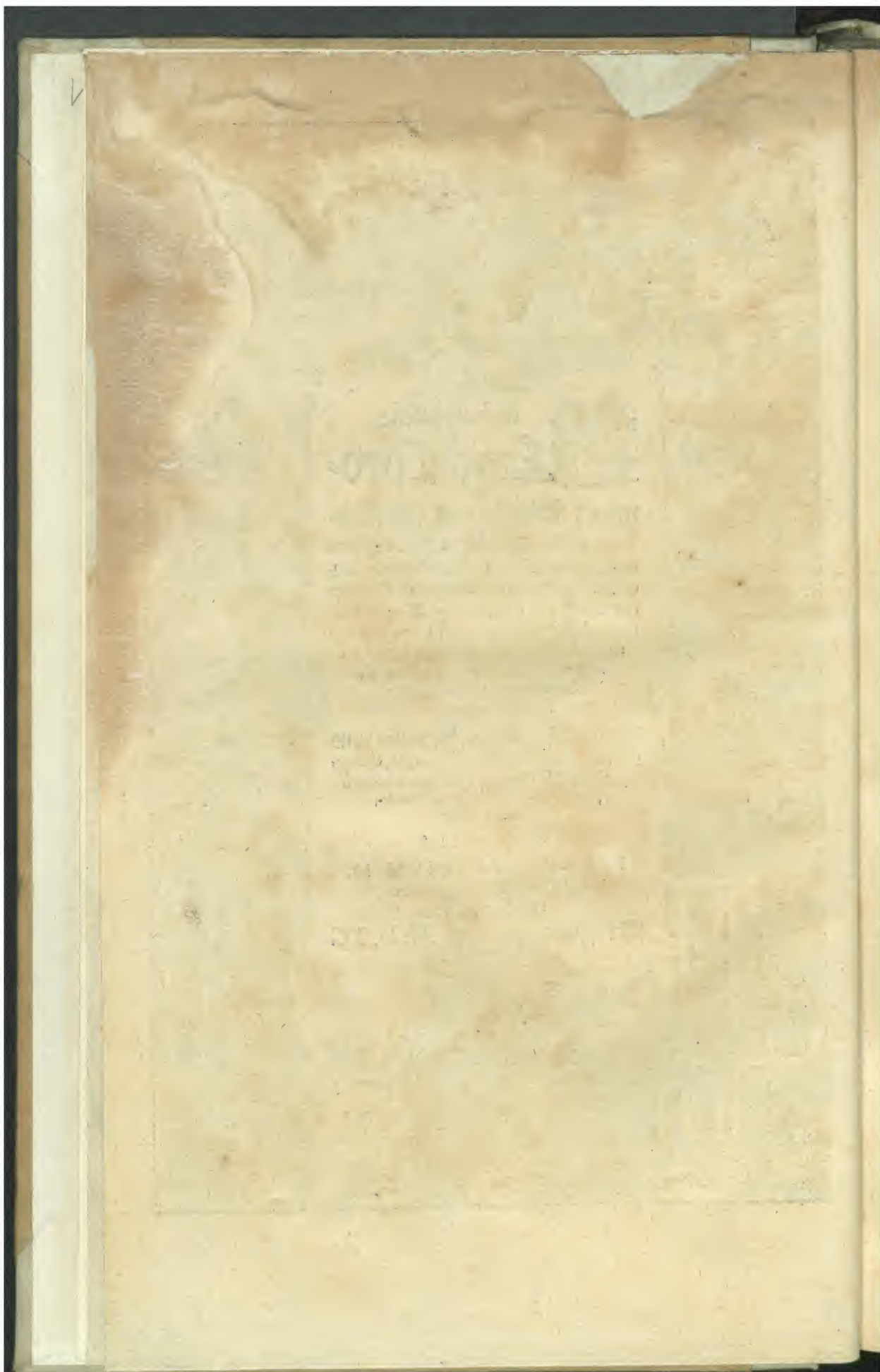
Vnd endlich von allen Metallen vnd
Metallarien / Das ist : Den jenigen Erden
gewachsen / so man zu den Metallis zu rechnen
pfeget / welche im Lande zu Meissen
gefunden werden.

Geschrieben durch

PETRV M ALBINVM M.

Churf. Sächs. Registrator
vnd Secretarien.

Dreszden. M. D. XC.



Durchleuchtigen /
Hochgebornen Fürsten vnnnd Herren / Herren
Christian / Herrn Johans Georgen / vnd Herrn Au-
gusten / Hertzogen zu Sachsen / Landgraffen in
Würingen / vnd Marggraffen zu Meyssen /
Meinen gnedigen Herrn.



Durchleuchtige hochgeborne Fürsten E. E. E.
 F. F. F. G. G. G. seind meine unterthenige ge-
 horjame dienste stetes vnnnd trewes fleises beuorn/
 Gnedig. Herren/ Im fünfften Buch der elisten Hi-
 storien der Welt vnd sonderlichen des Volcks Got-
 tes / so der wunderman Moses geschrieben / im vier-
 ten Capittel siehet also: Frage nach den vorigen zeiten/
 die vor dir gewesen seind / von dem tage an/ da Gotte
 den Menschen auff Erden geschaffen hat / von einem
 ende des Himmels zum andern / ob je ein solch groß
 ding geschehen / oder dergleichen je gehört sey / das
 ein Volk / etc. Mit diesen Worten wird vns nicht allein befohlen / das wir die Histo-
 ria / so in der heiligen Schrifft begriffen/ mit andern Heydnischen vnd Welt-Hi-
 storien conferiren / vnd dieselben fleißig gegen einander halten/ auch das die Historien/
 so in der Bibel begriffen / viel fürtrefflicher sein/ als andre/ betrachten sollen: Son-
 dern es wird in gemein auch das Studium Historicum oder der fleiß / so man auff
 der Geschichten der Welt erkendnis wendet vnd setzt / gleich als durch Gottes
 stimme selbs approbirt vnd bestetiget. Wie denn fast auff diese weis zuuorn auch
 in gemeltem Capittel befohlen worden: Hüte dich nun vnd beware deine Seele wol/
 das du nicht vergessest der Geschichte/ die deine augen gesehen haben/ vnd das sie
 nicht aus deinem Herzen kommen / alle dein lebenslang. Vnd solt deinen Kindern
 vnd Kindeskindern kund thun / etc. In welchen Worten / wie auch in den vori-
 gen/ obwol fürnemlich das Volk Gottes zu danckwarlicher betrachtung der Götta-
 lichen Wohlthaten/ so Israel erzeigt worden/ vnd steter verkündigung der werck Got-
 tes vermahnet wird: Dennoch auch nichts desto weniger das genus, Nemlich / das
 Studium Historicum (als durch welches mittel/ die Götlichen werck nicht weni-
 ger als durch tegliche Lobgesenge/ gepreiset/ vnd den Leuten in frisches gedechtnis
 eingebildet werden) befohlen vnd gleichals eingesetzt wird. So schreibe Joel am 1.
 Cap. das des Herrn wort sein: Höret dis/ ihr Eltesten/ vnd mercket auff/ alle Einwo-
 ner im Lande/ ob ein solches geschehen sey bey ewern zeiten / oder bey ewerer Väter
 zeiten? Saget ewern Kindern dauon/ vnd lassets ewere Kinder ihren Kindern sagen/
 vnd dieselbigen Kinder ihren andern Nachkommen/ etc. An welchem ort auch die al-
 te gewonheit die Historien fortzupflanzen angedeutet wird / Nemlich das die Eltern
 ihren Kindern erzehlet haben / was sich für ihrer zeit begeben: auff welche weis
 die Historia eines Volckes / Landes oder auch Geschlechtes für vnd für auff die
 Nachkommen gebracht worden. Denn weil es zu zeiten an Historien-schreibern/
 aus vrsachen/ das sie entweder von Königen vnd Fürsten nicht souirt vnd gehalten/
 oder auch wol von ihnen verfolget worden/ gemangelt/ Ist dickes nicht ein vnbe-
 dachtes

*Studium
 Historicum
 wird durch
 Gottes Ge-
 bott appro-
 birt.*

*Historien
 seind ein mttel
 durch wel-
 ches Gottes
 werck gepre-
 set werden.*

*Eltesten ge-
 brauch die Hi-
 storien fortzup-
 flanzen.*

Vorrede.

oder unbequemer griff gewesen / das gleichwol dasjenige / so gedemüthigtes geschehen / beydes an wolthaten vnd straffen Gottes / in frischem gedechtnus blieben / den Nachkommen mit getheilet / vnd also der Welt Histori / so da / weil die Welt stehet / vnaufschlüsslich sein wird / auch wider aller Tyrannen willen vnd wüten / einuerletet worden. Welches das es bey den alten nicht an einem ort / sondern bey mehr Völkern breuchlich gewesen / auch aus dem fürtrefflichsten Poeten der Lateiner kan abgenommen werden / bey welchem der König Latinus also zu den Troianis sagt En. 7.

Atque equidem memini (fama est obscurior annis)
Auruncos ita ferre fenes.

Der Deudsche
elteste Histori-
en sind
Meister Lie-
der.

SO schreibt Tacitus, das unsere Vorfahren die alten Deudschen / so für viel hundert Jahren gelebet / fast auff diese art ihrer Vorfahren / Eltern / freunde vnd ihre selbst eigne löblichen thaten in Lieder verfasst / welche in ihren wolleben vnd sonsten gesungen worden / darinnen sie ihre Historiam begriffen: vnd / weil die Scudia bey ihnen / als Kriegs vnd wandersleuten / in keinem schwange gewesen / gleichwol zum theil erhalten haben. Wie denn noch heut zu tage dannen her vbrig ist das Heldenbuch / welches ein alter Deudscher Meisterfänger Heinrich von Affersdingen aus den ersten vnd eltesten Liedern der Deudschen zusammen gezogen: Da doch besser were / man hette die ersten Lieder noch / dauon dieses orts nicht ferner zuerinnern.

Mira Indo-
rum anti-
quitatis ob-
seruanda
ratio.

Swar das dieser löbliche fleiß Historien zuerucken vnd zubeschreiben / auch von wüsten wilden vnd Barbarischen Völkern nicht ganz vnd gar verachtet worden / könte aus eilichen Scribenten dargethan werden / Vnd ist solches aus dem gungsam abzunehmen / so von den Indis Anthropophagis geschrieben wird / Von welchen ich des hochgelerten Mannes / Herrn Hugonis Blotij wort erstlich setzen / vnd darauff den Inhalt verdeudschen will. Hæc, inquit, mihi propterea dicuntur, vt intelligatur etiam illos homines temporis distinctionem obseruare, qui tam sunt barbari, vt nullo literarum adminiculo, nullave alia ratione, quam funibus quibusdam, nodis multis diuersissimis certo interuallo dispositis, historiarum suarum perpetuiati consulere nouerint. Si enim, exempli caussa, Rex moriatur, aut bello clades accipiat, magnum in fune neclunt nodum, atque aliquid signorum externorum addunt, quo Regem illum vel illam cladem denotent: non aliter, atque nos in statuis diuorum per clauas Petrum Apostolum, per gladium Paulum, per crucem Andream, per caput abscissum atque inter manus positum Dionysium, per amputatas mammillas Agatham, per dentem euulsam Apolloniam, & similiter tandem omnium diuorum statuas agnoscimus. Quod si tum rursus decimo, puta, anno Rex alius moriatur, aut hostis fugatur, aut stratagema committatur, ibi decem paruulis nodis, decem annos significantibus, interiectis, alium quendam nodum magnum cum alio signo appenso subnectunt. Atque huiusmodi funium & nodorum computatione octingentorum annorum memoriam eos habere constat.

Wie etliche
Indianische
Völker ihre
Historien vff
zumercken
pflegen.

Aus welchem seinem berichte so viel zuuernehmen / das die Indianischen Leutscher ihre Geschichten gar auff ein wunderliche weis / nemlich nur mit stricken daran viel Knoten sein / auffzumercken pflegen / Als zum Exempel / Wenn ihnen ein König stirbt / oder sie einen grossen schaden im Kriege genommen / so knüpfen sie einen grossen Knoten an den strick / vnd machen ein bedeutzeichen dazu / an welchem sie denselben König oder die Schlacht vnd schaden mercken / vnd von andern unterscheiden können.

Vorrede:

nen. Wenn als denn etwan vber zehen Jar hernach wider ein König stirbt / oder sie einen Feind gesagt / oder sonst ein daffere that begangen haben / so machen sie zehen kleine knotten / vnd knüpfen als denn wider einen grossen mit anhangendem zeichen / auff welche weiß sie also an ihren stricken vnd knotten ihre Historia in die achthundert Jahr haben sollen.

Weil denn aus deme / so gesagt / befindlich vnd offenbar / das der fleiß vnd arbeyt / so man auff erkündigung vnd auffmerckung der Historien legt / von Gott selbs befohlen vnd bestetigt: Vnd deren vnd anderer Ursachen wegen solcher jederzeit so hochgehalten worden / das ihn auch so wol die alten wilden Völcker / darunter unsere Vorfahren die Deutschen auch gerechnet worden / Als etliche noch lebende Barbarische Leute / gebrauchet: So kan jederman hieraus abnehmen vnd schließen / aus was Ursachen hochuerstendige Fürsten vnd Herren ze vnd allzeit gelehrte Leute / so ihrer Vorfahren vnd ihre selbs fürnehmliche Thaten / auch ganzer Völcker vnd grosser Länder Geschichte beschrieben / gnediglich vnd miltiglich vnterhalten. Denn das ich diß orts alle Ursachen warumb die Historien pflegen beschrieben zu werden / so wol alle Früchte vnd nütze derselben erzehlen / vnd zu dem jenigen so gesagt worden / herzusetzen sollte / achte ich nicht für nötig: Ist genug das man weiß von Gottes willen vnd befehl in diesem fall / vnd das der Göttlichen güt vnd Allmacht wercken / preis vnd ruhm / aus diesem Studio entspringen / vnd durch dasselbe gemehret werden. Item das hiedurch wolverdienten verstorbenen Leuten gleichals für ihre tugende / daffere Thaten / mühe vnd arbeyt / mit welcher sie dem Vaterlande vnd gemeinem nutz gesonnen / gleichals gelohnet vnd ein dank erzeigt wird / In deme / sie mit einem ehrlichen zeugnis / Ruhm vnd Lob in ewigkeit gezeihet / vnd also vnterlich gemacht werden: Auch denen nochlebenden (vnd sonderlich den verwanten derer / so man in den Historien celebrirt) ein grosse anreizung zur tugend / vnd ihren löblichen Vorfahren mit lust vnd ernst nach zu folgen / gegeben wird. Das also der alte Griechische Vers / eben so wol von der Historiæ als von der Poeten Ambt war sein soll / in welchem gelehret wird / das sie Gott vnd wol verdiente Leute mit ihren Schriften ehren vnd loben sollen. Da doch auch Gottes ehr allzeit vor gehen sol / welche auch in deme gesucht wird / wenn böser Leute schandliche Thaten eben so wol gethadelt / als frommer Leute Wohlthaten gerühmet werden.

Hochuerstendige Fürsten haben allzeit Historien schreiben gehalten.

Etliche Ursachen vnd nützebarkeit der Historien beschreibung.

Gottes Ehre. Thugendhafter Leute lob.

Gottes Ehre wird auch in tadelung böser Leute vnterthaten gesucht vñ befördert.

Es ist aber G.G.G. J.J.J. vnd H.H.H. die beschreibung der Sächsischen vnd Meyssnischen Historien / Nicht allein des hochlöblichen Stammes zu Sachsen E.E.E. J.J.J. G.G.G. fürtrefflichen Vorfahren (dazu für mir nach etlichen Mönchen vnd Pfaffen / die hochgelehrten Männer Garzo, Spalatinius, Agricola, vnd Fabricius bestellt gewesen / vnd in solchen limitibus allein bleiben) Sondern auch des ganzen Volkes / Landes / Bergwerck / Clericats, Adels / der Städte / vnd anderer hiezugehörigen dinge / so von stegedachten meinen antecessoribus nie angerühret worden / description, nach Gottes willen vnd vorsehung / Auch E.E.E. J.J.J. G.G.G. Herrn Großvatern / etc. gnedigster anordnung / off mich gerathen: In welchem werck dann E.E.E. J.J.J. G.G.G. geliebter Herr Vater / mich / neben andern meinem ordentlichen beruff / noch gnedigst schützet vnd erhellet. Derwegen ichs auch zu gehorsamster vñ vnterthenigsten folge / in der jenigen disposition, so ich mir in solchem opere fürgeschrieben / nunmehr Gott lob

Vorrede.

ob so weit gebracht / das ich nach des Landes beschreibung / auch die weitberuffte-
nen Bergwerck / vnd was denselben anhangig / zu describiren gelegenheit vnd vrs-
sachen gehabt / damit die Chorographia des Landes zu Meyssen also vollendet
würde.

Meyssische
Berg Chroni-
ca das 2. theil
der Commes

cariorum
Mysiacorum.

Bergwerck
allen andern
nahrungen für
zuziehen.

Metallorum
caussa susci-
pitur et
agitur ab
Agricola.

Des nutz-
ans den Berg-
werck fürreiff-
ligkeit.

Bergwerck ist
ein gabe Got-
tes vnd Christ-
liche Nahrung.

Was mehr
ansehnlich
vnd warhaff-
tig von dem
Bergwerck
können geredet
werden.

In welchem punct mich denn sonderlich confirmirt, das in denselben
viel wunderwerck Gottes zusehen / vnd sonst viel vnd grosse ding zubetrachten
sein. Denn das ich andere so geschweige / es sich in der warheit also befindet /
das das Glück im Bergwerck / so es einem wol wil vnd zuleget / es sein nur
hohes oder niedriges Standes Leuthe / allen andern nutzen vnd nahrungen weit
fürgehe / vnd billich fürgezogen werden muß. Davon man in Agricola hin vnd
wider lesen kan. Wie er denn sonderlich dem Bergwerck im ersten Buch de
re metallica seine sache gewaltig führet / wider die jenigen so entweder nichts
davon halten / vnd dasselbe ganz vnd gar niederschlagen / oder auch das Berg-
werck zulestern vnd schmecken sich vntersuchen dürfen / welche auff den Bergstädten
gemeinlich Bergbeschnitt genennet werden. So sagt er an einem andern
ort: das ein Goldt oder Silberbergwerck in einem Jahr mehr nutz bringe / als der
beste vnd fruchtbarste Acker in zehen Jahren. Ich geschweige so / das das
Bergwerck eben so wol als der Ackerbau / (so von den alten billich hochgelobet)
eine Christliche vnd Gottselige nahrung sey / vnd derer sich derhalben einer mit
guten gewissen wol befeissen müge: Wie solches auch von andern auffführlich
gemacht worden / Sonderlich aber von Mathesio in seiner Sarcpta: Alldieweil
auch aus der heiligen Schrifft offenbar / das Bergt vnd Thal Gottes / des All-
mechtigen der ganzen Welt Schöpffer / werck vnd gemächte sey: Vnd das er
die mancherley schöne gänge / flüsse vnd geschicke mit grosser Weißheit vnd kunst
in dieselben gesamlet / vnd darinnen gesegnet. Wie denn sonderlich herrliche
zeugnuß der Göttlichen weißheit in der Metallen Ursprung / wachsen / zu vnd wi-
der abnehmen / auch derer mancherley arten vnd krefftien zusehen: Auch dieweil
Gott den seinen solche zeitliche Güter neben andern verheissen / wie man von
dem Stamm Aser liest / das ihn Moses für seinem tode vnter andern segnet /
es sol Eysen vnd Erz an seinen Schuhen sein / das ist / er soll in einem Metalls-
reichen Lande wohnen / vnd also auff Eysen vnd Erz gehen / im fünfften Buch
Moyssis am 33. Capittel. Wie auch zuuorn im 8. Capittel vnter den wolthaten /
so Gott Israel erzeiget / gerechnet wird / ein Landt des Stein Eysen seind / da man
Erz aus den Bergen hawet. Item im Job am 22. Capit. liest man also: Wir-
stu dich befehren zum Allmechtigen / so wirstu gebawet werden / vnd vnrecht fer-
ne von deiner Hütten thun. So wirstu für Erden Goldt geben / vnd für die
Felsen güldene Bäche. Vnd der Allmechtige wird dein Goldt sein / vnd Sil-
ber wird dir zugehaufft werden. Item / es ist dieses auch ein Argument dessen /
davon so geredet wird / das weil ihm Gott durch sein wort auff den Bergstäd-
ten / vnd in solchen wüsteneyen / eben so wol als in den am allerbesten gebaweten
vnd reichsten örten des Landes / ein ewige Kirche sammlt: Wie er denn auch in
gemelter heiliger Schrifft Vergleufftiger weis von vielen hohen vnd Geistlichen
dingen redet / vnd vns also nicht wenig gleichnuß vnd bilde in den Metallen vnd
Bergwercken / so wol als in andern seinen geschöpfen / fürmahlet. Von welchem
aber allen allhier nottürlich zu reden von mir nicht fürgenommen worden. So
achte ichs auch nicht für nötig / das ich das jenige / was andre in gemein von
den Metallen erinnere / so viel die Natur erkündigung vnd andre gedenkwürdige
observationes anlanget / widerhole / weil solches in Lateinischer Sprach aus den
Schriften Georgij Agricolæ kan genommen werden / bey welchem nottürlich
zufinden /

Vorrede.

zu finden / was Metallica seyn / nemlich I. quæ metalla ipsa sunt, das ist / die rechten eigentlichen Metallen / II. quæ iuxta metalla reperiuntur, so man neben den Metallen grebet / III. quæ dum in fornacibus metalla excoquantur, findunt, das ist / so in der Hütten im schmeltzen gemacht wird / IIII. quæ aliquo alio modo ex metallis confici possunt, so auff ein andre weis aus den Metallen kan gemacht werden. Item / welches die ersten vnd elstisten Bergwerck sein / als: Fürnemlich die Asiatischen / vnd wer die senigen gewesen / so die ersten Bergwerck auff gebracht / oder auch etwas von künstlichen wercken / so zu der Menschen leben dienlich / aus den Metallen zuzurichten erfunden vnd andre geleret: Item welche Bergwerck am besten / so wol auch welche am namhaftigsten oder beruffensten gewesen: Item wie sie nach einander in Deuschlanden erfunden worden: Item was für Metallen ein jedes Landt habe vnd bringe / Vergleichichen andre ding / so in ermeltes Agricolaæ fürtrefflichen Schrifftten hin vnd wider / sonderlich aber in den zweyen Büchern / de veteribus & nouis metallis, so wol auch in dem anfang des grossen operis de re metallica / zu finden.

Mehe so von den Bergwercken in ge-
mein zu be-
trachten.

Als nun das Meyßnische Bergwerck anlanget / Ist in dem Commentario (neben dessen alter / mancherley arten in allerley Metallen vnd Metallarien / vnd was man sonst zubetrachten pflegt /) etwas von desselben fürtrefflichkeit / für allen andern Deuschlandes Bergwercken / gehandelt worden. Muß dieses orts nur zum ubersuß erinnern / das Mathesius gesagt / er hette von Gelehrten vnd weisen Leuten gehört / Sie weren genzlich in der meinung / Es werde dem Lande zu Meyßsen eher an Holz vnd Kohlen zum Bergwerck vnd schmeltzen / als an Erz vnd Metallen mangeln.

Ob aber wol G.G.G. J.J.J. vnd H.H.H. dieses andre theil der Meyßnischen Chronicken allbereit neben dem ersten E.E.E. J.J.J. G.G.G. geliebten Herrn Vatern / Herrn Christianen Herzogen vnd Churfürsten zu Sachsen / etc. meinem gnedigsten Herren / von mir billig vnterthenigst dedicirt worden: hab ich dennoch nichts desto weniger / diese Vorrede in die BergChronicken / so ich sonst an die Leser in gemein hette richten können / mit E.E.E. J.J.J. G.G.G. erlauchtesten Namen wie die alten Chronicken zu reden pflegen / schmücken vnd orniren wollen / Auff das gegen E.E.E. J.J.J. G.G.G. ich auff solche weis auch meine vnterthenigste reuerenz / etlicher massen dardun möchte.

Vnd ist hierauff an E.E.E. J.J.J. G.G.G. mein vnterthenigstes bitten / dieselben wollen / wenn sie der Allmechtige zu Jaren bringen wird / solche vnd mit Gottes hülff folgend künftige meine gering schätzigte Schrifftten / so zu E.E.E. J.J.J. G.G.G. Hochlöblichsten Bräuten vnd Königlichen Geschlechtes / beneben des Vaterlandes / Ehren gereicht / nicht allein gnedig lesen / vnd daraus neben dem jenigen / so E.E.E. J.J.J. G.G.G. durch derselben getreue Praeceptores teglich für getragen wird / die Sächsische vnd Meyßnische &c. Historiam cognosciren: Sondern auch meine gnedige Herren sein vnd allzeit bleiben.

Der ewige GOTT woll E.E.E. J.J.J. G.G.G. an Leib vnd Seel also stercken / das dieselben diesen Landen / so wol der ganzen Christlichen Kirchen vnd löblichen Studien / zu nutz / bestem / trost vnd schutz / glücklich mögen erzogen / vnd mit langem Leben vnd aller zeitlicher vnd ewiger wolfarth beseligt werden. Datum Dresden den eilfften Nouembris im Jar M. D. LXXXIX.

An

Vorrede.

An welchem Tag für hundert und dreyßig Jahren / E.E.E. J.J.J. G.G.G.
Herr Oberoater / Herr Albrecht Herzog zu Sachsen / den man wegen seiner
Kriegetugende / dapfferen Heldenmuths vnd Sieghafften Handt / den Deudtschen
Hecker vnd Rohland / Item die rechte Handt des Römischen Reichs
genennet hat / mit Frewlein Sedenna / König Georgen zu Beh-
men Tochter / hochzeitlich Beylager zu Eger gehalten hat /
vnd an welchem tag / 24. Jar für Christi geburt /
der grosse vnd glückliche Monarcha Alexan-
der Magnus gestorben ist.

E.E.E. J.J.J. G.G.G.

Unterthenigster gehorsamer.

M. Petrus Albinus, Secreta.



Weißnische Berge



Keyserliche

Bergk Chronica / oder

Commentarius von den Bergkwercken im
Lande zu Meyssen / sampt andern / so fast in ganz Europa im beruff
gewesen / vnd noch zum theil im schwange sein. Item / Von
allen Metallen vnd Erdgewächsen des Landes
zu Meyssen.

Durch

PETRV M ALBINVM.

Churf. Sechst. Secretar.

Das bißhero wenig von den Bergkwercken vnd
Metallen geschrieben worden / Vnd wer sich
dessen zu vnsern zeitten vnter
standen.

Der Erste Tittel.



S ist offenbar / das der gnedige
Gott das Landt zu Meyssen vnter andern
gaben vnd herrlichkeiten / Auch mit vielen vnd man-
cherley Metallischen Arten vnd Erzen / Ja mit einem
sehr reichen vnd fruchtbaren Bergwerck / Insonder-
heit aber vnd fürtrefflicher weis / mit Silber Erz auff
etlich Meylweges lang vnd breit (wie ein altes Berg-
büchlein redet) für allen andern des Deudschen Land-
des örten gezieret vnd begnadet : damit wir anderer
frembden Länder außserhalb Germanien oder Deudsche-
land / so gleicher weis dem Lande zu Meyssen in solchem fall weichen vnd weit nicht
gleich gehen / allhie geschweigen. Derohalben denn gemeltes vnser liebes Vaterlandt
auch wegen dieser Gottesgab bey vielen Landen vnd Völkern weit vnd fern in groß-
sen beruff / lob vnd verwunderung ist : Vnd hin vnd wider *Mysia fulgenti tellus opus*
lenta Metallo gepreiset vnd gerühmet wird. Were derhalben wie etliche ver-
nünfftig vnd weislich erachtet haben / nicht allein recht vnd billich / sondern auch nütz-
lich vnd löblich gewesen / das jemandt vnter den Gelehrten Leuten (derer dieses Land biß-
her

Land zu Mey-
ssen vbertriffe
viel Lande
mit Metallen
sonderlich mit
Silber.

Meyssen ist
weit vnd fern
beruffen wes-
gen des Berg-
wercks.

Aa

hes

hero für andern Gott lob auch die menge gehabt / vnd noch viel hat / so zum theil ein-
geborn / zum theil anderswo her ankünfftig sein / vnd von den hochlöblichen Lan-
desfürsten williglich unterhalten worden / sich an diese Arbeit gemacht / vnd die
Meyssnischen Bergwerck fleißig beschrieben hette / damit also beyde Einwohner
vnd Außländer frölicher zeit desto bessern berichte dauon haben könten / Vnd künfftig
in solcher ding gedechtnis / Gott dem wolthäter des Menschlichen Geschlechts / vnd
von dem alles gutes herkompt / zu lob / auff die nachkommen gebracht werden möchte.
Es ist aber bißhero solches wie menniglichen bewußt vorblieben / ausgenommen das
wenige / so von etlichen nur stückweis gehandelt worden / wie bald ferner soll gemeldet
werden.

Bis hero
nicht ordent-
lich von er-
findung der
Meyssnischen
Bergwerck
geschriben.

Argumentū
libri.

Es ist schwer
von den Berg-
wercken zu
schreiben.

Wenn man
angefangen
etwas von
den Berg-
wercken zu an-
notiren.

Bergwerck
ein anzeigung
Göttlicher
Allmacht vnd
güte.

Gar wenig
von allen
Bergwercken
in gemein ge-
schriben
worden.

Etliche ver-
suchen wein-
dauon zu
schreiben ge-
weßn wer.

Wunderwerck
der natur in
Bergwerck.

Alteit Berg-
werck gewe-
sen.

Eil nun dem also vnd niemands für dieser zeit meines wissens/
etwas zugleich ordentlich vollstendig vnd gründlich / von derselben Meyssni-
schen (so wol auch von der benachbarten / vnd sonst beruffenen) Bergwerck
anfang vnd geschichten beschrieben: Als hab ich aus angeborner vnd pflichtiger lieb
des Vaterlandes / vnd zumal weil mich der liebe Gott auch auff einer Bergstadt
hat wollen lassen geboren vnd erzogen worden / Auch weil mir in meinen studijs
(dabey ich den Meyssnischen Chronicken nun etlich Jar hero mit Gottes hülff ob-
gelegen) durch angeregte vnd andre gelegenheit / vrsach dazu gegeben worden / nicht
unterlassen wollen / in diesen meinen *Commentarijs* auch eine geringe notturs-
erfindung vnd zunemē der Bergwerck in Meyssen vñ anderswo / entz dem hochlöbli-
chen Haus zu Sachsen gelegen / So wol von den mancherley Metallischen vnd
Minerischen Erdgewachsen dieses Landes / zu colligiren, Vnd daß mit solcher vrsachs-
lichen gelegenheit / auch von andern benachbarten Bergwercken / so fast in ganz
Europa / kürzlich etwas in diesem andern theil zu handeln / Ob ich mit solchem
meinen zummen oder vielmehr gutem fürsaz vnd möglichem fleis / andern / welche
mehr geschicklichkeit vnd bequemißkeit (so hierzu in erkündigung aller ding von nöten
sein wil) haben / anreizung thun vnd vrsach geben möchte / solches Gott vnd vnserm
lieben Vaterland zu ehren / weiter zu erforschen / vnd zierlicher zuschreiben. Wie-
wol ich reichlich verstehen können / das mir solches nicht ohne sonder grosse mühe vnd
arbeit abgehen würde / sintemal / wie gedacht / man wenig bericht des dauon bißhero
gewußt / ausgenommen das für etlich Jaren (da die guten Künste wiederum in
schwandel gebracht worden) die Leuthe in diesen benachbarten Landen / fürnemlich
aber in Meyssen (wie bald mehr gedacht werden soll) auch etwas auff dieses getrach-
tet vnd gesonnen / vnd also solche herrliche gaben Gottes (darinnen er vns sein all-
macht sehr mercklich vñnd augenscheinlich fürmahlet / auch sein wolthetiges
Väterliches herz erklaret) an etlichen örten mit kurzer *exposition*, entweder die vrs-
sprünge der Bergwercke / oder sonst gedänckwürdige Historien zu betrachten vnd zu
preisen sich vnterstanden.

Wo haben zwar auch für dieser zeit viel andre gute Leuthe / vnd zum theil *Histo-*
rici darüber geklaget / ist auch sonsten hin vnd wider mit verwunderung nachgefraget
worden / wie es doch komme vnd was die vrsach sey / das man so wenig in den *Histori-*
en / von den Bergwercken in gemein (vnd fast auch insonderheit in den *Special His-*
torien der Länder so Bergwerck haben / da man dann derselben billich hette notturs-
tig gedēcken sollen) geschriben finde: So doch nach aller geleerten meinung offens-
bar / das wie zum theil bißhero zumor gemeldet / in denselben so irrtliche Wunderwerck /
welche würdig sein / das sie von geleerten Leuten betrachtet werden / zusehen: Auch alle
zeit ohne zweiffel von anfang der Welt hin vnd wider Bergwerck (wie denn auch
aus den *Historien* zusehen) gewesen sein / vñ also vielleicht gleichfalls bey vns in Deut-
schland ein lange zeit / ob wol aus *Taciti* Büchlein *de Germania* oder andern *Scrit-*
tenten etwas hin vnd wider möchte eingeführet werden können / dauon wir doch her-
nach

nach ferne handeln wollen/ gebawet worden/ wie sonderlich an den weißhaußischen ^{Sacrischee}
 gen alten Harzischen Wäldern vnd Gebirgen/ welche sich durch ganz Deutsches ^{Wald.}
 land ausgebreitet haben/ vberall spüren/ da es zum theil vorlangst lieg ^{blieben/}
 zum theil noch im schwang ist. Desgleichen/ weil gemeinlich bey den er ^{Bergwerck}
 fundenen reichen Bergwercken/ die größten vnd schönesten Städte meistens theil in ^{erhalten}
 eyl sind gebawet/ oder aber fürneme Geschlechter sehr dadurch gereichert/ vnd erha ^{endet vnd}
 ben worden/ wie wir desselben sehr viel Exempel in Deuschlanden/ auch sonderlich ^{abgeben die}
 in vnserm Meyssen haben/ davon wir an seinem ort weiter meldung thun wollen. ^{Schlesien}
 Vnd was für vrsachen mehr hierzu können gesetzt werden.

Diese frage/ nemlich/ das so wenig von den Bergwercken sey ge ^{Veschieden}
 schrieben worden/ lösen ein theils also auff/ Erstlich was die jenigen anlan ^{nach alther}
 gent/ so des Bergwercks erfahren sein/ vnd warumb die elben nichts (wie ^{manung das}
 es billich von jnen hette geschehen sollen) geschrieben/ ist am Tage das die Leute ^{bisher so we}
 den Bergwercken hin vñ wider zum teil sonst gnüg mit frer arbeit vnd Eimptern zu ^{mit vñ d. u.}
 thun/ zum theil auch mit fren partiren vñ Embfignen trachten/ nach grosser narung/ ^{wecken}
 von den *stüd* nicht allein abgehalten/ sondern auch von einer solchen geschicktheit ^{17.}
 zu schreiben/ welche notwendig hierzu gebracht werden mus/ gleichals abgewehnet wer ^{den/}
 den/ das sie solcher nutz arbeit nicht obliegen können. Fürs andere/ was andere gelehrte ^{17.}
 Leute betreffend/ ist nicht vnleugbar/ das niemand wol von einem dinge schreiben kan/ ^{17.}
 welches er nicht selbst gesehen/ vnd desselben gute erkündigung vnd eigne wissenschafft ^{17.}
 hat. Zu dem auch etliche dadurch mögen abgeschreckt werden/ das die Bergleute viel ^{17.}
 eigne namen vnd wörtlein der mancherley dinge/ Item/ viel sonderne arten vnd weizen ^{17.}
 zu reden im brauch haben/ wie denn fürnemlich angezogen werden können die man ^{17.}
 cherley Erge/ die viel vnd seltsame Instrumenta: welche in der Kunstreichen ge ^{17.}
 winnung vnd zubereitung sampt andern dingen mehr gebrauchet werden. Vnd die ^{17.}
 nicht ein jeder Sei ibent wissen oder verstehen kan/ weil dieselben zumal wol so vñs ^{17.}
 lich vnd wunderbar/ ja auch nach der Landart jnnmer anders sein/ das sie auch einm ^{17.}
 der gleich weit wandert/ vnd grossen fleis drauffleget/ schwer auszulernen sein/ dies ^{17.}
 weil sie nach den unterschiednen Landen/ vnd derselben gelegenheit/ so wol auch nach ^{17.}
 den zeiten/ darinnen sich allzeit andre *ingenia* finden/ vnd dasjenige was zuuorn er ^{17.}
 funden/ bessern/ oder auch etwas newes an Tag bringen/ verändert werden. Vnd ^{17.}
 dürfte wol manchen so sich bisher solches unterstehen hette wollen/ eben gegangen ^{17.}
 vnd geraten sein/ als der ein Gallen oder sonst ein grosses Schiff beschreiben wolte/ ^{17.}
 vnd doch die mancherley Namen der theil desselben/ vnd gebrauchlichen Instrumens ^{17.}
 ten nicht gewußt zuzinsen/ oder derselben auch ganz vnd gar keins gesehen hette. Den ^{17.}
 aus einer solchen beschreibung/ wie meniglich zu crachten hat vnd bekennen mus/ ^{17.}
 man wenig nutz haben würde/ wie diese gleichnus von den Bergleuten selbst in sel ^{17.}
 ber frag angezogen wird.

Zerwol aber einer sagen möchte/ das man in den Historischen ^{17.}
 beschreibungen der Bergwercken eigentlich vnd so gar viel der elben beson ^{17.}
 dere arten zu reden nicht bedürffte/ Sondern dasselbe fürnemlich in der na ^{17.}
 tur vnd derselben wunderer art in den Metallen/ vnd was diesem ding verwandt/ be ^{17.}
 schreibungen/ seinen ort vnd nötigen gebrauch habe: So kan es doch wie man hin ^{17.}
 gegen bekennen mus/ so gnaw nicht abgehen/ man mus bisweilen etwas auch in ^{17.}
 denselben Historischen beschreibungen erwehnen/ dazu man der arten zu reden wiss ^{17.}
 genschafft haben mus.

We aber dem allen/ So haben dennoch vnser Landes Leute die Meyssner/ ^{17.}
 in beyderley beschreibung der Bergwercken/ Nemlich was etliche Historische ^{17.}
Na ij ^{17.}
halles ^{17.}
geschrieben.

nationes betreffende / vnd denn auch sonderlich die *Physica* oder erforschung der Natur in den Metallen / sampt andern *seculibus* in gemein / vnd dazu nicht in diesem sondern auch andern Landen / belanget / vnter allen bishero die grösste Ehr eingelegt.

Georgius
Agricola.

In sürnemlich Georgius Agricola von Glaucha an der Mulda bürtig / der Erney Doctor / welcher wie zum theil in dieser Weysnischen Chronicken erstem theil / so wir die LandChronick genennet haben / gedacht worden / ein zeitlang verordenter *Physicus* erstlich im Joachimsthal / hernach zu Chemnitz / vnd daselbs folgens auch etliche Ihar Bürgermeister gewesen / Sonst bestatet Historicus / des hochlöblichen Hauses zu Sachsen vnd Weysen / ein trefflicher wolgelerter / vnd in Lateinischer vnd Griechischer Sprach erfahner / sonst auch bewandter vnd weisser Mann / welcher / weil er nicht fern von den Bergsteden geborn vnd erzogen / hernach auch mit diensten auff denselben wie gesagt sich ein gelassen / ihme also ursach genommen / vnd als ein *Hercules* sich dieser grossen vnd schweren Arbeit am ersten vnterstanden / das er in Latein etliche fürtreffliche Bücher davon geschrieben / so auch von allen Welchen vnd ausländern hochgehalten werden. Aber gleich wol wenig Historica (ausserhalb der kurzen zweyen Büchlein / *de veteribus & nouis metallis* , darinnen er doch fast nur die blossen *vocabula* oder Namen / ohne sondere Historien / zumal im andern Buch / consignirt) mit eingemenget / denn sein sürnemen entweder nicht dahin gerichtet gewesen / oder er damals nicht mehr erkunden mögen. Dieser hat seinen Vermannum / welches ein *Dialogus* von Bergwerck / als sein erstes schreiben / damit er ihm beydes hohe Personen vnd geleerte Leut zusreunden gemacht / vnd sich in gross ansehen bracht / im Jar 1528. ausgehen lassen. Nachmals die andern Bücher / als erstlich *de mensuris intervalloꝝ* , *de restituendis ponderibus & mensuris* , *de precio metallorum & monetis* , welche zum theil im 1539. zum theil hernach / im Druck verfertigt worden. Ferner von den Erdgewechsen / Erdssteinen / vnd Bergwercken / welcher zusammen ein vnd zwenzig sein / hat er im 1544. vnd folgenden zweyen Jaren edirt / vnd vber zehen Jar hernach wider vbersehen / in welchen er alles was zu erkennus der dinge / so vnter der Erden generirt oder geborn werden / begrieffen vnd erkläret / Vber welche Schrifften er hernach auch ein Büchlein *de animantibus subterraneis* , das ist von den Thieren / so vnter der Erden wohnen oder gefunden werden / Item / zwey Büchlein *de medicatis fontibus* , das ist von den Wassern so zur Arney dienen / vnd eines von den Erdbidmen geschriebenen / vnter welchen eintheils noch nicht in druck verfertigt / Aber alle zu den *rebus metallicis* vnd Bergsachen gehörig sein / denn ich andre seine Arbeit vnd Schrifften allhie auffen lasse. Endlich ist dieser Deutsche Plinius vnd Albertus Magnus (wie er von den Gelehrten genennet wird) vber solcher seiner arbeit gestorben / das nach seinem Tode sein sürnembstes Bergbuch (welches er in 12. Bücher getheilet / *de re metallica* , id est , *instrumentis* , *machinis* , *at omnibus* , deniq. *ad metallicam spectantibus* , das ist darinnen er die Bergempeere / Instrument / künste vnd alles was zum Bergwerck dienet / vnd gehörig beschriben) allererst ausgegangen / Nemlichen im Jar 1556. vmb die rechnung *Cruceis* , welches doch er zumor im 1550. Jar meistens theils verfertigt hatte / vnd von diesen städlichen werck / welches die Italiener auch neben allen andern seinen *scriptis* , hochachten / vnd zum theil viel daraus in ire Bücher er vnd Schrifften / bisweilen auch mit verschwiegenen Namen / nach ihrem brauch / welches denn nicht zu loben (denn was davon zu halten *argumentirt* man *ex l. hereditat. §. fin. ff. ad l. Falcid. & quia occultator aliena laudo furi par est*) *transscribere* . Es meldet aber Johan Mathesius / das ihm Basilius Wesring ein Bürg

Basilius
Wesring.

ger im Joachimsthal viel berichte dazu gegeben / vnd die Figuren dazu abreiben lassen / wie ihm denn zu seinen ersten Schrifften / *de rebus metallicis* welche zumot erzehlet sein / darunter fürnemlich *de ponderibus*, *mensuris*, *monetis*, Item *de ortu & causis subterraneorum*, *de natura eorum que effluunt ex terra*, *de natura fossilium* sein / Lorens Vermann im Joachimsthal / vnd mein lieber Großvater seliger / Johan Hübisch auffm Schneeberg / wie die *epistole* ausweisen / neben andern Vergleuten mehr / auch etliche vnter den Gelehrten als Georgius Fabricius fürnemlich / vrsach vnd vnterricht gegeben haben / welches ich hic mit diesen fleissigen vnd wolnennenden Vergleuten zu ehren auch gedencken müssen / weil es nicht vnbillich ist / das sie ihrer guten zuneigung gegen den *studij* / auch mühe vnd arbeit wegen / von vns / die wir ihres fleisses so genießen / gelobet vnd mit einem ewigen Namen celebrirt werden. Aber von Agricola hab ich auch etwas mehr als hier / in angeregter meiner Lands Chronick im letzten Tittel angezogen.

Lorens Vermann.
Johan Hübisch.

Nach ihm setzen wir billich netolich gedachten Mathesium / von Nechlis auch an der Mulda bürgerig / sonst weiland Pfarherr im Joachimsthal / welcher in seinem schönen Buch / so er *Sareptam* nennet / auch eigentlich vnd artlich / oder wie man zuzagen pflegt / recht Vergleufftiger weise von den fürnemlichsten dingen / so in Bergwerck zusehen vnd zubetrachten / in Deudsch-er Sprache geschriben / doch auch wenig *Historica persequit* / Sondern viel mehr seinem fürnemmen vnd anstellen nach / viel Spruch aus der heiligen Schrifte dagegen gehalten / vnd dazu *appliciret*, vnd also die *Physica metallica*, das ist die Natur der Metallen vnd Erdgewächse so wol auch den *sensum sacra scriptura* mit solcher collation sein ausgelegt vnd erkleret.

II.
M. Johanne Mathesius.

SD hat auch Georgius Fabricius von Chemnitz / der hochlöblichen Chur vnd Fürsten zu Sachsen / nach hiebvor gemeltem Agricola / bestalter *Historicus*, sonst Rector der Fürstlichen Schul zu Meyssen / etwas hin vnd wider *observirt* vnd geschriben / beyde was *Historica* vnd *Physica* in Bergwercken vnd Metallen anlangent / welcher Büchlein eins: *de metallicis rebus & nominibus* darinnen sonderlich dasjenige was Agricola in seinen *metallicis* auffen gelassen / nach seinem tod von Coarado Gesnero edit worden. Das ander hat er meistens theil dem Agricola zugeschickt.

III.
Georgius Fabricius.

DEßgleichen hat D. Johannes Kenemannus von Dresden / der Stadt Torgaw Medicus auch viel fleis drauff gewendet / das er sich der Metallen vnd zwar aller *fossilium*, so in vielen Landen / fürnemlich aber in Meyssen brechen / erkündiget / wie denn seine *Arca rerum fossilium* vnd *Nomenclatura* ausweisen / welche auch Conradus Gesnerus / neben andern nützlichen Schrifften von diesen dingen in den Druck gegeben: Aus welches anregung / anleitung vnd vnterricht auch gemelter Gesnerus, als doch ein weit abgelegener ausländier / der Meyssnischen Metallen vnd Metallarien in seinen Büchlein *de fossilibus* oft rühmlichen gedacht hat. Für diesen allen hat Erasmus Stella Libanothanus der Ertzney Doctor / so ein zeitlang Bürgermeister zu Zwickaw gewesen / dessen im ersten Buch auch mit mehrerm gedacht worden / am allerersten zu vnsern zeiten von den Edelgesteinen zuschreiben / sich vnterschieden / wie er denn dessen wegen von Gesnero vnd mehr Gelehrten vnserer zeit gerühmet wird. Des Christophori Engelij von Salsfeld / so nachmals Pfarherr in der alten Mark zu Osterhausen gewesen / Büchlein von den *Metallis* ist auch nicht unbekant.

III.
Johannes Kenemannus.

Conradus Gesnerus.

V.
Erasmus Stella.

VI.
Christophorus Engelius.

Sonsten vnter andern / so nicht Meyssner sein / hat Valerius Cordus auch ein nützlich Buch welches er *gluam rerum fossilium in Germania*

Valerius Cordus.

Pandulphus seinen *operibus* gedruckt ist / vnd offte gedacht vnd angezogen wird. Vnd was
Anglus, ferner die Ausländer in *hoc genere scriptorum* belangen / haben dieselben alle hers
Gabriel nach gefolget / wie denn *Pandulphus Anglus* auch weitläufftig von den *fossilibus* ge
Fallopius, schrieben / dessen Bücher aber / so viel mir bewust / noch nicht ausgangen / vnd nur
etliche *fragmenta* von eins theils neuen Scribenten angezogen werden / neben wel
chen gerühmet wird *Gabriel Fallopius* Professor zu Padua, welcher ein Buch *de medi*
Heron, *cardis aquis & fossilibus* Anno 1556. geschrieben / so hernach durch seinen *discipulū*
Cardanus, *Andream Mercolinum* edit worden. So hat *Cardanus* an etlichen orten etwas
Julius Caesar berührt / als *de varietate rerum*, *de subtilitate* &c. dar auff ihm der hochgelerte *Julius*
Scaliger, *Caesar Scaliger* geantwortet / in welches *exercitationibus* auch etwas *de metallicis*
Vitruuius, oder *fossilibus* zu finden. Es ist auch bewust was *Vitruuius* von den Bergkünsten vnd
instrumentē berührt / welche Scribenten doch meistens teils nur in betrachtung der na
tur occupirt gewesen / vnd fürnemlich den *Medici* hiemit dienen wollen / derwegen
sie ganz wenig / zum theil auch keine *Historica* mit eingemischet / wie sie denn auch /
was ihr *principal institutum* belanget / noch drüber alle von ersigimelten *Agricola*
Olaus Ma, vbertroffen vnd vberwunden werden / vnd ihm den vrsprung weit lassen müssen.
gnus, Was *Olaus Magnus* in seinen *Septentrionalibus* hat / ist / wie die Gelehrten *iudicaren*
gar zu gering vnd schlecht / jedoch in denselben sein guter wille zuloben. Dieses sey
also gnug allhie von denen / so meines wissens zu vnsern zeiten / von sachen das Berge
werck anlangent / etwas schreiben vnd auff die Nachkommen bringen wollen.

Was in dies
sem Buch fer
ner sol gehan
delt werden.

Wir kommen nun auff vnser fürnemen Vnd handeln billich wegen vn
sers *Instituti* vnd dania auch vnserm Vaterland zu ehren : Erstlich / von
der Weysnischen Bergwerck ankunfft / weil / wie gesagt / dieselben bihero den ans
dern allen / fast in ganz Europa den vorzug vnd beruff genommen / Nach welchen
wie gemeldet / wir ferner nach gelegenheit / anderer auch kürzlich gedencen wollen.
Vnd also die tractation von den *mineralibus Mysicis*, wie etliche zureden
pflegen / oder von den Weysnischen Erd vnd Erz gewächsen / auff
die letzte sparen vnd behalten.





Von den aller ersten Meyssni- schen Bergwercken vnd derselben erfindung.

Der ander Tittel.



So Bischoff zu Freysingen/
in seiner Historien schreibet das bey Keyser
Dionis 2. zeiten das Bergwerck zu Goslar/ wel-
ches Silber vnd Kupffer / oder wie Sigebert
aus Gold vnd Silber gegeben / aufkommen.

allererstes
Bergwerck
im Lande zu
Meyssen.

Diesem haben nachmals viel Historici/
so von den Keysern vnd andern geschichtten et-
was geschrieben / gefolget / vnd ist also solches
bisher in keinem zweiffel gesetzt worden / wie
auch an seinen ort ferner meldung geschehen sol.

Neben diesen wollen etliche neue Scribenten / vnter denen auch Wolffgangus
Erams / Valentinus Moncerus vnd Protusius bekant sein (dazu ein alte
Magdeburgisch gedruckt Chronicon / so für das Weichbilde gesetzt / stimmt)
das auch die Bergwerck im Lande zu Meyssen zum allerersten zur zeit desselben
Goslarischen Bergwercks erfindung / oder se kurz hernach sich ereiget / vnd sy-
ren anfang sollen genommen haben. Vnd wird das allererste Bergwerck dieses
ortes / so zur selben zeit erfunden vnd zu bauen angefangen / von etlichen Name-
haftig gemacht / vnd zum Sieben Lehen genant / welches denn von einem Städte-
lein / so nicht fern von Freyberg gelegen / vnd heut zu Tag noch Siebeln genant
ist / verstanden wird. Neben dem wollen auch etliche diese wort / so im Dünaro
lib. 2. stehen / hiezu anziehen / vnd von dieser meinung verstehen: Temporibus suis
(vid. Ottonis I.) aureum illuxit seculum, & apud nos primum inuenta
est vena argenti. Denn si die wörtlein / apud nos, weil er im Lande zu Meyssen
solch sein Buch geschrieben / auff's Land zu Meyssen / vnd nicht auff Sachsen / zie-
hen wollen / welches ich hiemit in seinen werden bleiben / vnd einen andern vor-
theidigen lasse. Aber sonst hat derselbe Flecken (so zur zeit vnter das Fürst-
liche vnd reiche Kloster alten Cella gehöret / vnd jezund damit wir dieses auch
gedencken / sonderlich wegen der guten Semmeln / oder schönen schmackhafte-
ten weissen Brods / so allda gebacken / vnd viel gen Freyberg Dresden vnd andre
vmbliegende ort geführet vnd getragen wird / beruffen) ein sehr alte Bergwerck
gehabt / wie aus der gelegenheit / Hallen / Dingen / vnd andern anzeigungen / für

Stehen 24
ben.
Siebeln.

Da iij

clij

Bergwerck
von Sibeln
gen Freyberg
kommen.

etlichen Jahren besser als jeso zusehen gewesen sein sol. Hierzu stimmet / das auch die Einwohner selbst / je vnnnd je sich daselbst rügen / das Bergwerck zu Freyberg hab seinen anfang / von den alten Sibelschen Bergwerck / Es sey auch Bergordnung vnd alles anfänglich von dannen dahin gewendet worden / Welches ob es wol das ansehen / das es sonst nicht durchaus mit den Historien der Stadt vnd Bergwerck Freyberg vber einstimme (denn wir hernach erinnern wolten / das die Bergstadt Freyberg nach etlicher berichte endlich eine Bergordnung von Iglaw bekommen) kan doch wol sein / das neben den Sächsischen Bergleuten / so das Freybergische Bergwerck rege gemacht / wie bald mehr angezeigt werden sol / sich auch / was von alten Bergleuten zu Sibeln damals noch hinderstet gewesen / zur selben zeit dahin gemacht haben.

Wann der
Name Sibeln
sey.

Es ist aber kein zweiffel das dis Bergwerck (es sey nun wie alt es wolle / denn ich mich derer meinung / welches es für so alt achten / weil ich keinen sonderlichen beständigen grund aus alten Brieffen oder Chronicken noch zur zeit weis / nicht ganz vnd gar theilhaftig machen kan) ernennet sey / von den alten wörtlein Sieben Lehen / damit man vorzeiten ehe dieses so breuchliches wörtlein auffkommen ein Fundgrub genennet / vnd welches ein Lehen das ist sieben Lachter mehr gewesen / als ist ein Fundgrub / vnd derhalben 49. Lachter in sich gehalten. Denn wissentlich das ist ein Fundgrub nur drey wehr oder sechs Lehen hat / so heist ein Wehrwey Lehen das ist 14. Lachter / etc. Vnd ist offenbar das dis alte wörtlein beyde in den Iglawischen vnd Freybergischen alten Bergrechten gefunden wird. Ist auch gleicher gestalt sonst breuchlich / das man / so ein neues Bergwerck auffkompt / gemeiniglich die allererste Zech (da sich vielleicht zumorn auch etwas bewiesen vnd ereiget) die alte Fundgrub zunehmen pflegt / ohne einigen andern Namen / wie wir dessen sonderlich auffm Schneberg / Aldenberg vnd im Jochimsthal Exempel haben: Das also die erste Zech allhier auch ohne zweiffel von den Sieben Lehen / das ist einer Fundgrube / vnd das Bergwerck ferner ganz vnd gar von derselben den Namen bekommen haben.

Gebrauch in
der Berg-
werck anfang
mit den Na-
men der ersten
Zechen.

Goslarischen
Bergwercks
anfang.

Es ist aber das Goslarische Bergwerck zu welches zeiten sich das Sächsische auch / wie nach etlicher meinung angezeigt worden / sol angefangen haben / vnn das Jar Christi 968. erfunden / wie Sigebertus setzt / oder wie andre wolte vier Jar hernach (etwan in die 200. Jar für erfindung des Freybergische Bergwercks vnd gleich fünffhundert Jar für dem anfang des Schneberges / zu welcher zeit der Keyser in Italia gewesen / vnd daselbst Kriege geführt / derhalben / er zu seiner widerkunfft in Deutschland / die verruffene Stadt Goslar bey dem neuen Bergwerck zu bauen angefangen. Wiewol man sonst in etlichen gemeinen Chroniken liest / das Goslar die Stadt am Harzgebirge im 1005. Jar allererst sol gebawet sein / auff welcher lehren meinung auch *Valentinus Moncerus* ist / welches vielleicht von einer erweiterung oder besserung an gebuden zuersehen. Aber von diesen (so doch nicht wichtig / vnd darinnen die letzere zal auch von des Stadtreghiments Politeyordnung kan verstanden werden / da das Bergwerck etwas zuuor auffkommen / vnd dieselbe zubauen vrsach geben / wie auch sonst an andern orten zu vnterschiedenen zeiten solcher anfang vnd hernach die Bawe geschehen sein) sol anderswo in diesem Buch mehr gesagt werden. Ist die zeit an diesem ort nur derhalben angemeldet worden / damit zuersehen gegeben würde / das / wenn solche meinung / von des Weysnischen Bergwercks erstem anfang vnter Keyser Ottone war ist / vff diese weis die gedachten Weysnischen Bergwerck / ober die 600. Jar alt weren / welches ich denn wie gedacht / weder genzlich asseriren noch refutiren wil / weil niemands für gewis berichten / oder mit bestande leugnen kan / das auch für derselben zeit könnten

Goslar der
Stadt anfang

Berg-

Bergwerck in diesen Landen gewesen sein / ob gleich in den Historien / dero wir nicht viel haben / wie auch von mehr dingen / davon nichts zu finden.

Dieses könt nun für das erste Bergwerck / so in Meyssen auffgebracht worden / gerechnet werden. Es sey aber dem wie ihm wolle / so ist dieses offenbar / das die Meyssnischen Bergwerck in keinen sonderlichen Veruff gewesen / bis auff Ditonem Marggraffen zu Meyssen / den Sohn Conradi / auch Marggraffens zu Meyssen Lausitz vnnnd Landsberg im Pfortlande / Graffen zu Bethin / etc. Zu welches zeiten / Nemlich vnter Keyser Friderico Barbarossa / nicht weit von dem jet gedachten Bergwerck Sibeln ein ander reichs Silber Erz angetroffen / vnd also ein neues Bergwerck erfunden worden / bey den zweyen Dörffern / deren eins genant Kerstendorff oder Christiansdorff / das ander Lausitz / welche etwan an dem ort gelegen / da jet die Stadt Freyberg siehet. Ist geschehen im Jar 1169. etliche Jar nach der ersten Fundation des Klosters Cella / so nicht ferne dauon gelegen ist. Nach Agricola rechnung im Vermanno / mußte das Freybergische Bergwerck angefangen sein zu bauen vmb das Jahr 1157. ein Jahr nach Marggraffen Conradi todt. So sagen Monsternus vnd Brodusius an ein ort / das Bergwerck zu Freyberg in Meyssen sey erfunden worden vmb das Jahr 1180. Aber Agricola haben vielleicht falsche geschriebene Annales betrogen / da die Jarzal 1157. für 1175. gestanden. So haben Monsternus vnd Brodusius nicht von dem allerersten anfang / Sondern von dem jet blühenden Bergwerck / vnd langst angefangenen oder fast verbrachten Bau der Stadt Freyberg irgendi gelesen. Denn nach dem Marggraff Otto das Kloster Cella / welches er wie etliche schreiben / im Jar 1162. zuvor zu bauen angefangen hatte / hernach im 1175. vollbracht / hat er als bald dazumal / nemlich eben im selben Jar / zur zeit des allbereit erfundenen / blühenden vnd reichschüttenden Bergwercks / dem Apt genantes Klosters für die zwey Dörffer Christiansdorff / vnd Lausitz oder Lositz / wie es etliche schreiben / das Städtlein Ruppen oder Ruspwin (wie es in alten Brieffen genennet wird) gegeben / aus welchen zweyen Dörffern Freyberg erbawet / wie auch Bocerus in *Carminibus de Freibergo* dieses Jar setzt / Wiewol etliche wollen / das dazumal derselbe Stadtbau / welchen er im 1171. als im 119. oder 20. Jar des Keyfers *Friderici Barbarosse* für sich genommen hatte / allbereit verbracht / an welcher *discrepanz* zwar nicht hochaelegen. Dabey doch zu mercken / was diese *permutation* anlanget / das Heinrich Apt zu Cella die Lehen eber das Städtlein Ruppen im Jar 1181. allererst bekommen / vnd mag dieses allhie auch mit angezeigt werden / das man hernach in den *Annalibus* findet / das Marggraff Friderich der hinfende genant / Nemlich Friderici des Frewdigen oder mit dem gebissenen Wange Sohn / dasselbe Städtlein dem Apt zur alten Cella noch ein mal geben / wie es auch Fabricius in den Jahr verzeichnussen der Stadt Meyssen gedent / welcher Marggraff als der andere *Collator* . nach dem er im Jar 1315. für Zwenckaw bey Leipzig in seines Vaters Krieg erschossen auch ins gemelte Kloster begraben worden. Daraus denn abzunehmen / das diese Stadt mittler zeit dem Kloster entwendet gewesen / welches vielleicht allererst in diesen beschwerlichen Kriegsläufften / da die zweyen Römischen Keyser / als Adolff Graff zu Nassaw vnd Albrecht Herzog zu Osterreich / diese Lande angefeindet / geschehen. Derhalben dieser Fridericus Claudius / nach dem sein Vater vnd das Land / vnter Heinrichen des VII. als folgenden Keyfers Regiment / ein wenig wider zu freiffen kommen / solches dem Kloster / wie ich achte wider auff neuwe gegeben / welches ob es vielleicht nicht allzu sehr hieher gehörig / doch zu mehrren vnterricht von dieses Bergwercks vnd Stadt anfang können erinnern werden.

Zu welcher zeit die Bergwerck im Lande zu Meyssen allererst in acht reger worden.

Kerstendorff. Lausitz ein Dorff. Freybergische es Bergwerck's anfang.

Agricola's iunge meinung. Monsternus vnd Brodusius meinung.

Kloster Cella gebawet.

Ruspwin oder Ruppen dem Apt zur Cella für zwey dorff gegeben worden.

Freyberg die Stadt erbawet.

Marggraff Friderich der hinfende.

Keyser Adolff vnd Albrecht. Keyser Heinrich 7.

Ursprung der
Stadt Frey-
berg.

Oberlausitz
Land.

Marchia
Orientalis.

Lausitz ein
Bach bey
Freyberg.

Wann der na-
men Lausitz.

Luzel.

Lausitzer sein
vorzeiten in
Meyssen ge-
wesen.

Occasion und
weßhalb das
Bergwerck zu
Freyberg er-
funden wor-
den.

Hall.
Keyser Otto).
Dobreiora.

Nu also ist Freyberg die alte und weitberühmte Bergstadt aus
genanten zweyen Dörffern erwachsen / dabey auch dieses uns vermeldet
werden / das die jenigen sehr gestrauchelt haben / so da schreiben / Sieben leben
oder Sieben das Städtlein sey in Oberlausitz gelegen / Item Christians Dorf sampt
andern Gütern in Oberlausitz / sey für der Stadt Freyberg erbawung / dem Kloster
Cella von Marggraffen Ditten geschenkt worden / An welchen orten sie das wort
Oberlausitz nicht von einem Dorff dieses Namens (wie sie gesolt / wenn sie fleißig
achtung drauff geben / oder sich der sachen recht erkündiget hetten) Sondern wie
für Augen und am Tage ist / von dem Lande oder Marggraffschumb dieses Namens
verstanden / welches wir scho noch die Sechsstädte oder Oberlausitz nennen / als das
Ob rtheil von dem Lande zu Lausitz / Welches theilung doch zur selben zeit noch nicht
so sehr im schwanc gewesen / und viel mehr in den alten *Annalibus Marchia Oriens-
talis* (wie wir in der Weysnischen Land Chronicken weitläufftiger erwchnct) genen-
net worden / Ob gleich gemeltes Obertheil des Landes Lausitz / den Marggraffen zu
Weysen allbereit fast für hundert Jaren zur selben zeit / von den Böhmen / aus Key-
ser Heinrichs des III. haß und verhengnus / war entwendet worden / wie auch an-
derswo weitläufftiger gemeldet wird.

Solchen freyhumb kan man vnter andern klerlich verstehen und beweisen /
aus etlichen alten Weysnischen Chronicken / wie denn auch aus der gedruckten /
welche man bisher die Cellische genant / und so für einen auszug der Chronicken des
Klosters Lauterberg oder Petersberg bey Halla / so von einem Ordens man daselbst
mit Namen Conrado geschrieben ist / gehalten wird. Und hat dazu gemeltes Dorf
seinen Namen / von dem Wasser oder Bach Lausitz / wie auch Fabricius ausdrück-
lich annotiret im *Commentariolo* von der Stadt Freyberg.

Sonsten damit wir dieses auch erinnern / was den vrsprung des
Namens Lausitz oder Lusitz anlanget / helt man billich dafür / das alle diese
Namen / als eines Dorffes bey Eysenberg / zwischen der Saal und Elster /
Item / dieses Wasserleins bey Freyberg (welches Namens auch in Böhmen ist)
Wad zwar das sigen ganzen Landes / komme her von dem Wörtlein Lusizi / damit
ein theil der Wenden oder Slauen / und ihre wonungen / für alters sein genant
worden / wie in jet gedachter meiner Weysnischen Land Chronicken hievon auch
etwas zusehen ist. Es ist aber / damit wir solches ohn gefehr mit gedenden / ne-
ben diesem hiraus bekrefftiget / was in den Weysnischen Historien sonst gesage
wird / das die sigen Lausitzer zum theil vorzeiten hierüber disseit der Elbe im Lande
zu Meyssen gesessen / und von den Römischen Keysern beyde Frenchischer und her-
nach Sächsischer ankunfft allgemach hierüber sollen sein getrieben worden. Und
zwar das zu Keyser Heinrich Aucupis zeiten / das Land vber der Elbe allbereit Lausitz
genannt worden / ist aus vielen alten Brieffen wie auch aus der Päpstlichen Bulla /
damit er die Stifftung der Thumbkirchen zu Meyssen bekrefftiget / zusehen.

Est aber das Bergwerck zu Freyberg mit dieser Occasion oder
auff solche weise / an Tag kommen und erfunden worden. Auff eine zeit ist
ein Goslarischer / oder wie etliche bloß lesen / sonst nur ein Sächsischer /
Fuhrmann zu Hall durchgefahren (welche Stadt für Keyser Ditten des grossen
zeiten *Dobreiora* / oder wie Fabricius lieber lesen wil *Dobreiora* / welches leser in der
Wendischen Sprach so viel heist / als Gutberg / oder wie andre *Dobresöl* / welches
so viel ist / als gute Sal oder Salz / dauon wir anderswo auch mehr melden / genen-
net worden) und hat Salz ins Land zu Böhmen führen wollen / weil dasselbe Land
auff

auff den heutigen Tag aller ding die fülle/allein kein Salt hat/ so doch auch dieses Böhmen hat war/das etwas vmb die Stadt Schlan vorzeiten sollen Salzbrunnen gewesen sein/ nicht Salz wie Mathesius schreibt. Dieser Salzführer als er fast an die Grenzen des Böhmi- Schlan vor- mischen Gebirges/ gleich vmb die gegend/ da jeso Freyberg steht/ kommen/ hat zeiten ein er vngesehr ein geschub von einem gediegenen glantz oder Pley Erz in einer Was- Salzberg- gen gleis gefunden/ dasselbe weil es schon gleissandt vnd schwer gewesen auff- werck in Sch- den Wagen geworffen vnd im widerkehren mit sich gen Goslar bracht/ Dasselb- mer. nach dem es von den Bergleuten probirt/ vnd im Silber viel reicher als der Gos- larische Glantz vnd Bleyschweiß besunden worden/ haben sich die Sachsen als bald das- selb- das- eins theils auffgemacht/ sind dohin auff nachrichtung des Fuhrmanns gezogen/ da- ben die Erz- er das Geschübe gefunden hatte/ haben gänge ausgerichtet/ eingeschlagen vnd ge- nach die Berg- schürfft/ vnd da es ein gut ansehen gewonnen/ folgendes getrost Kübel vnd Sepl ein- werck auffge- geworffen/ in Eil etliche Röschen getrieben/ damit sie die Gebirge etwas verstellten/ bracht. vnd das Wasser verschroten/ auff das sie ohne hindernis bawen mögen/ vnd haben also in Summa/ die Sachsen das Bergwerck im Lande zu Meyssen/ welches ob es sich wol nach etlicher meinung/ wie droben gesagt/ zuuor eriget/ doch noch nie recht in schwang kommen war/ erst recht schaffen rege gemacht. Wie denn ohne das Sachsen hap- eben die Sachsen für die ersten gehalten werden/ so das Bergwerck in Ungern auff- bend die Berg- bracht/ laut der Ungarischen Historien. Vnd eben diese (wie Felix Petantius werck in Un- von ihnen schreibt) in Thracia vnd Mysia (da der Meyssner vorsehren oder Stiff- gen vnd die- ter nach der geleerten meinung gewohnet) zum ersten Bergwerck gebawet/ welches- sie auffge- auch Bocerus in carmine de Friberga berühret. Wiewol man anderer geleerten bracht. meinung allhier opponiren möchte/ w. lecher auch Mathesius ist/ da er in seiner Sa- Einwerff das- reptā Concione 11. aller Bergwerck ankunfft aus Orient in alle theil der Welt or- alle Berg- dentlich herführet (wie aus dem 17. Tit. folgend auch zusehen) vnd sonst gleichsals werck aus O- des brauchs der Deudtschen Bergleute mit ihren weiten wandern gedenckt/ Welches rient belegt. man doch also conciliren kan/ wie Polydorus Virgilius lib. 2. de rerum inuentoribus Cap. 19. zeigt/ dadis seine wort: Quare eorum qui huiusmodi rerum autores produntur, alios alibi primos hæc metalla, etsi diu ante reperta, monstrasse, par est credere. Welcher meinung auch Agricola ist lib. 1. de veter. & no- uis metallis: Idcirco scriptores interdum diuersos vnus metalli inuentores memorix prodiderunt, quod alii in aliis atq; aliis regionibus id primum in- uenerint, vt idem studium, eademq; industria plures illustrauerit, sed in di- uersis locis. Das also auch (denn dieses ist die meinung angezogner wort kürz- lich) die Sachsen die jenigen Bergwerck/ ob sie wol zuuor erfunden/ doch an gemel- ten orten widerumb von neuen in schwang mögen gebracht haben. Aber von diesem gnug.

Gezeigter Occasion des erfundenen Bergwercks zu Freyberg

gedenckt Mathesius nicht viel anders Concione 11. in Sarepta, Nemlich es sol- Mathesii- len Fuhrleute von Wildenmann vnd Zellerfeld/ welches Braunschweigische meinung. Bergwerck sein/ Bley in Böhmen auff den Rutenberg geführet haben/ vnd des- Wildenmann- schön Glantz/ wie noch heut zu Tage das Freybergische Erz sihet/ innen wor- Zellerfeld. den sein in einer Wagen gleis an dem ort da jet Freyberg sihet. Rutenberg.

WEil es nun dem Sächsischen Erz nicht vngleich gesehen/ sollen sie etliche- Monstert- Stufen mit sich genommen/ vnd auff den Wildenmann gebracht haben/ darauff als es Silber gehalten/ sich die Sachsen hierauff gemacht/ vnd diese Gebirge ange- vngleichet be- griffen. Monstertus aber/ da er in dem jenigen/ was er anfänglich von Freyberg in- leitet. seiner Cosmographia ausgehen lassen/ die Historiam auch zimlich weitläuffig erzeh- let.

let / wiewol es etwas durch einander / als da er von Halla sagt / man sei daselbst an der Sala auch zuvor Silber gefunden haben / und doch bald auff das Freybergische Pley Erz sellet / Item / das er auch zweyerley an unterschiedlichen orten gedencet / so der Fuhrmann sol geführet haben / Als erstlich sagt er von Salz / hernach gibe ers von Goslarischen Pley zuuerstehen / vnd hat seinen berichte vielleicht aus zweyspaltigen meinungen zusammen gesetzt / Wiewol solches in den andern *historiis* geändert ist / wie wir ferner zugebencken. Es jret vns aber nichts ob er gleich als ein Ausländer hierin nicht aller ding mit vns vber ein stümen möchte / diu weil wir allhie den anfang solches Bergwercks gewisser haben vnd wissen können.

Vnuersehener
fall dadurch
das Freyberg
Bergwerck
gefördert wor
den.
Bergmeister
von Wilden
mann zeugt
gen Freyberg.
Sachsenstadt
ein theil der
Stadt Frey
berg.

Es ist ferner zu diesen anfang auch ein vnuersehener Fall gera-
ten / durch welchen das angefangene Werck befördert worden. Denn
der Bergmeister zu Zellerfeld / wie eins theils / oder zum Wildenmann / wie
andre sagen (kan wol dieser vber beyde Bergwerck sein bestellt gewesen) ist durch
vnbilligkeit eines Herzogen zu Braunschweig / so damals regieret / verursacht wor-
den / das er auff demselben Bergwerck die künste in einen Hauffen geschlagen / die
Pingen vnd Schächte zur hawen vnd zu nichte gemacht / also alles stichen / vnd lie-
gen lassen / sich mit seinen fürnehmsten Bergleuten ganz vnd gar aus Sachsen
weg gewendet / vnd in Meyssen begeben. Haben sich also die Sachsen auff dem
neuen geschrey zu Freyberg nieder gelassen / dannen hernach das eliste theil der
Stadt genennet worden / welcher Namen noch hinderstellig vnd im schwang ist /
Vnd seind auch bey den Bergleuten noch bis auff den heutigen Tag etliche Säch-
sische wörtlein im brauch / wenn sie von ihrer Arbeit reden.

Keyser Seldes
rich Barba-
rossa.

Herzog Hein-
rich der Lowe.
Goslarisch
Bergwerck
grossen schä-
den genommen.

Es sollen auch / nach etlicher berichte / die Bergwerck Zellerfeld vnd Wil-
denmann / von derselben zeit an fast liegend blieben sein / bis zu vnserer Vorfahren ge-
dencken / da sie allererst widerumb auffgenommen vnd beleget worden. Vnd
wird diese Historia glaublicher gemacht / diu weil gewis ist / das vnter Keyser Barba-
rossa regiment eine grosse *mutation* im Lande zu Sachsen / vnd sonderlich vmb
Braunschweig gegen dem Harz geschehen / denn damals Herzog Heinrich der Lö-
we genant / von demselben Keyser in die Acht gethan / vnd aller seiner Lande / so von
Harz bis an die See / vnd von der Elb bis an den Rhein gericht haben / beraubet
worden / In welchen Kriegen genanter Herzog auch dem Bergwerck zu Goslar
vnüberwündlichen schaden sol zugesügt haben.

Wann der
Namen Frey-
berg.

Bergstedt
werden schnell
aufgebawet.

Solcher gestalt ist die Stadt Freyberg / vnd des Bergwerck daselbstens ihe-
ring gewachsen vnd erbawet worden / Aber ohne zweiffel auch wegen der städtlichen
Priuilegien vnd Befreyungen / damit die hochlöblichen Landesfürsten von Meyss-
sen (so je vnd je aus angebornem hohen verstande die Bergwerck sehr befördert vnd
begnadet haben) solch new Bergwerck befreyet / daher denn die Stadt auch ihren
Namen bekommen / Wie gleichfalls die Freyburg in Sachsen / Frickland / Briggaw
vnd Ocheland von Bergwercks freyheiten sollen also sein genennet worden. Das
aber die Bergstedte schnell auffgehen vnd erbawet werden können / hat man auch
Exempel kurz für vnsern zeiten erfahren / vnd ist sonderlich an den neuen Bergsted-
ten in OberMeyssen (dauon im ersten Tittel auch kurze meldung geschehen) vnd
an dem Joachimschal augenscheinlich zusehen / wie schnell dieselben zugenommen /
Vnd also mit den andern allen schönen Stedten zuvor gleichen / ja auch vielen vor
zuziehen sein.

Wollen

Wen nun weiter noch etwas mehr von dem Freybergischen Bergwerck gedenklich zu rechnen / Wievol wir hienon noch nicht wenig in die Meißnische Städte Chronick / das ist / in das VII. Theil dieses Wercks zuspüren. Es ist das newe Freybergische Bergwerck / so wol den Nachbarn vnd Außländern / Als den Einwohnern / vnd dem ganzen Lande zu Meissen zu hülfte kommen / Fürnemlich aber hat es den Landesfürsten / Als den Marggraffen zu Meissen / deren dozunah fünfzig sich in Meissen vnd Lauffis geteilet hatten / sehr auff die Beine geholffen. Vnd fürnemlich ist ehgemelter Marggraff Otto / sehr reich vnd gewaltig doraus worden / Also auch das er nicht allein das fürz jünger von ihm erbaute Kloster Cella / vnd hernach das Kloster Pforten / so er im Jahr 1175. auch von dem vorigen orth transferiret / vnd gleich als von neuen gestiftet / sehr reichlich bezabet vnd erhoben / Sondern auch neben Freyberg davon ist gesagt / etliche Städte mit starcken Mauern besetzt / davon fürnemlich zwonamhaftig gemachte werden / so beyde in Ostertande gelegen / Nämlich Eysenberg nicht fern von der Thüringischen Grenze / Vnd Leipzig / welche so die Hauptstadt im Lande zu Meissen / an deren orth nach der gemeinen opinion vnter Keyser Heinrich dem andern noch ein Dorff gestanden sein sol / so es doch im Ditzmaro auch ein Stadt genennet wird / welche derselbe Keyser im Jahr 1021. dem Bisumb Merzburg sol geschencket haben / wie wir anderswo dieser loblichen Stadt / als welche vnter andern zierden auch zum allerersten / in diesen Landen die Freyen Künste aus befehl der hohen Obrigkeit auffgenommen vnd fouiret / zu Ehren weitlenffziger gedencen wollen. Petrus Lotichius secundus / der lieblichste / wie es die Gelehrten dafür halten / vnter allen Poeten Deutscher Nation / schreibt von dieser Erbauung oder besetzung gemelter Städte Freyberg vnd Leipzig also:

*Hinc Otto ciuili praeinctus tempora quereu
Ditibus argenti uenis erisq. scatentem
Freybergam & Phihres excelsum condidit urbem.*

Es hat auch dieser Otto einen sehr städtlichen schatz von Gold vnd Silber / so er aus dem Bergwerck gesamlet / in dem Kloster Cella verborgen oder den Mönchen auff zuheben gegeben / welcher darnach seinem Sohn Albrechten / der den Vater überzogen vnd gefangen / offenbaret / vnd von demselben auch aus des Klosters verwahrung genommen worden / wie in den Annalibus vnd dem vorgedachten Alten Meißnischen oder Eyllischen Chronicklein zusehen.

Marggraff
Otto schatz
zur Cella.

Wen Marggraff Heinrichen dem Erleuchten / so Freyberg auch wol genossen / wollen wir hernach in dem Scharffenbergischen Bergwerck etwas erinnern. Von andern Edlen vnd Erbaren Geschlechtern / so sich aus dem Freybergischen Bergwerck sehr gereichert / vnd ihre Nahrung vnd einkommen mercklich dauon gebessert / Erzehlet Fabricius in Commentariolo de Friberga diese mit nachfolgenden Worten. Ex metallis Fribergijs familie nobiles diratae sunt, Schonbergij, Hartuschij, Rulicij, Berbusdorffij, Mergentalij, Croe, Schrenckij, Ziegleri, Weickardi, Hornbergij Colbingi: Das ist: Aus dem Freybergischen Bergwerck seind diese Edle Geschlechter Reicher worden / Nämlich die Schönberger / Hartuschen / Rulcken / Berbusdorff / Mergenthal / Kroen / Schrencken / Ziegler / Weickarden / Hornberger / Kolbing. So nennet Georgius Agricola de veteribus & nouis metall. auch neben den Schönbergern / die Schleinitzer do er spricht: Fribergi fodina Sleiniticos ad maiores opes euexerunt, Item Schonbergios. Sonsten

Marggraff
Heinrichus
Illustris.
Wer sonst
fürnemlich
aus Freyberg
vorzeiten reich
worden.

Schleinitzer.

Münser

gedenkt er am selben orth auch eines Reichen Fundgrubners von Freiberg / mit Namen Hans Münser : *Patrum memoria metallum plumbi candidi effudit Munero Thibergensi ducenta millia nummum argenteorum eius precij cuius sunt aurei Rhenani.* Das ist: Für Mannes gedenden hat der Münser von Freiberg aus dem Ziebergwerck gewonnen in die zwey mahl Hundert Tausend Thaler. Eben dieses Münzers gedendet er auch in *Bermanno*. Ist aber dieses von Hans Münsern / mehr (wie zusehen) von dem Altenbergischen / vnd andern Ziebergwercken / als von Freibergischen Bergwerck zu verstehen / doch schreiben andre / das er aus Freiberg zum theil Reich worden. Wer ingemein etwas weiter lesen will von denen / so aus den Bergwerken Reich worden / der besche des *Agricola* Eynes Buch *de veterib. & novis metallis*. Do er anfanglich ihr viel erzehlet / von welchen Fabeln seind gemache worden / vnd dieselben Historischer weiß außgelegt / dorinnen ihm *Matheſius* auch in seiner *Serepta* sehr gefolget. Hernach sezt er etliche Fundgrubner dazu / aus warhafftigen vnd beständigen Historien.

Freibergisch
Bergwerck
hat groſſen
Schaden sehr
in die augen
geschlagen.

Marggraff
Albrecht vnd
Dietrich.

Henricus G.
Adolphus.
Albertus Rex
Fre.

Erzählung
der Metallen
so im Frey-
bergischen
Bergwerck
vorkommen.

Freibergisch
sich. Rieß.
Gediegen Sil-
ber wie ein
Brey.

Gottes gab.
Schöne Mar-
tin S. Georg-
gins.

Freibergisch
Bergwercks
isige art.

Freibergische
Erz vorpley-
en sich.

Eitel oder
Raß des
Freibergische
Bergganges.

Ierner ist dieses auch zu mercken / das dieses Reichen Bergwercks wegen mit einander in vneinigkeit gerathen / vnd einen einheimischen Krieg geführt haben / zweine Brüder Albrecht vnd Dietrich die Söhne Marggraffen Otten zu Meissen / vnter welchen es nicht so gar lang zuvor auffkommen war / wie denn eben wegen dieses Bergwercks / vnd aus eynemlicher begirde solcher grossen Schatz sich hernach drey Römische Keyser / als *Henricus VI.* *Adolphus* vnd *Albertus* an vnser Landes Fürsten gemacht. Vnter allen aber hat Keyser *Adolph* diesem Lande vnd der Stadt vnd Bergwerck Freiberg den gröſten schaden gethan / welches wir in der Städte Chronick en weiltuffziger beschreiben.

Das Freybergische Bergwerck hat von Anfang geben diese Metallen Silber / Kupffer / Pley / vnd zum theil auch Zien / welche man auch noch heut zu Tag also findet / vnd zu gut machet / denn aus dem Rieß macht man Kupffer vnd Silber / Wie auch auffm Anneberg / Rutenberg vnd zu Schwarz. *Albertus Magnus* der Hochgelerte *Philosophus* / welcher lenger als für 200. Jaren gelebt / schreibt / Es habe zu seinen zeitten ein gediegen Silber zu Freiberg in Meissen gebrochen / welches weich gewesen / gleich wie ein zehrer Brey oder müſlein / Oder wie es die Bergkneut nennen / einem fetten Latten gleich Aber nur in dreyen Zehen / Als auff der Gabe Gottes / Schönen Marien vnd S. Georgius.

Hey Mannes gedenden vnd dafür / hat man wol gediegen Silber zu Freiberg gehawen / Aber nicht sehr viel / welches wie man dauon redet / Ein vrsach ist / Das das Freibergische nicht so sehr schütet / Als die ober vnd neuen Bergstädte / Schneeberg / Anneberg / Marienberg / etc. Diueil es auch mit dem Gestein / Erz vnd andern / fast ein ander Art dorelbt hat. Doch ist hinwiederumb aus erfahrung war / das das Freybergische beständiger zu sein pfleget / vnd lenger am Anbruch zubeharren / als die andern.

Daneben dieses von den Geleerten / auch *obseruiert* wird / das sich die Freibergische glanz vnd Silber Erz in Schmeltzen selbst vorpleyen / Also das man zu Freiberg / noch viel Pley dozu außbringet / vnd vberlauff hat. Gleich wie sich die Erz von der Pleyzsch am Tärckner in Joachimsthal zu vnsern zeitten auch selbst vorpleyet haben / welches auff den andern Bergstädten des Landes zu Meissen selten / oder gar nicht geschicht.

Das Freybergische Bergwerck gehören auch andere Bergwerck mehr / vnd Erstlich eins theils so etwas dauon abgelegen / vnd von den Landes Fürsten

Fürsten da: geschlagen sein/als Scharffenbergk nicht fern von der Elbe/Sachsen-
burg an der Tschopa/Glashütten auch ein Bergstadt an der Weisseritz. Item die
jenigen so sönjen zur Glashütten gehörig/als Blattenbergk/Hockenbergt/Ober
vnd nieder Frauenbergk/Liebenaw. Mehr gehören zu Freybergk/Saida/Fraw-
enstein/Torant/Biberstein/Lindaw/Odern/Eyle/Siebeln/welches zuvor genet-
det/Ruspin. Mehr andere Bergkwerck so näher liegen/als Pfaffenbergk/Hock-
endorff/die Hütte/Neudorff/Brant etc. Diese Bergkwerck sind im Jahr 1559. in
welchen Fabricius etwas dauon zu schreiben für die hand genommen/nach alle in
bauhaftem wesen erhalten/vnd gen Freybergk gerechnet worden/vnd sollen zum
theil hernach wieder angezogen/vnd etwas mehr dauon gesagt werden. Dieses Frey-
bergischen Bergkreises oder Circels gedenckt Bocerus also in seinem Carmine de Fri-
berga:

*Quid Scharffenbergi gelidum quod conspiciat Albim
Munera, lūificæ memorem vicinag Tschopa,
Qua Sachsenbergum propria sic gente vocatum
Innumerus Venus, multis & dotibus ornant?
Hoc Glashutta tuas, quid laudem carmine venas?
Quid ve Frauenbergi duplicis? quid magna Toranti
Dona? quid æriferæ non cessatura Libenæ
Munera? vos Saxo primis muenit ab annis &c.*

Scharffen-
berg Sachsen-
burg.
Glashütte.
Blattenberg.
Hockenbergt.
Fraw-berg.
Ruspin.
Saida.
Biberstein.
Lindaw.
Odern.
Eyle.
Siebeln.
Ruspin.
Pfaffenberg.
Hockendorff.
Zut.
Neudorff.
Brant.

Die beruffensten vnd besten Zechen vnd Bäume ein wenig vor dieser zeit/vnge-
fahr vom Jahr 1540. bis vff 60. vnd in den seibenzwanzig Jahren/sind gewesen in
dem Freybergischen Bergkwerck: der Dörre Schönburgk/von welchem Agricola
schreibet de re metall: Schönbergii metalli, quod Fribergi est, quæstus supra
hominis ætatem stabilis permanet, Das ist: Das Erz vff dem Dörren Schön-
bergk zu Freybergk ist ober Mannes gedoncken beständig blieben. Mehr der hohe
Stolle/Thurnhoff/Narrenfresser/Daniel/Gedon/Gabegottes/Kiemer vnd
ferner doncken vffm Brand/welches flecklein ein halbe Meyl von Freybergk ligt/
dessen auch iho in dem Bergkreis gedacht/seind diese Zechen gut gewesen: S. Eras-
mus/S. Wolfgang/Brantstollen/S. Barbara/S. Werten/S. Bartolo-
meus/zum Heiligen (Fabricius seth dafür S. Beatricem) S. Ulrich/S. Nicklas/
die Eyche/vff Vogelbaum/vff der Dreyfaltigkeit/vffm heiligen Creutz/vffm
Wilden Man/Gottesgab/Jasnacht/Sonnen glantz/König David/Weisse
Laube.

Beruffenste
Zechen so für
etlich Jahren
zu Freyberg
gewesen.

Ir müssen noch eins in diesen des Freybergischen Bergkwercks
antiquiteten gedencken. Es ist aus etlichen Alten Bergbüchlein zusehen
das man vorzeiten viel ein andre Art die Bergkwerck zu bauen gehabt/
als ist im brauch ist/denn die Zechen oder Gruben nicht also in gewisse Massen
getheilt gewesen/vnd ihre Marscheiden im ausstrecken/des gleichen im hangenden
vnd liegenden gehabt/als iho. Sondern man sol damals nur gerade in die teiffe
gesunden haben/vnd daher soll es entstanden sein/das man iho dieselben Alten Gr-
ben/oder aufstößige Zechen/mit den namen Pingen von den Neuen unterschieden.
Dieses gedenckt Fabricius auch von dem Freybergischen Bergkwerck. Auch
schreibet Agricola das vorzeiten ein Zech zu Freybergk/64. Ruck's oder Bergtheil
gehabt/do man ist/zwey vnd Dreissig zweidreis theil hat/inn welcher letzten Rechs-
nung 4. gemeine Ruck's/so auff andern Bergk Stäten an zal hundere vnd Acht vnd
zwenzig breuchlich/in ein zweidreisteil gehören/do vorzeiten nach gedachter Alten
Rechnung nur 2. gemeine Ruck's drein gehört.

Alte Art in
Bergwerck zu
bauen.

Ob if

Die

Bergrecht zu
Freiberg aus
dem Iglau-
schen Berg-
werck.

Bergverthal
werden zu
Freiberg ge-
hört.

Encomiast.
des Freyber-
gischen Berg-
wercks vnd
Stadt das
selbst.

Die Freybergischen sollen ihr Stadt vnd Bergrecht bekommen haben aus den alten Berggesetzen vnd ordnungen der Stadt Iglaw im Land zu Mähern. Aber von diesem da ein zweiffel von etlichen eingeführet wird / sol hernach / wenn wir des Iglawischen Bergwercks gedennen / etwas mehr gesagt werden. Wannem auch die Freyberger die macht her haben / das man Bergvertheil bey ihnen holt / zeiget Agricola im vierden Buch an / Nemlich das daselbst allein vorzeiten ein Bergmeister / so vber des ganzen Landes Bergwerck geherrschet / vnd so an jedem ort seinen Bergrichter gekohren / gefessen sein sol.

Du diesen Bergwercken / vnd der schönen Volckreichen Stadt / hat Johannes Vocerus *Lubicensis Poëta Laureatus* / hernach Professor zu Rostock / ein schön *Carmen* geschrieben / welches für wenig Jahren Ulrich Groß ein Bürger zu Leipzig / von Freyberg bürgerlich / seinem Vaterland zu ehren / wider zum andern mal drucken / vnd etwas mehr dazu setzen lassen. So haben Richardus *Shrullius Forcliniensis*, Item *Adamus Siberus* vnd andre mehr mit ihren guten Schrifften dieselbe auch hochgelobet / desgleichen Georgius Fabricius *Chemnicensis* (dessen zum theil hiebvor gedacht) auch den anfang / die gelegenheit / gedennet / würdigste Historien / vnd kurze *Annales* / bey neben dieser Stadt herrlichem lob erzehlet / aus welchen alles dasjenige so ihiger zeit in des *Münsteri Cosmographia*, von der Stadt Freyberg zu befinden / genommen / vnd transscribirt ist / welchem ich auch in vielen gefolget / vnter andern sind dieses seine wort von der Stadt: *Ex vrbibus Mylniacis hæc vel vna vel sola est spacio amplissima, coeli clementia, copia metallorum, ædificiorum multitudine, amplitudine vicorum, frequentia populi, priuatorum opibus, mundicie cultus, victus splendore, formarum excellentia, humanitate morum percelebris. Item: Amœnitas huius vrbis atq; commoditas cum aliis quibusdam, tum præcipue huic dicto vulgari locum dedit, quo nostrates aiunt: Si Lipsiam possiderem, eam Fribergi connumerem.*

Sprechwort:
Wann Leip-
zig mein wort
so wolt ich zu
Freyberg ver-
zeren.

Was sich sonst mehr zu Freyberg gedennetwirdiges zugetragen / sehen wir / wie mehr als ein mal gedacht in der Meynsischen Städte Chronica.

Anfang des
Bergwercks
zum Scharf-
enberg.

Marggraff
Henricus
ilustis.

Die von Mü-
litz.

Diebesgrund.
Münzthal.

Müßitz.
Valerius
Krakaw.

Marggraff
Henrich ein
reicher Fund-
gräbner.

Nach dem Freybergischen Bergwerck in die fünfzig Jar / nemlich 1225. bey regierung des erlauchten jungen Fürsten / Heinrichen Marggraffen zu Meissen / vnd ersten dieses Geschlechts Landgraffen zu Thüringen / Ist das Bergwerck zum Scharffenberg welches Pley vnd Silber gegeben / ausgehürpft / vnd fundig worden. Ist der ort ein Meil vber Meissen gegen auffgang der Sonnen nicht weit vom Scharffenberg so an der Elbe gelegen / in der Eddelente von Mültitz gebiet / wird heutiges tages auch noch gebawet / vnd ist wie zuvor gemeldet / ins Freybergische Bergampt gehörig.

Es gedennet dieses Bergwercks Fabricius in seinen Meynsischen *Annalibus*, an welchem ort er auch noch eins andern Bergwercks so bey der Stadt Meissen gegen Mültitz (Agricola sagt gegen Nidergang) auch ein Meil dauon gelegen / meldung thut / Nemlich zu Diebesgründe / Münzthal / vnd bey Müßitz / welches ein zeitlang liegen blieben / vnd zu vnsernzeiten durch Valerium Krakowen / weilande Churfürstlichen Sechsischen fürnemen Secretarien / wider auffgenommen vnd besetzt worden. Vnd zwar was das Scharffenbergische Bergwerck belangent / hat sich dasselbe nach gedachtes Valerij todt bey seinen Erben wol gelöst.

Dzo genanter Henricus der erlauchte (welcher auch sonst der Hammer / Item / *Munificus* der Freygebietze oder Wilde genennet worden) Ist

Ist in diesem neuen Bergwerck ein sehr reicher Fundgrübler worden / so wol auch in dem Freybergischen / welches er also wider in auffnehmen gebracht vnd gefördert / das es sehr reichlich bey seinem Leben geschüttet. Es reden die alten Chronicken also dauon / Er habe so grosse Schätze aus dem Bergwerck zu Freyberg genommen / das man an allen orten / wie von einem Wunder / dauon gesagt / Vnd das er das ganze Behmerland hette kauffen vnd bezahlen können / Er habe aber des weisen Mannes Spruch bedacht : Du solt nicht aus fürwitz das Ziel vnd Land deiner Eltern vbergeben. Aus welchen Worten etliche abnehmen / das dazumal das Behmerland feil sey gewesen. So ist zwar dieses Fürsten Reichthumb auch aus dem herrlichen Ritterspiel abzunehmen / dauon gleichfalls in den alten Chronicken zu lesen. In der jenigen / so wir zuvor angezogen / dieweil sie Deutsch vnd gedruckt ist / das sie Thurnier zu derman lesen kan / steht also : Er ließ einen Hof austruffen gen Nordhausen in Thyringe gelegen / allda lies er machen einen grossen Garten gar zierlich / vnd lies darcin gesetzt auffschlagen / darinnen waren gar viel schöner Frawen / Ritter vnd Knecht / Er lies auch einen Bawm machen / der war nicht klein / mit gangen gülden vnd Silbern Blättern. In dem Garten wurd mit allen züchten getancket / vnd man schätzte das diese lust der Freude *Assueri* zuvergleich / vnd wann ihr zweene zusammen Ranten / welcher seinen Speer zubrach / das sie beyde sitzen blieben / den gab man ein Silbern Blat / welcher aber einen herab stach / dem gab man ein gülden Blat / diese freude wehret bey acht tagen etc. Diese kosten alle zu rechnen weren einem Keyser genug gewesen / etc. Petrus Lotichus *Secundus* beschreibet diesen Thurnier Bawm / ein wenig anders also.

*Campus erat, virides claudabant vndiq. syluae,
Aureaq. in medio diffusis frondibus arbor
Stabat, erant aurum rami, folia aurea ramis,
Aureus & cortex, at sola argentea radix.
Hanc circum nitidi, precium victoribus, enses,
Et galeae insignes cristis, viridesq. coronae:
Nec minus Heroum per gramina mollia Natæ,
Candida virgineo quatientes corpora motu.
Ducebant choreas, quas inter filia magni
Cesaris in thalamos Alberti ducitur vxor.*

Es ist auch leichtlich abzunehmen / das ohne zweiffel neben dem Geschlecht vnd Tugenden auch die grosse gewalt vnd Reichthumb *Henrici Illustris* Keyser Friderichen den II. bewegt / das seine Tochter Frewlein Margareten / genantes Fürsten Eitern Söhne Landgraffen Albrechten zum Ehegemahl gegeben / wie auch in angezogenen Versen erwühnet wird. Vnd dasselbe sonderlich *Siffridus Mysnensis* beschreibet.

S Einrich Bischoff zu Meyssen hat im Jahr 1232. bey Keyser Friedrich dem andern so viel ausbracht / das alle Metallen (darunter auch Gold vnd Silber / welcher zehenden nur der hohen Obrigkeit gebüret) so in dem Bischoff des Bischoffs zu Meyssen Landtschafft / vnd auff desselben grund / entweder bey den oder gewaschen wurden / dem Bischoff unterworffen vnd zustendig sein solten / wie solches aus den alten Brieffen des Stiffes Meyssen / daraus es Fabricius in seine *Annales* gesetzt / zusehen.

Hernach ist Winigo Herr von Camenz des Namens der erste / auch Bischoff zu Meyssen / mit diesem Marggraffen Heinrichen Landgraffen in Thyringen gen Scharffens berg.

gen (der nun mehr alt worden war) wegen des Bergzehendens zu Scharffenberg irriz worden/ welcher gebrochen vnd zweyspalt entlich durch Wenceslaum König in Bohmen/ des Marggraffen Schwager vertragen worden.

*Bergwerck
zum Schnee-
berg war
dort vor
her.*

Im Jar 1429. im Herbst/ als die Behmen Hussiten durch Meyssen bis gen Magdeburg gestreift/ vnd sonst grossen schaden vberall gethan/ haben sie auch das Bergwerck zum Scharffenberg verterbet/ die Schächte eingefüllet/ die Stollen eingehawen vnd verworffen/ damit die Leute keinen nutz mehr dauon haben könten.

So viel hab ich von den ersten Bergwercken in Meyssen zusammen bringen können/ vnd hieher setzen wollen.



Von den folgenden Meyssni- schen Bergwercken/ so nach dem Freybergischen vnd Scharffenbergischen auffkommen oder sonst in ei- nem beruff gewesen/ bis auff den Schnee- berg.

Der III. Tittel.

*Die Berg-
werck am
Walde.*



Witer seind von dem Freybergi-
schen vnnnd zum theil daselbst umbliegenden
Bergwercken/ hernach folgend die andern/ droben an
vnd gegen dem Walde gelegen/ mit der zeit nach ein-
ander auffkommen/ als Erbersdorff/ Geyer/ Thum/
Tschopa/ Wolkenstein/ Hofeforst bey dem Schne-
berg/ Albenberg/ Glashütten/ Trapanawer/ Mückens-
berg/ Scheibenberg/ Lehnitz Elterlin/ Hohenstein bey
Waldenburg/ vnd andere mehr des orts herum.

Les-
sich auch der Schneeberg/ welcher den vorigen allen/ nicht allein den nahe umblie-
genden/ vnd in diesen/ sondern auch in allen andern Ländern den beruff genommen/
vnd nach welchen hernach die erfindung vnd zunemen mehr beruffener vnd statli-
cher Bergwerck gefolget sind.

Vnd erslich wiewol sonst gar wenig von vn-
sern Bergwercken ferner zu finden/ ist mir doch eines alten Brieffs Copie durch D.
Johan Moninger zugeschickt worden/ darinnen eines Bergwercks/ der Ulrichs-
berg genant/ gedacht wird/ welches wie aus denselben zusehen oder abzunemen/ in
die Herrschafft Colditz (damals) mus gehört haben. Zu mehrer nachrichtung/
wilt

Ulrichsberg.

Will ich des Brieffes Copien zum theil hieher setzen: Wir Friderich von Pottes graf zu Brandenburg / Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meissen / in dem Osterland vnd zu der Giftenge Landsberg / Graff zu Orlamünde / vnd Herr des Landes zu Pleysen / bekennen / etc. Vnd das wir mit den edlen Volraden vnd Bussen von Colditz / unsern lieben getrewen / vber ein kommen sein / vmb unser Bergwerck zu Vrichsberg als hienach sich geschrieben: Die elbe von Colditz vnd ihre Erben sollen haben auff demselbigen Berge / Brotencke / Fleischbencke / Kreime / Badstuben / vnd die Zoll an solchen dingen / davon er ihnen von rechts wegen mag gebühren / ohne von Koltföhren / die wir bey Namen haben ausgenommen. Sie sollen auch an den Schmeltshütten / Jährlichen zehen Schock Groschen haben / was drüber trette / das soll uns gefallen. Da zu haben wir ihnen geliehen das Schrotampf / das sie haben sollen so lang / bis wirs oder unsere Erben mit 100 schock Groschen von ihnen lösen / dafür sie es uns wider geben sollen zu jederzeit / etc. Wir haben uns aber darüber alle andere gerechtigkeit auff demselben Vrichsberg vorbehalten / etc. Gezeugen / etc. zu Weissenfels im Jahr 1351. an S. Vincenz Tag.

Es ist aber hieraus / wie zusehen / ganz vnd gar nichts gewis abzunehmen / in welchem Jahr für dieser zeit solch Bergwerck eigentlich auffkommen / Es wolte denn einer aus dem das der Fleisch vnd Brotencke / etc. gedacht wird / schließen / das es ein gar neue Bergwerck gewesen sey / weil solche gerechtigkeiten in neuen Bergstädten der Grundherren sein / vnd nicht der hohen Obrigkeit / wie auch hernach aus einem andern Brieff / so wir setzen wollen / zusehen.

End dieses Bergwerck ist nachmals im Jar 1548. Wie unten an seinem ort / nemlich in V. Tittel / ferner sol gemeinet werden / widerumb regt worden / wiewol es die Bürger von Penitz so es fürnemlich gebawet / für ein new Bergwerck doch vnrecht anzichen. Ist damals von einem Fischer Thomas genant (von dem hernach S. Thomas Fundgrub genennet worden) erfunden / oder viel mehr wider in schwang gebracht worden. Wiewol aber solches neue geschrey / sich erstlich wol angelassen / so hat es doch geringen bestand gehabt / vnd ist allgemach wider auffgangen / sonderlich weil es die frembden Bergleut verlassen / wie aus der meldung so hiennten nach ordnung der Jar folgen sol / etwas mehr zu finden sein wird.

Nachmals sind eben vmb diese zeit etliche Bergwerck vmb Freyberg / vnd 140 in dasselbige / wie ich achte gehörig / auffkommen / wie aus diesen worten / so ich aus eines alten Bürgers von Freyberg *Annalibus* oder verzeichnus genommen / zusehen ist / welcher also schreibet: Vmb das Jahr 1350. waren newlich viel Bergwerck auffkommen / zwischen Freyberg vnd Erbersdorff. Dem in jetz gemeltem Jar zwischen dem Forberg Stedten oder Bertelsdorff vnd Erbersdorff / wol funffzig fündige Zechen vorhanden gewesen / vnd wol bey tausent Hoyer oder Arbeiter gefördert worden. Also das man auff eilff Zechen Vier geschencket (wie vorzeiten brauchlich gewesen) unter welchen auch die jenige Zech gewesen ist / so man hernach die Mördergrub genennet / wegen einer schrecklichen geschichte / so sich allda zugetragen / etc. Aber von derselben Historia wollen wir in der *Stedte Chronica* von der Stadt Freyberg weitläufiger handeln / haben nur dieses zur nachrichtung in der Jar Rechnung der erfundenen Bergwerck setzen wollen / denn es ist so viel daraus abzunehmen / das die Bergwerck vber Freyberg bey Erbersdorff / etwa ein hundert vnd 75. Jar / nach des Freybergischen Bergwercks erfundung auffkommen.

Geyers anfang.

Vulturnum
Herren von
Waldenburg
und Wolfen-
stein.
Erbersdorff.
Thum.
Waldenstein.
Tschopa.

Abdruck eines
alten buchffes.
Anarg und
Heinrich von
Waldenburg.

N.B.

Seind gewes-
sen Fridericus
Belucosius or
der 4. so nach
mals erster
Churfürst
worden / vnd
sein Bruder
Wilhelmus
2. sampt ihren
Vettern Frei-
reichen Land-
graffen in Ty-
ringen 2.
Balthasers
Sohn.

Ernsfieders-
dorff.

I.
Gericht vnd
Recht.

II.

zehenden bes-
langent.
Haußen.
II. D. Ist vie-
leicht damals
das Erbgut
theiler worden
wie noch igo
im Leberthal
vnd anders
wo.

pfünde.
Vngarisch gäl-
den.

zwey schock.

III.

Silber vnd
Münz belan-
gend.
Münz zu
Freiberg.
Bergisch ge-
wicht.
Marek Gold.
22. Gälde.
Marek Silber
64. Groschen.
Locus fortè
mendosus.

Der Geyer / so von Aenea Syluio Vulturum genennet wird / als
ein Silber / Kupffer vnd Zien Bergwerck / vnd da auch gediegen Silber/
welches doch sonst nicht vberall gemein / zur zeit gebrochen / Sol vmb das
Jahr 1395. oder 1400 angangen sein / wie auch aus Agricola Rechnung abzum-
nen. So wird in dem Vortrag der Herren von Waldenburg vnd Wolfen-
stein / welchen sie mit den Marggraffen zu Meyssen / der Gold vnd Silber halben/
so auff ihren gründen neben dem zwitter oder Zienstein gebrochen / im Jar 1407.
auffgerichtet / dieses Stedleins auch allbereite gedacht / so wol als Erbersdorff oder
Ehrenfridersdorff / welcher damals genant Herr von Waldenburg vnd Wols-
tenstein Bergwerck gewesen / Item / des Thumbs / welches ein Zichenbergwerck /
Item / des Wolfenstein vnd Tschopa / welche neben dem Geyer als Gold vnd
Silber Bergwerck / ausserhalb der geringen Metallen / sein geachtet worden. Die
Abschrifft solches vortrages weil sie alt ist / wollen wir hieher setzen / wie sie Johann
Hasselberg zu den alten Iglauischen vnd andern Bergrechten gedruckt / wiewol viel-
leicht aus der ursachen / das dieser Brieff nicht vberall hat können gelesen werden /
daselbst auch etwas falsch gedruckt worden / Aber ohne zweiffel das Original etwan
noch vorhanden / daraus er wol könnte corrigirt werden.

Wir Anarg vnd Heinrich von Waldenburg / Herren zu Wolfenstein /
bekennen für vns vnd unsere Erben / das wir vns mit den hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn Friderich vñ Herrn Wilhelm / vnd Herrn Friderich / Landgraffen in
Tyringen / vnd Marggraffen zu Meyssen / vnsern gnedigen vnd lieben Herren / vnd
all ihren Erben / vmb das Bergwerck zu Ernsfiedersdorff vnd auff allen vnsern gü-
tern betteidigt / vereinet haben / vnd vbercinkommen sein in aller mas / als hernach ge-
schrieben stehet : Zu dem ersten sollen sie alle Gericht vnd Recht haben auff den Gold
vnd Silber gengen / auff allen vnsern Gütern / vierhalb lehen auff das hangent /
vnd vierhalb lehen auff das liegent : vnd sollen ihre Bergmeister vnd Amptleute das
hin sehen / als auff andern Bergwercken / die auff den Bergen / vnd in den Hütten
vnd auff den Höfen / die dazu gebawet werden / richten sollen / wenn das noch geschie-
het / Auch haben die obgenanten vnser gnedige Herren / vns vnd vnsern Erben /
durch des schadens willen / den wir an vnseren Bergwercken nemen / vnd auff das das
Goldwerck vnd Silberwerck desto förderlicher gefertiget werde / die gnade gethan /
das vns vnd vnsern Erben / auff den Gütern die wir haben / zwey theil von den zehen-
den / vnd ihnen der dritte theil folgen sollen. An den Gold vnd Silber gängen
auff allen vnsern Gütern in solcher weis nemen sie nicht mehr dann ein Haußen
zu zehenden / da soll vns auch zwey theil / vnd ihnen ein drittheil eingefallen / Vnd
folgend hilfft auch Gott / das Goldwerck auffstuden in vnsern Landen / das also gut
würde / das der zehende dauon gälde drey Pfunde oder mehr / darzu sollen sie vns zur
Stewer geben fünf hundert Gälde Vngarisch. Wo auch das Silberwerck
auffstünde in vnserm Lande / so der zehend daran auch drey Pfunde Gälde oder mehr /
so sollen sie vns dazu stewer geben zwey hundert newer schock Groschen. Was
auch vor bussen auff dem Berge gefallen / die Bussen sollen vns halb gefallen. Auch
sol man das Gold vnd Silber / das auff dem Bergwerck auff vnsern Gütern gesel-
let / ihren Amptleuten daselbst geben vnd antworten / die das fürder in ihre Münz
gen Freiberg bringen sollen / da man vor jede marek Goldes Bergisch gewicht ge-
ben sol 3 2. Gälde / vnd vor jede marek Silbers desselben gewichts 64. Groschen.
Die Gälde vnd die Groschen / was der würde / die vns gebürn / die sollen ihre Ampt-
leut wider auff das Bergwerck bringen / vnd das denn förder antworten vnd beza-
len / vnd wenn man das vberquem mit ihren Amptleuten / die dazu gesetzt werden /
das Gold oder Silber nicht in ihre Münz antworten / als ob geschrieben stehet / den
soll

sol man bussen als Münzrecht ist. Auch sol vnser gnediger Herr keinen freyen
 Marc lassen lassen beruffen / bey einer halben meyl Weges von Ernfridersdorff
 oder von dem Thüme / oder von dem Geyer / oder bey einer halben meyl Weges von
 Wolfenstein / oder der Tschopa / es were denn / das die Amptleute erkennen das
 es noth were / vnd das man das nicht entbehren könt / so mögen vnser gnedige
 Herren den lassen beruffen / vnd den haben / das sie doch mit vnsern wissen vnd wil-
 len thun sollen. Doch so mag jederman der da bauet / sein Brod / Fleisch vnd
 getrencke / wol da haben auff dem Bergwerck mit / diweil der Freymarc nicht be-
 ruffen ist / das wir nicht wehren noch hindern sollen: Sondern Vier / ob das se-
 mand schencken wolte / der soll sich des in vnser Herren Stedte erholen / vnd wir sol-
 len bestellen / das man ihnen das in gewöhnlichen kauff geben soll / Als man das
 thut in andern Stedten / die darumb gelegen sein / Es were denn das sein gebreche /
 so sollen sie sich des anderswo erholen / in welchen Stedten sie wollen. Auch sol-
 len wir vnd vnser Erben auff denselben Bergwercken / Fleischbenck vnd Brodben-
 cke / Zoll / Baden Zins vnd das Schrot anmachen haben / nach gewonheit vnd
 recht / als das auff ihren andern Bergwercken gewonheit vnd recht ist. Auch sol-
 len vnser Leut die ist bereit bawen auff den Gold oder Silber gengen auff vnsern
 Gütern dabey bleiben / vnd so ihr Bergmeister auff den Berg kommet / so sollen sie
 die Lehen von ihm empfangen / was aber ledig were vnd lege / das sol ihr Bergmei-
 ster leihen / als das gewöhnlich ist. Es ist auch geteindigt / were es / das Zingeng
 giengen an die Gold oder Silber genge / also das man die Zingenge ohne der Gold
 oder Silbergänge schaden nicht gearbeyten könte / so sollen die Zingeng stille liegen /
 vnd das Gold oder Silberwerck sol vor sich so lang sein / bis man die Zingeng ohne
 schaden der Gold oder Silber genge gearbeyten mag. Were es auch das chege-
 nantes Bergwerck wüste würde oder ledig lege / also das man das nicht mehr bawet /
 so soll das Bericht wider vnser sein / bis so lang / das das Gold oder Silber Berg-
 werck wider bawhafftig würde / Ohn geserde / Hierbey sind gewist vnd gezeuget /
 etc. Anno Domini M. CCCC. vnd 7. Dominica Galli in Grim.

Münzrecht.

III.
Marc belan-
gent.Freymarc.
Vier.F.
Fleischbenck.
Brodbenck.
Zoll.
Baden Zins.
Schrotanget.VI.
Von vorle-
hen.VII.
Gold vnd Sil-
ber genge /
den den Zin-
gengen vor-
gehen.VIII.
Gericht.

Hieraus ist vnter andern zuverstehen / das nach dem die Bergwerck besser
 hierauff ins Gebirge ausgebreitet / wie sie denn damals für 50. Jaren allbereit bis
 an Erbersdorff komen waren / hernach vmb das 1400. Jar auch vmb den Geyer /
 Thum / Wolfenstein vnd Tschopa (welche örter alle nachmals ganz vnd gar vnt-
 ter die Landsfürsten kommen) sich ereiget. Item man mus aus diesen Brieff
 des Mathesij srauchlung endern / welcher in seiner Sarcpta sagt / Es sol der Geyer
 nach dem Schneberg auffkommen sein / da er vielleicht dadurch betrogen worden /
 das er gesehen oder gehört / das im Jar 1496. die Bergkaut vffim Schneberg ein auff-
 stehen gemacht / vnd des meisten theils auff den Geyer gezogen sind / da doch der
 Geyer dazumal nicht erst sündig worden / sondern vielleicht zu einem neuen auff-
 kommen kommen.

Mathesij sra-
uchlung vom
Geyer.

Ir solten nun ist bald des Hohenforstes beym Schneberg ge-
 dencken / als welcher ein Jahr 25. nach ist erzelten Bergwercken auffkom-
 men / wir wollen aber demselben kurz für den Schneberg / fast zu ende dieses
 Tittels setzen / vnd so die andern so gefolget mitnehmen.

Hohenforst.

Vn dieser gegent am Wald ist das glücke wider etwas hinüber gegen Frey-
 berg vnd Dresden gerathen. Denn nach diesem so erzelten Bergwercken auff-
 kommen sein / Aldenberg vnd Glashütte. Der Aldenberg / so wie gesagt / vber
 Freyberg vnd Dresden gegen Behmen gelegen / Item Glashütte (so sonst auch
 Silber

Bergwerck
vmb den Al-
denberg.

Altenberg
erschaffen vnd
Erbersdorff
die besten zu
ein Bergwerck
damals geschet
ten.
Erbersdorff
zu Jungern
der
Altenbergs
anfang.
Altenberg
entstehet
haben sey.

Silber gibe) welches drey Meylen von Dresden/sind neben Erbersdorff/ dessen wir allbereit etwas gedacht/ vorzeiten als die besten Zinbergwerck beruffen gewesen/ vnter welchen Erbersdorff das eliste/ wie aus dem/ so zuuorgesagt/ zu sehen/ vnd so vor dem Altenbergischen Bergwerck mit reichem schutten die andern alle vbertroffen. Es haben daselbst (denn wir sonst wenig von diesem Bergwerck gefunden) wie auch zum Schlackenwald die aller schönsten Zingraupen gebrochen/ welche von den Geleuten der massen gerühmet/ das man ihres gleichen anderswo nicht gefunden habe. Aber der Altenberg/ ist ohn gefehr im Jahr 1458. auffkommen/ vnter dem hochlöblichen Fürsten Friderich dem andern/ Herzogen zu Sachsen/ Churfürsten/ etc. davon sagt man diese Historien oder Occasion der erfindung/ das ein Köler des orts/ da jso ein Zech die alte Fundgrub genant einen Weiler gebrant/ vnd wie er die Kolen ausgestossen/ Zien darinnen funden/ welches der Zwitter/ so die grosse Hitze gezwungen/ von sich geben/ dem nach man den als bald eingeschlagen/ vnd einen gewaltigen Zwitter angetroffen/ welches folgens dem Bergwerck vnd Stadt seinen anfang gegeben.

Walsig von
Bernstein.
Altenberg
Stadt erbauet
in
Blutzien.

Giftiger
Zechenrauch.

Zälzerne na-
gel.

Große weit
eingesunkene
vnd Leut ver-
dorben.

Es hat aber dieselbe neue Stadt/ Walsig von Bernstein/ des Geschlechtes der Edelcut/ so noch in Meyssen/ zuerst auffbauen lassen/ besessen vnd belehnet/ derer belehung dieselben auch noch heute zu Tag sich gebrauchen sollen. Eben dieser Walsig hat auch der Kirchenzum Bernstein den zehenden vom Blutzien zugeeignet.

Dieses ist in mangel anderer gedentwürdigen Historien/ von den Geleuten/ von dem Altenbergischen Bergwerck auffgemercket worden/ das daselbst ein solcher giftiger schwarzer Zechenrauch (wie auch Agricola schreibt) sol gebrochen haben/ das er die Wunden vnd Geschwür/ bis auff die Beyn oder Knochen hiet/ vnd sich die Arbeiter derhalben an den Henden wol haben verwahren müssen. Es sol darumb auch allda der brauch gewesen sein/ das man Hälzerne Nagel/ an die Laufftern/ Hunde vnd andere gezeuge machen müssen/ denn das Eisen vom Zechenrauch alsbald gefressen worden. Item/ ist auch von etlichen annotirer, das vngesehr für ein Jar oder dreyßig/ eine grosse ausgehawene Weite/ daselbst nieder gesunken/ darinnen sechs arbeiter verfallen/ vnd ein Kaw sampt einen Weib vnd ihren Sohn auch damit eingangen vnd verstorben. Aus diesem Bergwerck ist sonderlich reich worden der Münser von Freyberg/ dessen zuuorn gedacht/ welcher statliche Schließser vnd LehenGütter an sich gekaufft.

Glashütten
Anfang.
Gediegen
Silber vnter
dem Rassen
gebrochen.
Tappanawer.

Ben vnter diesem Churfürst Friderichen den 11. sol auch das Bergwerck zur Glashütten seinen anfang genommen haben/ welches hernach im 1492. eben mit dem anfang das Annenbergischen Bergwercks/ wider also angangen/ das daselbst dazumal gediegen Silber vnter dem Rassen gebrochen/ wiewol es etliche auff den ersten anfang referiren.

Tappanawer bey dem Schloß Sachsenberg/ vnd dem Städtlein Franckensberg gelegen/ ein sehr alt Silber vnd Kupffer Bergwerck/ ist vor viel Jaren wider liegen geblieben/ vnd desselben von alters wegen fast gar geschwiegen/ derwegen von desselben alter beykufftig kan iudicirt werden.

Mückenberg.

Mückenberg ist/ wie Agricola in Vermanno schreibt/ auch alt/ vnd vorlangst liegen geblieben. Aber zu vnsern zeiten im Jar 1546. das Quartal Trinitatis wider angangen/ vnd im Deudschen Kriege/ von dem Hause zu Sachsen/ deme es vor alters zuständig/ abgerissen worden. Wird derhalten dieses Bergwercks draunten im VII. Tittel vnter dem Schmischen wider gedacht.

Vom Scheibenberg (daran das Bergstädtlein dieses Namens liegt) so Silber gibt / vnd welches weiland der Herren von Schönburg gewesen sein soll / Tabuliren die Einwohner vnd nachbarn (ohne zweiffel wegen des alten guten Bergwercks) Es soll ein güldene Sewl im Berge stehen.

Scheibenberg

Kern von
Schönburg,
Gildemein

As Elterlein so auch zuuor Schönburgisch gewesen / soll nach dem gemeinen bericht der alten Leut stets / was die bewohnung des orts anlangent / weit vber 600. Jahr alt gehalten worden sein / Auch vor etlich hundert Jahren Quedlenburg geheissen haben / Item euwan mit Priuilegijs / von Keysern / Königen / vnd etlichen Landgraffen zu Thüringen / vnd Marggraffen zu Meissen / so auch noch im Jar 1483. in Churfürst Ernsts Diplomate angezogen werden / sein begabet worden. Denn auch weiland eine grosse Strasse (so in etlichen Summpfen oder Wesserrichten orts auff Klösern oder Hüttern Lammern vnd Brücklein / welcher *vestigia* noch zum theil zwischen Grünenhayn vnd Elterlein bey der jhigen Zech zuschen / gefasset) aus dem Land zu Thüringen vnd Sächsischen Harz gegen Behmen zu / dajelbst sol für vber gangen sein. Wie alt aber das Bergwerck / ist mir nicht bewußt / Aber wol zuachten / es sey mit den andern umbliegenden auch rege worden / denn man von etlichen alten Zechen allda zusagen weis / deren eine auffm Ruten genant / sonderlich beruffen. Was den Namen Quedlenburg belangent / kan es wol sein / das ein Schloß dajelbst gestanden / so von den Harz Sachsen in den Wendischen Kriegen gebawet vnd genemmet worden / wie andre Namen des orts mehr von gemelten Harz vnd andern Sächsischen Graff vnd Herrschafften sein / als Stolburg / Schwarzenburg / Waldenburg / Hoenstein / etc. dessen wir an einem bequamen ort mehr ausführlich gedentken wollen. Vnd kan auch wol durch gelegenheit der Landstrass ins Behmerland / gleich wie zu Freyberg / das Bergwerck erstlich sein auffgebracht worden / darzu denn der genanten alten Zech Namen nicht vbel stünmet / denn aus etlichen alten Chronicks wißlich / das man das berniffene Bergwerck zum Rutenberg in Behmen / auch anfanglich auffm Ruten (*Carthano*) genemmet. Für etlich Jahren aber ist das Bergwerck dajelbst auff's newe wider an gangen / derwegen noch heutiges tages ein gut Silber Bergwerck dajelbst ist / auff einem Rics / da die Zech S. Lorenz genant / vnd eine schöne gestenge Kunst gehangen ist. Was weiter andere gedentkenswürdige *annotaciones* von diesen Städtlein anlangent / wollen wir in die Eedte Chronicken sparen. Nur wollen wir dieses so melden / das man so viel abnehmen kan / es habe Elterlein vorzeiten in die Herrschafft oder Graffschafft Hartenstein gehört. Hernach ist dis Städtlein sampt andern mehr als Scheibenberg vnd Wiesenhal / an die Landesfürsten kommen / wie denn im Jar 1559. auch ein Huldung geschehen.

Ruten

Quedlenburg.

Grosse Strasse

Auffm Ruten
ren steht die
Zech.

S. Lorenz.

Grosse
Kunst.Hartenstein.
Graffschafft.

We alt das Bergwerck zu Rochlitz sey / hab ich noch nie erfahren können. Ich werde aber berichtet / das es alt sey / vnd das vorzeiten allda

Rochlitz.

Kupffer Erz / so auch Silber gehalten / gebrochen / vnd sol die fürnambste Zech gewesen sein auff S. Johannes / so man auch für 12. Jaren noch in bewirthen wesen erhalten. Mathesius gedentket desselben in der Vorrede seiner Sarsen auff diese weis: Da die Meynischen Bergwerck an Behmischen Gebirge vmb das Jar Christi 1512. ein groß stücken gehabt / vnd arme Bergleut sich an frembden orts vmbsehen / vnd ihr heil versuchen müssen / sollen auch etliche gen Rochlitz kommen sein / als welche Stadt in den Historien / vnd mit ein alten Sprichwort / auch für ein Bergstadt berühmet gewesen. Da schreibt er / man pflege zusagen / das Schloß zu Rochlitz stehe auff Warmelstein / der Rochlitzer Wald stehe auff lauter arm Bolde / vnd der Elzen dajelbst auff Silber / welches dann also zuuersehen /

Sprichwort
von Rochlitz.Rochlitzer
Marmor.

dis

Goldföner in
der Mulda.
Nolchen ein
Zechen der
Goldbergs
welches.
Natterung
am Galgen-
berg.
Vogelgesang
Zechen am Jun-
ckersberg.
Natterung vom
Joachimsthal.
Guldene Aw.
Goldberg.

Silberthal.
Schmelzhüt-
ten.
Schlacken
hauffen.

Vogelgesang
wider geweltu-
get.

Granaten vñ
Kubintlein.
Goldföner.
Sandstein.

Bergwerck
zwischen Glau-
cha vñ Per-
nick.
Hornstein.
Hans Mann-
ger von Lau-
enstein.

dieneil bewußt/ das man einen zimlichen Marmelstein daselbst grebet/ wie denn auch die Schloß Kirche zu Wittenberg mit Rochlitzer bunten Marmel / der schwarze vnd graue Sprecklein oder Flecklein hat/ Item etlicher fürnemmer Schloßer an der Elbezimmer/ gepflastert. So habe man noch zu seiner zeit Goldföner in der Mulda funden / vnd Goldflüßchen vmb dieselbe gegent geisseit / vñd ohne das solten auch viel Nolchen allda gewesen sein/ welches man für ein gewis zeichen vñd nachrichtung zum Goldbergwerck hette. Am Gebirge aber beyim Galgenberge habe man sehr offte grosse Witterung gesehen. Desgleichen am Junckersberg (in welches gegendrum dazumal die Zech auffim Vogelgesang noch stadlich ge- bawet worden) haben sich die frembden Bergleut eingelegt/ die Zechen vorgewerck/ Stollen getrieben/ neue Schächte abgessuncken/ auch wol Silber gespüret / aber bald beide von dem Wasser/ vñd darneben newem Geschrey von dem Joachimsthal/ da jederman geschrien: Jan Thal inn Thal/ mit Mutter mit all (davon weiter im VIII. Tittel dieses Buchs) verhindert vñd abgetrieben worden. Vñd zwar sein etliche in der meinung/ das dammen her/ eine grosse Kister nicht fern vom Walde hin- der dem Schloß die guldene Aw / wiewol dieser Namen anderswo / da keine Berg- werck sein/ auch ist/ genennet werde. So solten beyim Galgenberge / welcher an- fenglich / wie Melch: Matthesius schreibt in seiner Rochlitzer Chronick der Gold- berg geheissen/ viel alte Schächte/ Schurff/ Pinggen/ Stollen zu finden sein / neben de- nen so am Junckersberg / in der Lippe/ am Schwalbenberg auch noch heutiges ta- ges zusehen. Item es bezeugen solches die alten vñd neuen Berggebawde vñd Seelitz/ auff S. Johannes/ auffim Vogelgesang/ Item Moans Kapners Aw/ etc. desgleichen die Halden vñd Schurpff / sampt Wassermüügen Schächten im Sil- berthal vñd andern örten mehr. Item die Schmelzhütten deren noch bey Mans- nes gedencen/ auff dem Werdtche vñter der Vogelstangen am Junckerberg gewes- sen/ sampt den Schlacken/ so noch heutiges Tages zubefinden / geben auch gnugsam anzeigung/ das man nicht allein vor alters stadlich der örter gebawet hat/ sondern das man auch Erz gehawen/ vñd Ausbeut gegeben/ denn man sonst die Schmelz- hütten nicht zu bawen pflegt.

Im Jar 1556. haben die Bürger den Vogelgesang wider auffgenommen/ eine Wasserkunst hienein hengen lassen / so etlich hundert gülden gelost/ vñd folgert etlich tausent gülden darinnen verbawet/ weil aber nichts folgen wollen/ hat man ene- lich wider vffgelassen. Es schreibt auch er Michael Babs Pfarrer zum Dorn bey Freyberg / in seiner Rochlitzer Chronicken / das man im Silberthal / wenn man von Rochlitz nach der Wechselburg gehet/ Desgleichen im Waldbach/ da man son- sten Gold geseuffet vñd gewaschen/ auch Granaten vñd kleine Kubintlein gefunden. Melchior Matthesius schreibt er/ habe Leut gekant/ welche in vñd neben dem Rochli- zer Wald / Goldföner gewaschen vñd flüßchen geseuffet / vñd schöne Proben ge- mache.

Vñd dem roten Sandstein vñd grauen Marmor zu Rochlitz/ wollen wir vn- ten wils Gott an seinen ort sagen.

Als alte Bergwerck zwischen Glaucha vñd Penick / wird von etlichen auch angezogen/ welches ich verstehe von/ dem / so da ist bey dem Ho- enstein vñter den Herren von Schönburg / nicht fern von Lichtenstein / wel- ches neue Stedtlein vñd Bergart/ wie es Pirnensis nennet / nach desselben berichte entstanden ist vñb das Jar 1507. Item/ so da ist bey dem namhafften Dorff lange Lungwitz. Der Hornstein aber mus viel etler sein/ als Pirnensis anzeigt/ welches gewisse anzeigung aus dem genommen wird/ das im Jar 1473. ein Bergherr oder Fund

Sundgrüner/ dessen wir droben gedacht/ Hans Münker von Lawenstein/ sich das selbe Bergwerck wider zugeweltigen vnterstanden/ vnd für sein Person in die 1400 Gilden darauff verbaudet/ Aber vber 40. Lachter tieff nicht gewonnen. Wiewol andre fürgeben/ es sey das Bergwerck damals bis auff den Stollen geweltiget wor- den. Niclas Staude (welcher zur selben zeit solch Bergwerck besahen/ vnd des Mün- ers kunst besichtiget/ so sonst wol vnd artig zugerichtet gewesen/ wie er berichtet/ schreibt/ dz das Gebirge für sich sehr kläffig gewesen/ Aber er warnet jederman/ man wolle mit demselben alten vorliegenden Schacht/ den der Münker geweltiget/ nicht worren sein/ vnd ein besser Bergwerck suchen/ denn auch dazumal albereit niemandt dauon hab zulegen wissen/ wie vnd wenn es liegen blieben/ oder was es für ein gestalt vmb den gangen Berg habe. Aus diesem bericht/ kan man nun in mangel andrer Annalen oder Verzeichnus etwas von desselben Bergwercks alter vrtheilen. Von Georgio Agricola wird Hoenstein für ein Silber vnd Kupfferbergwerck in 11. Lib. de vet & nou. metall. angezogen/ vnd ist zu seinen zeitten desselben etwas genossen worden. Sonst neben diesem Hoensteinischen Bergwerck/ weis man nicht viel von andern/ so bey Penick solten auffkommen sein/ als das sich hernach im 1548. Jahr ein Geschrey erhoben/ davon wir droben albereit etwas erwehnet/ vnd ferner an gebührendem ort sagen wollen.

Niclas Staude
den vnterhang.

L He wir auff den Schneeberg kommen/ müssen wir zuuorn/ wie wir droben verheissen/ des Hohenforstes/ so nicht fern dauon gegen Abendt vnd Mitternacht gelegen/ etwas gedencken. Man helt es aber do für/ das die Bergt werck/ so so nur ein grosser Walde/ darinnen noch die Halden/ Schächte oder Pingen/ Gäßelstädten/ Hüttenstädten/ vnd Schlackenhausen etc. zu sehen/ eben vmb die zeit/ da auch Geyer/ Thum/ Wolckenslein etc. angegangen/ oder Ja baldt hernach/ Nemlich vmb das 1420 Jahr/ rege worden/ vnd weil man heutiges Tages gute Kupfferschlacken daselbst findet/ vnd auff den Schneeberg zu führen pflegt/ Da man sie zum Stein vnd Hohen Schichten braucht/ ist die vermuthung das dieses Bergwerck neben dem Silber sonderlich viel Kupffer gegeben/ wie den auff der andern seiten des Schneebergs gegen Morgen/ Nemlich an der Ober Schleem/ vnd ein theil des Glesbergs im anfang des Schneebergs ein reiches Kupffer Bergwerck gewesen. Zu welcher zeit aber das Bergwerck wider gefallen/ vnd ob es zuuorn auch viel gethan/ vnd grosse ausbeuthen gegeben/ hab ich noch nichts gründliches erfahren können/ Nur das etwas daraus abzunehmen/ das es lang gelegen sein mus/ Die weil die Halden vnd Schlackenhausen albereit mit sehr grossen Bäumen bewachsen sein/ vnd das etliche Bergleute/ darunter auch Niclas vnd Hans die Standen Gebrüdere/ von Nürnberg/ solches Bergwerck im Jahr 1473. Oder im anfang des Schneebergs ihnen fürgenommen zugeweltigen/ vnd dazu von Martin Römer/ vnd etlichen andern Bürgern von Zwickaw verursacht vnd bewege worden/ welche fürgeben haben/ es were der Hohe Forst in Kriegen vnd Sterbens kufften liegen blieben vnd auffgangen (musste in den Hussitischen Kriegen geschehen sein/ darinnen auch daselbst vmb viel dörffer/ als die Jansgruen vnd andre zerstöret) Vnd wer das Wasser heraus bringen/ vnd zu sump treiben könte/ der würde gros Reichthumb erlangen/ denn es lege auch viel guts drinne/ so albereit gewonnen were/ welchs man den Leuthen nicht gönnen wollen/ Item man heit in den Kriegen etliche Truben vnd Kästen mit kleindien drein versencket. So schreibt nun gemelter Niclas Staude in einem verzeichnus hievon/ das albereit zur selben zeit niemandt berichten können/ wenn das Bergwerck daselbst were liegen blieben/ oder auch wie tieff die Schächte vngesehr sein möchten/ der wegen er verursacht/ die Schächte vom Tag auffheben zulassen/ vnd seine Kunst dahin geführt/ vnd durch seinen Meister hen-

Hohenforst.

Hohenforst/ sche Kupffer/ schlacken werck auffm Schneeberg geführt.

Hohenforst ein Kupffer Bergwerck. Schleem ein Kupfferbergwerck.

Die Standen haben den Hohenforst geweltiget.

Ist sonst der Hussiten brauch gewesen das sie die Bergwerck zerstöret vnd verschüttet/ wie in Weichen vnd zum Scharffenberg geschehen.

Ec vom

Stolz.

Strecke.

Hornfedte.

Eisenwerk

verfaulet.

Tiefste.

Ganze Wand.

Wasser Letz

ten darinnen

glantz.

pl. v. d. Berg.

Erdel. Stau

den warung.

Wolffsberg.

Hafenberg.

An der Muld

da auff der

Silberwage.

Eisenstein am

Wolffsberg.

Pfannenstiel

ein Berg.

Silber am

Pfannenstiel

gemacht wor

den.

vom Stolz / so 14. Lachter vom Tag nieder gewesen / darauff 5. Schächte voll Wassers gestanden / nieder geweldiget auff 30. Lachter / da er eine strecke anroffen / welche 200. Lachter hinder in Walde gangen / welche er noch kein ander Bergman zu ende haben fahren könen. Nach dem sie aber gewonnen oder geweldiget / heiten sie bey 12. Haspel auff etlichen Hornfedten funden / vnd weren die Runbaum abgeworfen / die Hiesbret / auch leiter fahren zerhawen gewesen. Item in der Streck in den Schächten / were das Eysenwerk alles verfaulet gewesen / das es zerfallen wie Kolen vnd Aschen. Entlich da er durch mehr Schächte vnd Strecken geweldiget / sey er auff's Tieffste kommen / darinnen in kein ort aus gelencket gewesen / welche Tieffe / so man aus seinem bericht zusammen rechnet / in die 84. Lachter machet. Er zweifelt aber / ob nicht sonst auch mehr Tieffste vnd Strecken gewesen sein / vnd es sey von der Strecke bis ins Tieffste ein ganze Wandt von 40. Lachtern gewesen. Weiter aber nichts gefunden als einen weissen Lätten / darinnen glantz Erz als Erbsen groß / vnd aber der Berg vnd Wasser alle Wochen zuhalten 30. Gilden gestanden / had er nicht fortfahren wollen / Sonderlich weil er an dem Erz / dessen viel ausgehawen / vnd mit Berg wider versetzt gewesen / so viel befunden / das es sehr Pleyicht / vnd ein gemein Erz gewesen / So habe er in den andern Schächten wegen der gemelten ganze von der Strecke nieder / nicht suchen wollen / vnd sey also der Berg wieder auffgangen / nach deme er in 2. Jaren / so lange sie drüber geweldiget / in die 4500. R. verbawet. Derwegen er auch alle gute freunde für der geweldigung des Hohenforstes warnet / den wiewol das Wasser im tieffsten ein Ruche 12. Lachter hoch hab halten können / vnd das Tag Wasser / welches am größten gewesen / auch mit 12. Pferden / so die Bulgen gezogen / wol hab können in die 30. Lachter gehalten werden / So rathet ers doch keinem / der sich daran mache / Er neme denn in die 5000. Gilden in die hand. So viel wissen wir vom Hohenforst / aus dieses Alten Bergkmans bericht.

U Eben diesem ist / che der Schneeberg fundig worden / auch etwast von Bergwerck gewesen / nicht fern von dem Schneeberg / am Wolffsberg vnd Hafenberg / vnd besser hienunter in der Niedern Schieem an der Mulda / da sonderlich ein beruffene Zech gewesen / die Silber Wage genant / auff welcher das Erste Silber soll gemacht worden sein / im Jahr 1440. Welche Zech wo sie gestanden / man noch heut zu Tag wissen vnd zeigen kan. Den Wolffsberg aber vnd Hafenberg belangent / weis man nichts sonders / als das anfänglich vnd für dem Schneeberg daselbst nur Eysenstein gebrochen / derwegen darunter etliche Eysen Hämmer gestanden sein / wie auch der Eysenfuhr an der Mulda gegen Albretda vielleicht dannen den Namen bekommen.

Als auch vorzeiten Bergwerck am Pfannenstiel / vber der Aw / so man nach Grünhain ziehen will / gewesen / vnd das es Alt sey / ist aus etlichen anzeigungen abzunehmen. Wenn es aber auffkommen / vnd liegen blicben / weis man nicht / Nur das man im Jahr 1516. noch daselbst auff etlichen Zechen Silber gemacht.

Also kommen wir nun auff den Schneeberg / welches Bergwerck gleich 500. Jahr nach dem Goslarischen vnd Sibenischen / vnd 300. Jar nach dem Freybergischen Bergwerck / Item 100. Jahr nach dem Carls Bader auffkommen / vnd alle Bergwerck Deutsches Landes / so für ihm vnd hernach bis auff diese Stunde gewesen / weit vbertroffen.

Von



Von des Weitberuffenen Bergkwerchs auffm Schneeberge/ Erfindung / gelegenheit vnd etlichen Antiquiteten.

Der IIII. Tittel.



S ist kein zweifel aus der gemei-

nen erfahrung / vnd pflegen es Vorstendige
vnd weise Leuthe auch zubetrachten / das alle mahl nach
grossen englick / widerumb gros Glück zu kommen
pflegt / wie denn bisweilen auch im widerspiel. Also

hat Gott aus seiner wunderbaren vnd weisen vorsehung
auch den beiden Hochlöblichen Fürsten zu Sachsen / gleich als ein
Churfürst Ernsen vnd Herzog Albrechten / nach dem
sie in ihrer Jugend aus dem Schlos zu Albenburg ge-
stolen waren / vnd in Leibsgefahr gewesen / widerumb
seinen Reichen setzen mitteln / vnd dieselben mit einem

Nach verglich
Kompt glück.

Ernst vnd Al-
brecht Herzo-
gen zu Sach-
sen.

Schneber-
gisch Berg-
werck ist
gleich als ein
wunderwerck.

Fürsten von
Sachsen habe
große Krieg-
geführt wege
der Keyser.

neuen Glück / ja wunderwerck zieren wollen / in deme er nicht allein ihnen den
Schneeberg angehen lassen / sondern ihnen vnd ihren nachkommen / auch andre
Bergwerck mehr / folgender zeit bescheret / zudem sie dasselbe auch zu ablegung ihrer
Schulden / darein ihre vorsehen wegen der Römischen Keyser vnd heiligen Raths
in Böhmen vnd anders wo gepflogenen Kriegen gerathen waren / so wol als zubescheret.
volziehung der hinderstelligten Krige / so sie noch wegen vnd für die Römischen Keyser
vnd das Haus Osterreich / sonderlich in den Niederlanden / wie drinnen von Herzog
Albrecht / etwas mehr erinnert werden soll / zuführen gehabt / benötigt gewesen / das
man daneben des vnkostens in vielfeltigen Reisen vnd besuchung der Reichstage ge-
geschweige / Welches alles nach dem es die Göttliche vorsehung wol gewußt / als bald
das grosse Reichthum auffm Schneeberg geoffenbaret / dadurch den Landes Fürsten
ein schatz gemacht würde.

W nun / wie aus dem vorgehenden zu verstehen / sich die Bergwerck von
Freyberg aus zu beiden seitten / gegen dem Böhmischem gebirge aus gebrütet / vnd
also auch mehlich bis an den Schneeberg erstreckt hat es sich vngesehr zugetrugen /
das ein Bergman oder Arbeiter gehörig zu dem Hammer / so etwan in der Schlem /
(da ist die Papier Mühl / vnd das Forberg / so man das Hammer Gutt vorzeiten
genennet / sein) gestanden ist / nach Eisenstein geschürffet / vnd an den Schneeberg
Ec ij (Denn

Hammer in
der Schlem.

Wie das
Schneberg
Bergwerck
entdeckt
worden.

Am Schne-
berg nach
Zwickaw ge-
schürfft wor-
den.

Würgkramer
erschürfft den
Schneberg.

Gänstötze
Bergart/
sampt einer
breun und gilb
be.

(Denn der Berg darauff die Stadel gebawet / vnd daran das Bergwerck auffkom-
men vnd am besten gewesen / auch für solcher zeit mit diesen Namen / von den Schwab-
ern vnd Bayern / fürnemlich so damals im Newstedlein / vnd in der Schleim ge-
wohnet / genennet worden) entlich auch gerathen / nach dem er einen bessern Eis-
enstein zudekommen vermeinet / als er am Wolffsberg / Hasenberg vnd anderwo
gehabt / Als er nun etliche schürffe geworffen / vnd es ihm nach seinem sinn nicht ganz
gen / hat sich nicht lang hernach an dem ort / da hernach S. Georgen Zech / vnd die
zugehörenden / als die alte vnd neue Fundgrub / etc. auffkommen / ein Bürger von
Zwickaw / welcher nicht grosses vermögens / sondern mit einer Würgladen auff dem
Lande herum zugehen / vnd also seine Nahrung zusuchen gepflegt / in einem alten
Schurff / darinnen ein schöne gilb vnd breun als bald in der Thamm Erden ge-
wesen / eingelegt / vnd zweien arbeiter daselbst gehalten / denen er alle vier Wochen ab-
gelohnet / vnd vnter des alle weg mit seinem Kram wider ausgelauffen. Als er
nun ein kleine zeit diesen Schacht sincken lassen / vnd die arbeiter entlich im Gang da
derselbe frischer worden / eine gänstötze Bergart / sampt einer breun vnd gilb / so
der ersten Bergart im Schurff ehlich gewesen / angetroffen / auch an dem Lohntage
ihren Herren etliche Handstein gen Zwickaw gebracht / hat er es ohngesehr (denn er
es noch nicht für Silber Erz angesehen) bey einem Goldschmid probiren lassen /
da ihm derselbe die antwort geben / wenn er dieses dinges mehr hette / solt ers ihm
bringen / er wolte ihm schöne Silberne Becher draus machen.

Jar der ersin-
dung.

Bürger von
Zwickaw bau-
en anfangs
lich auffm
Schneberg.

Tag der ersin-
dung.

Erste Zechen.

Jar darinnen
der Schneberg
geblüet vnd
am schürffen
geschürfft.

Silbersteinen
ausgetheilet
worden.

Comet erschie-
nen.

Ort der ersin-
dung.

Wählen Zän-
mer vnd Glas-
hütten bey
Schneberg.

Die Edlern
von der Plau-
nitz.

Die von
Hof.

Dieses sol vngesehr im Jar 1470. geschehen sein / Nach welcher
zeit als solches nicht verschwiegen bleiben können / sich als bald mehr Bürger
von Zwickaw vnd von andern orten / Edel vnd Vnedel zusammen geschla-
gen / fortgebauet / vnd endlich ein mechtig Erz antroffen / welches man achtet ge-
schehen sein / im anfang des folgenden 1471. denn der Schneberg im selben Jar am
6. Februarij oder den Tag Dorothea / als eine grosse Gottesgab allererst recht sün-
dig worden sein / wie es bisher beständig dafür gehalten worden.

Die erste Zech darauff man das erste Erz angetroffen / ist ohne allen zweiffel
die alte Fundgrub / neben welcher hernach S. Georgen / S. Paul / S. Cyriacus /
welche drey sollen sein zusammen geschlagen worden / Item die neue Fundgrub / die
Überschar / die Hoffnung vnd viel andre mehr auffkommen / so aus den alten *contra-
fecten* des Schneberges zusehen. Hernach im folgenden 1472. Jar hat man als
erst den rechten Puzen / wie die Bergleut reden / angetroffen / da nemlich das Schne-
bergische Bergwerck also in schwand kommen / das seines gleichen nie gewesen / wie
zuor gemeldet / also das man damals das Silber nicht alles vermünzen können /
sondern Kuchen weis oder in gangen Plücken austheilen müssen. Vnd hievon lautet
das alte *dictum* : *Ecce tui Cometa luxit* , darinnen die Jar zähl ist / welches von
der grossen Blüt des Bergwercks vnd nicht von der ersten erfindung zuverstehen.
Von dem Cometen wollen wir anderswo handeln.

Der ort an dem das Bergwerck auffkommen / damit wir solches
auch hiemit gedencken / ist fast ein wilder Wald gewesen / vnd *Terra olim non
cult a magis quam litus & aer*. Denn dazumal nur etliche Leut in den na-
hen Grunden gewohnet / vnd sind etliche Wählen vnd Hämmer / vnd in der nehe
auch Glashütten gestanden / wie denn der ort des gangen Schneberges zu einem
Wäthgut gehört / so denen von Plauitz auff Wiesenburg zuständig gewesen / vnd
dazumal zum Dorff Griessbach geschlagen gewesen / welches die Plauitzer denen
von Breitenhoff halb abgekauft hatten / vnd aber nun mehr ganz vnd gar der gemein
auffm Schneberge zuständig ist.

Zu solcher Erfindungs zeit / damit wir dieses auch erwehnen / ist / wie etliche Alte Obseruirt vnd auffgezeichnet / Saturnus in Cancro gewesen / vnd damals eben Luna zu ihm kommen / welche beide in das 4. Haus des Himmels in Schemate tenenti metalli Schneebergj gesetzt werden. Daher man den auch aus erfahrung hat / das so offte seid derselben zeit / derselbe Planet wiederumb in das genannte zeichen kommen / der Schneeberg wider angegangen ist / wie wir solches in der größten Schneebergischen Chronicken weitleufftiger gehandelt vnd angezeigt haben.

Postus der
zur zeit der
gefundenen
Bergwerke.

Erster zeit
des Schneebergs.

Erner dieser Stadt Namen (damit wir das jenige / so zuvorn ermeldet worden / klärlicher darthun) ist nicht neu / oder damals erst erfunden worden / wie andere umbliegenden / sondern derselben von dem Berge / daran beide das Bergwerck erfunden / oder das Erz angetroffen worden / vnd hernach die Stadt erbawet ist / beklichen: Welcher Berg denn darumb also soll sein genennet gewesen / das alle mal aus gange des winters / der Schnee darauff am längsten blieben / wiewol er auff dem Platz da S. Georgen Zech auffkommen / alle mal am ersten zugangen / welches die Witterung aus den Ergängen oder *venis metallicis* verursacht haben. Es sey aber dem wie ihm wolle / so weis man das der gebrauch ist / in den Gebirglichen örten / das allen Bergen / Hügeln / Thalen vnd Auen besondere Namen von den einwohnern gegeben werden. So ist dieser Name des Schneebirges auch an andern örten zu finden / Als in Schwaben / Osterreich vnd in den Alpebirgen / wie anderswo weitleufftiger gehandelt worden / daraus die angezogene meinung nicht vbel kan bekräftiget werden.

Erster zeit
des Schneebergs
ein Berg dare
auff die Stadt
erbawet.

Es ist auch die Stadt nicht als bald im anfang des Bergwercks / wie in den andern benachbarten Bergstädten geschehen / gebawet worden / denn man nur gleich als auff der Kapuff / wie man pflegt zusagen / allda gesessen / vnd nicht gedacht / das es einen bestand haben sollte / derhalben man anfänglich nur etliche Hütlein zu den Zechen gebawet / so der Bergichter vorlischen / vnd dazumal das Holz fast auff der stelle / oder ja nicht weit davon gesellet / da sie auffgerichtet werden / Wie denn mein lieber Vater seliger in einem solchen Haus gewohnet / dessen Stuben Holz auff demselben ort gewachsen / wie er vnd ich von alten Leuten berichtet worden. Aber hernach da man den bestand vermehrt / hat man ein Stadt angefangen / welches vngeschr nach dem 1477. Jar darinnen die erste steinerne Kirch gebawet worden / geschehen / da man gleichwol beyde wegen der Zechen vnd Halden / vnd wegen der alten Zechen Häuser / so man nicht alle einreissen wollen / nicht so gerade gassen anlegen / vnd nicht so reiniglicher weis / als hernach in den folgenden neuen Bergstädten geschehen / bawen können / wie denn auch solcher vnd anderer ursachen wegen bishero die Mauer herum zu ziehen vorblieben ist.

Stadt lang
sam erbawet.

Erstmal nur
etliche Zechen
Häuser gebau
et worden.

Anfang der
Stadt.
Erste stei
nerne Kirch.
Warumb der
Schneeberg
nicht ordent
lich gebawet.

WEl nun dem also / seind anfänglich auch die Silber nicht auffm Schneeberg sondern zu Zwickaw geschmelzet / vnd ein zeitlang daselbst vermanet worden / So hat der Zehendner allda gewohnet / dannen hernach ein Dorff nicht fern von Wiesenburg zwischen Schneeberg vnd Zwickaw an der Mulda / die Silberstras genennet worden / so zuvor die arme Ruhe geheissen / vnd denen von Vetenhoff zuständig gewest / von welchen wir auch anderswo mehr gesagt. Müssen an diesem ort viel aussen lassen / viel nur mit zweyen worten gedencken.

Erste
Schmelzhüt
ten zu Zwickaw.
Silberstras
zu vor die ar
me Ruhe ge
nauet.

Sollen aber dismal nur aus des droben gemelten alten Bergmanns / Niclas Stauden bericht / so er im 1478. vnd die vier folgenden Jare hernach gesellet / etwas mehr von dem ersten zustande des Schneebergischen Bergwercks melden. So bezeuget er nun das allbereit zur selben zeit im Schneeberg

Excerpt
aus einem al
ten verzeich
nis vom erste
zustande des
Schneebergs.

Schneberg
getlich durch
schlägen wor
den.
Gottesgnad
Königreich
Erlaubt
in Schneberg
zu leben
sein.

Berg sehr mit durchschlägen sehr zusammen gearbeitet gewesen/Nemlich das man von
der neuen Fundgrub hab fahren können in S. Georgen / in die alte Fundgrub / in
die Gottesgnad / in die Berschar / in die Wisnuth Zech vnd andre mehr / vnd solt
len diese sündige Zechen im 1480. Jar alle bey 100. Lachter von Tage nider tieff
gewesen sein. Aus welchem man denn vorsehen kan wie schnell man anfanglich
nider gesunken / vnd wie stet man gearbeitet / Wie denn bald drauff im 1482. die für
nehmsten Schächte alle 100. Lachter tieff vnder dem Stolln gewesen sein / welches
er hernach auch auff gezeichnet.

Große Erz
nicht gediege
Silber auff
S. Georgen.

Ferner zeigt er an / das er selbst auff S. Georgen des besten Erz ein Stüff
gesehen habe / gediegen Silbers (welches etliche nicht glauben wollen / ich glaub es aber
als einem der es gesehen / vnd ob es gleich etliche von Glas Erz verstehen wollen / so
hat es doch nicht viel auff sich / denn dieses auch an der gütte dem gediegen Silber
gleich ist / wie es denn Agricola auch *argentum purum* nennet in Vermanno / welche
wort wir vnten setzen wollen / ob er gleich den vnterscheid zwischen dem *argento puro*
vnd *rudi plumbei coloris* wol gewußt) ein Lachter breit vnd zwey Lachter hoch / daraus
man vber 400. Centner Silber gemacht. Ich verstehe aber solche große Stüffe
von derjenigen / darauff der hochlöbliche Landesherr Herzog Albrecht zu Sachsen
sampt etlichen seinen Hofleuten malzeit gehalten / welches offmals von den Beteren
angezogen wird / vnd derer bald hernach mehr sol gedacht werden. Item / dieser
Bergmann hat annotiret das der Schneberg anfanglich auch vnbefindlich gewesen /
vñ bald gestiegen / bald gefallen ist / denn im 1476. ein großer Abfall der Kucke soll
gewesen / vnd das Bergwerck gleich als ganz vnd gar darnider gelegen sein / aber im
folgenden Jar soll alles wider in groß auffnehmen vnd wurde kommen sein / als nem
lich auff der neuen vnd alten Fundgrub / Hoffnung / S. Georgen / Römersstet /
etc. Welche blüet in die 7 Jar gewachset / denn im Jar 1478. die Kucke wider an et
chen orten zu sieben vnd acht aufent / an etlichen auch zu 20000. fl gegolten: bis
der Abschlag sich im 82. Jar allzueinemach wider gefunden / ja zuuor im gemeinen 1478
Jar auch die große Bergstewer auff die Zechen geleyet worden / welche doch / wie ich
achte / nicht aus sonderlicher noth gesehen / sondern das man das Bergwerck
mercklich dadurch zubefördern vermeinet.

Herzog Al
brechts selb
gewachsen
Silberner
Tisch in S.
Georgen.

Schneberg
schnell gefal
len vnd wider
gestiegen.

Andre blüet
des Schneber
ges.

Römersstet
Bergwerck
wider gefallen

Große Berg
stewer.

Schnebergs
sonderliche
art.

17. B. Dieses
hat sich zu vn
ser zeit also be
funden mit
der armen
Widwen be
süßtem glück
Edel vnd
mild Erz.

Es wird auch ferner ein unterweisung von gedachten Bergmann gethan / wie
man sich in geweldigung des Schneberges halten müsse / darauff dieses seine wort:
Wisset das der Schneberg gar ein wunderlich Bergwerck ist / vnd ich glaub das man
viel Erz vorsehen hab / denn es ligt neßig im Schneberg vnd sehet nicht allzeit
ganghafftig. Wo man Erz findet / so ist es also gut vnd milde / das es das Gebirge
abdruckt / vñ veredelt sich wider / aber die Geng vnd Klufft sind gar klein vnd sehr
triglich / dessen die guten Bergleute nicht weis waren zu den zeiten / da mans fandt /
wo das Erz oder die genge hingingen / denn nur / wem es beschert war / der traff es.

Der Stedt
leins / alt
Bergwerck.

S. drey R3
mg. S. Katha
rinen New
fang.

Item man kan auch aus dieses Mannes bericht verstehen / das das Berg
werck im Newstedlein bey dem Schneberg im 1474. Jar allbereit gut gewesen / Denn
im selben Jar auff den heiligen drey Königen / vnd in S. Katharina Newfang so
gut Erz gebrochen / das man in eilbey 20 Centner Silber gemacht / vnd ist gleichwol
sehr Wasser nötig gewesen / also das man mit den Stöln hienein geilet / mit welchen
mā auch drein können vmb das 1482. Jar. Was er ferner vñ mehr Zechen im Schne
berg / vnd am Ruckberg berichtet / lassen wir allhie kurz halb aussen / vnd soll anders
wo gesetzt werden. Nur dißmalche wir von der grossen Summen der Ausbeut /
so auff dem Schneberg gefallen / etwas handeln / wie wir vns für genommen / müs
sen

sen wir auch erwennen/ das all erst im Jahr 1479. die erste Gemeinordnung des Schneberges durch die hochlöblichen Landesfürsten / Churfürsten Erbsen und Herzog Albrechten gegeben worden/ darinnen in ordentlich Städtgerichte wie in andern Städten auff dem Schneberg mit Richter und Scheppen bestellt und confirmirt worden. Item das im 1481. ist ermelte Fürsten/ den grossen freyherrn Brief wie er genennet wird/ gegeben/ darinnen vnder andern Verordnungen die Richter bestetiget worden. Aus welchen Urtheilen dasjenige/ so zuuer von dem kaiserlichen Rathe der Stadt erwennen/ desto besser kan verstanden werden.

Gemeinord-
nung.
Städtgerichte
Freyherrn

Folget nun von der grossen Summa der gefallenen Ausbeute/ Zehenden und Schlegeschaz aufm Schneberg / fürnemlich für dem 1511. Jar / Vnd vertheilung oder bekräftigung derselben/ wider etliche so es nicht glauben/ oder in zweiffel führen wollen.

Von der gross-
sen Summa
der Ausbeute/
Zehenden und
Schlegeschaz

Man findet hin und wider nicht allein in alten *Annalibus* / als Wolff Kranichs/ L. Weiners/ Hans Hübischen/ Paul Grefen/ L. Bernsprünge/ Erasmi Mageders etc. Sondern auch in derer von Adel und vieler Bürger Hausbüchern / als Dirlin/ Chronicken und andern/ diese Summa des Zehenden verzeichnet: Von anbegin des Schneberges bis auff das 1501. Jahr am Tag Dorothey / da für 30. Jaren der Schneberg fündig worden/ sind auff dem Schneberg den hochlöblichen Chur und Fürsten zu Sachsen zu Zehenden gefallen 5199. Tonnen Goldes / das ist/ fünf tausent / hundert und neun und neunzig/ eine Tonne gerechnet für hundert tausent Gilden oder Thaler/ wie dem auch zur selben zeit ein Thaler nicht höher als für einen Gilden gemünzet und ausgegeben worden/ dannen her die Bergleut noch einen Thaler lieber mit dem alten Nahmen einen Gildengroschen nennen. Ist von Matthias Zobelstein/ so die zeit Kuchemeyser und Derscheintner gewesen/ und zu Leipzig gewohnt/ dannen her alle Wochen gen Zwickaw oder auffm Schneberg kommen/ also zusammen gerechnet / und verzeichnet worden / welcher es denen so es begeret/ sonst ein glaubwürdige berichte mündlich und in Schrifften zu thun gespeget/ dannen her es viel alte Leut im Lande in ihre Bücher zu nachrichtung geschriben.

Zehenden von
anbegin des
Schneberges
bis auff 1501.
Jar an Ton-
nen Goldes.
Matthias Zobelstein
berichtet

Gilder gros-
chen und
Thaler ist
aus.

Je denn eben dieser auch solche Summa des zehenden an Centner Silber gerechnet/ auffgezeichnet haben soll/ wie auch in angezogenen Annalen begriffen/ also 324937½. das ist/ dreymal hundert tausent/ vier und zwenzig tausent / neun hundert sieben und dreyssig / und ein halber Centner Silbers/ sind von anbegin des Schneberges bis auff 1501. Jar zum zehenden gefallen. Man mus aber hie bey mercken/ das diese Rechnung zu Centnern als denn besteht und richtig / wenn man jeden Thaler für zwey Loth/ und den Centner für hundert Pfund rechnet / da als dem 1600. Thaler auff einen Centner/ und 62½. Centner beschickt oder Thaler Silber auff eine Tonne Goldes kommen. Wer es aber auff fein Silber rechnen wil / dem wird ein andre Summa kommen. Man kan aber aus sitzester Summa leichtlich crachten / was auch auff den Schlegeschaz könnte kommen sein/ Vnd ob wol wie etliche wollen die Schlegeschaz nicht allemal so viel antreffen soll als der zehenden (wie doch andre hingegen gemeinet / und bisher verzeichnet haben) So ist doch dieses gewis/ Das wenn man den zehenden abgezogen/ Neunmal so viel bleibet/ so zur Ausbeute in die Münz verkaufft wird/ davon der Obrigkeit nachmals ihr vorthail mit der Schlegeschaz gebüret / derwegen denn aus der gesagten Summa des Zehenden folget / das von anfang des Schneberges bis auff vorgemeldes 1501. Jahr wenn mans zusammen rechnet/ zum Zehenden Schlegeschaz und Ausbeute/ eine gewaltig Silber mus gemacht worden sein.

Am Centner
Silbers ge-
rechnet.

Die erste Summa der 5199. Tonnen Goldes / so zum zehenden in den ersten 30. Jahren sollen gefallen sein / ist gar gewis / wie wir hernach klerlich probiren wollen.

Wt vielen aufschreiben aber / ist in etlichen verzeichnissen 51099. Tonnen daraus gemacht worden / wie man es sonst hin vnd wider gefunden / welches falsch ist / auch aus dem so folgent soll gesagt werden / augenscheinlich sein wird.

Wenn man hernach / das ist nach dem 1501. Jar die Summa der Ausbeuten / zehenden vnd Schlegelschazes bis auff das 1550. stückweis zusammen gezogen / welche Rechnung also lautet: Im Jar 1471. ist der Schneeberg kündig worden am Tag Doretheæ / vnd ist den Fürsten von Sachsen zum zehenden gefallen vom selben Jar / bis auff das 1501. (sind 30. Jar) 51990000. Gilden / das ist / fünff hundert tausent mal tausent / neunzehen tausent mal tausent / vnd neuhundert mal tausent / zu Tonnen gerechnet / macht es 5199. Tonnen Goldes / ein Tonne für hundert tausent Gilden gerechnet. Item / vom 1501. Jar bis auff das 1537. (sind 36. Jahr zusammen) ist in den zehenden geantwortet worden am Silber 393800000. Gilden / machet 3938. Tonnen Goldes / oder 246125. Centner Silbers. Dieses vom 1471. Jar bis auff 1537. (sind 66. Jar zusammen gerechnet) was in den zehenden geantwortet am Silber / vnd ersilich zu Tonnen Goldes gerechnet / macht 9137. Tonnen Goldes / gemacht zu Gilden / sinds 913700000. oder 571062½ Centner Silbers.

Schlegelschaz
bis zum 37.
Jahr.

Folget weiter in solcher Rechnung: Nun sind zum Schlegelschaz auch so viel Tonnen Goldes gehörig / vnd sind diese beyde Summen als zehenden vnd Schlegelschaz 18274. Tonnen Goldes (diesem wird von etlichen / so der Berg vnd Münzrechnung kündig vnd erfahren sein wollen / widersprochen / so da sagen / das zur Schlegelschaz / wie auch newlich gemeldet / nicht so viel als zum zehenden gehörig / von welches ich denjenigen / so es besser als ich versiehe / zu vrtheilen an heym stille.)

Ausbeut bis
zum 37. Jar.

Folget weiter: So sagt man / vnd ist war / das zu der Ausbeut Achtmal so viel (als diese Summa des zehenden vnd Schlegelschazes zusammen gerechnet ist) gehört / welches auch macht 146192. Tonnen Goldes. Summa Summarum alle drey Summen zusammen gezogen / als zehenden Schlegelschaz vnd Ausbeut in solchen 66. Jahren von des Schneeberges anfang / thut 164466. Tonnen Goldes / zu Gilden aber gerechnet sind es 1644660000. R. oder 10279125. Centner beschickte Silber.

zehenden von
37. bis zum
1550.

Schlegelschaz
vom 37. bis
zum 50.

Ausbeut vom
37. bis zum
50.

Ganze Summa
des Silbers
aus dem
Schneeberge
bis ins 550.
Jar.

Weiter von 1537. Jahr bis auff 1550. (sind 13. Jahr) bis auff Dorethea / ist zum zehenden gefallen 42258. Gilden / zur Schlegelschaz auch so viel / machet beydes 84516. Gilden / vnd vber das ist zur Ausbeut gefallen / 676128. Gilden. Solche drey Summen des zehenden / Schlegelschaz vnd Ausbeut zusammen gerechnet / machet 760644. Gilden / oder 7. Tonnen Goldes vnd 60644. Gilden. Also thut die ganze Summa / was auff dem Schneeberg vom 1471. Jar / bis auff das 1550. welches 79. Jar sind / zum zehenden / Schlegelschaz sampt der Ausbeut gefallen / 164473. Tonnen Goldes vnd 60644. Gilden / oder 16447360644. R. die Ausbeut ist / 12335520483. Gilden / das ist zwelff tausent mal tausent mal tausent / drey hundert tausent mal tausent / fünff vnd dreyssig tausent mal tausent / fünff hundert tausent / zwanzig tausent / vier hundert vnd drey vnd achsig Gilden. Zu Tonnen gerechnet macht es 123355. hundert vnd drey vnd zwanzig tausent drey hundert vnd fünff vnd funffzig Tonnen Goldes vnd 20483. Gilden. Der zehenden ist 2055920080. Gilden / das ist / zwey tausent mal tausent / fünff vnd funffzig tausent

zig tausent mal tausent/ neunhundert tausent/ zwanzig tausent/ achzig vnd ein hal-
ber Gilden: zu Tonnen gerechnet/thut es 20559. zwanzig tausent/ fünff hundert
vnd neun vnd funffzig Tonnen Goldes/ vnd 20080½. Gilden/die Schlegelschaz
auch so viel als der zehnten/ Nemlich 2055920080. Gilden.

Summa alles wie vorgehet 16447360544. Gilden.

Diese letzere zal ist also auszusprechen/ damit auch kein irthumb eingeführet
werde/ wenn man sie ausdrücklich hat: Sechzehen tausent mal tausent mal tausent/
vier hundert tausent mal tausent/ sieben vnd vierzig tausent mal tausent/ dreyhun-
dert tausent vnd sechzig tausent/ fünff hundert vnd vier vnd vierzig Gilden.

Der Fürsten zu Sachsen gewinn oder einkommen/damit wir dieses in specie
allhie repetiren/ allein was den zehnten vnd Schlegelschaz belangent/ ist 79. Jahr
vber gewesen 41118. das ist/ ein vnd vierzig tausent Tonnen/hundert Tonnen vnd
achtzehen Tonnen Goldes/ oder 4111840161. Gilden. Denn man das se-
nige/ so die hochlöbliche Landesfürsten ihrer Ruckus vnd sonderlichen gebeude auch
ihrer Wälder/Schmelzhütten/Puchwerck vnd anders in sonderheit genossen/allhie
geschweigen mus.

Summa des
sin was den
Landesfür-
sten von die-
ser Summa wor-
den.

Um it man aber erstlich an dieser Summa nicht zweiffle/
mus ich den günstigen Leser berichten/das ich diese folgende Summen auch
Latiniſch/aus des Herren Philippi Melanthonis/ als aus eines glaubwür-
digen Mannes/vnd welcher an vngründlichen sachen ganz vnd gar keine lust gehabt/
Buch abgeschrieben: Ab anno 1471. die Dorothea ad annum 1550. ex venis
Schnebergenſibus distributa sunt iis, qui venas coluerunt impensis suis
12335520483. vncialium id est, plus 123355. tonnis auri. Et loco decimarum
soluta principibus 2055920080. vncialium id est, plus 20559. tonnis auri,
Tantumdem etiam solutum principibus de signatione argenti vom Schlegel
Summa omnium facit 164473. Tonnas auri.

Weiter wider die ſenigen/ so an der Warheit/ der vberaus grossen Summa
dieses Silbers so auffm Schneeberg gemacht/aus lauter fürwitz haben zweiffeln wol-
len/Da sie doch nichts anders dawider fürbringen können/ als das so viel Necess vnd
andre Bücher vnd rechnungen im Bergampt auffm Schneeberg mangeln/vnd der-
wegen man die Ausbeuten aus denselben nicht haben könne/ so für dem 1511. Jar
gefallen/Vnd weil aber dieselben folgenden nach dem 1511. Jar/weit denen nicht
gleich sein/ so zuvor von dem anfang des Schneeberges/ da er am besten mit der
Schlern vnd hohen Gebirge gestanden/etc. Wie sie sonst auff nichts anders fussen
können: Wollen wir auch andre mehr gewisse zeugnis vnd der warheit ehnlliche con-
iecturen zusammen lesen/ damit wir solche grosse Summa/ wider derselben kün-
nen vnd klugen Leute nichtiges tadeln/ asseriren vnd bestetigen mögen.

Einw: ffelt
der wider die
se Summa.

Ehlich weis man von dem hochgelarten Mann D. Georgio Agricola/
(welches wir auch droben im anfang dieses andern Buchs gedacht) der da ein son-
derliche pier des Landes zu Meyssen gewesen/ vnd welcher seines gleichen/ nicht ab-
lein bisher nach im/ sondern auch eine lange zeit für ihm/ sowol in etliche andern/ als
in diesen Landen nicht gehabt. dz er nichts vngründliches leichtfertiger weise/ in seinen
herrliche Bücher de reb. subterraneis vnd metall. ges. hat. Dieser schreibt in seinem 1.
Bergbüchlein/da er S. Georgen Zech vffm Schneeberg gedencet/also: Me vero,
cum in summa quandā id argenti quod effossum fuit, colligi Snebergi audire,
longe maior coepit admiratio. Zuuorn hat er diese wort gesagt: Snebergi è sodi-
na, quæ Georgius appellatur tanta argenti puri copia, quanta ex alia nulla
in

D. Georgi
Agricole zeug-
nis.

N. B. Ar-
gentum pu-
rum effossum
est ex D.
Georgio con-
tra quosdā
qui neant,
ut supra dis-
in etum,

Schloß von
Hertzog Al-
brecht zu Sa-
chen auff S.
Georgen.
Städtlicher
Tisch.

Schneberg
am meisten
gediegen Sil-
ber gegeben.

Wie dieser
locus Agri-
cola zuor-
stehen.

17. B. Sind
40. Tonnen
Goldes und
96000. Gül-
den.

Drey gewer-
kschaffen auff
S. Georgen.

Ein quartal
vff S. Georg.
Ausbeut ein
Silbertuch
von 1100.
Rein. Guldē.

17. B. trege
die Ausbeut
allein aus 122.
Tonnen Golt
des vñ 88000.
Gulden.

in Germania vnquam effossa fuit. Vnd gedenckt darauff der beruffenen Hi-
storien/ so sich mit Hertzog Albrechten von Sachsen/ dem theuren vnd weitberumb-
ten Kriegshelden/ vnser gnedigsten Herren/ Herrn Christiani Churfürsten zu Sach-
sen / etc. vñnd Burggraffen zu Magdenburg Ercreatern / bald im anfang des
Bergwercks auff S. Georgen zugetragen/ da er auff derselben Zech eingefahren/
ihm vñnd seinen Rätchen lassen essen vñnd trincken in die Grub führen/ vñnd auff einer
grossen gediegen Silberfluffen/ welche er also für einen Tisch gebrauchet/ malzeit
gehalten/ auch aus grosser verwunderung vñnd freuden vngefehr auff diese weis geredet:
Unser Keyser Friderich ist wol gewaltig vñnd reich/ gleich wol weis ich/ das er
iso keinen solchen städtlichen Tisch hat. Wie wir denn solcher Historien auch
zuor etwas erwehnet. Vñnd dahin geschlossen/ das sie in 1477. Jar geschehen/
In welchem Niclas Staudt einer grossen des besten Erzes fluffen gediegen Silber/
zwey Lachter hoch vñnd ein Lachter breit/ daraus 400. Centner Silbers gemacht
worden/ gedenckt. Im andern Buch de vet. & no. metall. schreibt er also: In-
ter celeberrima argenti metalla in Mysena est ab Annebergo ad 25. lapidem
Snebergum, quod Aeneas Syluius Niuis montem nuncupat. Id omni-
um Germaniae metallorum fertilissimum fuit argenti puri. Vñnd im ersten
Buch de vet. & no. metall. Iam si expendantur singulares fodinae, quae no-
stris temporibus fuerunt fructuosae, patrum memoria longe ceteris omni-
bus ante stetit Snebergi Georgius, cuius argentum aestimatum est aureis
Rhenanis M. M. M. welches etliche auslegen von zwanzig Tonnen Goldes/
In welchem doch Agricola recht mus verstanden werden. Denn weil 32. tausent
fl. auff einen R. auff S. Georgen/ wie beständig dafür gehalten wird/ vñnd bald fer-
ner soll gedacht werden/ Ausbeut gegeben worden/ macht dasselbe allem wenn mans
auff 128. Rucks rechnet vber 40. Tonnen Goldes/ ohne was zehenden Schlags
schas vñnd vnkosten gewesen sein/ das also Agricola ohn zweiffel die andern Lehen/ so
zu S. Georgen gehörig/ in dieser rechnung aussen gelassen/ wie denn hin vñnd wider
dreyerley gewerkschaffen/ so man von S. Georgen genennet/ gewesen sein/ das
von ferner soll gemeldet werden. Es ist aber auch allhie dabey zu mercken/ das
dieses Agricola auch allein von S. Georgen gesagt/ da doch die nahen zechen/ vñnd
Lehen/ als die alte Fundgrub/ Hoffnung/ vbersehar/ Riemersstoln/ deren auch et-
was droben gedacht/ vñnd andre mehr/ zum theil so viel oder ja nicht viel weniger Sil-
ber gemacht. Ich geschweige/ was sonst von andern Zechen so wol im Schne-
berge als im Newstedlein/ Hohen Gebirge/ Schlemme vñnd andern erten dazumal vñnd
hernach genommen worden. Vñnd weil denn gewis ist/ das auff S. Georgen/
wegen der zäncke vñnd anderen vrsachen/ drey gewerkschaffen/ wie newlich gedacht/
haben müssen gemacht werden/ auch jederman wisslich das man sonst nur ein ge-
werkschafft/ auff jeder Zechen habe/ so ist wol zu mercken/ das man die etliche vñnd
dreyssig tausent fl. Ausbeut/ deren wir bald mehr gedencken wollen/ drey mal vñnd hundert
vñnd acht vñnd zwanzig rechnen müsse/ Weil man drey gewerkschaffen aus ei-
ner gemacht/ welches fürwar ein gewaltige Summa austragen würde. In libris
de metallis sagt sonst Agricola: Ex Georgii fodina Snebergiana fossores tam
multum argenti quarta anni parte eruerunt, vt in singulas centesimas vice-
simas octauas partes distribuerentur panes argentei, qui valerent mille &
centum aureos nummos Rhenanos. Dieses aber hat Agricola etwan aus ei-
nem alten verzeichnis/ vñnd ist keines weges also zu mercken/ das man kein ander
Quartal mehr geben hette. Denn wenn man betrachtet/ das ein Ruck 24000.
Gulden gegolten/ wie aus dem/ so gesagt werden sol/ folgen wird/ hat ein jeder ver-
nünftiger zuschliessen/ das trawn etliche Quartal mehr als diese alß hundert Gül-
den auff ein Ruck zur Ausbeut müssen gefallen sein.

hEr

Err Philippus Melanthon vnd Johannes Homelius schrei-
ben in der Oratio de Mysia, das das Schnebergische Bergwerck vorzeiten
mehr geben/als das alte wälderumbte Bergwerck zu Philippen in *Grecia* oder
Macedonia, welches man ist *Albaniam* nemmet/nicht weit vom Hemiſchen Gebirge/
welches *Macedoniam* von Boſſen vnd Sirſſen ſcheidet / oder am Stadersberg ne-
ben dem groſſen Waſſer Strymon / vngeſchlich 60. Deuſcher meil Weges von
Conſtantinopel/oder 24.von Hadrianopel gelegen/aus welchen Philippus König in
Macedonien / von deme dieſe Bergſtadt / ſo zuuor *Datos* vnd *Crene* oder *Agredia*,
wie ſolches Appianus Alexandrinus vnd Diodorus bezeugt/das iſt. wie es von den ge-
ſterten vff das Bergwerck gezogen wird/zum Goldbrunnen geheiſſen hat/ſien andern
Namen bekommen / ſherlich ſechſenmal hundert tauſent Kronen / das iſt faſt in die 9.
Ten von Goldes/wie es etliche rechnen/ einkommen gehabt/ wie Diodorus Siculus
lib. 16. ſchreibt. Matheſius rechnet Wöchentlich in die 12000. Kronen / oder
18000. Rheinſch Gilden zu des Königes geſell.

Es iſt aber dieſs Bergwerck damit wirs auch kürzlich gedencen / von Phi-
lippo/nach dem ihm dieſe Stadt / aus dem einheimiſchen Krieg/denn er hat ſchliche
ten vnd ſcheiden helffen / neben andern zur Ausbeut worden / wider erhaben wor-
den/Welcher den Bergleuten groſſe begnadung vnd freyheit gegeben/vnd hernach
ſleiß vber ihnen gehalten / nach welcher zeit er auch die Münz auffgerichtet / nach
dem dritten Jahr der 105. *Olympiadi*.

So ſchreibt *Thucydides* das ſich die von Athen mit ihren Nachbarn für al-
ters vnd dieſs Bergwerck geſchlagen haben. da dieſe Stadt noch *Datos* geheiſſen / wie
zuuor gedacht/daher man noch groſſe vnd reiche Schätze *Datos bonorum* in Sprich-
wort nemmet.

Es wird des Schnebergiſchen Bergwercks auch im fünfften
Buch der Chronicken/ſo man *Carionis* nemmet / von D. Peucero rhünlich ge-
dacht / das es ſo heuffig geſchüttet hab/ das es auch alle Bergwerck in Deud-
ſchlanden vbertroffen: *Nuſquam enim vna vena tantum fudit argenti, quan-
tum Diui Georgii Snebergæ.* Man liest aber in den alten *Annalen* / das
lenzſt für derſelben zeit das Freybergiſche Bergwerck ſehr gut gewefen / alſo das
Marggraff Heinrich der Erlauchte: welcher das Land zu Thyringen erſtlich an die-
ſen Stamm brachte / ſo reich daraus worden/das er/wie die alten verzeichnus ſagen/
viel Tonnen voll Silbers vnd Goldes geſamlet vnd geſenket / vnd das er hette wie
droben gedacht/ das ganze Land zu Wehmen mit barem Geld bezahlen können / das
mit man ſeines Großvatern Ottonis des reichen/ vnter welchen daſſelbe Bergwerck
auffkommen/ geſchweige. So weiſ man zu guter maſſen wol / das andre mehr
Bergwerck in dieſem Lande vnd gegen ſehr geſchüttet. So man nun vorgemelter
groſſen Summen nicht glauben geben wolte / möchte ich gerne wiſſen / wie der
Schneberg alle andre in Germanien Bergwerck / da man doch ſo viel davon ſchrei-
bet. vbertreffen vnd den vortzug haben könnte.

Ehr kan man aus nachſolgenden puncten auch das dieſs der war-
heit ähnlich/abnemmen vnd ſchließen. Erſtlich dz es ein gar gemeines geſchrey/
vnd von niemand biſher widerſprochen / ſondern in Hiſtorien vnd andern
Schriften/auch in alten Liedern begriffen/das vff S. Georgen/wie zum theil zuuor
gemeldet/ 1. R. 32000. (oder wie etliche wolte/in die 33000.eins teils auch 35000)
ſ Ausbeut ſoll gefallen ſein/ohne was den Lebenden/die Schlagschaz vnd enkoften
ſo drauff gangen/betreffen/die ganze Summa ſolcher 32000. ſ Ausbeut vff 128.
Ruffs/wie es etliche gerechnet/Machet/4096000. R. oder 40. Tonnen Goldes/
vnd 96000 R. So were zum Lebenden kommen 256000. R. Vnd zur
Schlags

Schnebergi-
ſche Berge-
werck mehr
geben als das
Philippiſche
in Thyringen
landt.

Philippos
König zu Ma-
cedonien ein
guter Berge-
patron.

Schneber-
giſch Berge-
werck vber-
trifft das
Freybergiſche
vnd alle andre
in Deuſche-
landen: Ja
auch anders
wo ſo viel
man wiſſen
kan.
Marggraff
Heinrich
Illuſtris.
Marggraff
Otto.

Ausbeut auff
1. Ruffs auff
S. Georgen.

Schleglschas (so man dieselbe hoch rechnen wil) auch so viel / machet wenn man
den vnd Schleglschas zu der vorigen Summa der Ausbeuth thut in Sum-
ma 108000 fl oder 108. Tonnen Goldes end 8000. fl.

11.
Schneber-
gisch Silber
hat man, alles
Edel / vnd
münzt werden.
1. Mark
Silbers vnd
600. Ransche
Gulden auff
ein quartal vff
S. Georgen
Ausbeut.
Jeder Ebn
hoff vor
Carlwig.
Erste Aus-
beuth auff S.
Georgen.

Von andern / ist dieses in gemeinen Geschren / vnd von vielen
alten Gewerken vnd Bergleuten auffgeschrieben / vnd berichtet geschehen / das
man in der blüt des Schnebergischen Bergwercks nicht genug münzen könn-
ten / vnd dergleichen nicht allein münze / Sondern auch Silberfäcken ausgetheilt /
wie denn auch Mathesius in seiner Sarepta schreibt / das man auff S. Georgen
auff einmal hundert mark Silbers / vnd 600. fl auff einen Rucks ausgetheilt /
welches fast mit der vorigen Summen der Ausbeuth eines Quartals auff S. Geor-
gen / aus Agricola angezogen (da er von ein Silber Rucken in die 1100. Rein. fl.
werth saget) vber einstimmet / denn wie man achtet / dazumal die mark vber 6.
alte Schock nicht bezahlt worden / Vnd vielleicht geringer.

Herr Christoff von Carlwig / des heiligen Reichs erbritter hat verzeichnet /
das man auff S. Georgen zur ersten Ausbeuth gegeben habe vier Centner Silbers /
600. Goldgülden / vnd ein Silbern Pater noster jedem gewerken zum gedech-
nus.

Weg hauffen
ausgetheilt.

Es wollen eins theils auch wol berichten / welches noch mehr ist / das man
nicht allein vngemünzt Silber / sondern auch rohes vnd vngeschmelztes Erz bald
anfänglich ausgetheilt / das man die Leute nicht fördern können / vnd anderer ver-
sach willen / welches denn auff andern Bergwerken breuchlicher gewesen / als im Es-
berthal / wie *Monsternus* schreibt / Aber vielleicht anfänglich in diesen Landen auch ein
zeitlang gehalten worden / wie aus der Herren von Waldenburg vnd Volckensheim
Brieff / so droben im III. Titel gesetzt werden / darinnen der Hauffen in der Zehen-
den theilung gedacht wird / könt vermutet werden.

Einwurf.

Als aber eins theils allhier auch einwerffen vnd sprechen / man
soll dieses auch nicht glauben / nemlich das man entweder Erz oder vnges-
münzt Silber ausgetheilt / aus vrsachen / das den Landesfürsten / ob sie
schon den Zehenden abgezogen hatten / doch ihr Schleglschas entgangen / vnd son-
derlich weil auff ein jedere Münzsorten ein besondere Schleglschas gehörig sein soll /
(ob wol sonst etliche wollen / das man vorzeit die Schleglschas so hoch nicht geachtet /

Meynsner ihr
Silber in an-
der Land vor-
zeiten geführt
frembde
Kaufleute
das Silber
auffim Schne-
berge auffge-
kauft.

vnd alles nicht so genau gesucht / als iho welches ich in seinen werden lassen)
opponire ich ihnen doch fürnemlich / das man die Schleglschas wol auff eine gewisse
Münzsorten / dieselbe sey nun gewesen wie sie wolle / kan gefördert vnd abgezogen
haben / vnd erimere daneben / das jenige so vntugbar ist (welches auch Mathesius
in seiner *Sarepta* gedeneckt) das die Meynsner etwan ihr Silber in grosser an-
zahl / auff die Franckfurter Mess geführt vnd vertrieben / wie denn auch aus einem
des Hans Raspen alten Brieff / des Datum 1477. die *Palmarum* darinnen er et-
lichen zusammen geschlagenen Zechen vnter andern / wegen des Landesfürsten /
Münzfreyung gegeben / zuerschen / das frembde Kaufleute das Silber auff dem
Schneberge auffgekauft / wie in meiner Schnebergischen Chronicken / weitläufft-
ger bericht gethan ist. Item so findet man in den Schnebergischen *Annalibus*

Sachsen habe
viel Silber
vom Schnee-
berge wegge-
führt.

das die Sachsen / so auffim Schneberge gebawet / viel Silbers mit sich hinweg ge-
führt / vnter denen sonderlich Ditterich Vike / vnd Heinrich Holcke / welche ein
zeitlang daselbst gewohnt / welches denn andre auch gethan / als fürnemlich der
Römer von Zwickaw / viel Silber in grosse Handelsstädte verschicket vnd verfüh-
ret / wie denn die Alten eine Historien von ihme *recitiren* / das er auff eine zeit / ein
sehr thewer Bawelbe (etliche schreiben zu Franckfurt am Meyn / etliche zu Venedig)
gemacht

Der reiche
Römer hat
viel Silber an-
fänglich an-
ders wohin
geführt.
Historia vom
Römer.

gemietet/ da er ein lange zeit nicht auffgehan/ das viel auff den Zins gangen/ dar
über sich mercklich verwundert/ beyde das er als ein vnkunnte vnanschnliche Per
son/ ein solch großes Gewerck vmb einen schweren Zins angenommen/ vnd mit sei
ner Wahr so lang aussen gewesen/ derwegen denn zumel misstrawen in ihn gesetzt
worden. Entlich aber ist er kommen/ vnd hat seinen Kram von Silberfuchsen
oder blicken ausgelegt/ dieselben mit grosser verwunderung verkauft.

Um dritten berichtet man beständiglich/ das vnter der grossen
Wandt in S. Georgen/ welche ist nider gesessen/ alles fast voll gediegen Silber
vnd Erz soll gewesen sein/ derhalben auch dieselbe grosse weite ausgehawen wor
den (welches man sonst in Silber Bergwerck nicht thut) die ist in grosser teuff voll
Wasser stehen/ vnd viel Strecken vnd Schächte/ die wir nicht alle wissen/ haben sol.

Um vierden/ müssen wir nicht allein auffm Schneckberg bleiben/
sondern auch das Erz/ so erstlich in der Wiesen/ vnd im Newstedlein/
vñ hernach auffm nahe gelegenen hohen Gebirge gebrochen/ wie aus etlichen al
ten fragmenten der Reccessen vnd anderer rechnungen zusehen/ mit nemē. Ich wil nur
ein alt gedentwirdig Exempel anzeigen/ welches sonst nicht so gar bekant/ als des
Nappolls vnd andre gewaltigen Ausbeuten/ Nemlich/ das man auff den 7. Hieffen/
welches ein Zech am hohen Gebirg/ zur zeit 5. Centner Silbers wechentlich ge
macht/ Item im Jar 1505. die Rechnung Reminiscere sind die 3. Könige/ Engel
vnd Moys/ die Fleischer/ S. Georgen in der Wiesen/ der Greiff/ heilig Creutz bey
Nappolt/ S. Katharin trost/ S. Katharin Newfang/ König Salomon/ vnd 7. Hieffen.
mehr Zechen alle daselbst herum gelegen/ gut gewesen/ vnd auff denselben viel Sil
bers gemacht worden/ wie aus einem alten Reccess fragment zu erschen.

Was für Kupffer/ Zley vnd Silber in der Schleen in grosser menge vnd
güte gemacht worden/ ist auch aus vielen anzeigungen offenbar. Nur dieses ist in
den schlemischen Bergwerck fürtrefflich gewesen/ das die Kupffer zu 3. vnd 4. marck
Silbers gehalten/ vnd man also von keinem reichern Kupffer weis/ wie auch Ma
thiasus bezeuget.

Im gemelten 1505. Jahr die Rechnung Reminiscere haben S. Georgen
vnd vnter Nickel Schmidt/ in der Schleen auff dem Kupffergang noch 583 1/2
Centner Kupffer/ vnd 380. marck 8 1/2 Loth Silbers gemacht/ wie aus gemelten
fragment zusehen. Aber dauon wird etwas mehr unten im XVI. Tittel gesagt
werden.

Um fünfften/ Ist auch etwas/ das diese grosse Summa des
Zehendens/ Schlegelschaz vnd Ausbeuten/ der warheit ehlich sey/ abzunehmen
aus dem grossen Reichthumb der fürnemsten Fundgräbner. Vnd erstlich
weis man aus den Historien/ was die hochlöblichen Fürsten zu Sachsen/ sonderlich
Hertzog Albrecht auff ihre eigene vnkosten für schwere vnd langwirige Kriege gefüh
ret/ als da dieser dapffere Kriegsfürst dem Keyser allein mit ein achtjährigen Krieg
in den Niederlanden/ auff seinen eigenen Sockel gedienet/ vnd den ganzen Krieges
kosten ausgestanden/ wie er auch sonst eben des Keyfers halben/ wider König
Matthias aus Ungern/ in Osterreich/ dergleichen wider die Phrysen vnd anders
wo viel Geld haben müssen/ dazu diese Lande viel zu arm vnd schwach gewesen weren/
wo das Schneckbergische vnd andre Bergwerck gethan hette. Vnd eben dieser hat
auch das herrliche vnd städteiche gebewde des Schlosses zu Meyssen angefangen/ vnd
verführt/ welches an vielen orten drey Gewölbe eber der Erden auff einander hat/
außerhalb derer so man vnter der Erden in den Fundamenten zubawen pflegt/ deren

III.

hier der
grosse wass
alles von Erz
gewest.

III.

Andre beylag
gende herlich
che Bergwerck
vnd sechen
vnd 7. Hieffen.
Se.

In der Wiesen
sen von zwei
Strecken
Vffm hohen
gebirge.

Kappelt.
Fünff Centner
Silbers 1. wor
die auff den
7. Hieffen.

Sündige Ze
chen zugleich
auffm hohen
gebirge.

Fragment
eines alten
Reccessbuch
Schleen.

Schlemin
sche Kupffers
zu 3. vnd 4.
marck Silbers
Gut Kupffer
Bergwerck in
der Schleen

V.

Jährliche
Fundgräbner
auffm Schneck
berg.

Viel schwere
Krieg gefüh
ret von den
Landesfür
sten/ dazu den
Zehenden vnd
andre nutz aus
dem Schneck
berg ge
braucht wor
den.

Große Gebew
de auffgefüh
rt zu Meyssen.

Da

an

Herzog Al-
brecht hat sol-
che Berg zu
Böhmen we-
den.
Landesfür-
st viel Reichs-
täge besuch-
t und dazu die
Bergrube nach
sein theil an
dem Schnee-
berg genom-
men.

N. E.

an etlichen orten auch zwey/vnd also fünff Gewelbe in demselben Bau vber ein an-
der sein. Man schreibt aber/ damit wir dieses zu mehrer bericht mit nemen/das
hochgemelter Fürst solches Schloß derhalben so herrlich zu bauen angefangen / weil
ihm eine hoffnung zum Königreich Böhmen/nach seines Schwehers König Görs
stücken todt / von den Landsienden war gemacht worden/ welches sich hernach plötzlich
vmbgekehret. Das dieses Schloß aber aus den *reditibus Annebergij metalli* soll er-
bauet sein / wie Fabricius schreibt / kan derhalben nicht sein / das die zeiten nicht ver-
erein stücken/dean der Anneberg allererst hernach angangen. Es ist droben auch ge-
dacht / wie die loblichen Landesfürsten nach des Schneberges ankunfft / eine lange
zeit so viel Reichs vnd andre Täge besuchen müssen/dazu traun sehr viel Geldes
gehöret hat/vnd darauß verzehret worden/welches des meisten theils aus dem Schne-
bergischen Bergwerck komen/ob gleich etliche Jar hernach der Schreckenberg oder
Anneberg auch angangen. Von dem hochweisen Fürsten (welcher Namen ihm von
den *Historiis* gegeben wird) Friderico III. Churfürsten etc. schreibt man/das er 30.
Landtage vnd andre zusammen künfftten des Reichs besucht.

Die von Star-
schedel. Die
Spiegel.
Die von
Schönberg.

Merten Rö-
mer.
H. Polner.
Hans Feder-
angel.
Andres Gault-
höfer.
Element Schu-
cker.

Reiche Römer
hat anders
halb Tonnen
Goldes aus
einer Zech ge-
nommen.

Münzers
Ausbeuth 2.
Tonnen Goldes.
Verzeichnus
der Stiftungs
des reichen
Römers zu
Zwickaw/von
der Schneber-
gischen Aus-
beuth.

Nach den Landesfürsten kommen wir auch zu andern Fund-
grübnern / so aus dem Schneeberg reich worden. Man schreibt erstlich
von den Edelleuten die von Starschedel vnd Spiegel genant. So sagt man
auch von denen von Schönberg / sonderlich so auff der Sachsenburg wonent gewes-
sen / wie daselbst noch ein Stein in der Mauer des Schlosses sein sol / daran etwas
zum gedechtnis gehawen.

Hernach schreibt man auch von etlichen Zwickawischen Bürgern / als für-
nemlich von Merten Römer / desgleichen von H. Polner / Hans Federangel/An-
dres Gaultenhöfer/meinem verwandten/ vnd Element Schieken.

Merten Römer ist vberall bekant / von welchen *Agricola lib. 1. de vet. &*
non. metal. schreibt / das er aus S. Georgen allein / welches die beruffenste vnd
reichste Zech in ganz Weysen (außerhalb anderer Zechen/so er höher genossen) weit
mehr als anderthalbe Tonnen Goldes sol zur Ausbeuth gehoben haben. In
Vermanno wil er meines bedünkens die ganze Summa setzen/ so gemelter Römer
nicht allein aus S. Georgen / sondern auch aus andern Zechen genommen / vnd
sagt es sey fast so viel als des Münzers zu Freyberg Ausbeuth aus Zienbergwercken/
welches 200000. fl oder zwoe Tonnen Goldes gewesen. Aber sonst sagt
vnd schreibt man von viel einer größern Summen so der Römer in allem des Berge-
wercks soll genossen haben/ wie bald erwöhnet werden soll. So ist mir zur zeit
auch ein verzeichnus zu handen kommen / welches in sich begreiffet / was gedachter
Merten Römer der alte / so man den Reichen nennet / aus dem Schneebergischen
Bergwerck / zu Zwickaw gestift vnd zu milden sachen *legiret* habe/ welches folget.

10000. fl	Zum reichen Almosen oder Spände.
1800. fl	Kost das stück vom heilige Creutz/ so er aus dem heiligen Lan- de bracht.
160. fl	Zur heiligen CreutzReß gestiftet.
400. fl	Zur heiligen drey König Lehen gestiftet.
1000. fl	Zum Hospital.
600. fl	Zum Lehen S. Niclas.
600. fl	Zum Spittelholts.
300. fl	Kost die Schul auffm Kirchhof/ so er im Jar 1479. gebau- wet/ den ersten Junij angefangen vnd den ersten Septe- mbris verbracht / wie vber der Thür in ein Stein ge- hawen.

300. fl

800. R	Hat er zu der Liberey im Kloster geben.
5000. R	Dem Rath zu Zwickaw zu Zinsen geschenkt.
10000. R	Vnd etwas drüber/ kosten die beyden Kornhäuser/ so er Be- meinen mus zu gut erbanet.
72000. R	Hat er die Pfarrkirchen lassen Ausbeut heben von hant we- gen.

Summa Summarum facit 101760. R

SDnu diese verzeichnus war ist/ wie sie mir denn von glaubwürdigen Leuten
zukomen/ vnd dafür gehalten wird/ vnd also der Römer diese grosse Summa/ so ober ein
Tonne Goldes ist/ off Gottes dienst/ arme Leut vnd gemeinen nutz gewant/ vnd solte
nicht mehr als in die zwo Tonnen Goldes aus dem Bergwerck genommen haben/
hette er sich zu viel gethan/ vnd mehr als die helffte weg gegeben/ welches doch nicht
wol glaublich. Derwegen er ohne zweiffel Reicher/ als die offte erwähnten 2. Ton-
nen Goldes mus worden sein/ wie denn etliche von fünf Tonnen/ so er in allem soll
haben zur Ausbeut gehoben vnd gelöst hat/ sagen. Denn etliche verzeichnen/
das er allein auff S. Georgen in die sechs Rucks sol gehabt haben/ welches allem
nach der gemeinen Summa der Ausbeut/ nemlich 32000. auff ein Ruck ge-
rechnet/ gar viel machen würde/ Der Mänscher Bech am Mählsberg/ vnd anderer ge-
bewde wird er auch ohne zweiffel wol genossen haben.

SDnsten ist noch ein gemeines beständiges geschrey/ das der ersten Schützen
einer von Nürnberg (welches ein alt ehrlich Geschlecht daselbst/ ein viertheil R. auff
S. Georgen (welches etliche von allen dreyen Lehen oder Gewerkschafften versta-
hen wollen/ da es doch nur von S. Georgen allein verzeichnet steht) vmb 6000.
Guldengroschen/ oder wie andre wollen/ Rheimische Gilden/ wie dieselbe Zahlung da-
mals brauchlich/ soll verkauft haben/ welches Geld als bald auff das Kupffer Berg-
werck in der Schlem gewendet worden/ von dannen sollen die nachkommen der
Schützen ihre nahrung gehabt haben.

Nach diesem ersten des Schnebergis beruffenen Fundgräbnern/ ist hernach
noch einer welcher sein gut aus der Wiesen/ hohen Gebirge/ vnd letztlich auch zwis-
schen dem Rosen vnd Schimmelsberge/ bekommen/ beruffen worden/ nemlich
Euns Jphoff ein Franck/ dessen auch Agricola lib. 1. de rer. & nou. metall. ge-
denkt.

DJeses sey nun genug/ die Summa der grossen Ausbeuten/ so allhie gefal-
len zu bekräftigen/ derer/ wie ich berichtet worden bin/ auch der Durchlauchte hoch-
geborne Fürst/ Herzog Georg zu Sachsen offten soll gedacht haben/ sonderlich der
jenigen Summa/ das auff S. Georgen auff ein R. 32000. R soll zur Ausbeut
gefallen sein/ dafür/ so offte er dran gedacht/ er als ein andechtiger vnd Frommer
Fürst/ allzeit Gott von herten zu danken gepflegt.

Ir solten allhier von den vielen vnd wunderbaren *speciebus* al-
terley Metallen/ so in den Schnebergischen Bergwerck je gefunden/ vnd
von fleißigen Vergleuten gemerckt worden/ auch meldung thun. Weil
aber solches allzu lang werden wolte/ wollen wir nur kürzlich etwas von den
mancherley arten der Silber Erz/ so auffm Schneberg gebrochen diemal erinnern/
denn auch aus die em allen so mans fleißig betrachtet/ offtenbar ist/ das sich die Na-
tur in diesem Bergwerck sonderlich erlustigen/ vnd beweisen wollen/ Also auch/ das
keine Kunst nimmermehr nachahmen mag. Vnd erstlich ist wesentlich das
von verständigen Vergleuten/ fürnemlich zwo arten des Silber Erzes/ es ge-
schmelzet wird/ erzehlet werden. Denn erstlich hat es gediegen Silber/ wel-
ches die Latini *rude purum* oder *sum* & *sui coloris* nennen/ welches fast keines

Römer in die
fünf Tonnen
Goldes aus
dem Schnee-
berg bekom-
men.

Mänscherzsch.
Sagt ein
Geschlechter
von Länne-
berg hat eines
1/2 R. auff S.
Georgen vmb
6000. Gilden
R. verkauft.

Rosenberg.
Schimmels-
berg.

Euns Jphoff.

Herzog Geo-
rg zu Sach-
sen.

Von etlichen
artē der man-
cherley Sil-
ber Erz des
Schneberges.
In gemein ist
zweyerley
Silber Erz.
Gediegen Sil-
ber *purum*
putum Gels-
lio.

De ij

Jan

Silbererz
welches man
auch nach
den Leuten

Sewers bedarf. Nachmals hat man anders auff mancherley art / nemlich / das in
andere / als in weisse / welche des Silbers eigentlich ist / farben bricht / ja das auch mit
andern Bergarten vermengert ist / welches man denn außserhalb des Schmelzens
nicht brauchen kan. Es werden aber folgende Erz vnter diese andre art siltm-
lich gefest und referiret.

Rotguldig
Erz

Glaserz

Sturacherz

Wasserz

Glaserz

Sturacherz

Wasserz

Glaserz

Sturacherz

Wasserz

Glaserz

Nemlich Rotguldig Erz / so man gemeiniglich Rotguldigen Erz nennet / welches
rotherley / denn eins theils nur schlecht schön rot / wie ein Quecksilber Erz oder Zi-
ncker / eins theils aber durchsichtig wie ein Rubin. Zum andern / Glaserz oder
Glaserz / denn Glas vnd Glanz einerley wörtlein sein / vnd ist der Name niche
von wörtlein Glas / *vitrum*, wie etliche achten (dessen drinten auch im anfang des
XVII. Titels wider erwehnet wird) welches mehr als einerley farb hat / doch gemein-
lich vnd des meisten theils Pleysfarb / oder grau vnd schwärzlich : hernach schwarz
Erz / braun Erz / grau Erz / gelb Erz / lebersarb Erz / rot Erz / welches ein Sewers
farb hat / vnd nicht zu dem Rotguldigen Erz gehörig ist. Mann hat auch grün
Silbererz / damit man derjenigen so in andre Metallen vnd Bergarten brechen /
geschweige. Es sind diese arten alle auff den Schneberg gefunden worden / vnd
brechen noch zum theil / wie aus den folgenden etwas zusehen sein wird.

Mancherley
Silber auffm
Schneberg
gebrochen.

I.

Schneeweis
gediegen Sil-
ber.

Bawererz.

Was sehr
mehr Silber.

Zierlich Sil-
ber.

Kostig Silber

No erslich ist vnleugbar / das kein Bergwerck / fast in ganz
Europa so viel lauter schönes vnd gediegen Silbers gegeben / als der Schne-
berg / vnd sonderlich anfänglich auff S. Georgen vnd den andern nahe gele-
genen Zechen / wie denn auch Matthesius solches in seiner Sarcpta gedenkt / da-
er spricht / das auff S. Georgen mechtige Handstein / von Schneeweissen gediegen
Silber / vnd so groß als nirgend anderswo gebrochen. Denn wieviel hernach
auffm Schweizer im Thal / vnd auff S. Lorenz auffm Abergam auch dergleichen
gewesen / hat es doch dem vorigen / wie man pflegt zuzagen / das Wasser nicht gerichte /
wie denn zum theil von der grossen Stufen / deren wir droben gedacht / abgenommen
werden kan. Man pflegt dieses Schneeweisse gediegen Silber / welches sich schnell
den vnd quetschen leffet / auch Bawererz zunennen / weil es der gemeine man auch
kennen kan. Ferner bricht dieck art Silber Erzes nicht allein in grossen Stufen
vnd *glebia* / sondern auch in schönen Zehnen vnd Lantigen gewechs / das es sieht / wie
mancherley Streuslein / Bewimlein vnd anderer form vnd gestalt mehr / davon
wir anderswo weitläufftiger sagen wollen. Man weis von keinen grössern vnd schö-
nern Silber Zehnen / als die auff der Landekren vffm Schneberg gebrochen / welcher
viel / che sie in Ofen kommen / thewer verkaufft / verschickt / vnd von grossen Herren
zu sonderlicher zierde sind gebraucht worden. Item es bricht das weisse gediegene
Silber auch offtmals in gestalt eines Harbuschels / welches man denn härlich Sil-
ber nennet / offtmals wie Perlen vnd Erbsen etc. Man findet auch schneeweisse Silber
flussslein / an den Strömen vnd Bächen / entweder von aussen / oder so man sie auff-
schlagent. Wird angesprenge / vnd angeflögen Silber genennet. Dieses Erz ist auch
bisweilen angelaußen / als were es kostig / leffet sich aber Schneeweis aufssieden.

II.
Rotguldig
Erz

III.
Glaserz.

Man hat nie kein schöner Rotguldig Erz antroffen / Vnd ist der-
halb auch keines beruffener / als das so auff den Leuten gebrochen / welches
denn auch *Agricola* in den *sestilibus* für den andern allen lobet. Auff der
Fürsten Stöhrer Lehen hat man im 1520. Jar eine Rotguldige Erzstufe gehawen /
welche 2. marc 13. Lot gewogen / so Herzog Georg bezalet / vnd für die marc 7. R S
geben. Im selben Jar ist auch eine auff S. Donat im Fürstenthum so 1/2 marc ge-
wogen / gefunden worden / so auch hoch gedachter Fürst bezalet. Was für schön Glaser
Erz allerley farben gebrochen / sol ferner neben andern / was wir allhie nicht sa-
gen können / vnten in dem XVII. Tit. von den Metallen des Landes zu Weysen an-
gezeigt

gezeigt werden. Nur dieses mus ich allhie erinnern/ das man auffm Schneberg auch Grünglas-Erz gefunden/ gleich wie auffm Anneberg/ hernach ein braun Erz gebo-

Grünglas-Erz.

chen/ so im Schnitt allererst grün worden.
S hat auch auffm Schneberg ein Leberfarb dicke Silber daraus man hat Bilder schneiden können/ gebrochen. Sonsten der andern Erzen/ als schwarz/ grau/ rot/ gelb/ etc. Hat man auch allerley auffm Schneberg funden/ wie denn auch droben allbereit/ von dem allerersten Erz auff S. Georgen/ welches zeitlich grün gewesen/ wie ein GänseKoth/ derwegen es die Bergleute ein GänseKoth Bergart nennen/ gesagt worden. Wir müssen etlicher anderer Schnebergischen Metallen vnd Bergarten/ so sonst seltsam sein/ auch nur kürzlich gedencken/ ob ich wol zuvor gemeldet/ das ich dieselben allhie aussen zulassen gesunnet were.

Leberfarb
S. 5.

Es Schnebergischen Kupfferganges gleichen ist nicht erfah-
 ren worden/ wie sonderlich zuvor erwehnet/ das dieselben Kupffer so viel Sil-
 bers gehalten. So hat man zu meiner zeit auff S. Christoff/ nicht ferne
 vom selben alten Kupffergang in der Schleem/ gediegen Kupffer gefunden/ das ist/
 welches in der Kupfferfarb also gewachsen/ vnd auch fast keines Feuers bedarff/ wie
 von dem *argento rudi, puro & sui coloris* gesagt worden.

Gediegen
Kupffer.

Die Berggrün vnd Berglasur/ so in der Schleem bey dem selben alten Kupf-
 fergang gebrochen/ werden auch hin vnd wider/ als desgleichen man an schöne nicht
 gehabt/ berühmt. Es hat aber das Berggrün daselbst mitten im Kupffer Erz
 gebrochen/ die Berglasur ist bisweilen an schlechte Stein angeschweiffte gewesen/
 Sie sind auch beyde zugleich offtmals schön vnd rein/ an einem weissen vnd harten
 Feuerstein anhangend/ gefunden worden. Mathesius vnd Rentmannus geden-
 cken der weissen vnd roten Zinggrauen/ so vmb den Schneberg in den Reiffen ge-
 waschen worden/ welche sonst nicht zu finden.

Schönste
Berggrün.
Schönste
Berglasur.
Was rot vnd
gelb d. Zien-
grauen.

Es ist der Schneberg auch des Wismuths halben sehr berüh-
 met/ denn dieses Metall daselbst am ersten gebrochen/ da man zuvor nicht
 viel dauon gewußt/ wie denn neben dem offenbar/ das es in Europa nirgend
 anders gefunden wird/ als auff den Süddütschen Gebirgen/ welches auch Agricola
 bezeuget/ Wiewol Fabricius hernach geschrieben/ das mans also auch in Engell-
 land habe/ wie wir anderswo mehr gedacht. Es soll aber auffm Schneberg an-
 fänglich auff S. Georgen viel gebrochen haben/ vnd ist ein sonderer Zech nicht fern
 dauon/ an dem ort/ da also die grosse Kirch stehet/ gewesen/ welche ihren Namen
 von diesem Metall bekommen/ auch nicht fern von der Lochmans Zech/ so also die
 Ritterzech genent wird/ welche ein zeitlang auch viel Wismuth gegeben. Wie
 denn auch ein andre Zech hernach/ gegen dem Walde gelegen/ so die Wismuth
 Zech genennet worden/ weil solches Metalles die Menge drauff gebrochen/ ein lan-
 ge zeit im schwand gewesen/ dauon mehr unten im XVI. Tittel. Rentmannus ge-
 dencket eines schönen Schnebergischen Wismuths/ so stückweis in einen mürben
 Stein gestanden. Es sind auch die Schwarzbbergischen Magneten nicht fern
 vom Schneberg sehr berühmt/ vnter welchen die Männlein gemeiniglich Eisen-
 farb vnd Licht/ die Weiblein etwas schwarz sein. Bisweilen sind auch bei-
 de Magneten vnd Theameden/ welche man bläsen nennet/ darumb das sie das Ey-
 sen von sich blasen/ beyssamen in einer Stuffs gefunden worden/ welche man Zwi-
 dorn zunichten pflegt/ der halben das sie das Eisen auff einer seiten an sich ziehen/ auff
 der andern von sich blasen.

Wismuth.

N. B.

Magneten.

Theameden.

Ze fürnembsen Züge vnd Zechen auffm Schneberg sind ge-
 wesen/ erstlich S. Georgen Zug in Schneberg/ hernach auff der Wiesen
 vnd im Newstedtin/ darauff sind S. Katharin Newfang/ Kappolt/ heilig

Fürnembsen
Züge vnd Zechen
auffm
Schneberg.

Do iij

Cruuz/

Creutz / Landekron / Schletnerzsch / Item der Kupffergang in der Schleim / dar
auff acht fährnen: Schacht von Tag hinein gesunken gewesen / Item auffm Ho-
hen Gebirge auff den sieben Hieffen / reichen Trost / S. Katharin trost / S. Anna /
In Flaischern / auffm Dürbe / S. Sebastian / etc. Item auff etlichen Zeehen an
Rosenberg vnd Schmincksberg / auff S. Helena / Sonnenwirbel / Margarethen /
S. Andres. Ferner im Grunde zwischen Schneberg vnd Mühlberg / der Für-
sten vortrager Zug / Begendrum / fruchtbare thorheit / etc. Es ist auch zur zeit der
Freudenstein / vnd S. Anna dabey / in grosser blüt gestanden / Den erslich das Sil-
ber daselbst zu tag aus sol gewachsen / vom Viehe ausgetreten / vnd also von ein Hir-
ten gefunden sein / die anzeigung ist noch vorhanden. Es werden genante Zeehen
auch zum theil in den alten Bergreynen gerühmet. Zu vnsern zeiten hat sich das
Hohengebirge gegen der Newstadt zu / widerumb etwas ereiget / sirmenlich auff der
Auferstehung Christi Zug / ist aber dem alten weit nicht zumergleichen.

Silber zu tag
ausgewach-
sen.

Lager oder
gelegenheit.

Das gehenge.
Des Lager.

Geschicklich-
keit des Gebir-
ges.

Gute gelegen-
heit der Gebir-
ge.

Geschicklich
Gebirge auff
vnd vmb den
Schneberg.

Schneberges
gehenge vnd
Lager.

Gute gelegen-
heit vmb S.
Georgen.

Bequemstes
Lager. Strei-
chen des Ganges.

Was das gelager oder gelegenheit des Schneberges anlangt / haben wir in
der Schnebergischen Chroniken nottürlich gehandelt / wollen also nur ein wenig
desselben gedencken / was das fährnenbist sein möcht. Es sind aber zweyerley bes-
sonders in diesem punct zu bedencken / oder bey einem jeden Gebirg zweyerley zumer-
cken. Erslich vnd fährnenlich sein gehenge / das ist wohin sich ein jeder Berg
oder Gebirg wendet mit seiner Fläche vnd Sänffte / oder aber / so es stücklich ist / mit
seiner Jähe. Hernach sein Rücken oder Lager / welches allezeit (nach dem Geheng zu
rechnen) demselben theil der Welt entgegen ist / nach welchen sich das Geheng keh-
ret. Nun kan solches beyde Geheng vnd Lager sich auff alle seiten der Welt
kehren / entweder gerade auff den anfang / Mittag Abend oder Mitternacht zu / oder
auch zwischen dieß orter / ist diesem ist jenem etwas neher. Solches nennen die
alten auch in gemein die geschicklichkeit des Gebirges / wie denn in sonderheit auch
die geschicklichkeit des gehenges. Es wird aber von den alten für allen andern ge-
lobet ein solch Gebirge / welches gehenge gegen dem Mittag ist / vnd also sein Lager
gegen Mitternacht / denn dieses mehr geschickt sein soll / denn der andern eins / güldi-
ge Erzfürföhren / So es nemlich vor sich von dem Mittag vnd dem Gegengebirge
hat ein flaches abgesencktes Thal / damit die Sonne / von demselben Gegengebirge
gen / so sie allzu hoch sein / dem bemelten wolgelegenen Gebirge nicht etwas auffge-
halten werden könne. Dieses sind fast der alten Bergleute eigene wort / wie sie es
beschreiben. Ein solche geschickliche gelegenheit des Gebirges / darinnen höfliche
vnd gute Genge vnd Klufften streichen sollen / ist auch auff / vnd zum theil an an-
dern orten bey dem Schneberg zusehen. Erslich ob wol der Berg des Schneber-
ges / mit einer seines gehenges Ecken / oder spitzigen Klippen fast gerade gegen Mor-
gen lendet / vnd also sein Lager zum theil gegen Abend hat / So ist doch die andre E-
cke mit ihrer fleche / daran auch ein Klippein / vnd also demselben vnd vernemen theil
des gehenges gegen der Mittags Sonne gerichtet / vnd breitet sich das Lager hin-
den auch sehr gegen Mitternacht. So aber jemandt hiemit nicht zufrieden / vnd
etwas gewissers definiren wil / der kan es ja nicht anders machen / als das er sagt / des
Schneberges gehenge sey zwischen morgen vñ mittage / vnd sein Lager zwischen abend
vnd Mitternacht gelegen / wie es auch die alten in die alten *conterfecten delineirt*
haben. Dieses ist gleichwol augenscheinlich / das nach solcher Regel auch im
Schneberge an dem ort gegen Mittag die Silberreichsten gänge auff vnd vmb S.
Georgen gewesen / damit wir der gänge artiges streichens / ausgehents / hangents
vnd liegens / auch der guten Steinsfälle / welche alle sonsten hierzu auch nötig gehö-
ren / diemal geschweigen / denn in dem alten Bergbüchlein in 4. Cap. werden dieß
wort gesetzt: Zu einer bekennnis der güldigen vnd beständigen Gänge / die zu bawen
sind vor andern / ist zu mercken / das das aller bequemste Lager des ganges ist an dem
gehant

gehänge des Berges gegen Mittag/ so sein streichen ist von 7. oder 6. des Morgens in 6. oder 7. des Abends/nach der abtheilung der Welt als oben berürt ist/ vnd so des ganges ausgeht ist gegen der Mitternacht/ sundert seins Gefäss ausgang gegen dem morgen/sein hangents gegen dem mittag/sein liegents gegen der Mitternacht. Wann in solcher geschicklichkeit des Gebirges vnd Ganges wird der Einfluß des Himmels gar bequemlich zum empfangen vnd zubereiten die Materie/ dar aus das Silber Erz gemacht oder gewirctet soll werden/ festiglich behaltens/ als in einem wolgeschickten verschlossenen Gefesse/ das die Darung des Silbers Erzes also vollkommener kan vollbracht werden/ etc.

Matthesius schreibt von der gelegenheit des ortes allhie auff S. Georgen als so: An hohen vnd stücklichen Gebirgen laget sich niemand gerne ein/ Wann aber die Gebirge ihr Dantag vnd gehenge vnd eine seine Senffte haben/ vnd viel Sonne/ da versuche mancher s. in heil/ wenn zumal die Gänge nicht aus dem Berge fallen/ vnd haben ihr streichen in Morgen/ vnd ihr ausgehen in Mittag/ wie man solches auff S. Georgen auffm Schneberg/ S. Andres am Türckner im Jochimsthal/ gesehen vnd erfahren hat. Dieses sind Matthesij wort/ wiewol hic in dem/ was aus dem alten Bergbüchlein angezogen/ vermeldet/ das die besten Gänge aus Morgen vnd Abend streichen sollen/ von dem wir doch anderswo mehr sagen wollen.

Es ist aber droben auch aus Nicolao Staudio einer sonderlichen art des Schnebergischen Bergwercks erwehnet/ das sich das Erz nicht ferne von einer Fundgruben in viel massen ganghafftig erstreckt/ wie auff andern Bergwercken geschieht/ sondern das es/ neigt oder nicht liegt/ die gänge sich offte verdrücken/ vnd hernach wider einen Bauch werffen/ welcher sich offte wider abschneidet/ vnd denn bisweilen wider voredlet/ wie wir droben seine wort erzehlet/ welches man denn von dem Schnebergischen Bergwerck wol mercken mag/ denn diweil es so niedrig leit/ vnd so grosse Bauch wirfft/ vnd darneben so Edelfest/ hat es für andern so sehr geschüttet/ Vnd wenn es ansitzet/ so kompt es so wol als der andern Bergwerck keines/ Weil es sich aber leichtlich abdruckt vnd abschneidet/ ist es also zureden nicht so beständig/ als die andern zum theil sein. Darneben hat man dieses auffm Schneberg auch obseruirt/ das die meisten Erz entweder vmb die Creuz/ wie man redet/ gebrochen/ da ein gang vber den andern kompt/ oder da sich die Gänge zusammen scharren/ vnd mit einander schleppen/ oder sonst ein gerulle oder gerümpel anrichten/ vnd viel Gänge vnd Klufften zusammen kommen/ das es als dann zugehet/ wie die Physici reden/ *Virtus unita est fortior*, wie man denn von S. Georgen sagt/ das gar viel Gänge daselbst zusammen sollen kommen sein/ die das grosse Erz gemacht/ dürfften eins theils von 25. sagen/ wiewol das gemeine gerucht nur von 12. ist. Es hat auch das beste Schnebergische Bergwerck bisher einen sonderlichen vnd gewissen strich eingenommen vnd innen behalten/ ausserhalb welches/ die andern Gebirge nie so viel guts thun/ vnd dermassen ansehen wollen. Dieser Strich gehet aus

der obren Schlein/ von dem mechtigen Kupffergang durch den Schneberg hinaus in die Wiesen vnd ans hohe Gebirge/ sampt andern beygelegenen Gebirgen/ denn auff beyden seiten hat sonst nicht so viel können ausgerichtet werden/ wie es verständige Leuth betrachten.

Gefäss aus
gebund.

Sollen die
Stücken der
Gänge.

S. Georgen
Gänge in
streichen in
morgen.

Besonders an
des Schneberg
gischen Berg
werck's mit
dem Berg.

Matthesius Erz
vnd die Erz
gebrochen.

Viel Gänge
auff S. Georgen.

Sonderlicher
Strich des
Schneberg
ischen Berg
wercks wo es
am besten ge
sehen.

So iij

Wen



Von den folgenden Berg- wercken/ so nach dem Schneberg auffkommen / fürnemlich aber Annenberg vnd Ma- rienberg.

Der V. Tittel



Buchholz.
Schrecken-
berg.

S. Annenberg
ist schnell auff-
gebawet wor-
den.

Schrecken-
berg oder An-
nenberg.

Berge haben
ihre Namen.

Städte haben
zum theil ihre
Namen von
den Bergen.

Nach dem der Schneberg in kurtz
alle Bergwerck Deutscheslandes / so für
ihm vnd bis auff diese Stunde nach ihm gewesen/
weit vbertrossen / wie auch Fabricius in seinen *Origis-
nibus Saxonis* bezeuget / vnd aber nach der ersten
blät (wie wir denn zuvor gesagt / das der Schneberg
sehnell steige / vnd oftmals bald widerfalle) das
Bergwerck allda ein stecken gewonnen: Seind vor
vnd nach demselben etliche andre Bergwerck auch des
orts für dem Walde auffkommen/ darunter fürnem-
lich das Buchholz vnd Schreckenberg / welcher letzere hernach S. Annenberg ge-
nennt worden / Von dem Landesfürsten Herzog Georgen/ so eine Stadt daraus
erbawet/ vber welcher sich bisher vnd noch die frembden Leut billich sehr verwundert/
das so eine herrliche vnd schöne Stadt/ mit so trefflichen Gebäuden (darunter son-
derlich die Kirch/ derer gleichen man kaum findet/ beruffen ist) Innerhalb so wenig
Jahren erwachsen sey. Von des Buchholzes anfang hab ich bißhero nichts ge-
lesen oder gehört/ wiewol es etliche in die zeit der erfindung des Annenberges setzen/
welches denn wol sein kan / weil es hart daran gelegen / vnd doch ansehnlich
nicht einerley Herrschaft gehabt / Sondern ist Buchholz Churfürstlich vnd An-
nenberg Herzogisch/ bis auff den Deutschen Krieg gewesen. So wird desselben
in *Anneberga Doctoris Barthi*, auch gar kurtz in *initio libri III.* gedacht/
Aber das Schreckenbergsche oder Annenbergsche Bergwerck ist angangen im
Jahr 1490. wie *Boëmus* bezeuget/ darauff man im 1492. allererst rechte zubawen
angefangt/ wiewol eins theils setzen/ die Stadt sey dieses Jar angefangen worden/ wel-
ches doch von andern bis in das 1498. verschoben wird/ da man die Stadt angelegt
vnter Herzog Albrechten/ vnd seinem Sohn Herzog Georgen/ der sie auch endlich
vollbracht hat. Es ist aber der Berg/ in welchen der erste Stolln getrieben wor-
den / von alters her der Schreckenberg genant gewesen/ wie auff den Gebirgen
breuchlich ist / das man einem jeden Berg seinen eigenen Namen gibe/ wann gleich
keine Stadt/ Dorff oder Haus gebawet ist/ von welchen alten Namen der Berge/
nachmals etliche Städte/ Schloßer oder Dörffer ihre Namen empfahen/ wie sich
denn auch mit dem Schneberg zugetragen/ dessen vorhin erwehnet worden. Hier
bey ist

bey ist wol zu merken/das zum theil etliche Scribenten/den Schreckenbergr mit dem Schneckberg confundiren / zum theil auch etliche Chorographi neben dem Annenbergat den Schreckenbergr ein besondere Stadt/so sie Schreckenbergr heissen / zusehen pflegen / welches denn thumb. Schreckenbergr. fleissig zu merken vnd zu corrigiren ist. Vom Schreckenbergr hat man im Jar 1499. ein besondere Münz geschlagen vnd genennet / welche den Namen noch haben / das man sie Schreckenberger nennet / derer einer anfänglich nicht mehr als drey Silberne Groschen sol gegolten haben / weil 7. für einen Reichischen R. sein. Engelgroschen. gemünzt worden / sonst Engelgroschen genant / von dem Bude des Geyreges / Item / Mühlstein von dem gemeinen Manne vnd Bergleuten / derenthalben das sie neben der neuen Münz anfänglich gemünzt worden / da noch die igiten Se bewende auffm Annenberg nicht alle vollbracht gewesen. Da denn andre gefun den werden / so den Thalern solchen Namen der Mühlstein zuweihen / Aber vnrecht / denn man viel mehr dieselben erstlich / vnd ehe sie den Namen vom Thal bekommen / Thaler vom Mühlengroschen genennet / derthalben / das sie so viel gegolten als ein Reichischer Thaler. R. wie denn anfänglich auch einer nicht mehr denn 21. Groschen / hernach 23. 24. Goldengroschen. vnd 25. gegolten / da man gebieten müssen / keinen höher zunemen vnd auszuge ben / als vmb 24. Groschen. Seind zu Münzen angefangen / von dem Schneckbergischen Bergwerck / vnter Churfürst Ernst vnd Herzog Albrecht / wie man Thaler. dem dieselben etlichen zwey Köpffliche Thaler pflegt zu nennen / hernach ferner vnter Herzog Albrechten vnd Georgen / vnd deren Vetteren Churfürst Friderichen vnd Johanzen. Und hat Herzog Georg nachmals im 1532. Jar etliche auff neuw nach demselben alten Schrot vnd Korn zuschlagen angefangen / Aber sich bald mit seinen Vetteren einerley Münz widerumb verglichen. Die Spitzgroschen. Item damit wir solches allhier auch gedencken / seind zuor im Jar 1476. von dem Schneckbergischen Bergwerck zu Zwickaw gemünzt worden / vnd hat eins nur ein Silberngroschen goltten / nachmals sunffzehen 8. daher mans noch sunffzerlein auff dem Schneckberg zunemen pflegt / Entlich ist eins auff 18. 8. kommen / da bey es noch bleibt / vnd daunen sie auch von etlichen achzerlein genennet werde. Gleiches falls sind die Silberngroschen auch anfänglich von dem Schneckbergischen Silber zu Zwickaw / vnd nachmals auffm Schneckberg meistes theils gemünzt worden. Des Schneckberger. rentwegen wie zuor die Spitzgroschen / also 180 die Zinsgroschen / auch noch in Osterreich vnd Tyringer Lande Schneckberger genennet werden.

Der erste erfinder des Annenbergischen Bergwercks / wird in des Barthi vnd Boëmi Carminibus Daniel genant / wer aber derselbe Bergmann sonst gewesen / ist mir nicht bewußt. Seind dieses Doctoris Barthi

Verß:

In somnis cum numine Divini

Iussus erat Daniel luco secedere opaco,

Quaq; Viam caelo monstrasset lapsus ab alto

Ignis, certa sequi subito vestigia, ibiq;

Quarere, & ingentem telluris promere ab alio Thesaurum, &c.

Der erste Ausbeuth sol im Jar 1496. sein gegeben worden / von welcher zeit an bis ins 1500. ein grosses gut gewonnen worden / davon Fabricius also schreibt: Ab anno 1496. quo primum authoribus distributa de partibus fors est, usq; ad annum 1500. numerata sunt aureorum Rhenensium centum viginti quatuor millia, octingenti & triginta octo non putatis decimis & impensis. Das also in den ersten vier Jaren / hundert vnd vier vnd zwanzig tausent / acht hundert vnd acht vnd dreyßig Thaler in die Ausbeuth kommen. Aus welcher Summa man den Fehnden vnd Schlagschag auch nimt / vnd die ganze

Summa des Silbers/so in solchen vier Jahren gemacht worden/leichtlich rechnen kan.

Die Stadt ist sonsten nicht auff den Schreckenbergr/da sich das Bergwerck erstlich ereiget/ gebawet werden/ sondern etwas dauon an den Fuß des Pelberges/ auff welchem ein wunderbarer Brunn sein soll/ so man nicht allzeit sehen vnd finden kan/ dessen D. Barthus auch gedenckt. Vnter welchen Pelberg in dem nechsten Land auch ein Wasser ist die Pela genant/ dauon der Berg ohne zweiffel seinen Namen bekommen/ Ob er gleich von den Gelehrten mit den alten Namen Pelus vnd Peliculus/ vnd sonsten auch Pelorus vnd Pila genennet wird.

Thom.

Heilthumb
von S. Anna.

Himm/Heer.

Der Stadt Namen/ das sie S. Annenberg heist/ ist *à Dieu tutelari*, denn damals S. Anna zu einer beschirmerin des orts/ ausgelesen worden. Man hat auch heilthumb von S. Anna/ vnd andere mehr/ von Ludgun in Frankreich/ vnd aus dem Niderlande dahin geholet/ wie in Barthi Annaberga gedacht wird.

Nachmals ist auff diesem Bergwerck sehr in beruff kommen ein Zech/ das Himmelsche Heer genant/ denn das Silber so draus gemacht worden/ auff 420000. fl. Reiniß geschätzt worden/ dran eins mals auff ein Quartal 1000. fl. auff einen Kuck's Ausbeutß gefallen/ wie Mathesius *annotiret*, auch 800. wie *Agricola de vet. & nou. metall.* vnd wird derselben auch in Annaberga Barthi gedacht.

Ausgeseß
der.

Ob dem Annabergischen Bergwerck sind Reich worden/ Thomas Hirn/ so von Agricola bisweilen Thomas Hirnus/ bisweilen auch *Tomisernus* genennet wird/ auff dem heiligen Creutz/ da er zwo Massen gehabt/ wie ich aus Bohemo versiehe/ Item/ N. Pslock/ Item/ des Doctor Erasmi Saceris Vater/ Item/ N. Sturz/ Doctor Georgis Sturcs des hochgelehrten vnd weit berühmten *Medici* Vater/ wie in Vermanno siehet/ auch auff dem heiligen Creutz. Item Michael Lotther Bürgermeister. Item seind auch im beruff Caspar Kürfner/ vnd Ketzwig etc. Von diesem Thomas Hirn/ wiewol von Agricola Hans Hirn genennet wird/ versiehen etliche/ das er hernach neben etlichen Grafen vnd Herren/ den Joachimsthal helfen auffbringen.

Wer den An
nenberg oder
breitet.

Von dieser Stadt vnd Bergwerck/ wie aus dem/ was allbereit gesagt/ auch kan verstanden werden/ hat Doctor Michael Barth *ciuis gratus & amans patria*, wie er von den Gelehrten genennet worden/ ein schön *Carmen* in drey Büchern verfaßet/ geschrieben/ vnd neben ihm Mathæus Bohemus/ auch als ein Stadtkind sein dankbar gemüt gegen seinem Vaterlande erkläret. Dergleichen hat zumor vom Annaberg auch etwas geschrieben/ *Iohannes Salius Austriacus*, *Medicina Doctor*, *Mathematicus & Poëta Laureatus*, vnd dasselbe im Jar 1507. dem Rath des orts gegenwertig *dediciret*. So ist auch sonsten von den hochgelehrten Herren *Melanthone*, *Camerario*, *Eobano*, vnd von dem vortreflichen *Musico*, *Iohanne Valshoro*, gemelte Stadt mit Schriffen *celebriret* worden. Was allhier ausgelassen sein möcht/ sol/ wils Gott in der Stedte Chronicken ersetzet werden.

Joachimsthal
wird allhie
ausgelassen.

Nach diesem Bergwerck ist der Joachimsthal im Jahr 1517. auffkommen/ welcher ob er wol auch auff den *Sudetis montibus* von den Deudschen Bergleuten auffgebracht/ mit ihnen besetzt/ vnd also ein ganz Deudsche Stadt worden/ doch diu weil es Bheimischer Lehen/ wir allhie aussen lassen/ vnd an seinen ort sparen wollen.

Marienbergr.

Ernach weiter vmb das 1521. haben sich für vnd in dem Gebirge mehr andre Bergwerck ereiget/ vnter denen aber so zum Lande vnd Herrschafft Meyßen gehörig/ ist sonderlich der Marienberg für den andern fürtrefflich worden/ vnd hat sehr reichlich geschüttet. Derhalben denn auch eine zierliche

zierliche Stadt mit ordentlichen Gebäuden / von dem Durchleuchtigen und hochgeboruen Fürsten / Herzog Heinrichen zu Sachsen / etc. in kurg auffgerichtet worden. Fabricius setzt die zeit des erfundenen Bergwercks eher / nemlich ins 1519. Jahr / vnd die erbawung der Stadt ins 20.

Von dieses Bergwercks gelegenheit hab ich auch noch zur zeit nicht viel erfahren / ^{Johannes Riuius} können / wiewol ^{Attendoriensis} ein Büchlein dauon sol geschrieben ha- ^{aus der S.} ben / welches auch Barthus angezogen in seiner *prefation ad Mattheum Reichen.* ^{aus dem S.} ich noch nicht zusehen bekommen mögen. Aber in dem Bergreyen / welchen Simon Köpfler gemacht / welcher nachmals auffm Schneeberg gewohnet / vnd dessen anfang ist: Seit from vnd frölich alle / etc. wird des Marienberges also gedacht.

Usbeuth hat man gegeben /

Trinitatis im vierzigsten Jar /

Hundert mal tausent Gilden /

Vnd dreyzehn tausent fürwar /

Zweyhundert vnd zwey vnd sechzig /

Gab man auff ein Quartal /

Des wurden sehr erfreuet

Der Gewercken ein grosse Zahl.

Desgleichen ist nicht geschehen /

Wol in S. Jochimsthal /

Das man so viel hett geben /

Ausbeuth auff ein Quartal /

S. Annenberg desgleichen /

Vnd Freyberg auch dazu /

Thet solches nicht erreichen /

Seind doch guter Bergstädte zwo.

Den Schneeberg lassen wir bleiben /

Da brachs gewaltiglich /

Gott thue sein gnad vorleihen /

Das es hie auch so bricht /

Thue lange zeit verharren /

So wird manch Bergmann fro /

Gott thue sie all erfreuen /

Vnd die da barwen alldo.

Mancher Man hat verlassen /

Sein Handwerck vnd des gleich /

Lieffen auff allen Strassen /

Zusehen das Bergwerck reich /

Ram auff Marienberg mitschalle /

Viel mancher frembder Mann /

Gott wolte erfreuen alle /

Aus seinem höchsten thron.

Von Bergleuten vnd Gewercken / so aus dem Marienberg Reich worden / ^{Sundgräbner.} ist sonderlich beruffen der Denchart zu Ragdenburg / welcher daselbst an ein wol gebawet Haus diese wort schreiben lassen: Nechst Gott Marienberg.

WMS

Groß Hans
hauß auff S.
Marienberg
im 1540. Jahr

Marien-
berg
wird andern
Bergsteden
vorgezogen.

Schneeberg
wird dem Ma-
rienberg vor-
gezogen.

Groß Hans
lauff auff S.
Marienberg.

Jochimsthal.

Gottesgab.

In diese zeit ist auch angange der Wisenthals nicht weit vom Jochimsthal/ welches gleichfalls Meynsischer oder Sächsischer Herrschafft. Zusehst hernach sind auch nachmals die Gottesgab vnd Platten vffkommen/ vñ war erstlich im Jar 1537. die Gottesgab ein Silberwerck/ ein Dierl bey S. Jochimsthal/ auff dem Grund vnd Boden/ so Churfürst Johan Fridrich etwan zu dem Herren Anselm von Tettau Rittern abgekauft. Es hat sich dis newe Bergwerck im 1533. Jahr/ so reichlich aus Gottes gnaden bewiesen/das auff einen Tag in die 600. vnd etliche zwanzig Malstädtien/ Heuser zuerbawen/ ausgegethet sind/ vnd über diese Summa noch 100. vnd etliche zwanzig Muthztel einkommen/ so nicht können ausgegethet werden.

Gottesberg.

Von dieser Bergstadt hat Matthesius seine gute gedanken: Es wird vnter den 22. Städten in Stamm Aser des Thals *Iephthe* gedacht/ welche Bergstadt daher ihren Namen bekommen/ das sie Gott selbs auffgebracht/ vnd das Bergwerck erregt habe/ welches gedachter Matthesius zu dem Namen Gottesgab deuteit/ vnd allegiret. Wie denn besser hinauff gegen der Rutenheide ein ander ort ist/ der Gottesberg genant/ welcher namen mit dem Ebreischen *Arbela* vbereinkommen soll. In gedachtem Jar hat gedachter Churfürst bald drauff/ des von Tettau Erben auch Schwarzenburg abgekauft.

Platten.

Churfürst Johan Fridrich.

In Jahr 1535. hat derselbe Churfürst/ nach dem sich das Zienbergwerck auff der Platten nicht fern vom Jochimsthal/ von dem 1532. Jahr an/ oder wie etliche wollen eher/ aus Gottes reicher milde in grosser Hoffnung erzeigt vnd erzeigt/ eine newe Stadt anlegen vnd zubawen anfangen lassen. Es hat der Bergmeister vertröset auff ein mal im anfang anderthalb hundert Centner Zien zumachen/ Das also der gnedige Gott diesem hochlöblichen Fürsten/ auch wie seinen Voreltern groß gedeihen im Bergwerck geben/ diewegen er auch oftmal auff der Platten/ vnd auffm Schneberg/ dadie Rufts zu seiner zeit/ sonderlich in dem Grunde vnter Grischbach/ vnd auff dem Fürsten vertragen zuet/ wider angegangen/ gern gewesen.

Namen die Platten ihren Namen hab.

Es geben etliche für die Platten soll ihren Namen haben/ vom *Petro Plateano* dem hochgelerten Mann/ vnd wol verdienten weitberühmten Schulmeister/ welcher zu der zeit da er der Schul im Jochimsthal fürgestanden/ bisweilen selbs an selber ort geschurfft haben soll/ wie auch auff der Gottesgab. Sol des Morgens früe mit etlichen grossen Schülern auffgestanden sein/ auff dieselben Gebirge hinaus gelauffen/ geschurfft vnd gearbeitet haben/ bis zu der zeit/ da er in der Schul *laborare* sollen/ welche meinung sich hiemit in feinen werden lasse/ denn ich viel lieber glauben will/ das der ort den Namen zuor gehabt. Es sind aber beydes Jochimsthal vnd Platten im Deudschen Krieg/ von dem Haus zu Sachsen hinweg kommen.

Eibenstock.

Fleischmaul.

Eggl.

Eibenstock/ so auch am selbē ort des Behmerwaldes/ vñ nicht fern vom Schneberg gelegē/ Ist nicht der geringsten Zienbergwerck eins für etliche Jahren gewesen/ vnd noch in zimlichen schwang/ wann vnd wie es aber auffkommen/ hat ich noch nicht können berichtet werden. Desgleichen ist mit vom Fleischmaul/ so nicht weniger ein beruffen Zienbergwerck ist/ vnd von *Agri cola* Fleischmaulum genennet wird/ auch noch nichts zuhanden kommen: Wie auch von der Eggl/ so zwischen der Platten vnd Eibenstock ligt.

In Jar 1548. kurz für Pfingsten/ ist auff Ehrenfrieds von Ende Gütern bey Penick/ auch ein new Bergwerck auffkommen (oder viel mehr ein

ein altes wider rege werden / wie droben aus dem dritten Kittel zu sehen / am Drechsberg nicht fern von Hermsdorff / welches erstlich ein Fletcher zu Tepach / Thomas Schwab genant erfunden / derwegen es auch auff S. Thomas Grund grub genant worden. Wiewol es aber anfanglich sehr ruckbar und namhafte worden / darinnen nicht allein die Bürger zu Penig hauffen weis / Sondern auch die Schneberger vnd Anneberger Bergtheil gebawet / vnd sichs auch ein zeitlang höfflich gnug angelassen vnd bewiesen: Hat es dennoch nach der ersten brunst / so jeder dazu getragen / nicht lang gewehret / oder bestande gehabt / sondern allgemach abgenommen / das es auch die frembden verlassen haben.

Als Silberbergwerck vmb die Witweide / mus so gar new nicht sein / wie aus etlichen anzeigungen kan vermuthet werden. Oder / Silberstein / vnd Silberbela / welches lesern wir doch zuuor etwas erwehnet / sind in dem Freybergischen Bergkreiß nur mit bloßen Namen genennet.

Wie alt Dretbach vnd Zistorff sein / ist mir auch nicht bewußt / Nur das Dretbach weiland der Edelleuth von Wiedebach / so hernach zum Fensberck gewohnet haben / Grunde vnd Boden sol gewesen sein.

Von dem Lawenstein vnd Berggishübel / vnter welchen dieses ein Kupfferbergwerck / jenes ein Zinbergwerck / aber auff beyden auch das beste Eysen gemacht / vnd Eyserne Ofen gegossen werden / kan ich auch keinen berichte thun. Des gleichen von dem Bergwerck vmb Schwarzenburg / welches mit einem eigenen Bergampe bestellet / wie auch Grünhain. Es sind auch vmb solche gegent zwey fürneime Eysenbergwerck für andern beruffen / Nemlich die Burgartsleiten bey dem Dorff Pelsa / wenn man in den Joachimsthal gehen wil zur rechten seiten / darnach der Kemler / zwischen der Raschaw vnd Grünhain.

Weil aber dieses orts etlicher unterschiedener Bergämpfer grenzen zusammen stoffen / hab ich in mangel anderer Antiquiteten vnd Historien / hieher setzen wollen / was für ein Reßter jeglichem Bergmeister / auffm Schneberg / Buchholz / Grünhain / Eibenstock / Platten vnd Gottesgabe / darinnen er auff alle Metall zuerleihen hab / eingethan sey / im Jar 1537. da einer neuen Verordnung / wegen der erkaufften Schwarzenbergischen Güter von nöthen gewesen: Der meinung / es möchte solch verzeichnis etwan gemeinen Berg-Leuten der orte so nicht allen berichte / wie die Amptleut / haben können / zu nachrichtung dienen.

Bergmeister auffm Schneberg.

Erstlich soll der Bergmeister auffm Schneberge sein Ampt haben vnd gebrauchen vom Schneberge / bis an die Ecke des Klosters zum Grünhain / daselbst auff dem Fahrwege bis gen der Zwenitz / vnd also zurück vom Kloster zum Grünhain / auff dem Fahrwege / welcher nach S. Oswald vnd dem Emiler gehet / vnd demselben wege nach bis in die Raschaw / von der Raschaw zum Thal am Wasser abe / bis an das Pehl Wasser / vnd von Pehl Wasser bis an das Schwarzwasser / vom Schwarzwasser gegen Berge auff bis an das Stedlein Schwarzenburg / vnd von dannen die quer vber / vnd an den Gebirgen / so weit sich dieselbige vber dem Nordbach / bis zu derer von Gavern Güter / vnd von derer von Gavern Güter in Circul herum bis an die Zwenitz / so weit sich allenthalben der ende die Bergmeyle erstreckt / so weit soll der Bergmeister auffm Schneberg zuerleihen haben.

E

Berg

Weyßnische BergChronica:

Bergmeister im Buchholz.

Bergmeister
zum Schen-
hagen.

Was nun vber des Bergmeisters auffm Schenberg Kefler / hinauswerths gegen Buchholz / das auff der Aptey gelegen / bis an die Raschaw ans Pehlwasser / hinauff bis an den Schenbergischen Keim / vnd was also vom Buchholz aus / an die berührten Ende vnd Stelle / Bergwerck sich ereiget / sol der Bergmeister im Buchholz auß allen Metallen zuuerwalten vnd zuuerleihen haben / außershalb alles Eysern / vnd auß dem Emler vnd Hufstein / vnd sonst auff der Aptey ausgericht / sol dens Bergmeister zum Grünhagen zuuerleihen zustehen.

Bergmeister zu Schwarzburg.

So lam Pehlwasser hinauffwerths / bis an Muckebach / vnd von Muckebach hinein auff das Ehrlich / an die Strasse / die in Jochimschal gehet / von der Strasse oben herein auff das Geiprenge des Ortbachs / am selben Ortbach gen Thal herein bis ans Schwarzwasser / vom Schwarzwasser gen Berg auff bis an Steinbach bey dem Erlebrun / vom Erlebrun bis an die Schenbergische Meilweges / vnd alle mal auff denselben Gebirgen nicht weiter bis an die Schenbergische Bergmeile / so weit sich die erstrecket / sol der Bergmeister zu Schwarzburg zuuerleihen haben.

Bergmeister zu Eibenstock.

So lam der Schenbergischen Meilweges wo dieselbe enden thut / vnd an der Grenze / da sich des Bergmeisters zu Schwarzburg vnd auff der Platten Kefler im Circul endet / auff den Schwarzburgischen Wälden vnd Güttern / bis allenthalben an der Herren Schlicken / vnd Herren Hansen Edelern von der Plauitz Ritters etc. gelassenen Güter zuuerleihen haben.

Bergmeister auff der Platten.

So vom Kechoffer bis an der Herren Schlicken Reimung im Thal / Vnd auff den Hengst / da die Strass auff die Zwittermühl gehet / dieselbe Strass herein bis auff das Ehrlich / vnd was nun vber die Strass herüber / gegen dem Schwarzwasser vnd der Platten leit / bis herab an Ortbach / vnd von dannen bis ans Schwarzwasser / vnd von dem Schwarzwasser sampt den Breytenbach vnd an den Erlebrun / Was die gehenze bringen auff das Schwarzwasser / sol dem Bergmeister auff der Platten zustehen.

Bergmeister auff der Gottesgab.

So ansahen auff dem Fahrwege der von Brettenborn hinein auff die Zwittermühl gehet / bis auff den Hengst an der Schlickischen Reimung / vnd hinauff bis an die Schenbergische Reimung vber der Gottesgab / vnd von der Schenbergischen Reimung herein vber dem Cassen / bis ans Pehlwasser / von pehl Wasser bis an den Muckebach / von Muckebach herab wider an die Strass herum / die auff die Zwittermühl gehet / darinnen sol der Bergmeister auff der Gottesgab zuuerleihen haben.

Also seind zur selben zeit gemelte Bergwerck von einander unterschieden / vnd einem jeden sein Kreis / darinnen es zuuerleihen / abgetheilt vnd eingerühmet worden / vnd haben von angezeigten zeit an die Bergmeister auch ein jeder seiner verordnung sich gehorsamlich mit verleihen gehalten / bis auff die zeit des Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren / Churfürst Morizen / etc. da einander maß zwischen den beyden Bergämbtern auffm Schenberg vnd Schwarzburg getroffen worden / welches allhie aussen gelassen wird.

Gottesberg.
Salckenstein.

Es erstrecken sich auch mehr Flecken vnd andre Bergwerck vom Schenberg aus / als vber den Gottesberg / vnd bey dem Salckenstein / da auch ein

ein besondt Bergämpflein / hinauff im Voigtlande gen Elsnitz / da gleichofals ^{Wismut} Wismut
ein Bergwerck ist / welches im Jar 1516. allbereit gebawet worden / denn damals
den Bergmeistern zu Ditznis ihre Besoldung aus Friderichs Churfürsten vnd Jos
hansen Gebrüdern Herzogen zu Sachsen Zehenden auffm Schneeberg gerichtet /
vnd in die Zehent rechnung gebracht worden.

ES haben die Durchleuchtigen Fürsten zu Sachsen auch ein Goldber ^{Goldberg} ~~werck~~ ^{Stein} ~~berg~~ ^{werck}
im Voigtlande Steinheda genant / welches Agricola lib. 11. de vet. et nou. ^{Wittenberg} ~~metall~~ ^{Wittenberg}
gedenckt / dabey auch Kottenheda gelegen / welches gleichetstalt ein Goldbergwerck.
Aber von diesen allen vnd andern / wil ich mich / so Gott leben vnd segen verleihet /
mit der zeit mehr erkunden / vnd weitkufftigern bericht dauon thun.

SO viel sey dis mal gnug von den Meynischen oder zum Lande zu Meyssen
gehörigen Bergwercken / von denen wir allein bisher zuhandeln vns fürgenom
men. Ehe wir aber weiter vmb vns greiffen / vnd der benachbarten auch wie wir
verheiffen etwas gedencken / wollen wir zuvor von gemeiner Ankunfft des Berg
wercks etwas / doch auffs kürzest / zu colligiren für vns nemen.



Von Gemeiner ankunfft der Bergwercke / vnd also auch vnserer in Deudschen Landen. Item / von den ersten vnd aller eltesten Bergwer cken in der Welt / welcher von den Scribenten gedacht worden.

Der VI. Tittel.



Dleich wie von den Kindern Noe

(damit wir der Bergwercke Ursprung et
was ferne herholen) die ganze Welt besetzt worden /
vnd sonderlich die Heydnischen Länder vnd Insulen /
klein Asia vnd ganz Europa / von Japhets sieben
Söhnen / vnd ihren nachkommen bewohnet / durch
sie erfüllet vnd gebawet worden / dauon Genes. am
10. vnd also Japhets Erben sonder zweiffel nach der
Sündflut / die ersten vnd besten Bergleute in diesen
örten sarnemlich sein / Nach welchen die Chamiten

Japhiten ha
ben klein Asia
vnd Euro
pam besessen.

Japhiten vns
erer ersten
Bergleut
Stieftr.

vñ Cananecr von den Heerten die nachsten gerechnet werden. Also ist auch sehr ver
muthlich (ja nicht wol anders zuglauben) das eben von ihnen die Bergwerck nach
ein ander bis heraus zu vns / sind auffgebracht / vnd zu bawen angefangen worden.

Dumb / gleich wie in der Völcker herkommen vnd vrsprung / man sich auch
in diesem punct am gewisesten vnd sichersten / an die zeugnis vnd Historien der hei
Er ij ligen

Aus der St
bel kan man
am gewisesten
iudiciren vom
vrsprung des
Bergwerck.

Nohe Erben
die ersten
Bergleut nach
der Sündflut.
Hebräische
Wörter im
Bergwerck.

haben Schiffe halten/ (weil man sonst bey den Scribenten nichts findet) vnd des
Nohe Erben/ als den ersten in dieser andern Welt/ diese Ehr lassen raus/ das sie
auch die ersten Rittengeher/ Schürffer/ Muther vnd Lehentregger aller Bergwer-
ge sein.

Wen zumal auch nach der Gelehrten meinung/ noch viel Hebräische Namen
im Bergwerck hinderstellig blieben sein: Als zum Exempel die Wörterlein/ Ers/
Winerer/ Memige/ Schacht/ Hoyer oder Hiberi, Marchesit vnd Cobelt/ wie
Marchesius in der Sarepta solches weitläufftiger dartzut.

Angehörung
der Aender
Nohe

Sem.

Der Semiten
Bergwerck.

Senn nach dem Nohe seine Söhne aus Armenia/ da das
Schifflein nach der Sündflut soll geruhet haben / vnd still gestanden sein /
in die weite Welt ausgeteilt / hat er dem Sem seinem mittlerm Sohne/ das
schöne vnd ebene Landt in Sinear bey dem Fluß Euphrate eingegeben / welches Erben
hernach / da sie von den Weltkindern den Chamiten ausgetrieben worden / eins
theils ihre Fundgruben vnd Massen / bis an den Berg Libanum gestreckt haben/
eins theils etwas hernach sich gen Carras begeben. Vnter andern aber die Einige
klein Eberi, Ophir vnd Hauila, die beweisung bis in Indien / disside vnd jenseits des
Fluß Gangis geführt / welcher Phison ist / wie Epiphanius in seinem Griechischen
Büchlein de 12. gemmis in vesse Aaronis ad Diodorum Tyri Episcopum (welches
Iolas Hierotarantinus interpretirt hat) meldet / da er spricht: Phison autem apud
Gracos Indus, apud barbaros Ganges vocatur. Der Cham aber gegen Mittag

Cham.

Der Chamiten
Bergwerck.

Japhet.

Der Japhiten
Bergwerck.

Bergwerck
für der Sünd-
flut.

Thubal ein
Vater aller
Bergwerck in
Europa.

Chalybes
oder Alybes.

Länder vnd
Völker von
nachkommen
Nohe genan-
net worden.

Iberi.

Reicher Gold-
steyn in
Colchide.

Arabiam einkommen / da seine nachkommen endlich das Bergwerck / welches
von den Laphiten aus Colchide vnd Iberia / war bezeugt worden / eingenommen
vnd selbst gebawet. In solcher theilung / ist der Japhet gegen Mitternacht vnd
Abendt in klein Asiam vnd weiter in Europam gewiesen worden. Welcher hernach
seinen fünfften Sohn (Nach dem er sich der reichen Schätze in der Erden / so für
der Sündflut gewesen / vnd seiner Anhang der städtlichen Bergleut vnd Funds-
grübnern erinnert) als bald auch Thubal vom Erdgewächs vnd Bergwerck genan-
net / welcher für einen Vater aller Bergleut in Europa gehalten wird. Vnd ist
gleichlich / das die Chalybes oder Alybes bey Colchide vnd Iberia / von welchen
Strabo schreibt / das sie sollen Chaldeer gewesen sein / von diesen Thubal herkommen /
vnd ihren Namen bekommen haben / wie denn zur selben zeit die Länder vnd Völker
nach den nachkommen Nohe sind genennet worden. Denn auch die Gelehrten
darinnen eins sein / das das Wörterlein Iberi so viel heißen soll als heuer / oder heyer /
fossiles oder metallic / Bergleute / von hieben à cedendo, findendo, fodiendo in
inquirendis metallis. So weis man von der grossen Schiffart der Gracorum in
Colchidem / wegen des guldnen Vlißes / welches eigentlich von einem reichen
Goldsteyn zuersehen / wie es von andern auch ausgelegt wird / als von Agri-
la / der also schreibt: Colchi in fontium lacunis pelles animantium collocarunt:
quas quia, cum multa auri ramenta eis adhesissent, abstulerunt, auratus
Colchorum aries confectus est à Poetis.

Bergleut in
Colchide,
von Japhet
herkommen.

Anderer mei-
nung von Ca-
mans Sohn
vnd den Su-
donen.

Es sind die Gelehrten in der meinung / das Strabo die wort Ho-
meri ἀργύρεον ἔστι γυλδαν, recht von den Chalybis verstahe / wie er dem w
der Scepsium Demetrium; vnd andere / so einen ort Bithynia oder Phrygia hie
raus machen wollen / contendiret. Es sey aber dem / wie ihm wolle / so mach
wir uns keinen zweiffel / die Bergleut in Colchide sind von Japhet herkommen / wie
wol endlich Juden vnd Heyden versammten gewesen / wie Herodotus zeiget / si
sollen die Bezeichnung gehabt haben. Vnd wieviel nun etliche der meinung sein /
das klein Asien vnd reich Arabien / sampt etlichen orten vnd Inseln am mittl
Meer gelegen / sollen von Cains ersten Sohne / welcher Siden erbauet hat (oder
von

von den Sidoniern in gemein) vnd von *Mizraim*. so Egypten bewohnet / mit Bergleuten / besetzt sein: So ist doch derer meinung nicht zuwerwerffen / Ja auch nach der Gelerten guldincken viel bequemer / die da sagen / Es seyen die Bergwerke aus *Colchide* vnd *Iberia*, durch dieselben Bergleute / des *Thubals* nachkommen / an dreyen fürnemen orten auffgebracht worden. Nemblich / zum ersten in *Arabien* / *Saba* vnd *Haula*, welches Bergwerk wie gedacht / hernach von den Chomiten eingenommen / denn ihnen desselbe Land wegen der Erbtheilung gehörig. Zum andern in klein *Asien* / oder in *Lydia*, *Phrygia*, *Bithynia*, *Ponto*. Zum dritten / in *Hispanien* / vnd andern Zusulen des mittel Meers. Wiewol etliche in der meinung sein / das die Spanische Bergwerk stracks aus *Tyro* vnd *Sidon* sollen bezogen seyn (wie auch zuvor erwehnet worden) dazu denn die Historia von dem Brandt auff dem Konzfall / dessen hierunter mehr soll gedacht werden / da das Silber in dem Gebirge geschmolzen / nicht vbel stimmen will.

Weil aber jene meinung sehr von den Gelerten aufgenommen worden / wie denn auch solche in D. *Peuceri* Oration, de gente & lingua Gallica approbire wird / mit diesen worten: *Iberos metallicos homines fuisse, & ex Asia in Hispaniam vestigandorum & eruendorum metallorum causa traicisse, cum historiarum nomen conuincit, quod Hebraea origine fossores fingit: Nec cur Europæos ab Asiaticis ortos dubitem video: So wollen wirs diesmal dabey bleiben lassen. Ungeachtet das etliche einwerffen möchten / Es were ein leichtere Schiffart von *Tyro* vnd *Sidon* in *Syrien* / als von *Ponto Euxino* das bey die *Colchici* vnd *Iberi* geflossen.*

Nach den letzten zweyen Fundgruben vnd Hauptschachten / nemlich aus klein *Asien* vnd aus *Spanien* / haben sie nu von jedem theil her / zu vns in Deutschlandt einen ort getrieben / vnd erstlich aus klein *Asien* / aus den *Lydischen* / *Phrygischen* vnd *Bithynischen* Bergsteden ist man durch das enge Meer bey dem *Bosporo Thracio* zwischen *Chalcedon* vnd *Constantinopel* / oder dem *Hellsponto* in *Thraciam* vnd *Graciam* gefahren an den Berg *Hamum*, zur Bergstadt *Philippi* / so hernach beruffen worden / an den Grenzen *Thracie* vnd *Macedonia* gelegen / deren droben im 4. Tittel etwas gedacht worden. Es soll sich aber alle hie niemandt irren lassen / das wir droben vermeldet / die Sachsen sollen die Bergwerk in *Thracia* auffgebracht haben / den solches nicht von den ersten erfindern zuwersehen / sondern das sie zur zeit dieselben wider rege gemacht / nach dem sie warren liegen blieben / wie es mit den Bergwerken zugehen pfleget / vnd die Bergleute auch bisweilen weit wandern müssen. Ferner ist man aus *Asia* / vnd zuvor gemelten orten gen *Magnesia* in *Macedoniam* (dauon das Sprichwort: *Freuel Stolz vnd muthwil / haben die Magneten vnd grosse Bergwerk verderbet / wie Mathesius dieselben Griechischen Verse verdeutschet*) auch gen *Athen* vnd in *Bzotien* komen. Von dannen / als aus *Griechenland* / hat man dis ort weiter getrieben in *Bosnam*, *Seruiam*, *Vallachiam*, vnd vber den *Scardusberg* in *Crabaten* / bis man vns sumerdar neher kommen ist / auff einer seiten in *Ungern* vnd *Polen* / vnd auff der andern / durch *Kärnten* vnd *Stepermarck*. Von dannen sie auch in des ganze *Alpegebirge* gerathen sein / da man denn weiter auff diesen zweyen orten gegen vns zugefahren / als aus *Ungern* vnd *Behmen* von dem Berg *Carpato* / bis an die *Wehrischen* / *Behmischen* / *Sudödischen* Gebirge vnd aus *Kärnten* / *Norckaw* / etc. bis herein in die *Ober Pfalz* / vnd durch den *Dietelberg*.

Nach dem hat man nichts desto feuler auff dem andern Haupt vnd Erbstollen / nemlich aus *Spanien* herein geleitet / durch den *Konzifall* in *Frankreich* / von dannen in *Lothringen* / vnd aus *Lothringen* / (so vorzeiten gelet.

aus *Colchide* vnd *Iberia* von den *Thubals* nachkommen / an die Bergwerke an 3 stücken mer daran bezogen worden.

1.

12.

11.

Ander meinung von dem *Tyro* vnd *Sidon*.

Man hat an 2 zweyen stücken aus den ersten Bergwerken zu vns geleitet.

1.

Wie die Bergleute aus klein *Asien* zu vns kommen. Wie es zu vor sehen das die Sachsen in *Thracia* die Bergwerk auffbrachte.

11.

Wie die Bergleute aus *Spanien* zu vns geleitet.

Ee ij

zeiten auch zu Frankreich / wie alles bis herein an den Reyn gehörig gewesen.) In das Landt zu Sachsen auff zweyen orten / nemlich herauff gen Goslar am monte Meliboco, Und drunten gegen Westfalen. Von dannen man kommen / bis hinnein in Sueden und Norwegen. Von Goslar aber hat man zum theil auff das Melibocische und Tyringische Gebirge / zum theil gerade auff das Landt zu Meyssen / und erstlich darinnen auff Freyberg zugelencket. Das also vnser lobliche Bergwerck an den Sudodischen / und Böhniſchen Gebirgen / von dreyen orten / nemlich aus Ungern auff's Landt zu Böhmen zu / von dem Norkauischen gebirge auff den Riechelberg zu / und aus Spanien vffm Harz zu / sind beleet vñ angegriffen worden. Ist hieraus zu sehen / das die natur selbst / gleich als zu erblöhung / solcher reiche vñ städtlichen Schätze / nicht von einem / sondern von vielen orten mit gewalt geilet vñ gearbeitet hat / vñ es endlich von allē seiten verraten und angegriffen worden. Derwegen es vns nun wol nachgelassen sein wird / ein wenig vmb vns herum auff den fürnembsen Gebirgen / vñ derselben städtlichen Gebewden einzufahren / und die höflichen Klüſte vñ Gänge zubesichtigen / welcher aderlein vñ geschicklein sich wirt hieher bis zu diesem mechtigen Erstloek erstrecken / allhier sich endlich auffgehan / vñ aller reichlichst geschüttet haben. Dafür dieses vñ andere Länder / so desselben nutz vñ freunnen gehabt / Gott dem Erschöpffer ewigen dank schuldig sein.

Drey Haupt
Ordn sein in
vnser Berg-
werck zu treiben
worden.

1. Natur hat die
Meyssnischen
Bergwerck zu
offenbar gemacht.



Von den elts-
ten Bergwer-
cken.

Historischen
Bergwerck
die elts-ten.

Bergwerck
bald in an-
fang der Welt
gebawet wor-
den.

I.

Vermuthung.

II.

III.

Phison oder
Ganges hat
Gold g-fahrt.

Indianische
Gold das elts-
te sie vñ
nach der Sünd
flut.

Ir können aber an diesem ort nicht vnterlassen / ehe wir dasjenige (was wir von den benachbarten Bergwercken / vñ wie die Stöllen / durch dieselben von fernen orten / hieher zu vns sein getrieben worden / sagen wollen) ins Werck setzen: Allhie auch von dem ersten vñ aller eltsen Bergwercken in der Welt / welche in beruff gewesen / vñ von denen man bey den *Autoribus* etwas findet / einen kleinen bericht zu thun. Vñ anfänglich / Ist aus dem vorgehenden berichte dieses Titels allbereit offenbar / das die Bergwerck in *Asia* vñ widersprechlich die eltsen sein. Vñ zwar das sie bald nach dem anfang der Welt gebawet worden / möchte einer wol dannen her *argumentiren* / dieweil nicht wol möglich vñ glaublich / das man beyde die Opffer mit schlachten bestellen / vñ den Acker hab bawen können / ohne Instrument aus Metallen gemacht: Gleich wie auch zu allen andern Künsten / so mit der Hande verbracht werden / welche wir derhalben so Handwerck nennen / die Werkzeug entweder müssen aus Metallen / oder zum wenigsten ohne dieselben nicht vermöcht zugericht werden.

*S*intemal auch Gott ohne zweiffel / wie eins theils ferner *argumentiren*, dem Menschen nicht allein das Gold / als eine besondereertz vñ Lebens stercung neben andern krefftigen vñ zu des Menschlichen Leibes gesundheit nützlichen Geschöpfen / bald im anfang zeigen wollen / wie sonderlich die Theologen hienon bescheidenlich reden: Sondern auch vnsern ersten Eltern ihren Lustgarten vñ freuden Saal das Paradies mit allerley Metallen vñ Erdgewechsen schmücken vñ zieren wollen. Denn auch aus Mose solches bekant / welcher schreibt Genes. 2. man finde köstlich Goldt im Wasser *Phison* / welches wie gesagt / der Fluß *Ganges* ist / dar aus zuuerstehen / das Goldschuffen / die Goldt an Körnern / vñ Flüsschen gefüret / nicht allein für Adams fall / sondern auch für des Menschen Erschöpfung allbereit gewesen. Vñ zwar verstehet man solches gemeiniglich von *India* / dar aus denn abermal erscheineth / das wie zuvor gesagt / die Bergwerck ohne zweiffel in *Asia*, am eltsen sein / ob gleich eine grosse verenderung der Länder / Berg vñ Thal / auch der theil der Welt nachmals in der Sündflut geschehen / wie denn in der andern Welt gleichfalls / die Indianischen Bergwerck in *Asia* / von den Geleerten für die Eltsen gehalten werden / als welche von den *Ebræis* wider in schwang gebracht worden / wie wir zuvor erwehnet / vñ hernach mehr sagen wollen.

Nach

Nach dem Gangerischen oder Phisonischen Sciffen Goldt/ seind in der ersten Welt/ wie man auch nicht vngereimbt achtet/ von Adam nach dem Fall die Bergwerck an dem Libano ausgeschürffet worden/ dieweil er sich an dieselbe gegent hingemachte. Es versichen aber solches etliche fürnemlich von Eisen/ weil sie meinen/ Es sey Gold vnd Silber für der Sündflut in feinen worden gewesen. Hierzu stimmt/ das man schreibt/ Cain soll sein erste Stadt am Berg Libano distict des gelobten Landes angelegt vnd gebawet haben/ Denn man also nicht allein Adam für den ersten Bergman hette/ sondern es schlossen auch die Gelerten aus Josepho/ Cain/ als dem sonsten vieler ding erfundung zugeeignet wird/ habe des Bergwerck sonderlich erhalten/ weil er viel von Reichthum gehalten. Nach diesem ist ohne zweiffel Lamech auch ein Bergmann gewesen/ welcher der halben seiner Söhne einen Jobal nennen lassen/ mit welchem wörtlein alles/ so vber und vnter der Erden ist/ verstanden wird. Den andern von Sella nennet er gleichfalls ThubalCain/ welcher auch ausdrücklich wegen seiner Kunst vnd geschickligkeit/ mit den Metallen umbzugehen gelobet wird. Denn ihn Moyses auch einen Choresch/ das ist einen trefflichen Künstler/ vnd Bergman im schmieden/ schmieden/ Poliren/ etc. heisset/ ohne welches man der Metallen nicht genießen kan. Derwegen die Gelerten auch die Fabel von Vulcano/ der Heydnischen Götter Schmiede/ auff diesen ThubalCain ziehen/ wie sich denn die wörtlein auch nicht fern von einander scheiden/ vnd die Fabel mit auslegung auff ThubalCain nicht vbel kan gezogen werden.

Bergwerck
vmb den Berg
Libanus.

Adam vnd
Cain die er-
sten Bergm.
Lamech ein
Bergmann.

Thubal Cain
ein Bergmann.

Vulcanus.

Nach der Sündflut ist nach der Gelerten meinung (wie allbereit im anfang dieses Titels/ da wir von gemeiner ankunfft vnd zunemen oder fortsetzung der Bergwerck gehandelt/ erwehnet worden) der erste Bergmann gewesen/ Thubal des Japhets fünffter Sohn/ sonderlich was den ort der Welt/ so ihm vnd seinen nachkommen in der theilung zukommen belangt/ wie er denn auch vom Erdgeweche vnd Bergwerck seinen Namen hat. Es kan aber auch wol sein/ das Japhet selbst/ als welcher sampt seinen Brüdern die alten Bergleut für der Sündflut gekennet/ vnd vielleicht von dem Bergwerck allerley bescheyde gewußt/ nach der Sündflut dasselbe wider aufgenommen/ weil zumal (wie daran kein zweiffel ist) nach dem die grossen Wasser verlauffen/ viel neuer Berg vnd Thal im vorsehien gerissen/ vnd dagegen auch alte Thal ausgeschlemmet vnd verschüttet worden. Dannen her man noch viel grosser Feulen vnd Holz in hohen Gebirgen antrifft/ deren wir auch anderswo gedachten wolten. Vnd also hat es nicht fehlen können/ Es haben die Wasser viel schöne Gänge entbloßt vnd abgeröret/ wie noch heut zu Tag in grossen Wassern geschieht/ das also beyde Bergwerck vnd Sciffen gnug zu bauen gewesen. Von diesen Thubal haben wir nach der Gelerten meinung allbereit die Bergleut ferner in Europa/ das ist/ in denen Landen so gegent Abend vnd Mitternacht liegen/ von dem ort auszurechnen/ da die theilung des Nocha Söhnen geschehen/ hergeführt/ Vnd sonderlich ist aus Chaldea/ oder aus Armenia ohne zweiffel das Bergwerck in Colchide vnd Iberia auffbracht worden/ wie dem Strabo bezeuget/ das die Chalybes sollen Chaldæer gewesen sein/ vnd ein gar richtiger Zug von dannen dahin vnd an das Eurinische Meer ist/ welches auch allbereit von uns gemeldet worden. Wie wir denn ferner auch vermuthlich angezeigt/ das die andern Bergwerck/ als in klein Asien/ Arabien/ Egeda vnd Heutla/ Item in den Inseln/ in vnd an dem Mittelmeer gelegen. Item/ in Spanien/ entweder aus Colchide vnd Iberia/ oder wie andre wollen/ von Sidons vnd Misraim nachkommen besetzt worden. Von dem Colchischen Bergwerck wollen wir bald etwas mehr sagen/ wenn wir zuvor etliche andre beyde der Japhiten vnd darneben Sams nachkommen werden mit genommen haben.

Erste Berg-
leut nach der
Sündflut Jap-
phet vnd Thubal.

Holz wird
tief in der Erde
den angestros-
sen.

Neue Gänge
nach der Sünd-
flut entbloßt
worden.

Von Thubal
kommen vnsere
Bergleut
nach der Sünd-
flut.

Chalybes vnd
Iberia.

IN INDIA.

Goldberg
werck in In
dia nach
Sündflut.

Goldland.

Ganges.

Ophir.

Havila.

Bergwerck in
Indea oder
Palästina.Arabisch
Bergwerck
der Nomadum.Sarepta
Goldland in
Judia.Schon ge
dacht wie die
Bergwerck in
India den A
meysen sind
vergleicht
worden.Greiffen nei
men den Anet
sen ihr Gold.Arimaspi
telens den
Greiffen wi
der.Anlegung
der Sabel.

Es Sems posteritet / wird von den Gelehrten gemeinlich zu geschrieben / das sie die Indianischen Bergwerck wider auffgebracht / da denn gewaltige Goldbergwerck gewesen / daher es auch von etlichen Scribenten als Josepho / etc. das Goldland genennet worden / fürnemlich an dem Fluß Ganges zu Ophira vnd Havila / so von den Einigklein des Ebers ihre Namen bekommen / Vnd ist aus der heiligen Schrifft offenbar / das die Ophirischen Goldbergwerck bald nach der Sündflut / lengst für Moses zeiten bekant vnd belegt gewesen / Wie denn auch im Buch Job am 22. Cap. von dem Fürsten Eliphaz / des reichen Gebirges vnd Goldwäschwercks in Ophir gedacht wird / vnd Job selbst am 28. Cap. auch Bergkluftiger weise redet / daraus dann die Gelehrten schließen / das er vnd seine Freunde Bergleut gewesen / vnd sonderlich ein Herz zu dem beruffenen Ophirischen Bergwerck gehabt.

Hernach wird dem Volk Israel / als sie ins gelobte Land ziehen solten / Deuteronom. am 8. Cap. neben dem Lande / darinnen Milch vnd Honig fließen / vnd schöne Frucht wachsen solten / auch ein gut Bergwerck / oder ein guter Eisenstein vnd Kupffer Erz verheissen. Was sich Matthesius von des Stammes Aser vnd Isaschar Bergwercken vnd Weshwerck am Mittelmeer vermuthet / kan man in seiner Bergpostilla sehen. Von dem Arabischen Bergwerck der Nomadum schreibt man / das sie der Goldstufen so groß als die Bonen vnd Eickeln ein vberfluß gehabt haben / Aber dasselbe nicht zu gut machen können / Nur das sie von denselben Stüffstein / vnd andern Steinen so sie darzwischen gehaffet / schöne Hals vnd Armbänder zugerichtet / sonst sollen sie den Nachbarn das Gold / vmb drey mal so viel Kupffer / oder ein mal so viel Silber haben zukomen lassen. Es ist auch glaublich von den reichen Kaufleuten vnd Händlern zu Tyro vnd Sidon / das sie neben ihrem Sareptanischen Bergwerck / auch in den Heydnischen Inseln gebawet / vnd ohne zweiffel mit ihren Schiffarten in das Goldland gehandelt / wie sie denn dem König Salomon auch ersach gegeben / das er neben Hyram nach Gold in Indiam geschickt / wie wir bald ferner gedencen wollen. Vnd eben vff diese Bergwerck / hat sich auch König Josaphat / neben Achaia seinem gewercken / zur Reife gerüstet / Aber verhindert worden 1. Reg. 22.

Ir können aber allhie nicht alles persequiren / müssen nur der Indianischen Ameysen auch etwas gedencen. Die Heydnischen Poeten vnd Historici schreiben / Es sollen in India Ameysen gewest sein / so groß als Egyptische Fächse / etc. Welche bey den Mitternächtschen Indus viel Gold aus der Erden gegraben / vnd dasselbe so fleissig bewaret haben / das nicht möglich gewesen ihnen etwas zunemen / sie sein den für grosser Hitz in die Erden gekrochen / darüber sie doch offten die Leut / so ihnen etwas entfrembdet / wenn sie es mit dem Geruch gewar worden / mit grossem grüne zurissen / vnd ihnen so sehr nachgeilet / das man ihnen auch vff Camelen nicht entrinnen können. Plin. lib. 11. cap. 31. Es sollen ihnen aber die grossen Greiffvogel bisweilen einen starken Grieff darcin gethan / vnd das Gold in ihre Nester geführt haben. Welche solches gestolene Gold die Arimaspi in Scythia Europaea widerumb zu entfrembden vnd entföhren gepflegt. Dieses aber sollen Leut gewesen sein / so nur ein Auge mitten an der Stirn gehabt. Plin. lib. 7. vnd nach der Gelehrten meinung / ihren Namen / von dem Goldreichen Fluß Arimaspi des Claudian. lib 3. gedencet / gehabt haben / daher man auch schließt / das sie von den Scythia Asiatica entspringen vnd hergestammet gewesen sein. Diese Sabel / was den ersten theil von den Ameysen anlangt / legt Agricola von den Bergleuten aus / welche auch Hübel auffwerffen oder zusammen tragen wie die Ameysen / das ist / Halden machen für den Raven vnd Stollen. Von welcher herrlichem Bildnus / so die natur in den Ameysen verborgen / vnd die Weissen Heyden / so wol auch die heilig

heilige Schrifft/verstanden vnd hochgelobet / Johannes Matthesius in der Sarepta sehr lieblich geschrieben. Diese Fabel auch ferner auszulegen wird so schwer nicht sein. Denn das die Bergwerck ihe vnd allezeit viel ansehens gehabt / ist nicht unbekant. So haben sich nitrosne zweiffel allerley Leut an die Bergleut gemacht / sonderlich aber faule Leut / die sonst nicht arbeiten wollen / vnd sich vielleicht des Berggreiffs erckret / weil ihrer Reuterey gedacht wird auff den Camelen. Die sind von den Bergleuten / so das jenige / was sie mit Blut sawerer Arbeit gewonnen / Männlich verteidiget / offte geschlagen worden: Wenn sie ihnen die gewonnenen Erz heimlich / vnd zumal wenn sie an ihrer Arbeit vnd auch Ruhe gewesen / entzuehmen wollten. Wenn aber die Greiffen / das ist die grossen Herren / mit gewalt kommen sein / haben sie müssen Haar lassen vnd Zehenden geben / das sie vielleicht offte nicht viel behalten. Es hat aber bey diesen auch mit wüdeln wollen / denn ihnen widerumb viel gestolen worden von den *Arimaspi* / das ist / sie habens wider auff die Hofleut Diener vnd Kriegsteut (denn von diesen verstehet man sonst auch die *Gylopas* / welche auch nur ein Aug gehabt / das ist / sie sein mit Helmen bedeckt gewesen) wenden müssen / wie solche auslegung im Matthesio vnd andern zu finden. Aber hienon genug. Wir fahren weiter fort in der erzehlung mehr alten Bergwercken.

W den zeiten Abrahams müssen in Assyria oder umbher gelegenen Ländern / grosse Bergwerck im schwant gewesen sein / Weil die Königin *Semiramis* die gefangenen Leut zu ewiger arbeit auff die Bergwerck verdammet vnd geschickt.

Bergwerck
in Assyrien.

Alles der König in Mauritania, hat gros gut von Goldt aus dem Berg Atlantide bekommen / derwegen die Poeten ein wunderlich gedicht von ihm gemacht / nemlich das er von Persco in einen Berg seines Namens verwandelt worden / auff welchem güldene Baum gewachsen / so auch güldene Zweyg / Blätter vnd Opffel gehabt. Da ohn zweiffel zuverstehen das Perscus wegen des Bergwercks wider den Atlantem gezogen / vnd hat vielleicht Atlas sein berg so ganz vnd gar auff's Golt gehengt hab / das er derhalben die Leut offendiret / niemands geachtet / vnd ihm selbst also feindschafft zugezogen / das derhalben von seiner verwandlung auch gedichtet worden / wie fast ein gleiches von Mida geschrieben wird / davon an seinem ort gesagt werden soll. Vnd hicher gehöret auch die Fabel von den *Hesperidibus* / des Atlantis Bruders Töchter / von welchen die Poeten gedichtet / das sie vberaus schöne Lustgärten gehabt / darinnen die Baum güldene Opffel getragen / welche sie durch einen grossen Drachen / so weder Tag noch Nacht geschlafen / behütten lassen / bis Hercules denselben umbgebracht / vnd die güldenen Opffel zu seinem Stieffvater Euristheo gebracht. Ob nun wol diese Fabel von Barrone ausgelegt wird / von den Schafen / welcher sie grossen nutz gehabt / weil das wort *λύκος* bey den *Gracis* beyde ein Schaf heist / vnd ein Opffel / auch *Plinius* vnd *Solinus* ihre besondere *interpretationes* haben / sonderlich was den Drachen belanget / welchen sie von einem krummen einfluss des Meers / so umb die Gärten gegangen / verstehen / So kan es doch am füglichsten vnd besten / von dem Mauritaniſchen vnd Atlantischen Goldbergwerck verstanden werden / auff welchem sie vielleicht einen wackern vnd fleissigen Hauptmann oder Bergverwalter gehabt / Draco genant zu / dem sich denn die Natur des Drachen / so ein scharff Gesicht hat / vnd munter ist / wol gereimet. Denn also soll ein Verwalter solcher könniglichen Schätze sein / damit nichts verwarlet / auch nichts veruntretet werde / welches sonst in Bergwercken offte geschieht / weil es ein anrhetig ding ist. Von solcher Fabel kan man auch lesen *Ducatum lib. 4. c. 3. Geneal. Decor. Diodor. lib. 5. Solinum cap. 22. Scrinium in 3. Aeneid. Virg. Palephatum &c. Item* / wir habens unten im XIII. Tittel auff Spanien gezogen.

IN AFRICA

C A.

In Mauritania.

Gedicht von dem Atlante und Persco.

Gedicht von dem Lustgärten der Hesperidibus.

Endlich

INEVRO:
F. 3.

In Attica.

Leucisberg.

Symmetus

berg.

Amynten

In Thracia.

Pangazus

Berg.

Silberberg.

Gedicht vom

Lynceo.

In Creta.

N. B.

Dasjenige so

folget ist nicht

eigentlich

nach den par-

tibus orbis

ausgethelet.

In Phrygia.

Gedicht von

Midas.

Richtthonius der König zu Athen / hat das Bergwerk auff dem Berg *Lauro* in *Attica* gebawet / wie aus *Xenophoni* & *zusehen* / vnd *Herodotus* auch bezeuget. Dazu sich denn auch dasjenige reymet / was von den *Atheniensibus* gedichtet worden / nemlich es sey einmal ein geschrey in der Stadt erstanden / wie viel Goldt auff dem Berge *Hymetto* were / Aber es wurde von bösen vnd unglücklichen *Amynten* verwahret / das niemandt nichts dauon bring'n könnte. Derwegen die *Atheniensis* mit *Heeres* krafft hinaus gezogen / Aber desselben nichts besunden / vnd einer den andern also verspottet / das ein Sprichwort draus erwachsen. Item / es haben die *Attici* auch ein Bergwerk gehabt in dem Dorff oder Städtlein *Attica* / so von ihnen *Thoricus* genennet worden. Von dem beruffenen Quecksilber Bergwerk / in *Attica* schreibt *Theophrastus* / das es von *Callia* in die 22. Jar für *Praxibulo* erfunden sey / da er erstlich gemeint / es werde derselbe Notessandt / vnter dem Silber Erz / Gold geben. *Cadmus* der Tyrer hat das Goldbergwerk auffm Berg *Pangaeo* in *Thracia* erfunden / welches *Herodotus* gedencket. Desgleichen hat er auch in *Baotia* auff den hohen Gebirgen eingeschlagen / vnd die Goldschuppen angerichtet.

Der Fluß *Hebrus* in *Thracia* / so auff den Gebirgen der *Odrysarum* da Goldbergwerk gewesen / entsprungen / hat Gold geführet. Item die Berge *Hemus* vnd *Rhodope* / sind auch voralters beruffen / welche auch noch zum theil mit Bergwerk im schwanc sein / denn man schreibt / das *Rhodope* heut zu Tag der Silberberg genennet werde.

Vom *Lynceo* dem König der *Argiuorum* / welcher vnter den Fürsten / so wegen ihrer Schifffart *Argonauta* genennet worden / hat man geschrieben / Er habe so scharpff Gesicht gehabt / das er auch dasjenige sehen können / was vnter der Erden gewesen. Er habe aber / wie es *Palephatus explicirt* / Bergwerk gebawet / darzu er Licht mit vnter die Erden nehmen müssen / wie noch der Bergknecht notturt ist vnd brauch ist / dannen her denn das *segmentum* von seinem scharffen Gesicht entstanden / vnd auff dieser meinung ist auch des *Lycophronis interpres* / ob wol *Plinius* ein andere auslegung hat.

Nach *Erichthonij* des Königes der *Atheniensium* todt / sollen die *Dichter* in der Insel *Creta* ihr Eisenbergwerk erfunden haben / wie auch *Hesiodus* hierzu stimmt.

Callisthenes schreibt / das *Tantalus* der König in *Phrygia* vnd seines Sohns nachkommen die *Pelopide* / aus dem Bergwerk so vmb das Land *Phrygiam* vnd *Sipylum* gewesen / sehr reich worden / welches die Poeten hernach allzusehr verwickelt / vnd verunkelt / in dem sie gedichtet / Er sey deswegen / das er seinen Sohn *Pelopem* den Göttern zu essen gegeben / oder wie andre / das er aus der Götter Rath geschwacht / vnd ihre heimlichkeit offenbaret / von ihnen in die Hell gestossen worden / vnd das er ewigen Hunger vnd Durst daselbst leiden müsse / wie *Quidius* schreibt.

Querit aquas in aquis & poma fugacia captat

Tantalus, hoc illi garrula lingua dedit.

So sich doch des *Horatij* beschreibung am besten auff den Geist reymet. Derwegen zuachten / das er vielleicht an dem Bergwerk nicht gnug gehabt / sondern auch der Götter heimliche Schatz entblöset / vnd die Tempel spoliert &c.

Der reiche König vnd Bergherr in *Phrygia* *Midas* / welcher zu *Gideons* Zeiten soll gelebt haben / hat viel Gold in Fluß *Pactolo* waschen lassen. Von diesem haben die Poeten auch gedichtet / das alles was er angegriffen / in Goldt sey verwandelt worden. Er ist aber in der warheit ein sehr reicher Fundgräbner worden / beyde auff dem Berg *Carmio* / vnd auch / wie ist gesagt / aus *Pactolo* / wie aus dem

Ariston

Aristophanis interprete zusehen. Diese Fabel ist weitläufftig vnd sehr schön von *Matthæio* in der *Sacra Conc. 2. tractirt* worden.

Phryxus ist mit seiner Schwester *Helle* in *Iberiam* auff einem Wieder so güldene Wolle gehabt/ gefahren/ vnd hat denselben Wieder zu *Colehis ioni* geopffert/ vnd das güldene Fell im Tempel auffgehangen.

Etwa ein hundert Jahr hernach haben die *Græci Argonautæ* gütlich *Iberia* geschiffet/ vnd das güldene Woll geholet. Es ist aber dieses auch ein schön gedicht/ darin die Poeten eigentlich das grosse vnd reiche *Goldbergwerk* oder *Wälschwerk*/ so der *Colchorum* König *Aëtes* gehabt/ haben beschreiben wollen/ denn solches aus *Appiano* klerlich zusehen/ vnd diese Fabel auszulegen ist/ Der da schreibet/ das an dem Berg *Caucasus* viel Brannen ihren vrsprung sollen gehabt haben/ welche einen solchen kleinen Goldschlich oder Sandt geführet/ das man ihn kaum hat sehen können. Derhalben die Bewohner rauche Heut von Thieren/ sonderlich Schaffstall/ drein gelegt/ vnd den Goldsandt also gesamlet. Dieser meinung ist auch *Strabo lib. 1. c. 2.* Vnd hat die vorige Fabel von *Phryxo* eben diese auslegung/ Denn die *Græci* nach den reichen Bergwerken *Asia* oft gesien den/ vnd dieselben gerne an sich bracht hetten: Derhalben denn erstlich *Phryxus*/ hernach *Jason* dieselben derhalben bekrieget.

Gedicht von
Phryxo.

Gedicht von
Helle.

Nachmals hat der *Juden* König *Salomon* (denn ich in dieser erzählung/ der alten Bergwerk auch so viel möglich auff die Jar vnd zeiten/ wie sie entweder nach einander auffkommen/ oder floriret haben/ achtung gebe) neben dem Könige zu *Tyro*/ wie auch droben gedacht/ groß Reichthum von Gold aus *India* vom *Ophir* bekommen i. *Reg. 9.* vnd 2. *Paralip. 8.* da *Salomons* Leute auff einer Reise/ so sie kaum in drey Jaren verrichten können/ vier hundert vnd zwanzig Centner des besten Goldes aus *Ophir* heimbracht.

Widerumb in
India.

König Salomons.

Alhie haben etliche dafür gehalten/ dasselbe *Ophir* solle das heutige Land *Peru* sein/ welches in der neuen Welt gelegen/ oder in *America* an dem *Occidentali* sehen *Ofer*/ so befahren vnd lauffret worden im Jar 1519. In welcher wie *Gema Frisius* schreibt/ ein solcher oberflus von Goldt sein soll/ das man auch allerley Gefas/ so man zu geringen dingen brauchet/ daraus mache/ vnd das man etliche Häuser mit decke. So schreibt auch *Vesputius*/ das sie des Goldes daselbst gar nichts achten sollen. Wie den *Spaniern* solch Bergwerk erstlich gezeigt worden von *Mutezuma* vnd andern grossen Herren im selben Lande/ beschreibet auch *Cortesi* ein *Spanischer* Oberster daselbst/ in seiner relation an *Keyser Carln den V.* In welchem Buch dieselben Einwohner gemeinlich *indi* genennet werden/ etc.

Ophir nach
etlicher me-
nung Peru/ in
nouo orbe.

Giges/ so zu *Manasse* zeiten soll gelebt haben/ vnd welcher nachmals in *Lydia* König worden/ ist beruffen nicht allein bey den Poeten/ sondern auch bey *Platone*/ wegen seines güldenen Ringes/ damit er sich unsichtbar machen können/ wenn er gleich etwas streiflichs begangen. In solchem gedicht ist nichts anders verborgen/ als das er sehr Reich aus dem Bergwerk worden/ denn noch heut zu Tag auch das Goldt die Leute verblenden kan/ das sie die Reichen durchschlupffen/ vnd also unsichtbar werden lassen. Er ist aber sonderlich/ wie auch *Alyattes* vnd *Croesus*, aus dem Bergwerk zwischen *Azarnæa* vnd *Pergas* mo reich worden. *Herodotus* will/ die erste Münz sey in *Lydia* geschlagen worden.

In Lydia.
Af. min.
Fabel von
Gyge.

Alyattes.

Von des *Croesi* Königs in *Lydien* grossen Reichthum ist gar viel bey den Poeten hin vnd wider zů finden/ soer meistens theils aus dem Bergwerk in *Lydia* bekem-

Croesus.

In Mysia.
Bergheym.

bekommen / sonderlich aus den Goldseuffen des Flusses *Pactoli* wie *Strabo* bezeugt. Welches Weshwerck er auch schreibt / das es zu seinen zeiten auffgehört habe. *Aristoteles* thut diesen bericht / das er auch das reiche Bergwerck bey *Pergamo* in *Mysia* wider auffgenommen / vnd in schwantz gebracht / welches doch nachmals wider eingangen / Vnd daes hernach wider gebawet worden / hab man das selb noch mancherley Instrument von *Croesi* Daw gefunden / wie es denn pflegt zugehen / Wam. die Bergwerck aufflässig werden vnd eingehen / entweder in Kriegen oder andern schweren Leufften / etc.

In Lydien

Pythius.

Platanus.

Goldseuff.

Weshwerck.

Schöne Historie von Pythio.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Wen beschreyet.

Als den Lydischen Bergwercken ist ohne zweiffel auch *Pythius* der *Lyder* Reich worden / welcher König *Dario* / wie *Herodotus* schreibt einen ganzen Damm / so *Platanus* im latein genennet wird / vnd einen Weinstock von lauterem Goldt geschencket. Von diesem sein sonderlich zwe Historien für andern beruffen / vnd wol zumercken. Erstlich schreibt *Plutarchus* von dem / das er nicht zu ersettigen gewest / vnd als er alle seine Bürger so hart bedröngt / das sie nichts anders fürhaben können / als im Goldbergwerck arbeiten / ihr viel auch vber der schweren arbeit vmbkommen vnd gestorben / Da hab sein Hausfrawe / welche ein verständig Weib gewesen / ihn durch dieses stratagema etwas von solchem Geiz abgehalten. Sie ließ (sage die Historia) bey den Goldschmieden heimlich einen güldenen Tisch / güldene Teller / auch allerley Speis von Gold machen. Welches da es alles mit fleis vnd sonderer Kunst zugerichtet war / lies sie ihrem Ehemann *Pythio* / als er etliche Tage aussen gewesen / widerumb anheym kommen war / vnd gerne gessen hette / denselbigen Tisch fürsetzen / auff welchen nichts vorgetragen würde / das zu essen gedienet hette / sondern ettel Gülden ding. Vnd von ersten hatte wol *Pythius* einen lust an solchen künstlichen dingen / aber nach dem er gnug gesehen hatte / befohl er Essen zubringen / Aber das Weib hies alles das / was er fordert / von Goldt gemacht herbringen / endtlich als er zornig würde / vnd sprach / Er were hungrig / er begere dismal kein Goldt mehr / Da sprach sein Weib zu ihm / du bist aber / lieber *Pythio* / ein vrsach / das man nichts denn Goldt haben kan. Denn alle vnser Unterthanen müssen alle ihre sorge vnd kunst deinem befohl nach / allein auff das Bergwerck legen / das niemandt ihndt die Ecker bawet / niemandt die Gärten pflanzet / weil jederman nichts thun darff / denn allein Goldt suchen / ist viel auch darüber sterben. Durch solche Rede würd *Pythius* nicht wenig bewegt / fassete also einen guten Sinn / vnd lies allein den fünfften theil seiner Bürger des Bergwercks warten / den andern befohl er Acker gebewde / vnd andere Handwerck vnd Handhierung zu treiben.

Historia von
Pythio grossen
Reichthum
vnd vnglück.

Die andere vornehm Historie von diesem *Pythio* ist / das er den grossen König der *Persarum* *Xerxes* / als derselbe angezogen / vnd in *Lydiam* kommen war / mit seinem ganzen Heer / welches achtmal hundert tausent stark soll gewesen sein / zu Gast gehabt / vnd städlich tractirt / sich auch drüber erbotten / dem Könige viermal hundert tausent *℞*. zuschicken / welches denn derselbe erstlich zu grossen vnd gnedigen gefallen angenommen / vnd sich erbotten / dasselbe in gnaden hinwider zuerkennen. Da aber *Pythius* (sage die Historia ferner) vermehnte / er hette eines wortes macht bey dem Könige vmb seines grossen Geschencks willen / bat er ihn nach dem er fünff Söhne hette / vnd derselben vier rüsten / vnd dem Könige zuschicken wolte / das er den Eltesten / als der ihm für den andern Lieb were / möchte daheim behalten / denn er besorget wol / sie würden nicht alle wider heym kommen. Da erzühlet *Xerxes* vnd sagt / Er hette seiner eigenen Kinder vnd Freunde nicht verschonet / sondern dieselben mitgenommen / vnd er dürffte seiner Kinder gedenden / so er doch als ein Knecht vnd unterthan schuldig were / mit Weib vnd Kindern ihm nachzufolgen / vnd wenn er seiner vmb des gethanen geschencks willen / nicht verschonte / so solte er seinen rechten Lohn bekommen. Er wolt ihn aber desselben geschencks nicht

niessen lassen / und ihm sampt seinen vier Söhnen das Leben schenken / Aber der fünfte darumb Pythius gebeten / sollte das Gelack bezahlen. Gebot dervwegen das man nach demselben trachten sollte / und so man ihn überlebe / sollte man ihn in zwei theil haben / und auff jede seiten / da des Königs Volck fürüber ziehen würde / den theil hengen / welches dann also geschehen / und ist wegen solcher grausamen belonung vor eine grosse wolthat Pythius auch vor betrübnuß gestorbt. Plinius refert von ein wenig anders / nemlich das er nach der städlichen Gastrey / dem Könia angen / er wolte ihm den gangen hellen Hauffen / damit er die Griechischen Freyheden herzog / mit Besoldung und Prostant auff fünf Monath aushalten / allein das jüngste Sohn möge bey ihm dahym bleiben. So schreibe Herodotus, das er dem König sein vermögen angezeigt / welches gewesen zwey tausent Centner Silber und vierzig Tonnent Darius & oder stateres.

Die Macedonischen Könige haben auch gros Gut aus den Bergwerken gewonnen / dervwegen sie denn auch ihre so viel und grosse Krieg desto besser führen können. Alexander / der den ganzen Orient in 12. Jaren bezwungen / hat zu Damastio / und Bergwerck so bey dem Palude Persiade / gewesen / da er ein talensum Silbers bekommen. Linius nennet das Macedonische Bergwerck magnum vectigal, welches endlich die Römer einbekommen / so auch / als Paulus Aemilius, den Persea überwunden / den Macedoniern das Bergwerck zubauen verboten. So gedenckt Solinus auch der Macedonum Bergwerck / unter welchen sonderlich das Philippische beruffen / dessen auch in Diodoro gedacht wird / welches wir droben im III. Tittel auch erwühnet haben. Die Theßalischen Silberbergwerck hatte Philippus Alexandri M. Vater eingenommen. So wird das Goldbergwerck dajelbst von Orofio sonderlich celebrirt.

Als die Galli anfanglich auch gute Bergwerck gehabt / ist aus dem abzunemen / das sie sich sehr gepflegt mit Galdinen Ketten und Armbendern zubehengen welches sie auch in Kriegseuffen gethan. Denn wilsich das ihnen die Römer ein grosse Summa abgezogen / nach der Schlacht / darinnen sie die Gallos ubernunden / welches geschehen nach erbauung der Stadt Rom im Jahr 365. Zu Tardet in Aquitania hat man schöne Goldstücken gefunden / so groß als man sie in der Hand halten können / welche gediegen gewesen / und nicht viel mühe und vnkosten im Schmeltzen bedürfft. Im selben theil Gallia haben die Ruteni und Gabaies auch Silberbergwerck gebawet. In Gallia Narbonensi auff dem Berg Commeno gegen dem Konzeual haben die Teffosages / wie Strabo schreibet / Goldt gegraben und gemacht. Plinius gedenckt des Albiranensis Electri, welches ist ein Metall von Gold und Silber / durch die natur als zusammen gemischer.

In Spanien sollen die Tharnices / das Bergwerck auff dem Konzeual erfunden haben / wie Diodorus Siculus schreibet. Denn als sie das Silber (so aus dem Gebirg in grossen Brandt / welchen die Hirten verursachet / geschmolzen / und damals den einwohnern unbekant war) gekauft hatten / in Asiam und Graciam geführet / und ihren tröstlichen nutz damit gestiftet / hat man vrsach genommen das Bergwerck dajelbst zubauen / Wie denn ganz Hispania / so an dem Konzeual gelegen / Metallreich soll gewesen sein. So ist in Betica viel Goldes gemacht worden / nicht allein aus den Gruben / sondern auch aus den Seiffen der fließenden Wasser / Tagi, Minij, Durij, und anderer / welche nicht so beruffen. In demselben theil Hispania in regione Sisapontensi ist auch ein Quecksilberbergwerck gewesen / dessen Plinius gedenckt. Die Carthaginenses haben hernach der Spanischen Bergwerck sehr genossen / wie auch aus Diodoro und Plinio zusehen / Wie denn sonderlich von der alten Fundgrub Vebelo bewußt / das sie Annibali alle Tage drey hundert Psunde gegeben. Linius gedenckt eines Silberbergwercks der Stadt

If

Oringia

A. B.

Macedonia.

Alexander.

Philippische.

Bergwerck.

Thessalia.

Gallie.

Repetuntur.

quodam in.

seque: Tit.

XIII.

In Aquitas.

nia.

In Gall.

Narb.

Hispania.

N. B.

Cassiterides.

Sardinia.

Peonia.

Eretria.

Cypris.

Ex his repet.

in den gues.

dem Th.

XI. Sec.

Tauriscorum

in Norice.

Dalmatia.

Oringis in den Grenzen der Melessum, So ist das Marianische / vnd Cordubansische Kupffer bey den Römern sehr beruffen.

Vn den folgenden Bergwercken / als in den Insulen / so Cassiterides genant sein in Britannia / dessen Strabo / beyde was Goldt vnd Silber anlangt / gedenthet / Item von den Sardinischen / Peonischen / Eretrischen / etc. Item dem Eyspatischen / welches den Römern / da sie zur zeit grosse noth am Geldt gehabt / wider ausgeholffen / wie Sex. Rufus schreibt / kan an andern orten etwas fügliches gemachet werden.

Desgleichen auch von dem Norawischen der Tauriscorum, dessen Polybius gedenthet / vnd des Dalmatischen dauon Plinius schreibt / vnd dessen Statius erwehnet. Dann wir allhie nicht alles füglich tractiren können / weil wir nur die eiltisten Bergwerck / vnd so viel müglich gewesen / wie sie nach einander auffkommen / haben erzehlen wollen.



Von den Benachbarten / vnd zum theil auch etwas abgelegenen Ertzgebirgen / vmb das Meynische weitberühmte Bergwerck.

Vnd zum Ersten.

Gegen der Kron Behmen zu / durch den Carpatum vnd seine ramos bis an Greciam.

Vnd wider Erstlich von den Behmischen vnd Schlesischen Bergwercken.

W. B. Es wird in den nechstfolgenden dreyen Titeln / Nemlich in dem 7. 8. vnd 9. gehandelt von den Behmischen / Schlesischen / Vngerischen / Zipfischen / Siebenbürgischen / Boheimischen / Syrenischen / Dalmatischen / Walachischen / Crabatfischen / Griechischen / Thracischen / Moskowischen / polnischen vnd Moscauischen Bergwercken.

Der VII. Tittel.

Als zebrüge
eine Mutter
aller Berge
in Europa.



Se in Africa der Berg Atlas / vnd in Asia der Caucasus / gleich als die Mutter sein aller Gebirge in denselben zweyen theilen der Welt / also rechnet man in Europa das Alpgebirge für das farnembste / vnd gleich als für die Wurzel / von welcher hernach auff allen seiten / alle andere grosse vnd kleine Gebirge sich erstrecken / vnd gleich als aus derselben generiret werden. Sonderlich aber kommen dauon zu vns her als gegen. Weiter

nacht / das Sarmatische Gebirge / der Berg Carpatum, die Sudeti oder Suditi, vnd Hercynia, mit ihrem Meliboco: denn wir iso Deuschlandes Grennen / also gedenthet / wie vorzeiten / bis auch an den Fuß Thram, vnd fast zum Bergshene / vnd an dem

den ort / da die Donau in das Meer fället / wegen der Deutschen Völcker sitze / ge-
reicht hat. Von den Schätzen dieser Gebirge wolte ich nun gerne auffstärkste
etwas melden / wenn ich nur ein wenig mehr nachrichtung / aus bewerten Historien
oder *Annalibus* haben könnte / Doch pflegt man zu sagen: *Et voluisse sat est.* Der
wegen wir uns behelfen müssen: mit dem was wir haben / bis entweder ich oder an-
dere / mit fleißiger nachforschung mehr zusammen lesen mögen.

Erstlich von Böhmen (welches Landt omb vnd vmb gleich wie Böhmen ist
mit einer natürlichen Mauer mit Gebirgen vnd Wälden umgeben) mit vnd vmb
Mähren vnd Schlesien / weis man schon alles so gewis nicht / wie vnd wie
che zeit die Bergwerck in erwehnten Landen nach einander auffkommen / welche
zum theil wider auffgenommen worden / vnd viel noch in bewlichen weesen erhalten
werden.

Man helt aber dafür / das vnter den fürnembsen vnd beruffensten solcher
Lande Bergwercken die eltsen sein / zum Nellsan / Prsibran / vnd auff der Eul.
Zum Nellsan vnd Bergreichenstein sollen etwan vierdhalbhundert Goldmühlen
gestanden sein / Denn also hat man voralters die Puchwerck genennet. Wiewol
dieses bisweilen vom Bergreichenstein (welchen man mit dem forn angefesten wör-
lein von dem Reichenstein / so in Schlesien liegt / vnterscheidet) allein gerühmet
wird / vnd ohne das Nellsan stiger zeit mehr für ein Silberbergwerck gerechnet
wird. Zum Prsibran / welches nicht weit von Nellsan / etwan ein Meil oder 4.
von Kochizan an einem besondern Wasser / so hernach zwischen Prsibran vnd
Knye in die Moltza fället / gelegen sind / wie auch auff stigenantem Nellsanischen
Bergwerck / vorzeiten viel vnd mechtige Gebewde gewesen / daraus abzunemmen / das es
wol allda mus gestanden sein / welches die grossen weiten Pingen vnd Hären-Hofe
ausweisen. Ist aber in den Hussitischen Kriegen alles verderbet / jedoch schunt e
widerumb zum theil in schwang gebracht / vnd sind der zeit grosser nutz darinnen ge-
schafft worden.

Man lobet die Prsibranische Bergglasur / welcher in zimlicher menge allda
bricht. Auff der Eul / wie es die Deutschen nennen / oder zu Giloivan wie es in
Böhmen genant wird / drey Meylen von Prage zwischen der Moltza vnd Salsawa /
elliche: setzen Wassa / den Wassern / welche vnter der Eul zusammen kommen / sol-
ten vorzeiten gar viel Gupel gestanden sein / wie es zum theil die alten Pingen noch
ausweisen. Dieses Bergwercks gedencet *Dubrauius* / vnd schreibet das daselbst
auff ein zeit ein Goldstuck von zwelff Pfunden in ein Kristling oder Hornstein gebro-
chen / vnd für König Wenceslaus sey gebracht worden. Es ist aber sonderlich
gut gewesen zu Keyser Carlu des III. zeiten / welcher es nicht allein für seine Person
sehr genossen / sondern ist ihm von einem vornemen Fundgräbner / der rote Löw ge-
nant / viel geschenkt worden / wie solches D. Georgius Handtschius auch gedencet /
des gleichen Mathysius in seiner *Sarepta* / welcher von jetzt gemelten weitbekanten vnd
reichen Fundgräbner schreibet / das er nicht allein die hohe Schul zu Prage meisses
theils erbawet / im Jar 1370. sondern auch seinem Könige eine Tonne Bgritisch
Gold geliehen / vnd endlich demselben den Schuldbrieff in einer verdackten gälde-
nen Schüssel zum bescheiden Essen lassen fürtragen / vnd ihn damit verkehret. Dies
ser soll zumor ein armer Bergmann gewesen sein / vnd endlich da sein Weib ihren
Schleyer verkauffen müssen / mit solchem geringe Gelte Erz antreffen haben. Vnd
wie elliche sagen wollen / so hat sich sein Weib in der Ferse vngesehr Vmürstig ge-
stossen an einem Knauer / den hat er wegstauffen wollen / vnd ist ihm also das Erz
vorrathen worden. Wie denn mehr gleiche Exempel zufinden / von sehr städtichen /
vnd denn auch mittelmessigen Fundgräbnern / vnter welchen sonderlich ist des Mer-
ten Heydlers in Joehimschal Historia / deren wir an seinen ort ferner gedencen

Ist ij

wollen/

Böhmen ist
mit vnd vmb
Mähren
umgeben.Nellsan.
Bergreichen-
stein.

Prsibran.

Lofse zu
Prsibran.
Eul oder Gilo-
ivan.

N. B.

Rote Löw.

Hohe Schul
zu Prage.Merten Hey-
dlers. im 2. Th.

Straff des v
bermuths.Teschlowitz.
Groschowitz.

Iglaw.

Agricola
meinung.Freyberg, h
Bergrecht
aus dem Igl
laufschen.

wollen / so dieser fast gleich. Es ist aber der rechte Löw hernach wider arm worden / denn wie gedachter Matthaeus sagt / da es in dieses Fundgräblers Haus alles hat müssen Göllden vnd Seiden sein / vnd sich in Weib hat hören lassen / es sey Gott vnmöglich das sie wider arm werden solte / ist dieselbe letztlich / wie man sagt auff einem Risthauffen elendiglich gestorben / wie auch dergleichen von der reichen Merwigin / auffm Schneeberg gesagt wird. Handschius schreibt er hab demselben König Carolo viel geschenkt / da er gen Rom auff die Krönung gezogen / vnd ihm hundert geharnischter Reuter hübsch ausgeputzt auff seinen vnkosten mitgegeben / So doch die ganze Kron damals sonst nicht mehr als 300. mitgeschickt / Item / das er etliche gemeine Gebewde in der Stadt Prag auff seinen vnkosten auffgerichtet / Gleich wie droben von dem Römer zu Zwettaw gesagt worden. Dieses Goldbergwerck sampt andern zweyen / Teschlowitz vnd Secchowitz / welches letztere auch für ein Silberbergwerck angezeiget wird / vnd zwischen der Eyla vnd Knyz an der Moltz liegt / findt auch in dem Hussitischen Kriege liegen blieben.

Iglaw ein meil oder drey von Deutschen Brode / gegen dem Weichischen Gebirge / oder auff der Böhmischen vnd Weichischen grenze / ist wie man nicht anders crachten kan / auch ein sehr alt vnd beruffen Bergwerck / vnd wiewol die Erz nicht sehr reich sein / vnd wenig Silber geben / so ist doch desselben die menge / welches es wider herein bringen mus. Etliche schreiben es sey vorseiten auch viel Goltcs allda gemacht worden. Man hat viel Jar die meisten Bergvertheil von dannen geholet / auff unsre vnd andre Bergsidte. *Georgius Agricola* schreibt / dis Bergwerck sey jünger als das zu Melisan / Preibran vnd Cu / aber älter / als der Rutenberg / welches ich / als mir nicht gewis bewußt / in seinen werden bleiben lasse. In seinem Vermanno aber schreibt er also / Sed & Iglaw ipse Fribergum subsecuta est, quantum ex legibus potest colligi, quas ab illis se sumisile aperte fatentur. Post Iglaw Cottenbergum fodi coepit, &c. vnd *de vet. & nou. metall. lib. 1.* Ist er fast derselben meinung: At ab hinc annos trecentos & octoginta, cum in Misena regnaret Otho princeps, siue Marchio vt nunc vocatur, argenti venae Fribergenses sunt inuenta, & per idem tempus in Boemia & Moravia confinibus Iglaw, &c. Es hat aber *Agricola* dieses vmb das Jahr 1545. geschrieben / vnd musie hieaus folgen das nicht allein Rutenberg jünger sein musie als Freyberg / welches doch nach etlicher meinung wider die Historien ist des wunderbaren vnd vuersehenen Falß dadurch das Freybergische Bergwerck auffkommen / weil man genzlich dafür helt / das Blei aus Sachsen ins Land zu Böhmen auffm Rutenberg / wie auch *Matthaeus* schreibt / sey geführt worden / wiewol etliche von Saltz sagen / vnd ohne das / Blei auch wol auff eine eltere Bergstadt heute können geführt werden / welches doch bisher nicht beständig geschrieben worden: Sondern es musie also auch die Iglaw wider die gemeine sage der alten vnd verstendigen Bergleute / vnd wider die starcken vermuthungen / vnter den elstien Bergwercken der Kron Böhmen nicht sein. Ich wolte aber nicht vbel glauben / *Agricola* habe hierinnen gestrauchelt / denn wider seine meinung auch *Fabricius* in den kurzen *Annalibus Fribergensibus* schreibt: Das im Jahr 1294. als im 123. Jahr nach erfündung des Freybergischen Bergwercks / das Bergrecht daselbst aus derer von Iglaw in Mehren Statuten vnd Bergrechten sey beschriben worden / da denn nicht wol zuermuthen / das sie das Bergrecht von einer jüngern Bergstadt / oder so zugleich mit ihr auffkommen were / würden geholet haben / Ob gleich widerumb möchte eingeworfen werden / es hette das Iglawische Bergwerck wol in den 123. Jahren können nach Freyberg auffkommen / vnd gleich wol ehe als Freyberg / mit Bergrechten versehen werden.

Es ist aber aus der *Collation* solcher beyden Bergrechten / vnd etlichen alten wörtlein auch etwas zunemen / das das Iglawische Elter sein mus / doch sol hiez mit gewissen verzeichnüssen / so derer möchten für der Handt sein / nichts entnommen werden.

Weil wir aber die Bergrecht ist berühret / mus ich Wenceslaus des VI. Königs in Böhmen alter Bergordnung auch kürzlich gedencken. Dieser nachdem er seine Bergwerck sehr lieb gehabt / vnd auffse gnedigste befördere (wie denn grosse Herren so gute Haußvater gewesen / sich allzeit auff Bergwerck gestiesen haben / vnd solchen Städten sonderlichen Schutz vnd Freyheit geben / dieweil sie / wenn das Bergwerck ansetzt / fürlich grossen nutz vnd vberlauff geben / ohn alle vnkost vnd darlag der Grundtherren) hat genanter König Wenzel ein schön Böhmisches Bergrecht in Lateinischer Sprach stellen lassen / welches noch für der Handt ist / vnd von Matthes Enderlein aus der Zwenitz (so weilandt Schulmeister vnd Cantor auffm Schneyberg / vnd hernach im Jochimsthal ein Schichtmeister / gewesen / entlich daselbst auch im Jahr 1537. *Reminiscere* Bergmeister / vñ im 51. Keyserlicher Ampts verwalter worden) wol verdolmetscht / wie ihm Gelerte vnd Berguerfendige Leute zugunus geben / vnd ich ein Exemplar selbst gesehen.

Königs Wenceslaus
das 6. in
Böhmen
Bergordnung

N. B.
Gute Haus
halter vnter
den Jherli
den Personen
für den das
Bergwerck.

Lateinische
Bergrecht
verdolmetscht.
Matz Ender
lein.

Bey Brum im Mehren / sollen vorzeiten auch städtliche Bergwerck gewesen sein / wie ichs in ein alten vorzeichnis der Böhmisches Bergwerck / so Johan Haselberger gedruckt / gefunden / was es ist für ein gestalt ist mir vnbeuust. Aber für Mannes gedencken sollen die Ederer / so dazumal Bergleut / vnd nachmals zum Freyherrn Standt kommen / Reich worden / vnd also herfür kommen sein / auff ein Goldbergwerck etwan ein 6. meilen von Brum / bey einem Stedlein Posowiz. Sonsten eben in Mehern ist ein Bergwerck zur Buttermilch genant / darauff ein Reich bricht / dem Reichsteinischen nicht vngleich / vnd gibt zugleich Silber / Golt vnd Blei.

Brum im Meh
ren.

Herren Ederer.

Buttermilch.

Als der Rutttenberg ein Silberbergwerck an der Elbe / vbern Böhmisches Brodt nach der Iglaw auffkommen / wird von vielen in keinem zweiffel gesetzt / vnd ist desselben zuor gedacht / das es elter sein mus / denn Freyberg / so anders hiebuor angezogene Historia / von des Freybergischen Bergwercks anfang / war sein soll. Von erfundung aber dieses Bergwercks schreibt man also: Das ein Mönch so seinem brauch nach in dem Wald spacierte / oder wie andre wollen / durch denselben geterminirt / einen Silbernen Zeene / der zu tag ausgewachsen / ohn gefehr gefunden vnd antroffen / vnd damit er den ort she nicht verliere / mochte / weiler anheim zulauffen / vnd es andern anzuzeigen willens / seine Ruttten drauff gedeckt / oder an einen nahen Baum gehenge habe / von dannen das Bergwerck hernach den Namen bekommen. Vnd ist dieses nicht vnglaublich / dann die gänge offten durch die Bäche / so in den Plazregenberge angelauffen / oder wenn ein Sturmwinde ganze Bäume mit Wurzel vnd all ausgerissen / sich gleich als selbst entblößen / Vnd soll hernach dergleichen fälle jeder an seinem ort angezeigt werden. Als wie sichs im Thaal / bey Arlsgrün hinderm Galgenberge / da man ein zain lötiges Goides mit dem Getreide soll abgeschnitten haben / Item / auffm Schneyberg am alten Frewdenstein: Desgleichen auch eben im Thaal in der vnter 2. Maß auffm Hofmann / zugetragen hat.

Rutttenberg.

Rutttenber
gisch Metal
ist ohne ge
fehr erfunden.

Arlsgrün
beym Thal.

Frewdenstein
beym Schney
berg.

Ich las derer meinung allhie fahren / so da nicht wollen / das der Namen von der Ruttten herkommen sein soll / sondern nennen diese Bergstadt Gutttenberg.

Sf ij

Abet

Hora. Aber die alten/denen *Aeneas Syluius* auch gefolget/nennen es *Cothnam*, wie *Siffridus Mysnensis Cutenam*, welches der neuen opinion zuwider/ Zu dem sie auch noch heutiges tages die Märschkuten in ihren Wapen führen sollen / wiewol noch andere sein / so da meinen es sey ein Slawisch wort *Cuthna*, vnd weil es dem Deutschen wörlein Ruthen nahe ist / von den Deutschen Brgleuten also darauff gedeutet vnd gezogen worden / dannen her es auch in das Wapen kommen. Sonsten nennen es die Böhmen *Hora*, das ist / einen Berg κατ' ἔξοχον, gleich wie man den Schneberg auch nur den Berg nennet / so man der Stadt gedencket / auff ein meil oder drey dauon gegen dem Voigtlande zu.

Itz gemelter *Siffridus* schreibt / das Albrecht Herzog von Österreich Römisch. r. Königin nach dem Jar Christi 1304. sein Feldlager wider den Böhmischem König *Venceslaum II.* nicht weit vom Rutenberge auffgeschlagen habe / da er längst zuvor sehr gut vnd beruffen gewesen / zu welcher zeit ohne zweiffel die löbliche Berg. verck sehr verheret worden / wie es in Kriegen nicht anders pflegt zugehen.

Tiefste Schacht. Aß dem Rutenberge sollen die tiefsten Schächte sein / von denen man irgend wissen kan / also auch das man vber die 500. Lachter abgesinken / wie dier selbgen *Agricola* im *Bermanno* gedencket / *Cottenbergi putei sunt plus quam quingentas orgyas alti.* So tiefß sollen sie auch daselbst das Wetter von tag hinein bringen können (nemlich in luten / welche wie Feuernewern gestalt vom Holz gebawet sein) Vnd das böse Wetter damit wider zu tag ausführen / wenn man sonderlich sturm ort mit Feuer gesetzt hat / etc. Gleich wie man im Thaal vmb das Jar 1559. ein sonderlich künstlein erfunden / vnd ein Zug angerichtet / mit welchem man gut Wetter in Hören durchs geblese viel hundert Lachter bringet / da man zuvor zwien Stöllen mit grosser ankost vber ein ander treiben müssen. Von Bergschwang solcher teuffe der Schächte / ist ein höflicher Bergschwang entstanden / nemlich das die Vngern denen zum Rutenberge / Wassergelt oder Steuer geben müssen / gleich als truckneten sie ihnen ihre Zechen / etc.

Schönsten v. besten Kupffer. V. **Kupffer aus Eysen gemacht.** **Kupfferbrunn.** **Cutenberg das beste Bergwerck in Böhmen nachm Thal.** V. **Kutenbergischen Kupffer** / werden für andern gerühmet / wegen ihrer schönen blutroten Farbe / wie sonsten auch die Vngrischen vnd Nordwegischen / dann das Meynische / vnd anderer Lande mehr / etwas bräunlicher ist. Vnd wird beydes Kupffer vnd Silber daselbst aus dem Rieß gemacht / wie auff andern Silberbergwercken mehr geschieht / als zu Freyberg / Anneberg / Schwarz / etc. So ist auff dem Rutenberge sonderlich auch bewiesen worden / das die Künstler eine Rieß oder Kupfferwasser lauge giesen können / darinnen das Eysen gar zu einem Weiß / vnd endlich zu Kupffer wird / gleich wie im Zipsbrunne / von dem folgend weiter sol gemeldet werden. Es geschieht aber / wie *Matthesius* sagt / solcher abentheur / mit grossen ankosten der gewercken. *Agricola commendiret* die Bergwerck *lib. 2. de vet. & nou. metall.* also: In Bohemia orientem versus nostris etiam temporibus excepta valle Ioachimica omnium fructuosissimum est Cortenbergum, quod *Aeneas Syluius* *Cothnam* vocat: id ab hinc annos triginta penè solum fodiebatur, quod reliquorum metallorum putei & cuniculi, qui in intestino bello deserti, ruinas ediderunt, non rescerentur. *Hieronymus Balbus Italus* gedencket des Rutenbergs mit diesem disticho, an dem Herren *Bohuslaus* von Hassenstein.

*Dives in exhaustis resonat quæ Cuthna metallis,
Argentog. fluens tota liquefit humus.*

Matthesius Tafel. Sonsten schreibt man / das die *Thaborense* in Böhmen diese Stadt des Antichristo Tafchen wegen des reichen Bergwercks genennet. *Thomas Müll* bezuget das die erste Buchdruckerey in Böhmen daselbst gewesen,

Erne

Ferner gleich wie man den Rutenberg / für das beste Berg-
werck der Kron Bohmen nach dem Jochimssthal / von dem hernach sonder-
lich sol gehandelt werden / rechnet : Also gibt man nach dem Rutenberge das
nächst lob dem Deudsehen Brodt (welches auch nicht weit dauon / vnd an dem
Wasser Salsawa / nicht fern von desselben ersprung / auch nicht weit von der Jgla
gelegen) so wilandt sehr groß vnd weitleuffig gewesen / also das es sich auff zwoe
meylen erstreckt / fürnemlich gegen dem Rutenberge / da auff so viel meilen immer
dar ein alter Schacht vnd Stöln an dem andern sein sol. Man findet auch ge-
waltige Schlacken hauffen herum / derer man kurz vor vnser zeit zum theil wol ge-
nossen. Item / es seind grosse weite Pingen vorhanden / da Gäpel vnd rathkauen
drauff gestanden. Seind auch die Lichlöcher auff den Stöllen sehr vorfallen
vnd eingangen gewesen / aber zu vnsern zeiten etliche wider auffgenommen / darin-
nen man denn auch gut Erz an den anbruchen funden. Es seind die tieffsten vnt-
er den Stöln gar fest verbinget / desgleichen die tag Schächte wol vnd fleissig ver-
deckt vnd verwarth gewesen. Aus was ersachen kan ein jeder selbst ersachten. Agricola
schreibt also dauon : Ex puteis cuniculisq; quosdam fertiliores argenti, Boemi
metallici, vt oppidanorum furta depellerent, obstruxerunt, antequam pro-
ficiscerentur ad exercitum Sigismundi Imperatoris, cui cum Zechis Hufsi-
tanis bellum erat susceptum. Eos autem quam primum bellum esset con-
fectum, recludere volebant. Sed cum partim cecsi, partim fugati essent,
nulli redierunt ad intermissas fossiones. Das sie also ohne zweiffel vermeinet
nach vollendetem Kriege ihre gute Bergwerck wider zubulegen / vnd das Erz von
den Anbruchen zugewinnen / Seind aber vielleicht des meisten theils vmbkommen /
vnd haben die vbrigen nicht wider dahin gedürfft. Deshalben es also hernach vnt-
er auffgenommen vnd vngedawet blieben / bis auff vnser zeiten. Man sol auch in
diesen alten Schächten vieftrliche vnd vngewöhnliche Berggezaw gefunden haben.
Es ist dis Bergwerck von vielen insonderheit hochgerühmet worden / beyde wegen
seiner gute vnd andern grossen gelegenheiten. Denn vnter andern schreibt man
auch / das das Erz daselbst in schmelzen keinen zusatz / wie anderwo bedürfft / weil
es denselben allbereit bey sich habe.

Das ist brodt
das best ist
mische Berg
werck nach
Rutenberg.

Warumb viel
Bohmische
Bergwerck
liegen blieben.

Eiter vnter den alten Bohmischen Bergwercken / so im Hufsi-
tischen Kriege / wie man ihn nennet / verderbet worden / vnd ein lange zeit
liegen blieben / seind von den alten Bergleuten sonderlich beklagt worden.
Die Mys so nicht ferne von Kladrav / an dem Wasser Wysz / welches vnter Tarsaw
en springen soll / gelegen. Item / Krumenaw / oder wie es andere schreiben Kru-
menaw (welches hernach wider erwehnet werden soll) nicht fern von Budweis / so
auch für ein altes sehr reiches Silberbergwerck / neben dem Deudsehenbrode / dessen
wir newlich gedacht / angezogen wurde. Das also / wie auch aus des Agricola
hiebendv angzogenen worten zuersichen / vielleicht allein der Rutenberg dazumal
bawhafft blieben / die andern alle / ob sie gleich auch sehr höflich gewesen / zum theil
verwachsen / zum theil Ecker drauff gemacht worden / weil sie die Bawren dazumal
meistes theils eingefället. Ob gleich vmb den anfang des Jochimssthalischen
Bergwercks / vnd ein zeitlang hernach / viel widerumb gesucht vnd auffgenommen
worden / da man zum theil auch noch heut zu Tag bawet / vnd derselben wolgenau-
set. Vnd können aus dem so bisher gesagt worden / mehr vrsachen verstanden
werden / welcher wegen die Bohmischen Bergwerck damals in so grossen Abfall
kommen. Denn im selben Lermen nicht allein viel dapperer erfahrner Bergleut
vmbkommen / sondern es hat sich wegen der Religion / vnd draus erwachsenen Hass
vnd feindschafft / lang hernach kein Deudscher Bergmann im Lande zu Bohmen

Mysa
Krumenaw.

Bohmische
Bergwerck
seind wider
auffgenom-
men worden.
Mehr vrsache
warumb die
Bohmischen
Bergwerck
zur zeit in ab-
fall kommen.

Es ist

mehr

mehr dürfen rühren vnd sehen lassen / denn man ihr gar vbel ausgewartet / wie die alten verzeichnus lauten. Also weil kein verständiger Bergmann in manchem Jar hernach ins Landt kommen / ist alles liegen blieben / Stölln vnd Schächte sein eingangen vnd verfallen / das man hernach nicht gewußt / was für dem Krieg sündig oder unsündig gewesen. Neben dem wie es in solchen Leufften pflegt zuzugehen / sind Bergbücher / Register vnd alles verlohren / verbrandt oder verderbet worden / daraus man sich sonst etwas zuerkunden gehabt hette. Vnd solcher grosse schade ist in einer kurzen zeit ergangen / denn die meiste verherung des Böhmischen Bergwercks / wie etliche schreiben / fast in einem Jar geschehen / ob wol sonst dieselbe sädte viel Jahr gewehret.

Stoburg.

Plessa.

Lufnitz

Wasser.

Kawersin.

Procopsberg.

Riesengrund.

Hackenteuffel.

Kuberstein.

Katterberg.

Graupen.

Kungenstock.

Grab.

Kladraw.

Myse.

Pilsen.

Lofyn.

Töpel.

Plana.

ES werden aber von den Böhmischen Bergwercken sonst mehr erzehlet / Stoburg ein Goldbergwerck / welches Marthesius auch gedendet / Item Plessa / wie denn auch an andern orten mehr an der Elbe vnd Lufnitz / welches Wasser für Thabor fürber fließt / vnd bey den Historicis hin vnd wider / wegen des / das es viel Golt führen soll / beruffen. Denn auch Aeneas schreibt / das man Goltkörner daran finden vnd drinnen waschen soll / so groß als Kirschkern / welche ganz rein oder gediegen Silber sein / das sie keines Feuers oder Schmelzens bedürffen. Kawersin so zwischen dem Böhmischen Brodt vnd Kupfferberg gelegen / vnd nicht fern dauon S. Procopsberg / sind auch sehr beruffsene Silberbergwerck / wie desgleichen der Riesengrund / Hackenteuffel / Kuberstein / Item / S. Katterberg gegen dem Landt zu Meyssen / nicht gar fern von S. Marienberg gelegen / da auch viel Kupffer bricht. Item / Graupen / dauon wir hernach vnter den Zienbergwercken etwas sagen wollen / Item Kungenstock an der Elbe vnter Aussig / desgleichen Grab bey Bruck gegen dem Landt zu Meyssen / sind auch nicht vnberuffen / wie auch Kladraw oder Kladruba / welches hinüber gelegen ein meil oder fünff von Tachaw / zwischen den Wassern Mieß vnd Wataw / denn zweyörter dieses Namens sein sollen / eins ein Kloster / das ander ein Stedtlein / etc. Item / Myse dessen wir zuor erwehnet / an welchem ort auch ein gut Bleybergwerck gewesen. Item / Pilsen ein meil oder zwo von Roctikan an der Watta. Item / Lofyn / welche zum theil newlicher zeit höfflich gestanden. Item / Töpel / Item / Plana / so nicht weit von Tarsaw / welches zimlich Reich soll geschütet haben / von welchem auch dis *annotiret* wird / das eine schöne Latur in Silber Erz des orts gebrochen / Item / ein köstlicher Vießmuth / auch Quack Silber Erz / welches so derb gewesen / das es im Joachimschal für Rotgülden Erz verkauft worden / gleich wie wir droben von des Callie Bergwerck in Attica gemeldet haben / aber im Feuer hat mans können gewar werden / weil es von sündt an geflohen vnd verrauchet / wie dann im Joachimschal auff S. Lorenz auch dergleichen gefunden worden. Man schreibt auch von der Plana / das ein Zech daselbst gewesen zu S. Lorenz genant / welche wol gut vnd sündig / aber wegen des bösen Wetters nicht können gebawet werden / wiewol entlichen daselbst die Kunst / wie man das böse Wetter mit Blasbelgen aus den Gruben heben vnd ziehen soll / erfunden worden.

Krumenaw.

Ellischaw.

In den Herren von Rosenberg / haben in ihrem Gebiete vnd Landt schaffe / zwey sonderliche Silberbergwerck als Krumenaw / dessen zuor kürzlich gedacht worden / welches auch außershalb der andern Metall wegen des Schwefelsiedens beruffen / dessen wir auch vnten an seinen ort wider erwehnen wollen. Agricola schreibt / das dis Bergwerck die Herren von Rosenberg sehr gereichert habe. Neben diesem haben sie auch Ellischaw / welches ob es wol nicht so sehr beruffen als das vorige / doch auch vnter die fürnembsen Bergwerck gerechnet wird.

Wilt

Waldharts ist auch bekant / da man neben andern Erzen auch natürlichen Wildharts
Schwefel grebet. So sind dieses auch Silberbergwerck / Bresnitz / zwö meilen von Dr. smg.
Wiesenthal / gegen dem Meyßnischen Bergsteden gelegen / Reichenbach ein meil Nordenbach.
von Elbogen / vnd Schönfeldt / welches sehr alt sein mus / da neben dem Silber
auch Zien gemacht wird.

Nitter Carolo dem Böhmischem König (welcher nachmals Keyser vnd
Carolus III. genemmet worden) dazumal Herzog zu Mehren / ist in Böhmen ein
Silberbergwerck erfunden worden / welches Bresnitz genant wird / in Vita Caroli
so er selbst zubeschrieben angefangen. Ist geschehen das Jahr da die Könige in
Frankreich vñ Engellandt / mit einander Krieg geführt / nemlich 1342. vnd in
welchem gemelter Carl das Schloß Toggin geschleiffet / vnd den Herrn von Po-
tstein vberzogen. Ob nun dieses von Bresnitz / wie ich für meine Person nicht
vbel glauben will / zuuerstehen / kan ich nicht wissen. Künen vber Eul vnd Strich
wiz an der Wolk / wird auch von etlichen den Böhmischem Silberbergwercken zu-
gezehlet.

Die folgenden sein beruffene Quecksilber Bergwerck / in der Kron Böhmen. Eszenbach.
Erstlich Schönbach vnter den Schlickten bey Adorff vnd Eger gegen der Kuttens-
heid / welchs im Agricola gar offtmals gedacht wird. Ist der Schönbachische
Zinober sonderlich beruffen / doch gedenckt Agricola das sich allbereit bey seiner zeit
das Quecksilber / so in dem natürlichen oder gegrabenen Zinober daselbst gefunden
worden / abgeschnitten / wegen des / das die Stollen das Wasser sehr verichreten / biese
vena aber viel feuchtigkeit vnd Wasser haben will. Hernach zum heiligen Berg
bey Beraun / Item zu Beraun bey Prage. Item bey Cameraw nicht fern danon /
welches leyere doch nicht sehr gut sein soll / weil es mit Eysen vermischet

Der Kupfferberg in Böhmen gibt das Metall dauon er seinen Namen hat /
wiewol daneben auch Silber / Liegt bey Bresnitz vnd Wiesenthal. Es sind
aber sonst noch zweyen Kupfferberg / als einer in der Schlesia / der ander in Franz-
cken / welche ihre Namen gleichesfall von Bergwerck bekommen / deren wir an söge-
lichen orten auch gedencken wollen.

Die beruffensten Böhmischem Zienbergwerck sein der Perlinger bey dem Aberg Perlinger.
tham / Item / Naideck vnd die Lichtenstadt / da an beyden orten auch Alauberg. Naideck.
werck sein. Item / der Hengst / welcher im Jar 1545. angangen. Sondern Aichtstadt.
lich aber Schlackenwalde / auff welchen Bergwerck ein ort die Hube heist / so sonst Kengst.
derlich beruffen / denn wo man druffen eingeschlagen man Zwitter gefunden. In Eszenbach
Wasserbergart aber dieselbe Zwitter alda breche / kan man ins Matthesij Sarcophagen.
Dieses ist gewis / das daselbst vñ zu Irersdorff / die größte schönste Ziengraupe gebre-
che / so man jemals gesehe hat / vñ sind auch aus dießem Bergwerck die Herren Pfla-
ge in Böhmen für dieser zeit sehr reich vnd stadilich worden. Item / Lauterberg ein
Bergstadt anderthalbe meil von Schönfeldt (dessen wir zuer auch vnter den Sil-
berbergwercken gedachte) gelegen / welches nicht alt sein soll. Item / Graupen / so auff
Böhmischem Krupfraw genant wird / nicht fern vom Meyßnischen Aldenberg / wel-
ches erstlich auffkommen im Jar 1446. Zu vnsern zeiten haben daselbst weisse Zien-
grauen gebrochen / welches / weil es sonst seltsam / von den Gelehrten celebrirer
worden.

Bleybergwerck der Kron Böhmen / sind kalde Barm vnd die Bleystadt / Kaldebrunn.
so etwan vier meilen vom Thal gelegen. Item Rotenberg vnd Reym. Des Bleystadt.
gleichen sein viel Silberbergwerck / so auch Bley mit geben / wie zum theil vordien Reichen-
gedacht / das sich auch etliche Silber Erz selbst vorbleien in Schmelzen / wie sonderz Reym.
lich im Joachimsthal von der Bleyzech wißlich ist.

Von Matthesio werden weiter diese Böhmische oder der Kron Böhmen z. z. z. z.
zugehörige Bergwerck erzehlet / als erstlich mehr Silberbergwerck / Böhmischem Buda
weiß

Thabor.

Drossa.

Brumfells.

Pilgram.

Jägers.

Kuttenplan.

Niclasberg.

Sonnenberg.

Vasiansberg.

Kuttenberg.

Platten.

Gotttagab.

N. B.

Coffen.

Muckenberg.

Schönfischen.

Lauterbach.

Elbogen.

Schachwitz.

Im Kreis.

Elbogen.

Stenstadt.

Fribis.

Lessa.

Schlackawert.

weis an der Melta vnter Kromclaw / Thabor an der Lufnis / Drossa / Brumfells / Pilgram nicht fern von der Jglaw / Fürwiz vnterm Deudischen Brod an der Saltawa / Kuttenplan / Scheulenberg / 1150 Niclasberg genant / Sonnenberg / Weissberg vñ Vasiansberg. Vnter welchen Sonnenberg / Vasiansberg / Niclasberg / Weissberg sampt den Katternberge vñ andern mehr / aus dem Jochimsthal mit Ampt vñ Vergleuten bestellet worden.

Item / die Zienbergwerck Platten vñ Gotttagab / so für dem Deudischen Krieg des 1547. Jahrs Sächsisch gewesen / wie zuuor gemeldet / vñ welche beyde im Jahr 1532. vmb Reminiscere auffkommen. Was sonderlich die Platten gethan mit vielen vñ guten Zien / ist noch in frischem gedechtnus bey den Leuten.

So ist dieses sonderlich von den Belerten vñ Vergleuten in Plattischen Bergwerck obseruiet worden / das man daselbst Ziengraupen in allerley Farben gefunden. Es seind auch die schönen Glaskopff vñ Blutstein so allda gebrochen für andern berühmet.

Item / die schönsten Stöße / von denen viel leicht an seinem ort mehr. Ferner ist ein ander Böhmisches Zienbergwerck Coffen genant / da man sonderlich gute Magneten zur zeit gewonnen.

Item / Muckenberg nicht fern von der Gotttagab. Von diesem Bergwerck schreibt Matthaeus / hab er ein gediegene Ziengraupen / so gros als ein Menschenhaubt.

Item / Schönfischen / Lauterbach / Elbogen / Schachwitz / da man sonst aus Alaun Erschön Kupfferwasser macht / wie denn hierüber auch daselbst im Kreis Elbogen ein new Kupfferwasser vñ Alaunbergwerck / da man aus Kieß ein sehr hochfarbig Vitriol vñ guten Alaun seudet.

Agricola in Vermanno sagt auch von einem Bergwerck / die Zinstadt genant. Ferner ist Fribis / da auch ein Alaun Bergwerck wie zuuor von Neiditz vñ Lichtenstadt gesagt.

Des Eysensteins müssen wir weitlaufftzit haben allhie geschweigen / neben dem ich auch solches nicht alles erkündet / Doch ist wol zudencken / das vmb das Dorff Lessa / zwischen Schlackawerda vñ Carlsbad im Elbogischen Kreis die Bawren den Eysenstein mit dem Pflug berären vñ ausackern (wie vom Stamm Afer in der heiligen Schrift gedacht wird / da im Mose steht: Eysen vñ Erg sey an deinen Schuhen) Daselbst brechen auch schöne Magneten / Blutstein vñ Glaskopff.

Wieden sonst auch ein Metallreicher ort / an derselben gegent sein mus / weil man bey Schlackawerda schwarze Graupen findet / daraus man schön Gold macht.

Des Eysensteins müssen wir weitlaufftzit haben allhie geschweigen / neben dem ich auch solches nicht alles erkündet / Doch ist wol zudencken / das vmb das Dorff Lessa / zwischen Schlackawerda vñ Carlsbad im Elbogischen Kreis die Bawren den Eysenstein mit dem Pflug berären vñ ausackern (wie vom Stamm Afer in der heiligen Schrift gedacht wird / da im Mose steht: Eysen vñ Erg sey an deinen Schuhen) Daselbst brechen auch schöne Magneten / Blutstein vñ Glaskopff.

Wieden sonst auch ein Metallreicher ort / an derselben gegent sein mus / weil man bey Schlackawerda schwarze Graupen findet / daraus man schön Gold macht.

Des Eysensteins müssen wir weitlaufftzit haben allhie geschweigen / neben dem ich auch solches nicht alles erkündet / Doch ist wol zudencken / das vmb das Dorff Lessa / zwischen Schlackawerda vñ Carlsbad im Elbogischen Kreis die Bawren den Eysenstein mit dem Pflug berären vñ ausackern (wie vom Stamm Afer in der heiligen Schrift gedacht wird / da im Mose steht: Eysen vñ Erg sey an deinen Schuhen) Daselbst brechen auch schöne Magneten / Blutstein vñ Glaskopff.

Wieden sonst auch ein Metallreicher ort / an derselben gegent sein mus / weil man bey Schlackawerda schwarze Graupen findet / daraus man schön Gold macht.

S L E S I A. **E**he wir aber auff den Jochimsthal kommen / haben wir noch etlicher Bergwerck in Schlesien / so der Kren Böhem incorporirt ist / zu gedencken.

Das die Schlesischen Bergwerck alt sein müssen / ist aus dem abzunemen / das in Ptolemæo steht / die Quadi haben gute Eysenbergwerck (οιδρυραγορυχα) gehabt.

Wiewol aber nun dieselben Quadi / nach etlicher Belerten meinung nicht allein in der Schlesien / sondern auch in Mehren vñ bis in Polen etwan gegen Cracaw vñ dem Herzogthumb Teschin gewohnet / so ist es doch vñ

ferer meinung nicht zuwider / vñ können dennoch auch die andern örter / als in klein Polen / Mehren vñ an den Grenzen / als auch Cronniz / Schenniz alt vñ

new Sohl so wol verstanden werden / als der ort vmb Opeln vñ bey dem Luckmantel / auch wol besser herein in die Schlesien / da wisslich das Gott lob heut zu tag nicht ab

lein Eysen / sondern auch Gold / Silber / Kupffer vñ Bleibergwerck. Wie man denn die Gothinos welche Hammerschmiede gewesen sein / bey dem Tacito eben

so wol an die Schlesische vñ Bngerrische Grenze / vñ in Sips sehen kan / vñ sein diese vielleicht der Quadorum Knechte vñ Arbeiter gewesen.

Der Goldberg ist nach etlicher meinung der elstischen Bergwerck eins in der Schlesien / als da vorzeiten nicht allein gute Goldwäschen vñ Seiffen gewesen / sondern auch stadelliche fündige Gäng vñ Zechen / wie die alten Stölln vñ

Goldberg.

Schächte

Schächte ausgewiesen / vnd ist dem ort vnd der Stadt dannen her der Namen gegeben worden. Es ist noch sehr gut gewesen zu der heiligen Hedwig zeiten / denn ihr Sohn Herzog in Schlesien / Heinrich der Gottfürchtige oder Fromme genant / hat vnter seinem Kriegsvolk wider die Lattern 500. Bergheyer gehabt. Wenn er nun nur den fünfften auffgebotten hat (denn auch wegen der alten Verasfregheiten / vnd sonst nicht breuchlich / das man die Arbeiter alle zugleich auffmanet) kan man leichtlich abnehmen / was für Bergbursch dazumal daselbst gewesen seymus. So weis man aus den alten Rechnungen wie *Trogedorfius* solches bezeuget / das die Pfarrkirch zu Goldberg aus dem Bergzehnten alle Wochen ein Markt Goldes / oder in die 30. R. Keimisch einzukommen gehabt. Wiewol aber dieses Bergwerk für langst gefallen / hat man doch noch heutiges Tages gute Seiffen allda / in der Ragbach vnd in andern Bächen daselbst vmb / wie man auch in Riesengrund wechset. So hat zu vnser zeit noch ein schöne Verglasur bey dem Goldberg gedrochen in guter nothurfft / daraus man auch Golt gemacht.

Reichstein im Schlesischen Gebirge gegen Niehern / ist noch ein berühmte Goldbergwerk / vnd wiewol sie einen groben Rief haben / daraus sie ihr Goltmachen / so schmelzen sie doch Tag vnd Nacht / vnd machen groben Stein / den Brent man mit zwey oder drey Feuer / Nachmals stechen sie vber das Bley vnd treiben ab (wie mein Großvater Johan Hüblich von Nürnberg *annotirt* hat) damit sie guten vberschuß haben mögen. *Agricola* schreibt von einer sondern art des Reichsteinischen Rieses / der weder die Farbe noch härte des Rieses hat / vnd sihet wie Glanz / aber an ihm selbst was anders ist / daraus man nicht allein Golt / sondern auch Silber mache in grosser menge. Item noch von einer andern art / so graw oder ascherfarb / den man zu dem andern zusetzt / wenn man Golt schmelzet.

Nicht fern dauon ist der Alteberg / da man auch Golt vnd Silber aus Rief macht. Item der Zuckmantel so nicht ferne vom Gersack gelegen. Item der Kupfferberg an der Bober / nicht fern vom Goldberg / welche Bergstadt wie man sihet den Namen / von dem Metall / so sie fürnemlich gibt / empfangen / an welchen ort / neben gemelten Metall / auch viel Kupfferwasser aus Rief gemacht worden.

Bei der Stadt Sagen in der Schlesien / da der *Quers* in die Bober fället / vnd einen guten Strich herauff gegen Lausis / hat man sehr beruffene Eysenhämmer / vnd wechset der Eysenstein daselbst in 10. Jaren wider / denn man wegen des Wassers nicht tieffer als zwey Schuh graben kan / vnd in denselben Gräben / die ich im 1565. Jahr selbst gesehen / sind man in zehen Jaren wider guten Eysenstein / das er also stets wider wechset / wie auch das Eysen in der Insel *Ilua* / dauon hernach vielleicht meldung geschehen soll / vnd das Bley im Berg *Fesulano* in Italien / so wol das Golt in den Schlichhauffen zu Curbach in Westfalen / vnd das Kupffer bey der Stadt Apollonien in Dalmatien / dauon *Fabricius* ferner schreibt / das der gegrabene Eysenstein an gemelten erten in der Schlesien vnd Lausis auch zuneme / vnd das die Erde vnd Holz oder Stöck in denselben auch darinnen zu Eysen werden / desgleichen auch in den Gräben geschehen soll / das man erstlich ein dickes Wasser findet / welches wie ein Schlich sezt / vnd wird gleich als ein Leiten draus / der endlich hart wird. *Wilichius* schreibt von Sagen / Soraw / Sprotta vnd Gölz / das daselbs vmb / ein solche menge Eysenstein sey / das man ihn stracks vnterm Rajen finde / welcher auch stets für vnd für wider wachse.

Wann das 1340. Jar vngeseht (*Crenzheimerius* seht das 1342. Jar) ist ein neue Goldbergwerk auffkommen / vnter Ludwigen Herzogen in Schlesien vnd zur bey Lignitz. Lignitz / in dem Lignitzischen Gebiet / da also das Städtlein Nickelsdorf gelegen. Dieses hat sich anfanglich so reichlich erzeiget / das gemelter Fürst wöchentlich vnd gemeinlich hundert vnd 20. bisweisen auch vber 150. oder 160. markt Goldes bekommen.

Katharinenberg

Alteberg

Zuckmantel

Kupfferberg

Sagen vnd in Lausis

Wo das Erz wider wachse

Nickelsdorf

Lignitz

foms

kommen/ Es hat aber nicht lenger als acht Jar gewehret / da ist es fast alles verschwunden / vnd setzen die Historici darzu / das es ein straff Gottes gewesen. Denn Herzog Wenzel seinem Bruder Herzog Ludwigen solches Bergwerck zum theil mit gewalt / zum theil mit list abgedrungen / nach welcher zeit das Bergwerck ganz vnd gar gefallen. Welches auch ein Exempel ist dessen so man sagt / das das Bergwerck kein vntrew leide / gleich wie die Bienen / vnd zwar wird dessen ein Bey- spiel angezogen auffm Schneckberg / von den verschwornen Zechen am Mühlberg / davon anderswo zusagen.

Landshut.
Zu schreib
Beyher.

Landshut.

Landshut.

Im Jar 1369. schreibt Curzeus/ist das Bergwerck zu Bythonia (welches in Städtlein bey Glogaw sein mus / wie ich aus seiner beschreibung abneme) auch ganz vnd gar gefallen / da es zuvor sehr reich gewesen war. Man hat dazumal geschätzt / es sey gleichesfalls eine Göttliche straffe / denn sie ihren Prediger kurz zuvor erschlagen hatten. Vmb Striga welches an dem Wasser Byel gelegen / auff zweyen Bergen / brechen die schönsten *Lapides* / die man auch für Türckis an- sieht / dafür sie bisweilen ausgebracht werden. So ist Landshut an der Vober v- berm Kupfferberg / wegen der Edlengesteinen / so daselbs gefunden werden beruffen. Nach diesem allen in die Böhmishe Kron vnd Kefier gehörenden Bergwercken / haben wir vns den weitberühmbten Jochimsthal / auff die letzte für behalten / von demselben desto mehr vnd füglich in einem besondern Tittel zusagen.



Vom Jochimsthal/ Zorn- berg vnd Abertham.

Der VIII. Tittel.

Jochimsthal
zuor Con-
radts Erben.

Erste gewer-
cken oder Ber-
beiter.
Erster Stolln.
Erste Zech.



Ge gegen / da itzo der Jochima-
sthal gebawet / hat vorzeiten die Conrads-
grüen geheissen / wegen der schönen Wiesen / wie
mans dafür helt / so des orts in der grossen Wildnus
gelegen / darinnen etliche zuor auch / che das Berg-
werck recht angangen / vnd der Jochimsthal seinen
Namen bekommen / ein zeitlang gebawet. Son-
derlich ein alter beruffener Bergmann / mit Namen
Caspas Bach vom Geyer / welches Bergwerck in den
Weysnischen Erzgebirgen gelegen: Vnd der alte
Ofer von Schlackawerda / so ein Weyl vnterm Jochimsthal gelegen. Es ha-
ben aber eben diese zweene endlich auff eine zeit einen Stolln in den Schotters-
berg / gegen der Zech / so man hernach die alte Sundgrub genant / getrieben / welche
gleichwol entweder zuhewach im Beutel gewesen / das sie es nicht ausführen könn-
ten

nen / oder ist vielleicht die zeit noch nicht vorhanden gewesen / das solche grosse Schätze haben sollen geoffenbaret werden / derhalben das Gewerde damals auffläsig worden. Es ist in dem ersten Bergbuch zu befinden / das für dem 1516. Jar einer mit Namen Basile Schreiner ein Lehen in der Contradaggen einem Bergmann Hensel Creusing genant verlichen / daraus zukrefschagen / das vor dieser zeit auch allda gebawet worden.

Hernach aber vber ein gute zeit / sein in dem Carlsbad zusammen kommen / Graff Steffan Schlick / Graff Alexander von Leisnick / Herr Wolff von Scherburg vnd Herr Hans Pflug beyde Herren Standes vnd Hans Thomas Hirt ein Bergmann / so des Ambergischen Bergwercks wol genossen hatte / sampt andern mehr: Diese haben Geld zusammen geschossen / den alten Stolln / dessen jetz gedacht worden / wider auffgehoben / die alte Fundgrub wider gewelbiget vnd beleet / also ihr heil so gut versucht als sie gekönt / der gewissen hoffnung / Fundgrübner zu werden / denn sie sich etlicher alten Propheceyen von diesem ort erinnern könten / als des Porichters zu Porgrün / *M. Iohannis Nianis*, vnd einer alten Gräffin / nemlich Graff Caspar Schlickens Gemahl / das ein groß gut daselbst liegen / vnd eine seine Stadt dahin solt gebawet werden / wie denn entlich geschehen. Dann wisse lich das im Joachimsthal für wenig Jaren / da das Bergwerck besser gestanden vnd noch in der Blüt gewesen in die 1200. Jersiedt oder Heuser befunden worden / von welchen fürnemlich zehn heusern / nun mehr etliche abgangen. Der alte Porichter solt sonderlich von dem Zug am Türckner / daruff die guldene Rosa / S. Elias bech / S. Joachim etc. liegen / geweissagt haben / er werde mit gewalt schütten / weil ein verlornen Schlick wie der zu Lande kommen werde: wiewel *Marcellus* schreibe *Sarepta Con. XVI.* es sey sonst auff dieses vnd anderer Brillen vnd Crystallen seher Rath vnd anweisung wenig ausgericht / ja viel mehr etliche drüber zu Belern worden / danon an diesem ort nicht mehr zusagen. *Nianis* sol unten am Wessberg vmb S. Albrecht / da der schwarze gang freicht / gewohnt haben. Dieser ist des *M. Pauli Nianis*, oder Schnevogels von Plawen / weiland Professor zu Leipzig so wegen seiner geschicklichkeit damals in berniff gewesen / vnd welches wir in der Landt Chronica erwehnet haben / dessen auch *Panthaleon* in seiner *Prosopographia* gedent / naher Vetter gewesen. Dazu haben sie auch gewußt / das man gewaltige Witterung geschehen / Item / reiche sicherung daselbst gemacht / vnd das viel Erz in Hödern aus demselben Gebirgen ist weggetragen worden / derowegen sie sich desto getröster daselbst eingelassen / vnd so lang gebawet bis sie Erz antröffen.

*Andere ge-
macht in 1550
Jahren thal
gelegt gemacht*

*Wessung
von Thomas
thal wies zu
bawen.*

*Andere ver-
chen daselbst
zu bawen.*

It solcher *Occasion* ist das löbliche Bergwerck auffkommen / vnd als bald ein grosse herrliche Stadt in der rauchen Wüstenei zubawen angefangen worden. Demnach das Bergwerck angangen 1516. im 23. Jar der Regierung Keyser Maximilian des ersten / vnd im letzten Jahr *Radslai* Königs zu Ungern vnd Böhmen / vnter Herr Steffan Schlick / Graffen zu Passau / Herrn zu Weissenkirchen / Elbogen / Falkenau vnd Schlackawerda / als Regierenden Lehensherren / dessen newlich vnter den ersten erfindern gedachte worden / vnd so nachmals in Ungern blieben.

Es hat aber dieses Bergwercks anfang nachmals auch ein *Casus* helfen fördern vnd in auffnehmen bringen (wie zumor von andern Bergwercken dergleichen auch erinnert worden) nemlich D. Carlstädts erzertliche vnd schädliche *disputation*, das niemand in ein seligen Stande vnd mit guten gewissen leben könte / er nehre sich denn mit seiner Handt arbeit / welches er mit dem Spruch probiren wollen: Im Schweis deines Angesichtes soltu dein Brod essen. Wie denn dieser Lehrer als bald drauff selbst ein Bawer worden / also mit seiner Lehre vnd Exempel

*Ein fall so die
Occasionen
gefördert.*

Gg

viel

viel leut beweget / das sie ihre Kinder von den Schulen genommen / und auff andere Handfierung und gewerbe gethan / ja viel / so erwachsen gewesen / auch selbst aus den Schulen entlauffen / ihre ehrliche dienst / vbergeben und Handwerck gelernt / dessen wegen denn in dem Thal auch desto grösser zulauff worden / weil sich zu mal jederman so isten bey dem Gewer wermen und Reich werden wollen.

Ein and
Satz

Obgleich sie sind eben zur selben zeit auch die andern benachbarten Bergwerck etw. is gelegen / und hat sich sonderlich der Schneeberg mein liebes Vaterland / seines grossen erlittenen Wasser schadens / so er von dem schrecklichen Volckenbruch im Jahr 1511. empfangen / noch nicht wider erholet gehabt. Im Thal aber

Es ist die
hinde.

ist damals ein glücklicher ansehnlicher anfang gewesen / denn man an etlichen orten Erz vntern Rauen / und in der Baumwurzel am Tag antroffen / als auff der einen andern mass nach dem Hoffmann / auffm Geyrtlichen Gang geschehen / da man gut Erz in der Thammerde / an der Wurzel gehawen / Item weil man auch etliche Ausbeuthen geben / ehe man ein Grubenlicht in den Gebawden bedürfft / wie denn auch auff S. Andres Fundgrub ansehnlich kein Zubuß dörffen angelegt werden / denn man 7. R. Ausbeuth geben das erste Quartall / da es noch am tage gewesen. Das also ein zulauff von allen orten worden / wie auch droben im dritten Tittel / da wir des Nothlitzischen Bergwercks erwchnet / gemeldet.

Schluss.

Topographia
des Thals.

Dieses Thals Topographiam / und die Gebirge so darumb liegen / haben Georg. Agricola in seinem Vermanno / und Matthesius in der Sarcpta beschrieben / So wird der ort auch etwas describirt von D. Johan Majore in dem Carmine Schole Ioachimica ad Ferdinandum Imperas.

*Hic ubi vicina cum natæ & coniugis urbe,
Ipse Ioachimus præconia sancta nepotis
Per virides audit colles, iuga facta metallis,
Et sonitu vallesq; caue sylueq; resulant.
Hic olim in sylvis inter desertæ ferarum,
Lustra trabens vitam, pastum Comaculus agebat
Armenta & culinis confertum tegmen habebat,
Per loca vasta situ, &c.
Nunc vallis lata & septem se montibus effert, &c.*

Wer von Jo
achimthal
siben Berg
weg geschre
ben.

Und zwar dieses Bergwercks ankunfft / zunemen vad meisten geschiechen / haben gedachter Johannes Matthesius in seiner Sarcpta / hin und wider / und in der angehengten Joachimsthalischen Chronologia / Item / für ihm der hochgelehrte auch so erwchnete Georg. Agricola (aus welchem Matthesius und Monsternus / so dieses und anderer unserer Bergwerck bisweilen auch gedencet / viel genommen) in seinen herrlichen Schrifften viel gehandelt / daraus ein fleissiger Leser ein zimlich Chronicklein zusammen lesen möchte / wie ich mich denn auch derselben gebrauchet habe.

Catalogus
des Berges
meister im
Joachimthal.

Ir müssen aber allhie diesem löblichen Bergwerck zu ehren / Erstlich die Summen der Ausbeuthen vnter einem jeden Bergmeister / weil man derselben einen gewissen Catalogum hat / hernach auch etliche Exempel setzen / daraus zusehen / was für groß Erz gebrochen und Silber daselbst gemacht worden.

Abrecht Beck sonst Eysengrein genant / ist der erste Bergmeister gewesen / und hat dem Bergwerck fürgestanden von dem Quartall Crucis im 1516. bis auff

Lucia des folgenden Jars. Seind vnter ihm vier Gänge sündig worden / vnd ist vermög der Quartall summen bey ihm Ausbeuth gefallen 73999. Thaler.

Der ander Bergmeister ist gewesen Greger Hirsch vom Schneeberg / hat das erste mal registret von Lucia des 1517. bis Lucia des folgenden Jars. Bey ihm sind solche zeit vber vierzehn Zechen vnd 4. Gänge sündig worden / vnd ist vermög der Quartall Summen bey ihm Ausheilung gefallen 58050. Thaler.

Wolff Sturz der dritte Bergmeister / hat registret von Lucia im Jar 1518. bis auff Lucia im 20. Bey ihm sind 45. Zechen vnd fünff Gänge sündig worden. Ausheilung vnter ihm gefallen / In Summa 206529. Thaler.

Der vierde Bergmeister Greger Hirsch hat dis ander mal registret von Lucia des 1520. Jars / bis auff Crucis im 25. In solcher zeit seind 53. Zechen vnd 6. Gänge sündig worden / vnd ist vermög der Quartall Summen bey ihm Ausbeuth gefallen / in Summa 526336. Thaler.

Paul Wesel der fünffte Bergmeister / von Crucis im 25. Jahr bis zu Reminiscere im 1531. Seind vnter ihm 50. Zechen vnd zehen Genge sündig worden / vnd ist laut der Quartall summen bey ihm ausheilung gefallen 776451. Thaler.

Hans Weickard oder Marisch der 6. Bergmeister registret von Reminiscere des 31. bis zu Reminiscere im 1537. bey ihm sein 58. Zechen vnd 17. Gänge sündig worden / So ist die Ausheilung in Summa vnter ihm 816957. Thaler.

Der 7. Bergmeister Matthes Enderlein aus der Zwenitz / hat registret von Reminiscere des 37. bis auff Reminiscere im 51. Jar. Bey ihm sind 199. Zechen vnd 44. Gänge sündig worden / vnd ist vermög der Quartall Summen / bey ihm Ausheilung gefallen 1136748. Thaler.

Der achte Bergmeister Hans Kreutzig / hat registret von Reminiscere des 1551. bis auff Trinitatis im 53. Seint vnter ihm 19. Zechen vnd drey Genge sündig worden / vnd ist die Summa der Ausbeuthen bey ihm gefallen 126033. Thaler.

Valten Köling von Geyer der 9. Berg M. registret von Trinitatis im 1553. bis auff Lucia des 58. Bey ihm sein 40. Zechen vnd fünff Gänge sündig worden / vnd ist vermög der Quartall Summen ausheilung gefallen 285219. Thaler.

Meeren Fuchs der 10. Bergmeister hat angefangen zu registren Lucia des 1558. Jars / vnter welchen bis zum beschlus der Rechnung Lucia im 1561. 21. Zechen vnd vier Genge sündig worden. Auch der ausheilung Summa gewesen / 159057. Thaler. Ist im 63. noch dran gewesen. Diese verzeichnus kan von einem fleissigen Bergmann im thal bis auff diese zeit erstreckt werden.

Nter König Ludwigen dem andern dieses Namens zu Hungern vnd Böhmen / vnd Graffen Steffan Schlickten sampt seinen Brüdern / hat man die erste Capell am Brotmarckte zubawen angefangen / im Jar 1517. welchs Jar im Herbst auch die Hoffstädte zu den Heusern ausgeheilt vnd verlichen worden.

Das folgende Jahr am Tage Margarethæ ist das erste auffstehen der Bergleute gewesen / da sie ins Buchholz bey dem Annenberg gezogen / nachmals ist die erste Bergordnung der Herren Schlickten geschriben vnd gedruckt worden.

Im 1519. Jar sollen die ersten alten Joachimsthaler sein gemünzt worden / vnd hat Paul Grommenstetter von Schwaz / den man nur den Schwazer auffm Schneeberge / dannen er hingezogen / genant / die nützliche Siebarbeit auch angerichtet / wie er zuuor auffm Schneeberge gethan. Ehe man aber dieses vorgenommen / ist viel guter Sandt offemals ins Wasser geschüttet / offmals in den Heusern vnd andern Gebowden verarbeitet worden.

Etliche gedruckte
denckwürdige
Jar geschichte
des Thals.

JM 1520. ist der Thal zur freyen Bergstadt gemacht worden / seind die Privilegia von Ofen aus Ungern kommen / dazumal dem Rath auch eine Freyewahl zugelassen.

Jtem / es haben sich die Schlicken mit den Fürsten zu Sachsen wegen der stehenden Märkte vertragen.

JM 1521. ist der Weg von Wicenthal im Jochimschal gemacht worden / auff angeben Herzog Heinrichs von Sachsen / vnd ist der erste Bürgermeister erwöhlet worden.

Jtem / man hat das grosse Bochwerk angericht vnd vber die Plan zu waschen angefangen.

JM 1522. hat man den ersten Heinsen gehenckt.

JM 1523. ist das andre auffstehen der Bergleut gewesen / da sie auff dem Türcfner gezogen.

JM 1524. das dritte auffstehen / Sabbato nach Cantate / so Graff Alexander von Leisnick gestillet.

JM 1525. sind die ersten Statuten der Stadt geschriben vnd publicirt worden.

JM 1526. ist König Ludwig vmbkommen / vnd König Ferdinandus erwöhlet worden. **Jtem** / ist Graff Steffan Schlick im selben Ungarischen Krieg verlohren worden.

JM 1527. ist die erste Apotek angericht worden.

JM 1528. ist die Münz an den König kommen.

JM 1529. ist der Abertham angangen / dauon hernach mehr.

JM 1534. seind die Kirch vnd Königliche Münz gebawet worden.

JM 1545. haben die Herren Schlick den Jochimschal abgetreten / vnd sein darauff neue Privilegia gegeben worden.

JM 1548. ist ein neue Bergordnung vnter König Maximiliano publicirt worden.

JM 1551. hat man die erste Stangen kunst gehengt.

JM 1561. ist das Erzbrennen angericht worden.

Was sich sonst mehr gedenckwürdiges zugetragen / ist bey dem Matthiesio zu finden.

Grosse Ausbeuthen der Züge.

Die grösten Ausbeuthen etlicher fürnemen Züge / von anfang des Jochimschals bis zum 1563. sind diese.

Schweisers gang am Schottenberge hat gegeben 560892. Thaler / ist angangen Trinitatis 1526.

S. Paulus oder der Kühgang am Kolberg vnd Türcfner 510711. Thaler / ist angangen Lucie 1520. Geprischer gang am Schottenberg vnd Türcfner hat gegeben 343527. Thaler / ist angangen Crucis im 1517.

S. Andres gang am Türcfner / Kolberg vnd Schottenberg 348687. Thaler / ist angangen Crucis im 1517. Jar.

Reich geschücker gang am Kolberg / Schottenberg vnd Pfaffenberg 291669. Thaler / ist angangen Crucis 1518.

H. Elias gang am Niclas vnd Weinberg / hat geben 159573. Thaler / ist angangen Lucie 1536.

E. Inigkeit auff der Reicher geschücker vnd S. Paulus gang am Kolberg 129903. Thaler / ist angangen Lucie 1530.

S. Johannis gang am Niclas vnd Bernsberg 116874. Thaler / ist angangen Crucis 1537.

H. Eilig Trepfaltigkeit gang am Türcfner vnd Schottenberg 107070. Thaler / ist Trinitatis im 1517. angangen.

Echens

Schöne Maria gang am mittel vnd Arieberge hat gegeben 79464. Thaler/ angangen *Remiscere* im 1551.

Wiff Gottesgang am Dornberg 6824. Thaler/ angangen *Lucie* im 1540.

Rosa von Jericho gang am Kolberg/ hat geben 61404. Thaler/ angangen *Crucis* 1520. Jahr.

Polus Arcticus oder heilig Geistgang am Schottenberg 51084. Thaler/ angangen *Crucis* 1539.

Alt Sachsen Kerlgang am Niclasberg hat geben 35475. angangen *Lucie* im 1536.

Schindlers gang am Pfaffenberg vnd Türckner 32379. Thaler/ angangen *Crucis* im 1519.

S. Hieronymus gang am Niclasberg hat geben 25671. Thaler/ angangen *Remiscere* 1544.

S. Dorothea gang am Keylberg vnd Niclasberg 24123. Thaler/ angangen *Remiscere* 1519.

Gottesgaber gang am Dornberg hat geben 23478. Thaler/ ist angangen *Lucie* 1532.

Die andern Summen so nicht zwanzig tausent erreichen/ haben wir aussen gelassen.

Die größten aber vnd fürnembssten Ausbeuthen vom anfang des Jochimsthal auff ein R. durch aus sein diese folgende gewesen.

Gröste Ausbeuthen auff ein R.

Wiff S. Katharina im Reichenerbe/ Vorkunders Lehen/ am Schottenberg von Trinitatis im 1520. bis 1552. *Lucie* Summa 623. R.

Wiff S. Helena gegendrum nach Reichen geschick Huberlehen am Schottenberg von Trinitatis im 25. bis auff *Lucie* im 61. Summa 558. R.

Wiff S. Katharina Sternesfundgrub am Schottenberg/ von Trinitatis im 26. bis auff *Lucie* im 61. Jar/ Summa 1452. R. Von der Fundgrub auff in Stern genant schreibt Agricola lib. 1. de vet. & nou. metall. da er etlicher einzelnen Zeichen/ so sonderlich fürtrefflich zu vnsern zeiten/ vnd bey uns gewesen/ gedendet/ also: Hanc proxime sequitur in valle Ioachimica caput fodinarum venæ, cui nomen est Stella, ex qua tantum argenti est erutum, quantum valeret aureis Rhenanis CCCL. M. Monsternus gedendet derselben in der *Cosmographia* also/ welches er aus Agricola lib. 8. de Nat. foss. genommen: Im Jochimsthal hat man gefunden in der Schweizer Gruben die man zum Stern nennet/ ein stück gediegen Silbers/ das hat gewogen zehen Altich Centner. Auff S. Meren/ vnter andern dritten Maß nach in Schweizer oder Stern am Schottenberg von *Crucis* des 26. bis auff *Crucis* im 60. Jar/ Summa 1715. R. Dasselbst hat man das Glas Erz mit Meisseln abgeschrotten/ vnd ein Quartall 1. Centner 19½ lb vnd 6. Loth Silbers gemacht/ das ist/ 6239. Mark vnd 13. Loth. Man hat einen blick getrieben von 1185. Marken vnd 4. Lothen. Im Jar 1526. Ist auch ein Ruck in dieser Zech vmb 100. Thaler verkaufft worden.

Wiff S. Wenzel am Kolberg von *Remiscere* 1528. bis auff *Trinitatis* im 60. Jahr Summa 1009. R.

Wiff der einigkeit am Kolberg von *Lucie* im 1530. bis auff *Lucie* im 61. Summa 1015. R. Diese Zech hat in solcher zeit stets an einander Ausbeuth geben/ vnd ist die tieffste Grub im Thal/ darinnen man bis in 220. Fathen gesunken.

Wiff S. Paul bey der hohen Lannen am Kolberg von *Crucis* im 31. Jar bis auff *Trinitatis* im 59. Summa 1014. R.

Es iij

Auff

Abß der schönen Maria Fundgrub am Mittelberg von *Cruch* des 54. Jars
bis Lucie des 61. Summa 522. R.

Aus der ge-
dachten
Fundgrub.

Ierzu gehören auch diese *Observationes*: auff der Reichen S. Bar-
bara / hat man etwan aus einem Fäßein Erz / das vngeschr 3. Centner wiegt /
500. Markt Bücksilber gemacht. Auff dem zug Hettensberger genant / ist
einmal in einem Quartall an beyden Gebirgen auff 24. Zechen zugleich Ausbeuth
gefallen.

M 1533. Jars zu Trinitatis / da es im Thal auff etlichen Zügen vnd
in S. Lorenz auffm Abertham wol gestanden ist dasselbe Quartall 14000. markt /
das ist / 70. Centners Silbers in Zehenden geantwortet worden / vnd 72000. R.
Ausbeuth gefallen.

In etlichen alten Deutschen Reymen von den Böhmischem Bergwercken sit
het auch das zur zeit im Joachimsthal auff ein Jahr bis in 300. Centner Silber ge-
macht worden.

M 44. Jaren / nemlich von Anno 1516. bis auff *Reminiscere* des 1560. ist
im Thal in die 4049568. das ist / vber 40. Tonn. Goldes allein zur Ausbeuth
gefallen / ohne was ordentliche gefell der Vbrigkeit sein / vnd was wider auff Berg
vnd Hüttenfoß gangen ist.

Beuffensten
Fundgrubner.

Die fürnehmsten oder beruffensten Fundgrubner
im Thal sind / Merckn Heidler / welcher ein armer Bergmann gewesen / der
selbst mit seinem Weibe geschürfft / vnd fürn ort gearbeitet. Hat in die
100000. R. Ausbeuth gehoben / auff den roten gangen Zug / wie Matthaeus schreibt.

So hat einer der Schweizer genant / ein Reutender / in die 40000. R. auffm
Stern Ausbeuth gehoben / wie Agricola im Vermanno meldet.

Esthan Jan von Weysenstisch Amptschreiber / hernach Bürgermeister im
Thal / hat 12. R. auffm Schweizer gehabt / ist sehr Reich worden / vnd hat eine
vom Adel gefreyet / des Geschlechtes vom Breitenbach / mit der er Christoff vnd
Esthan Jan gezeuget / so nachmals auffm Schneberg gewohnet / vnd des Vaters
Glück nicht gehabt haben also auch / das der eine in grosser armut gestorben.

Michel Sturs ist auff der Reichen S. Barbara sehr Reich worden / wie
Thomas Popelius vom Schneberg außgezeichnet.

Melchior Peter ein Bret / vom Schneberg / hat etliche R. auffm Schweizer
im Thal gehabt / wie auch auffm Fürstentrag vnd Gegendrum vffm Schneberg /
vnd viel tausent Bülden Ausbeuth gehoben / welche er doch meistens theils wider ver-
bauet.

Als die Schlicker aus diesem Bergwerck sehr Reich worden / schreibt Agric-
cola lib. 1. de vet. & nou. metall.

Bergwerck
darein das
Erz bricht.
Weisgüldig
Erz.

Es ist auch dieses *observirt* worden / das die Silber im Joachimsthal gemein-
lich brechen im Kobelt / Kieß / Glantz / Wicksmut / Glockenspritz / Schwerdt-
gilde vnd andern Minerschen arten / die voller Schwefels / vnd beyde sicktiges vnd
unsichriges Quecksilbers sein.

Aber im Jar 1559. hat man auff der schönen Maria Weisgüldig Erz ge-
habt zum theil vierckigt / als hette man Würffel zusammen gesetzt / zum theil St-
nicht wie ein Spiesglas. Dirs / weil es nicht gemein ist / haben wir alhie aus
vielen vnd mancherley schönen Erzen so allda gebrochen / auch sonderlich gedent-
wollen.

Beondere
erd d. s. Jo-
achimsthalischen
Bergwercks.

Sonsten ist dis auch zu mercken / das die Erz im Thal arm iniglich im
30. vnd 40. Lachter gebrochen haben / ausgenommen auffm Schweizer vnd auff
der Einigkeit / da man auch im 150. Lachter tieff. gut Erz gefien

DJ

Dieses ist auch nicht fürüber zulassen / das ein Goldschmiedt im Joachimsthal das neue Kunststück / wie man die kl. reinen Gläsern Stüfflein / ohne abhandeln natürlicher Farbe / zusammen schmeltzen vnd allerley draus pregen kan: erfunden / dazu *Salmontax, Ferris* vnd andre zuseh mehr genommen / wie *Matthesius* schreibt / vnd solches mit verwunderung ins Werck gesetzt.

Dornberg vnd Abergtham liegen hart am Joachimsthal / ^{Dornberg vnd Abergtham.} welchen der Abergtham beruffener / sonderlich wegen der Reichen Zech auff S. Lorenz oder Gottesgab genant / dis Bergwerck ist also auffkommen. Nach dem ein zeitlang dieser orte gebawet worden / wie aus dem zuseh / das im 1525. einer genant Hans Kess am Dornberg vnd Abergtham / zum Bergmeister verordnet gewes / ist nachmals im Jar 1528. (*Agricola* setzt das 11. Jahr der Regierung *Caroli* 5.) ein gar armer / doch verständiger vnd guter Bergmann gewesen / so im dicken Walde / fast allein in einem Hüttlein gewohnet. vnd sich mit der Viehzucht des meistentheils / so doch nicht alles sein eigen gewesen / ernehret. Dieser als er auff ein zeit / welches am 20. Februarij geschehen / bey seiner weil / ein andre Milchgrub wie des orts im brauch / graben wollen / hat er ein reiche sicherung / von gediegen Silber / welche der Brunnquell vom Gang geröret hatte / antroffen. Verhalben er mit grossen Freuden zu seinem Herrn gelauffen / demselben vnd anderen solches vertrawet. Ist aber als bald auch zum Bergmeister gangen / ein Fundgrub gemisset / welche er Gottesgabe genennet / also geschürffet / gesunkken / schöne Bergarten vnd mehr gediegen Silber mit vnter gehieben. Daher man / ob sichs wol nachmals etwas verzogen / als bald ein gut herz gewonnen / denn es sich fast ein Jahr gewehret / che mans genüessen mögen / vnd also endlich Gewercken vnd Arbeiter zum theil verdrössen worden / ihre theil verkaufft oder liegen lassen / das auch hernach zu der zeit / da es gut worden vnd reichlich geschüttet / der erste erfinder nichts mehr drinnen gehabt / vnd fast eitel andere gewercken gewesen. Es ist aber dis Bergwerck auff gemelter Zechen recht angangen im Jar 1529. das Quartall *Trinitatis* / wie es *Matthesius* annothet. Vnd hat auff dieser ersten Zechen S. Lorenz auffm Abergtham / so viel gediegen Silber gebrochen / als auff keiner andern bey Mannes gedencken vnd fern drüber / ausgenommen S. Georgen auffm Schneckberg / welche wie aus dem so droben gesagt / erschein / alle andere weit vbertroffen hat / verhalben in den Meynsischen vnd Böhmischen / Ja auch in ganz Deutchlandes Berwercken ihres gleichen nicht / was nemlich die menge des gediegenen Silbers anlangt. Denn sonst vñ dem Hüttischen Heer vñ S. Amenberg / vnd vñ der Fundgrub im Stern in S. Joachimsthal mehr zur Ausbeut gefallen / als vñm Abergtham wie aus *Agricola* in *sine lib. 1. de vet. & nou. met.* zusehen / vnd drobe vom Joachimsthal weitläufftiger gedacht worden. Dann die Summa der Ausbeut / so auff S. Lorenz Gottesgab Fundgrub vnd Zug gefallen / ist 289992. R. vnd ist von etlichen also gerechnet worden / das von *Reminiscere* des 1531. bis auff *Trinitatis* des 1558. auff einen R. durchaus Ausbeut gefallen / 1509. R. Es hat auch ein Handstein allda gebrochen / für welchen man 500. Thaler geben wollen. *Monstern* hat aus *Agricola* welcher selbst ein gewerck allda gewesen / *lib. 8. de fossil. bñs* Deutch vertirt, mit diesen Worten: Man hat auch viel grosse Stück gegraben zum Abergtham vñ S. Theop. ^{Große Stücken} *derus* Gruben / die da gewogen haben / 1. oder 2. Centner.

Die ganze Summa des gewonnen Guts einer gewissen zeit setzt *Agricola* auch: *Abergthami ex dono diuino tantum argenti est erutum, quantum valeret aureis Rhenanis CCC. M.*

Als *Matthesius Chronologia* / kan man diese kurze Abergthamische Jahr Verzeichnis zusammen ziehen.

Im 1539. hat man die Palzen Kunst auffm Abergtham angeschäzt.

Es ist

2M

Im 1540. ist die Wassertunst auff S. Lorenz gehengt.

Im 1542. hat das Wasser auff S. Lorenz einen Durchschlag gemacht.

Im 1552. ist die Kunst auffm Abertham gebrochen.

Im 1554. ist die Kunst dafelbst abermal gebrochen am tage Jacobi.

Im 1563. ist im Abertham ein Kunst gehengt die Wasser vnd Berg hebt.

Derb quet
silber Erz

By diesem Bergwerck ist auch dieses zu mercken / das man da die mechtige
Erz auff S. Lorenz gebrochen / auch ein Derb quet silber Erz antreffen / gleich wie
auff S. Dorothea gang am Schottenberg im Jochimsthal / welches sonst nicht
zu finden ist

Im 1563. ist
ein Silber Erz
im Berg
gewachsen

In auff dieser Zeichen ein Bergfeuchtigkeit aus einer Etrossen
gesintert / vnd das liegende darunter in den strecken gar vber silber / vnd in
den Klunfen des trag Tempels oder Rappen vnd Strauben / Zeinicht Sil-
ber gewachsen / da das Holz nicht viel vber 20. Jar im Berge gelegen / beschreibet
Matthaeus in seiner Sarepta, mit diesen Worten: Ich wil euch im eingang ein wunder-
schöne Berghistorien sagen / von gediegenem Silber / das in S. Lorenz Sundgrub
auffm Abertham innerhalb 20. Jaren in einem Stempel gewachsen / vnd die lauf-
fende 1556. Jahr aus der Gruben kommen ist / daraus wir lernen können / das
Klufft vnd Gänge noch ihre Samhaffte art haben / die Gott durch sein sprechen in
die Erde geschaffen / daraus er natürlicher weise täglich lest das Erz wachsen. Denn
da sich der Streizer auff S. Lorenz in der Zech umsiehet / wird er in einer Strecken
gewahr / das sich ein weisse geharschte art im liegenden wol halb orts hoch / hab ange-
legt / die sah / als wer das Gestein vberzieht. Solche sieht er ab / vnd findet in
der sicherung weis Silber / als wenn es von einem Thalergröschlein abgefeilet / da ers
also roh probiren leisset / helet es bis in 17. mark. Wie er sich aber umschawet /
wann es dahin gesintert sey / wird er seiner weis in der Pierst / das es getroffen sey
aus einem schwebenden Felde / das oben vnd unten / hinten vnd vorn vorfahren / wel-
ches nur seine Bergfeste noch hatte / kaunet drey oder vier Spalten dick / vnd silber das
ein weisse Guhr / oder Molken farb Wasser / wie ihr Bergleute redet / ersilich auff
den Stempel gestiegen oder gestieffert / vnd auffm Stempel in das Buntloch ge-
rinnen / hernach im liegenden herab geflossen / vnd sich allda gelieffert /
angelegt / oder erharschte hatte. Wie er aber den Stempel ausschlegt / fin-
det er in Strauben vnd Spalten gediegen vnd Zäinicht w. is Silber / drein
sich haben schneiden lassen. An etlichen Spalten hab ich selber angeschmeicht
oder angeflogen Silber gesehen / vnd etliche Englein / die in dem streubichten Holz
stunden / wie in kleinen Drüflein. Nun bricht der Streizer der Guhr nach vber
sich / vnd trifft ein mau Erz / da von er Ausbeuth gibt. Dann eben in der tieffe
hatte das mechtige Erz auffm heubt gange gebrochen / da von sich ein Splitterlein
abgekempt / vnd wie es vom gange weggefallen / hatte es sich auffgethan / oder wie ihr
redet / einen Bauch geworffen in schwebender Strosse / da von diese Schwebelichte
vnd Durchsilberlichte Feuchtigkeit kommen oder gegoren hatte / aus welcher Guhr
auch im vorfahrenen Felde vnd verschrotenen Gänge / gediegen Silber gewachsen
ist: Wie es die Tiefgeleiteten dafür halten / das auch in vnuerrigten Felde solcher
dunst vnd feuchtigkeit in offenen Gängen vnd Klufften vbersich steigt / vnd vntern
Nasen gestiche vnd gediegen werde / daher man offte auff sündigen Gängen / reiche
sicherung am tage vnd in der Tham Erde antrifft / oder des Ganges schweiff ge-
macht wird / vnd Erz auff Erz weisset.

Gestein vnd
Erz weisset
noch.

Dieses hab ich aus Matthaeo mit seinen Worten sehen wollen / auch der vr-
sach halben / weil er sein artig vnd Bergmännisch da von redet / vnd es nicht leicht-
lich besser von einem andern kan dargegeben werden. Es ist aber / wie er selbst meldet /
aus dieser Geschichte klarlich zusehen / das das Gestein noch wachse / dergleichen auch
die

die Bergarten vnd Erge/nicht allein in vnnerschrotenem Felde/sondern auch da ein Felde vorfahren ist/wie man denn auch anderswo erfahren / das ein Guld also aus der Fierste auff einen kläffigen Stein gesintert/da zernicht Silber daraus gewachsen.

SO viel nun von den Böhmischen Bergwercken / vnd denen so des Kron verwant.



Von den Bergwercken so vns zurechnen vber oder hinder Böhmen / als für nemlich gegen Ungern vnd ferner ge legen.

Der IX. Tittel.



Wann wir nun ein wenig weiter zu rück fahren vff diesem Stollort / Nemlich weiter hienein gegen dem Lande zu Hungern / Siebenbürgen vnd auff die seit in Polen (denn die Gebirge zusammen reichen aus Böhmen) von dañen man heraus zu vns komen ist / wie zuuor angezeigt / finden wir traum auch herrliche vnd reiche Bergwerck / von welchen wir doch gleichfals nicht viel berichte thun können / weil Historische beschreibung mangeln / an welche wir vns allhie hetten halten können.

Das aber auff dem Berg Carpatho (das ist/dam Gebirge/so vorzeiten die Germanos von den Dachs vnd Sarmatis vnterschieden / so aber die Deudschen Polen vnd Ungern von einander scheider) alte vnd reiche/Golt/Silber vnd Kupffer Bergwerck gewesen / ist aus den Historien klerlich zusehen.

SO ist auch nachmals das Vngerische Golt so beruffen worden / das man noch heut zu tag alles gute Golt nur Vngrisch nennet / gleich wie das Arabische zu vor des Ophirischen namen vnd beruff getilget hat / daraus denn der Vngrischen Bergwerck fürtefligkeit abzunehmen. Wie es auch in Siebenbürgen vnd Vngern vorzeiten so sehr geschüttet hab/ kan man leichtlich verstehen aus der Geschichte so sich vor etlichen Jahren zugetragen/ da man eben in Siebenbürgen ein Gewelbe gefunden/welchs ein kläffiger Baum/so dar auff gewachsen/in dem vmbfallen entblöset hat/ das steck voller geschlagenen Goltgülden gelegen. Matthesius hat etliche davon gesehen/vnd gedendet es in seiner Serepta, da er auch ferner also schreibt: Auff einem stehet Griechisch Basilij Lissimachon. Auff ein andern stehen drey Bilder/drunter wie ichs lese: kosen/ auff der andern seiten ein phanix in seinem Nest. Es

Gebirgs Carpathi alt Bergwerck.

Vngrisch Golt beruffen.

Schatz in Siebenbürgen funden worden.

Beschreibung etlicher alten Münze.

wigt aber einer mehr als zween Ungriſche R. dieſe Göllden hat das tag Waſſer aus dem Gewelbe in grund geſloſſet / davon ein Cuſter iſt reich worden / welches ſich endlich Georg Münch angenommen. Nun gehet noch ein ſag in Siebenbürgen / Es ſoll noch ein ſolcher Schatz vermauret ſeyn / da die alten König in Ungern das Golt in vorath auffgeſchüttet oder vorgraben haben / wie man in Tyringen Korn gruben macht. Es iſt aber zumercken das Matheſius die Ueberschrift nicht recht geſehen / denn auff dem erſten ohne zweiffel geſtanden ΑΤΣΙΜΑΧΟΥ ΒΑΣΙΛΕΥΣΤΟΣ vnd iſt Lyſimachi Königs zu Macedonien / welcher nach Demetrio Poliorceta daſelbs 5 Jahr regieret / welches Hiſtoria im Polybio, Diodoro, Plutarcho, Pautania, Eufebio, Plinio, Luciano, Probo, Curtio, Oroſio zu finden iſt. So hab ich einen dieſer Ueberschrift geſehen / vnd iſt ein abdruck in Reineri Reineccij ſyntagma genealogico zu finden. Von dem andern wolt ich auch nicht vbel glauben / es ſol heißen ΔΟΣΩΝ welches ein Zunamen geweſen / Antigon III. Könige zu Macedonien. Sonſten hat Perſeus auch daſelbſt König / ein Münz geſchlagen / da auff der einen ſeiten ein Vogel ſiehet / gleich einem Phœnici, das alſo nicht vngleichlich ſeyn Better Antigonius mit dem Zunamen Tutor, Doſon vnd Energetes ſolch ſymbolum auch hat führen können / wie man denn dergleichen zeichen oder picture findet auff einer Münz Prolemai Lagi. Das alſo hieraus zu ſehen / ſolche Münzen / davon Matheſius ſchreibt / ſeyn nicht Ungriſch ſondern Griechiſch geweſen / vnd derhalben davon niemandt eigentlich ſchließen kan / wann vnd von wem ſolcher Schatz kommen ſey.

Metalla
Carpathi
auraria ſeu
potius ele-
ctraria.

Wir müſſen nun wider auff vnſer ſärnehmen kommen. Von den Bergwercken dauon wir ſie handeln ſchreibt Agricola alſo lib. 2. de vet. & nou. metall. At pluribus in locis Carpathi montis ſunt auri & argenti venæ, ſicut Boccantij, in monte regio, Cremnicij, Dielæ, Liberæ, Præſæ, quorum metallorum incolæ fodiunt lapides, qui igni liqueſcunt, aut ſilices, ad quos nigra quædam materia, vel auri rudis rubri tenuiſſimæ bractæ adherent, hæ tamen venæ plus argenti quam auri in ſe continent. Sed in Romana libra argenti drachmæ auri minimum inſunt quatuor, ſummum duodecim. In Sibeburgijs etiam Germanis eiſdem Carpathi incolis aurarium metallum eſt ad Slotam oppidum, & alterum Aldebergi, è quibus locis interdum effoditur aurum purum magnitudine nucis auellanæ. Aus welchen Worten man verſtehet / das man in den örten ſo er nennet / güldige Silber findet / oder Golt vñ Silber beſamten / wie bey den alten auch ein ſonderlich Metall geweſen / aus dieſen Metallen zuſammen geſetzt / ſo man *Electrum* heiſſet: Vnd das man dieſe Metall entweder aus Flöſſen / oder aus einer ſchwarzen Materia / oder kleinen rot Göllden Fließſchlein ſo an den Hornſtein angehangen / geſchmelzet: Item / das in Siebenbürgen bey der Stadt Schlotten / deſgleichen zu Aldenberg beruffene Goldbergerck ſeyn / welche neben dem Beſchweret vnd Seiffen / ſo allda ſeyn / gediegen Golt geben ſo groß als die Haſelnüß / Dabey zumercken / das dieſer ort vielleicht den namen vom Golt habe / den *slada* heiſt in Wendischer ſprach Golt / vnd iſt im Lande zu Sachſen ein Graſſichafft dieſes namens / ſo auch dauon genennet worden / Lib. 1. de met. ſchreibt eben dieſer von Schennitz / vñ Cremnitz / das das Golt vñ Silberbergerck daſelbs in die 300. Jar beſtendig geweſen / wie aus der Einwohnere ſehr alten Priuilegien zu ſehen / were alſo vmb das Jar 750. nach Chriſti geburt auffkommen. Sonſten ſchreibt auch ein ander / er habe ein Goltſtuffe geſehen / ſo in Ungern gebrochen vnd heraus geſchickt worden / die da vber 20. Ducaten am Golt gehabt / vnd ſey an derſelben *maſſa* etwas von dem Geſtein oder Gebirge noch geſtanden / durch welche auch etliche kleine Goltäderlein gängen.

Golt vnd Silber beſamten.

Golt B. zu Schlotten in Siebenbürgen.

Schennitz, Cremnitz.

Große Goltſtuffe.

S Da den Silberbergwerken in sonderheit hab ich nicht viel gefunden als was *Dn. Philippus* schreibt: *Nos vidimus e Carpatho monte allatas candidissimas massas, filis quasi artificis manu distinctis.*

• Aber bey Schemnitz dem sehr alten Silberbergwerk / ein meil davon / soll ein neues sein / Höderitz genant / da man Hornstein vnd Flöz findet / da man kleine Glätzschlein Kitzgalden Erz hangen / wie man zu Schemnitz noch heutiges tages auch viel Silber vnd Blei zu gleich macht.

Vn den Kupfferbergwerken in den Ungarischen Gebirgen oder auch dem *Carpatho* ist die Neue Sohl am beruffensten / so vngel. hr für 230. Taren so kommen sein. Das einkommen aber so der König daraus zunehmen / haben für 30. Taren die Fuder an sich gebracht gehabt / vnd dem König jährlich 20000. Targrische fl. dafür geben. Die Neue Sohler Kupffer haben bey den Scribenten das lob / das sie röder sein als andere / welche gemeinlich schwarz / oder wie man sagt / Kesselbraun / auch wol Fahl / oder Gälbicht sein. Gleich wie man sonst das Rutenbergische vnd Nordwegische / auch wegen solcher Farb rühmet / dagegen das Neysnische / wie außereit gemeldet / etwas braunlicht ist.

• Ferner in dem Ländlein des Ungarischen Gebirges *Carpathi*, welches man so den Zips nennet / sein diese drey Kupfferbergwerk fürneme / Gölnitz / Rosenthal / vnd Schmölnitz / da man auch Kupfferwasser oder Dietriol machet. Dis müßten wir auch nicht fürüber lassen / das in Zips (bey der Stadt Schmölnitz) ein Kiefiger oder Kupfferiger Brunn ist / welcher von einem Kieffichten gang fließt / vnd das Eysen / welches erstlich / so es drein gelegt ist / zu Schlich wird / endlich zu Kupffer machet. Gleich wie etliche hernach auch ein solche Kieff oder Kupfferwasser lange zu giesen getrunet / darinnen das Eysen gleicher gestalt zu Kupffer wird / deren oben bey dem Rutenberg auch erwehnet worden / wie es denn auch etliche für ein geringe Kunst halten / aus vngeschmelttem Eysen / welches noch ein Erz (die Verglutenen es Eysenstein) vnd so allererst aus der Erd gewonnen / gut Kupffer zumaschen / weil mans aus dem gereinneten oder geschmeltzen Eysen machen kan. Drum den im XVI. Titel werden wir auch eines Kupfferbrunn in Neysen gedencken.

N Jetzt weit von Schlotten vnd Aldenberg gegen dem hohen Gebirge / sol auch ein guter Eysenstein sein / welcher viel vnd köstlich Eysen gibt.

Es wird dieses auch von den Ungarischen Bergwerken annotiret / das an etlichen orten sehr böß Wetter / dadurch die Arbeiter vmbgebracht werden / wie man denn erfahren / das etliche Weiber 6. oder 7. Männer nach einander gehabt / so alle vom Schwaden vnd Bergsucht vmbkommen.

In Bosnier vnd Sirkienlandt zur Bulgaren gehörig / sein köstliche Silber vnd andre Bergwerk / derwegen etliche schreiben / der Türck hab dießer ursach halben so hefftig darnach gestritten. Auß dieses vnd andre nahe dafelbs Bergwerk sihet vielleicht *Agricola lib. 1. de vet. & nou. metall. Rex Turcarum singulis annis, vt rerum Turcicarum periti tradunt, ad sexcenta millia aureorum denariorum capit ex metallis*, das ist / der Türck hat jährlich in die 6. Tonnen Goldes aus dem Bergwerk

Am ende *Dalmatie* nicht fern von der Stadt *Apollonia* am Meer ist ein herrliches vnerschöpfliches Bergwerk / da das Erz / ob es gleich ausgeschawen wird / stets wider wechselt / das man desselben vber etlich Jar wider gung findet / wie hic bey vor im VII. Titel von mehr andern orten gesagt worden / da es auch diese art haben soll / so man der Gruben eine mit Erden ausfürtet / sol mit der zeit Leim oder Thon draus werden. Es werden sonst die Dalmatischen Bergwerk vnter den etlichsten der Welt erzelet. Vnd schreibt *Plinius lib. 33. cap. 4. vt inuenta aurum* (aurum) aliquando in summa tellure protinus rara felicitate, vt nuper

Silberberg
werck in Car
pathien Gebirge.

Schemnitz.
Höderitz.
Glätzschlein
Kitzgalden
Erz.

Kupfferberg
werck.
Neue Sohl.

Zipsberg
werck.
Gölnitz.
Rosenthal.
Schmölnitz.

Kupfferbrun
nen.

In Steben
bürgen.

Bößwetter.

Bosnier vnd
Sirkienlandes
Bergwerk.

Türck hat gus
te Bergwerk.

Am Ende
Dalmat
ie.

Erz so wider
wechselt.

Dalmatische
Bergwerk
sehr alt.

in

in Dalmatia principatu Neronis, singulis diebus etiā quinquagenas libras fundens. So ist aus *Statio Papin*: vnd andern Poeten abzunehmen/ das dieselben Bergwerck zu *Domitiani* zeiten noch gut gewesen/ denn dieser also schreibe:

*Quando te dulci Latio remittent,
Dalmati montes vbi Dite viso
Pallidus fossor redit, erutoq;
Concolor auro,*

Walachen
Erzberg
werck

Bei den Walachen sein noch heutiges tages wie bey den Hungern / grosse vnd mechtige Goltbergwerck / also das ein Walach vnd Erabat / in einem oder zweyen tagen eine ganze Blase voll Goldes waschen kan. Aber da leßt man niemands fremdes einkommen / sie behalten vnd bawen ihr Bergwerck / so ihnen gewis ist / ab sein / vnd verkauffen ihr Flischsgold in Siebenbürgen / wie *Matthesius* schreibe.

König *Bladislaus* hat den *Thursis* einen Bürger zu Crakaw in Polen zum Freyherrn gemacht / so an dem ort des Vngrißchen Bergwercks / welches vorzeiten die grosse Walachey geheissen / reich worden / dauon man auch im *Agricola* grossen Bergbuch lesen kan.

Metalla
Graecia
werden aussen
gelassen.

Hemus Ro-
dope.

New Brod in
Thracia.

Metalla
Mesia.

Die köndt man die *Metalla Graecia* vnd der nahe umbliegenden Lande auch erzehlen / da zu vnsern zeiten sonderlich in *Thracia* der Berg *Hemus* wegen des Silberbergwercks beruffen vnd der Berg *Rhodope* heut zu tag der Silberberg sol genennet werden. Item / die Hauptstadt *Novomontis*

um in *Moesia* / Aber es wolte viel zu lang werden / vnd möcht an diesen ort nicht alles gehörig sein. Von der Stadt *Newbrode* in *Thracia* schreibe *Leonhardus Chisenus Mityleneus Episcopus*, das der Türck die Berghawer von dannen zu sich in eine Belagerung hab fordern lassen / vnd ihrer in untergrabung einer Festung gebraucht.

Von *Mesia* kan man sehen *Volaterranum lib. VIII. Geographia*, vnd *Cuspinianum in vita Amurathis*, das Golt vnd Silberbergwerck drinnen zu finden. Es ist aber droben im VI. Tittel / da wir von den elstien Bergwercken gehandelt / etwas gedacht worden / Item im vierden Tittel ist des *Philippenser* Bergwercks erwehnung geschehen. Derhalben wollen wir dasselbe ort vnbesahren lassen / vnd lencken vns nun ein wenig auff die Polnische Streck / was daselbs für Metallen sein mögen.

Polnische
Bergwerck.

Es schreiben etliche dauon / das das Land zu Polen nicht ohne Goltseiffen vnd gänge sey / dieweil es sich aber noch zur zeit nicht sonderlich erüget / oder beweiset / kan man nichts gewisses dauon reden. *Witschius* schreibe also: *Dum Corruduno vsq; ad Maringos, id est, Cracouia versus Opaliam & Vratislauiam, iter feci metalla plumbaria & argentaria admodum insignia vidi. vt Vicoschi, quod Cracouia tertium vsq; ad lapidem distat, & Tarnobij, circiter VIII. M. P. ab Opalia, cuius moenia & arcem Viadrus interluit, dissidentis, metalla argentaria, eaq; feracissima ex quibus, aliquot puri argenti pondo non semel eruta sunt, & inde omnia numismata in tota Sarmatia excuduntur & signantur. Atq; hæc inter duo oppida, si quis trita & publica via deuiauerit, in loco æquiore atq; pratensi multos puteos cum scalis pensilibus & machinis tracto-rijs, sed tum propter dissidium diuersarum nationum, tum propter arastros (nam neq; præsidēs neq; leges metallicas habent) tum propter magnam aquæ confluentis vim desertos reperiet, & sub id tempus pleræq; metallicæ operæ in Norduegica metalla confugerant.*

Ilkoff.
Tarnow.

Heraus kan man von dem Silber vnd Bleybergwerck zum *Ilkoff* etwas mercken / vnd denn auch von dem reichen Silberbergwerck zu *Tarnow* / darauff grosse Stücken gediegen Silbers gebrochen / vnd welches des Landes Münze reichlich vorkommt.

lich versorget. Zum dritten/ auch von dem alten Bergwerck zwischen Jlkof und Larnow gelegen / welches damals wegen Jancks / Inordnung / Wasser und des Nord weigischen Bergwercks / aufseßig worden. Von dem Bergwerck zu Jlkof schreibt Agricola also: Metallum nobile plumbi nigri existit, inter Pilzam & Vistulam fluuios, quod Poloni Venedica gens est, qui eam regionem incolunt) Elcoschum solent nominare. M. Cromerus nennet es Ilicullum, und schreibt auch/ das es ein Bleibergwerck sey / und Silber daneben gebe / so wol als Stauucow / Ebranow und Newmarck (Nehagora) in dem Cracouischen gebiet. Von dem Jlkische Bleibergwerck/ dessen Pirnësis auch gedenckt/ hab ich noch eines alten Bergmanns Nickel Staudens verzeichnus/ so er im 1482. Jar geschrieben / welches also lautet: Auff dem Bergwerck zu Jlkof sein die Schächte 13. Schuch lang/ und fünff Schuch weit/ heist ein Grube zu S. Selig und Gamar/ da sind in einem Schachte zwö Heinken. In den orten/ und mitten zeucht man das Bleib Erz heraus / es lauffen an einem Heinken 24. Pferde / und also sein 48. Pferde in einer Gruben zu vier Schichten / sein die Schächte alle gemeiniglich 24. bis in 26. Lachter tieff/ und das Erz sticht eines Gaders hoch / plat durchs Land aus in ebenem Felde/ und ist gar sehr Wassernötig / also das an 8. Gruben bis in 600. Pferde auff demselben Bergwerck lauffen.

Wß der seite gegen dem Lande zu Ungern sol Polen viel Kupffer geben / als bey Lemburg und Prenslen/ soll aber nicht fleißig und rathsam gebawet werden. Bey Tusta in Neussen sollen die Polen viel Quetsilber graben/ Wie auch viel Kupffer / Esur und Bleib bey Kentsin/ desgleichen Eysen an vielen orten/ wie Cromerus schreibt. Salpeter sol bey Wislig und anderswo gemacht werden.

Als Polnische Steinsalz ist so beruffen / das es fast niemands unbekunt. Es sind aber die Polnischen Salzwerck bey Bochna 4. meilen von Crakaw und Welisch im Cracouischen gebiet. Item/ bey Halis/ Colomey / Sohl / welches den namen vom Salz hat) und an andern orten in Neussen. Es wird aber dieses in Neussen aus Brunnen Wasser gesotten / das ander bey Crakaw wird also aus der Erden gehoben an grossen stücken / wie Stein oder Fels/ und werden grosse Witten gemacht/ auff welchen gleichwol / Dörffer/ Kirche und Städte stehen. Und wird von etlichen geschrieben/ das in dem Salzbergwerck in Polen/ etliche hunderte Klaffter tieff den Salzgängen nachgearbeitet sey. Dieses wird hernach gestossen und gemahlen / das mans genießen kan.

Es werden auch die abraum/ und das jenige / so im gewinnen zu kleinen stücken klein wird/ ins Wasser geworffen/ und sonderlich Salz gesotten. Das Steinsalz ist nicht allzuweiss/ sondern etwas Erdfärbicht/ und wird das Schneeweisse vñ durchsichtige/ welches wie ein Cristall ist / selten gefunden / Doch so man selbes gestossen hat/ wird es weisser: das gesottene aber ist gar Schneeweiss wie ein Mehl. Im Salz zu Bochna solman bisweilen ein Materia finden welche schwarz / und dem Päch entlich / die Einwohner sollen es Carhunulum nennen / ist ohne zweiffel ein Bitumen oder Bergwachs / wie die Steinkohlen / dauon wir drunt handeln wolten. Dieses wenns die Polen stossen / und im Tranck brauchen / soll es ihnen den Leib öffnen. In demselben Bergwerck höret man auch bisweilen in den tieffsten Schächten/ Hunde bellen/ Hane schreyen / und anderer Thier stimmen/ welches man für ein Unglückhafte anzeigung helt / denn gemeiniglich ein vbel drauff erfolgen soll. Bey Osuencin und am Zips sollen auch gesaltene Wasser sein / daraus man zur zeit Salz gesotten / und an den Polnischen Hoff bracht / Sol aber noch nicht angerichtet sein.

In den Wästenenden des Landes Podolien, und am Fluß Boristhene, so ist Nieper genennet wird / sol ein See sein/ darinnen das Wasser von der Sonnenhitze

lib. 11. de
metall.

Kupfferberg
werck.
Lemburg.
Prenslen.
Tusta.
Kentsin.
Wislig.

SALTZ
BERGE
in Polen.
Bochna.
Welisch.
Sohl.
Colomey
Sohl.

Salz wie ein
Cristall.

Bergwachs
oder Steins
Fohl.

Animalium
voces incolis
subterraneas
ominose.
Osuencin.

Salzsee in
Podolien.

H h

also

Biezz.

Marmelstein.

Alabaster.

also zu Salz gesotten wird/ das die Leut mit Wägen vnd Thieren gleich als auffm Eiß fahren vnd wandeln können/ vnd dasselbe zerhawen vnd stückweis dauon führen/ welches doch von dem Regen baldt zerschmilhet/ vnd offte Leut vnd Viehe so druffen sein/ verderbet. Bey der Stade Biez oder Biez vnterm Gebirge/ wird schön ner grüner Bieriol gegraben vnd gesotten/ welches man auch von alters her in der Kupffer Zechen im Zips machet. Es sollen auch Marmelstein vnd Alabaster in Polen an etlichen orten gefunden werden. Von dem Bornstein/ so am Sarmatischen Meer im Land zu Preussen gefunden wird/ besihe *Cromeri Poloniam lib. 1.*

Vn der Moscau solten wir dis orts auch etwas melden. Im *Iouio* sinbet man/ das der Moscouische Legat *Demetrius* sol gesagt haben/ es bringe des Eysen in Moscouiters Land kein Metall ausgenommen Eysen.

Vn wollen wir dis ort/ so vns meistes theils gegen Aufgang gelegen/ einmal ruhen lassen/ vnd das so vns meistes theil gegen Mittag ist/ gleicher gestalt wider ein wenig befahren vnd besichtigen.



Zum Andern.

Benachbarte Bergwerck vmb das Aepynische/ so vns gegen dem Voithlande/ Oberpfalz vnd Bayern/ so vorzeiten fast alles Norkaw genennet worden/gelegen.

V. B. Im 10. 11. vnd 12. Tittel wird g. handelt von den Fichtelbergischen/ Brandenburgischen/ Frendischen/ Oberpfälzischen/ Salzburgischen/ Altorcauischen/ Bärntischen/ Stewerländischen/ Titalischen/ Etschlandischen/ etc. Chyeolischen/ Italienschen vnd der nahen Insulen daselbst/ Item Alpegebirgischen/ Schweizerischen/ Schwarzwaldischen/ Brixgamschen/ Elbschen/ Westreichischen/ vnd Hundsendischen/ Bergwercken/ etc.

Der X. Tittel.

Fichtelberg.



Lasur.

Schalstein.

See oder
Wasser zu
berst auff dem
Fichtelberg.

Egen Wittage ist vns erslich nahe das Gebirge vmb den Fichtelberg/ welcher der höchste Berg in diesen Sudoden sein sol/ vnd wird von etlichen beschriben/ das er sechs meilen vmb sich begreiffe/ darauff allerley Metall vorzeiten vnn noch gefunden. Besonder aber ist vnter allen Metallen vnd Metallarien zu vnsern vnn für diesen zeiten die Fichtelbergische Lasur allezeit berümbt gewesen. Solobet man den lautern Schalstein/ so im Voithlande vnd am Fichtelberg brechen sol/ Der alten Gruben sollen noch viel vorhanden sein/ vnd wird vnter andern dingen des Fichtelberges so zu verwundern/ deren etliche erzehlet werden/ auch dieses gerechnet/ das oben ein See darauff sthet/ wie baldt aus dem Bruchio dieser Berg mit mehrern sol beschriben werden. Es erstrecken sich aber

aber von diesem Gebirg die Bergwerck an vier fürneme ort/ Nemlich erstlich hierin an das Meyssnische vnd Böhmisches Gebirge/ Zum andern hinumb an das Thyringische durch das Voigtland/ als durch Schleiswiz gen Saluolde/ Vnd dannen weiter an den Thyringer Wald/ gen Jmmanaw/ König sehe/ etc. Zum dritten/ ferret hinumb den Meyn hinab auff Goldkronach vnd umblicgend örter: Vnd letztlich hinaus gegen der Pfalz vnd alten Morckaw zu/ auff Sulzbach bey Amberg/ dauon bald etwas mehr sol gemeldet werden. Denn von den Meyssnischen vnd Böhmischen ist gehandelt worden: von dem Harz werden wir hernumb auff die Thyringischen Bergwerck kommen in 13. Tittel.

Noua quasi metallorum distributio.

Ir müssen erstlich dieses Berges noch mehr gedencen: hernach wollen wir an diesen ort ansitzen vnd weiter forsfahren. Denselben beschreibet Casparus Bruschius von Eger also / wie es *Monsternus* auff sein böß Deutsch vertirt hat/ denn ich des Bruschij Büchlein noch nicht bekommen können: Fichtelberg ein vberaus hochgebirge Deutscheslandes also von den Fichtenbäumen/ so darauff hin vnd wider gewachsen/ genant/ In der alten Mariscorum Lande / stößt gegen auffgang an Böhmen/ gegen niedergang an Francken/ gegen Mittag an Pfalz vnd Bayern/ gegen Mitternacht ans Voigtland vnd Thyringen/ strecket etliche stück als Hörner oder Esie heraus/ auch bis an den Böhmerwald/ daher er auch von etlichen nicht vnrecht ein Marckstein oder Grenze Deutscheslandes gegen Böhmen ist genennet worden. Dieses Gebirges ist bey den alten Scribenten gar nicht gedacht worden/ so doch kaum ein Berge in Deutschlandt ist/ der Lob vnd preiß würdiger sey. *Celtes* der Poet schreibt von ihm/ das er ein Heubt sey des Schwarzwaldes (*Hercynie Sylus*) Er hat so viel stück/ Hörner/ Seiten/ vnd gleichsam Glieder die sich in mancherley Lande austheilen das man sie kaum erzehlen kan. Vnd sonderlich die Luchsburg einer vnüberwündlichen höhe/ bey Wonsiedel einem Städtlein Marggraffen Albrecht unterworffen/ darauff man noch alte Burgstallen eines Raubschlosses sihet/ cwan der Edelleut von Loßburg/ welches die Herren von der Stadt Eger zerbrochen haben. Item andere Esie von gemelten Gebirge/ die Cossen/ der Schaberg mit mancherley Metallen berümbt/ der Delberg/ die Flöze/ der Berg zum Kottenfurt/ da vorzeiten ein Goldbergwerck gewesen: Der Geyersberg/ S. Conradsberg bey Wonsiedel/ darauff ein altes Kirchlein sthet/ vnd auff einer solchen grossen höhe ein Brun mit viel Wassers dabey: Item die Hohemeß/ der Kunenberg/ der Schiefferstein/ der Blaterberg/ der Ruffhart/ die Farenleuten/ der Schneberg welcher so hoch ist/ das man vber Jahr Schnee druff findet/ man nennet ihn auch den Schloßberg/ d'umb das vorzeiten ein gewaltig Schloß Rudolffstein genant/ dauon man noch etliche Mawren vnd Burgstallen findet/ darauff gestanden ist/ welches die Herren von Eger auch zubrochen haben. Es lagen dieser Raubschlösser 12. vmb Wonsiedel/ vnter welchen Rudolffstein das höchste gewesen/ so offte etwas vorhanden was/ oder man sich einer Beuthe versehen möchte/ hat man in diesem Schloß eine Fahnen auffgerichtet die haben etliche der andern Raubschlösser mögen sehen.

Fichtelberg.

Fichtelberg ein Grenzlicher Lender.

N. E.

Die alten haben alle Welde in Germania vnter Hercynia begriffen.

Luchsburg bey Wonsiedel.

Die von Loßburg.

Die Cossen.

Vnd andere daselbst vmb gelegene Berge.

Rudolffstein.

Raubschlösser.

Die Heyde.

Elster Vrsprung.

Mittelberg.

Luzelmann.

Wonsiedel.

Pfalstein.

Stagnum in cratere.

Pini ferri.

Des Fichtelberges Metalle.

h h ij

gewirz ten,

Schätze des
Fichtelberges,
Ausländer
tragen das
Metall des
Fichtelberges
hinweg.

gewircket werden (Item mit Spiesglas vt Agr. Ber. in fine) sonderlich von Gott begabet / welches auch den Ländern kündig ist / vnd dürfen sich dieselben berühmen / das die Schätze so in Deutschlands Bergen verborgen liegen / ihnen bekant sind / denn uns Deutschen selbst.

Es sind auch zum offtermal auff offgemelten Fichtelberge vnd desselben umliegenden Grenzen frembde Leute als Ziegeuner vnd Welsche gefunden worden / die dieses Berges Natur vnd Reichthum ausgeforschet vnd erkündiget haben / auch zuzeiten heimliche Schätze hinweg getragen. Bey welchen Worten Bruschij ich auch dieses erinnern mus / das auch viel Edelgestein in Köbern vnd Butten von dannen hinweggetragen / wie ich vnter andern weis / das ein Welscher oder Ossenfeger (denn des meistens theils Welsche so zu uns kommen / dieser Handthierung nachziehen / vnd ihre Sonnenkrän dancben haben) im Voithlandt nicht weit von Faltenslein / bey einem Dorffpfarrherr am Fließ lohe genant / darcin ein schöner starker Brunnen kompt / stets etliche schwarze Greüplein / so derselbe auszuwaschen pflegt / abgeholt / vnd das Pfundt für fünff Gulden bezalt / So welschet man nicht weit davon im Erez oder Lorenzbach auch Holt / gleich wie ist auch ein new Gesehrey von Reichenbach ist / da man mancherley schöne Graupen waschen sol. Folget ins Bruschio weiter :

Stein besser
als ein Ruhe.

Es ist in dieser Landschaft auch ein Sprichwort / das man an vnd umb den Fichtelberg / oft eine Ruhe mit einem Stein wirfft / welcher besser als die Ruhe ist.

Man hat auch in diesem Gebirge / hin vnd wider Bächlein gefunden / auff Welsch vnd Niederländisch geschrieben / darinnen viel ort verzeichnet gewesen / bey welchen Bächlein man Holt vnd Edelgestein finde. Bey diesen Worten Bruschij mus ich ferner erinnern / das ich dieser Bächlein auch selbst etliche gehabt / vnd bey andern zusehen bekommen.

Brunnen vnd
Bäche.
Vier grosse
Wasser aus
dem Fichtel-
berg.

Eger.
Meyn.
Naba.
Sala.

Weiter hat dieser Berg viel schöner Brunnen Quell / Bächlein / lauter vnd Fischreich / ja Goltfündige Flüsse / die nicht alle mögen erzehlet werden / vnter welchen die fürnembsien sind / die Eger / der Meyn / die Naba vnd die Saal. Diese entspringen durch wunderliche ordnung Gottes / aus dieses Gebirges Ysen / Die Eger laufft gegen Aufgang der Sonnen / ins Land zu Böhmen / kompt bey Leitmeris einer Böhmischn Stadt in die Elbe : Der Meyn laufft gegen Niedergang / durchs Franckenland dem Rheyn zu : Die Nabe flusst gegen Mittag durch die Berpfalz der Donaw zu : die Saal kreut sich gegen Winternacht / laufft durchs Voithland vnd Tyringen / dem Sachsenlande zu / da flet sie in die Elbe. *Hæc ferè Montæstus ex Bruschio.*

Drey fürn-
em Gebirge
in Germania.

Von diesen vier Wassern so alle Schiffreich werden / ehe sie in ihre heupt Flüsse lauffen / müssen wir auch anderer Belerten zeugnus setzen / vnd erstlich schreibt Conradus Celtæ de situ & moribus Germania, dact drey fürnemer Gebirge Deutschlands / als nemlich *Adulam* in den *Alpibus*, *Carpathum* in Ungern / vnd den Fichtelberg in *Hercynia* celebrirer, also :

*Hercyniumq̃ ingum medio Germania tractu
Erigit, & multis dispergit cornua terris,
Ex quibus ingenti dorso stans Pinifer, altum
Tollit in astra caput, liquidog. à vertice stillans.
Quatuor ad mundi fundit vaga flumina partes,
Manus ad occidentum festinat currere Rhenum,
Et Sala, qui Drusi gestat præclara trophæa,
Argentæ petit Albis aquas: Nabus exit in Austrum:
Egra sed Egos flectit sua cornua in ortus,*

Et

*Et secum Hercyniam trahit alto vertice sylvam,
Quae varijs porrecta plagis, &c.*

Wber der berühmte Poet Johan Stigelius beschreibet den Fichtelberg vnd dieß
Wasser also:

*Monte iacent alto crebra iuga pinea tæda,
Vnde vetus cognomen habet, qua flexus ab Austro
Hercyniae campus syluae curuatur in ortum,
Quatuor inde abeunt diuerso flumina cursu,
In partes totidem caeli, te Mene cadentem
Ad solem excipiunt opulenti mania Rheni,
Fassa tuum nomen: fortes tu Sala Nariscos
Abluis, & dices vinosa valle Turingos,
Ad Boream permensus iter: sed Linea Nabum
Danubio iungit, quae mollem respicit Austrum,
Aspicit auroram exoricens, atq; ima Bobemi
Ezra petit montana, atq; Agram perluit urbem,
Planiciem summa mons parte ostentat apricam, &c.*

Wid D. Johan Maior in *Paradiso* oder *horto Adami*.

*Qualis in antiqua gentis ditioe Nariscæ,
Mons situs, extremas positu qui terminat oras.
Tentonidum, multa præcinctus vertice pinu,
Quatuor effundit vastos radicibus amnes.
Flexus ad auroram tractus petit Oegra Bobemos:
Menuus at oppositis sua cornua dirigit undis,
Te piscosè sequens Francorum Rhene per agros:
Naba lacus Istri sequitur, Sala turbidus Albim.*

Item/ D. Michael Barthus in seiner *Anneberga*.

*Non illis etiam (fateor) de quatuor unum,
Quæ mundi ad quatuor tractus tendentia, fonte
Pinifer ex vno fundit, cratere ita paruo,
Vt modico possit saltu superarier, inde,
Sic tamen alueolos intrâ crescentia, vt apta
Singula sint tandem cum lembis ferre phaselos.*

Solche vier Wasser machen mit ihrem vrsprung vnd fließen eines Kreuzes form/
gleich wie sich die Bergwerck von Fichtelberg aus an vier fürneme örter Kreuzweis
theilen. Sonsten hat man noch ein Exempel in Deudschland / diesen Wässern
des Fichtelberges gleich/nemlich an dem Gothard einem Berg in Riez/vff den höch-
sten Alpebergen / daraus kommen auch vier fließende Wasser / die gleich als ein
Kreuz machen. *Ticinus* fließt gegē mittag. Die Reuß gegen Mitternacht / hernach in
Rhein: *Rhodanus* anfenglich gegen vntergang. Der fördere Rhein anfenglich
auch gegen auffgang / wiewol sie sich zum theil hernach anders lencken.

Nun/dennach wir vns in den alten Gebewden des Fichtelberges etwas umb-
gesehen/ sitzen wir an auff vnserm Heubstoln / so von Mittag herzu vns getrieben
ist. Die Bergwerck aber so beyhm Fichtelberg in der Marggraffen von Brandenburg

H ij

burg

Vier Schif-
fere Wasser
des Fichtel-
berges.

Wasser fließ
sen Kreuz
weis.

Gothards
berg.

Ticinus.

Reuß.

Rhodanus.

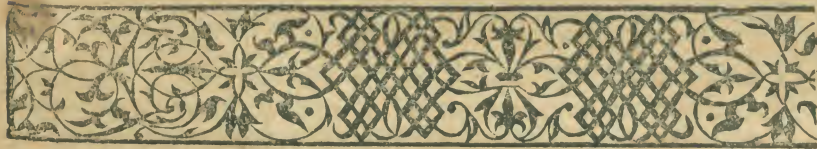
Förder Rhein.

Heubstoln
von Mittag
gegen Riez
hin getrieben.

men daher/ weil es Waschen Landen gegen Nord oder Mitternacht gelegen/ davon
balt mehr im folgenden Tittel.

Wohin auch das zuziehen sey/ so Fabricius schreibt kan ich nicht ausmitten:
Memorable in primis est, quod narrat Alexander Neapolitanus lib. 4. Vi-
erum genialium, certis & fide dignis authoribus se comperisse, in citeriore
Germania intra Danubium vites existere, quæ clauiculos & plerumq; candi-
cantia folia ex puro auro germinent, quæ regibus & summis ducibus dono
sint data. Caussam addit, cum ibi auri fodinæ sint, subtus coalescere hy-
radicibus aurum, & vnâ ingentum & condensatum occultauit & origine,
dum germina emittunt vites, mirabili naturæ constituto aut decreto stel-
larum, aurum simul erumpere, Hæc eius verba sunt, &c. Das ist / Alex-
ander Neapolitanus schreibt / er hab von glaubwürdigen Leuten erfahren / das an
dem ort in Germania/ so disseit der Donaw gelegen ist / Wein stöcke sein / an wel-
chen Knosspeln vnd Bletter/ so von gediegen lauterem Gold schimmern wachsen sol-
len / welche grossen Königen vnd Fürsten geschenckt worden. Die ursach wird
dazu gesetzt / nemlich/ weil daselbst Goldbergwerck ist/ so wachse das Gold mit in die
Wurzeln / werde damit also vereinigt vnd verborgener weis *condensirt*, das es
durch ein wunderlich geschick der natur/ oder einfluss des Gestirns / wenn die Weins-
stöck ausschlagen mit herfür komme. Dieser schreibt Bonfinius vom Bingerland
Dec. 1. lib. I.

Wahrsch. so
Gold wachse.



Von den Bergwercken so vber
der Donaw / auff dem alten Nordaw vnd ferner
durch die Alpgebirge bis in Italien/ vnd in den
Inseln bey Italien gelegen.

Der XI. Tittel.



Sliegen nu hierauff durch Bey-
ern / Erstlich die Saltzburgischen
Bergwerck welche sehr beruffen / vnd derer die Bi-
schoffe als Landes Fürsten auch grossen genies ha-
ben.

Im alten
Nordaw jens
seit der Don-
aw.

Vn dem auffruhr der Saltzburgischen Berg-
knappen / wegen des / das ein Bischoff etliche aus ih-
nen der Religion halben hinrichten lassen / so im Jar
1525. geschehen/ vnd vom erfolgten Krieg/ kan man
in den Historicis vnd Annalibus lesen/ wie dessen auch
Munsterus in seiner Cosmographia gedencet.

Saltzburgs
sche Berg-
werck.

Wahinder sind die Gastien vnd Nauries auch noch zu Bayern zurechnen/ Gastien.
da sehr reichliche Gold vnd Silberbergwerck gewesen / vnd zum theil noch sein/ Nauries.
Hh iij denn

S. Weimoser denn sie auch zu unsern zeiten mit gewalt geschüttet / darinnen Christoff Weimoser / zu Windel / Röm. König: M. Rath / Gewerck in der Gastein und Rawris / zu Schlemmingen und Bleyberg bey Villach in Kärnten / so wol andere / sehr Reich worden sind. Neben dem soll das Wasser *Lisara* daselbst auch Golt führen. Von diesem Bergwerck hat mein lieber Großvater Johannes Hübsch folgenden bericht vff gezeichnet: In der Gastein und Rawris hat man einen groben Rieß / welchen man tag und nacht da schmeltzet / sie machen einen Stein draus / brennen denselben zwey oder drey Feuer / stechen vber das Bley / da machen sie Golt und Silber / vult die Mark Silber zwey Loth Goldes / zu zeiten mehr / auch weniger / das Silber könt man / da haben sie ihre Gleser dazu / das sie es scheiden in aquafort / ein theil verkauffen es auff die Prob gen Venedig. Sonsten haben andere geschriben / das die Rawrischen Golters (wie auch die Steyerischen) die Mark offte kaum ein loth / ein halb loth / ein quintel Goldes / offte auch kaum ein pfenning hatten / vnd sie tieffer die Golters brechen / sie armer vnd magerer sie werden sollen / denn wie die Gelernten damit probiren / so wirckt Golt erdentlicher weise durch die Sonne / sie neher am tag / je Reicher ist das Silber am Golt / wie sonsten auch die Gänge in warmen Landen gemeiniglich Goltreicher sein / als bey vns die kalten oder Südecken / da am meisten Zien / Eysen / Bley / Wismuth bricht / außserhalb der mächtigen Silbergáng. Item in der Rawris / vnd andern orten / hat man auch guten Schwihlen / Ocker / oder Ockergelb / welches Plinij Sil ist. So gedencet Agricola im Vermanno des Rawrischen Zincks (welches ein art von Rieß ist) vnd daraus man viel Silber / vnd etwas von Golt schmeltzet.

Schwihlen oder Ocker gelb.

Zinck im Rawris.

Im Oberland.

In Kärnten.

Electrum.

Villach.

Bleyberg.

Rambley.

S. Veit.

Vnd andere daselbst vmb gelegene Bergwerck.

Im Steyer mark als im andern theil des alte Noris.

Alle Eysen bergwerck.

Noricus ensis.

Noch weiter hinder diesen Gebirgen / hat das hochlöbliche Haus Osterreich auch noch mehr gar alte vnd reiche Bergwerck / in der gangen gebirgischen Reiser / welche die Bergleute gemeiniglich das Oberland nennen. Vff der lincken seiten in Kärnten / in welchem Lande die Silber gemeiniglich Golt führen (solche güldige Silber / heißen die alten *Electrum*) sind sonderlich beruffen vnd bekant / Villach / welches die Gelernten für das *Iulium Carnicum Prolemaei* halten / wiewol es *Leandro Goritia*, *Simlero Zuglium* ist. Es ist aber das Villacher Bley / so meistens theils im Bleyberg daselbst gegraben wird / fürnemlich berümbt / wegen des / das es reyn ist / vnd ohne andere Metallen / als sonderlich ohne Silber / oder hat desselben gar wenig / derwegen es zum scharffen probiren gut vnd tüchtig ist / darinnen man sonsten kan betrogen werden / wenn man nicht reyn Bley hat / doch so man drey oder 4. probir Centner auffsetzt / sel sich ein Bley Körnlein finden. Item *S. Veit* / vnd *Schlamingen* / zu welchen auch gehören / *Modereck* / *Steinfeld* / *Mandling* / *Zwyrting* / *Friesach* / *Wachstein* / *Korbach* (ist sonsten noch eines dieses Namens in *Vesualen* / von deme in *xv. Tittel*) *Melach* / *Altenhausen* / *Windisch* / *Roswaldt* / In der *Geel* / *Zuckenhut* / *Murgethal* / *Delach* / *Laurentthal* / *Idria* ein Bleybergwerck bey Villach.

Die Steyerischen Bergwerck geben neben dem Silber auch Eysen / wie denn das Eysenbergwerck im alten Norikaw allbereit für Christi geburt bekant gewesen / vnd gerühmet worden / Also auch vnter die aller elstisten Bergwerck gerechnet wird / vnd noch heut zu tag wegen der menge vnd güte im beruff ist / sonderlich bey *Dollosberg* (in *Carnuntum*) den das wollen die Lateinischen Poeten mit dem *Noricus ensis* dessen auch in vorgehenden Tittel kürzlich gedacht worden / zuuerstehen geben / welches sie also genant weil es ihnen / wie gleichesfalls erinnert / hierüber gegen *Mittern* nacht ligt / wie man denn ist noch die *Passauer* klingen lobet / vnd wie gesagt / noch das beste Eysen im alten Norikaw oder Steyermarek gemacht wird. Denn also sagt *Horat*. Quas neq Noricus Deterret ensis. Idem; Modo ense pectus Norico

Norico recludere. Und Ouid. Durior & ferro quod Noricus excoquit ignis. *Noricum ferrum.*
 Homeri commentator und Stephanus Bizantinus in periphrasi vrbium ge-
 denken auch des Norikawischen Stahls und Eyfens. Denn man rennet da-
 selbst in der Steyermärck aus dem Schlich so in Stimpffen oder Schrotten / in den
 ausgehauenen Gebirgen aus dem gesieberten Wasser / so in 3. oder vier Jahren ge-
 siebet / vnd hernach zu Eyfensstein wird / Schal und Eyfen / welche im Feuer ge-
 scheiden werden / vnd das beste aus solchen gesinterten Erz ist Kernstahl / welchen die
 Lateiner auch des Eyfens Kern nennen. diesen wellet und garbeliret / oder durchs
 beiset man mit allem fleiß: Aus dem andern macht man köstlich Steinisch Eyfen
 vnd allerley Wehr / Waffen und Gezaw / wie denn der Türck aus Steyerischen
 Schermessern seine Sechschneiden sol machen lassen / daran er ein ander Metall
 schweißen leset / das sich auch schneiden leß / damit die Klängen nicht so leicht ab-
 springen.

Als der Steyermärck hat man auch ein Eyfensstein zu Schamstüßlein ver-
 schickt / da sich die Euglein vnd Zeinlein Gold finden gestanden sein / wie sonst auch
 ein theils Eyfen / Silber vnd Zien bey sich hat. So bricht in der Steyermärck
 auch weiß Gold / welches aller erst im Feuer seine natürliche Farbe bekompt / wenn das
 Quetzsilber dauon verrauchet / wie / wenn die Goldschmiede vergulden.

Polybius schreibt / das die *Taurisci* im Norico zweyen Schuhe *Taurisci.*
 tieff vnter dem Nasen / Goldkörner so groß als Bienen und Bigbienen gesun- *Goldstücken.*
 den / welchen im Schmeltzen nur der achte theil abgangen / dauon auch *Strabo*
lib. IIII. Geogra: also: Polybius scriptum reliquit suis temporibus aurifodina-
 nas in Tauriscis Noricis, maximeq; penes Aquileiam reperiri, adeo à na-
 tura optimas, vt cum à superficie terræ ad duos pedes solum detexeris,
 fossile confestim aurum iuuenias. Diese *Tauriscos* setzen etliche ins Lande zu
 Bri in Schwyz zu den zeiten *Julij Caesaris*. Aber *Ezarius* schreibt auch / das die
 Steyermärcker ihre nachkommen sein / sind dieses seine wort: Illud addendum est
 Carnos & Tauriscos olim & auri, argentiq; fodinis & ferri conflatione fuisse
 percelebres: quemadmodum in hunc vsq; diem. Hæc cum primis decora cõ-
 moda q; Carnis nostro seculo Styrijsq; Tauriscorum posteritati adesse cerni-
 mus. Auri fodinæ quippe non contemnendæ, prope & supra Villacum ha-
 bentur, & facundiores adhuc versus Noricum in ditione Salisburgensi, a-
 pud Raurisium, Gastaynum, Enneaperg, Ramsthal, Brixenthal, Pincz-
 gouiam, Rachstadium, Slamingam, intra tamen Carinthiæ fines, extant, *Villacum.*
 ex quibus præfules Salisburgenses, magnū quotannis & reditum & vectigal *Salisburgi.*
 accipiunt. Id quod vel vnicus quondam mediocris atq; etiam infimæ for- *Und andere Bergwerck mehr.*
 tunæ homo *Weidmoser* docere potest, qui ex minerarum auri argentiq; ve-
 nis bono genio repertis, vel principes etiam amplissimos, longo post se in-
 teruallo relinquit opum cumulo. Porro & ferrum hodie conflatur in Car-
 nis apud Hutenbergam ac Frisacum, & præcipue apud Tauriscos in monti- *Hutenber-*
 bus quos à situ appellant vorder vnd hinderperg / vbi & chalybs ille expo- *ga.*
 litur, cuius *Homerus* & eius commentatores meminere. Aus welchem loco *Frisacum.*
 zusehen / das gleich wie die *Carni* vnd *Taurisci* vorgezeiten beruffen gewesen / wegen des
 Gold / Silber vnd Eyfenbergwercks / also auch noch heut zu tage die Kernter vnd
 Steyermärcker. Denn zimliche Goldbergwerck sein sollen bey vnd vber Villach / *Vor der vnd Hinderberg.*
 vnd noch bessere gegen dem Norckaw im Salzburgischen Gebiete bey *Nawris / Gas- In Ranten Goldbergwerck.*
 freyey / Enneaperg / Ramsthal / Brixenthal / Pinczaw / Rachstade / Schleming /
 doch alles im Lande zu Kärnten / ob gleich die Salzburgischen Bischoff die niessung
 dauon haben. Item / das der *Weidmoser* / dessen zuor gedacht / aus diesem
 Berg

Eysenberg /
werck in Aem-
ten.

Bergwerck so reich worden / also das er Fürsten Güter bekommen. Desgleichen das in Kernten zu Hultenberg vnd Trisach gut Eysen gemacht werde / wie auch in der Steyermarc an vorder vnd hindersperg guter Schal.

Im Inthal.
Eyschland.
Engedem.

Gelding Sch-
ber.

Im Inthal
Eyschland
Engedem
Gelding Sch-
ber.

Auff der rechten seiten aber in Inthal Eyschland vnd Engedem / ob wol die Erz nicht gar reich seind / so haben sie doch die harre / vnd bringen es mit der menge vnd einen guten bestand wider herin / denn der Silber nicht wenig gemacht werden / vnd sind auch zum theil Guldig. Vom Schmeltzen in Inthal vnd Eyschland schreibt Johan Hubsch also: Wenn der Schmeltzer zu machet / so legt er ein Knüttel vnter das Aug / den leßt er die helfft in offen gehen vnd heraus ins gespor. Im Ofen ist der Knüttel dick / vnd vorn im Aug klein / wenn er ihn gemacht hat / das er die Gespor ausgeschnitten hat / so schlecht er den knüttel in den Ofen wider hinaus / vnd wernet den Herdt ab / vnd leßt die Schicht also gehen / vnd schlegt das Bley Erz mit Zien zu der Schicht / vnd das hertbley auch die Gidt / Wenn er den Herd voll hat / so sticht er vff der Seiten ab / vnd benimbt dem Kupfferstein all sein Silber also / vnd setz das Bley mit dem Kupffer auff den Seygeroffen / vnd das Bley leufft vom Kupffer / das Kupffer bleibt sitzen / das Bley leufft in einen Herd / vnd nimbt das Silber mit / darnach treibt man es ab / das Kupffer darrt man noch bas aus / darnach leßt mans durch ein Ofen durch gehen / vnd machts gar / also verkauffen sie es. Sie haben gemeiniglich Sayger herde in ihren Hütten / sie benennen ihrem Kupfferstein das Silber alles selber / das sie keins auff die Seygerhütten dürfen verkauffen / Sie haben auch Gewelch vber ihren Schmeltöfen / darinnen sie den Rauch behalten / was da auffsteubt / daraus machen sie auch noch Kupffer vnd Silber. *Hac Hubschius.*

In Tyrol.

Schwarz.
Sterzingen.

Die Fürstliche Graffschafft Tyrol / möchte des Bergwercks halben / wie etliche schreiben / wol einem Königreich verglichen werden / denn das einkommen von den grossen Silberbergwercken sehr fürtrefflich. Es sind aber die fürnehmsten Bergwerck in dieser Graffschafft: Schwarz / Item / Sterzingen (dessen Georg. Fabricius in seinem *Hodeporico Chemnicensi* gedenckt.

*Quis Verò argenti venas in montibus illis
Eruiť inuentas: quas nunc Stercingia tellus
Suaciacis similes gremio de diuite fundit.)*

Witten vnd
andere vmbge-
legene Berg-
werck mehr.

Item / Briren / Notenberg / welches so wol als Sterzingen auch Agricola in lib. 2. de vet. & nou. metall. gedacht / Rispuel / Noterpübel / Hall im Inthal / Golsen / Claufen an der Eysch / Terlen / Promer / Inichen / Toblich vnd Eins / welches zwischen Villach vnd Briren ligt / der Markt Gossaw / Leuchsch bey Hall. So ist auch wie an den vmbliegenden erten / nicht mangel an guten Eysen vnd Stahlbergwerck / denn zu Mühlbach / nicht fern von Innsbruck werden gute Harnisch gemacht. Zu Sterzingen macht man auch gute Messer vnd Schwerdtlin gen. Man lobet auch sonderlich das Tyrolische Kupffer.

Tyrolische
Kupffer.
Falkenstein.
Schwarz.

Das Schwarz sol ein mächtig gut von Silber vnd Kupffer Erz am Falkenstein vnd vffm Erbstollen gebrochen sein / so meistes theils aus Kiez gemacht worden. Es sollen auch weiland wegen des reichen Bergwercks / etlich tausent Bergknappen / wie man sie daselbs nemet / allda gefördert worden sein / vnd ist wie man schreibt / allererst fürhundert vnd etlich dreyßig Jahren angangen / zu welcher zeit Grund vnd Boden / der Edelleut von Freundsberg gewesen / Aber da man des grossen Schatzes innen worden / ist es als bald an das Haus zu Osterreich durch Herzog Sigmund / mit ein Tausch gebracht worden / welcher im Jar 1449. die Freyhait vnd Bergordnung / dahin zu beförderung vnd auffnehmen des Bergwercks gegeben hat.

Die von
Freundsberg.

hat. Man soll in diesem Bergwerck auch Edelgestein finden/ als neben den Magneten so in Meyssen gemein sein / auch Malachiten / welche etliche Gelehrten nicht geringer an tugend als die Türkisch halten. Matthæsius schreibt es breche Silber und Silber Erz in der Latur zu Schwarz.

Magneten
Malachiten
Silber in der
Latur.

Der Mansberg drey mehlen von Trient / welcher 17. mehlen lang und drey breit gibt allerley Metall / Gold / Silber / Kupffer / Zinn / Stahl / und Eysen. Wir wollen aus diesen *Alpibus* zwey neben irer auch befahren / denn zuvorn im 6. Tittel gesagt worden / das der eine Heubestoben aus klein Asien und aus *Græcia* zu uns her / durch die Slawischen und Wendischen Länder / Bosnen / Sirissen / Walachen und Erabaten / auff zwey örter als durch Ungern und Böhmen / und dann durch das alte *Noricum*, welches wir ist besichtigt / getrieben sey / Nun sind wir zuvor dahin gefahren / bis an *Græciam* und da selbst umbzukehren. Derwegen wir nun erstlich aus der hohen Alpen oder Schnebergen / wie man sie nennet / in Italien hinein kriechen / und sehen ob der *Apenninus* und andere neben Gebirge auch etwas vermügen. Plinius hette / was diese Gottesgab und Landeszier anlanger / sein Vaterland auch gerne auffgemuset / drum schreibt er / das Italien an allerley Metallen allen andern Landen darinnen Bergwerck sein / könne verglichen werden / denn er spricht vnter andern : *Metallis, auri, argenti, æris, ferri, quam diu libuit exercere, nullis cessit* : Desgleichen an einem andern ort : *Italix paritum est vetere interdicto Patrum, alioquin nulla fecundior metallorum quoq; erat tellus*, und sagt der Poet auch dauon.

ITALIA
oder Welsch
land.

Plinius lobt
Italien wegen
der Metallen.

Vergilius ge-
denckt der
Metallen Ita-
lie.

Sind zuge-
nos.

*Hæc eadem argenti riuos ærisq; metalla,
Ostendit Venis, atq; auro plurima fluxit.*

Wiewol nun auch *Suidas* schreibt / das *Favus* der ander König der *Latino- rum* / Goit / Silber und Eysen Bergwerck erfunden / auch wie man dieselben Metalle schmelzen und schmieden soll / allen denen / so gegen anfang gewohnet / gewiesen und gezeigt habe / derwegen er *dator diuitiarum* von seinen Landesleuten genennet worden : Erscheinet doch zu unserzeiten gar das widerspiel. Denn vnter andern hat Papst Clemens II. durch die Fürer etliche erfahrene Bergleut (*Agricola* sagt nur von zweyen / als einen Hapet und Schmeltzer) von Schwarz ins Welschland holen lassen / und ihnen befohlen etliche alte Schächte auff den verlegenen Bergwercken wider auffzunehmen / und zugewaltigen / auch newe Gänge ausschürffen und zuschmelzen damit man versuchete / was der Italianische Boden in seinen Klüfften und Gängen zue vermöge. Ob sie es nun wol dapffer angegriffen / keinen fleiß noch behendigkeit gespart / haben sie doch endlich befunden / das Italien wol nicht gar ohne Metall / doch also gleichwol das daselbs nichts zuersagen / wegen des / das sich die auffgewanten vnkosten wol so hoch / als die nutzungen erstreckten.

Italianische
Bergwerck zu
unserzeiten
nicht beuiffen.

Erfahrung
dieser zeit wol
der Plinius.

So ist dis Argument auch wieder Plinium / das man weis / das die Bäch und fließenden Wasser in Italien kein Metall führen / Welches sonst in den Ländern da gute Bergwerck sein / geschehen mus / dauon *Agricola lib. 1. de vet. & nou. metall.* (da er mehr hievon *disputirt*) zusehen. Wiewol eben *Agricola* auch an einem andern ort also schreibt. *Aurum nostris temporibus reperitur in Insubria ad Louinij oppidum iuxta lacum Verbanum, in valle, quæ Gannæ cognomen habet. In eadem Insubria nunc duo fluuij auriferi sunt, Ticinus & Addua.*

Golt in Insu-
bria oder vmb
Meyland.

Vallis Gannæ.

Ticinus.

Addua.

Ictumulum.

Padus.

Tanarus.

etiam

Item an einem andern ort also : *Sequitur Italia, cui erant auri fodinæ in Vercelleni agro ad vicum Ictumulorum. Padus quoq; à Plinio numeratur in annibus auriferis, & ab alijs Tanarus, qui in eum exonerat, Atq;*

Pitheculsa
oder *Iranis*
me in mari
Tirreno
sue *Pithecu-*
lano.
Zu *Pithecu-*
berg
weß.
Weyß in *He-*
truria.
Weyß in *He-*
truria mon
weß.

etiam in Pitheculsa Insula iuxta Campaniam erant auraria metalla, quibus Ererrienses & Chalcidenses cum eam incolerent, fortunatos fuisse Strabo dicit, quanquam non solum his, sed etiam vbertate frugum & fructuum. Item an cum andern ort also: Aëris fodina Italorum fuerunt in Bergomatium agro & in Campania. So gibt der Berg *Fesulanus* in *Hetruria* Weyß Erz / welches ob es schon einmal ausgehawen wird / in kurz wider wechset / wie *Boccas* zu *Certaldo* bezeuget / davon *Fabricius* in *Hodaporic* *Patauino*:

Quintibus plumbi qui venis intus abundat,
Inq; breui spacio quæ sunt effossa reponit,
Tempus, inexhausti seruans alimenta metalli.

Vnd in *Libello* de rebus metallicis: *Fesularum* mons in *Hetruria*, *Florentiæ* ciuitati imminens, lapides plumbarios habet, qui si excidantur breui temporis spacio nouis incrementis instaurantur, &c.

Virgili ges
dicht vom
aureo ramo.

Es könte auch von des Landes *Italix* alten Bergwercken etwas ausgenommen werden aus *Virgili* gedicht / vom *aureo ramo* oder *virgulto in luco Cumano*: *Discolor unde auri per ramos aura refulsit*, das es vielleicht von einer Goldstüffen oder Goldzeine zuersehen / welches der Poet mit einer Fabel verdunkelt vnd eingewickelt / denn das die Goldzeine auff ein Baum sol gewaschen sein / ist Poetisch / vnd wird durch den Baum die copia oder menge des Goldes verstanden / derwegen auch hinzu gesetzt wird: *Primo auulsu non deficit alter,*

Aureus, & simili frondefcit virga metallo.

SD ist das ander / das er sagt / der *ramus* sey der *Proserpina* sacer gewesen / gar *Mythologicum* / denn die Metallen vnter der Erden / oder ja zum wenigsten vnter dem Rasen / wie *Plinius* bezeugt / gefunden werden.

Eysenberge
weß.

Eysen sol man sonst / daselbsten eine notturfft haben / vnd etliche Stedte auffm *Apennino*, voll eitel Schmiede sein / vnter welchen auch *Scarparia* ist / deren *Georgius Fabricius* in seinem *Hodaporic* *Patauino* gedenckt:

Hinc parua intrata est fabris vrbs plena molestis.

Magneten.

SD sol man auch an etlichen orten in *Italien* Magneten finden / aus welchen allem dennoch etwas zuschliessen were / welches *Plinius* meinung von *Italia* helffen möchte.

In der Insel
Sardinia Silber
ber.

Warumb die
Bergwerck
offenals in
abfall komen.

Weyß.

In der Insel *Sardinia* sollen Silber Bergwerck sein / wie auch *Agricola* gedenckt / sonderlich bey *Kirchenstadt*. Das man aber zu vns fern zeiten in *Italien* vnd nahe gelegenen orten der Bergwerck offten wenig gehabt / wird die vrsach angezeigt / das man es nicht recht bezeugt / vnd gebawet / wie denn offenbar / das viel darangelegen sey / das ein Bergwerck / welches noch nicht im schwang / mit rechschaftenen vnd fleissigen Bergleuten versehen werde. *Agricola* schreibt von einem Weyßbergwerck daselbs: In *Sardinia* *Matthæi Syluatici* temporibus fuit metallum plumbarium: Item von ein vnbreuchlichen Thier in dem Silberbergwerck: In *Sardinia* animal nominatum *Solifuga* in argentarijs est metallis, certa pestis incautorum. Ex *Solino*.

Insel *Malta*.

In der Insel *Malta* ist vorzeiten ein Eysenbergwerck gewesen / wie es so drum bewant / ist mir vnbeuust.

Insel *Ilua*.
Stahl / Eysen /
Gold / Silber.

Ilua die Insel bey *Italien* / in dem *Thyrrhenischen* oder *Hetrurischen* Meer / gegen der Stadt *Volaterris* vbergelegen (so von den *Græcis* *Aethalia* genent worden / vnd so *Elba* heist / von welcher *Virgilius* schreibt: *Iluaq; inexhaustis Chalybum generosa metallis*) bringet ein gute notturfft Stahl vnd Eysen / vnd nach etlichen zeiten

zeugnus Golt vnd Silber. *Marcus Cefenas* schreibt / das man heut zu tag / das Eysen nicht zusammen reimen könne / Es sey denn aus der Insel auff ein *continentem* *terram* oder auff ein ganz Land geführt. Der Eysenstein sol aber / wie die *Graeci* vnd *Latini* dauon geschrieben / vnd *Virgili* angezogener Verschlanet / darinnen wider wachsen / wie zumor vom Eysen in der Schlesiens / von den Metallen bey der Stadt *Apollonia* , vnd dem Bley in *Fesulano* newlich gesagt worden / auch hier unten von Eorbach in Westfalen desgleichen zulesen sein wird. Dieses ist wider etlicher meinung / so da gesagt haben / *Venas metallicas semel excisas nunquam recrete- re*. Aber es probiren *Agricola* vnd *Matthesius* in ihren herrlichen Schriffte / von vrsprung / zu vnd abnehmen der Metallen / das die Metalle noch teglich wachsen / zu nemen / vnd leslich auch vberstendig werden / also ihre *exuip*, wie alle ding auff dieser Erde haben / nach welcher / wenn sie sie erreicht / wider abnehmen / welches zuwider ist / der gemeinen opinion / das alle Metallen vnd Bergwerck im anfang mit Himmel vnd Erden / bald also erschaffen sein sollen / welche bis zu jeder zeit der Offenbarung vnd Erfindung bisher verborgen blieben / vnd noch hinfurt verborgen bleiben / Aber wie gesagt / so wird die vorige meinung von genannten *Agricola* vnd *Matthesio* ausführliche- gung gemacht. Wie es den dieser sonderlich mit dem Gestein / so in den weiten gewer- men Stollen / mit der zeit zusammen wechslet / Item mit Erz / Kobold vnd Wisnuth / welches in Fäßein offte wächst / vnd auff den Halden am tag erst Silbriecht wird / des gleichen mit den gewonnenen Berg / so im Thal zu seiner zeit wider zusammen gewach- sen / probiret vnd därt hat. Wie denn auch der Bergleut reden zu dieser meinung stin- nen / da sie / wenn sie in einem Wisnuth derschläge / als bald zusagen pflegen : Wir sind zu frue komen. Dargegen wenn sie ein Kobold antreffen / sagen sie : wir sind zu spaat komen. In dieser Insel grebt man sonst auch einen weissen bleich gelben Alaun / wel- cher flüßig / vnd wenn man ihn in Händen hat / so weich wird / das er schier zufließt.

Was die Insel *Sicilien* anlangt / schreibt *Solinus* , das die *Iberi* von ihren Heerführer *Sicano* dahin geführt worden / dieselbe / nach dem sie als geborne Berg- leute in ihren neuen Lande auch geschurpffet / vnd fleißig gesucht / tag vnd nacht in den Schächten vnd Strecken gesteckt / haben sie nach etlicher geleerten opinion den Poeten vrsach gegeben zu der Fabel / von den grossen dötschen Hammermeistern vnd Schmieden / den *Cyclopius* , die in den Höhlen vmb den Berg *Aetna* sollen ge- wohnet haben. Wiewol es sonst auch schlecht von etlichen grossen Riesen oder Hewnen kan verstanden werden / dieweil man nicht ganz vnd gar widerlegen kan / das nicht vorzeiten Leute / welche grösser / als der gemeinen Leute *statura* ist / in *Sici- lia* gewesen weren / wie solches *Iohan. Cassanio* in seinem Büchlein *de Gigantibus* mit einer Historia aus *Bocatio de Genealog. Deorum lib. 4. cap. 68.* wider *Coropij*

Gigantomachiam därt hat / welche bey denselben *Autoribus* zulesen. Bey *Messana* in *Sicilien* sollen heutiges tages auch Golt vnd Silber gänge sein. Weil wir aber sziger zeit wenig Erz in Italien an den Anbrüchen funden / gerathen wir also wider auff vnser *Alpes* / vnd müssen dieselben noch weiter befahren.

Si

Mon



Von den andern Bergtwercken so auff den Alpibus gegen Frankreich vnd in derselben Resier gelegen.

Der XII. Tittel.

Nice Rhett.
Graupunter
Churwahlen.

Bern in
Schweiz.

Montafun.

Walliserland.

Karen.
Lösschen.

Sider.
Visp.
Bengris.
Sitten.

Martinacht.
Gombs.

AEs Salu-
stianum.
Frickenthal.
Lauffenberg.

Von den Inthalern vñ Etschleu-
bern / sind die alten Riesen oder Rhati, so wir
190 Graupunter vnd Churwahlen nennen / nicht weit
gelegen / welche für alters bis zu den Schweizerischen
Bergwercken / vnd weiter daselbs hinumb auch gute
Bergwerck gehabt / ist zum theil noch etwas vorhand-
en / wie gemeldet werden soll.

Das Bergwerck bey Bern in Schweizen ge-
wesen / bekrefftiget auch Fulgosus, da er schreibt man
habe vngeschrlich für hundert vnd etlich Jahren / bey
Bern ein ganz Schiff mit viel Menschen Geripp / tieffer als hundert Lachter vnter
der Erden / in einen Stolln / antroffen.

Im Thal Montafun an der Ill / welcher an das Pretigaw stösset / vnter der
Herrschaft Bludenz / dem hochlöblichen Haus zu Osterreich zugehörig / sind viel
Bergwerck / welche erwan Silberreich gewesen / geben jhundert aber nur Stahl vnd
Eysen.

In Walliser Land / vnter die Schweizer gehörig / sind viel Bergwerck / vnd
wird gefunden im Kreis (oder Zehenden wie sie es nennen) Karen am Etscholl /
Silber Erz: in Lösschen (Agricola nennet es Lotescham in *Sedunorum tractu Ka-
rensi*) Vñ Erz: Im Sider zu Reschen aber Silber Erz / Im Visp an der Behre
mahl Silber Erz / Im Intremont viel Silber Erz / Im Thal Bengris im Sitten
Kupffer Erz / davon Agricola, *Metalla æris fodiunt in Gallia Germani incolæ
vallis Armenis tractus Sitteni in Sedunis*. Im Martinacht bricht guter Eysen-
stein / im Gombs vñ im Visp Crystallen / weis vnd braun. Die braunen werden von
den Landföhren vnd andern für Amethysten verkaufft. Vnter den weissen werden
bisweilen / doch selten grosse stück zu 30. lb schwer gefunden / wie *Monsternus* schreibt.

In *Centronum Alpino tractu*, das ist / an dem ort / so heutiges tages *Tarantaise*
nach des Martiani vnd Schudi meinung heist / ist das Kupffer gefunden worden /
so die Römer *Salustianum* genennet.

Ad einem Berge im Frickenthal ober Basel am Rhein nicht weit von Lauff-
enberg / in des Hauses zu Osterreich gebiete / bricht viel Eysenstein / auch also / das
man in die 13. Hämmer damit fördern kan / vnd treget alle Jar in die 20000. R.
Man schreibt auch das zu sitgenantem Lauffenberg / zwischen Basel / vnd dem See

den See / die Einwohner des meisten theils von diesem Bergwerck / vnd in den Hämmern ernchret werden sollen.

Es bricht nicht ferne von Basel im Schwarzwald auch Silber / wie man denn für etlichen Jahren bey Freyberg in Preßgaw etliche Silberbergwerck wider auffgenommen vnd beleget hat. Denn nur ein weil Weges von derselben beruffnen Stadt vorzeiten ein herrlich Bergwerck gewesen / das Bergwerck von auch gemelte Stadt / Item / viel Klöster vnd Kirchen / sind gezieret / vnd erhalten / zum theil von grund erbawet worden. Die Bürger daselbst / haben sich davon so sehr gereichert / das sich ihr viel in Adel gekaufft / auch viel vom Lande Adel zu ihnen hinein gezogen / vnd sich mit ihnen befreundet. Derhalben auch zur selben zeit eine groffe Pracht allda getrieben worden / vnd vnter andern allzeit 12. Ritter in den Rath gangen / welches eine lange zeit also gehalten worden.

Es ist droben gemeldet / das gedachte Stadt ihren namen / wie andere mehr von der Bergfreyheit bekommen / heutiges tages aber sollen noch geringe vestigia oder anzeigungen der alten Bergart vorhanden sein / ausgenommen die viel Chalcedonien, so doch des meisten theils aus Loßringen gebracht (von welchen man Symphorianum Campegium lesen kan) allda gepolirt vnd geschnitten werden / zu Paternostern Trinckgeschirren / Messerheften vnd andern. Item / mehr Edle Stein / als Crystallen / weis vnd braun / so man in den Alpengebirgen findet.

Wischen Basel vnd Strassburg sollen auch Chalcedonier oder Onyches gefunden werden / so wie Ruus obseruirt, von etlichen Gelereten vnrecht für Carchedonios (welches nach des Plinij Zeugnis ein art der Carbunculo .m. ist) sein geachtet / oder zum wenigsten mit diesen namen genennet worden.

By Bulach im Lande zu Wirtenberg (damit wir dieses an solchen ort mitnehmen) im Nagolterthal gelegen / vnd bey dem nahen Bergschloß ist vorzeiten auch ein Bergwerck gewesen.

In dem Elsas im Leberthal ist für vnser zeit nach der Batvern Aufbruch / das alte Bergwerck auch wider angangen. Das es alt sey / ist aus dem augenscheinlich / das hin vnd wider durch den ganzen Thal vnzehlich viel alte Schächte / so man Pingen nennet / an den Gebirglein befunden worden. Derwegen wie auch die gemeine sage gehet / vnd etliche alte Schrifften zu mercken geben / für etlich hundert Jaren ein mächig gros Bergwerck allda gewesen / Da man doch nicht wissen kan / aus was vrsachen es liegen blieben / Wird aber von etlichen dafür gehalten / das die gar alten Bergleute / sonderlich daselbst herum nur Schächte gesunkken / vnd keine Stöllen getrieben / wie ist breuchlich: dadurch die Bergwerck amfüglichsten erhalten / vnd denselben die Wasser genommen werden. Derhalben dasselbe Bergwerck auch in grosser teuffe Wassernötig worden / vnd auffgangen. Agricola gedencet desselben de vet. & nou. metall, also: Ad Iurassi Gallie montis radices in Lebera & Eechricha vallibus Germani argentum fodiunt. Vtraq; verò vallis est ad eam regionem, quam ex Elcebo veterum Tribochorum oppido putant nomen inuenisse.

Als nun im Jar 1525. die Herren von Rappolstein viel Jahr in ihrer alten Sundgrube im Fürstbach / welche S. Wilhelm genant / gebawet hatten / vñ eben damals in S. Jacob / auff der Loßringer seiten / ein reich Silber Erz angetroffen werden / darcin auch gar gediegen Silber gebrochen / welches sonst des orts nicht breuchlich / seind die Bergleute munter worden / habē sich hin vnd wider eingelegt vnd geschürfft: Auch die alten Schächte zum theil wider auffgehoben / vnd also das ganze Bergwerck widerumb rege gemacht. Das es auch in kurzer zeit so sehr zugenommen / das man schreibet / es sollen engefēhr innerhalb 10. oder 15. Jahren in die

Si ij

1200,

Im Schwarzwald
Walden bey
Basel.
Nur ein weil
Weges von
derselben

Chalcedonier
werden zu
Strassburg
gefunden
vnd polirt

Zwischen Bas
sel vnd Strass
burg werden
Chalcedonier
gefunden.

Bulach im
Wirtenberg.

Im Leberthal
alt Bergwerck

Warumb das
Leberthal
lang liegen
blieben.

Leberthal

Wie dieses
Bergwerck
wider auffge
nommen.
S. Wilhelm
S. Jacob.

Thal Furtels
bach.
Marektsch.

1200. Häuser / von des Bergwercks auffnehmen an / sein gebawet worden / alles
meist in dem Thal Furtelbach genant. Item / das in solcher zeit die Stadt
Marektsch auch sehr zugenommen / so wol ein zeitlang hernach als für ein vierzig
Jahren / da doch das Bergwerck nicht mehr in der besten blüet gestanden / sondern
allbereit wider in einen grossen Abfall gerathen gewesen / denn noch zehn Schmelz
hütten / welche Tag und Nacht umgangen / gefördert worden. Item /
es sind dazumal noch in etlichen Zechen in die 200. in etlichen 100. 50. 40. arbei
ter / nach erheischung der notturfft und Rath der Amptleute / gefördert worden.
Aus welchem allen abzunehmen / was dis Bergwercks zustand damals gewesen.

Reyßer Stadt
und das die
des Bergwerck
wider erhoben

Die von Kap
polstein

Es hat auch anfänglich zu so geschwindem auffnehmen dieses Bergwercks rich
tlich ursach geben / das der Römische König Ferdinandus / aus einem alten vertrag
(welchen die Herren von Kapoltstein / mit Herzogen Sigmund von Osterreich /
die Herrschafft Hoheneck betreffent / auffgerichtet) zu diesem Bergwerck einen zu
spruch gehabt und angestelt / zu welcher zeit damals regierender Herr / Wilhelm von
Kapoltstein / enangehen das solch Bergwerck nicht auff der Hoheneckischen / son
dern vff der Kapoltsteinischen seiten gelegen / end welches orts die Kapoltsteiner gnade
Herren gewesen / dennoch sich wider hochgedachten König Ferdinandum nicht auff
lehnen wollen / sondern sich in einen neuen Vertrag eingelassen / darinnen sie der
gestalt verglichen / das jedes theil halbzehenden und wechsel / wie man es des orts
nennet / nemen solte / Nur die alte Fundgrub S. Wilhelm / haben ihnen die Ka
polsteiner fürbehalten. Derhalben man hirauff das Bergwerck mit gemeinen
Amptleuten bestellet / und nach solcher vergleichung auch darauff gegebene / Freyheit
und Ordnung / ist das Bergwerck weit und fern in etz gelehrt kommen / das von
vielen Stedten / vnd sonderlich von Straßburg / Bürger und Kaufleute / auch viel
vom Adel zugezogen / theil gekaufft / vnd gebawet haben / sind bald im anfang in
die 80. Zechen zu bawen angefangen worden / welche doch hernach des meisten theils
wider liegen blieben.

Sündige Ze
chen.

Im Furtel
bach.

Im Sadeg
thal.

Im Prache
gegethal.

Im Eckelger
thal.

Auff der Loth
ringischen se
iten.

Im Eckelger
thal.

Dieses sind aber die Zechen getrefen / so nicht liegen blieben / vnd
darauff ohn gefehr für 40. oder mehr Jahren noch gebawet worden /
als im Furtelbach / S. Wilhelm : die alte Fundgrub : der Kumpenpump / S.
Johans Fürsten Baw : die Kypenhür : Winer Zech. S. Anna / S. Barbara / S.
Steffan / S. Merten / drey voreinten Gruben / zum Backofen / zum heiligen Blut /
Stingel Hammer / Gefellen Baw. Im Subesthal / sind diese gewesen / S.
Michel / der grüne Wald / S. Georgen / auffm Silberreich. Im Prachege
thal / S. Philips / S. Martin / zum Weinstock / zur grünen Lanne / der Berg Ar
mo / S. Wilhelm. Im Eckelger Thal / vnser Fraw zum kühlen Brunnem S.
Jacob. Auff der Lothringischen seiten / S. Anna im Meuseloch / die Herrschafft /
S. Johans / S. Barbara / S. Johans im Steinbach / S. Martin / S. Bartho
lomaei am Peterberg. In diesen allen hat gebrochen gediegen Silber / aber nicht
all zu viel / Sonsten aber Glas / Erz / Glantz / Kieß vnd andere Ertz vnd Silber
Ertz / daraus man Blei / Kupffer vñ Silber in zimlicher Summa gemacht. Im Jar
1530. hat man zum Backofen / vnd im Jar 1539. auff S. Wilhelm oder alten
Fundgruben / gediegen Silber gehawen / das man daraus jedes auff 3. Centner ein
einen blick gemacht / ist gar weiß vnd rein gewesen / vnd in der Gruben mit Schrot
meiseln (denn also nennen sie es daselbs) abgeschlagen worden / das es ein Gold
seht / miedt oder Mänger / des meisten theils ohne gebrauchliches schmeltzen hett
verarbeiten mügen. Vnd sind so wunderbarliche gewerckje gewesen (welches auch
von Agricola referirt wird / lib. VI. 1. de nat. foss.) Desgleichen ein Bergman
ne gesehen. Es ist von Anno 1528. viel Jahr nach einander kein Jar vnter
beide

benenthal tausent mark Silber gemacht worden. Monsternus schreibe auch / das
das Leberthal bey Schlessstadt Bley geben soll.

In diesem Bergwerck ist für etlich Jaren der brauch gewesen vnd vielleicht
noch / das die Gewercken oder Fronherrs das Erz (nachdem es gescheiden / auff
den Sumpff mit Krucken oder Sieben gewaschen / hernach von den Wäbern ge-
klaubt / vnd lezlich gepocht / wie allda breuchlich sein soll) vnter sich zertheilet / vnd
ein jeder sein Ausbeuth / wo es ihm gelegen / schmelzen lassen. Dieses wird auch
von etlichen auffgezeichnet / das im Leberthal ein alte vertlegene Grube / auch vngese-
für 40. Jaren gewesen / darinnen man newlicher Jar zuuor noch Silber Erz ge-
haben / daselbs sol aus einer Klufften ein Schmutzig Del heraus gelauffen sein / weil-
ches die Bawren gebrauchet / ihre Wägen vnd Kärren damit zuschmieren / weil
man desselben bessern nutz vnd gebrauch noch nicht gewußt. Dieses ist ohne zweiffel
für ein Bergwachs zuhalten.

In Westreich zu Landsberg ist ein beruffen Quecksilberberg-
werck für etlich Jaren gewesen vnd vielleicht / noch / des gleichen bey Creuznach /
an welchem ort sich auch ein höflich Silberbergwerck beweiset. Ob es
aber in auffnehmen kommen / vnd wie es ist / siehe / ist mir vnberußt. Eben in We-
streich in der Geyern / bey S. Wendel / grebet man Chaledonier / vnd guten Kö-
tstein.

Wßm Hundersruck / vnd in desselben Landes Graffschafft Spanheim / son-
derlich in der hindern Herrschafft gen Trarbach gehörig / machet man bey Herr-
stein das beste Kupffer / so in allen Landen / wie man dauon schreibt / mag gefunden
werden / wie dessen Agricola auch gedenket / lib. ii. de vet. & nou. metal. In Ger-
mania superiore habitatores tractus Obrincani ad Hersteinum, quod non
longe ab oppido Trarbacho distat, metalla xris fodiunt. Denn vnter an-
dern ist diese gelegenheit dabey / das man kein Silber dauon Seygern darff oder kan /
durch welches Seygern sonst das Kupffer von dem Bley vngeschmeidig wird.
Eben bey Trarbach auff eine halbe meile findet man gediegen Bley in grosser men-
ge / das treibet man auch ohne sonderliche mühe ab / auff solche weise / man leget nur
von 5. oder 6. Wägen Holz vbereinander / vnd das Bley Erz darauff 10. 40. oder
50. q. schwer / zundet das Holz an vnd leset es brennen / so schmilzet es von fund
an / vnd sincket zusammen / in viereckigte Gruben / so in die Erden dazugemacht
werden / also das ein stück etwan 8. 10. oder 12. Centner wiegt.

Im Birckenfeldischen Ampt daselbst / hat sich an vielen orten für etlich Ja-
ren / ein gar höflich Silberbergwerck erzeiget / welches auffnehmen vnd heutiger zu-
stand mir auch vnberußt / Agricola gedenket derselben lib. ii. de vet. & nou. metal.
Wir möchten dieses ort ein wenig zuschr herein gegen dem dritten Heubestollen /
darauff die Sächsischen vnd andre Gänge / bis durch Lothringen in Gallien / gegrif-
fen haben / wir es von jemand / so es alzu genau haben wolte / ausgelegt werden
könnte. Ist aber derhalben geschehen / das wir auff gemelten dritten Erbs-
stollen (von welchen der folgende Tittel) desto süßlicher
vnd vntgehindert mögen fortfahren.

Schlessstadt.

Sonderlich
brauch ist
das Erz zu
zuhalten.Bergwachs
zuhalten.In West-
reich Lands-
berg.

Creuznach.

Auffm Huns-
ruck.Bey Trar-
bach Kupffer-
bergwerck.

Auffm Kupffer-

Bleyberg
werck bey
Trarbach.Zu schmel-
zen.Bey Biedem-
feld.

Di iij

Wm

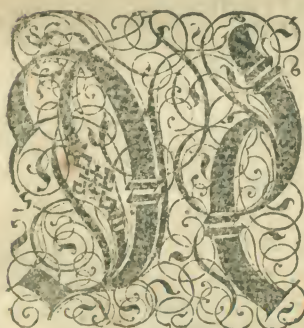


Zum dritten.

Die Ertzgebirge so dem Weis- nischen benachbart gegen dem Hartz / vnd auff beyden seiten gegen dem Thüringer Wald vnd Sachsenland zu.

II. B. Im 13. 14. 15. Titteln wirdt gehandelt von den Ostländischen / Thüringischen / Sächsischen / die Schwarzbürgischen / Item von den Hartzischen / als Stolbergischen / Sangerhausischen / Mansfeldischen / Anhaltischen / Item Ronneburgischen / Braunschweigischen / Goslarischen / Hesseischen / Eselroschen / Lothringischen / Gallischen / Spanischen / Englischen / Schottischen / Irlandischen / Item Westfälischen / Nordwegischen / Schwedischen / Bergwercken.

Der XIII. Tittel.



On komen wir endlich zum dritten Hauptstollen / welcher / wie gedacht / aus Spanien her zu uns getrieben worden / durch Frankreich vnd Lothringen gegen Sachsen / vnd weiter von Goslar / auff einem sonderlichen ort / bis hieher an vnser benachbartes Melibocische oder Hartz Gebirge / Denn man von Meliboco siracks zu uns getencket / vnd fast die meisten Bergkuth / wie kurz zuvor gemeldet dannen her in vnser Sudödische Gebirge gerathen.

Gerau.

Salsfeld.

Schleitz.

Lobenstein.

Neila.

Vom Salsfeld.

Sachsen Berg-
werck.

So wenden wir uns nun auff die seite gegen Abend / auff die Bergwerck / so sich newlicher zeit zu Gerau im Ostlande / an der Elster ereiget: ist ein Kupffer bergwerck / darauff sonderlich etliche Berlinische aus der Brandenburgischen mark mit grossen ankosten ein zeitlang gebawet. Item weiter vmb Salsfeld an der Saale am Land zu Thüringen / vnd dalselbst andern mehr auff den seiten / als an der ecke des Voigtlandes zu Schleswig / Lobenstein / Neila / welche wir zuvor nicht ohn vrsachen im nächsten Tittel / da man sie gleich bey dem Fichtelberg mit hette einbringen können / vbergangen. Schleswig wird noch in Barockhaften weesen erhalten. Von Salsfeld ist mir nicht viel bewußt / es gehört aber auch zu dem hochlöblichen Sachsen / mit Schneebergischen Amptleuten bestellet gewesen / auch dahin in gemeiner Zehentrechnung gezogen worden / wie aus Johan Meyers / weiland Zehentners auffm Schneeberg rechnung zusehen. Als auch zuvor vnter Churfürst Friderichen den III. vnd Herzog Johansen Gebrüdern / den Bergmeistern zu Salsfeld (darunter einer Bernhard Freyberger sonderlich beruffen) ihre Befolgung vom Schneeberge gerechnet vnd verreckt worden.

Neila

Neilamus gar ein alt Bergwerck sein / denn dasselbe im Jar 1477. von Niclas Stauden einen beruffenen Bergmann vnd Kunststicker von Nürnberg vnd seiner Gesellschaft wider gewelldiget worden / der denn also dauon schreibt / in seinen alten verzeichnissen: Das Bergwerck zu Neila würde mir angegeben für ein Kupfferbergwerck / vnd demselben war also / denn man hatte gut Kupffer Erz alda gefunden / darinnen gediegen Kupffer gestanden. Also wurde ich an einem grossen Schacht gewiesen / welcher in der Wiesen am Berge her unter war / darinnen hatten etliche für mir zweene Heingen angericht / das ist / die Kunst mit Kröpfen / die an einer Ketten oder Seil gemacht sein / vnd da sich das Wasser durch die Rör herauff streiffe. Sie habens aber mit denselben zweenen Heingen nicht gewelldigen können / also zog ich die Heingen heraus / vnd richtete meine Kunst darin in das Rath / welches die alten für mir gesetzt hatten / vnd gewan denselben Schacht / vnd etliche andere Schächte / so oben am Berge auch hin giengen / bis auff die tieffste in tag vnd nacht. Die Schächte aber in der Wiesen sein bey 8. Lachter tieff vnd nicht tieffer. Ich fand darinnen Kragen / Reithawen / was den alten war hinein gefallen. In dem Wasser schacht in der Wiesen / fand ich nichts / weder im hangenden noch in liegenden als Eysen Erz / also wolt ich nicht dar nach bawen / vnd lies auff. Wenn einer daselbst hette bawen wollen / als viel ich mich zu den zeiten verstand / so hette ich gerne mit gebawet / wo man mir wolt gefolget haben / denn ein jglicher Bergmann / der ein Gebirg ansieht / der sieht bald / wie die Kluffte gehen / also war mein fürnemen / das ich in oder am Wasser wolte angehoben haben / vnd einem Stolln hinein in Berg geführet / vnd die Schächte vnd Gänge alle vberfahren haben / da war aber niemand der da wolt ausgehen / also blieb es liegen / vnd kostet mich vnd alle Gewercken was wir verbauet / auff die 60. R. denn meine Kunst liehe ich vmb sonst / also führet ich mein Kunst von dem Berg gen Hoff / vnd darnach wider heim gen Nürnberg. Item / die Schächte das selbst am Berge sind bey 12. Lachter tieff / vnd nicht tieffer / das Kupffer Erz ligt am Berg hinein oder hinan / vnd in den Wiesen herab ist der Eysenstein / den haben die alten gebawet / da sein die Schächte / wie gehört / nicht viel vber 7. Lachter tieff / das Wasser so in der Wiesen flusst / gehet vber etliche alte Schächte / das es also sehr Wassernötig ist / etc.

Dieses ist aus des Stauden beschreibung des Bergwercks zu Neila zustand für 100. Jaren gewesen. Wie es heut zu tag ein gelegenheit darumb / vnd ob sich auch des jemandes daran gemacht / kan ich nicht wissen.

Nicht ferne von Salsfeld sind der Graffen von Schwarzburg / Bergwerck / als zu Königshe vnd anderswo / deren ich mich noch zur zeit nicht weiter erkunden mögen. Von welchem Ilmenaw nicht weit ist / an dem Wasser die Ilmen genant / dessen Fabricius in *Hodeporico Chemnicensi* gedenckt.

*Maue metalliferis argenti cognita venit
Ilmena præterita est.*

Agricola gedenckt desselben an ein ort also: Ilmena in Semana Sylua, quæ nunc ex Turingis nomen inuenit metallum est non admodum diues argenti.

W Ilmenaw am Tyringischen Walde / findet man ein Bley Erde ist wie Schergerlb / daraus man Bley machet.

Was in vnd an dem Tyringer Wald für viel Eisenbergwerck ist / wird allhie aussen gelassen. Das aber für zeiten ein Eisenbergwerck zu Eisenach gewesen / weist der namen der Stadt aus / wie es die Gelehrten dafür halten / wiewol etliche ein Fabel von der Heydnischen Göttin *Iside* machen.

Vom Vieße
schen Berg
werck.

Ed
Gediegen
Kupffer
Heingen
Kunst.

Stauden
Wasser
Kunst.

Eysen Erz.

17. B. Wie in
Haila zu bawen
en were.

Kupffer Erz.

Schwarzbun
gische Berge
werck.

Ilmenaw Sil
ber Berge
werck.

Bley.
Tyringisch
Eysenberg
werck.

Eysenach.

Im Jahr 1474. hat man bey Fulda in Buchen auff der Hunsfelder Straß/
 By Fulda in nicht fern vom Galgen graben/ ein Bergwerck auffbringen wollen (oder wie *Sal.*
Buchon. Monceri wort sein) haben etliche Silber vnd Golt gesucht / vnd da man ein 43. La-
 cher gefunden / hat man auff grosse Bireken erschlagen/welche *Moncerus* Bireken
 ne Bireken nennet. Aus welchen abzunemen / das man sich vmb dieselbe gegent
 auch Metallen vermuthet / vnd mus zwar lang hernach auch daselbs sein gebawet
 worden / denn eben an demselben ort / haben Anno 1546. etliche arbeiter oder Berg-
 heyer im arbatien Golt gefunden/ aus dem ersten Fall haben etliche vermuthet / das
 die Bawen durch die Sündflut verfallen/aber nach dem andern/das ist / weil Golt
 eben am selben ort gefunden worden / haben auch andere geschlossen/das es ein lange
 zeit hernach in Kriegen/ oder andern fällen / vnd Landsverenderungen / als etwan
 in grossen Wasserfluten/müßte sein verschüttet worden. Agricola gedencet auch
 eines Bergwercks am Harz gegen Tyringen mit diesen Worten: In Meliboco mon-
 te, qua parte spectat Turingos, nouum est argenti metallum. Von welchem
 ort dieses zuuersiehen / kan ich nicht wissen.

Zum Trachen
 Silberberg-
 werck.

Zum Trachen am Harz im Land zu Tyringen schreibt Niclas
 Staude/ so hieuer etlich mal angezogen worden / also: Es heist ein Berg-
 werck zum Trachen / ligt am Harz im Land zu Tyringen / da bricht ein
 SilberErz. Zu meiner zeit war der Rathschacht / darinnen man das Wasser
 hielet / bey 50. Lachter tieff / vnd vnter den Rathschacht waren noch sieben Haspel/
 darinnen dürffte man kein Wasser halten / ausgenommen / einen Sumpff / da
 gieng ein wenig Wasser zu / in 24. Stunden / das zog man das Nachts aus in
 einer schicht oder noch minder / die andern tieffsten waren treug. Vnd das man
 hatte auffgelassen / war die ursach gewesen / man verluhr den Gang im tieffsten.
 Nach dem aber lang viel ankosten drauffgiengen / fand man ihn wol wider/aber er
 war sehr klein / derhalben die Leute wegen der ankosten/dauon gelassen/ vnd darumb
 ist mein Rath nicht/ das man den Schacht wider gewinne/denn ich besorge/so man
 ihn wider gewinne / das Gebirge im hangenden vnd liegenden / würde in ein Klos
 ein gehen. Solches vnd hernach geschriebene stück / hab ich vernommen / von einem
 alten Bergmann/der hies Hans Ossen/vnd war dabey da man auffis / vnd hatte
 auch theil mit. Dieser sagt/es weren dabey am geheng wol sundige Gänge/die
 funden am tage/denselben mocht man wol nachfolgen vnd nachdrucken / vnd dar-
 auff ausbrechen. Er zweiffelt nicht/man würde im tieffsten Erz erbauen/Auch
 saget er/ man hette im tieffsten wol Erz funden/ das ein Lachter breit vnd verrostet
 gewesen/ in die 6. Lachter lang / das selleten sie denn mit einander / das ihr 6. Zu-
 hen oder 11. Wochen gnug daran zu erschlagen hetten. Man soll aber mit dem
 Rathschacht des oben gedacht/eruerworren bleiben.

Warnung für
 den Rader-
 schacht.
 Sundige
 gang am ge-
 heng.
 Erz eins La-
 chters breit.

Stollbergische
 Bergwerck.
 Hüligenborn

Brambeck.
 Hatzgerode.

Sangerhausen
 sisch B. W.
 polfeld.
 Mühscholl
 bey Nordhau-
 sen.

Von dem Stollbergischen Bergwercken am Harz / hab ich auch keinen be-
 richt/doch gedencet Niclas Staude eines / das soll zum Heiligenborn heißen / schrei-
 bet / es sey Wassernödig/ aber Schieffer gnug vorhanden/ vnd er hette wol lust ge-
 habe / daselbst zubawen/ derhalben er einem von Eisleben Hans Deminck genant/
 sich desselben dazumal zu erkunden befohlen. Nicht weit von den Stollbergischen
 Bergwercken/vnd vom alten Anhalt/ liegen auch am Harz/Brambeck vnd Hatzge-
 rode/ welche Schwefel geben/so man alda in ebner menge findet. Zu Hatzgero-
 de vnd anderswo daselbst herum am Harz brechen auch Blutslein vnd Glasköpf.
 Vder herüber vber den Harz liege bey Sangerhausen / der Fürsten zu
 Sachsen vnd Landgraffen zu Tyringen Kupfferbergwerck/Polsfeld/welches einer-
 ley arte ist mit dem Mansfeldischen. Bey Nordhausen gegen dem Harz/zu
 Mühscholl/ist ein Eisenstein/wie eine ausgewogene Bergart / vnd Eisen Erz dem
 Dacksilber Erz endlich/ daraus man gut Eisen machet.

Da

Als weicherhündte Bergwerck in der löblichen Graffschafft Mansfeld auch am Harz (welche Graffschafft solches städlichen vnd wie man sagt/ vnerröthpflischen Bergwercks halben von etlichen einem Fürstenthumb verglichen worden) ist vns gegen Mitternacht vnd Abend nicht weit gezogen/ darauff man aus Schieffer/ welcher mechtig vnd beständig bricht/ sehr viel Kupffer mache/ welches auch Silber bey sich hat/ das hernach abgeseigert wird. Von diesem schreibt *Hubinsacius* also: Es haben die Graffen von Mansfeldt in ihrem Lande ein Schiefferbergwerck/ desgleichen man keines in der Welt weis/ denn aus dem Schieffer nach dem er durch etliche Feuer gelassen/ mache man Kupffer (welches der Centner von 20. bis in 24. Loth Silbers helt/ das denn daraus geseigert vnd gezogen wird) so eine grosse Summa/ das es schier vngeublich ist/ vnd ist ein ewig Bergwerck: den allenthalben wo man im Lande einschlegt/ findet man diesen Schieffer. Die Knappen so den Schieffer hawen heist man Krummhelle oder Schiefferhawer/ denn dieweil der Schieffergang so flach liegt/ vnd sie zu ihrer arbeit in den Gruben auff den seiten liegen müssen/ werden ihnen die Hälse so krumm/ das sie setzen täglich auff andre Bergwerck. Es wird daselbst das Wasser/ so dem Bergwerck zugehet/ mit Rünsten vnd vielen Pferden gehalten. *Hac Hubinsacius.* So gedencet *Münsterus* dieses Bergwercks mit solchen worten/ wie er aus des *Agricolae* lib. 10. de Nat. foss. doch zimlich Deudsch/ ich geschweig den Bergmännisch/ vertiret: Bey Eysleben/ Mansfeldt vnd Hechtstätt/ findet man einen schwarzen Schiefferstein/ der hat in ihm etwas von Bech vnd Erz. (*Münsterus* vertiret es allhie Bech/ aber die rechtschaffenen Vergleuthe nennen es Bergwachs) vnd so man einen grossen hauffen heraus gegraben hat/ legt man unten viel Spän vmb denselben/ vnd zündet sie an/ dauon die Steine angehen/ vnd geben einen geruch/ gleich wie schwarze angezündete Steinkohlen/ vnd so zu zeiten ein sanfter regen in diesen brennenden Hauffen sellet/ vrslecht das Feuer nicht dauon/ sondern gehet noch mehr auff/ vnd die Stein zerschmelzen viel desto eher/ welches ein anzeigung ist/ das sie etwas Beche in ihnen begreiffen. Vnd das ist auch hie zimlicheren/ das solche Schieffer gemeiniglich ein Gesprenge von Goldstücken haben/ die representiren aller Thier als vnter den Fischen/ Hechte/ Treusche vnd andere art/ vnd vnter den Vögeln Hanen/ vnd etwan Salamandren: Ja man hat in einem Stein ein Bildt/ nus des Papps mit einen Bart/ vnd dreyen Kronen gefunden/ welches viel Leute gesehen. Etliche sagen auch es sey in der nähe ein See/ vnd wie desselben Sees Fisch vnd Thier geformirt sein/ also figurirt sie auch die natur auff diesem Schiefferstein.

Mansfeldt
sich Berg
werck.

Schiefferberg
werck.

Silber
Bergwerck.

Hubinsacius

Hubinsacius

Matthaeus
schreibt er
werd. wie
seuen ge
setzt.

Matthaeus
sagt nur von
18. 19. Lothen

ewig Berg
werck.

Krummhelle

Wasser mit
Pferden aus
gezogen.

Bergwachs
im Schieffer

Bildt in
den Schie
fer.

Pappschie
fer.

Dasjenige so *Münsterus* allhie von dem Papp Schieffer gedencet/ ist gesehen im Jar 1539. vnd wird von *Zacharia Pratorio P. Laur.* also beschriben: Anno, &c. Mansfeldia ē fodinis metallicis, effossus est lapis scissilis, in quo apparuit Pontificis Romani effigies, ornata tripliei corona aurea, & veste pontificali, aureis quasi filis & purpura contexta, os, oculos & nares hominis referens, in Sella splendida sedens, deniq; dextram manum subleuantem, in quam tanquam gemmam contemplans intuebatur,

Quando hostis petiturus erat te Ian Friderice,

Ostentans pacem religioni noua:

Hic lapis est Venis ē Mansfeldensibus ortus,

Pontificis referens os tricornigerum, &c.

Hubinsacius aber schreibt weiter also von diesen Schieffern: Ein wunderbarlich ding hab ich daselbst gesehen: Es ist ein See etlicher Meilweges lang vnd breit im Lande/ vnd so mancherley Fisch/ Trösch oder sonst lebendiger Thier am selben

Hubinsacius
bericht von
Schieffern.

See

Sie sind/der gebietet der Schieffer/ein gleichnus in ihne mit gediegenem angefoget
nem Kupffer/das mans clerlich kennen kan/was ein jedes für eins Fisches Bildnus
oder Figur ist/ den die Schuppen vnd Flossedern gar kentlich etc. Aber von diesen
Figuris kan man auch *Albertum Magnum* beschen/ lib. 2. cap. 1. tractatus tertij
Item lib. 1. cap. 9. tractatus secundi. So gedeneckt *Iohan: Kentmannus* in seiner
Arca rerum fossilium auch dieser Schieffer/ mit Fischfiguren/ da man sehen kan/
Tit. 11. vnd 12. Wie er denn auch daselbs eilff Bergarten erzehlet/ darunter der
Kupfferstein liegt/ als roter Klee/ Gneis/ Schwobel oder Schwolde/ Oberrauch-
stein/ Zechstein/ Unterrauchstein/ Splitterstein oder Blitterstein/ Oberseul oder
Schwelen/ Mittelstein/ Unterseul oder Unterschwelen/ Daeh/ Noberg oder No-
wersch oder Ramme.

Die R. erte
da man von
Matth. 23.
sche Schieffer
hgt.

Matth. 23.
sich.

Seygerung.

Kinsock.

Gar oder fein
Kupffer.

Agricola aber erzehlet solcher arten sechzehn in *libris de metallis*, wie auch *Ma-
thaeus* in folgenden worten / welcher zwar recht Bergklufterer weis von diesem
Bergwerck vnd den Seygerhütten schreibt/ derwegen wir auch den ganken *locum*
hicher setzen wollen. Wann die Bergklufter das Gebirge des schwebenden Ganges
oder Kupfferfleses am Harz belegen/ vnd das rote Gebirge/ roten Klee/ Gneis/ Schwelen/
Oberrauchstein/ Zechstein/ Unterrauchstein/ Blitterstein/
Oberschwelen/ Mittelstein/ Unterschwelen/ Daeh/ Norberg/ Lotberg vnd Ram-
me (denn diese sechzehn Bergarten oder Flesse/ wie die mit namen hie verzeichnet/
liegen alle vff dem Schieffer) durchsincken/ vnd die Schiefferhauer/ die man Krum-
heisse neuet/ darinn das sie zu irer arbeit in dem schmalen Flesse liegen müssen/ den Schie-
ffer zutag ausgefordert/ so heist der Schieffer kein Englein Silber/ bis er siebenmal ge-
röstet/ vñ zu Stein gemacht wird. Darnach arbeit man in vber die rohe Schicht/ was
man nu für Kupffer ausbringt/ das wird für die Seygerhütten geführt/ da man das
Silber von dem Kupffer scheidet/ vnd die Kupffer gar vnd rein macht: Allda schlegt
man den Kupffern/ so ihr Silber bey sich halten/ den 4. theil Bley zu/ vnd setzt da ein
24. stück in einer Schicht vff den Seygerherd/ da senkert/ senget oder treufft das Bley
mit dem Silber/ von dem Kupfferstücken/ die Werck treibet man/ wie man in vnsern
Hütten durchs Feuer vnd Geblese von einander scheidet. Die Kinsock aber (Also nen-
net man die Kupffer von welchen das Bley kommen vnd noch nicht gar sein) dörrt
man in einem andern Ofen/ damit das hinderstellige Bley nicht im gar Ofen ver-
rauche/ darnach setzt man die gedörrten Kupffer auff dem Garherd oder Garöfen/
da die Kupffer gar rein/ lauter oder fein werden. Wenn aber die Kupffer ihr
gar haben/ wie unsere Silber im blicken klar vnd weis werden/ so kühllet man sie
gemach abe/ da werden die Scheiben schön vnd rot/ als hette einem die Nase darauff
geschwiffet/ oder man hette Bluts tropffen darauff gesprengt. Dis heist nun gar
oder fein Kupffer/ darumb/ das es lauter vnd klar Kupffer ist/ ob wol ohne das
der Centner noch bis in drey oder vier 8. heilt. Was die Dornlein/ die sich im gang
oder Seygerherd anlegen/ des gleichen die Ofenbruch/ Herdt/ Bley/ Kupffer/ Glet
belanget/ vnd das gefreze/ welches man zuvor waschen leffet/ setzt man wider durch
den Ofen/ vnd man schlegt die dornlein vnd armen Bley dem andern Kupffer zu/
wenn sie ihre Seyger beschickung machen / etc. *Hec Matthaeus*,

Georg Stro-
bel.
17. B. wird
gering geacht
gegen dem
Schnebergis-
chen Schie-
fischen/ dessen
droben ge-
dacht.

Im vberflus mus ich auch noch hicher setzen von dem Schmeltzen in der
Graffschafft Mansfeld/ wie es Hans Nübsch von Nürnberg auffgezeichnet/ zum
theil aus seiner selbst erfahrung/ zum theil auch aus *Georg Strobel*s/ des weitber-
nimbten Schmeltzers auff *Schneberg*/ berichtet. In der Herrschafft zu Mansfeld
ist ein Kupfferschieffer/ ist fast gering am Kupffer/ da mus man vngeschrlich haben
55. P. Schieffer zu einem Centner Kupffer/ heilt gewöhnlich ein Mark oder 20.
Loth auff's meiste. Den Schieffer röstet man bey 100. oder 200. Fuder auff
einem Hof/ man kaget gebund Reisig darunter/ vnd zündet das an/ vnd leßt brennen.
Des

Der Schieffer ist schwerflüch / so bald er erwarmet / brennet der vnter den obern / daß nach darff der Schmeltzer nicht sonderliche zusatz / denn Stof und Kohlen / aber der Stof wenig / Ist den Ofen tag und nacht gehen / und macht also Kupfferstein / zu zeiten bey 20. lb. Kupffer mit. Den Stein köst man 5. oder 6. Feuer / darnach nicht man ihn zu Kupffer durch den Ofen.

Man hat einmal auff ein Jahr bis in 18000. Centner Kupffer / in der Graffschafft gestiger / und so viel marck Silber ausbracht. Darneben saget man auch / das solche Kupffer neben dem Silber / Gold halten sollen daher man sie nach Venedig führet / kan das Sprichwort wol darauff alludiren / das man vortzeiten gesagt hat : Deudtschland sey blind / Nürnberg sehe mit einem Auge / Venedig mit allen zweyen / Denn vnter andern für 100. Jaren / die Kunstreichsten und bewertesten Alchimisten vnd Warden zu Nürnberg gewesen sein / wie auch sonst gute Künstler vnd Vergleute / von dannen viel auffn Schneyberg im anfang kommen. So ist droben des andern Sprichworts gedacht / das der Deutsche efft einen Stein oder Schlacke nach der Ruhe werffe / welcher besser sey als die Ruhe.

*Man hat
solche Silber
sollen auch
Gold halten
Sprichwort.
Besten Alch.
misten / probir
ten / Bismut
zu Nürnberg*

Wir wollen aber von dieses Bergwercks erfindung / vnd etlichen andern gedentwürdigen sachen aus Cyriaci Spangenbergij Mansfeldischen Chronicken / welche er mit grossen fleis vñ arbeit zusamen bracht / etwas ziehen / vnd anhero setzen / bis wir aus desselben Schrifften / so er in sonderheit zuuerfertigen verheissen / fernern bericht bekommen. Vmb das Jar 1199. hat sich das Bergwerck in der Graffschafft Mansfelde nicht weit von Hecksiede angefangen / da zweyne Berghawer / deren der eine Necke oder Newke / der ander Napien mit dem Zunamen geheissen / die ersten Schieffer gelanget / vnd als dieselben in der Proba reich befunden worden / ihr vermögen / was sie gehabt / daran gewendet / also das Bergwerck zudawen angefangen / vnd weil es gut Kupffer geben hat / ist derselbig ort der Kupfferberg genant worden / vnd hat bis auff diesen tag denselben namen behalten / ist auch mütlich das der Graff vnd Herr von Arnstein / als er dauon auch reiche Ausbeute zugewartet gehabt / dazumal das Schlos Hecksiedte an der Wipper gebawet habe / vñ als der Berg in schwang komen / vnd gewaltig gebawet / auch von Vergleuten ein zulauff worden / das darüber auch Hecksiedte zu einem Städtlein worden / vnd hernach von tag zu tag je mehr vnd mehr zugenommen habe. Nach dieser zeit / gedentet ermelter Historicus des Mansfeldischen Bergwercks ganz vnd gar nichts / bis auff 1420. Jar / welches ohne zweiffel der vrsach geschehen / das er im 5. Buch seiner Mansfeldischen Chronicken in sonderheit von verwalting vnd mancherley Emptern desselben : Von Instrumenten vnd wunderbarer arbeit / desgleichen von vielerley art des Berges vnd Schieffers / von Künst / Schmeltzhütten / Zechen / Stöllen / etc. zu schreiben zugesagt / deswegen ich den günstigen leser bis auff solche zeit auch verweisen mus. Was er aber nach 180 gedachten Jar erwehlet / hab ich auch nicht mit vielen worten / sondern Summarischer weis ausziehen vnd hieher setzen wollen / vnd sind also diese *Consignationes* daselbs ordentlich nacheinander zufinden.

*Anfang oder
erfindung des
Mansfeldische
Bergwercks*

*Graff von
Arnstein.
Hecksiedte*

*Im 5. Buch
der Mansfeld
ischen Chron
icken / wird
mehe vom
Mansfeldis
chen Berg
werck ges
chrieben*

Im Jar 1420. in der Graffen zu Mansfelde erbtheilung / ist das Bergwerck ausgenommen worden / etc. wie auch hernach im Jar 1430.

*Bergwerck
vngetheilt
blieben.
Bergbeles
nung.*

Im Jar 1437. sollen die Graffen von Keyser Sigmunden / befehlinge sñrer guter mit Berggrensen / Bergwercken vnd Berggerichten erlanget haben.

*Mans.
Bergwerck*

Im 1442. Ist ein zwiespalt gewesen vnter den Graffen / neben andern auch von wegen der Münze vnd des Saltzwercks. Ist aber durch etliche vom Adel vertragen / etc. dauon weitläufftiger an diesem ort / daraus wir solches gezogen.

Im

Bergwerck
ungewisheit.

Im 1443. In der vereinigung vber der Erbtheilung in der Graffschafft / sein Vseleben / Mansfeldt / Heftstadt vnd das Bergwerck abermals vngetheilt blieben / vnd ist in scheidt oder vertrag mehr das Bergwerck belanget mit eingeleibet.

Salzwerck.

Im 1452. Ist eine vergleichung geschehen / wegen des Salzwercks am gesalttenen See.

Münz.

Im 1457. Sollen den Graffen neben der Belenung von Keyser Friderichen / die Münzprivilegien gebessert / vnd alte vnd neue Groschen / Item Pfenninge / vnd Landwerung / bey ihrer kleinen Münz vnter ihrem Veprege / zuschlagen nachgelassen worden sein.

Hüttenmeister

Im 1459. Ist ein vergleichung zwischen den Graffen zu Mansfeldt / wegen der Münze ordnung getroffen worden.

Berggr. ver.

Im 1463. Ist ein vneinigkeitt vnter den Graffen / wegen der Hüttenmeister entstanden / welche aber als bald vertragen worden.

Hüttenord-
nung.

Im 1464. hat sich aber ein widerwillen erhoben / wegen der Steuer / so Graff Günther auff die Bergleut gelegt / der Einkauf genant.

Mansfeldisch
Bergwerck
Sachsische
Zehen worde.

Im 1477. Jar ist die Hüttenordnung vernewert worden.

Grenz des
Mansfeldisch
vnd Sanger-
hausenischen
Bergwercks.

Im 1480. Ist die grosse Irrung gewesen zwischen den Herzogen zu Sachsen / vnd Graffen zu Mansfeldt / wegen der Verglehen / mit welcher die Graffen vom Reich an die hochgedachten Fürsten waren gewiesen worden / von welchen man weitläufftiger in angezogener Mansfeldischen Chronicken lesen mag.

Berglehen
Sachsische
worden.

Im Jar 1484. ist ein streitige Handlung zwischen den Fürsten zu Sachsen vnd Graffen zu Mansfeldt / wegen der Grenzen der Bergwerck Mansfeld vnd Sangerhausen / beygelegt worden.

Hüttenord-
nung.

Im folgenden Jar seind die Graffen den 16. Januarij zu Lins von Keyser Friderichen mit den Verglehen an die Fürsten zu Sachsen geweiset worden.

Berg vnd
Hüttenord-
nung.

Im 1486. Nach Churfürst Ernstens todt hat sein Bruder Albrecht Herzog zu Sachsen die Graffen zu Mansfeldt vber die Bergwerck in der Graffschafft belehnet.

Münz.

Im 1487. Ist die Hüttenordnung wider von den Graffen bestetiget worden / Item / Keyser Friderich sol ihnen die Münz gerechtigkeit confirmirt haben.

Im 1497. Haben die Graffen ihre Bergordnung vnd Hüttenordnung / wie es mit dem Schieferlangen / vnd verschmelzen solte gehalten werden / widerumb für die handt genommen / vernewert vnd bestetiget worden.

Im Jar 1511. Haben die Graffen eine neue Münzordnung gemacht / etc. Vnd im folgenden Jar ist die Märckische Münz in der Graffschafft verboten worden.

Berggrenzen.

Im 1515. Seind die Mansfeldischen Achtling oder Achtpfenning Groschen nur vmb 7. 8. im Leipzischen Märck zunemen geboten worden / Wie man denn ferner von der Münz gehandelt / im folgenden Jar / vnd denn im 1518. In welchem endlich die Graffen gewilliget / den Fürsten zu Sachsen gleich zu münzen / dazu ihnen die höchstgemelte Fürsten jährlich 200. Märck Silber / nemlich 100. von Freyberg / vnd 100. von Schneeberg / zu gewissen Terminen abzuholen / für zu strecken / sollen zugesagt haben / wie Cyriacus referirt.

Berggrenze.

Im gedachtem Jahr ist auch der vertrag der Fürsten zu Sachsen vnd Graffen zu Mansfeldt / wegen der Bergwerck Grenzen bey Sangerhausen / von Keyser Maximiliano betrefsetiget worden.

Münz.

Im 1518. Sollen die Graffen ihrer vertrag vnd Privilegien / die Berggrenzen vnd Münz betreffent / confirmation / von Keyser Maximiliano auff dem Reichstag zu Augspurg erlangt haben.

Wie denn auch folgendes Anno 1521. auff dem Reichstag zu Worms von dem Keyser *Carolo V.* Da auch ein Punct das Floß Erz belangende mit eingeleibet/ dieses 21. Jar sein auch die Berggrenzen bezogen worden. Item ist ein Münz verbot geschehen.

Floß Erz.
Bezugung.
Münz verbot.
Berggrenze.

Im 1522. Ist ein Irrung der Berggrenzen halben/zwischen Herzog Georgen zu Sachsen vnd den Graffen verglichen/ auch die Berggrenze auffe neue bezogen worden.

Berggrenze.

Im 1525. Haben die Bergbuben die Fasten vber/ wo sie den Sonntag zusammentommen sein/ Kriegsordnungen gemacht vnd sich mit stecken geschlagen/ welches neben andern ein fürbedeutung des zukünftigen Bawren Krieges gewesen/ In welchem Thomas Münzer der Anführer/ auch einmal an das Bergvolck geschrieben/ vnd demselben auffgebotten/ sie seind aber mit vorsichtigkeit der Graffen in ruhe behalten worden.

Krieg zwischen den Bawren.
Thomas Münzer.

In dem folgenden Jar sind die Lichtschiefer in der Graffschafft auff dem Berg abkommen. Vnter dem Bawren Lermen/ vnd im selben Jahr haben sich die Bergleut vber das grosse oberessen der Gewercken beklagt/ ist ihnen auch geholfen worden.

Lichtschiffer.
Oberessen der Gewercken.

Im Jar 1536. Ist ein Irrung vber dem Bergwerck vnter den Graffen entstanden/ der Feuer vnd Hüttenheilung halben/ darauff ein vertrag von Herzog Georgen drüber auffgerichtet/ Item die alte Bergordnung vnd reformation vernichtet worden.

Feuer vnd Hüttenheilung.
Bergordnung.

Im Jar 1538. sol ein befreyung von Graffen Hoyer ausgebracht worden sein/ bey Keyser *Carolo V.* di. Gewercken des Mansfeldischen Bergwercks/ Stigender vnd Kauffleut im Kupfferhandel belangende.

Befreyung.

Im 1546. Seind etliche Irrungen zwischen den Graffen/ wegen der einlag im Roßhandel/ Zubus im Berghandel/ vnd Schiesser verbot gewesen/ davon *Cyriacus* im 377. Cap. weitläufiger zusehen.

Einlag.
Zubus.

Im 1556. Ist ein vngedult vnter dem Bergvolck entstanden/ wegen ihres ausstehenden Lohns. Von dieser ursach/ vnd was sich sonst damals begeben/ mag man das 392. Cap. In der Mansfeldischen Chronicken/ mehr lesen/ wie auch von fünf Bergleuten den 29. Januarij daselbs nicht weit von Vendoiff/ von Wasser vberleitet/ vnd in den Schächten versallen/ deren zweyne todt blieben.

Bergleut.
Aufstubr.
Bergleut versallen.

Im 1557. den 22. Aprilis ist ein auffstehen der Bergleut auff dem Mansfeldischen Berg worden/ wegen des/ das man sie nicht bezahlt/ haben die arbeit so lang stehen vnd liegen lassen/ bis man sie mit vertroöstung gefüllet.

Bergleuth auffstehen.

Im 1559. Im Hermonat haben sich die Bergleut abermals zusammen getrottel/ vnd ganze drey Wochen keinen Schlag arbeiten wollen/ sie hetten denn ihren ausstehenden Lohn/ Seind doch entlich durch gute wort vnd ihre selbs eigene noch wider an die arbeit gebracht worden.

Bergleuth zusammen.
Auffstubr.

Im selben Jar sind auch viel Bergleuth in den Diemarischen Krieg gezogen.

Im selben Jar sind die Stechöfen in der Graffschafft von etlichen auffgebrachte worden/ Aber nachmals wider abkommen/ vnd der alten Schmelzöfen form vnd mufter wider herfür gesucht worden.

Neue Schmelzöfen.

Im 1563. Ist die Berggrenze/ welches ein eben lange zeit verblieben gewesen/ wider bezogen worden/ dabey auch etliche junge Graffen gewesen/ vnd ist drauff beschloffen worden/ das es hinforter alle Jar geschehen solte.

Berggrenze.

Im 1564. Im Junio hat die Bergburß abermals in die sechshalbe Woche gesehert/ weil man ihnen kein Gelt geben. Mittler weile sind etliche Berghandlungen fürgenommen worden/ wie das Bergwerck wider in auffnehmen vnd schwanz zubringen. Entlich hat man sie mit Gelt wider an die arbeit gebracht/ den 29.

Bergleut vnd sehen.

Rt

Junij.

Wersfalt der
Grassen weg
des Berg
werck.

Berghand-
lung.

Wersfall der
Berghand.

Sechen auff
gang.

Röndern.

Im Kahlst-
schen Land.

Hohenstein-
sche Berg-
werck.

Der Samson.

S. Georgen.

Weichfließend
gediegen Sil-
ber.

Braunschweig-
sche Berg-
werck.

Wilde-
mann-
Zellerfeld.

Sein zur zeit
des Freyberg.

Junij/dasselbe mal seind auch zwiespelt zwischen den Grassen gewesen / wegen des schmelzens vnd Kupffersteins / etc. bis den 4. Nouembris der Arterische vertrag von ihnen auffgerichtet worden.

Im 1565. Im Februario / haben sich etliche Handlungen Wolffens von Lindenau wider etliche Grassen verlauffen / das Bergwerck betreffende / dieselben sieh man im 401. Cap. der Mansfeldischen Chronicken Cyriaci lesen.

Im 1567. Ist ein Bergmann in ein Schacht gefallen / wie auch zuvor geschehen war / im 56. den 8. Febr. Im 65. den 5. Febr. Vnd nach solcher zeit im 1570. den 6. Maij / vnd vier Wochen für derselben zeit : wie auch den 23. vnd 31. Maij seiches 67. Jars etliche auffm Berge vnd zu Eisleben ersticket.

Im 1571. seind auff dem Mansfeldischen Berge die Zechen der Hundskopff vnd Landwehr genant / vom Wasser erschossen vnd auffgangen / da man zur selben zeit auch daselbs zwo andre Zechen / der Bader vnd Hirschwindel genant / gerne liegen lassen. *Hactenus ex Cyriaco.*

Besser herüber von Mansfeld vber die Sala / zu Röndern / dem Stifte Magdeburg zustendig / hat man für etlich Jaren auch ein Schießbergwerck wolten anrichten / hat sehr viel kostet / weil man mangel an Holz vnd Rollen gehabt / dazu man viel Schleiffen neben dem Mühlstämmen an der Sprew vnd Hauel / solche notturfft aus der Mark dahin zufertigen / mit grossen vnkosten gebawet / etc. Ob es nun wol vielleicht nicht vngenießlichen sein möchte / hat man doch wie etliche berichten / demselben anfänglich nicht recht fürgestand / denn man / wie gesagt wird / den Schiesser (welcher viel Gldes werdt allda gewinnen sein soll) nicht rein gehawen oder gelanget / das er also auff keinen gewinn kan gearbeitet werden / vnd auff solche weis das Bergwerck auffgangen.

By Staasfurde / Zerbst vnd Bernburg wird Salpeter gemacht / welches hier unten in ein andern Titel soll gedacht werden.

S On der Grassen zu Hoenstein Bergwercken am Harz / als fürnemlich vffm Endersberg / welches auch zu meinen zeiten wider in auffnehmen komen / hab ich noch wenig berichtet / als das daselbst im 34. Jar ein geschrey worden / vnd auff genantem Andersberg / auff der beruffensten Zechen / vnd partiren / wie etliche verzeichnet / wider abgeschreckt worden. Derhalben es im 35. vnd hernach wider in abfall kommen / vnd die Sachsen abgezogen / bis für kurzen Jaren sich dasselbe wider creuget / vnd in schwang gebracht worden / da sonderlich S. Georgen beruffen. In welcher Zech die fürnemlich als seltsam vnd gleich als vnerhört / vnd derhalben gedentwirdig sich zugetragen / das man allda ein weis fließend gediegen Silber antroffen / einem Quecksilber gleich / welches aus dem Gang vnd Drusen geflossen / das mans mit Henden zusammen geraffet / vnd so bald es ins Feuer kommen / von stund an fein worden / dessen ich von glaubwürdigen Leuten berichtet bin. Wie etliche reden ist dasselbe Erz gleich wie ein Buttermilch gewesen / so bald es aber ein weil in der Luft gehalten worden / oder auch in Gefessen verwahrt / darinnen mans weich zubehalten vermeint / ist es hart worden / gleich einen Sand oder Gries / vnd ist die weisse Farb auch in braun oder rüstig verändert worden.

Esgleichen hab ich auch nicht sonderliche kundschafft von dem Braunschweigischen Bergwercke / als Wildeman / Ellerfeld vnd andern / Nur das gewis ist / das die Bergleut von dannen gen Freyberg in Weysen kometen / vnd also dieselben allbereit für Freyberg gebawet worden / vnd heftlich gewesen sein / wie zuvor gemeldet / zu welcher zeit sie denn liegen blieben / weil sie von dem Herrn

Herrn bedrungen gewesen / bis vielleicht kurz für unsern zeiten / dieselben wider auf-
genommen worden / und noch heutiges tages in bewachen wesen sein. Es ist
aber ohne zweiffel angeregte verherung dieses Bergwercks geschehen für dem Jahr
1169. vnter der Regierung Keyfers Friderici Barbarossa / vnd zwar meines erach-
tens in den grossen Kriegen Henrici Leonis Herzogen zu Sachsen/ vnd Beyern/
so er mit seinen Feinden geführt. Denn eben dieser Fürst auch / nach dem er
den Fürstentag zu Goslar zerstört / dem Bergwerck daselbs grossen schaden zugefü-
get/ als die Schmelzhütten/ Puchwerck/ etc. verbrandt/ die Künste zerhauen lassen/
wie in den alten *Annalibus* zu finden.

Als Bergwerck zu Goslar so auch an dem Meliboco, da etwan die
alten *Bruckeri* / danon der Brocksberg noch seinen namen haben soll/ ge-
wohnet / Ist/ wie droben im 1. Tittel gemeldet vnter Keyser Ottone
dem grossen/ nemlich vnd das Jar 972. (*annos circiter ducentos & viginti ante*
Fribergum) nach verzogener Heyrath des jungen Keyfers Ottonis des II. mit
Brewlein Thephania von Constantinopel / oder nach des alten Keyfers Ottonis I.
widerkunft aus Italien/ welche wie *Vespergensis* schreibt / im Jar 968. geschehen/
auffkommen: Da es sich zuvor / weil der Keyser in den Welschen vnd andern Krie-
gen aussen gewesen/ erregt hatte. Dieser Otto I. sol auch die Stadt angefan-
gen haben zubawen/ an dem ort/ da für der erfindung vnd erhebung des Bergwercks
ein alt Jägerhaus / vnd ein Mühl gestanden/ wiewol man auch (aber vnbeständig)
vom Henrico Aucupe schreiben / vnd ihn zum *conditore* der Stadt machen wil/
Aber im Jar 1005. ist sie vom Keyser Heinrich dem heiligen oder hinfenden
trefflich gebessert worden / da sie zuvor sehr geringe vnd so zu reden/ gleich als ein
Dorff gewesen/ sein sol. Welches doch nicht gar glaublich / wil Otto wie bald
mehr schagt werden soll / den ort mit herrlichen Stiften vnd Pallasten gezieret/
welches er schwerlich würde gethan haben/ so die Stadt nicht etwas bewaret ge-
wesen were. Sonsten hat Keyser Heinrich der Stadt viel guts gethan / auch im
Rammelsberg allererst recht zubawen angefangen. Wie gleichfalls hernach im
Jar 1051. Keyser Heinrich der Schwarze oder III. dieselbe folgten an vielen ge-
bawden vnd andern gezieret. Aber Henricus Leo Herzog zu Sachsen vnd Bry-
ern / hat wie gemeldet/ ihr grossen schaden zugefügt / sonderlich die Berggebewde/
Künste vnd Schmelzhütten etc. alles in grund gelegt vnd zu nicht gemacht/ so wol
auch sonst das auffnehmen der Stadt gehindert/ etc.

Es sol dis Bergwerck erstlich/ wie man schreibt / viel Silber Erz/ neben an-
dern geringen Metallen geben haben / vnd Keyser Otto als der erste erheber / sol
sonderlich viel Ausbeuten daraus genommen haben/ das er auch drey Stiffe / vnd
ein Keyserliche Palast daselbs/ gar herrlich vnd kunstreich zugericht / danon erbawet
vnd herrlich versorget hat. Als aber die Leute oder Gewercken solcher gaben
Gottes gemisbraucht/ soll/ aus desselben verhengnis vnd gerechten zorn/ eine fürne-
me Grube eingangen sein/ vnd bey 1000. Menschen erschlagen haben. Daron
vielleicht Matthaeus redet / da er sagt / im Rammelsberg seind auff einen tag etliche
hundert Hayer verfallen. Vnd Agricola/ da er also schreibt: Cum quondam Gofe-
larix Ramesbergum defecisset, ruinis tot homines sunt oppressi, vt vno die
circiter quadringentas foeminas viris orbatas esse Annales loquantur. Nach
solcher zeit / sol man dieses orts kein Silber oder ander köstlich Metall haben finden
können / ausgenommen Bley / welches noch in grosser menge allda gemacht wird.
Vff welche meinung eben Agricola schreibt: Gofelarix plumbaria metalla ad sex-
centos annos inexhausta durauerunt. Monsternus thut diesen vericht/ das
man erstlich Vitriol heraus grabe / daraus man noch wenig Silber aber viel Bley
im schmelzen bringe. Es heist sich aber hiegegen in der warheit also/ das der na-

Von
Bley
Erz
welches
sehr
weit
zu
Schwarzen
verfärbet
wird.
Hieby
ist
dieses
auch
anmercken
das
die
Goslarischen
Bley/
ob
wol
etliche
das
Silber
draus
brin-
gen
dennoch
ein
Bleyforn
haben/
darumb
sie
zu
vnsern
Erzen
im
schmelzen
zu-
nützlich
sein
gleich
wie
von
dem
Villacher
im
widerspiel
gesagt
worden/
das
dassel-
be
weniger
oder
gar
kein
Silber
hab/
drumb
es
zu
scharffen
proben
nütlicher
als
zu
schmelzen.

türlich. Vitriol oder Kupferwasser / von den Riefgängen viel mehr herauff / wie man denn auch alda / gelb / gray vnd andere atrament hat / neben dem schönsten Bley Erz / welches sehr weit zu Schwarzen verfärbet wird. Hieby ist dieses auch anmercken / das die Goslarischen Bley / ob wol etliche das Silber draus bringen / dennoch ein Bleyforn haben / darumb sie zu vnsern Erzen im schmelzen zu nützlich sein / gleich wie von dem Villacher im widerspiel gesagt worden / das dasselbe weniger oder gar kein Silber hab / drumb es zu scharffen proben nütlicher / als zu schmelzen.

Von einem
Bergwerke.

Rammel.

Namen der
Rammelberg
seinen Namen.
Rammelberg
ein Bley.

Es soll aber dis Bergwerck also erfunden sein: Es ist ein für-
nehmer Mann gewesen vom Aelichen Geschlechte des Namens vnderwilt/
welcher zur zeit vber einen Berg lusts haben / vnd vielleicht im hegen oder sa-
gen / geritten / vnd engefehr abgestiegen / seinen Klepper welcher Rammel genant / an
einen Baum gebunden / also in dem Walde etwas ferne dauon gangen / da er aber
wider herzu kommen vnd seines weges weiter reiten wollen / hat er gesehen / das
das Ross vnter des sehr mit den Füßen gescharrt / vnd einen schönen Bleygang ent-
blösset / welcher gestalt offenbar worden / das dieselbe gegen Metall reich were. Vnd
dannen soll der jzt weiteruffene Rammelsberg / so heutiges tages noch fündig / vnd
viel Bley gibt / seinen Namen bekommen haben. Von welchem etliche schreiben /
er sey zubreiten Blick fast halb Bley / vnd wo man nur einschlage / sey etel glantz
oder Bley Erz daran zu finden / wie auch Agricola in Vermanno sagt: Et in eo-
dem loco Goslaria, vbi tantum galena & pyritarum, ex quibus plumbum
nigrum excoquitur, inuenitur, vt mons quidam ferè nil nisi galena & py-
ritæ esse videatur. Item de vet. & nou. metall. Bona montis Rameli pars
ex nigri plumbi materia, in qua inest argentum, constat, Ideo est omnium
fructuosissimum, &c.

Gespensf so
die Kinder in
einen Berg
hinein ver-
führt.

Matthesius gedenckt in seiner Sarepta des gemeinen gerichtes von diesem
Berg / das ein Gespensf viel Kinder auff ein zeit zusammen gelocket / vnd in densel-
ben soll verführt haben / Aber dieses wird sonst von den Kindern zu Hameln in
Wesfalen glaubwürdig geschrieben / welche Stadt auch noch für etlichen Jahren /
von derselben geschicht Jar angezehlet / vnd gleich als ein AErz draus gemacht /
so sie in den Händeln vnd Briefen neben der Jarzeit / von der Geburt Christi ge-
brauchet.

Wo Blutstein
vnd Glas
kopff brechen.
Ilsfeld.
Gladbach.
Krumme-
fleß.
Haggerode.
Magnet.

In meil von Goslar / wenn man zu der Rakenbreyden / einem Berg also
genant / gehen will / sollen viel Blutstein beyde Hematite vnd Schiste brechen / wie
denn sonst auch auff dem Eisfeldt / bey dem Kloster Ilsfeldt / da jzt ein beruffene
Schul. Item in Hessen / auff dem Gebirge Gladbach / desgleichen im Hildesheim
mischen Kreis bey S. Moritzberg auff der krummen Fleß / vnd bey Haggerode wie
droben gedacht / außserhalb der örter / da sie am Böhmischen Gebirge gefunden wer-
den / welches anders wohin gehörig. Etwan anderthalb meil von Goslar / ant
Hars vber Hertzberg / brechen viel Magneten in einer sonderlichen Gruben / vnd
auff einen sonderlichen Gang.

Vom schmel-
zen zu Gos-
lar.

Von dem schmelzen zu Goslar hat mein lieber Großvater Johan Hüblich
von Nürnberg / den ich nun etlich mal citire / diesen berichte außgezeichnet: Wenn der
Schmelzer zumache / so schüttet er ein wenig Kolen vnten in Herde vnd ein wenig
Leßch oben drauff / vnd ebnet das zu / vnd stößt das gestüb oben drauff / vnd mache ein
kleines gespor in das Gestüb / vnd setzet ein kleins Feuer ein dar auff / vnd leßst stur an /
so krecht das Bley durch das Gestüb hinunter in die Kolen / vnd die Schlacken
bleiben oben. Der Schmelzer setz nichts denn etel Erz vnd Kolen / es mus
aber das Erz zuuor geröst sein / ein Feuer auffz wenigste / zuzeiten zwey. Machet
der Schmelzer tag vnd nacht 2. Q. Bley vngesehrlich / hat der Q bey 6. 7. Loß
Silb

Silber/ darnach treibe man das Bley ab/ vnd frische Herde vnd Glet wider an/ vnd verkaufft das Bley auff andere Bergstedte.

Im Jar 1527. Dinstags nach *vocem Iucunditatis* / ist die güetliche Handlung zwischen dem Fürsten von Braunschweig dem Herzogen Heinrichen von Braunschweig dem Jüngern genant / vnd dem Rath der Stadt Goslar / wegen des Bergwercks am Rammelsberg / Zehnten vnd Gerichte / fargenommen/ aber damals nichts ausge-
 richtet worden/ durch die Keyserlichen *Commissarien* Hansen von Nedewitz / vnd Nicolausen von Kniebis / Keyserlichen Regiments Räte / von Regensburg dahin geschickt / welche darauff den Dinstag in den Pfingstfertigen einen Schriftlichen Abschied gegeben/ beyden theilen fried geboten/ vnd sich ferner Thetlicher Handlung vnd gewalts zuenthaltten befohlen. Es hat aber der Rath zu Goslar / zu mehrer nachrichtung vnd ausführung ihrer sachen/ darauff als bald Dinstag nach Trinitatis im selben Jar öffentlich klagweis an alle Stende des Reichs ausgeschriben / vnd protestirt / etc. In welchen sie anzeigen / das damals lenger als für anderthalb hundert Jahren/ die Erben etwan die von der Gewischen genant / ihren (des Raths) Vorfahren/ denn 6. Mannen Vormunden ihres Rammelsberges (daraus die Erbe gegraben) den Zehnten auff demselben Rammelsberge / mit dem Gerichte Rechten vnd nutzungen / als so dazu gehören/ verkaufft haben / vnd das die Herrn Ernst der Elter vnd Jünger Grevertern/ beyde Herzoge zu Braunschweig/ die Oberharzischen Fürsten genant / als Lehen Herren / den angezeigten Kauff verwilliget / vnd aber doch allein auff den Zehnten/ nicht aber auff das Gerichte oder etwas anders den Widerkauff vorbehalten/ wie es nicht ohne ursachen der gestalt mit klaren Worten verwarret worden/ darüber hernach vmb dieses jantz zeit / Herzog Heinrich von Braunschweig auff erlangte bewilligung/ von den Fürsten von Braunschweig Oberharz/ ihnen auff berürten Zehend vnd Gerichte die lose kündigen lassen.

Handlung zwischen dem Fürsten von Braunschweig und Rath zu Goslar wegen des Bergwercks.

Protestation des Raths zu Goslar.

Die von Goslar zwischen haben den Rammelsberg.

Sechs Mannen Vormunden des Rammelsberges.

Die Oberharzischen Fürsten.

Widerkauff auff den Zehenden.

Rammelsberg eingefallen nach geschriben Kauff vnd 100. Jahr wüste gelegen.

Vnd wiewol sie aus angezeigter ursache das allein auff den Zehenden/ nicht aber auff die Gerichte/ der Widerkauff bewilliget vnd fürbehalten / vnd sonst aus andern mehr beständigen vnd gegründten ursachen (als dieweil auch nach erkauften Zehnten vnd Gerichte der Rammelsberg eingefallen / vnd ohne gesehr in die 100. Jar lang wüste gelegen / also Zehnten vnd Gerichte gar mit vergangen / vnd vernichtet / Aber derselbe Rammelsberg/ vnd also auch folzig der Zehenden vnd Gerichte / durch ihre Vorfahren / ohn alle hülf der Fürsten von Braunschweig / mit aller grösssten kostten vnd darlegen widerumb erbawet/ auffgerichtet vnd zu nutz gebracht) Solcher Loskündunge hette mögen keine raum gebe noch dieselbe zulassen/ Als hetten sie dennoch in betrachtung vieler gelegenheit / auff das Herzog Heinrich keine ursach nemen möchte / mit der that etwas widerwertiges gegen ihnen vnd denn ihren zuhandlen / die verkündigte Lose gestattet / jedoch vorbeheultlich mit öffentlichem *Instrumentirter protestation* ihrer gerechtigkeit / dieselbe mit Rechte wider zu fordern / darüber sich gedachter Fürst nach erledigten Pfandschilling zuviel gegen ihnen unterstanden / etc. Wie ferner im selben öffentlichen Ausschreiben zu sehen / von des Herzogen zumuthen / wegen des einschreibens / verleihs vnd Fürkauffs der Metallen/ Item von etlichen thaten so sich drüber verlauffen/ vnd dadurch das Goslarische Bergwerck befestiget worden / auff welches alles ist erwähnte Keyserliche *Commission* vnd handlung erfolgt. Was sich aber ferner darauff begeben ist für mich nicht kommen/ auch an diesen ort nicht gehörig. Habe nur diesen Auszug hieher setzen wollen / weil etwas von dem Rammelsberg drinnen berichtet wird / so zu der Historia gehörig/ als von dem Einfall/ Item von denen von Goslar wisch vnd dergleichen/ welches man vielleicht sonst nicht findet

Verkündigte Lose.

Auff dem Meissnischen Gebirge gegen dem Landt zu Sachsen ist ein Kupf- Gütelgerberbergwerck/ Gütelgrund genant. Wie auch die Sachsen ihre Bley im Gütelo schmelzen ist im Agricola zu sehen.

R f iij

Im

Gitelus.

In Hessen
der bey den
alten Catti.

In agro
Mattiatico.

Altste Silber-
bergwerk
der Deutschen
Cattorum.

In Landt zu Hessen ist gar ein alt Silberbergwerk / bald nach Christi geburt gewesen / welches aus Tacito zuuerstehen / der da im ersten Buch seiner *Annalium* schreibt / der Römische Hauptmann *Curtius Ruffus* habe etliche Silbergruben (Mattheus in *Sarepta* sagt von einem Eysenstein / aber durch) In Hessen eröfnet / vnd mit seinen Kriegsknechten belegt. Sind seine wort: *Nemo multo post Curtius Ruffus eundem honorem adipiscitur, qui in agro Mattiatico recluserat specus quærendis venis argenti, unde tenuis fructus, nec in longum fuit: at legionibus cum damno labor, fodere riuos: quæ in aperto grauius, humum infra moliri.* Zuuer gedendet er auch eines Silberbergwerks in regione *Cattorum* / welches die Belerten also von Hessen vorstehen. Das aber auch diese des *Ruffi* Silbergruben von dem Lande zu Hessen oder *Cattis* (wie wol solch *Mattiaticum Metallum* andre auff ein Hercynisch oder Mattheusisch Bergwerk referiren wollen) zuuerstehen sey / kan man eben aus Tacito auch abnehmen / denn da er im ersten Buch derselben *Annalium* von den *Cattis* schreibt / spricht er: *Mattium* sey das *Caput gentis*: Were also dieses das aller altste Bergwerk Deutsches Landes / von dem in den Historien zu finden.

Alte Eisen-
bergwerk der
Deutschen
ad Lunam
Syluam
vnd bey den
Gothini.

Die *Gothini* (so gute Deutsche gewesen vnd der *Gallorum* sprach gebraucht) haben wol nach Taciti zeugnis / zuuer auch Bergwerk in Deutschland gehabt / aber nur Eisenstein / gleich wie *Ptolemaus* schreibt / das auch Eisenbergwerk *ad Syluam Lunam in magna Germania* (wie auch der *Gothinorum*) sollen gewesen sein / welche zuuermuthen elter sein müssen / als der *Gothinorum*. Denn ob wol *Ptolemaus* etwas langsamer geschrieben / hat er doch nach der Belerten meinung / wie auch ersten Buch erwühnet / sein ding aus etlichen Scribenten / so elter gewesen sein / zusammen geklaubt. Wo in *Luna Sylua* zu sehen in Deutschland / haben wir anderswo gemeldet / derwegen die *Lunense metallum* nicht wie etliche wollen / von dem *Nortico* zuuerstehen. Des Gothinischen Eisensteins gedendet *Agricola in Bermanno*: *Ferrariz fodinz omnium primæ fuerant (apud nostros) quas coluere Gothini qui Gallica lingua vsi sunt, vt Tacitus scribit. De vetustioribus nihil scriptum est, nisi fortè verum fuit, quod Plinius tempore ferebatur, aris fodinas in Germania repertas.* Welche wort uns denn zu gemüth führen / das auch Kupfferbergwerk zu Plinii zeiten in *Germania* gewesen. *Willichius* aber damit wir dieses auch erinnern / hett dafür / das die *Gothini* der *Quadorum* Knechte oder Arbeiter im Bergwerk gewesen / vnd das sie an dem ort geessen / am Berg *Carpatho*, da der *Schlesier* vnd *Ungern* grenz / vnd also die *Zipser* ihre Bergwerk haben. Welche beyde örter wir alhie mit nemen müssen wegen des alters / ob sie gleich hieher nicht gehörig.

Kupfferberg-
werk zu Plin-
ii zeiten in
Germania.
Wo die Gothi-
ni geessen.

In Taciti ze-
iten kein Gold
vnd Silber
gegraben
worden in
Deutschland
den.

Alte Deuts-
chen haben
Gold vnd Sil-
ber nicht ge-
graben.

Also aber weis man von keinen eltern Bergwerken in Deutschlanden: Der halben sich auch Tacitus hoch drüber verwundert in seinem Büchlein *de moribus Germanorum* / das zu seinen zeiten kein rechtschaffen Silber noch Goldbergwerk in *Germanien* gewesen: *Aurum & argentum propitij an irati Dij negauerint dubito &c.* Doch setzt er hinzu / als einem vorsichtigen Mann / so von einer sachen / derer er doch nicht aller ding erfahren / vnd gar gewissen grund weis / schreiben wil / gebüret: Es könne wol sein / das Deutschlande nicht ohne Silber vnd Goldgänge / wo es nur Leute hette / die sich drauf besleßen / vnd den Metallen nachtrachteten / welches bis zu seiner zeit nicht geschehen / denn es ohne das die Deutschen nicht achte-
ten / wie auch *Agricola* meldet da er schreibt: *Hæc pauca metalla quondam fuerunt in Germania, nam tantum abest, vt maiores nostri, veteres illi bellatores, venas foderint, vt plerique omnes aurum etiam & argentum conflatum signatumque spreuerint, & pro nihilo putauerint.* Hernach aber da die Leute durch gemeinschaft der Nachbarn das Gelt lernen lieb haben / auch der Pracht

was eingerissen end gesiegen (wiewol auch zuvor im Jar 365. nach erbawung der Stadt Rom / den erschlagenen Gallis / welche Deutsches Blutes gewesen / viel güldene Armband abgezogen worden / daraus man achten könnte / das auch zuvor beyde solche Bergwerck vnd prachte bey ihnen gewesen) hat man dem Silber vnd Goldt auch fleißiger nachgestanden / vnd nachdem mans mit ernst angegriffen / in der warheit befunden / das kein Landt in Europa vnserer Germanien hierinnen zumergleichen / auch nicht Spanien oder alt Britannien (darinnen Engelland vnd Schotten) sich geschweiz dem Gallia / Italia oder der andern eins. Ja es hat auch szo vnser Deuschland etliche Metallen vnd Metallarien / so in Spanien vnd Britannien nie gefunden worden / wie ein Exempel an dem Wismuth ist. Wiewol Fabricius nachmals geschrieben / dis Metall soll heutiges tages auch in Anglia gefunden werden. Darumb Taciti beschreibung mit dem jetzigen zustande / wie es die erfahrung gibet / nicht vberinstimmt / drüber auch die Gelehrten disputiren, ob der Boden vnser Landes eben zur selben zeit so gut vnd geschlacht gewesen / als ist / da ihn doch die Leute nicht zubrauchen gewußt / zum theil etwas anders als Krieg vnd Ackergebewde höher geachtet: Oder aber / ob ihm die Fruchtbarkeit von den Himmlischen einflüssen sind derselben zeit eingebracht. So disputirt Agricola de ortu & causis subterraneorum viel / welches man hieher wol ziehen könnte.

Galli haben
göldene Armb
band a. habt.

Germania
hat alle Länd
der Europa
mit Metallen
vberreicht.
Wismuth.

Heut zu tag sind diese Metallen in Hessen: Der Fluß Eder a führt Goldt. Von den Kupfferbergwercken so drinnen sein / sagt Agricola: *Aris metalla in Cattis duo sunt: Eschuega & Sunterum, alterum vetus alterum nouum, vtrumq; ad amnem Verram.* Auff dem Berg ober der Stadt Franckenberg / bricht sehr viel Bley Erz / daraus man gut Bley macht / so wie das Villacher kein Silber bey sich hat. Des Eysensteins zu Waldungen in Hessen gedenckt Agricola also: *In Cattis Valdunga lapide ferrario abundat, & oppidum Siga, imò tota Sauerlandia Coloniam Agrippinam versus, vbi etiam ferreae fornaces conflantur.*

Eschuega.
Sunter.

Der Francken
berg.

Waldung.

Sigen.

Sauerland.

Fabricius ist in der meinung in dem *Commentario in Poetas Christia*: Das die Hessen zur zeit *Athalarici Regis Gothorum* vnd *Castodori* (welches Episcopi eine von dem *Succino* meldet / darüber die Überschrift ist: *HESSIS*) viel Bornstein oder Agstein gehabt. Weil aber daselbs steht / das das Meerwasser solch *succinum* an ihr Ufer führen sollen / vnd aber die Hessen szo am *Oceano* nicht wohnen / Man auch von ihrem alten Sitz an ein Meer nichts gewisses weiß / ja ihr jetziger Name new ist (wie man dafür helt sie sollen *posterii Cattorum* sein) Hab ich die gedanken / Man soll lesen: *BESSIS* / welches Volck des *Ponti* *acole* gewesen / das von an seinem ort mehr.

Succinum
bey den Hessia
nach etlicher
meinung.

Bess.

Wir fahren auff vnsern ort weiter fort vnd kommen in die Eifel / in welcher sich vmb die Stadt Mayn / so Trierisch ist / gute Silberbergwerck erzeugt haben / Sol ihnen aber für etlich Jaren ihr rechte nicht sein gethan worden / wie etliche schreiben / das sie durch vngehörigkeit der Bauern verwarlet vnd abgangen sein. In der Eifel bey Trier hat es auch Bleybergwerck / da machen sie stück Bley bey 8. bis in 12. pf. schwer / ist fast schmelzig wie Johan. Hübisch außgezeichnet. Aber in der Herrschafft Schleida im Hellenthal / Zellenthal. Desgleichen in den Herrschafften Kronenberg vnd Rielen (nicht ferne von der Graffschafft Manderscheid) sind man guten Eysenstein / daraus man fürbündig Eisen gut Schmiede Eisen mache / vnd Eyserne ofen guffet / die da weit heraus ins Oberlandt / als Francken / Schwaben / etc. verführt werden. Dessen zum theil Agricola mit diesen Worten gedenckt: *Ferrum laudatum & copiosum est Germanis, qui incolunt regionem quam Eifelam nominamus, & quidem in ditione Co-*

Eifelische
Bergwerck.
Mayn.

Bey Trier.

Bey Trier.

Bey Kronen

berg vnd

Oberlandt.

notis Manderscheiti, vbi & ferreae fornaces, quibus utimur in Caldarijs constantur. Des Eiselischen vnd Egenischen Eisens sampt andern orten mehr/ wird branten im XVI. Tittel mit zweyen worten erwehnet.



Von den Lothringischen/ Franchreichischen / Spanischen vnd an- dern daselbst vmbliegenden Bergwerken

Der XIII. Tittel.

Lothringische
Bergwerk.

Stierst.
Name Cuz.



On dannen kommen wir in Loth-
ringen darinnen die Bergwerk aus Frank-
reich beleet / wie nicht vbel abzunehmen. Es ist aber für
vnd zu vnsern zeiten das beruffenste Bergwerk darinnen
auffm Stierst / darauff der arme Cuz reich worden / wel-
cher zuvor auffm Schneeberg ein dürfftiger Bergmann
gewesen / vnd mit seiner blutsawern arbeit kaum das
Mawol hinbringen können / daher man ihm auch diesen
namen geben / aber wenig Jahr hernach ist er zum
Stierst ein reicher Fundgräber worden / vnd seine der

Reiche Cuz. Name verendert / das man ihn den reichen Cuzen genant. Ja es hat ihn Key-
ser Maximilianus I. auch geadelet / vnd zum Grafen gemacht. Es werden in
Lothringen sonst auch Chalcedonierstein / daraus man Paternoster / Trinck ge-
schirr / oder andere Notdurfft vnd Zierden zurichtet / gegraben / welche zu Frey-
burg in Brisgaw / wie droben gemeldet / auspolirt / vnd zimliche Handthierung alle-
da mit getrieben wird. *Franciscus Rueus* schreibt / das in Lothringen / bey dem
Berg *Vogels* ein fließend Wasser sey / welches Perlen bringe / diweil sie aber
nicht allzu hell vnd rein sind / soll man dieselben die Tauben verschlucken lassen / in
welcher Rott sie nachmals widergesucht / vnd schön klar befunden werden. Wel-
ches gleich ein art ist wie bey vns / das man alte gelbe vnd rostige Perlen / in einem
Teig stecket / vnd becket sie mit dem Brot / darinnen man sie auch rein wider fin-
det. Von *Symphoriano Campegio*, ist droben schon etwas gemeldet worden / das
er schreibt / man sol grosse *Carchedonios* in Lothringen finden / welche so man drauff
schlegt / klingen / vnd ein sonderliche Tugende haben sollen / das sie wider die heiserkeit
dienen vnd ein klare stimme machen. Aber *Rucus* widerlegt es mit etlichen Argu-
menten / vnd ist / wie allbereit gemeldet / ein Irrthumb zwischen dem wortlein *Carche-*
donius vnd *Chalcedonius*, denn das man viel Chalcedonier in Lothringen findet
(dauon es eigentlich zuuerstehen) ist auch so allbereit annotiret worden.

In Gallien oder Frankreich werden vielleicht sehr alte Bergwerck werck gewesen sein. Denn neben dem das die Römer den überwundenen Gallien / im Jar nach erbawung der Stadt 365. wie newlich auch erwehnet / viel güldene Armband abgezogen / welches vermuthung gibe / das sie solch Metallen / aus der Lande einem / so ist Deudschland vnd Frankreich sein / gehabt. Wenn es von solchem Gallia zuersehen / so sind ohne zweiffel auch hernach die Bergwerck in Frankreich / von den freyen alten Francken vnd löblichen Deudsehen. da es ihnen gehabt / recht in den schwantz gebracht / vnd in bewlichen weien / die zuer Mischung der Völcker / vnd verenderung der Regimenten / erhalten worden.

In Aquitania hat man vorzeiten / so grosse gediegene Goldstufen in geringer Teuffe gegraben / das sie einem die Hand füllen können / vnd da man nicht viel arbeit vnd schmeltzen drauff wenden dürffen. Darneben haben sie auch Gold sechlich vnd Römer gefunden.

Item auff dem Berg Cemma / daer an den Pyreneum oder Ronceual stößet / haben die Tectosages ihre Goldbergwerck gehabt / wie Strabo schreibt. Der Fluss Tarnis hat auch Gold geführt. So sind die Salassi in den Alpibus (welches doch von etlichen mehr vnter die Insabres als die rechten Gallos gezogen werden) nicht ohne Goldbergwerck gewesen / welche ihr Bergwerck an dem Wasser Duria gehabt / Plinius gedenket auch eines güldigen Silbers / welches man Electrum nennet / etc.

Die Cabales vnd Rutheni in Aquitania haben Silberbergwerck gehabt / bey den Römern ist das Liuanische Kupffer bekannt gewesen / bey den alten Petrocorijs vnd Cabis Biturigibus sind viel Hämmer gewesen.

Vnsern Zeiten ist so gar groß geschrey von den Bergwercken in Gallien nicht / ausgenommen was Nordmanden ist / darinn Gold vnd Silberbergwerck sein sollen / vnd was darneben den guten Eisenstein / den sie haben / anlanget.

Als wir durch den festen Kämme des Ronceuals welches grosse Gebirge Spanien vnd Frankreich scheidet / vollend bis in Spanien / da auch für Zeiten alte Deudsehen gebawet / vnd dannen / wie gesagt / anhero zu vns gearbeitet worden. Vnd ist zwar allbereit ausführlich gantz gemacht nach bezeugnus der Historien. Wie alt das Spanische Bergwerck sey / vnd das es vor alten Zeiten / allen Bergwercken / deren in Historien gedacht / wegen der grossen menge des Goldes vnd Silbers vorgezogen worden / wie solches auch aus Posidonio klerlich zuweisen. Fürnemlich aber ist offenbar / das es sonderlich zu der Römer Zeiten / kündig vnd beruffen gewesen / wie ferner gedacht werden sol.

Damit wirs aber etwas tieffer holen / ist das Land Celtiberia von den Deudsehen Erzgrebern den Iberis / welche es eingenommen vnd gebawet / ernennet worden. So kompt nirgend anders hero der Pochen gedicht von den schönen Garten der Töchter Hesperis (welcher des Iapeti oder Japhets Son vnd Atlantis Bruder gewesen) darinnen die Bäume güldene Pöpfel sollen getragen haben / vnd dieselben ein grosser munterer Drach bewachtet / damit sie nicht gestolen würden / welchen doch Hercules überweldiget / vnd die Goldpöpfel danon bracht / etc. Wiewol aber Varro, Plinius vnd Solinus ihre deutungen fürbringen / desgleichen Diodorus. So ist doch eigentlich vnd in der warheit solcher Fabel auslegung / das ein mechtiger Goldseuffen in Spanien dadurch bedeutet worden / der sich vmb die Gebirge gewunden vnd geschlungen / wie ein Drach oder Schlange / vnd daraus grosse Klumpen Goldes als die Pöpfelnach dem abquicken gemacht: Gleich wie eben die Pochen / als seine vnd werckliche Köpffe / auch sonst viel mit verdeckten vnd verblumten Worten / auffgeschriben / wie sie in dem güldenen Sall des Iasonis fürgemahlet haben / ein trefflich reich

Gallien Bergwerck.

Gallien Bergwerck.

In Aquitania grosse Goldstufen.

Goldschmelz vnd Römer.

Tectosages.

Salassi.

Cabales vnd Rutheni.

Liuanisch Kupffer.

Petrocorijs.

Intordomanen.

Spanische Bergwerck.

Vorzeit aller Bergwercken fürgezogen worden.

Iberis als Deudsche Bergkaut haben Spanien den Namen Celtiberia gegeben.

Fabel von dem güldenen Pöpfeln der Hesperidum.

Gölden fell Iasonis.

reich

sch Goldschwert in Colchide/ da man nicht vber die Plane/ wie bey vns/ son-
dern vber rauche felle gewachsen/ damit man das Füßschgold behalten können/ dauon
dreyen in 7. Littel auch etwas gesagt worden.

Spanien
Bergwerck
funde
Maler
Hannibal
Spanien
Bergwerck
Hannibal
Berg.

Julius Marobaeus welcher vmb den andern Krieg/ so die Römer mit den
Germanen führte/ vnd zu Scipionis zeiten gelebet/ gedunckt auch im 3. Cap. der
Spanischen Gold und Silberbergwerck. Item man hat aus andern Historien/ das
Hannibal nach dem er ganz Spanien bezwungen/ vnd die Römer weiter besiedet/
oder den Ronciual ziehen wollen/ auch Vergleute bey sich gehabt/ die ohn zweiffel
Spanier gewesen/ welche daselbst gesitz/ wie die Vergleute reden/ oder an den Stein
vnd Felsen Feuer geschürt/ die erhitzten Gebirge mit kalten Essig wider abgkühlet
vnd gehoben/ also einen Weg durch brechen müssen/ dargegen 150 vñere Kriegsleut
die Felsen vnd Mawren/ mit Büchsen Puluer zerheben vnd zersprengen/ wenn sie
dieselben mit ihren Zeugen nicht zurschrauben vnd zerbrechen können.

Goldstücken in
Spanien.

In Betica.
Goldstücken
am Lago Cordu-
bura Durio
Nardo.

Silberberg-
werck.

Bebelo ein
weitberuffene
Silberzech in
Spanien.

Was nun erstlich die Goldbergwerck in Spanien belanget/ sol man vorzei-
ten solche stück Goldes daselbs gefunden haben/ so nicht allein halbspündig gewesen/
auch fein vnd lauter/ so keines Feuers bedürfft/ sondern auch wol zehen pfündig/ wie
etliche annotirt haben. Es sollen aber die alten Goldbergwerck in Spanien/ für-
nemlich in Betica gewesen sein/ wie auch die Goldstücken/ daher die flüssenden Was-
ser Tagus, Corduba vnd Durio beym Silo/ wiewol nicht an einem ort: Minius beynt
Antonio Nebrissen/ vnd bey andern scriptoribus hin vnd wider beruffen. Plinius
lib. 33. cap. 6. schreibt das die Spanischen Silberbergwerck so reich geschüttet/ das
Hannibal aus einer Gruben täglich gros einkommen gehabt. Diese Grube hat
Bebelo geheissen/ vnd hat den Namen so ihr Hannibal gegeben/ noch zu Plinij ze-
iten gehabt. Sind dieses seine wort: Mirum adhuc per Hispanias ab Hanni-
bale olim inchoatos puteos durare, sua ab inuentoribus nomina habentes, ex
queis Bebelo appellatur hodieq, qui CCC. pondo Hannibali subministra-
uit indies, ad mille quingentos iam passus cauato monte, per quod spacium
Aquitani stantes diebus noctibusq, egerunt aquas, lucernarum mensura,
annemq, faciunt. Es wird aber dieses einkommen nicht auff einerley weis von
den Gelehrten ausgelegt vnd gerechnet: Matthesius meint/ es sey täglich 3. Centner
Silbers gewesen/ das er ein Jar 109500. Centner. Welches aber etliche jährlich
auff 1095000. Kronen schätzen/ andere rechnen es täglich auff 3000. Kronen/ vnd
jährlich auff zwelfsmal hundert tausent.

Carthagi-
nenfes

haben der
Spanischen
Bergwerck
sehr genossen.

Römer haben
groß nütz
aus dem Spa-
nischen Berg-
werck gehabt.

Es ist auch sonst aus Plinio vnd Diodoro zusehen/ was die Spanische
Bergwerck den Carthaginensibus vnd Hannibali getragen. Dann Diodorus
schreibet/ das diese Stadt allzeit mit Spanischen Geldt/ oder mit dem Einkommen
aus dem Spanischen Bergwerck/ ihre Kriegsleut/ sonderlich die Celtas vnd Iberos
besoldet/ vnd also ihre macht vnd reich/ mit frembden Geldt vnd Blut gestärket vnd
gebesert. Wie denn hernach die Römer auch großen genieß aus denselben genos-
sen/ denn Polybius bezeugt/ das ihnen die Silberbergwerck bey new Carthago alle
tag 25000. Drachmas geben.

Nestor an
Ronciual
tail reich.

Wie die Berg-
werck am
Pyreneo
gefunden wor-
den.

Neben dem zeugen die Historien/ das die ganze Nestor an den Ronciual Sil-
ber vnd ander Metall reich gewesen/ wie denn für gewis gehalten wird/ das die
Spanischen Bergwerck an diesem beruffenen Gebirg ihren anfang genommen.
Denn Diodorus siculus schreibt lib. 6. das die Hirten derselben gegen zur zeit vñge-
seinen Griechischen Namen/ das den Latini auch behalten/ dauon hat) vmbgangen/
das sich in dem Holz ein brunn erhaben/ dauon alle Wälder vnd Wohnungen in
demselben Gebirge angangen sein/ vnd gebrant haben. Als aber nun das Feuer
vber hand genommen/ vnd viel tage gewehret/ solten Silberne Becklein hernunter
gestoffen

gestoffen sein. Da aber die Einwohner nicht gewußt was Silber gewesen / sind die Rauffteut aus Phœnicia dahin kommen / und haben durch schlechte Kaufmann schätze / so sie ihnen dafür geben / gros gut von Silber bekommen / auch das Berg werck ausgenommen und bezeuget.

Plinius gedenckt des Quecksilberbergwercks / in Spanien / von dannen man das Quecksilber Erz gen Rom trachte / mit diesen Worten: Celeberrimum ex Hispaniensi regione in Betica miniario metallo vedigalibus populi Romani nullius rei diligentiore custodia. Das Marianische und Cordubanische Kupffer aus Spanien ist zu Rom beruffen gewesen.

In Cantabria hat man viel Bley ge macht / welches aus Plinio abzunehmen / da er schreibt: Non fit in Galæcia nigrum, cum vicina Cantabria nigro tantum abundet. Eben dieser Scribent sagt auch von dem alten Eisenstein in der ganzen Kieffer an dem Roncial / desgleichen von ei nem grossen hohen Berg in Cantabria an dem Meer / welcher eitel Eisenstein gewes sen.

Gellius citirt diese wort aus M. Catonis libris Originum, von den Hispanis Al pinis, qui circa Iberum coluerunt: Sunt in his regionibus ferrariz argenti fodinz pulcherrimar, Mons ex Sale mero magnus quantum demas, tantum accre scit: das ist / Es seind in diesem Lande / schöne Eisenbergwerck / so auch Silber geben / vnd ein grosser Salzberg / in welchem allzeit so viel wider wechselt / als man dauon hawet.

Es ist dieses Land wegen des Bergwercks auch zu vnsern Zeiten noch beruffen / was Gold / Silber vnd Eisen antrifft / vnd sol nicht allein das Goldt gegraben / sondern wie vor alters auch / noch in Schiffen gewaschen werden / sonderlich wann sich die fließende Wasser vnd Bäche ergiessen vnd der Sandt fortgeschwemmet wird.

Bei Pompeiopoli oder Pampalon der Heubstadt im Königreich Nauarren / welches Landt nicht ferne vom Roncial gelegen / sollen die besten Silberbergwerck sein / wie sie denn auch zugleich Bley geben. Galacia ist bes ruffen der guten Erze halben / sonderlich sol ein vberfluß von Bley vnd Quecksilber Erz drinnen sein. Denn es soll sich daselbsen vorzeiten auch bisweilen zugetra gen haben / das die Bawren Goldstufen mit dem Pflug berührt / vnd ausgeackert / wie Iustinus lib. 44. schreibt / vnd soll das Goldt mit dem Donner aus der Erden geschlagen / vnd entdeckt sein worden. Heut zutage hat man gutes Eisens in Spa nien einen vberfluß / So sol eben in Galacia vnd Portugal ein vberfluß von Zienbergs werck sein. In Summa Spanien ist je vnd allzeit wegen der Metallen so be rühmt gewesen / das auch die alten Fabuliret / Pluto haben seinen Sitz vnd wohnung vnter demselben Lande / vnd etliche Gelehrte vnd Historici hernach / welche die alten Europæischen Bergwerck fleißig betrachtet / diesem Lande vnter allen den vorzug vnd preis geben / wie auch zuuor erwehnet worden.

Die Insule Cassiterides, so heut zu tag nach P. Oliuarij meinung Bisargo, nach Ortelij Acores sein sollen / derer zehn gerechnet worden / gegen Celiberia vber gelegen / nicht fern vom Nerio promontorio (wiewol Dionysius

Alexandrinus, so sie Hesperides nennet / dieselben wider aller andern Geographorum meinung bey dem Sacropromontorio setzt) haben ihren Namen bekommen / dauon das ein städtlich Zienbergwerck drinnen gewesen / denn die Græci das Zien κασίτερος nennen / vnd Plinius schreibt das Midacritus plumbum aus der Insel Cassiteride ge holet. Es ist aus Strabone auch zu sehen / das die Insel Cassiterides Bley gege ben / denn er ausdrückliche plumbum nigrum nennet. Es soll aber dieser Insel Bergwerck / gleich wie auch der Insel Britanniz / nicht lange nach der Schlacht / darinnen die Galli / von den Römern überwunden sein / welches Anno 365. ab V. C. geschehen / sein erfunden worden. Desgleichen schreibt Plinius aus Timæo Historico /

Tharices haben dassel be Bergwerck erfunden ge hawet. Quecksilber bergwerck. Man suchet end Cordubas nach Kupffer. Cantabria Bley.

Eisenstein.

Pampalon in Nauarren.

Silber. Bley.

In Galicien Bley vnd Quecksilber.

Goldt mit dem Pflug berührt.

Der Donner hat das Goldt entbloß.

Eisen. Zien.

Pluto hat seinen Sitz vnter Spanien. Spanien alle sarallen Land den wegen der Metallen für gezogen worden.

Cassiterides.

Zienbergs werck.

Bley in den Cassiteridis bus.

Das

Mictis.

Zien.

das die Insel Mictis (dafür Hermolaus Mictis liest) auch viel Zien geben / dahin die Britanier geschifft / vnd das Zien abgeführt / vnd ob wol etliche dafür gehalten / das es für einen ort mit den vorgenannten Inseln zurechnen / so wird doch solches von andern wider leg. t.

Albio oder
alt Britannien.Gold.
Silber.
Eisen.
Zien.In noch in
England vñ
Schottland berg
werck.Eisen.
Silber.Gold.
Zien.
Eisen.
Bley.

Edelstein.

Englischzien.

Wo Zien zu
finden.Ort da das
gute Englische
Zienbergwerck
ist.Cornwall.
Devon.

Irland.

In Olget die Insel Albio oder Britannia, darinnen ist Engelland vñ Schottland gelegen / in welcher auch jederzeit berühmte Bergwerck gewesen. Denn Strabo schreibt das man Goldt darinnen gefunden / *colles Britannia auro esse fertiles*, wie er denn auch des Silbers in grosser menge / vnd des Eisens bergwercks dieser Insel gedacht. So ist aus Diodoro Siculo offenbar / das vorzeiten gute Eisenbergwerck in Britannia gewesen / welches die Rauffleut in Galliam geführt. Heut zu tag find man bey den Engelländern vñ Schotten allerley Metallen Bergwerck / von Goldt / Silber / Eisen / Zien vñ Bley / Item Edelstein vñ Perlen / sonderlich in Schottland: Aufferhalb des Ziens / mit welchen Engelland den vorzug hat. In Engelland find man Goldt bey Crampphurt / in Schottland find Silberbergwerck bey dem Klopier Gollcha / vñ der Stadt Werrwitz an dem fließenden Wasser Tinn / welches sie Twida nennen. Item in Schottland find man auch Quecksilber / Kupffer vñ ein gut Eisen. In allen beyden / Engelland vñ Schottland / gut Bley. In Schottland bey dem Berg Artus Sessel genant / bey Edenburg / find man Edelstein / vñ sonderlich Diamanten: Item den Stein genant Gagates / der im Wasser brennet / vñ mit Del ausgeleicht wird / Franc. Ruens lib. 2. cap. 4. schreibt aus Alberto Magno, das man schene Emaragden in Anglia finden soll.

Insonderheit aber weis man wol in was beruff das Englische Zien sey / vñ ist ohne das / dis Metall nicht d. r geringsten eus / weil mans schier nirgends findet als in Europa (es were denn war / was Strabo schreibt / das es in India bey den Drangis auch gegraben werde) Vñ in Europa nirgends anders / als in Engelland / Weyssen / Boelant vñ Böhmen / welches auch anderswo an seinen ort erwehnt worden. In Engelland ist dis beruffene Bergwerck an der Ecke gegen dem Nidergang / da die alten Britanni / welche man Wahlen nennet / wohnen / denn das selbst im Cornwall / hinter dem Wasser Tamaro vñ in Devon, man fast an allen orten / die Zwitter grebt / vñ in Schiffen wechelt / von welchen Agricola weitläufftiger vñ fleißiger also schreibt: In Deuonia loci circa Mortenam & Destocum sunt huius metalli fertiles, sed fertilissimus Hengenstendenus mons, in quem septimo vel octauo quoq; anno, tam Cornuualæ quam Deuoniæ metallici solent conuocari, frequentesq; conuenire, vt de rebus suis consultant. In Cornuualæ verò abundant plumbi candido, tractus ad Distidilam, ad D. Augustinum, ad D. Columbanum, ad Miteschelam, ad D. Dorotheam, ad Ruderuchum, ad Heststeinum, ad D. Michaelem, ad D. Iodocum vbi in extremis scopulis, quos mare alluit, cum ab eis recesserit, plumbi candidi & nigri atq; etiam æris venæ videntur.

In der Insel Hibernia oder Irland find man Perlen / die an der größe vñ schwere den Indianischen gleich sind / wenn sie nur so schön weis vñ hell weren. Die Einwohner aber legen sich gar nichts auff die Bergwerck / deren doch die Engelländer ohn alles ihr wegerung vñ hindernus viel haben / vñ die Metallen aus dem Lande bringen sollen.

M O N



Von den Westualischen / Schwedischen vnd Nordwedischen Bergwerken.

Der XV. Tittel.



Nß Obersachsen vnd Hartz
als von einem Heubstollen/ist noch ein
ort gegen Westualen vund weiter getrieben:
Welches wir fürüber gelassen/ Aber nun auch
schnell befahren wollen.

Westualisch
Bergwerk.

Korbach ein Flecken in Westualen/ ist
sonderlich berühmet wegen der Goldgänge. Es
haben etliche Einwohner ihre Reuten / oder Grauz
pen vnd Schlichhauffen/ der sie the in vier Jahr
re einen arbeiten/ vnd Goldt draus waschen/
welches denn für ein Exempel/ das die Metall
vontag zu tag noch wachsen/ kan angezogen wer
den/ wie derselben etliche droben verzeichnet. Wie

Goldschlich so
wider waschen

Art zu schmelz
en zu Korb
bach.

man mit dem schmelzen daselbst umgehe/ hat Johan Hübisch also geschrieben: Zu
Korbach in Westualen machet man Goldt/ aber wenig/ das beste Erz ziehen sie zu
Schlich vnd sichern den auff's reinest/ vnd mengen Quecksilber darin/ vnd reiß
bens in den Schlich mit einem warmen Wasser/ so nimbt das Quecksilber das gedie
gene Goldt alles an sich/ darnach nimbt man das Quecksilber/ vnd truckts durch ei
nen Parchent/ so bleibt das Goldt darin/ welches sie auff ein Tefel setzen in ein frisch
Bley/ kompt das Goldt rein zusammen/ das Affter leßt man durch einen grossen
Ofen gehen/ in das Bley gestochen vnd dauon abgetrieben.

An andern orten desselben Landes/ hat man gute Bleybergwerk/ was sie für
ein art haben das Erz zu rösten/ vnd Bley zumachen/ besitze *Agricolam de re metal*
lica. In der Herrschafft Wolbeck sol ein sehr guter Vitriol brunnen sein/ daher
etliche abgenommen/ es müsse ein grosser Schatz von Metallen dabey liegen.

Bley.

Vitriol

Nß Westualen ist man vielleicht über die See mit der zeit in
Schweden vnd Nordwegen gerathen. Schweden ist sehr Metallreich/
vnd sollen allerley Erz drinnen gegraben werden/ daraus man Silber vnd
Kupffer machet/ Eisen vnd Schal reinet. In Finmarek (zwischen den Lappen
ober Scandia vnd Botnia oder dem Botnischen Meer) welches in Schweden gehö
rig/ finde man Goldt. Sonderlich aber bricht in Schweden an dem Sollberg/
ein rein lauter Silbererz/ ohn aller andern Metallen zusatz. Aus diesem Berge
El soll

Schwedische
Bergwerk.

Finmarek.

Sollberg.

soll

Es ist meiste
das Silber
aus dem Stock
hienüßte zu
Squackenthal
da.

Dal. Feel.

Aduida.
Kopperthal.
Staland.
Upland.
Osmuth.
Eisen.
Tinguallen.

Nordwegische
Bergwerck.
Arhuis.
Anslö.
Eilemarck.
Golnesberg.
Mosberg.
Nordwegisch
Kupffer schön
ist.
Vey Schida.

Eisenberg
werck.

soll man zur zeit alle wochen / ein Schiffspfundt / das ist / fünffhundert markt Sil-
bers ausgebracht / vnd ins Königes Kammer geantwortet haben / Denn das Sil-
ber ist gleich als in einem Stock ericht (wie die Zinshübe zu Schlaßawalde / von der
droben) welches sonst nicht brauchlich / sondern desselbe gemeinlich / keine Kluffte /
gänge / Fieszen vnd Geschicklein / etc. hat. Es ist aber hienaus zuachten / was die
Könige in Schweden / für einen grossen Tribut vnd gewinn jährlichen aus ihren
Bergwercken haben. Die Schweden nennen ihre Erzküappen oder Bergbauwer-
(sonderlich die / so an dem jenigen Gebirge wohnen / welches Schweden vnd Nord-
wegen von einander schiedet / darauff denn grosse Silberbergwerck sein) Dalekert /
von den Thalen / wie wir sie hingegen in Deudschland von den Bergen Bergkaut
nennen. Die Ostgothen in Schweden / haben auch Silberbergwerck bey den Flie-
ßen Aduida. Der Schweden Dalekert graben gut Kupffer-Erz erstlich zum
Kopperthal / welches den namen dauon hat. Hernach in Einwalde nicht ferne
von Tuna / dem Port in Finland / Item auch in Upland / etc. Das allerbeste
Eisen wird in Schweden gemacht / so man Osmuth nennet / eben in Upland / her-
nach in demselben Wald / so von Kopperthal bis zum Port Tuna reicher. Item in
Ostgothen bey gedachten Fließen Aduida / desgleichen bey Tinguallen / der Stadt
auff der Grenze zwischen Gulland vnd Norwegen.

Die Nordwegischen Bergwerck / sollen an der gute den Schwedischen nicht
gleich sein. Silberbergwerck sind zwischen dem Schloß Akerhausen oder Arhuis
vnd der Stadt Apsloia oder Anslö. In der Eilemarck (darinnen die Stadt
Schida) welches Ländlein vber oder hinder der alten Stadt Bergen gelegen / sind
zwey Kupfferbergwerck auff dem Gebirge / eines zum Golnesberg genant / welches
in die elff meilen hinder Schida / das ander zum Mosberg / welches in die 17. mei-
len dauon gelegen. Wird das Nordwedische Kupffer vnter andern wegen der
schönen rotenfarbe gelobet / eben daselbst nicht viel vber ein meil von Schida / ist ein
gut Bleybergwerck / dahin für etlich Jahren / Meynsische Bergkaut / von dem Kö-
nig in Dennemarc sind beruffen worden / welche sich den meisten theil allda nieder-
gelassen. Nordwegisch Eisen wird seiner gute halben / dem Schwedischen ver-
glichen / denn es vnter andern sehr fein soll / welches man auch in Eilemarck / nicht
viel vber ein halbe meil von Schida / zwischen Sockenthal vnd Apsierthal machen soll.

Also haben wir die Gebirge (so fürnemlich in Deudschland sein / vnd vnsern
Süddischen Meynsischen Erzgebirgen benachbart / darnen auch andere Eures-
peische / so etwas abgelegen / von denen doch allen wie gehört / zu uns / auff allen
seiten gearbeitet vnd gecilet worden) befahren / vnd lencken vns nun wider
anheim / Wollen weiter sehn / was vnser Vaterlandt sonst
auch / neben den vielen Metallen / an Edelgestein /
vnd andern mineralibus vnd Erden
gewachsen vermüge.



Wen



Von den Metallen / so im Land zu Meyßen gefunden werden.

Der XVI. Titel.



Als theil des Landes zu Meyß

sen gegen dem Lande zu Böhmen / an vnd auff den *Suditis montibus* gelegen / welches wir gemeiniglich den Sächsischen oder Meyßnischen Gebirgischen Kreis pflegen zu nennen / ist wegen der vielen Metallen vnd grossen gutes / so auff diesen Bergwerken hin vnd wider allbereit gewonnen / von den hochlöblichen Fürsten zu Sachsen / the vnd allzeit lieb gehalten vnd hochgeachtet worden.

Daher sonderlich der Schneberg / niemals süglich bey den alten Fürsten in die theilung kommen gebrachte werden: Wie aus den Historien vnd Landhändeln zusehen / das er allweg nach des Stammes erster vnd anderer theilungen / beyder Herrschafft / Churfürstlich vnd Herzogisch gewesen. Auch auff die letzte da die Mannschafft (wie man redet) an den Churfürsten zu Sachsen Johan Friderichen allein kommen in der versammlung zu Grimma im Jar 1533. vnd 34. dennoch der Zehenten beyder Herrschafft / bis auff des Dentschen Krieges ausgang blieben.

Wie gedachte Erzgebirge bey allen Ausländern in grossen beruff / ist nicht noch zubeweisen / Es ist aber auch in der warheit dieses ort Landes noch künfftig gang vnd gar nicht zusehen / vnd zu wüßern / wegen der grossen Schätze / so allda verborgen / vnd noch nicht an tag kommen / wie alle verständige Leute sagen vnd bezennen müssen / dazu denn des gemeinen Mannes Sprichwort / so im scherz g. redet / vnd in der warheit offte also befunden wird / lautet / da man spricht: Ein Bergman wisse seines Gutes kein ende. Azricola schreibet an die Fürsten zu Sachsen / das das theil ihres Landes welches vnter der Erden ist / mehr werd sey / als alles das / so sie vber dem Erdreich besitzen. Dieses alles zubekrefftigen / wollen wir / nachdem wir die anbrüche zuor befahren vnd bestochen / auch in die Meyßnischen Erzkammern gehen vnd sehen / was vor Metallen vnd anders bishero gebrochen / vnd noch teglich ausgeführt werde.

Es werden aber erstlich auff offtegedachten Meyßnischen Erzgebirgen allerley Metallen befunden / als fürnentlich Silber in grosser menge vnd güte / auch viel Kupffer / Wismuth (welches Metall allein auff diesen Sudeten in Germanien / vnd fast in ganz Europam gebrochen / vnd den alten unbekant gewesen / wie gemeldet werden soll) Zien (welches auch nicht ein gemein Metall / denn es in *magna Germania* nur in dreyen Landen / Meyßsen / Böhmen vnd Bontlande gefunden wird /

11

vnd

Meyßnisch
das Gebirge
ist allzeit hoch
von den Für-
sten geachtet
worden.

Exempel vom
Schneberg
welcher in kein
ne Landtheil-
ung gegeben
worden.

Meyßnische
Bergwerke
sein auch bey
den Ausländern
sehr be-
ruffen.

Meyßsen kan
nicht geschätzt
werden wegen
der Erzgebirge.
Sprichwort.

Land zu Meyß-
sen gibt alle
Metall sonder-
lich Silber in
grosser meng.
Wismuth,
Zien.

vnd sonst in Europa/ist auch fast nicht anderswo mehr als in Engelland) ferner
Bley vnd Eisen.

Namen der
Metallen.

Sonsten damit wir dieses mitnehmen / werden von den Gelehrten Philosophen
zu vnsern Zeiten diese Metallen recensit: als Goldt / Guldig Silber / so die *Græci*
vnd *Latini Electrum* genennet/ welches vnrecht vntersein von etlichen interpretirt
wird / wie wir druten mehr zuerinnern haben / Item Silber / Kupffer / Eysen/
Ethal/ Bley / Zinn/ Wismuth/ Quecksilber / Spießglas / etc. Bey den alten sein
nur sieben erzehlet worden/ wie im interprete *Pindari* schyll. 4. 1sthm. zusehen / da er
auch das Gold der Sonnen/ das Silber dem Monden / dem Marti das Eisen/
dem Saturno das Bley/ dem Ioui *Electrum* oder guldig Silber/ dem Mercurio
das Zinn/ der Veneri das Kupffer zuschreibt / da sonst dagegen die Astrologi/ dem
Ioui das Zinn/ dem Mercurio das Quecksilber zuschreiben / vnd aber andere dem
Mercurio das *Electrum*, dem Ioui *Aes Cyprium*, vnd gleichwol *Veneri es*, mit was
unterschied kan ich nicht verstehen. Brodeus setzt zu diesen allen erzehleten Metals
ten *Crysolitam*. Davon anderswo mehr. Wir können aber alle erzehlte *species*
aus vnserm Vaterlandt Gott lob haben vnd fürstellen. Wer neben diesen von
mancherley art/ eigenschafft vnd unterschied der Bergarten vnd Erzen lesen wil/ der
nemme des Matthesij Sarcophagi für die Handt in der dritten *Concione*: welcher
auch den ganzen Berg Proceß in *Concione sexta* beschreibet.

Mancherley
art/ vnd
schafft vnd
unterschied.

I.
Gold im Land
bezu Meyßen.
In der Elbe
Mulda
vnd andern
Bächen.

On Goldbergwerken bey vns ist wol nicht gros zurauschen/
oder das man dasselbe aus *proprijs venis* viel graben solte/ wie in Ungern vñ
anderswo/ als in Crabaten / Böhmen / vnd Schlesien / etc. doch gleichwol
wird Goldt in der Elben/ in der Mulda/ vnd mehr fließenden Wassern vnd Bächen
des Landes zu Messen gewaschen vnd gezeift / welches gediegen / vnd in flosschen
oder Körnern/ wie Rentmannus in seinem *Catalogo rerum fossilium Mysnia* vnd an
derer örter meldet: *Aurum purum ignem non expertum in Albi & multis riuis*
Misene lavatur. Herzog Johan Friderich Churfürst zu Sachsen / hat eine
Ketten gehabt von Waschgoidt aus der Elbe / so vmb Torgaw gesamlet wor-
den / die sechzehnhalf Markt gewogen / ist das Quinlein siets vmb 25. *fl.* von
ihm bezahlet worden/ wie mich etliche glaubwürdige Leute berichtet. Eine Stüffe
gediegens Goldes aus der Elbe hab ich selbst gesehen / welche meiner guten Freunde
einer von Wittenberg an der Elben vñr spacerend / wie er zwar gegen mir fürge-
geben / gefunden/ ganz lustig zusehen. Gehet durch einem weissen harten Marmor
oder Spat / wie denn das Goldt gemeiniglich seine Quarz / wie es die Bergleute
nennen/ das ist / Kiesel vnd Spat / oder Marmor gänge hat/ gleich wie mans
auff dem *Carpatho* vnd *Pannonia citiore* auch also finden soll. Denn wenn die
Goldt Erz gediegen brechen/ so sehen gemeiniglich schöne Euglein vnd Zehnelein/ in
Quarzen/ Spaten/ Kiesen/ vnd anderen Bergarten/ etc. Es hat zur zeit in dies-
sen Landen sichtig Goldt / rot vnd weis in einem Eisenstein gebrochen / wie auch in
der Steyermark/ dessen droben gedacht.

Geldene Ketten
aus Elbschen
Waschgoidt.
Ein Goldstüff
aus der Elb.

Goldstüfflein
sind geen in
Quarzen vnd
Spatgängen.

Rot vnd weis
Goldt in
Eisenstein.

Altölsch
Goldt bey
Rochlitz.
Goldt seiner
in den Bächen
vmb Hoen-
stein vnd
Stolpen.
Gediegene
Stüfflein
oder Zehnelein.
Gediegen
Waschgoidt
bey der Augu-
stusburg.
Goldtschlich.

Des Mültischen Goldes/ist droben etwas / da wir von Rochlitz gehandelt/
gedacht worden/ vnd das dasselbst auch der Goldtkörner in vnd außserhalb des Roch-
litzer Waldes gewaschen werden. Dergleichen wäschet man auch Körner in den
Bächen/ so vmb das Schloß Hoenstein an der Elbe vñr Pirn gelegen / Item aus
andern/ so vñr der Elbe zwischen dem Stolpen vnd Dresden sein/ daraus man gut
Goldt macht. Item vmb dieselbe gegend find man auch gediegene Stüfflein
oder Zehnelein Goldt/ wie Rentmannus sagt *Auramentum graua*. Gar ein gedie-
gen Goldt/ hat man bey der Augustusburg / so weiland Schellenberg genant / ein
meil von Remnis / in dem Bächlein des nahen Waldes gewaschen. Rentmannus
schreibt auch von einem Goldtschlich aus ein Bächlein desselben Waldes.

Man

Man hat ferner etliche Stein bey uns/ die da Golde bey sich haben vnd hal-
ten sollen/ als die Glaskörff vnd Granaten. Solche Glaskörff brechen sehr auff et-
lichen Gängen auff S. Annenberg / vnd nicht weit von Marienberg zu Zeblich: so
grebet vnd weschet man die Granaten auch zu Zeblich.

Wter dem grossen Reichstag zu Augspurg nemlich vmb 1530. hat ein
Eselreiber nicht ferne von Leisnig des hochgelerten Herren Petri Apian Vaterland
in einem huten Wege/ eine starke Zeine vnscheinliches/ doch rechten Goldes gefun-
den/ die er vmb seinem Hut geschlungen / gleich wie die Zienarbeiter ihre Hüte mit
Zienschnüren schmücken. Da es aber ein Goldschmiedt gewar worden / vnd dem
Wanne abgepartirt/ ist in demselben getriebe ein groß Schürffen worden / aber kein
Gang noch Fles mehr anzutreffen gewesen. Dritten Tit. XXVII. gedencke wir auch
des Goldsandts oder Schlichs/ so bey Leisnig in ein Dorff sol gefunden werden.
Gleicher gestalt damit wir dieses allhie mit nemem/ ist beym Jochimschal nicht weit
von Arlsgrün hindern Galzenberge / ein Zainlötiges Goldes mit dem Getreide
abgeschnitten worden.

Was für Bäche vnd örter oben auff dem Gebirge sein/ so Meynen vnd Wch-
men scheidet/ welche Goldführen vnd geben / sollen die Fremdden / als Welsche vnd
andere Terminirer besser wissen als wir/ wie die gemeine rede gehet / vnd droben bey
dem Fichtelberg auch gedacht worden. Sonderlich sollen viel schwarze Grau-
pen/ wie man sie bey Schlackawerda wäschet/ vnd Golde draus macht / aus diesem
Lande weg getragen werden. Zu Radeberg findet man einen gelben Schirblichen
Goldmergel in einer sandichten Erden dastelst.

Also ist offenbar / das nicht allein der Rhein / die Art oder Nar / die Eiser in
Bayern/ die Eder bey Frankenberg in Hessen/ die Lufniz in Böhmen / wie Mon-
sterus / Syluius vnd andere geschriben/ Gold führen: Sondern das auch vnserer
Elb vnd anderen Wassern dieses lob nicht gebricht / vnd also in Summa vnser lies-
bes Vaterland auch nicht ohne Goldbergwerck sey / wiewol es des meisten theils
Welschgoldt hat/ welches man doch für das beste achet (denn das Golde so auff
Klüfften vnd Gängen bricht/ gemeiniglich auch Silber helt / wie hernach von dem
guldigen Silber folget) weil es das reinste vnd edelste ist: Es wachse nun in den
Flüssen / oder Berde von den Gängen vñ Felsen / durch die fließenden Wasser oder
Regenbäch abgerissen/ oder werde aus der Lamm Erde vnd Gries ausgewaschen/
vnd von dem Gebirge entlediget/ gleich wie ledige Zwitter aus den Seiffen/ schöner
vnd geschmeidiger Zien geben. Plinius schreib lib. 33. cap. 4. Apud nos tri-
bus modis aurum inuenitur: fluminum ramentis, vt in Tago Hispania, nec
vllum absolutius aurum est cursu ipso, trituq; perpolitum, Da er denn auch
das Wäschgoldt/ wie man sibet/ loben wil. Wie newlich gedacht/ so sind viel an-
dere örter vnd Bäche welche Golde führen/ so nicht beruffen. Wie auch in den be-
nachbarten Gebirgen / so Böhmischer Herrschafft / vnd vmb den Fichtelberg/ als
zur Rutenheida im Voelande (Golde gegraben wird / dessen droben erwehnet wor-
den im ende des 7. Titels. So ist auch vorgeiten ein Goldbergwerck auff dem
Fichtelberg gewesen/ wie auch droben gemeldet worden/ so wol auch der Steinhel-
den zuor gedacht.

N Eben den Körnern vnd Flißchen / so man in Seiffen vnd Foh-
renbächen findet / haben die Guldigen Erz in diesen Riefen selten lauter
Goldt geben/ wie allbereit kürzlich gedacht oder zuuerstehen gegeben worden/
das alle Goldt / so auff Klüfften vnd Gängen brechen/ nicht ohne Silber sein / von
welchen Plinius auch geredet/ da er sagt: Omni auro inest argentum vario pon-
dere, alibi dena, alibi nona, alibi octaua parte. Demnach ist in diesen Lan-
den

Glaskörff
S. Annenberg
vnd Zeblich
haben Gold
bey sich.
Zeblicher Gra-
naten haben
Goldt.

Eine Zeine
Goldes bey
Leisnig ge-
funden wor-
den.

Ein Zain Gold
des wir dem
Getreide abge-
schnitten wor-
den.

Goldt hat
bey Leisnig
in Suchen
rini fontes
et alia loca
aurifera.
Schwarze
Goldgrube.
Schlackawer-
da.

Merga sul-
na crustacea
Radeberg.

Welschgoldt
wird fürs be-
ste gehalten.

Rutenheida
dich Gold.
Alt Goldt
bergwerck des
Fichtelberges.
Steinhel-
den.

II.
Electrum
oder Silbricht
Goldt.

Silbigen
Erg. dieses
zu des
Wortem
von Goldt.

Electrum
was es ist.

den viel mehr güldig Silber / als Silbricht Goldt. zu finden. Die Guldtschen
Erg. so bey uns Goldt führen / heist die marck Silber selten vber 4. oder 5. Loth Gold
tee. Etlich wie die Steyrischen vnd Tirolischen Goldt Erg. die marck offten kaum
ein Loth / ein halb Loth / auch kaum ein pfenning Goldes haben. Sonst ist allhie
zu mehrer nachrichtung vnd verstandt dem Leser zu mercken / das rein Goldt welches
mit einem Silber gemant zu 24. Karat heist / wie auch Matthaeus annotirt / dauon
Joan. Stieglitz mein lieber Großvater also berichtet: Ein marck fein Goldt ist 24.
Karat / ein Karat ist 12. Gren / drey Gren sind ein Gran / 288. Gren ist ein
Mant sein Goldt.

II. Item aber / das ist Silbricht Gold (oder wie es etlich nennē / güldig Silber) ist
da in der marck natürliches Goldes der 5. teil / nemlich 3. Loth $\frac{1}{2}$ Silber innē ist / oder
wie Agricola schreibt: Vbi quinta argenti portio inest in quatuor auri partibus.
Nach welcher meinung eigentlich zureden / wenig *Electrum* bey uns sein würde. Pau-
santias hat das *Electrum* also beschrieben: ἡλεκτρον, ἀναμεταμίχεται ἀργύρου ἁγούρου.
Brodeus damit wir dieses auch nicht fürüber lassen / wil nicht zugeben / das *Electrum*
ein Metall sey / sondern wil probiren / das es ein *mixtura auri argenti* sey / gleich als
wenn man sonst zwey theil Silber zu zwey theilen Goldt schlägt / oder den vierden
theil Silber zu dreyen theilen Goldt / vnd ferner nach Plinius so angezognem loco.
Von dem *Electro naturali* non misto ab opificibus / wird dieses obscurt / das es
dem Giffte widersiche. Weil es aber nicht mehr brauchlich zu unsern zeiten / wol-
len wirs desto ehe fürüber lassen.

N. R.

Electri vir-
tus.

III.
Silber.

Als die Silberbergwerck in diesen Landen anlangt / weil die
selben also beruffen / desgleichen keine in ganz Europa / vnd vielleicht weiter /
hab ich sorg / werden wir auch viel fürüber lassen müssen / denn ich mich be-
sorge / es möchte mir zuviel vnd schwer werden / vnd wol ein eigen Buch bedürft
sen / sonderlich die viel vnd mancherley arten von Silber / so bey uns gebrochen / vnd
noch heutiges tages gewonnen werden / zuerzehlen.

Es sind alle
arten des Sil-
ber Erges bey
uns gefunden
worden.

Viel gediegens
vnd reines Sil-
ber in Mey-
ssen gefunden
worden.

Besondere art
des Oberma-
ssischen Silber
Erges / das es
nicht liegt.

Neben dem aber / das man allerley arten / von gediegenem Silber vnd Sil-
ber Ergen / dauon die Vergleute vnd Gelehrten Naturkündiger ihe geschrieben / oder
noch wissen / bey uns gefunden hat / ist zu mercken / das unsere Bergwerck / sonder-
lich auch deshalb gelobet werden / das man allhier / zuuor aus in den Oberma-
ssischen Bergsteden / mehr gediegens vnd lauters Silbers / vnd in grossen Stocken /
Nesten oder Nieren (wie denn unsere Gänge droben in Obermaessen / diese sondere
art haben / das sie nicht allweitsündig / offten auch nicht weit ganghaftig sein / son-
dern das Erg Niericht vnd Nestig beysammen / des meisten theils ligt / oder etliche
Beuch wirfft / da es anderswo / aber nicht in solcher güte oder güldigkeit / wie man
reden möchte / sich mit viel massen auff den Gängen erstreckt) beysammen ange-
troffen vnd gehawen / als auff allen andern Bergsteden dauon man sgender wissen
hat. Hiupon besitze Agricola de Nat. fossil. lib. VIII. vbi massas quasdam
celebres recenset. Vnd daher kompt es / weil die Erse so reich vnd derbe sein /
die Schätze nur nierigt liegen / vnd die Erse sich abschneiden / vnd nicht (wie auff den
Freibergischen vnd Tyrolischen Bergwercken / auch andern erten sonst / da arme
oder geringe Erse brechen) lang bleiben vnd beständig sein / das man also droben /
stets nach neuen Zügen trachten / schürffen / Stollen graben / vnd suchten mus / das
mit man neue Gebewde bekomme. Es haben aber g. m. l. unsere Bergwerck
(dieser vrsachen halben / das kein Bergwerck in Deuschland / auch fast in Europa /
dem Land zu Meyssen am Silber zuuor (wie ichen) so reichlich geschürfft / vnd die Er-
wercken / neben dem hochlöblichen Landtsfürsten / gar geling zu reichen Fundgrü-
bern gemacht. Dauon Dn. Camerarius an ein ort also schreibt: Quid ego de
venis atq. fodinis argenti & aris reseram, quarum ingens copia in montibus
Mysia

Meyssische
Bergwerck
machen die
Bergwercken
schnell reich.

[illegible]

Stede aus
dem Wierthe
schen Lager
weerd gebout.
Freiberg.
Elphée.
Selneburg.
Annaberg.
Marienberg.
Cottagab.
platen.
Veruimbsten
Vergwerd in
Meyßen.

Andre so nicht
so sehr bei f
f. n.
Lilie & acen
des Silberer
ges in Mey
sen so anders
wo nicht zu
finden gewes
sen sonderlich
was du sehr
belangent.

Nullum me-
tallum colo-
ribus magis
varium arg-
gentū, ut
in eo quod-
dam arti-
ficiū nature
mirabile ap-
pareat.

gibros

[illegible]

Kupffer.
Gediegen.
Kupffer.

In der Schlez
das städtichste Kupffers
Bergwerck/
so ist in Mey-
sen gewesen.
Kupffergang.
König David.
Silbrichte
Kupffer.

Hersteinisch
Rupffer bat
Ein Silber.
Zuff S. Chel
stoff.
Rupffer.
Silber.
Vley.
Vley auffin
Rupffergang.

cfcc

beide weiterbet / wie denn auch das Wasser / so von den Lautertrögen vnd hunden sel-
 let sehr vergiffet. das viel Lunt vnd Duh dafelbst dauon gestorken sein / darmit
 man es müssen von dem Zwitter abtreiben / vnd mit Feuer überweiden. Rens-
 mannus nennet es auch einen giftigen Rieß. Das vierdt ist Thum / nicht gar ein
 halbe meil von Erbersdorff. Das fünfft Geyer / welches alt vnd beruffen / darne-
 ben Silber vnd Kupffer gibt / ist auch nicht weit von Erbersdorff. Das sechste
 Fleckmaul vberm Schneeberg gelegen / vnd ober diesem noch zwey / ein Eidenstuck
 vnd Platten (denn wie zuvor gedacht / die Platten weiland Meyssnischer Herrschafft
 gewesen) Item neben dem erzleten / die Burg. I so zwischen diesen beyden liegt. Im
 Voilandt / welches nun viel Jar noch zum Haus zu Sachsen gehört ist zu Welsch-
 nitz ein Zien Bergwerck. Der Rücken Berg ist / wie droben gemeldet / auch vorzei-
 ten beruffen gewesen / zu vnsern zeiten hat ein Ziengraupe allda o groß als ein Men-
 schen Haupt gebrochen.

Weil wir hienor gemeldet / das in Germanien nur an drey dafelbst genannten
 orten / Zien Bergwerck sein soll / wollen wir die jenigen so in die Kron Böhem gehö-
 rig / vnd meistens an die Meyssnischen stossen / zum theil auch Meissnisch gewesen
 sein / zu mehrer verstande vnd erklerung dieses orts / auch kürzlich mit nennen. Auff
 dem Peiling beyhm Auerham / zur Lichtenstadt vnd Reideck / hawet vnd leisset man
 viel gute Zwitter. So ist der Hengst als ein new Bergwerck sonderlich beruffen / vnd
 dafelbst Zien für andern köstlich / darauff haben zur zeit Ziengrauen gebrochen / dem
 lebendigen gegrabene Schwefel gar gleich. Hernach ist Schlackewald nicht
 vnbekant / welches auch bey vnsern zeiten sehr geschüttet. Denn fast ein ganzer Berg
 voll eitel Zwitter dafelbst gewesen / welchen man die Hübe nennet / an welcher ort / wie
 auch vffm Geyer in Meyssen / ein Gewerck schaffe 14 Lachter ins gerierde / in zwize-
 teiff Seiger gericht / verließen worden. Dieses nennen die Bergleut auch ganze
 Stöcke. Denn die Zien Bergwerck / damit wir dieses auch gedencen / ha-
 ben entweder ihre streichende gänge oder Flecken / wie andre Metall / oder
 ihre ganze stöcke / oder zum dritten heist man etliches ein Werck enter dem Rot /
 welches man schiffet. Was auff Gängen vnd Stöcken bricht / das find man ge-
 meinlich innerhalb der Böhmischen Grenzen in ein Sandstein: Aufferhalb ders-
 elben als gegen Meyssen / in einem Schieffer / Grindstein / Rieß oder andern Me-
 tall / wie Matthaeus dessen gedacht. Zu Schlackewalde ist im Jar 1549. ein
 Stuck gediegenen Ziens von zweyn Centnern / gestalt wie ein Igel / nachgeschlagen
 worden. Nicht weit von Schlackewalde ist Schönsfeldt / ein sehr alt Zien Berg-
 werck: Vnd Lautenberg / welches nicht sehr alt / vnd in die anderthalb meil dauon
 gelegen. Weil wir vns aber allhie nicht fürgenommen haben / von den Metallen
 des Landes zu Böhem zu handeln / wollen wirs bey diesen bleiben lassen / vnd etwas
 von mancherley Zienstein / Graupen vnd Erz / herzu sagen.

Aufferhalb des gediegenen weissen Ziens / von welchem man für
 kurzer zeit nichts gewußt / bricht das meiste reine vnd gediegene Zien in Zwi-
 tern oder schwarzen Steinlein / wiees die Lateiner nennen / vnd darneben in
 allerley Bergarten / fast wie in den Silberbergwercken. Item es werden auch
 große vnd kleine Ziengrauen allerhandfarben gefunden / doch wie gemeldet / sind
 die meisten entweder Bechschwarz oder schwertlich / hernach braun vnd gilbicht /
 Item auch gramlicht (wie denn auch die Geschickte von solchen Zwittergängen) et-
 lich auch weislicht. Die gilbichten / weislichten durchsichtigen sind nicht gemein.
 Vnd den Schneeberg vnd auffm Baldian sol man rote vnd grüne Ziengrauen ge-
 funden / vnd vmb den Schneeberg auch weisse gewaschen haben. Man findet
 schöne Stöcke vnd durchsichtige quersen / da Zienstein jumen siehet. Auff dem
 Schneeberg hat man grau vnd grümelichte Ziengrauen gewaschen.

Welsch-
nitz

Stück-
be-
nach-
Zien-
Berg-
werck

Ziengraupe
gleich dem leb-
endigen
Schwefel.

Hübe zu
Schlackewald

Dreyerley art
des Ziensteins.

Ziengang oder
siehet in einem
Sandstein in
Böhmischem
Gebiet

In dem Schie-
fer Grundstein
Zien in Mey-
ssen gebiet.
Stück ge-
dienes Ziens.

Gediegen Zien
in Zwittern.

Zien in aller-
ley Bergarten.
Der Ziengrau-
penfarb.

Gilbichte vnd
weislichte
durchsichtige
Graupen.
Rote vnd
grüne Zien-
grauen vffm
Schneeberg.
Weisse.

Zienstein in
flößen vnd
quarren.
Graue vnd
gilblichte
Graupen.

E. Li.

Edelsteine
Zien verwech-
sel sich in er-
den Gängen.
Zwitterstücken
daran Silber
und Kupfer.
Ein Metall
bricht selten
ohn ein an-
ders.
Sprichwort.

Ein Gang
führt oft
mehr als ein
Metall.

Silber und
Gold wird
bawellen mit
ins Zien ge-
schmelt.
Kupfer, Silber
und Gold von
Zien und Ku-
per zusammen
ist noch nicht
erfunden.
Was gerne
bey den Zwi-
tergängen
bricht.

Lapilli nigri
adulterini
& steriles
Taubezwitter

VII.

Wismuth.
Die alten haben
nichts davon
gewußt.

Wismuthzech
auffm Schne-
berg.

Wismuth vff
S. Georgen.

Wismuthzech
in Walde
b. ym Schne-
berg

Anneberg.
Marieberg.

Etliche Gänge führen offte Silber am Tage vnd Zienstein in der teiffe / oder gediegene Zwitter am Tage / vnd Silber in der Teiffe / wie auff dem Zienacker bey S. Anneberg: Gleich wie auch im Buchholts sich Silber vnd Zwittergänge mit einander schleppen. Es schreiben etliche von schönen Zwitterstücken / darinnen auch sichtig Silber vnd Kupfer gestanden / daraus zusehen / das selten eine Metalsche art allein breche / vnd das ein Gang offte mancherley art zugleich führe / wie denn gleicher weisse offte nach Eisenstein / GoldtErg bricht / vnd das sich SilberErg auff Wismuth Gängen anlegt. Neben deme es eine gemeine hoffnung zu sein pflegt / auff Silber nach Wismuth / daher die Bergleute sprechen / sie kommen zu früh / wenn sie in einen schönen Wismuth derschlagen / vnd bekennen / wenn diese Bergart lenger in Bergfuer gestanden wtre / so wer gut Silber draus worden. Derhalben halten auch etliche Gänge / Zien / Silber vnd Goldt / weil offte Silbergänge oder geschicklein durch die Zwitter streichen / wie man auch gemeinlich in Zien Seiffen Goldflammen / vnd kleine Goldkörner gediegen wäset / welches offte ins Zien mit ein geschmelzet wird. Man ist aber noch nicht dahinder kommen / wie mans Silber vnd Gold von Zien oder Eisen bringen solle / wo man anders das meiste nicht gar im Feuer verlichren / oder verbrennen will / da doch dasselbe mit dem Kupfer sehr behende vnd wercklich zugehet.

Es ist aber auch des orts nicht vnser fürnemen alles / so man in den Zien oder Zwitterbergwerck / zubetrachten / vnd von allen Bergarten / so in vnd neben dem Zwittern pflegen zubrechen (es brechen aber neben denselben gerne / Bluffslein / Glasflöpf / Stöße / Farbstein) Item wie man die Zwitter gewinnen / auff bereiten / oder zu gut machen soll / zube chreiben / sondern dauon kan zimm theil im Agricola / vnd etwas in Mathisio gelesen werden. Dieses können wir nicht fürüber lassen / das neben dem guten offtmals ein taube art bricht oder gewaschen wird / gleich wie die schwarzen Zien rauhen. Dieses raubet im Feuer das Zien / macht es spröde vnd fleckigt / wie es Schür / Wolfram / Gneis / oder Wispuckel. Die Lateiner nennen es *spumam lupi* / aus dem Deudischen wörtlein Wolfram oder Wolffschäum / obwol etliche meinen / es heisse gleich als Wolffromm *καλοναγ-βλ per Antiphrasin* / aber dieses mag ihm gefallen lassen wer da wil.

Was den Wismuth anlanget / ist derselbe fast allein im Lande zu Meyssen / (neben dem das die alten beyde *Graeci* vnd *Latini* nichts dauon geschrieben / vnd wie draus stark zuermuthen / gewußt haben) bishero gemacht worden. Wiewol man so beständig sagt / das man dieses Metall auch in Engelland finde. Vnd zwar in Meyssen hat mans erstlich nur allein auffm Schneeberg / vnd daselbst am ersten auch nur allein auff einer Zeche bey S. Georgen gelegen / die Wismuth Zeche genant / gegraben / Welcher Agricola etlichmal gedenckt / vnd so im Jar 1480. allbereit in die hundert Lachter tieff gewesen / fast an dem ort / da hernach die neue Ritterzeche (so auch des Wismuths halben gebawet worden) gewesen / denn die alte Ritterzeche auch anderswo gestanden. Wiewol Agricola zuuersiehen geben will / das auff S. Georgen auch ehe in grosserer menge Wismuth als Silber soll gebrochen haben. Rentmannus gedenckt eines Wismuths vom Schneeberg / so stücket weis in einem schwarzen Märbenstein gestanden. Hernach ist ein Zeche dieses namens bey dem Schneeberg in dem Walde zwischen der Sosa vnd Plawenthal / allein sampt etlichen Buchwercken gelegen / so für 40. Jahren vngesehr noch gebawet worden vnd höflich gewesen / da dieses Metall auch allein mit macht gebrochen / wie mans denn sonst zuuor vnd hernach auffm Schneeberg in vielen andern Zechen / so wol auch andern nahen Bergsteden gefunden.

Nach dem Schneeberge hat man den Wismuth nach des Agricola zeiten / auch auff S. Anneberg vnd Marienberg gefunden / welches Fabricius anno 1611. Ziem

Item im Jochimsthal/ wie man ihn denn in der Nachbarschafft/ in Böhmen auch auffin Altenberg bey dem Abergam/ findet/ auff einen sonderlichen Gange: So wol zur Plana auff etlichen Zechen.

Erstlich hat man nur die Wismuth blüet gekennet/ darnach auch das Metall lernen schmeltzen/ So bestehet es auch nicht in so grosser menge wie andre Metallen/ vnd wird gemeinlich in des Kupffers werth gehalten/ sonsten der vrsach halben noch geringer als Bley geachtet/ weil man aus demselben allein/ ohn andrer Metallen zusatz nichts machen kan. Es bricht bisweilen auch gediegen/ wenn es von der natürlichen Hitze vnd Operation gestossen ist/ wie es sonst auch flüchtig im Feuer/ vnd bald flussset/ daher es wol in der Rachel aus den Stüffen spreisset/ wie Silber Körnlein/ des gleichen geschicht wenn mans röset. Vom ersten schreibe Agricola: Bismutum saepius reperitur sui coloris, licet rarum omnino purum, quam vena alterius coloris, ex qua potest confici. Es sind die Bergleute auff der meinung/ das Silber aus dem Wismuth werden sol/ welches man denn etlich mal also erfahren/ wenn man Wismuth auff die Halden gestürzt/ der kein Englein Silber gehalten/ darinnen man hernach vber etlich Jar Silber gesunden/ vnd also schreiben etliche/ das die natürliche Wirkung den Wismuth in Silber verwandeln soll/ zumal in vnverschrotenen Feldern/ da das Metall seine Nahrung vom Schwefel/ Quecksilber vnd fetten dunsten nur haben kan. Daher die Bergleute den Wismuth des Silber Erzes Mutter/ Item desselben Tach nennen/ das es Mutter vnd Tach. Es vfften drunter liegt/ wie denn auch newlich eines Sprichworts gedacht/ das sich hieher gezeuget. Auch weil man des meisten theils den Wismuth in Silberbergwerken findet/ vnd auff den Zechen/ da sonst Silber Erz bricht/ betrogen er die Arbeiter offten/ so nicht fürsichtig vnd erfahren sein/ wenn sie in einen guten Wismuth derschlagen/ vnd dencken nichts anders als haben sie Glas Erz troffen/ da sie von der Farbe betrogen worden/ che sie zur Proba kommen/ wie Agricola de fossilibus schreibe. Das er sehr giftig/ Item das er in den Fäulein wider zusammen wachse/ des gleichen wo zu man ihn gebrauchet/ vnd woher der Name in vnserer Sprache sey/ besiehe Matthesium in seiner Sarepta.

Jochimsthal.
Alten Berg
beym Abergam.
Plana.

Wismuth ist
erstlich nicht
gekennet wor
den.

Itz ins Kupf
fers werth.
Wird nichts
drausgemacht
ohn anderer
Metallen zu
satz.

Gediegen
Wismuth.
Itz flüchtig.
Silber wird
aus dem Wismuth.

Wismuth
des Silbererzes
Mutter.
vnd Tach.

Nicht gern
auff Silber
gezeuget.

Betrogen die
Bergleute.

Wie Agricola de fossilibus

Es Bleyes wird in Meyssen am meisten zu Freyberg gemacht/ wiewol auch bey dem Schmelz in der Schmelz/ auff den herrlichen vnd beruhsamen Kupffergängen/ sehr viel Bley/ neben dem Kupffer vnd Silber gemacht worden/ wie man aus etlichen alten Registern noch sehen kan.

Das Freybergische Bley/ so bey dem Ocherzgelb gemeinlich wechsset/ hat eine blawe Farb/ da das Schwarze Bley weislicht ist/ vnd das Sulzbacher bisweilen schwärzlich/ bisweilen röthlich. Man hat es zu Freyberg gesunde/ das gelb von aussen gewesen/ als wer es mit Gold vberzogen/ denn an dem Freybergischen Glanz oder gediegenem Bley (wie auch an dem Sterzinger/ nicht weit von den Apgebirgen) zimlich viel Ocherzgelb henger/ wie auch sehr viel an dem Polnischen. Item es henger auch bisweilen etwas dran/ das man Bleyweiß nennet/ welches etliche für dieses Metalles Blüet halten/ weil man dasselbe auch draus machen kan/ Item es henger auch oft an der *plumbagine*, ein *viride*, welches viel Bley gibt.

Im Jar 1551. hat man zu Freyberg auff der 2. massen nach der hohen Bircken/ darauff zur selben zeit Kauffleute von Augspurg gebawet/ ein Stüff gegen Bleyes in die 6. Centner schwer verschremet/ vnd ganz heraus gezogen/ welches Fabricius gesehen. Es bricht aber das Metall daselbst sonst ganghafft/ vnd bringet/ denn man fürgeschlagen hat: denn es soll gleich als eine natürliche verwandnus/ zwischen dem Bley vnd Silber sein/ drum Bleyweiß offte Bley vnd Silber zugleich helt. Die verwandnus ist auch aus dem abzunemen/ das man zwischen Bley

VIII.

Bley.

Freyberg.
Schmelz bey
Schneberg.

Freybergisch
Bley ist blaw
licht.

Gelb Bley.

Plumbum

nigrum cum

armatura

aurei coloris

Ocherzgelb

henger am

Bleyerg.

Stüff gegen

gens Bleyes

von 6. Centn

ern.

Bley bricht

zu Freyberg

ganghafft/

helt Silber.

verwandnus

zwischen Bley

vnd Silber.

M m

des

Verwandnus
zwischen dem
Quecksilber
vnd Gold.

des Bleyes zum Silber schmelzen nicht entraten kan. Vergleichen verhandnus
ist auch sonst zwischen dem Quecksilber vnd Gold. Dieser verursachen halben pflo-
gen gute Vergleich auch gerne auff Gängen zu bawen / die einen Bley schweiß
führen.

Bley in Sie-
den zu Goss-
en.

32 Goslar bricht die Metall nicht ganghafft wie zu Freyberg vnd anderes
wo (wie es aber breche vnd wie mans brauche / tiefe Mathesius) sondern in Sie-
den im Rammelsberg. Der Centner desselben Bleyes helt auch in 8. Loth Sil-
ber / Man kan es aber nicht gar heraus bringen / aus welcher ursachen / man die Gese-
tschen Bley zum schmelzen lieber hat / als die Englischen oder Polnischen / neben
probir Bley. den Vellachern / welche zum probiren dienlicher sein.

Gedieg-
en Bley.

Man findet die Metall gediegen / aber nicht durchaus. Fabricius: Quod
sui coloris est, aut est planum, aut micarum instar spendet, aut est stimmi si-
mile, aliquando etiam xrinatio. So schreibt Agricola de fossilibus / das man
bisweilen einen Glanz finde / welcher des meistens theils Bley sey / wiewol man an-
ders wo das Bley auch gar gediegen finden sol / als in einem Brunnen in Westph-
len bey Sautfeld / so gros als die Erbsen.

Gar gediegen
in Westphalen.

Wie legung
das das Bley
an nassen ort
wachsen sol.

Endlich ist dieses auch nicht fürüber zulassen / das Mathesius des Agricola /
Fabricij vnd anderer meinung / vom Bley: nemlich das es im nassen zunemen
vnd wachsen soll / also widerlegt: Da es feuchte lieget / als in Fensern vnd auff den
Dächern / wil man sagen / es sol wachsen vnd zunemen / Es berichten mich aber die
Bley Hender / das das Bley in Fensern / Dächern vnd pflastern wol schwerer wer-
de vom vnslat / so sich dran hengt / aber im Feuer findet man das alte Gewicht nicht
wider. So viel vom Bley / Folget vom Eisen.

IX.

Eisen.
Eisen das eltes-
te oder erste
Metall.

Eben dem / das das Eisenbergwerk das erste von Adam / wie
die Gelehrten meinen / erfunden / vnd wie sie ferner schlossen / etwan vmb den
Berg Libanum / zu beyden seiten desselben / vnd also mitten im gelebten Lan-
de / das elteste Eisenbergwerk / so in der heiligen Schrift gedacht wird / gewesen ist /
Verfindet sich auch / das man des Eisens in keinem Reich / Land / Stadt / Dorff /
Haus / Hütten oder Kohlenram gerathen kan. Derhalben Gott der klugste Haupt-
vater / dieses Metall nicht allein am ersten gezeigt / sondern auch an sehr viel orten
geben / vnd sonderlich neben die mechtigen Gebirge / darinnen er hat Bergwerk
wollen erregen lassen. Gleicher gestalt ist derselben neben anderer Metallen herr-
lichen Bergwerken auch ein vberflus im Lande zu Meyssen / in welchem doch dieses
die fürnehmsten dreier sein / so wegen desselben beruffen. Erstlich hat man viel
Eisen Hämmer nicht weit von dem Dorff Pella / auff der rechten handte der stras-
sen / da man in den Jochimsthal zeuhet / welches man auff der Burghartsleiten / von
deme so den Eisenstein erfunden / wie Agricola meldet / vnd von des orts gelegenheit /
ernennet. Das ander Eisenbergwerk ist zwischen dem Dorff Rascha vnd Städte-
lein Grünhain / da vorzeiten ein städtelein Benedictiner Kloster gewesen / dieses nen-
net man auffm Memmler / wie es Agricola schreibt / andre nennen es den Emmter.
Das dritte vnd fürtrefflichste Eisen wird zum Lawenstein vnd Berggischhübel vnd
Blashütten gemacht / sind alle drey nicht weit von Dirschden vnd Pirna den Städt-
ten gelegen. Derwegen etlich das Eisen / so daselbst gemacht / Pirnisch nennen / vnd
rühmen dauon es sey geschmeidiger als das Lausitzer / so doch sonst auch weit ver-
führt wird. Zum Gießhübel werden auch die besten Eiserne Ofen gegossen / gleich
wie zu Siegen in Sauerland / in der Graffschafft Manderstschid / in der Eis-
en vnd vmb das Rote Haus / am welchen legern ort / auch Eiserne Ofen / Kören vnd
Töpfe gegossen werden.

Vonwendig-
keit des Eis-
sens.

Eisen an viel
orten.

Viel im Lande
de zu Meyssen.

1. Pella vnd
Burggharts-
leiten.

2. Zwischen
Rascha vnd
Grünhain
der Memmler
oder Emmter.

3. Lawenstein
Berggischhü-
bel Blashütte

pirnisch Ei-
sen.

Eiserne Ofen.

Eiserne Kö-
ren vnd Töpfe
beym roten
Haus gegossen

Die andern Eisenstein in Meyssen sind nicht so beruffen / als da ist einer bey Torgaw / dessen Remmannus gedenckt / welcher Leberfarb sein soll / vnd sehr viel Eisen in rennen geben / Item bey dem Stedlein Heniche vñ Kloster alte Cella im Dorf Kaltenhofen / Item zwischen Franckenberg vnd Chemnitz / in welchen bisweilen D. chergelb stecke. Matthesius gedenckt auch der Zeidelwiesen vnd Magnetenberge / Item anderer mehr so er nicht nennet am Pehlwasser vnd vmb Schwarzenberg.

Dem Meyssnischen Eisen gehet keines für / ausgenommen das Schwedische / Nordwegische vnd Steyerische / denn nach diesen rechnet man das Lawensteiner vnd Gießhütter in Meyssen / darneben das Sulzbacher in der Norkauischen Pfalz für das beste.

Das Metall wird auch mit seiner natürlichen Farbe / ehe es im Feuer gawesen / gefunden / in Gängen / Flegeln / Steinen vnd Stöcken / vnd dazu aus den fließenden Wassern vnd Sande gewaschen / aber doch selten (vnd dasselbe gleich wol / auch nicht gar) gediegen / wie Agricola meldet / denn Fabricius leugnet es ganz vnd gar da er spricht : Ferrum quod statim suum est reperiri negatur, sui tamen coloris reperitur. Doch schreibt er an einem andern ort widerumb / Ferrum quod iuxta Magnetis viam effoditur, sæpè purum est, & ferrum diues à metallicis dicitur, wiewol er auch ferrum diues einen Magneten interpretirt. Matthesius aber schreibt / das mans gediegen finde.

Es ist das Wascheisen bey vns reiner vnd geschmeidiger / als das so von Gängen gemacht wird : Wie auch aus den alten Schlacken vnd Sintern / wenn man sie pücht vnd weschet / heut zu tag bey vns das zeheste Eisen gemacht oder geschmeltet wird. Eisen hat bisweilen Silber vnd Zien bey sich / wie zuvor von Zien auch gedacht worden / das bisweilen Silber vnd Gold in Zien vnd Eisen sein.

Des Eisensteins Farben / sind sonst bisweilen schwarz / bisweilen Leberfarb / auch wie ein Ritz / selten wie ein Glantz / vnd am aller seltsamsten / wie Wismuth / desgleichen er zum Kapfen zwee meilen vom Wiesenenthal gegraben wird.

Als die mancherley Formen vnd gestalten anlanget / so nicht gemein sein (denn die Natur hierinnen auch wercklich meistert) findet man Eisenstein der wie Sereuslein sieht / eins theils ist gestalt wie ein Gehirn aus eines Menschen Heubt / eins theils wie ein Weintraub / der meiste aber ist gar ungestalt vnd dick / glatt oder rauh / vnd hat sine Farben / wie ist gedacht.

Wann der Eisenstein löchricht vnd hol ist / findet man mancherley ding darinnen. An dem Wasser der Eyschopa bey der Stad Franckenberg / vñ nicht fern von dem Trapanawer dem alten Bergwerck / welches liegen bleiben / findet man viel D. chergelb drinnen. Zu Sachsenfelde findet man eine weisse SeiffenErde oder Kreide drinnen / wie mans nennen mochte / welches etliche auch für den Stein Mo. rocheyn halten. Was drunten von den Adlersteinen wird gehandelt werden / so auch etwas in sich haben / ist daselbst zu sehen. Fürs dritte findet man auch offten ein pichichte art drinnen / wie es die Bergleut nennen / welches bisweilen schwertlich ist / bisweilen wie ein Glastopff oder Farbstein sieht.

Wie das Eisen breche / vnd was der ganze Eisenproceß sey / liess man beim Matthesio.

Von einem grossen Eisenstein / welcher ein ansehen gehabt / wie ein Schlag / so bey Grimme im Walde gefunden worden / vnd niemands gewußt / wannen er herkommen schreibt Fabricius also : Ferream massam recremento similem ex aëre decidisse in syluis, Neuhofianis prope Grimam, sunt qui affirmant, eamq; massam multorum pondo fuisse, narrat : adeo vt in locum illum nec deportari propter grauitatem, nec curru adduci propter loca inuia potuerit. Factum est autem ante bellum ciuile Saxonicum, quod inter Duces agnatos gestum est.

Der Torgaw.
Zalen Ofen.
Sachsen.
Franckenberg
vñ Chemnitz
Zeidelwiesen.
Magneten
Berg.
Wismuth.
sen dem Me.
nichten für
sogen. wurde.

Gediegen Ei.
sen.

Wasch Eisen
ist besser als
das andere.
Woraus zeh
Eisen werde.

Eisensteins
farben.

Kapfen.

Mancherley
form des Ei
sensteins.

Was in löch
richtem Eisen
stein gefunde
werde.

1. Chergelb.
2. Wasseis
sen Erde.
3. Morochthus.
Adlerstein.
3. pichichte
art.

Grosser Ei
senstein bey
Grimme ge
funden wurde.

Wie Stahl
aus Eisen
wird.

Wo stracks
Stahl aus
dem Eisen
sein werde.

Was für Stal
vorzeiten bey
ruffen.

Natürlicher
Stal ist nicht
in Meyssen.

Stahlstein im
Voiland vnd
am Fichtel-
berg/Kern-
stahl.

Eisen vñ Stahl
sein gemein-
lich bey sam-
men.

Verwandte
Metallen vñ
Metallen.

So wol im Lande zu Meyssen gar wenig Natürlicher Stahls
stein ist / daraus man als bald Stahl rennen könte: so kan man doch aus dem
guten köstlichen Eisen / dauon wir also gesagt / mit fleis vñ kunst Stahl ma-
chen. Ist also zuuersehen / das es ganz nahe verwante Metallen sein / wie denn
dafür gachet wird / das *σπουδα* oder *acies*, welches wir Stahlnennen / eigentlich
des Eisens güte oder *bonitas* ist / gleich wie die härte oder *tinclura* seine sterck / wie
auch aus *Homero Odyf. IX.* zuuersehen. So wird nun das Eisen mit künstli-
chen härten vñ schmeltzen / nicht allein besser / sondern auch zu Stahl / denn wenn
man das Eisen offte schmeltzet oder glüend machet / vñ die Schlacke daraus pauschet /
so wird Stahldraus / oder so das Eisen nicht rohbrüchig oder spitzig ist / vñ hat viel
Kärns / da macht man auch desto eher Stahldaraus / den man lest es offte durchs Fe-
wer gehen / vñ im schmieden lest man sñter wasser vffgießen / damit man den Sinter
vñ Haufferschlag dauon bringe / welche sonst das Eisen spröde vñ grob mache. Item
wenn man Eisen in einen fließenden Wasser zum offtern mal wol abgehärtet / so wird
auch Stal draus / doch an etlichen orten bekompt man von wegen des guten Eisens /
bald im erst rennen stahl / wie in der Steyer heut zu tage / so wol als vorzeiten. Bey den
alten hat man das *Sericum*, *Parthicum*, *Noricum*, *Comense* vñ *Hispanicum*
σπουδα gelobet. Bey uns ist nicht groß geschrey / von solchen natürlichen Stah-
der ohne Härte geschmeltzet würde. Aber nicht weit von hinnen im Voiland
vñ am Fichtelberge / bricht lauterer Stahlsstein an etlichen orten / daraus man euel
oder guten Kernstahl macht. Es bricht aber Eisen vñ Stahlgemeinlich
durch einander / wo zumal der Stein gut ist / wie offten auch Magneten im Eisen
stein brechen / oder derselbe des Eisens Zechstein ist / doch zu schaden desselben. In
Summa Stahls / Eisen vñ Kupffer / Magnet vñ *Theamedes* sind einander hoch
verwandte. Wie man Stahl also härten soll / das man damit Eisen vñ
alles schneiden kan / lehret *Albertus Magnus lib. 2. cap. 2. Tractatus*
serij. So kan man auch von etlichen *tinclur* lesen bey *Mas-*
thesio Conc. VII. Item bey *Fabricio in Libello Me-*
tallico. So viel auch genug von Stahl
vñ Eisen.





Von etlichen andern Speciebus so man
neben den Metallen findet/ derwegen sie bieweil
len vnter die Metallen gerechnet/ vnd daraus zum theil
Metallen/zum teil Bergsuffte vnd anders
gemacht werden.

Der XVII. Tittel.



Tibi, siup. Spießglas (oder besser Spießglantz/
denn die alten das wörtlein Glas/ für Glantz gebrant/ von den Glaffen oder Glissen/ wie auch das Glaserz/
den Namen dauon hat/ gleich als Glantz Erz/ weil es
demselben ehulich ist/ vnd nicht von Glas *uirum*/ wies
wol dieses auch von gleissen ernennet/ wie wir auch anders
wo als *titulo III.* erinnert) welches etliche auch vnter
die Metallen rechnen/ wird in Messen auch gegraben.

Vnd bricht aber diese art auff zweyerley weise/ entweder
ganghafftig/ oder in andern Bergarten/ vnd auff oder neben anderer Metallen
gängen: das es nun bey vns ganghafftig brechen soll/ ist mir noch zur zeit nicht be-
wuß/ Aber neben andern *metallis* oder *metallis* ist es zu finden/ denn es wird bieweil
len neben dem Wismuth/ oder mit einem Glimmer oder Rasensilber/ bisweilen mit
den Kalksteinen oder Farbsteinen angetroffen. Wir müssen aber erstlich etwas

von der verwandnis mit andern dingen sehen. Es zehlen etliche das Spießglas vnter
die vorigen dreyerley Bley (als Zien/ Wismuth vnd Bley/ welche die *Latini* alle
vnter dem wörtlein *plumbum* begreifen/ ob sie wol *candidum*, *cinereum*, *nigrum*
vnterschiedes halben dazusetzen) Etliche sehen für die vierde art vnd *speciem plumbi*
dasjenige so aus dem Spießglas gemacht wird/ wie denn in warheit ein Metall
draus wird. Das es aber nicht eigentlich *plumbum nigrum* oder Bley sey/ wie
Plinius meining ist/ sondern ein eigen Metall oder *metallicum quiddam*, erscheinet
aus dem schmelzen. Denn wenn man Spießglas in ein Tiegel vberm Feuer
reiniget/ vnd zu offte durchs Feuer gehen/ oder zulang drinnen stehen leßet/ so wird
es gleich als in ein Metall verwandelt/ welches dem Wismuth etwas ehlicher/ ob
es gleich etliche für Bley ansehen. Derwegen auch *Dioscorides* warnet/ man soll
es nicht zu sehr brennen/ wenn mans reinigen wil/ auff das nicht Bley draus werde/
weil es/ ehe es geschmelt ist/ gemeinlich sonst auch dem Bley Erz sehr ehlich
siehet: ob es wol etwas lichter vnd gleißender/ vnd leßet sich ehe spalten/ schieffern/ vnd
bröcklen/ serbet auch die Hände sehr. Fabricius sagt also: *Stimmi natiuum si-*
mile est plumbo natiuo, excoctum vero plumbo cinereo. In Summa es
siehet meistes theils wie ein Glantz/ allein das es lengliche stramen hat/ vnd wegen
dieser verwandnis oder gleichheit mit dem Bley/Wismuth/ Glantz/ etc. wird es
auch mit denselben *speciebus* verarbeitet/ denn wenn ein Metall draus worden/
schlegt man es vnter den Wismuth/ vnd andre Metall/ vnd geußet Buchstaben
draus/ so die Buchdrucker brauchen.

Spießglas

sey welcher
Bergarten
man das
Spießglas
finde.

Wird von et-
lichen für ein
speciem plumbi
geacht.

Versach was
umb es mag
Bley se.

Vnterschied
vom Bley Erz.

N. B.

Spießglas ist
Wismuth we-
den zu den
Buchdrucker
Buchstaben
gebraucht.

Es sind neben diesem auch eins theils auff der meinung/ als solte Spiesglas
sürlich sein mit der Bergart/ so man Zuckern (welche denn schon rot vnd weis zu
Freyberg brühen) nennet/ welche sich wol gießen laßt / aber mit dem Hammer
nicht arbeiten. Es ist aber der Zuck eigentlich ein species des Pyrits oder Kieß / wie
aus Aristotle in Vermanno zusehen.

Wo man das
Spiesglas
brühen
lassen in
Wasser
so wird
es
schon
rot
vnd
weiß
21.

Als oder
Marsch
ist schon
ohn
Metall.

Spichwort.

Wird Stein
draus ge
macht.
Stein / sind

panes, vella
psila genus,
quod dum

metalla ex
coquuntur,

adhiberi so
let, ut mate
rium reddat

in igne flu
diorem.

Wie man es
kochen sol
was der Kieß
für Metall

habe.
Altmehley
aus des Kießes.

1. Goldgelb.
2. Wassertries.
3. Kupfertries.

4. Graue vnd
schwarzer
Kies.

Andre ob
servaciones

von Kies erst
lich de Fi
guris.

Schöne Kieß
stuf von S.
Zauleberg.

Thalstuck
stuf.

Glasertröf
fen in der An
nebergischen
Kiesstuf.

Kießstuf voll
Wasser floss.

Es wird aber in unserer Landart das Spiesglas meistens theils in den Silber
bergwerken gefunden/ als ein meil von Freyberg in dem Dorff zur hohen Lanne
genant/ dafelbst bricht es neben einem gang/ so Glasköpff gibt. Item zum Hoern
steins vnter den Herrn von Schönburg / ein meil oder 2. von Chemnitz / vnd an an
dern orten mehr/ wie auch in unserer Nachbarschaft in Böhmen bey den Städtlein
Plan vnd Przibran / Item zu Schwabs mit einem Kieß / im Thal mit einem
Glimmer/ welcher Bismuth gibt/ an andern orten mit einem Schiefer. Son
sten bricht er auch wie gedacht in seinen eigenen Gängen / als zu Isfeld auffm Eis
feld am Hars/ welches also beschrieben wird: Isfeldianum aut corio est plano aut
tessellato, plerumq schisti specie. Wird auch ganghaffig an vielen orten im Voigt
lande am Fichtelberge gefunden / wie auch im Land zu Ungern / da es Gold vnd
Bley heist. Von diesem wörtlein kommet der gebräuchliche Namen bey den Berg
leuthen / das man die Metall Spissig oder Speissig nennet/ wenn sie dem Spies
glas enlich sein/ als das man sagt/ Spissig Erz/ Spissig Eisen/ etc.

In Lande zu Meyssen hat man auch einen eberflus des Kießes/
so die Latini / aus dem Griechischen wörtlein Pyriten nennen / die Araber
Markasit. Wiewol eins theils diesen letzten Namen nur von dem Kupffer
Kies / welcher ein Goldfarb hat/ verstehen / wir müssen aber sein deshalb allhie
notwendig gedenten / weil offte Gold / Silber / Kupffer vnd Zien drein bricht/ also
das er selten ohne Metallen ist / dazu auch bisweilen Kupfferwasser vnd Schwefel
gibet (ob wol das gemeine Berg Sprichwort lautet. Der Kieß macht die Bergleuth
ungewis) welches ob es gleich selten augenscheinlich vnd von aussen anzusehen / ken
nen es doch verständige vnd fleißige Bergleute in Fawer besser erfahren. Neben dem
ist der Kieß ein weißer im Ofen / wenn man Stein draus macht / des man im
schmelzen nicht entrathen kan. Man erkennet aber bisweilen also / ob vnd was
der Kieß für Metallen habe/ nemlich/ so man ihn etliche tage in ein Wasser leget. den
wenn er desselben schmack verendert oder serbet / welches Metall oder Bergsaft er
als denn führet / wird man gewar. So pflegens eins theils an der schwere vnd
leichte abzunemen / ob er was gebe oder nicht.

Es sind mancherley Kieß künstlich dasselbe zubereiten / Erstlich Goldgelbe/ die
sind bisweilen fein gewirfelt oder viereckigt/ vnd schön auspolirt/ offte achteckigt/ wie
ein Pater noster Stein. In Ungern sol er gar schön vnd klar brechen/ den tuncel
ein aber dasselbst nennet man einen Ungriichen Galf/ Zum andern/ Wasser Kieß/
der daweilich ist / Zum dritten / ein Kupffer Kieß so röthlich ist / wiewol man die
Pyrites aurei coloris auch Kupffer Kieß nennet / wie gemeldet worden. Zum vierde
ten / graue vnd schwarze Kieß / die sehen wie ein Eisenstein/ vnd andre mehr/ welche
kurz wegen nicht erzehlet werden.

Im Buchholz bey Annberg ist ein Kießstuf gebrochen / fast einer spani
nen hoch / vnd armes dick / hat vnten ein Drüse gehabt die durchaus gangen/ vnd
ist in der mitten ein Absatz gewesen / gleichals wenn ein Gebirge vberhangig ist
(wie im Joachimsthal auch ein solche werckliche Kießstuf gesunde/ ist ein Kugel gewelt
vil inwendig hol) an dieser Stufen sind vber hundert Glas Erz tröfflein gestanden/
Wohn vnd Haufförner gros / mit derselben ist Mathesius verehret worden / wel
cher ihm ein Delberg von Glas Erz drein schneiden lassen/ draus en schöne vnd
werckliche Schawstuf worden. Fabricius schreibet von einer Kießstufen / so
voll

Viel Kobelt in
Meyssen.

Ist gemein-
lich ausgefo-
gen.

Offte Rotgü-
den Euglein
in den Kobelt
Drusen.

Ist offte gar
schönlicht.

Sprichwort.
Wie sein zu-
spat kommen.
Kegelsen/Erz
ist gemein-
lich von Ro-
belausgedo-
ret.

Giffziger Ro-
belt Scherbe
Mathes.

Kobeltstufen
daraus ein
giffziger dunst
gangen.
Kobelt so ge-
brandt wie ein
Agstein.

Wärlicher
Kobelt von
dem so in hüt-
ten gemacht
wird zu vuter
haben.
Galney ist
ein Zeichen/
etc.

III.

Glanz.
In grosser
menge in
Meyssen.

Gibt anweder
Bley allein.
Oder Bley mit
Silber.

Freibergisch
Glanz gibt
auch Silber.

Der Freiberg-
gisch glanz
grobsperlig.
Jedoch wie
ein Regenbo-
gen.

V.

Blende.
Manderley
Blende.

siz ist. Auf den Gängen ist es auch gemeinlich feste/wo Kobelt ist. In unsern Berg-
wercken/ wie auch in Behmen/ist dis Metall oder Bergart sehr gemein / vnd bricht
viel Erz darinnen / sonderlich von Kupffer vnd Silber / ist im Berge / wie zuvor
gemeldet / gemeinlich ausgefozen / wie im Ofenbruch oder schre Schlacke vnd hat
keine Drusen/ die bisweilen voller schöner rotguldiger Euglein stehen / durchsichtig
wie ein Rubin. Bisweilen ist er also abgedorret/das er gleich als zuscherben ge-
brant ist. Daher ist es auch offmals/ wenn vernünftige Vergleute in eine ver-
brant art oder grosse Drusen derschlagen/vnd treffen ein michtige Witterung / vnd
finden noch staub vnd gemülle drinnen/das noch Silber helt / oder da man sein si-
ber/das dem Silber in Erdband abgangen ist/ das sie als den zusagen pflegen/ wie
sie zu spat kommen / desgleichen wenn sie ein eingelesen Erz berühren / das aus-
gefozen ist/ als weren die Bienen drüber gewesen / das es nimmer am Leib hat / vnd
ist so leicht als ein verbrannter Aschekuchen in Stubenofen / so schliessen sie / es sey
wol gut Erz allda gewesen / aber die natürliche Hitze im Berg hat es verbrant/ vnd
darneben den Berg ausgedorret/ das grosse Hölen/ Kluffte vnd Drusen da worden
sind / welches der heisgerichtige Kobelt offte ein vrsach ist / wie Mathesius observirt.
Denn derselbe auch einem solchen Kobelt scherben gehabt/ der wie ein Hirschall von
ausen gesehen / inwendig viel Eellen vnd Kammernlein gehabt / wie ein Menschen
Heubt/ vnd weil sie vom Quecksilber lauter Giffte gewesen / ist alles gestorben / was
draus gedruncken. Im Thal/ wie eben Mathesius schreibt / haben Kobeltstufen
gebrochen/ wenn man sie zerpecht vnd zerschlagen / ist ein scharfger vnd giffteger
Rauch draus gefahren / gleich wie so man ein gros vnzlet lichte ausleschet. Das
selbst auffm Sonnenwirbel ist auch ein Kobelt gebrochen / der sich anzünden lassen
vnd lichterloh gebrandt / wie ein Agstein/ bis sich der Schwefel oder fettigkeit dran
verzehret / vnd das Quecksilber verrauchet/ darnach ist ein giffziger *spodos*/ oder heuff-
lein Asche sitzen blieben.

Ist aber dis alles wie zuvor gemeldet/ vnd hieraus gesehen/ nur von den na-
türlichen Kobelt / der in den Gängen / Flecken vnd Stöcken bricht / vnd nicht von
deine / so man in Schmelz/ vnd Seigerhütten macht zuwerthen. So gehet vnd
der Galney auch nichts an / so man in die Kupffer brennet / wenn man Messing
machen wil/ welches ein Zechstein ist/ darinn auch Bley Erz bricht/ vnd ist gelblich/
schier wie ein schmitten oder Trippel/ bricht im Niederlande / Westfalen / etc. son-
derlich vmb Eöln vnd Aech.

Den dem Glantz solte man billich allhie auch viel sagen/ der auff
d. n. Mathesischen Bergwercken in grosser menge bricht / vnd gibt Metalle
lein/ bisweilen Bley allein (wie auch zu Villach vnd in Engelland / wird
Galena simplex oder reiner glanz genant) bisweilen Bley vnd Silber an vielen
orten. Dann zu Freiberg gibt der Centner vier marc Silbers/ wie in Schwed-
den vnd Polen viel weniger / in d. n. Ungarischen Bergstädten noch weniger. Zur
Bleystadt in unser Nachbarschaft / macht man aus dem Centner Glantz 50. P.
Bley / anderswo 30. vnd 40. wie Agricola schreibt *de fossilibus*. Der Freiberg-
gische glanz ist meistens theils grobsperlig / *plumbago globosa*. Es hat auch glantz
allda gehrochen von mancher ley Farben/ wie ein schön Regenbogen.

Man findet auch ein Stein/ sieht wie ein Glantz / ist aber nichts nutz / wird
lapis rudis sterilis plumbario similis genant.

Er Blende (so die Latini *Micam*, eins theils *sterile nitidum*, darun-
ter beyde Ragen Gold vnd Ragen Silber begriffen werden/ nennen/ ein wech-
che viel namen hat/ als weisse vnd lichte Blende / Blische Blende / Glantz
blende / schwarz oder Bleyblende / Silberblende / vnd Kupfferblende) wer auff
auch

auch vielleicht billich zugeordnet / diweil desselben Metalls / wie es etliche dafür
achten / oder Bergart / viel in unsern Bergsteden zu finden. Denn auffm Schatz
senberg bey Meyssen / sonderlich zweyerley Blende / gelb vnd weis zu finden sein. Scharffen
bergische
Blende.
Aber wir haben uns hie nicht fürgenommen von allen Metallarien / so dieser Lande
begraben / oder hernach in Hütten gemacht werden / zuschreiben. So werden
wir des Glimmers hieunter im XIX. Tittel noch mehr gedennen / denn es etliche
nur vnter die Metallischen vnd andre nicht gemeine Stein rechnen / vnd von dieser
Gattung absondern / derowegen wir nun zu den Steinen / vnd andern etlichen *festi-*
libus schreiten.

Es Olget von den Edlgesteinen / darinnen wir die Ordnung nicht nach dem
werth / sondern nach den Farben halten wollen. Wir setzen auch beyde durchsichtige /
so die Juristen *Gemmas* , vnd nicht durchsichtige / so sie *lapillos* nennen / durch eins
ander.



Von Edel vnd andern köstli- chen Steinen / welche im Lande zu Meyss- sen gefunden werden.

Der XVIII. Tittel.



U der Elster dem Wasser / so in ^{perlen.}

Meyssen / mit der Pleis in die Sala flussset /
sonderlich an dem ort / da das sige Voiland mit
Meyssen grenzet / oder viel mehr im Obertheil des
Osterlandes / findet man Schneckenheuser oder Mus-
scheln / darinnen Perlen sein. Doch schreiben eins
theils das man sie vnterhalb Plawen nicht finden sol / Plawen.
In welcher meinung auch *Stella* ist / in secundo
Commentariolo de rebus ac populis prisceis oræ
inter Albim & Salam : Elyster statim & quasi à

fonte margaritifera, nec tamen longiscule. Priusquam enim Plaonium
oppidum in Tubantino agro situm attingit, reperiri desinunt: tantum est
istius gemmæ commercium cum cælo, vt non nisi cœlesti rore concipiatur
ac parturiatur. Dicks schreibt Wolffgangus Justus auch von der Sprew in der
Mark zu Brandenburg / vnd Pirnensis von der Elsch / so aus Böhmen gen Passaw
flusst.

II.
Crystallen.
Zweyten.

Freybergische
Crystall.

Crystallen
bey Morzsch.

E Crystallen grebet man auch in Weysen, als sonderlich aus dem Berge des Schlosses Kriegenstein / welche licht und schön / wie ein lauter Brunnwasser, wie man denn auch im benachbarten Behmerlande schöne sechs eckigte durchsichtige Crystallen / daran ein Kitz ist / gefunden. Zu Freyberg hat ein Crystall gebrochen / daraus zehenteils Silber gewachsen. *Auctor Pisonis* schreibt also Cap. 41. lib. 10. Vier meile von Leipzig in dem Morzsch / welches ein Berg also genant / wachsen schöne Crystallen: Diese sind einer wunderlichen art / denn man findet darinnen Kuglen allerley form / etliche groß / etliche klein / und sind ausswendig wie ein tripel anzusehen / inwendig aber findet man Crystallen drinnen. *Hecenus ille.* Dieses verstehe ich von dem *Gaude Morzschensi* oder Adlersstein / von welchem wir auch drinnen etwas sagen wollen im folgenden Titel.

Wo sonst
Crystallen aus
sein halber
in andern
Lageberg.
Katz.

Sonst findet man die meisten Crystallen in den Alpgebirgen / und auff dem höchsten Berg auffm Harz / oder Neweco / allda ragen oder stechen sie herfür aus den Klippen / wenn ein starker regen oder Wasser die jenigen Erdgewerthe / so herum gestanden abgewaschen. *Alias ex marmorum Saxorumve canalibus effoditur, aut aratro excitatur & torrentibus defertur, utroque modo venis aut venulis detectis,* sagt *Agricola.* Von Crystallinen Trunkgeschirren der alten aus *Plinio* / besitze *Mathesiam Conc.* XVI.

III.
Iris.

Wo Crystallen brechen / findet man auch gemeintlich den stein / so man *Iridem* nennet / welcher einen schein gleich dem Regenbogen angestalt und Farben von sich giebet / wenn man ihn gegen der Sonnen stralen helt oder legt / so durch ein Thür / Fenster oder Klunse schenket / denn er sonst in warheit nichts anders / als ein sehr lautere und weisse Crystall ist / die ihre natürliche gestalt / nemlich sechs Ecken hat / welches denn ein ursach des Scheins ist / wie man sonst auch zwölfeckigte Crystallen findet / so man *Pangomios* nennet / *quales Allera & Ochra fluuij deferunt.* Diefen sol man über die vorerzehlten orter der Crystallen / als den *alpinus Sedunorum & Germanorum*, Item den *Welschoco* gleichfalls auch in Weysen unter den Crystallen gefunden haben.

Iets in Weysen
gefunden
worden.
Wo sie sonst
zu finden.
Falsche Iris
des.

In Weysen auch an der Wiser in Saren bey der Stadt Herer gefunden. Item in Westfalen / nicht weit vom Dorf Erse / in Hessen bey Hallberg / Item auff den Gebirgen zwischen Trier und dem Rhein. Falsche *Irides* / die doch den rechte schafften ganz ehnlich / werden erstlich zugericht aus den schneuwissen Donnsteinen / Weitersteinen / oder grossen Krötensteinen (wie man den Lateinischen Namen *Brontias* interpretiret) wenn sie schön polirt werden. Desgleichen aus den hellen durchsichtigen gelbichten Flüssen / wie sie *Fabricius* schöne gehabt / und geleuten Leuten gezeigt.

III.
Stein in dem
Weysnischen
Bergweiden.

In Behms
schen.

Es ist auch ein andere art des *Iridis*, nicht so weis als die Crystallen / so am tag oder licht gelbicht und grünlicht scheinet / wird von den Jübilicern *Carin* genennet / und wirfft auch Regenbogen an die Wende / aber nicht so rein von Farben / als die *Irides*, weil er nicht / so weis und licht ist. Dieser Stein wird auch in den Weysnischen und Behmschen Bergwerken gefunden / und eben auch an den orten da die Crystallen / davon im *Agricola lib. 6. de Nat. Fossil.* und aus demselben *Conradus Gesnerus de rerum fossilium figuris: Reperitur (Iris Cierina) in Misena ac Boemiza metallis, ac ferè in ijdem loci in quibus Crystallus, & ut Horus scripsit, in Perside: quæ cum prædura sit, nostra non multum est dura, sed ferè mollis & fragilis.*

Erasmus

E Rasmus Stella schreibt / das auch Demanten / oder wie sie den
den gemeinen Leuten genemmet werden / Demanten / in Meyssen sollen gefun-
den werden / welchem doch andre nicht beysfall geben wollen. Als Fabricius
eius schreibt: Hunc mihi nondum videre contigit, silicis duricie reperitur la-
pis perspicuus & candidus in My sinia, sed Adamantem appellare non aequum.
Eben dieser probiret in dem Büchlein *de rebus metallicis* aus dem Plutarcho / das
Adamas und Syderites (welcher den Namen von dem Eisen / wie Suidas schreibt / be-
kommen) einerley Stein sey. Denn die Indi sollen den Demanten also nennen /
dauon man doch auch Gesnerium Cap. 4. lesen kan / vnd von den Demanten schrei-
bet Agricola mehr in *libris de fossilibus*.

Rueus schreibt lib. 1. Cap. 1. von zweyen Demanten / welche andre zu gewissen
zeiten vnd offten aus sich generiren / welches weit es sehr wunderbarlich / ich allhie
auch mit zweyen worten / ob es gleich anhero nicht gehörig / gedentzen wollen.

E Ben Stella schreibt auch / das man den Pras (welcher des Sinas
ragden Mutter ist / als darinnen derselbe wechset / nach etlicher meinung) bey
vns finde. welches aber auch andere / wie von dem Demante / so ist gemeldet /
zweifelhaftig machen wollen / vnd halten es dafür / er habe den grünen Jaspis das
für angesehen / wie denn Fabricius spricht: Neque lapidem viridem pro Prasio ha-
bendum autumo. Ich bin aber von andern hiegegen widerumb berichtet / das
man etliche in unsern Silber vnd Kupferzechen / gefunden / welche man ganz vnd
gar für keine Jaspides hat rechnen können / weil sie nicht recht grün / wie die grünen
Jaspides / so einem Smaragd ähnlich sein / als ein Prasio / auch dazu durchleuchtig
sein / vnd etwas weisses oder bleiches mit vnter das grüne vermischt haben / dagegen die
Jaspides selten ganz durchsichtig / auch kein weisses in sich / als striemen haben. Epi-
phanus meinet / es sey der Prasinus (denn also nennet er ihn) einerley Stein mit dem
Smaragdo / vnd verrieth Scholam das Ebreische wörtlein / Genes. 2. auch also.

E S ist ein brauner durchsichtiger Stein / den wir gemeiniglich
Amethysten nennen / von Agricola aber Hyacinthus genant (denn er Hyacin-
thum einen Ätiopischen / Meyssischen oder Behmischen Amethysten inter-
pretiret) wievöl er in Bernanno eben diese unsere Meyssische Stein auch Amethy-
stos nennet / welches wörtlein er sonst nur von den Orienischen Amethysten ge-
braucht. Dieser ersten Gattung findet man im Lande zu Meyssen in zimlicher
menge / vnd wird erstlich zum Wolckenstein in einer Zech gehawen / welche ihren na-
men von diesem Stein hat / er bricht in grossen stücken / an welchen die Zelgen sechs-
eckigt stehen / vnd wie Crystallen zugespitzt sein. Man hawet ihn auch sonst in
vielen Zechen / da Silber Erz bricht / in Meyssen vnd Behmen.

Weiter findet man ihn auch in den Bächen vnd Wassern des Landes zu
Meyssen / als fürnemlich in ein Bach vber dem Schloß Hoenstein / welches ein
meil weg von Stolpen gelegen / Item in der Tribisch / dem Wasser bey der Stadt
Meyssen. Vber dis findet man denselben auch in dem Gaude oder Adlerstein zu
Wobtschen / einer Stadt in Meyssen / vier vnd sechseckiger Form / schön braun vnd
zugespitzt.

Es seind aber vnter den Meyssischen vnd Behmischen Amethysten eins theils
geringer Farben / weislich wie Crystallen / mit wenig braun vermenget / eins theils
vornein vnd mit Crystallinen Linien durchzogen / vnd werden diese Deudischen Ames-
thysten / so nicht die besten sein / zu Venedig ausgepolirt / vnd gen Constantinopel ge-
führt / da sie die Türkischen Weiber sehr auffkauffen. Dergleichen geringe
gattung findet man auch in dem Kreis oder Zenden Bombs bey den alten Deuds-
chen / so sich in den Alpgebirgen an der *Sedunorum* Stadt gesetzt haben / welche
man

v.
Demant.VI.
Pras.Wird in Mey-
ssen gefunden.
Pras des
Smaragden
Mutter.VII.
Meyssische
Amethyst
Hyacinthus
Agricola.
Auffin Wohl-
stein in der
Amethysten
Zech.In andern
Silberzechen
in Meyssen vñ
Behmen.Im Wasser
beym Soem-
stein an der
Elbe.In der Trib-
isch.Im Adler-
stein zu Wob-
tschen.Meyssischen
Amethysten
sein oftmals
nicht schön vñ
rein.Werden von
Venedig gen
Constantinop-
el geführt.Schweitzer-
steine
man

man sie unter die Schmaragd rechnet. Derselben ist droben im XII. Titel gedacht werden.

Wie sie von den Orientischen zu unterscheiden.

Wie man die rechten Orientischen Amethysten / von den Ätiopischen Meysenischen und Behmischen / so / wie gemeldet / Agricola *Hyacinthos* nennet / unterscheiden soll / lehret eben Agricola: Color Amethysti magis ruber est, hyacinthi nigrior. Fulgor verò purpuræ in Amethysto emicat, non ex toto igneus, sed in vini colorem deficiens, ut sit leuiter roseus nitor. In hyacintho est dilutus, primo quoque aspectu gratus euanesceit (vtor Plinij verbis) antequam satiet, adeoque non implet oculos, ut penè non attingat, marcescens celerius nominis sui flore, &c. Sonsten setzet man auch zweyerley art dieser vnserer Amethysten / eine so etwas schwerslich / nennet man das Männlein unter ihnen / wie sonsten mit vielen andern Steinen auch breuchlich / die ander so etwas weislich / das Frewlein.

Männlein vñ Frewlein vñter Amethysten.

VIII. Chrysolith oder Goldstein vulgo Jacinth aber vñter.

Ir haben auch die Goldgelben Stein bey vns / so das gemeine Volk vñ Goldschmiede Jacinthen nennen / welche aber eigentlich vñ recht / solten entweder *Sandastris* oder *Chrysolithen* genennet werden / dagesen sie billicher vñ besser nach Agricola's meynung / die braunen Ätiopischen / Meysenischen vñ Behmischen Amethysten / oder nach etlicher meynung auch die grünlichen Stein / solten *Hyacinthos* oder Jacinthen heißen / wiewol dieselben grünlichen nach anderer meynung besser *Chrysoberillis* wegen ihrer grünen Goldfarb / oder *Chrysoprasi* / welche in Goldfarb grünliche sein / genennet werden. Daneben auch Agricola den *Chrysoberyllum* einen *Chrysolith vulgo* interpretiret. Denn also sind die Namen vñter einander gemischet / wie auch Gesnerus schreibt: (In corollario addito ad Epiphaniij 12. gemmas) *Hyacinthus vulgo dictus pro Chrysolitho*, nomina enim sunt permutata. Item Kentmannus, vñ Agricola lib. 6. de Nat. fossil. Gemmarij *Sandastris* & *Chrysolithos* tantum *Hyacinthi* vocabulo nominant. Item daselbst hernach *Sandastrum* vocant Gemmarij *Hyacinthum*, scriptores non bonos secuti: Item paulò post: *Chrysolitus* autem, quem Gemmarij hodie etiam *Hyacinthum* vocant, &c. Mathesius interpretiret einen Goldstein oder Jacinth / so ein Goldfarb hat.

Inbalken vñ wechseln der Stein namen also das entwedder der Jacinth oder Chrysoberil Chrysolithi namen / oder Chrysolith aber vñ Sandaistros der Jacinthen namen bekommen.

Als man sie aber in Meysen finde / ist auch aus diesen Agricola's worten zu sehen: Equidem è nostris metallis erutam vidi glebam, quæ constabat ex Chrysolithis amplius sexaginta, quibus omnibus erat figura quadrata, sed maxima erat lata vñciam vnam, longa digitos duos, omnes verò adeo molles vt poliri non possent. Daran hengt Gesnerus: Fuerunt nimirum hi quoque fluores, quod tùm ex pluribus coniectis tùm ex mollicie colligo, vñ hiet sie also für Flöße. Aber ob gleich diese nicht rechtschaffene *Chrysolith* oder Goldstein / sondern nur Flöße gewesen sein möchten / so sind doch bey vns in den Wälschern auch gute gefunden worden / sonderlich vñb Zwickaw vñ besser hinauff im Osterland gegen Reichenbach / Item bey Chemnitz / Langlungwitz / Schellenberg oder Augustusburg. Ich hab im 83. Jar etliche vñgeschnittene Stein von Reichenbach bekommen / vñter welchen solcher Goldstein auch zu finden / vñ sind mit dieselben zwar vñter den gemeinen / doch vnrechten namen Jacinthen oberantwortet worden. Von diesem Stein redet Fabricius / vñ nicht von den *Chrysoberillis*, da er von den *Hyacinthis* in Meysen meldet: *Lapides itidem preciosiores reperiuntur in Mysia, Rubini, Amethysti, Hyacinthi.*

IX. Chrysopras vñ Chrysoberyl / welche leiser vulgo Chrysolith Agricola.

Die grünlichen Stein / so zum theil *Chrysoprasi* genant werden / das sie ein Goldfarb haben / vñ doch grünlich zu scheinen / so wol auch die *Chrysoberillen* / so gemeiniglich vnrechte bey etlichen Goldschmieden *Chrysolithen* genennet werden / Aber

oder man besser/wie allbereit gemeldet / nach etlicher meinung Jacinth / oder viel mehr Chrysoberillen nach Agricola's meinung / weil man die Namen also verwechseln / In Meyssen nennen solte / werden auch in Meyssen gefunden / welches unter andern auch *Chrysoberillus Ruus Insulanus* i. lib. de gemmis also gedenckt: *Reperio etiam & Chrysoberillos in Germania nasci in iugis scilicet Mysiacis & locis conterminis, splendore tamen ad candidum languido, quam aliae magis fragiles.* Seleucidis India nutrix, quae quadantenus coeruleae sunt, mariae aequae virorem ita praeseferentes, ut aurum in collatione quadam velut argentum facie cogant albicare. Aus welchen letzten Worten / ob es wol das ansehen hat als wu'rff es etwas durch einander / vnd das er gerne auff den Namen Chrysoberillus allndere wolte / doch klerlich zuvorstehen ist / das er einen grunlichsten hellen Stein / der einen Goldschein darneben hat meinet.

Chalcedonier oder Kazedonier / wie man sie gemeiniglich zurechen.
 Man pflegt (welche aber die Gelernten für die Onyches halten) werden an etlichen orten in Meyssen gnugsam gefunden / Als erstlich in einem alten verlegten Stollen im Dorff Mittelbach / ein meil von Remnitz / darnach zur Langenlung / welches Dorff auch ein meil von genantem Mittelbach gelegen / Item auff dem Berge oder Hübel / so zwischen der Stadt Zwickaw / vnd dem Kohlberg liegt / an welchem ort sie nicht allein ganghafftig brechen / sondern auch in etlichen schwarzen Steinen gefunden werden. Es wird aber dieser Stein / damit wirs auch einern Onyx genant / weil er einem Nagel von einem Finger ehlich sieht / dessen *Gefnerus de figuris lapidum* also gedenckt: *Onyx Graecis est vnguis vnde & gemmae nomen: In onyche Sudines dicit esse candorem, vnguis humani similiter* dine Plinius. Talem Aldeburgi in Mysia inueniri scribit Valerius Cordus.

Sonsten bricht er in Germania / bey S. Wendel in Oberdendschland / Item zwischen Basel vnd Strasburg wie Albertus Magnus schreibt / vnd bey Freyburg in Brisgaw / wie Agricola de fossil. welcher baldt hernach auch eines gar grossen Onychels zu Eölln am Rhein gedenckt vnd schreibt / das die Deutschen Onycheln offten fawrichte / rote oder purpurfarbe Ederlein haben / mit kleinen weissen Strichen / welche denn für andern köstlich von etlichen sein geachtet worden / wie ich derselben gar schöne gesehen. Item er gedenckt auch / das die schwarzen Onycheln oder Kazedonier gar selten in Dendschland gefunden werden / sondern grawliche oder etwas schwärzliche an derselben stadt / bisweilen gilblich / Leberbraun vnd anderer vermengter Farben / da doch jeziger zeit andre wollen / das man die gar schwarze auch bey vns gefunden habe / vnd nicht allein in erzelten Farben / sondern auch auff folgende weis gefarbet. Als schön liechweis oder durchsichtig / doch nicht so hell vnd weis als die Crystallen / wie jederman bewußt / auch offtmals mit schneeweißen Ederlein vnd Strichen / welche nicht durchsichtig: Nachmals etwas schwärzlich / wie ein Demant: Zum dritten / wie ihre rechte Nagelfarb ist: Zum vierdten / Milchfarb vnd nicht sehr durchscheinet: Zum fünfften entweder liechweis oder Nagelfarbig mit gar kleinen roten Sprenglein / der gestalt wie die roten Sandlein im Urin liegen: Zum sechsten schneeweiß / nicht durchsichtig vnd bräunlich / so etwas heller ist / durch einander / striemen weis gleich als Zonae / an welchen auch bisweilen solche rote Sprenglein in der Nagelfarb zusehen: Vnd zum letzten auch offtermals ganz schön röthlich vnd bräunlich / darinnen kleine weisse vnd Nagelfarbe Zonae / bisweilen gerade / bisweilen wie ein gewölben. Dieser vnd andre arten alle / hab ich bishero selbst gehabt. Sonsten bereitet man allerley dinge aus dem Chalcedonier Stein / wie droben von Freyberg in Brisgaw im XVII. Titel gemeldet worden. Man findet diesen Stein offtmals gros / wie denn auch Mathaeus der Trinctzer

N n

schirre

Werden gros
gefunden.

sehr von Chalcidoniern gedienet/ Ja sie werden so gros bisweilen gefunden / das man sie unter die Marmora rechnet/ wie auch die Japan/ von den Sicuten sol ge-
messen werden.

XI.
Sardonyx.

WAn findet bisweilen Stein / welche halb Chalcidonier / vnd halb Carniol sein / vnd Sardonychus genennet werden. Einen solchen hat mein Großvater Johan Hübich in diesen Landen bekommen / schneiden vnd fassen lassen / so breit als ein Häsitus / welcher flach vnd derhalben fast durchsichtig. Es ist aber des meisten theils ein Chalcidonier / nur das er auff der einen seiten ein stück vom Carniol hat. Sonsten ist auch dieses hierbey zu merken / das nicht allzeit viel vom Chalcidonier gehalten werde / wie auch Paschasius Balduinus schreibt Onychinus lapillus malignioris est naturæ nec inter celebriores gemmas supputatur, neq; tantæ est dignitatis & vsus vt magnoperè curandus sit.

Gemmas
hals.

Als den weissen vnd durchsichtigen Chalcidoniern / schneidet man die Wapenst. in / vnd leget allerley Farben drunter / wie jederman bewußt ist. Was aber nicht durchsichtig vnd lauter ist / sondern schwach / da bildet man Angesichter drein / welches man gemeinlich *Gemmaku* zuzunehmen pflegt / vnd Speckstein *à leui mollis* die, *iuxta Gesnerum*.

Speckstein.

XII, XIII.
Carbunculi,
Sardian.
Spinellen vnd
Rubinen.

III. Weissen findet man auch etliche art der *Carbunculorum* / als eber dem Bach / oberhalb des Hofenstein / darinnen man auch die Amethysten (so Agricola Hyacinthos nennet / wie newlich gemeldet) findet. Sind aber sonderlich die Spinellen vnd Rubinen / wie dieser letzten auch Fabricius gedienet mit denen worten / so junior von den Goldstein angezogen worden / vnd Agricola sagt in foliis libus: Lauantur præstantissimi Carbunculi & Hyacinthi riuorum in Mylenia, supra Hoestinum arcem, quæ ad quintum lapidem distat à Scolopæ und an einem andern ort schreibt er / von allen beyden / nemlich den Spinellen vnd Rubinen primi & secundi generis (scilicet Carbunculorum) sunt Indici & Miseni. Er hatte aber junior in das *primum genus* die Spinellos / vnd in *secundum* die Rubinos oder Pyropas gesetzt. Die Spinellen werden derhalben also genant / das sie klein sein / ob sie wol schon rot vnd sehr leuchten. Die Rubinen wie sie von den Italiis genennet werden / so auch schön rot vnd leuchten / sind etwas größer worden / werden von den Grecis vnd Onidis Pyropi genennet / wegen des schweren Lichtes. Vnderley art sind schön rot vnd lichter als sonst kein Stein. Gesnerus hat in seinem *libro de figuris lapidum* ein Rubin Wutter abgemahlet dazu er also setzt: Numerus primus iudicat sexum, quod matrem Rubinorum vocant, quoniam in eo Rubini gemme innascuntur, in valle Ioachimica, si probe nomen. Id olim Georgius Fabricius misit.

Spinell wann
sie den
namen habe.

Rubin Wut-
ter aus dem Jo-
achimsthal.

Gleicher weis findet man auch ein ander art der *Carbunculorum* / so man *Ballas* zuzunehmen pflegt / aber sie werden von den vnsern meistens theils unter die Rubinen gerechnet / diweil sie nicht so genau vnterschied halten wollen / wie auch mit dem Amandia oder *Carbunculo Traxenis* geschieht.

Ballas.

Amandia.

XIIII.
Granaten.
zu Zeltitz in
einem schwar-
zenstein.

Er Granaten / so Agricola Carbunculos Carchedonios nennet / brechen bey uns sehr viel / als zu Zeltitz bey Marienberg / auff dem Berge gegen den Steinbrüche vber / daraus man den *Serpentin* grebet (von deme hernach in einem andern Tittel sol gesagt werden) in einem sehr harten Schwarzenstein / wie von demselben unten auch in diesem Tittel meldung geschehen soll. Es werden der Granaten auch sehr viel in der nahen Bach dabey gefunden. Drogen im

In dem Bach
dabey.
In Joachimsthal.

III. Tittel ist gemeldet / das Granaten vnd Rubinen bey Rochlitz im Waldbach gewaschen werden. Im Joachimsthal vnd sonst in Böhmen hat man auch Granaten gefunden / wie denn daselbst in Böhmen / sehr viel Brandstein / vnd allerley durch

durchsichtiger Stein ausgekelt werden/ Item nicht viel ober ein meil weges von Waden in
 Eimeritz/ auff dem Felde/ da man nach Eibenitz gehet/ derselben viel findet/ auch Bohmen aus
 zu Schelitz/ ein grosse halbe meil dauon/ Item auff dem Felde zu Eottendorff zwee quadect.
 meilen von Brir/ wenn man auff den Ratenberg gehen wil/ vnd in einem Bran- Im Rieser-
 ne/ zwischen Königswardt dem Schloß vnd der Stadt Plana/ desgleichen in der berg.
 Schlestien am Riesenberg vnd andern orten mehr des Suedtischen Gebirges/ so die
 huetzen nicht nötig.

Wir wissen auch von etlichen Almandinen/ so in Meyssen ge-

fund worden/ als zu Freyberg vnd auffm Anneberg/ deren Gehrard aus

Cardano, welcher den *Agricolam de fossilibus* angeucht/ also gedenkt/ de
 figuris lapidum, &c. Hieron: Cardanus lib. 7. de subtilitate, in quo de lapi-
 dibus scribit, genus illud figurarum & imaginum in lapidibus miratur, &c.
 Et paulo post: Earum imaginum, quas proponit natura, quædam sunt velut
 figuræ substantiæ ac formæ, aliæ quali picturæ. Quæcunq; verò formæ
 loco sunt, casu etiam fiunt, sed non in omnibus. Illæ ergo quæ non

semper in iisdem lapidibus inueniuntur, sed raro, fortuito, non secus ac in
 nubibus generantur, nulliusq; virtutis sunt, quales in Alabandico lapide Si-
 mix inuento Fribergi, & qui ex eodem genere, scutulum habuit rubrum, berg.
 quod quatuor lineæ circumambiebant, quarum prima, tertiæq; albæ, secun-
 da & quarta rubræ. Et Annebergi Alabandicus alius, formam habuit cru-
 cis, sed hæc potius fuit forma quam imago. Hæc ille, so er aus Agricola

libris genommen. Aber Agricola weil zuuerstehen geben/ als rechne er sie vnter die
 Flöße/ denn er also schreibt in fine lib. 5. de nat. fossil. In metallo Fribergi ar-
 gentario, inuentus est (lapis tertij generis fluorum) qui similit lineamenta ef-
 fingit. Item magnitudine castaneæ ruber, cuius superior pars subalbida in
 se continet scutulum rubrum, quod lineæ quatuor ambiunt, duæ candidæ,
 totidem rubræ, & quidem secunda & quarta. Et paulo ante: In candido
 subrutilus Annebergi repertus est, crucis figura, cuius recta pars longa ses-
 qui palmum, transversa palmum vnum, illa ferè integrum digitum lata, hæc
 dimidium, vtræq; vnciam crassa. Von den Wüldern/ so nicht durch kunst son-
 dern von natur in den Steinen sein/ besitze Albertum Magnum lib. 2. cap. 1. Tract.
 3. Item cap. 2.

Er Stein/ Morion genant/ welchem die Deudsehen sonst

keinen eignen namen geben/ sondern mit vnter die Flöße rechnen/ vnd wel-
 cher vnter allen schwarzen Steinen allein durchsichtig/ wird in Meyssen
 auch gefunden (wie auch in den *Alpibus*) nemlich zum Wolckenstein/ da er neben der
 schwärze auch fast eine braune Amethysten Farb hat/ wie der so in der Insel Cypro
 briche/ des Carneols Farb/ vnd der so man Alexandrinum nennet/ auch eins *Cars*
bunculi Farb darneben hat. Die Gelehrten halten dafür/ es sey auffm Wolckens-
 stein die Wurzel des Amethysten/ vnd werde aus einer dicken materie/ so sich en-
 ten zusammen setzt/ generiret.

XVI.

Morion ein
 schwarzer
 Flöß.
 Schwarzer
 durchsichtiger
 Stein.

Wurzel des
 Amethysten.

Enn der Morion gar Bechschwarz ist/ so nennet man ihn mit

einem besondern namen *Pramnium*. Diese art ist in unsern Bergwercken
 auch gefunden worden/ vnd hat/ welches nicht wenig zuerwundern/ vnter
 eine schöne Wurzel von reinen Crystallen gehabt/ ist darneben auch sehr eckige
 gewesen/ wie denn die *Moriones* so oben Amethysten sein/ vnd zum Wolckenstein
 gebrochen/ wie ist gemeldet/ eben so wol sechs ecken gehabt haben.

XVII.

Pramnium.

Wolckenstein.

An ij

Al.

XVII.

Iaspis.
Si. yran.
 Koen.
 Kuppen.
 Langlung.
 wig.
 Mittelbach.
 In der Sala.
 Bey Zwickaw.
 Jaspis an den
 gebirgen in
 Meyssa.

A vierhand Farben *Iaspides* werden auch in Weissen gefunden/ als
 fürnemlich bey den Städten/ Geyten/ Koen/ Kuppen/ bey dem Dorff Lam-
 g lungwis/ zwischen Kemnis vnd Glaucha Item bey Mittelbach/ zwischen
 Kemnis vnd Lungwis/ Item auff dem Meynischen Gebirge an der Sala/ Item/
 bey Zwickaw/ davon Erasmus Stella schreibt: *Iaspide multum nobilitatur no-*
stra Cygnza Tubantinorum, vbi tanta copia eruitur, vt ædificijs publicis
(rudimentum forma) à veteribus sit inclusa. Welchen locum Gesnerus ci-
 tirt vnd spricht: *Harum (scilicet ædium sacrarum) parietes Iaspide incrustatos*
 vidit Erasmus Stella.

Der so an der Sala gefunden wird/ ist gemeinlich rotschwarz/ oder Leber-
 braun/ oder *in rubro nigri coloris.* In den andern angezogenen orten sind die
Iaspides auch graulich oder Ascherfarb/ zum theil licht/ zum theil schwärzlich/ zu-
 dem Leberfarb/ rotschwärzlich/ Corneols farbiht/ auch wol gelb oder mit gelben
 Adern/ wie auch gelbe mit rotenstrichen/ Item Eimfarb/ mit schwarzen oder roten
 Ederlein vnd Striemen. Die grünen werden bisweilen für edellicher Stein
 angesehen/ als für Prasen/ wie droben gemeldet/ Item für Malachiten/ so gar schön
 sind sie bisweilen gefunden worden. Item Blutrote mit grünen Punkten oder
 Sprenglein/ Leberfarbe mit weissen Strichen/ dunkelweiße oder Molkliche/ etc.
 Sonderlich findet man einen schönen Blutroten *Iaspis* zu Jaren/ Item ein Bleich-
 gelben vnd Ketzgelben/ Item schwarze/ rote/ gelbe mit roten Sprenglein/ Leberfar-
 be/ vnd Dunkel leberfarbe.

Der *Iaspis* so bey der Lungwis gefunden wird/ ist vngestalt/ ehe er gearbeitet.
 Man machet aber nachmals schöne Paternoster Stein draus/ Item gute Feuer-
 stein. Er bricht dafelbst in zimlichen grossen stücken/ als in einem Hornstein oder
 Feuerstein/ vnd weret ein Schuh oder 2. lang/ hernach bricht wider ein schwarzer
 lichter Sandstein in die 12. Schuhe lang ohne Jaspis/ mit welchen man die pro-
 biren kan/ so die Gelehrten eins theils schreiben/ das die *Iaspides* vnd ander Edelgeste-
 ne/ wie droben dergleichen von den Chalcedoniern gemeldet/ auch vnter die Marmore
 können gerechnet werden/ wenn sie gros gefunden/ wie denn geschicht/ daher Agricola
 sagt: *Gemmae naturae paruae substituantur in locum marmorum si ma-*
gnae nascantur, wie man dagegen eins theils von schönen Marmoren klein schneit
det/ vnd für Edelgestein in die Ringe versetset/ davon eben Agricola de fossilibus.
 Item es ist aus diesen auch zu beweisen/ das etliche hiebeuor von den Meynischen
 Jaspis vnd Malachiten geschrieben/ das sie nicht allein in stöcken/ sondern auch ganz
 gen brechen sollen.

Sonsten werden in der Schlesiens bey Striga viel schöne Jaspis gefunden/
 als grün mit weis vermengert/ *quibus color glauco pingui similis, vel viridis lacte*
suffusus, Item Jaspis so den Türckischen sehr ähnlich/ wie denn die Türckois von
 etlichen Gelehrten auch vnter die *Iaspides* für ein *speciem* gerechnet werden/ denn auch
 Agricola sagt: *Hodie primæ inter omnes Iaspidum species sine controversia*
deferuntur Boreæ: Item: Effoditur Iaspis, cui color est glaucus & pinguis,
& interdum alter Borea dictus, è duobus Lygiorum montibus ad Strigam
oppidum,

XIX.
 Meynische
 Tüchels.
 XX.
 Jaspis.
 XXI.
 Malachiten.

An hat in Weissen auch einen gemeinen grünen Stein/ wel-
 cher einem Jaspis gleich ist/ oder ein ansehen hat/ wie ein unreiner gemeiner
 Türckis/ etc. In Mittelbach bey Chemnis/ findet man auch Jaspis-
 ches/ das ist Stein/ so auff einer seiten Jaspis/ auff der andern Chalcedonier sein/
 vnd zwar diese brechen auch ganghaffig oder in *proprijs venis.* So ist zum theil
 aus dem so gesagt worden/ zu verstehen/ vnd hier auch kurglich wider anzumelden/
 das

das man auch die Malachiten bey uns finde / welche nicht sehr von den grünen Jaspē / zu unterscheiden sein. Aber hievon gnug. Agricola helt die Steinkö-
len eins theils bey Zwickaw / welche hart vnd schön sein / für den Gagaten oder
schwarzen Aiststein / von denselben Kolen / wollen wir dranten an seinen ort auch et-
was sagen.

XXII.
Gagates
oder schwar-
zer Aiststein
Thronstein
Obsidianus
Lapis



Von mehr köstlichen Steinen/ welche zum theil zur Arzney / notturfst vnd zierde des Lebens dienstlich / so im Lande zu Weissen gefunden werden.

Der XIX. Tittel.



S brechen sonderlich bey uns viel

Magneten / zu Deudsch Segelstein / wie sie die
Seewohner vnd Schiffleute / oder Eisenbrant / wie sie
andre Deudschē nennen. Sie brechen aber gemei-

niglich bey vnd vnter dem Eisenstein / welches doch die
Hammermeister nicht gerne sehen. Sind des meistens
theils Eisensarb bey uns / vnd etliche blawlich / etliche
dicht / etliche Erzeesen / die sich rören. Bey Schwar-

zenberg in Weissen nicht weit vom Schneeberg / in vnd
neben der Magneten Zeche findet man sie sehr gut. Item
zu Eibenstock. Mehr nicht ferne von Schwarzenberg im Dorff Pella / auff der
rechten seiten / wenn man in Thal gehet / auff dem Eisenbergwerck die Burkarts-
seiten genant. Item auch nicht weit von daselbst auff der Weimischen Grenze /
bey dem Dorff Lessa / welches fast auff mitten wege ligt / zwischen Schlackenwerda
vnd dem Carlsbad. Sonsten aber auff dem Harz ober Hersberg / ein meil oder
anderthalbe von Goslar / da man sie auch aus einer besondern Zeche hawet / vnd an-
derswo mehr / welches hieher nicht gehörig. Wir müssen einer wercklichen Historien
allhie gedencen / so Matthaeus auch angezogen. Es haben Bergleut einen Stollen
getrieben an ein ort / auff dem Eisenstein / vnd ohngefahr in Magneten erschlagen /
da sie nun schichte gemacht vnd auffgesawbert / vnd ihre Eisen für dem ort auff der
Sohl haben liegen lassen / können sie auff den morgen / do sie wider an die arbeit
kommen / ihr gezw nicht wider finden. Da sie sich nun mit verwunderung etwas
vmbsehen / finden sie das dieselben Eisen alle oben in der Fierst hangen.

Es werden gleichfalls die Orientischen vnd Arabischen Magneten hochge-
rühmet / damit die Kirch zu Mecha sol gewelbet sein / vnd Mahometts Eisengrab
darunter in Lufften schweben. Wie denn Plinius auch eines solchen angefan-
gen Gewelbes erwehnet / vnd eben die Indianischen Magneten / so krefftig sein /
das

1.
Magnet oder
Segelstein o.
der Eijens
brandt.

Magneten
brechen gerit
beym Eijen.
Schwarzen-
berg.

Eibenstock.
Pella.

Burgharts-
leben.

Lessa.

Historia.

Orientische
vnd Arabi-
sche Magnete.

Mahometts
Eisengrab
vnter einem
Magneten
Gewelb.

Indiansche
Magnet zu
hen die Eisen-
ne / Zogel aus
den Schiffen.
Orientische
Magnet die
besten.

Welcher Alp-
gebirg Mä-
gneten.

Magnet ver-
dient.

Theamedes
oder Blaser.

Magnet von
Theamedes
beynam.

Magnet von
Eisen ge-
zogen werden.

das dieselben Magneten Felsen / die Eiserne Negel aus den Schiffen ziehen sollen / drum sol man des orts / gleich wie auch Dlaus Magnus von dem ort schreibt / nur Holznerne Negel / Klammern vnd Sackel / an Schiffen brauchen. Auch sol man zu Wasser nur dieselben Orientischen vnd Arabischen Magneten brauchen / welche so stark / das einer ein Apoteker Spaten hebt / vnder welchen die Arabischen auch noch etwas etwas gewissers sein sollen / vnd die mittags Linien richtiger zeigen als die Orientischen / welche gemeinlich ihre *declinationes* vnd abweichen haben / einer auff mehr grad als der ander. Der Magnet in den Nürnbergischen Com- passen / soll sich bis in 10. grad von mittag in morgen lencken. In Welchen Alpen sollen sie auch stercker ziehen / wie sonst das Männlein allwege krefftiger sein soll / als das Weiblein. Es wird auch diese referirt / das der Magnet nicht allein am Wetter in welchen das Blei zunimbt / sterckt / sondern auch vertierbe / wenn man ihn nicht speisset / wie hingegen der Spanische am lengsten ohne speis vnd essen gut bliben soll doch auch endlich sterben / so man nichts zu ihm legt.

Man hat auch bey uns die besondere arten der Magneten / so man *Theamedes* / vnd Blaser nennet / welche das Eisen von sich blasen / gleich wie es die Magneten zu sich ziehen. Sind doch einer Farbe vnd gestalt mit den Magneten / ob sich gleich widerwertige Wirkung haben. Wiewol viel auff der meinung sein / das ein jeder guter / stercker vnd vnuerlegener Magnet / dessen krafft durch Demant- sten vnd Knobloch nicht verhindert / an einem ort oder seiten das Eisen zu sich ziehe / vnd am andern ort von sich blase oder wegtriebe / wie denn die erfahrung zeugen soll von dieser widerwertigen Natur des rechtshaffenen Magneten. Denn man Erempel weis / das es sich begeben / Wenn ein Magnet einen schwebenden Nagel oder Nadel gehalten / vnd ein ander Magnet dagegen gehalten worden / da ist das Eisen gestossen / vnd hat sich gar die zwerge an die seiten / des krafft ins Eisen kommen ist / gelegert. Denn weil man an dem andern Magneten ein andre seiten genossen / die einer andern art gewesen / so hat sie auch das widerspiel gewircket / vnd das Eisen von sich getrieben / welches der andern seiten ist verwandt worden. Vnd also soll auch der *Theamedes* Eisen heben / nach gelegenheit des Magneten / welchen man ihm zugegen helt.

Man sagt von Keyser Fridrichen / er habe einen Magneten gehabt / der sey von dem Eisen gezogen worden / wiewol es Agricola für *fabul sum* helt.

11.
Blutstein vnd
Glasstöpf.
Goldkron.
Zebis.
Hohetanne.

Blutstein oder *Hematite* vnd Glasstöpf oder *Schist* brechen auch nicht wenig in Meyssen / vnd dazu in besondern gängen / wie auch Fabricius bezeuget. Auff der Zechen die Goldkrona genant / welche ein meil von Marienberg gelegen ist der Glasstöffe die menge. Bey Zebis nicht weit von Marienberg / bricht ein Eisensarber grobspeissiger Blutstein. Ein meil von Freyberg auff dem Dorff die Hohetanne genant / brechen die Glasstöffe auff gängen. Neben ihren eigenen gängen brechen beyderley art gerne im Eisen Bergwerken / Item / neben den Zwittergängen vnd vnder die Zwitter / da die milten Glasstöffe im Wasser hinweg gehen / die harten aber mus man in Brennösen matten. Sonsten brechen sie gerne im Rotengstein vnd Erden / vnd fürnemlich in Meyssen / auch zu Sülzbach.

Blutstein vnd Glasstöpf sind einander sehr verwandt / die weil sie aus einer ley materien generirt / vnd nur sonst ein wenig unterschieden werden / wie dieselben *differentias Agricola in fossilibus* schet / da er auch von dem Namen handelt. In den *Nomenclaturis fossilium* spricht er: *Multi Germani non distinguunt Hematiten à Schisto, Ideo Schistum quidam etiam interpretantur Blutstein.* Vnsinerus spricht / der *Hematites* sey ein *species Magnetis* / vnd *Schistus* hernach ein *species Hematite*.

Cognate spe-
cies, Magnes
Hematites,
Schistus.

Diese sind der Meysnischen Blutstein und Glassteiff etliche eigenschafften. *Eigenschafft*
 Eins theils so Eisenfarbig sein haben bisweilen Saffianfarben Flecke / eins theils so Eisen-
 und Blutfarbig / dagegen die / so bey der kalten Bircken nicht weit von Goslar *aus dem Goslar*
 gegraben werden / gar schwarz sind. Eben die Meysnischen sind offte glat und *Kalt und*
 schlecht von aussen / wie ein polirt Eisen (das auch die Goldschmiede das aufgetras-
 gene Goldt damit gerben und blank machen / vnd darneben runde / wie ein Huns-
 schedel / daher die Glassteiff was den andern theil des wörteins anlangent / denn der
 erste theil vom Glas oder Glanz ist / den Namen) bisweilen auch etwas glat und
 dig / so sie zuschlagen sind / doch nicht sehr. Sonderlich aber damit ein vnterscheid
 etlicher massen könne verstanden werden / nennen die Gelehrten solche Glassteiff / das
 mit die Goldschmiede das Goldt glatten und poliren / *nodos schiff* / wie man sie
 den auffm Arneberg findet / so gros als die Welchen Nüss / welche so hart / das man
 ihnen auff keinem Ampos etwas anhat. Mehr brauchen sie die Goldschmiede
 auch zu den Folien / die man vnter die Edelgesteine leget / dieselben zu glattiren. Vnd
 in Summa / sind die Meysnischen etwas härter als andere / derwegen sie auch nicht
 leichtlicht Farb oder Safft geben / vnd sie neher sie dem Eisen an glanz sein / the her-
 ter sie sein. Es hat einer in Meysen gebrochen / so 14. lb gewogen. Nicht weit
 von vns im Thal in den Silbergängen / brechen beyde diese Stein auch / sonderlich
 Eisenfarbichte Schiefferichte Blutstein. Item bey Schlackawerda zu Lesse im
 Eisenstein werden sie auch gefunden / aber nicht vbrig. Man hat Behmische
 Blutstein / die brechen Schiefferichte wie Keyle. Die Glassteiff von der Platz-
 ten / geben sonderlich den Töpfern eine gute Kesselfbraune Farbe / daher ich achte / das
 sie von etlichen auch farbstein genennet werden / wiewol dieser eigentlich von ihnen
 vnterschieden werden soll / wie auch Mathesius bezeuget. Man hat derselben auch
 ein halbe meile von Amberg nach Sulzbach in der Oberpfalz / Item bey Goslar
 zur kalten Bircken / dessen kürzlich zuor gedacht / Item bey Hagerode / vnd dem
 Kloster Zilsdorf auff dem Eisfelde / Item in Hessen auff dem Gebirge zu Gladebach /
 davon besche *Agricolae de fossilibus*.

Auslenbüsche,

Farbstein.

Eines theils wollen man finde auch den Morochthum (welches
 ein weisser Stein / vnd schreibt wie Kreiden) in Meysen in denen Adlerstei-
 nen so *Latine Gaoda* genennet werden / Aber etliche sind darwider vnd spre-
 chen / es sey sonst so eine weisse Erde oder Kreide / wie hie vnten im 23. Tittel sol
 gemeldet werden / denn es auch so ein fetter materi ist / das man sie für eine Erffe an-
 sehen möchte. Zu Sachsenfelde findet man helen Eisenstein / darinnen ein solche
 weisse fettichte Kreiden / wie mans nennen möchte : welchen auch etliche für diesen
 Morochthum halten / wie droben gedacht.

III.

Morochthum
im Adlerstein.

Man find auch bey vns Gyps eine gute notturffe / vnd sonderlich einen so et-
 was röthlich / Item grünliche / auch graw mit schwarzen spreneklein. Er bricht
 aber in Meysen an der Sala / fast gleich gegen Jhena ober / an welchem ort das
 Gebirge Gypsgänge hat / wie man denn in dem nahen Land zu Tyringen auch viel
 Gyps findet. Denn man aus dem Nordhawsischen schneeweissen / vñ aus ein andern
 der grawe striemen hat / Trinckgeschirr machet / auch sonstien dieselben zu Kalk bren-
 net / vnd die Mawren zu Nordhausen mit einem grawen schirblichen Gyps gebawet
 sein. Agricola spricht: *Saxum calcis parens est Gypsi*, vt Morochthi etiam,
 item galactitis melitis. So kan man aus Gyps Kalk / vnd aus dem Mariens
 Eiß Gyps brennen / das also zusehen wie diese ding einander verbandet. Zur Pforten
 an der Sala ist Marggraf Georgen zu Meysen Grab von Gyps gemacht / etc.

III.

Gyps.

Bey Jhena.

Tyringische

Gyps.

Verwandte

species / Kalk /

Gyps vnd

Mariens Eys.

V.

Grawen Eys

an der Sala.

In Tyringen.

Eben an der Sala in Meysen wird auch vnser Frawen Eiß gefunden / aber
 nicht in vbriger menge / auch nicht mit grossen Schüblein wie in Tyringen / da man
 es auch schön weis durchsichtig hat / welches bisweile mit grawen Gyps vermenget /

N n iii

als

als nicht weit von Nordhausen im Stengerthal / dergleichen im Berg / darauff der Stein / deren von Wipleben Schloß an der Instrut gebawet ist / da man desselben viel hat / vnd ist mit Gyps vermengert. Item bey dem alten Schloß Reichlingen zu Herrenleben. Von dieser ort einem schreibt Fabricius in *Hodaporo Chemnicensi* also:

*Accedens Steinum (quanquam proprio licebat
Ire via) sedem Vicelebae gentis autam,
Salsum ubi gustavi fontem, lapidisq; nitentis
Collegi crustas, imitantis Latmia vultus
Nocte tuos, ideo speculi de nomine dicti:*

Sendet aus
Marien Eiß.

Uffnerus deruirt den Namen *lapidis specularis* nicht also / von den *speculis*, sondern von den *specularibus* oder Fenstergleisern / welche man draus machet / wie die selben zu Merseburg an der Lyringischen grenz / vnd vorzeiten auch zu Kositig bey Wittenberg in Sachsen / an den Kirchenslein zusehen gewesen: welche deruatio denn der warheit ehnlicher ist. Denn weil es ein durchsichtiger Stein ist / hat man zu Seneca zeiten / schon angefangen Fenster draus zu machen. Solet autem rhombi figura marginibus treis includi, non plumbeis vt vitrum.

VI.

Silberweis,
Magnetis.

Lat. magnetis
nicht nicht
fl. allum st.
nicht argen-
to.

Goldkron.
S. plera.

Wildenstein.

Goldkranach.

Laternen aus
Silberweis.

Tischstaeßeln.

Ob man wol von keinem Federweis / das man bey vns finden soll / weis / doch haben wir das Silberweis / welches von den *Latinis Magnetis* genennet wird / von welchem Agricola sagt / *quod figura non natura differat ab Amianto*. Vnd soll der Lateinische Name nicht von dem Stein verstanden werden / der das Eisen an sich zeugt / von deme newlich gesagt / in welchem wahr Wenslerus betrogen worden / da er von dem zusatz zum Kupffer redet / wenn man dasselbe weis machen will (dauon anderswo gehandelt wird) vnd deudschet es den Stein Magnes: Sondern es hat eine Silberfarbe / ist kleinschtefferiger als MarienEiß / vnd strebet wider das Feuer wie Federweis / wird darinnen nicht verzehret. Derhalben man auch aus allen beyden Lochte oder Joehen machet. Auf der Goldkron der Zechen / so etwan ein meil von Marienburg / Item auff einer andern Zechen bey dem Stadlein Schletta / bricht dessen viel / wie auch zum Wildenstein / welches Bchmisch / vnd an dem Fuß Eger / da es fast ein Goldfarbe hat / sonst ist es weis. • Rentmannus gedenckt eines Bchmischen Silber weißes / so Eisenfärbicht / vnd gleich einer Glockenfärbicht / wie das draussen in Francken / zu Goldkranach ein Bleyfarb hat / vnd das so man an der Eger findet / offten gar schwarz / das Anspachische auch Eisenfärbicht ist. Rentmannus gedenckt eins / das nennet er Magnetidem Mysnensem in candido viridem. Zu Mittelberg in Francken vnd in Ueffland soll man Laternen dauon machen. Sonst werden auch Tischstaeßeln / von deme so ein Bley vnd Silberfarb hat / gemacht / welche nicht mit Wasser sondern mit Feuer gereinigt werden.

Wir müssen allhie etwas sagen von den *serilibus nudis* oder Blinden / das ist / etlichen Bergarten / so kein Metall geben / vnd doch ein form derselben haben / auch von ihnen genennet werden / weil zumal eins theils dem Silberweis nicht vñ ehnlich.

VII.

Rasensilber
Mica.

Rasengold.
Amochry-
sos.

Glümmer auff

So ist nun das Rasensilber oder Mica, der *Magnetidi* wol et was wie gemeldet / ehnlich / sind aber beyde ganz vngleiches natur / dauon die Naturkündiger weitläufftiger handeln. Wie aber das Silberweis bis weilen ein Goldfärblein hat: Also hat man auch Rasengold / welches gar schön Goldfärbig ist / vnd *Amochrysos* genennet wird / dessen in Meyssen genug / wieviel kein nutz dauon zunemen. Ist ohne zweiffel auch von diesen tauben Bergarten Glümmer auff das Sprichwort herkommen / Es ist nicht alles Gold was glisset. Glümmer oder Rasens

Ragensilber hat sonderlich effen Marienberg stücket / in ein schirblichen Hornstein
gebroche. Nicht weit von uns zu Waldsachsen bey Eger / findet man in ein Bach
ein Sendlein von Ragensgold / gleich wie Glimmer unter dem Sande bey Kelheim
in Tyringen ist. In Krotendorff in Obern Meyssen / hat man Glas aus ei-
nem Kieselstein gemacht / welcher mit Ragensgoldt ganz überzogen gewesen.
Besize Agricola in *fossilibus*.

Desgleichen findet man auch Wolfram oder Wispickel bey uns / dessen zu-
vor auch etwas gedacht / da von Zien gehandelt worden / welchen eine theils
Ragenzien nennen wollen / denn er eben so wenig Zien gibt / als Ragensilber oder
Goldt die Metallen / davon sie den Namen haben / Aber von diesen *fossilibus* gang/
weil sie nichts nützlich sein / Vnd ist droben *titulo XVII. in fine* von der Blende auch et-
was gemeldet worden.

D Vvol der hochgelerte Naturkundiger Georg. Agricola beyde
von den *Brontijs* vnd *Ceraunijs* / das sie vom Donner hernider sollen geschla-
gen werden / für vnwar vnd erliche helt: So hat man doch Historien aus wel-
chen es bewiesen werden kan. Denn unter andern im Jar 1561. den 17. Maij/
ein schwarze blawe Donnerart / wie ein Hammer gestalt / fünff Finger lang vnd fast
drey breit / vnd mit einem runden Loch / durch eine Windmühle zu Torgaw in
Meyssen geschlagen worden / welche man darnach ausgegraben / ist herter als der
Stroßische Stein oder *Basaltis*. Item einander schwarzgrauer Donnerkeil ist
für etlich Jaren zu Eilenburg auch in Meyssen gefunden worden / welcher eine groß-
se starcke Eiche zuspaltten. Item ein lichtgrauer spitziger Donnerkeil hat zu Sip-
tis einem Dorff bey Torgaw auch ein Eich zuspaltten / welchen die Bauern ausge-
graben / vnd dem Schösser zu Torgaw gebracht. Welches wir also zur nachrich-
tung dieses orts inseriren müssen / das die Gelehrten ferner dauon zu iudiciren / weil es
wie gedacht / disputirlich gemacht wird.

En *Osteocollum* / welchen man Beinwelle oder Beynbruch
deudset / findet man in Meyssen / in einer Leichternden Erde / auch derselben
Farbe / fest / hart vnd rauch. Ob jemandt bisher obseruirt / das in Mey-
ssen auch Kampstein gefunden worden / ist mir nicht bewust / aber in dem nahen
Land zu Tyringen / bey dem Schloß Weichlingen in dem theil des Waldes / so zwis-
schen auffgang vnd müternacht gelegen / bricht ein dichter Stein / in welchen so man
ihn zuschlegt / offte sechs / sieben oder mehr Kampstein / oder steinerne Jacobs Mus-
scheln / desgleichen Meusestein sein / wie denn bey uns der Meusestein vielleicht
auch noch nicht gefunden / oder zum wenigsten obseruirt worden. Aber in gemelten
Land zu Tyringen ist dieser *Mytes* sonst auch in gestalt einer Mäus / so von der
Griechischen Sprach seinen Namen hat / sitzend vnd zusammen gebuckelt / gefunden
worden.

In Meyssen findet man auch den Schneckenstein / so *Strombites*
genant wird / zu Rabschitz nicht weit von der Stadt Meyssen an dem Bach
die Treibisch genant / wie Agricola in *fossilibus* meldet / vnd bald hernacham
selben ort spricht er: *Conchæ reperiuntur etiam in Germania in Rabschitzio*
Misena pago ad Trebiciam amnem.

Es bringet Meyssen auch Adlerstein / beides *Ætites* vnd *Geoden*.
Seind Stein darinnen etwas anders verschlossen ist / drum man sie auch
grauidos nennet / wie zusehen. So haben die Deudschenn nur einen Namen /
damit

S. Marien-
berg.
Waldsachsen
Sand mit
Ragen Gold.
Krotendorff
Bis liegt mit
Ragen Goldt
überzogen.

Wolfram
oder Wispickel
oder Ragen-
zien.
Blende.

VIII.
Brontia, *Ceraunia*
Donnerart
Donnerkeil.

Torgaw.

Eilenburg.

Sipitz.

IX.
Osteocollum
Beynwelle
oder Bein-
bruch.

Crenites
Kampstein.
Mytes
Meusestein.

X.
Strombites
Schnecken-
stein.

XI.
Ætites,
Geodes
Adlerstein.

Vaterstade
zwischen den
beyden Adler-
steinen.

damit sie sie beyde nennen / vnd unterscheiden also den Gæoden nicht von dem AElite, welche man eigentlich einen Adlerstein interpretiren kan / wie sie auch nicht von allen *Græcis distinguit* worden. Sie sind aber einander beyde also verwant / das sie einerley materien sein / nur das der Gæodes Erden in sich hat: AElites einen Stein oder Sandt / wie *Dioscorides* schreibt (welchen man auch / was AElites für vires hab / lib. 5. lesen kan) wiewol *Plinius* den Gæoden bisweilen vnter dem AElite begreiff / ihn bisweilen auch mit seinem eigenen Namen nennet.

An der Sala.
Mosschen.

Man findet sie aber in Weysen crystallich vff den Gebirgen an der Sala / welche klein: weisse vnd wie Crystallen leuchtende Steinelein in sich haben. Zum andern bey Mosschen vnter dem Schloß / in demselben sind solche Steinelein / die mancher hand farben Edlengesteinen gleich sein / viereckigt vnd spitzigt / aber nicht hart. Zum dritten / bey dem Aldenberg vnd Lawenstein: die Aldebergischen haben gemeinlich bleiche Erden in sich. Zum vierdten / auch bey Chemnitz / welcher einer dunckeln Farben / einem Eisenstein gleich vnd gelbe Erden in sich hat. Zum fünfften / vmb Franckenberg wird einer gefunden / mit einer Steinkolen vermengt / darinnen Erden.

Franckenberg
Weysen.

Zum sechsten / ist zu Weysen auch Gæodes in zimlicher menge gefunden worden / da man den grund zu etlichen Gebäuden an der Fürsten Schule gegraben. Diejenigen so Stein in sich haben / vnd an der Sala / oder auch zu Mosschen gefunden werden klappern nicht (wie die so anderwo gefunden werden / als der Hildesheimer AElites) denn die Steinelein so drinne sein / sind nicht los / sondern angewachsen. In denen zu Mosschen sind sonderlich die schönsten Flösse / mit Farben wie die natürlichen Amethysten vnd Diamanten / auch fein zugespitzt / aber nicht hart. Eben daselbst hat man den AEliten gefunden einen Menschen Haupt ähnlich / fein rund vnd sehr hart / darinnen weisse / durchsichtige viereckigte Flösse / den Diamantuncten gleich gewachsen. So schreibt *Remmannus* von einem harten Weysnischen Gæode, einer röthlichen oder braunlichten Farbe / so gros als ein Straussen Ey / darinnen ein schöner gelber harter Sandt / welcher Stein / so man ihn in ein Wasser gelegt / felsam gescheret.

Adlerstein wie
ein Menschen
Haupt.

Riechende
Adlerstein.

Riechende
Werkstück.

Riechende
Hornstein.

Geruch von
dem anhen-
genden Moos

Geruch von
Erden so in
den Adlerstein
nen ist.

Die Aldenbergischen vnd Lawensteinischen riechen wie Beyer oder Schwermetzwurzel / so *Iris Illyrica* genant wird. Aber diese Stein haben diesen lieblichen Geruch nicht allein / sondern auch die Werkstücke / so auffm Kalenberge bey Aldenberg brechen / deren hernach vnter den riechenden Steinen auch soll gedachte werden. Item / die Horn oder Feuerstein auffm Perlinger an der Böhmischen grenze nicht ferne von vns. Doch schreiben die Naturkündiger / eins theils also dauon / das der Moos so dran henger / diesen Geruch an den Steinen vrsache / vnd wenn man denselben herunter reißt / so sol sich der Geruch auch verlieren. Wiewol *Agricola* von dem Gæode einer andern meinung ist in den *Silibus* / da er solches der Erden / so drinne ist / zugeeignet / vnd also schreibt: *Sua sponte olet Gæodes Misenus Aldebergi repertus violam vel Iridis Illyricæ radicem, propter terram quam amplectitur, & à qua nomen inuenit. Odorem verò per occultos meatus expirat: sed contracti post aliquot dies vt violæ marcescentis abit odor aut debilitatur. At nonnulli silices non suapte natura olent violam, sed propter lutei coloris muscum, qui ad eos accreuit, nameo abroso non olent. Vnd widerumb meinet *Gesnerus de figuris lapidum* / von allen diesen erzählten riechenden Steinen in gemein / als vom Adlersteinen / Hornstein / vnd Werkstück / das der Geruch von Moos komme / sind dieses seine wort: *Ego lapidem à Georgio Fabricio iam olim, qui violas etiam odore præ se ferret, accepi. At Gæodes Misenus & Berningeri lapis, inquit Agricola, non ipsi olent violam, vt nec Aldenbergi saxi fragmenta, sed muscus, qui eis adhærescit. Derselbe anhangende Moos ist aber bisweilen grün / bisweilen roth. So pflegen solche Stein am schreßten zu riechen / wenn ein Sonnenschein auff einen Regen folget. Aber es ist von mir als**

hie noch nicht von den riechenden Stein n zuschreiben sürgenommen worden/ welches bald hernach so verrichtet werden.

Die Weysenischen Adlerstein an der Sala sind nicht gleich rund/ bißweilen etwas breit/ die Aldenbergischen sind rund. Item der Aldenbergische Adlerstein ist rothschwärzlich oder braunlicht. Der Moschener hat nicht einerley Farbe von außen/ vnd ist bißweilen gestalt/ wie eines Menschen Gehirn/ wie man dann zu Moschen auch die größten findet enter allen. In gemein sind alle Weysenische Adlerstein fest vnd hart/ welche man für die Männlein helt/ ausserhalb dessen sind die Salsischen etwas scharff anzugreifen. Man findet sonst auch helle Eisenfarbe Stein in den Gängen da Eisenstein auffbricht/ darinnen aber nichts ist als die Luft/ solche pflegt man Drusen zu nennen. So ist droben/ da wir von dem Eisen gehandelt/ des Dehergelbs/ so in dem Eisenstein an der Tschopa: vnd der weissen Seiffenerden oder Kreiden/ welche etliche für den Stein Morochthum halten/ so in dem Sachsenfeldischen Eisenstein gefunden wird/ auch gedacht worden: Vnd sol vnten noch einmal gemeldet werden. Man findet Hornstein/ welche ein Steinmarck in sich haben/ Agricola: Vt autem solidus sit silex, tamen in perfracto marginum contineri videmus. So findet man Flöß oder Kieselstein/ darinnen ein weis Erdreich ist/ wie Kentmannus schreibt.

Wer von einem wunderbaren Aetite lesen wil/ so zur Sittaw in der Oberlausitz gefunden worden/ der besche Agricola in den *fastibus*. Wie man auch sonst in der Lausitz einen grauen harten Stein/ findet/ in welchen Kamstein sein. So schreibt Kentmannus von einem Stein/ welcher einem Mandelkern durchaus ehulich/ so man in einen Fawer oder Hornstein gefunden.

Adlerstein und ein Menschen Gehirn.

Drusen in dem Eisenstein den Adlersteinen gleich.

Eisenstein das in Oberglo. Eisenstein das in dem weissen Erde.

Hornstein das in ein Stein Marck.

Flöß oder Kieselstein das in ein weissen Erde.

Ein wunderbarer Aetite.

Ein grüner Stein das in dem Sachsenfeldischen Hornstein das in ein Stein wie ein Mandelkern.

Der Stockstein so man *Stelechiten* nennt/ wird in einem Thau bey Weysen gefunden.

Die Smirgel so Eisenfarbestein/ vnd hertter sein als Eisenstein/ derhalben sie die Steinschneider brauchen (wie auch die Goldschmiede den *Sarium lapidem*) Item/ die Glaser/ die Taffeln damit zubereiten/ werden auch bey vns gefunden/ als fürnemlich in den Silberbergwerken auffm Annenberg vnd anderswo.

Der Zebulis bey dem Marienberg hat man neben oder nicht weit von dem Marienberger Serpentin genannt/ davon bald soll gesagt werden/ einen sehr harten schwarzen Stein darinnen viel Granaten sein.

Ob man gleich von den Pünzen/ wie sie bey Coblenz vnd Ach gefunden werden/ nicht sonderliche vnd viel bey vns hat/ auch nichts davon/ so viel nur bewist/ geschrieben/ so hat man doch des Topfi oder Topfsteins/ wie mans Deudsch gibt/ welchen etliche zu den Pünzen setzen eine gute notdurfft/ welches wir vnter den Marienbergen gedentken wollen. Man grebet einen Stein zu Rabshis ober der Stadt Weysen/ welcher gilbichte vnd leicht wie ein Topfstein/ vnd hat grosse Lören voll Sand. Dieser ist von aussen bißweilen schlecht/ bißweilen hüblicht oder vnben.

XII. *Stelechites*. Stockstein.

XIII. Smirgel.

Annenberg.

XIII. Zebuliger.

Schwacher Stein darinnen Granaten.

XV. Topfstein.

Rabshiger Stein.

Eben den vielen vnd mancherley köstlichen Wech vnd Schleichsteinen/ darauff man entweder mit der Handt streichet/ oder die man vmbdrehen mus/ so man in Weysen haben vnd zurichten kan/ als da sonderlich auch ist der Zebuliger Wechstein/ damit man die Trinetgeschirer glatt machet/ so man aus den Serpentin oder Schlangenstein daselbst zurichtet: Findet man in Weysen in der Elbe/ die Goldstein/ darauff man im streich Gold vnd Silber probiret.

Dieser sind eins theils oben schwarz/ aber vnten da sie an der Erden gelegen/ tunkelgrün/ dagegen sie sonst gemeiniglich pflegen bechschwarz zu sein. So findet man sie nicht weit von vns/ vmb das Dorff Wiesen/ zwischen der Stadt Eger vnd Eredorff

XVI. Wechstein vnd Goldstein.

Goldstein in der Elbe.

Große Goldstein bey Eger.

Eredorff

Eredorff gelegen/ da sie auch sehr groß gefunden worden/ wider des Plinij meining.
 Diese Stein werden mit mancherley namen genennet/ als *Basani*, *Chrysitides*, *Heraclei*, *Lydi*, Den *Heracleum* nennet *Ouidius Indicem*: *Periurag pectora vertit*,
In durum silicem, qui nunc quoq dicitur *Index*.

Riechende
 stein.

Ir müssen auch mehr von allerley riechenden Steinen/ so man
 in Meyssen hat/reden / wievol wir etlicher allbereit gedacht/ als des Lawen-
 steinichen vnd Aldebergischen/ an welchen lehren ort man neben den Adlern
 steinen (von denen newlich geschrieben) auch einen andern Acherfarben Stein
 hat/der wie Veil reucht / welchen etliche auch Veilichen oder Violenstein nennen.
 Item daselbs einen roren Stein / so auch natürlich / wie blawe Viole/ reucht. So
 findet man zum Lawenstein ohne alle gedant ein solchen Stein / welcher / so
 man ihn nezet / vnd an die Sonne/oder auff den Ofen legt/nach Veil reucht / denn
 die Wärme den geruch heraus bringet. Mathesius gedenckt des Veilsteins/ wie
 er ihn nennet/ also: Der Veilstein laß sich vernemen/wenn nach einem Weye Reg-
 lein ein warmes Sonnen klicklein drauff sticht / gleich wie die grossen Haden / so
 von sündigen gängen kommen/ trefflich am Tage schwebelengen / wenn sie von der
 Sonne erhitet/ vnd ein Wey Regen drauff fellet/denn die tegliche erfahrung gibt/das
 auff Schweffelichten gängen Erß bricht/ vnd dieselben sündig werden.

Veilstein zu
 Aldeberg.
 Lawenstein.

Thiesenstein
 zu Marien-
 berg.

Alß in Marienberg hat ein Stein gebrochen auff S. Fabian vnd Seba-
 stian (der ersten Fundgrub daselbs) welcher so man mit dem Feuert drauffgeschla-
 gen / wie Thi-sein gerochen/ Wie Rottmannus schreibt / dessen Agricola also ge-
 denckt: *Nuper Mariebergi cum argentaria vena putei, cui nomen diui Fa-*
bianus & Sebastianus, intus in fodina excinderetur, aut extracta plagas ac-
ciperet, odorem emisit, quàm vllum aroma gratiorem, qua de causa Henrico
Saxonum Principi, qui tum aderat, libuit exclamare: Hic est Calecutum
Indie. Nam ex eo oppido ad nos aromata afferuntur: Das ist/ newlicher
 zeit da man auff in Marienberg in S. Fabian vnd Sebastian des ganges gstein zu
 schlagen / hat dasselbe schöner / als kein Würß gerochen / derhalben Herzog Hein-
 rich zu Sachsen/ so damals darbey gewesen/ laut auff geschrien hat: *Wahie sein wir zu*
Kalecut in Indien. Denn von dannen bringt man die Würß zu uns.

Meyssisch
 Calcutt.

Moststein bey
 Teulitz.

So reuchet eins theils Serpentin bey Zebitz / auch wie ein Most oder newer
 Wein/ nicht allein an den Trinetzschirren/ sondern auch an andern vngearbeiteten
 Stücken/ gleich wie Solinus von den *echie* geschrieben / welchen etliche WeinErß
 nennen/ der da wie ein Wein gerochen hat.

Quendelstein
 bey Weichling-
 gen.

Boerstein zu
 Hildesheim.

In Tyringen hat man einen Stein antroffen an der gestalt wie ein Kamp-
 stein / in dem Stolln darinnen man Wasser auffso Schloß Weichlingen geführt.
 Dieser hat einen geruch gehabt/wie Quendel/ so die *latini Serpilium* nennen. Soli-
 us schreibet man von einem Stein zu Hildesheim / welcher wie ein ver-
 brant Horn reucht / so man ihn an ein andern Stein
 reibet / oder mit ein Hammer drauff schleget.

Wen



Von den Flößen / so den Edelgesteinen offemals gantz ähnlich.

Der XX. Tittel.



Dort schafftet aus grobern vnd di- <sup>Flöß oder na-
türlich Glas.</sup>
ckern Safften vnd feuchtigkeiten (als die sub-
tilen sein/daraus die Edelgestein generirt werden) auch
allerley Flöß vnd natürliches Glass. Wie wir
denn in vnsrem Vaterlande der schönsten haben / so
durchsichtig sein / wie ein Crystall oder schmelzglas.
Item abgerecket als weren sie mit dem Schneidzeug
zubereitet. Derhalben sie den Edelgesteinen allerley
Farben / was das ansehen von aussen belanget / gleich
sein. vnd hat die natur in denselben / gleich wie in den
mancherley Erzen / ihre sonderliche lust mit den schönsten vielen Farben. Dieser/
wie gesagt ist / in Messen vnd sonderlich in den Bergstedten eine grosse men-
ge. Eins theils nennen es natürlich Glas / denn wenn man eigentlich davon <sup>Zweyerley
Glas natür-
liches vnd ge-
machtes.</sup>
schreiben will / so weis man nur von den zweyerley Glassen / als natürlichen vnd ge-
machte. Das natürliche ist wider zweyerley / eins theils soim Feuer steht / ein das an-
dre / so im Feuer zerschmilzet. Der ersten art ist das beste in den Landen gegen auff- <sup>Zweyerley na-
türlich Glas
Edelgestein
vnd Flöß.</sup>
gang vnd mittage. Die andre art haben wir bey vns vberflüssig (ob wir gleich
die erste auch haben sollen / wie aus dem Tittel von den *Gemmis* zu sehen) vnd sind
särnemlich die Flöße / davon wir ist ein wenig handeln wollen. Des andern ge-
machten Glasses da die kunst Gott vnd der Natur nachahmet / vnd wercklich Glas
machet / haben wir auch gnug / an vnd in den Behmischen Wäldern. Die Flöße <sup>Zweyerley
Glas / eins
theils durch-
sichtig / eins
theils nicht.</sup>
so man bey vns in Messen vnd in den benachbarten sampt andern Gebirgen bey
den Metallgängen / vnd ohne dieselben in eigenen gängen oder sonsten zu finden
pfllegt / sind eins theils durchsichtig / eins theils nicht.

Erslich vnter den weissen durchsichtigen findet man mancher- ^{wasserflöße.}
ley vnterscheid / wegen der grosse / länge vnd form. Als damit wir nur ein
wenig *differentias* erzehlen (denn wir vns nicht vnterstehen alle vnd jede vns
terscheide vnd arten zubeschreiben) findet man weisse durchsichtige Flöße wie ein
Crystall / welche lenzlicht vnd sechseckigt. In eins theils sind man offte schöne <sup>1. Durchsich-
tige.</sup>
engraupen / welche lastig zusehen. Als zu Schlackenwalde bricht eine schöne Bergk-
art / die nennen sie ein Spat / ist klar vnd durchsichtig wie ein Crystall / wenn man
nicht daneben mit Feuer gesetzt hat / drinn vnd drauff sichen offte sein abgereckete
Zingraupen. Offten stehen solche Backen an einander auffgericht / wie die Bals-
cken / oder wie der Siolpische Stein so die Geleren Basalten nennen. Man fin-
det sie

der sie eins theils Viereckicht den Diamanten gleich/wie man sie auch an einem
Kornstein gesehen. Oft findet man weisse spitzige (candidos metæ figura in
pellucidos) Flöz in Flockquergen / die da sehen wie vberzogene
Korner / darein Körnlein von gelben Wasser Kries gesprengt/sie sind eins theils
lenglichte / durchsichtig / sechseckigt / wie man sie oft auff ein glantz / vnd weissen
Wasserflöz gefunden (das Kobelt Wasser im Thal ist auch schloßweis / durchsich-
tig / so wie ein achteckiger Hammer / etliche Zacken fein abgeseherret) eins
sechseckigt in rauhen Flockquergen / Item in einem wässen Glimmer oder
Kieselschalen / dergleichen findet man sie auch schupicht.

Grüne
Flöz
der
Kieselschalen
aus dem
Berg

In der Schlem unterm Schnerberge ist die schönste Stufe / in die ander
halb Spanne hoch / vnd ein Spanne breit / von schneeweißen hellen Flößen wie
Erystallen / darauff hin vnd wider Goldgelber Kries gesprengt / in dem Kirchlein
dasselbst / in ein Pult verfasst / ein lange zeit gestanden / welche das Jar da die grosse
Wasserfluth das Kirchlein daselbs weggesehet / auch verborben. Ist auff dem beruffen
nen Kupfferbergwerck daselbst gehawen worden.

21.
Nicht durch-
sichtige

Unter denen so nicht klar vnd durchsichtig / nennet man sie eins theils un-
gleich / als die da ein solch ansehen haben. Solche weissen / so nicht durchsichtig /
sind eins theils lenglichte / sechseckigt / wie die Balcken auffgericht / in einem sechsen
Wasserkries. Dieser art hat man so am halben theil mit weissen Knorrichen Flock-
quergen / dem vberzogenen Coriander gleich / bedeckt / darein Körnlein von Goldkries
gesprengt. Eins theils sind wie die Balcken auffgericht / in einen würfflichen
Glantz. Man findet sie auff einer seiten schön weis / auff der andern voller Wasser
Kries Körner / vnd braunen Flöße / eins theils mit einem Kupffer Kries vberzogen.
Sie brechen bisweilen in einer weichen Steinkohlen. Man findet sie in ein grauen
Hornstein / durchaus hell / alle gleich mit kleinen dunnen / Gelben / Roten / Aschen-
farben vnd schwarzen Schuppen / darinnen gelbe Krieskörner gesprengt / bekleidet.
Man findet sie schirblicht. Item wie vnser lieben Frauen Eiß.

Flöz in Adler-
stein zu Woz-
schen.

In dem Holenstein zu Woschen findet man sie vier vnd sechseckichte etwas
auff braunliche Farbe gezogen / Man findet sie mit gediegnen Har Silber: Man fin-
det sie wie Eiszapfen geformiret. Item wie Dörner in einem Kupfferkries / an we-
chen viel Schuppen / gleich als sie mit fleis daran gesteckt weren. In Teyringen
sol man in offnen Klufften solche lange Flözapffen finden / wie Eiszapffen / wie
in den Auen / da sich die Leute darzu in den hohenstüctigen Gebirgen an ein Stel-
herab lassen.

Rote Flöz.

Unter den roten hat man auch mancherley arten / als sie sind lenglichte / Leibs-
farb / sechseckigt / durchsichtig / etc. Eins theils gar rot / auffgerichte wie die Balcken /
darinnen Zingraupen / etc. Eins theils sechseckigt / vnd viereckigt / wie Pyramides. Eins
theils sechseckigt vnd hochleibfarb in einem wässen Gestein. Dergleichen man sie
einem runden Meerigel / oder Secapffel ähnlich gefunden.

Schwarze
Flöz.

Schwarze sind bisweilen viereckigt / vnd nicht durchsichtig / offen bechswart /
vnd mit vielen ecken / denn Zingraupen nicht vngleich. Eins theils ein schwar-
zen Agstein gleich.

Gelbe.

Unter den gelben sind eins theils bleich oder weisliche / lenglichte / sechseckigt
durchsichtig / als man sie oft in einem Spat findet. Man findet gelbe durchsich-
tige neben ein grauen Spat / in einem sechseckigten Glantz gewachsen / Man findet
sie würfflich / durchsichtig / mit ein Wasserkries in ein schlechten grauen Gestein.
Man findet grosse derbe Stufen die da sehen / als weren sie mit groben Salz be-
spritzt.

strawet. Man findet sie hell wie Chrysolithen. Item wie Topassen die Edelsteine. Man findet sie hell / viereckigt / mit weissen Stößen überzogen. Als dreieckigt mit einem Kupferstein überzogen. Eins theils sind hochgelb oder Saffransfarb / hell und viereckigt. Eins theils wie gelber Agstein. Item eine theils gelbe Ziegeln wie ein Zucker Candi, formirt. Eins theils gar rotz / so wie mit sechssecken / nicht durchsichtig. Auffm Aldenberg / findet man sie aussen gelb / innen weis / welche das Bergwasser gefärbet. Diese so nicht durchsichtig / findet man auch viereckigt / von aussen gleich als mit einem güldenem Sande / innen aber / eins theils weis / wie sie übersilbert wehren. Zu Hannover findet man gelbe durchsichtige schwabliche Flüsse / crustosos, lapidi speculati similes.

Grüne sind bisweilen Würfflicht / durchsichtig wie ein Pras / eins theils wie ein Smaragd. Item eins theils wie Malachiten nicht durchsichtig. Eins theils mit gelben Stößen strichweis vermengt. Eins theils sind viereckigt / darinnen ein Würfflichter glanz. Eins theils ganz und derbe / die da aussen mit weissen Stößen gleich als mit groben Salz besprenget sein.

Blawe Stöße sind offten durchsichtig / viereckigt / wie ein Saphir.

Weir den braunen sind eins theils wie Amethysten / als die man in ein Stein in der Tribisch pflege zu finden. Item in dem holenstein zu Moxschen / Item in ein Leisfarben spät. Man findet sie viereckigt in ein Elimmer / also auch durchsichtig mit ein Wasserstein überzogen. Item nicht hell oder durchsichtig / darinnen Berggruen wechset / Man findet braune und grüne strichweis bespannen. Zum Aldenberg findet man sie zum theil braun / zum theil blurot / welche innen weis / und aussen also durch das Bergwasser gefärbet. Capanen braun sind offten sechsseckigt / und spizigt / Item lenglicht / sechsseckigt und nicht hell / oder dunkelbraun an weissen fliegenden flüssen / den Meerzugen gleich / an welchen schön Ocher gelb hänget.

Grawe findet man / so lenglicht sein / sechsseckigt / durchsichtig / in einem festem graven gestein / einem runden Meerzugen gleich / daran viel Körnlein / von Wasserstein gesprenget. Man findet lichtgrawe spizige Stos (metz figura) Item also auch viereckigt oder würfflicht.

Von gemachten Glas ist ein grosse menge auch bey uns an und in den Welt den / und auff den Gebirgen hin und wider. Aber von diesem kan man am besten lesen / nach dem Plinio und Polydoro Virgilio / in des Agricoltz grossem Bergbuch und de fossilibus. Item ins Mathesij Sarepta / da er mancherley schönes dinget handelt und tractiret / als was vor ding ihren namen von Glas haben / Item von Sarepta der elstien Glashütte / von der alten weisse Glas zumachen / von Venedischem Glas / von Antorffer Schmelzglas / vons Glases nutz / von den Dendischen Glashütten und ihrer arbeit / und andern mehr. Nur dieses haben wir so erinnern wollen / das wie vorzeiten in Asia das Sareptanische Glas / so man Sidonisch genent / und wie Lucianus schreibt / dem Electro gleich gehalten worden / am beruffensten gewesen ist / also zu unsern Zeiten das Muranische bey Venedig / welches man gemeinlich Venedisch nennet / und den Crystallen gleich achtet.

Es ist wol zu mercken / das sich bey Keyser Nerone ein Künstler angegeben / der solche Gläser zugerichtet / an welchen man die Peulen so sie gefallen / gleich wie an den Metallen wider ausrichten können. Item es schreibe Monstierus / das man zu seiner Zeit die besten Spiegel und Glaswerck in Westreich zu S. Rury in einem grossen Dorff zugerichtet.

Mathesius berichtet / er sey mit einem dreyeckigten grünen Glas verchret worden / ungeschicklich fünf Zoll lang / wenn mans gegen der Sonnen gehalten / so hat es die schönsten Farben von sich geben / und ein ganz Gebirg mit allen Heuffern und Bäumen in sich gefasset / als weren viel hundert schöner Regenbogen darinnen gesehen.



Von Marmoren vnd andern denselben verwandten Steinen im Lande zu Weyssen.

Der XXI. Tittel.

Zeblicher Mar-
melftein oder
Serpentin.



Nochlizer
Marmelftein.

Im Lande zu Weyssen hat man
zwo fürneme artē von Marmelfsteinen/ erst-
lich den Zeblicher, ein kleine weil von Marienberg/ wel-
chen man bey vns Serpentin nennet/ wie ihn die
Graci Ophiten geheissen: weil er springlein gehabt/
wie ein Schlange/ welchen Plinius zweyerley macht/
lib. 36. Cap. 7. vnter welchen der eine weisliche vnd
weich/ der ander etwas schwärzliche vnd hart: Vnd
dessen Lucanus auch gedencet/ lib. 9. Quam paruis
tinctus maculis Thebanus Ophites. Hernach den
Nochlizer weicher Acherfarb ist/ vnd hat weisse Flecklein/ die gleissen wie Silber/
auch schwärze/ die sehen als weren Vogel druffen gestanden.

I.
Wasser Mar-
melftein.
Anneberg.

Altar auff S.
Annenberg.
Fürstliche
Capell zu
Weyssen.

Wir wollen aber andre arten der Steine/ so wir vnter die Marmora zehlen
können/ auch mit nemen/ vnd nach den Farben ordentlich nacheinander erzehlen.
Man findet in den Silberbergwercken in Weyssen ein weissen Marmor/ fast wie
Helffenbeyn/ gleich wie man bey Elbingerode dergleichen grebet/ vnd sonst an
Hartz. Sonderlich auffm Anneberg/ in den Gruben findet man einen schönen
weissen Marmel oder Spat wie es die Bergleuth nennen/ in einem Glantz. Nicht
weit von vns in Carlsbade/ sol man auch ein schneeweissen Marmor haben/ wie
Krentmannus schreibt. Sonst lobet man den Regenspurger (denn also nennet
ihn Agricola) weissen Marmor auch/ dessen wir wegen des herrlichen schönen Al-
tars/ so auffm Annenberg ist/ Item wegen der herrlichen Monument/ so in der
Fürstliche Capell zu Weyssen/ da die Landesfürsten ihre Begrebnis gehabt: auch ge-
dencken müssen/ daraus man sonst schöne Tischbletter macht: vnd desselben zu Aug-
spurg vnd anderswo sonderlich viel zusehen ist. Es schreiben aber die senigen/ so der
Lande erfahren/ also von dem jetgedachten Annenbergschen Altar/ welcher aus einem
einig n vnd gangen stück kunstreich gehawen/ das seines gleichen auch nicht in Ita-
lien sey.

II.
Graue Mar-
melftein.
Lauterstein
nisch oder Zeb-
licher.

Nter die Grauen Marmor kan man den Serpentin oder
Serpentariam/ wie ihn Agricola nennet/ so nicht weit von dem Schloß
Lauterstein bey Zeblich bricht/ rechnen/ welcher weisse/ gelbe vnd schwarze
kupfflein vnd Ederlein oder strichlein hat/ derhalben ihn gedachter Agricola vnter
die scheckigten Marmor rechnet. Sein fürneme farb ist graue oder Acherfarb/
bisweilen etwas grünlechte. Agricola beschreibet ihn an dem ort also: In Milena non
longe ab arce Lautersteinia, iuxta Zeblicium oppidulum effoditur marmor
subci-

Tabacinerum, venulis nigris tenuissimis, plerumque interruptis, & punctulis candidis minutissimis: id est plenissimum quod interdum habet maculas, interdum venas nigras satis laticas, hoc nostri appellant Serpentariam.

Matthesius spricht / dieser braune sprecklichte Serpentin oder Schlangenstein sey den Schlangen gleich an der Farbe. In diesem Stein wachsen bisweilen viel Granaten / welche als denn dem Marmor / so er glatt und polirt wird / ein sehr schöne und liebliche Farbe geben.

Man machet daraus Löffel / Trinckgeschirr / Schüsseln oder Schalen / Salzfaßlein / etc. denn man den glauben dazu hat / als solle dieser Stein keinen Gift leiten / Item / Täfeln und Tischblättern / Kugeln / damit die Weber die Schleier treiben / Stein damit man sich wernet / allerley Sewen und anders zurzierde der wohnungen Kirchen und Begrebnissen.

Eben wie Plinius von dem Stein zu Comum in Italia schreibt / das man Löffel und anders daraus gedrehet.

Item / es ist der Roßlitzer Marmel hieher zurechnen / welcher meistens theils Ascherfarb ist / und hat bisweilen weisse und gelblichte Sprecklein / bisweilen schwarze / welche den Vogelklawen ähnlich sind.

Fabricius beschreibet ihn also: Roßlitzianum (marmor) colore cinereum est, maculis vero interdum albis argenti nitore splendentibus, interdum nigris vnguibus autum similibus est iucundum. Melchior Matthesius schreibt / er habe gehört / das man auch Griechische und Ebraische Buchstaben drauff gefunden.

Nichts anders als des Fabricij / ist auch des Agricola's Beschreibung in den *Fossilibus*. Aber an einem andern ort eben in gemalten Büchern gedenket er desselben / das er sich nicht gar glattiren lasse / da doch andere dagegen schreiben / er lasse sich wol poliren / also das man Tisch draus machen könne.

Ich hab aber selbst Tisch gesehen / die nicht sonders glatt gewesen sein. Die Schloßkirche zu Wittenberg ist von Churfürst Friderichen den III. mit Roßlitzer bunten Marmel (der schwarze und graue Sprecklein oder Flecklein hat) gepflastert / wie desselben Johannes Matthesius gedenket. Item etliche Gemach in den Schlössern zu Dresden und Torgau / wie Melchior Matthesius schreibt. Es gezeiget sich hieher auch ein altes Sprichwort / darinn man sagt: Das Schloß zu Roßlitz stehe auff Marmelstein etc. dessen oben im 3. Titel dieses Buchs gedacht.

Granaten im Serpentin.

Wozu man den Serpentin bey uns braucht.

Roßlitzer Marmel.

Schloßkirche zu Wittenberg.

Zwei schönen schwarzen Marmor findet man auff dem Annenberg. Item neben dem grauen Marmelstein zu Zebitz / von dem newlich

gehandelt worden / bricht auch ein sehr harter schwarzer Stein / darinnen gleich wie in den Serpentin Granaten zufinden / wie auch im 19. Titel erwehnet. Diesen mus man gleichfalls an diesem ort nicht aussen lassen / denn er sich schon poliren lässet / wie ich denn etliche Täfeln davon gesehen. Allhier können wir des schönen schwarzen Niderländischen Marmels auch nicht geschweigen / welches viel an dem grossen herrlichen und kunstreichen Werck zu Freyberg / so der durchleuchtigste hochgeborne Fürst vñ Herr Augustus / Herzog zu Sachsen / Churfürst etc. seine Bruder hochloblicher vñ seliger gedencknus Herzog Moritz / Churfürst etc. zum Epitaphio setzen lassen / Desgleichen in Deutschlanden nicht sein soll / zwischen ob wol derselbe Stein / wie ich berichtet bin / in diesen Landen nicht gebrochen.

III. Schwarze Marmelstein.

Churfürst Moritz's Epitaphium zu Freyberg.

Er Stolpische Stein / welchen die Gelehrten dem Basalte, so die Aegyptier in Aethiopia gefunden / vergleichen / wird von etlichen auch vnter die schwarzen Marmel dieses Landes gerechnet / ob er wol fast Eisenfarb ist.

Es soll aber dieser vnser Meynsüßcher Basalt dem Aethiopischen ganz vñ gar nichts weichen / beyde was die schöne Eisenfarb anlanget / vñ was die Härte betrifft / derwegen ihn auch etliche Schmiede zu Ampsen brauchen können. Das man ihn

recht vnter die Marmor setzen könne probirt Gesnerus / vñ sagt vnter andern: Videtur recte à Plinio marmoribus annumerari, & marmor potius quam

Stolpische Stein oder Marmor.

Ampsen aus dem Stolpischen Stein.

saxum esse. Marmor enim (quod in omni ferè lingua suam appellationem retinet omne durum esse debet, & poliri aptum ad splendorem, vnde ei nomen apud Græcos, μαρμαρὸς ἀπὸ τοῦ μαρμαίρειν. Doch sagt er am selben ort auch von dem: Cæteris tamen marmoribus nulla certa figura est, qualis est Basila, vt eo nomine, si quis lapidis genus peculiare hunc facere, aut communiori nomini petram potius, quàm marmor saxumve appellare velit, litigare nolim. Auff diesen Stein sieht Stolpen ein herrlich Schloß drey meilen ober Dresden an der Behnischen grænze / so 130 den hochlöblichen Landesfürsten zuständig. Die Pfeiler im Steinbruch sind alle eckigt / die grösten so man gewinnt / sind anderthalben Schuh dick / vnd 14. Schuhlang / Man setze vnd legt sie in Meyssen an die Eckhäuser / zuvoraus in engen Gassen / auff das die Mawren vnd Wände von den Fuhrwägen nicht zuschanden gemacht werden. Dieses was gesagt / ist fast alles aus Agricola siebenden Buch *de fossilibus* genommen. Der selbst besitze auch / wie er den Meyssischen Basalten mit den Syenitis lapidibus in Thebaidæ, so inter Syenen vnd Philas gebrochen / daraus die Könige zu Egypten die grossen *Obeliscos* haben machen vnd setzen lassen / weil sie in die 12. Schuh dick / vnd in die 100. vnd drüber lang / sonst aber rund gewesen / conscriirt.

Schloß Stolpen.

Vergleichung mit den Syenitis lapidibus.

Basalten von Fabricio genannt.

Basalten auch bey S. Annen berg. Annenbergscher Stein. Lawdenischer Stein.

Fernere Beschreibung dieses Steins.

Neben diesen schreibt Georgius Fabricius also davon: In Meyssen findet man auch Basalten / welcher bey den Griechen / von den Basaltis den Völkern in Thracia oder Macedonia / nicht weit vom Berg Rhodope (welcher Völkern Plinius / Duidas vnd Stephanus *Grammaticus* gedencken) Vnd aber bey uns von dem Schloß vnd Städtlein / dabey er bricht / seinen Namen bekommen hat: Denn bey uns nennet man ihn den Stolpischen Stein / in mangel eines andern rechten namens. Vnd bricht eben dieser Stein auff dem Peiberg bey S. Annenberg / daher er / wie auch Gesnerus annotiret / so wol den namen / das man ihn den Annenbergischen Stein nennet / als von Stolpen / bekommen hat. Gleichfalls ist auch ein solcher Steinbruch in der Oberlausiz bey Lawben / welchen ich in den Jahren 1565. vnd 66. selbst offten mit grossen lust vñ verwunderung angesehen / derwegen man ihn denselben des orts auch Lawbanischen Stein nennet / Das also Gesnerus recht sagt: Germani, apud quos nascitur, hunc lapidem non peculiari aliquo nomine indigetant. Wird von Fabricio dieser Stein ferner also beschrieben: Er hat viel Ecken / vnd siehe auffgerichtet in den Steinbrüchen wie die Sewlen oder Balcken / hat ein Eisenfarb / vnd ist ihm wegen seiner hertigkeit fast nichts anzuhaben / Es machen die Schmide Ampos draus / die Buchbinder schlagen vnd Planiren druffen / die Goldschlager müssen derselben auch brauchen. Wenn man ihn zur breuchlichsten noturfft eben machen will / schneidet man ihn mit einem Instrument / das da keine se ne hat / vnd leßt von oben Del mit Schmirgel drein triessen. An ein andern ort schreibt er: Ad vsum formatur instrumento plumbeo non serrato, &c. Aus welchem zuverstehen / das man diesen Stein mit Bleyen sägen auff die weis wie vor angezeigt schneide vnd gleich mache.

Es hat aber / meines erachtens Doctor Iohannes Kentmannus am aller fleissigsten vnd meisten davon geschrieben an Gesnerum: Dieser Stein ist Basaltis der zum Stolpen bricht / an gestalt vnd dicke wie ein zimlicher Balcken / vnd ist wol sonst nicht gemein / doch daselbs in grosser menge / vnd also an einander gesetzet / als hette ihn ein Tischler zusammengefüget. Ist sieben / sechs / bisweilen fünff / aber selten viereckigt / allzeit wie ein auffgerichter Balcken / oder Sewle / von aussen schlechte vnd glat anzugreifen / Eisenfarbicht / schwer vnd fast so hart als der Diamant ist / auff diesen also zusammen gesetzten Steinen / welche 17. Eln auff der Erden sein / steht das Schloß Stolpen mit den nahen Gebäuden / von allen seiten frey. Wann man die stück mit grosser gewalt herunter schlagen vnd brechen / welche die Schmirde /

de / Goldschlager und Buchbinder zu Imposen brauchen. Es werdt aber die-
selben also zugericht / als man sie gewonnen sein. Man beschneidet sie vorn / da man
sie gerade haben will mit einer Sägen / die da keine Zeeue hat / sondern stumpf ist /
vnd vnter dem sägen mus man für vnd für Sand in den Schnitt streuen / vnd es
was nasses von oben drein trieffen lassen / man kan auch auff diese weis kochen /
als in acht tagen zuschneiden / vnd nicht mit geringern vnlosen als man sonst R. Vnt-
tief sie vnter der Erden also stehen / ist noch von niemands erfahren worden / derge-
ben vnberuht. Dieses ist Rentmanni beschreibung

EX disputirt aber weiter in demselben schreiben / daraus ich solches zentz-
men / von dem namen / Erstlich das man ihn nicht wol Bisalten / wie er Agricola
schuld gibe (denn er in dem Catalogo *fosilium* also sagt: Marmor Stolperis
ferreo est colore & duritie. Hoc Bisalten nominat Agricola non Basalten)
vnd dasselbe doch Fabricius in Myrsinis / meines wissens bestendiger thut / wie aus
angezogen sein wortzen zusehen / nennen könne. Zum andern / das man ihn hierauff
besser *Lydiū lapidem* oder *Basanium* (welches mit Basalte eins sein kan) nennen
Marmor / vnd schreibt drauff weiter : Non dubium est autem, quin vocabulum
ipsum Basalten sit corruptum nomen Aegytiacum, idq; conijcio ex verbis
Plinij vbi dicit: Quem Aegyti vocant Basalten ferrei coloris atq; duricie,
vnde & nomen ei dederunt. Et sine dubio illud nomen à *basan* sumptu-
& argentum artifices explorant, à verbo *basan* quod explorare significat,
nisi contra potius verbum hoc à lapide factum sit. Wer mehr von dem rechts-
ten namen dieses Steins lesen will / der findet ein lengere Disputation bey dem Geis-
nero *de figuris lapidum* / da er auch anzeigt / das man ihn wol Syderiten wegen
der Farb vnd Härte nennen könne / ob er gleich für den Syderiten Plinij / so dem
Demanten verwandt / nicht zu halten / Item / das man ihm den Deutschen namen
Eisenstein geben könne / ehe man ihn zum Goldstein oder Probirstein zuriichte / etc.
So viel distal gnug von dem Basalte / von welchen ich in dem *Lexico metallico*
auch etwas zusagen.

Was man den
Stolperischen
Stein für ein
nen alten nei-
men geben
könne.

Lapis Lydi-
us, Basaltus.

Syderites,
Eisenstein.

Lexicon me-
talicum
Petri Albini.

AN dem Annenbergischen Bergwerck findet man auch einen ro-
then Marmor / gleich wie man in Bohmen auch / einen so rotschwerzlich oder
braun / vnd einen andern so weis röthlich oder Leisfarb ist / fast vberall in den
Gruben vnd Bergwercken findet. Desgleichen findet man vberall auff den
Bergwercken stück von einem gelben Marmor oder Spat / denn was man in den
Steinbrüchen Marmor nennet / heißen die Bergleuth Spat / von denen sagt A-
gricola in gemein: Marmoris vero glebae in venis aurarijs & argentarijs ac cæ-
teris repertæ, plerumq; densæ sunt, & sponte naturæ non aliter radiant ac si
politæ essent, quibus insidet color modo candidus, modo cinereus, modo
fuscus, modo ruber, modo rutilus, nunc vero iecoris.

III.
Roter mar-
melstein.

Gelber Mar-
melstein,
Spat.

DER Topffstein / wie ihn die Gelerten vordentschen / ist gemei-
niglich an Farbe vnd Härte dem *Pario Marmori* nicht vnehnlich / nach des
alten Theophrasti meinung / nur das er so leicht ist / wie ein Pims oder Kras-
stein / die man gemeiniglich aus den Pimsen macht. In Meyssen bricht ein
Topffstein an der Tribisch dem Wasser zwo meilen von der Stadt Meyssen im
Dorff Rabisch / auff der linken Handt / wenn man nach Freyberg gehen wil / ge-
legen / in demselben findet man Zapffen / Sewlen / Kören / welche gestalten die natur
also wunderlich formiret. Von dem Saft / der zu Stein worden ist / damit er

V.
Meyssischer
Topff oder
Topffstein wie
ein weisser
Marmor.

An der Tri-
bisch zu Rab-
sch.

Do iiii

vber

überzogen wird / ist er von aussen bisweilen schlecht und glat / bisweilen rauh und gleich als körtecht / offten ist er wie ein Gehirn / offten wie ein Weintraub gestalt / zuzeiten auch schirblücht. In diesen werden auch viel Schneckenhäuser oder *Conchæ* gefunden (wie Agricola auch sonst an ein andern ort schreibt) Item Bildnus von Eichen und Eichen blättern. Bey uns brennet man bisweilen Kalk aus diesem Stein. Agricola sagt / er sey den steinen gleich / so in den Hölen aus den Eiszapffen werden. Es ist aber dieser Weysnische Topffstein weis / wie auch der Wansfeldische / aus welchen man Mawern und Pasteyen machet / Item der Stolzbergische am Harz / daraus man Gewelbe bawet / und der Sächsisch / etc. Aber der Tyringische ist gray / der Pällische gray und gilbicht / der Catrebadische so im Strudel wechset Castaneen braun / und sehr hart / wie derjenige gelb ist / so sonst in den Ninnen wechset / oder an denselben von Tropffwasser in den warmen Bädern / oder sich auch an Holz / Stroe und alle ding / so ins Wasser der warmen Bäder geworffen werden / wie Eiszapffen anlegt / welcher Farbe auch die runden bläichgelben Kugeln sein / die der Strudel im Carlsbad auswirfft / und die von langem auswerffen desselben Strudels glat worden seind / wiewol auch eins theils solcher Kugeln Rotgelb / Purpurbraun / Castaneen braun und grün sein.

Anderer Topffstein an andern orten.

Zug In so der Strudel im warmen Bad auswirfft.

Steinerbsen im Carlsbad.

Stalagmites

Roburgische Topffstein.

Tyringischer

Wid weil wir also dieses Carlsbadischen Topf gedencen / können wir auch der Steinerbsen nicht geschweigen / so aus solchem Stein sein / und daselbst wachsen / so groß / auch der gestalt und Farbe / als die natürlichen Erbsen sein. Agricola schreibt von denselben also: *Multi numero coniuncti, fauorum modo caui, dimidiati globi figura, magnitudine pisi, ad calidas Caroli III. lapides ex guttis calidarum decidentibus nascuntur.* Sonst gedencet er derselben auch mehr. Gesnerus nennet diese Stein Erbsen / *Stalagmites* cap. 7. *de figuris lapidum item cap. 4.* da er den *Pisolithum / Orobian, Ammoniten* vel *Amniten, maiorem, minorem* und andre auch abmahlet. So nennet ihn Fabricius auch also / da er an Gesnerum geschrieben: *Stalagmites copiosissimus est in Thermis Carolinis prope Sclacceualdam Casparis Pflugij oppidum in Boemia.* Mathesius schreibt also danon in seiner Sarepta: Der lebendige Kalk so im Carlsbad bricht / und Erbsen gleich sieht / der hat seine Hullen / Fach oder Wälglein / wie ein rechte Erbsen von aussen / und die Zwiebel durchaus / Denn da nimbt der Leib immer zu und wird teglich grösser / wenn das Kalkichte Wasser sich drumb legt / und dran hänget / wie ein Schneballen grösser wird / wenn man ihn im Schnee fort welset / Oder ein Blasenstein von tag zu tag wechset.

Wir kommen wider zu unserm Topffstein / den wir in Meyssen an der Erbsisch haben / von dem Fabricius auch sonst schreibt: Er ist dem Adlerstein so *Gaodes* genant nicht vngleich / denn wenn er nicht dicht / ist entweder Erde oder Mergel drinnen / deshalb ihnen auch die Leuthe so Kalk draus machent Mergelstein nennen. Nicht weit von Roburck auff dem Felde gegen dem Tyringer Walde findet man auch Topffstein. Drinnen aber im Lande zu Tyringen führet der Fluß Helba desselben viel / sonderlich wenn er angelauffen / heraus auff den rande / welcher Ascherfarb ist / und gute Mawren gibt. Dessen gedencet Fabricius in *Hot deporico Argentio ratensi.*

*Exiguos leues quæ tramite topfos.
Helba vehit.*

VI.
Zorn oder
Fenerstein.
Alys vulgo
Zuckstein.

Er rechte Silex Fener oder Hornstein gleisset offte wie Marmor / ist aber härter. Georg Agricola vnterscheidet recht diesen Fener oder Hornstein / *Silicem* / von dem Kieselstein oder Quarz / welchen er *lapidem* *gud*

qui igne liqueſcit, tertij generis, nennet/ da man doch ſonſten gemeiniglich *Silice* in einen Kieſſſtein verwechlet/ welches nach Agricola meining vnrecht/ vnd aber eins theils ſolche beyde arten Horn vnd Kieſſſtein confundiren/ wie ſaß des meiſten theils geſchicht. Vnwel meines bedünckens Rentmannus dieſen vnterſcheidt machet/ wann er *Silex* allein ſaget oder gedencet/ das man ihn auff dem Felde in den Riſen oder Bächen gefunden/ ſo interpretire er ihn Kieſſſſtein. Wenn

er aber ſetzt/ *Silex metallicus*/ ſo interpretirt er Hornſtein: Vnd Agricola ſaget auch: *Omnia Silex igne liqueſcit, verum in ardentissimis fornacibus, alter ignem patitur.* Wenn man ſie nun beſammen leſſet/ ſo ſind eins theils

durchſichtig/ eins theils nicht/ die durchſichtigen ſind entweder weiß oder Cataco- len gleich/ oder etwas Honigſarb. So nicht durchſichtig/ ſind Hornſarb/ weiß/ graw/ ſchwarz/ ſchwärzlich/ röthlich/ leberſarb/ blau. Die ſo einen glat- ten Horn gleich/ ſind nicht ſeltam bey vns/ Item die Honig vnd Leberſarben.

Auffm Marienberg in den Gruben/ findet man ſchneweiße mit einem weiß- ſen Glimmer/ oder wie mans nennet Kaſenſilber. Sonſt pflegt man die weißen zu- bochen vnd Glas draus zumachen. In der Tribſch findet man einen Kieſſſing/

darauff weiße vnd braune Flüſſe ſiehen/ *Candidi tincti Amethystino colore.* Auff dem Felde vmb die Stadt Meyſſen/ hat man einen ſchönen blauen gefunden/ dar- auff linien geweſen/ ſo ein geſtalt eins Theatri gehabt. Eben daſelbſt herum/

findet man etliche ſo Hundsköpfen gleich ſehen/ werden derhalben von etlichen *Cani- formes*, von ander *Cynocephali* genennet) vnd ſind gemeiniglich in den Waſſerri- ſen vmb Meyſſen/ groſ vnd klein. Rentmannus ſchreibt von einem ſchwar- zen/ darinnen ein weiß Creuſ/ Item von einem andern/ darinnen viel weiße Linien oder Züge.

Er ſagt auch von etlichen andern Figuren/ als einem/ ſo einer na- türlichen Pſerſig gleich/ Item ſo einem auffgeſchnittenen Holändiſchen Reſe eh- nlich. Sind ſeine wort: *Corium extremum casei corio simile: in medio ita denſa- ti ſunt fluores, vt solidum corpus efficiant: & superficies colori casei respon- det.* Mehr von einem ſo Caſtancen braun vnd rund an geſtalt einer gebratenen

Kelberleber. Man findet ſie auch bey vns ſo den Purpurſarben Jaſpen ehlich ſein. Georgius Fabricius hat einen gelben Kieſſſſſtein gehabt/ darinnen

viel ſtrichlein/ nicht vber ein Weiße nus groſ. Zur Langen- lungwiß bey vns in Meyſſen hat der Jaſpſgang auff bey-

den ſeiten einen blauen Hornſtein: Sonſten auch

in den Gruben/ hat man weißen/ gelben

vnd roten Hornſtein.

*Silex metal-
licus.*

Horn vnd
Kieſſſſſtein
ſind zwey
durchſichtig
vnd nicht.

Marienberg.

In der Trib-
ſch.

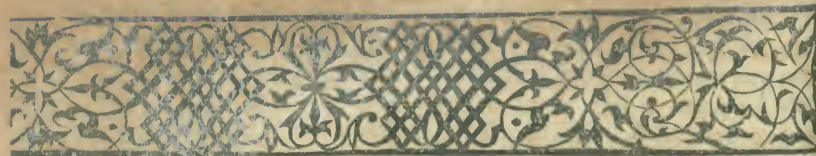
Beim Meyſſen.

Von mancher-
ley art oder
formen vnd
ſarben dieſer
Stein.

Blauer Horn-
ſtein vmb den
Jaſpſgang.



Mon



Von den Werckstücken vnd andern Felsen / vnd etlichen arten von man- cherley Steinen im Lande zu Meyssen.

Der XXII. Tittel.

Zweyerley art
der Werck-
stück.
Sandstein vñ
Schlemmstein.

1.
Sandstein oñ
der Kogens-
stein aller
handfarben
an unterschied-
nen orten.



S hat Meyssen auch eine gute
notturfft von herrlichen Steinbrüchen / nicht
allein gemeiner Stein / die man in allerley Mawran
braucht / derer man etliche unterschied hat / sondern von
Quader oder Werckstücken / wie man sie allzugleich
nennet. Man hat aber zweyerley art solcher Stein
daraus man Werckstück machet / als den Sandstein /
vnd den Schlemmstein. Erstlich bey Zwickaw bricht
ein zimlicher weisser Sand oder Kogenstein / Item ein
meil vnter Aldenburg bey Reges / welcher für besser als
jetzgedachter gehalten wird. Aber noch ein besserer bey Birn vnd in derselben ge-
gent herum da mancher art Stein ist / gröb vnd klein. Bey Freyberg bricht ein
gelber / bey Rochlitz ein roter / bey Dresden im Dorff Lebnitz ein roter mit schwarz-
zen Sprencklein / die durchaus gehen / gleich wie auffserhalb vñsers Landes ein Asch-
erfarb zu Quersfurt / vnd ein lückerbrauner oder rothwärschlicher zu Einbeck sein soll.
Am Harz zwischen Eisleben vnd Seeburg auch leberfarber / Item ein grauer wel-
cher ein ansehen hat / als were er aus Coriander oder Fischrogen zusammen gesetzt /
wie auch der Notbergische im Land zu Braunschweig.

Rochlitzer
Werckstück.

Pirnische
Stein.

Der Rochlitzer welcher nicht klüfftig / wie sonst breuchlich ist / sondern ganz
vñderschrocken / wie auch der Pirnische / das man stück / so gros man sie haben
will / hawen kan / steht wol im wetter / helt im Brandt vnd weret im Wasser / der-
halb man auch Wassertröge davon machet / wie auch aus dem Pirnischen. Es
wird aber des Rochlitzer viel zu Leipzig zu farnamen gebowden gebraucht. Der Pir-
nische ist gar viel fester als der Zwickische / welches denn aus dem erscheinet das dieser
vom Wetter gehoben wird / aber jener besser an dem Wetter steht: Denn der
Zwickische oftmals wie der Kulmbachische vnd Kupfferbergische in Francken / le-
lich zu Sand wird. Wiewol die Schneeberger für etlich vnd 70. Jaren einen
eigenen Steinbruch zu Zwickaw gehabt / darinnen ganz feste Werckstück den Pir-
nischen nicht vngleich gebrochen / wie noch an dem Kirchen Gebowde zusehen / die
meist theils am Wetter wol stehen. Sonst leidet sich der Pirnische glatter vnd glei-
cher arbeiten als der Rochlitzer / welcher von gröbern Sand. Es tawret aber dieser
desto besser wie gesagt im Feuer vnd Wasser / gleich wie der Nürnbergische die son-
derliche eigenschafft hat / das er heraussen an der Luft / wenn er gewonnen / aller-
erst hart wird. Vnd so man ihn nicht bald arbeitet / hernach schwerlich zu formiren ist.

Im dem Kochliger brich ein edles Steinmarck / so weis / rot und Leibfarb. Von dem Leibfarben schreibt Mathesius / das es viel Leute fürs Grimmen und 168
sen in Därmen und Nieren und Beynbrüche damit von Irren ausgeheilen / glattlich
gebrauchet / so mans ihnen geschadet in Leib geben. So schreibt Petrus A.
Mathiolus Erg. Herzogen Ferdinandi Physicus an Fabricium / das dieses Stein-
marck das geliefferte Blut zuteile / in denen so etwan hochgesaßen / und diene rich
für das Blut anzuwerffen / für die Schwindlicht / Colica oder Darmgicht / disenter-
riam oder durchlauffen / für der Weiber vbrige zeit / für den Saamenfluß / für das
Augenerieffen / für die Brüche / für Gifte und Pestilenzische affectus / und hat die
krafft und tugende des holt Arseni. Es hat auch gemelter Mathiolus dieses
Steinmarcks in seinem Herbario gedacht. Seine Epistel daron / wollen wir anders-
wo setzen.

Kochliger
Steinmarck.

Im dem Pirnischen findet man kleine schwarze Steinlein. Zu Radeberg
gelbe Schirblein / die sich leichtlich zu bröckeln und zureiben. Durch den Zwick-
schen streichen etliche schwarze Adern von den Steinkohlen / so nicht weit dauon bre-
chen / deren hernach auch soll gedacht werden.

Was man sonst
steine Sand-
stein hin und
wider finde.

Im dem Pirnischen ist das herrliche Schlos zu Dresden gebawet / und die
weißbrunnene und schöne Brück dafelbst. Item die Schloßer zu Meyssen und
Torgaw. Item das new theil am Schlos zu Berlin / und andre stadeliche Ge-
bewde an andern orten mehr / denn man ihn beyde auff der Elbe und aren in andre Land
verführet. Das Rathhaus zu Antorff sol auch aus solchem Stein gebawet sein. Aus
dem harten und richten Stein bey dem Schlos Libenthal / so nicht fern von der Elbe
zwischen Pirn und Stolpen gelegen / und nicht weit dauon bey dem Schlos Lema /
machet man die besten Mählslein / welche weit auff der Elbe verführet werden / auch
hiehin bis in Poln und anderswo.

Gebewd vom
Pirnischen
Stein.Libenthalische
Stein.Besten Mähls-
stein.

Man hat wie gemeldet noch ein andre art / daraus man Quader-
stein oder Werckstücke / und allerley / wie aus dem Sand oder Kogenstein /
von deme jetz gehandelt / machet / als Mauerstein / Sawlen / Thürgerichte /
Fenster / Grabstein und andre notturffe in Gebewden / welchen ob ihn wol die alten
sonderlich die Römer von dem Sandstein nicht vnterscheiden / befindet man doch
einen grossen vnterscheid im arbeiten. Dieser hat auch nicht einerley Farbe. Bey uns
aber in Meyssen ist der Remniser der fürnehmste / welcher entweder gar weis und rot /
oder sprecklichte / aus weis und rot vermischt / wie er dafelbst vnd / in etlichen
Steinbrüchen gefunden wird. Der weisse brüche an zweyen orten / im Walde ge-
gen auffgang der Sonnen. Der rote und sprecklichte auch an zweyen orten bey
der Stadt gegen nidergang / nemlich auff ein langen und hohen Berge / so man den
Kasschenberg nennet (welcher nach etlicher meinung den namen von den Jungfrawen
hat / die man auff der alten Sabinorum sprach dafelbst vnd Kasschen nennen soll /
welches ich allhie in seinen werden lasse / und anderswo mehr dauon melden will) und
in dem Steinbruch hinter S. Nicolas Kirchen. Der Kasschenberger ist weich / der
so aus dem andern Steinbruch bey S. Nicolas mittelmässig / wie auch der so aus dem
einen Steinbruch im Walde auff der rechten hand / dauon die Kirche des herrlichen
Klosters / Benedictiner Ordens / bey der Stadt Chemnitz gelegen / so ist ein fürst-
lich Schloß gebawet ist.

II.
Schlemmstein
oder Werck-
stein.

Chemnitzzer.

Kasschenberg

Kloster
Chemnitz.

Der Stein aber so zwischen Penig und dem Schloß Roshburg an der Mulda
auff den Gebirgen bricht / ist sehr hart / und derwegen auch beruffen. Man kan
Mörser / den Apoteker dienlich draus machen. Item man brauchet denselben
Stein andre Stein damit glatt zumachen.

Penteker.
Steinene
Mörser.

Sonsten findet man auch gar vberaus harte Quaderstein an etlichen alten
Kirchengebawden hin und wider / sonderlich aber omb Wittenberg als zur Zana /
Cospwig / etc. Diese will Agricola auch für einen Schlemmstein halten: Aber ich hal-
te sie

Quaderstein
aus Feldwas-
sen.

er/ sie seyen von Felssteinen oder Backen gehawen/ welche kunst (nemlich so harte Instrument zuzurichten) wie dafür geachtet wird/ nunmehr verloren. Zu Franckfurt an der Oder seyn sie gar schön vnd gros an der Pfarrkirchen/ sonderlich gegen Mittag. Derwegen meines vrachtens Agricola irret/ in dem er dazu thut/ sie seyn nun auch so hart werden/ das man sie schwerlich mit Eisen gewinnen könne/ damit er zuersuchen gibe/ das sie erstlich da man sie gearbeitet/ weicher gewesen seyn sollen/ vnd also zum theil Schleissstein/ zum theil Sandstein/etc. Es ist aber zu merken/ das die Schleissstein/ sonderlich die weich vnd mittelmässig seyn/ wandelbar werden/ denn sie zermilben sich am Wetter: Item/ zuspringen von Relte vnd Frost/ eins theils werden auch wol von der Sonnen vnd Hitz gehoben. Ich habe aber auch das gegensteil gesehen/ das die Erichstein aus Schlemmstein sehr lang am Wetter ohn allen Wandel liegen.

Was der
Schlemmstein
in sich habe.

Bißweilen ist ein Steinmarck im Schleissstein daher Löcher drinnen werden/ so dasselbe im hawen draus fället. Bißweilen sind auch schwarze Kiesel vnd Hornstein drinnen/ welche im arbeiten los werden vnd heraus fallen/ vnd die Stein vneben vnd vnsehbar machen. Bißweilen findet man auch Stein drinnen/ so den Edelgesteinen gleich/ welche/ ob sie wol erstlich schön drinnen seyn/ vnd dem Stein ein ansehen geben/ doch endlich los werden/ heraus fallen/ vnd Löcher drein machen.

III.
Saxa ab ex-
halationib.
nata.

III.
Saxa grauis
da.

Meerschne-
cken im Stein.
Jacobs Mus-
scheln.
Steinerne
Muscheln.
Schwarzbey-
glicher Stein.
Carlsbadts
Stein.
Fremdenstein
beym Schne-
berge.

R Entmannus schreibt von Gestein/ welches von Witterung geferbet/ rot/ Eisenfarb/ gelb/ Castaneenbraun/ schwarz/ Item von Werkstücken/ darinnen man etwas findet/ vnd sie derhalben *granida* zuennen pflegt/ als da ist der grawestein/ darinnen Meerschnecken seyn/ so hart/ als der Stein vor sich selbst. Item der weisse Sandstein/ darinnen weisse Jacobs Muscheln/ wie man in Lausis im Sande grawe Stein findet/ darinnen lange Steinerne Muscheln. Gesnerus schreibt: Saxa prædura & lineis cinericeis conuoluta effodiuntur propè Suarceburgum oppidum inter Snebergum & valem Diui Iohachimi. Valerius Cordus celebirt den Hartenstein/ in den grossen Felsen vmb das Carlsbad/ vnd bey der Stadt Elbogen/ darinnen ein weisser gewürffelter Stein ist. Dergleichen ich auch an den Felsen am Fremdenstein beym Schneeberge gesehen.

V.
Schiefferstein
Schiefferstein
Quarz.

Spat.
Schöne Spat-
gang am
Wolfsberg.
Hornst. in.

Sandstein.

Grindstein.

Vlget der Schiefferstein. Wir müssen aber dieses fürher erinnern. Georgius Agricola erzehlet in Vermanno fünffertley fürneme art von Gestein. Erstlich den Schiefferstein/ dauon jzo baldt mehr/ welches gemeine Farb schwärzliche/ graw/ blaw/ tunkel/ oder lichte ist. Zum andern/ den Quarz/ welchen etliche für ein *speciem marmoris* rechnen/ er seyn nun was für farb er wolle/ weis/ gilblich/ grawlich/ auch wol durchsichtig. Bißweilen wird diese art auch vnter die Kieselstein/ oder *lapides igni liquecentes* gerechnet. Die dritte/ art ist Spat/ welcher glatter vnd dichter ist/ derwegen er neher zu den Marmoren (von denen allbereit gehandelt worden) kompt/ als der Quarz. Schöner Spatzgänge soll man kaum an ein ort finden/ als bey dem Schneeberge auffm Wolfsberg/ wie denn das selbst vorzeiten ein städliche Zech gewesen/ auffm Reich Spat genant. Die vierde art ist Hornstein/ so diesen namen hat/ wegen der Farbe/ Ist am aller härtesten/ vnd hat die kleinsten Ederlein vnd Klufftelein: Von welchem auch vnter den Marmoren gehandelt worden. Die fünffte art ist Sandstein/ welcher sihet als wert es zusammen gewachsener Sand/ dauon nemlich vnter den Werkstücken gesagt.

Aber sonst in den Bergwercksgruben werden mehr andere Gestein gefunden/ als der Grindstein/ welcher gemein ist/ vnd wie man in den Kupfferbergwerken

cken / derselben sonderliche arten hat / deren vielleicht an andern orten seltlicher zuge-
dencken / vnd so bey den *Latinis* mit keinen eigenen Namen unterschieden / nur von
Deutschen Bergwercken berühmet oder genennet werden. Deren etlicher dreyen
bey den Mansfeldischen Bergwercken auch kürzlich erwühret worden / vnd welcher
Agricola de metallis gedenckt. *Mathesius* zwar erzehlet derselben sechsheben / aber
andre setzen nur zwölffe / vnd werden also unterschieden: 1. *Terra rubra vel lapides*
rubri qui sunt superficies montium Islebæ, ex quibus effoditur *lapis aeris*
fulsilis, *Koterklee*. 2. *Lapis rudis durus terræ colore*, *Gneist*. 3. *Nomades durus*
cinereo colore, *Schwehel* oder *Schwelle*. 4. *Durior & asperior, colore similis*
secundo, *scilicet terreo*, *Oberrauchstein*. 5. In cinereo nigricans, *sed tertio soli-*
dior, *Bechstein*. 6. *Cinereus durus & asper*, *Unterrauchstein*. 7. *Idem durus*
in cinereo nigricans vt quintus, *Splitterstein* oder *Blitterstein*. 8. *Colore ter-*
tio similis sed mollior, *Oberfawle* oder *Schwohlen*. 9. *Cinereus, octauo nigrior*
paulo atq; durior, *Mittelstein*. 10. In candido cinereus mollis, qui cultello vt
marga dura scindi sculpiq; potest, *Unterfawle* oder *Unterschwohlen*. 11. *Cinere-*
us marmorea duricie & soliditate, *Dach*. 12. In cinereo prioribus omnibus ni-
grior, *Notberg* oder *Nowerech* oder *Kamme* / vnter welchem der Kupfferreiche
Schieffer liegt / *coloris subcinerei*. Den Grindstein aber dessen wir zugeedencken
angefangen / so vberall in den Bergwercken oder Gebirgen / beschreibet *Agricola* also:
Saxi, qui ex scabie nomen inuenit, partes quibusdam quasi pustulis scabræ
sunt, & varia furdi coloris specie fedæ.

Wir kommen wider zum Schiefferstein / welches bey vns hin vnd wider die
menge / daher an etlichen orten die Kirchen vnd andre städtliche Gebewde in Sted-
ten vnd Dörffern / auch gemeiner Bürger Heuser / Item Schlösser / im Lande zu
Meyssen / damit gedect. Bey vns ist er des meisten theils schwerliche / grav
oder etwas lichter. Die andern Farben (als grünliche zweyerley / in cinereo glantz
& in eodem caruleum, rot / gilbicht vnd bechschwarz / wie der Angeerische ist / daraus
man Tischbletter macht / Item der Keimische / der zu Speyer / Wormbs vnd Wrens
auff den Gebewden breuchlich / Item der Mansfeldische / darauff allerley ding ge-
bildet) sind nicht gemein / werden auch nicht geachtet wie *Agricola* meldet. Zwisch
schen Zwickaw vnd dem Schneberg sind zu Weisbach vnd vmb dieselbe gegent schö-
ne Schiefferbrüche. Wir können aber nicht wol alles an dieses ort sehen.

Kalksteins haben wir in Meyssen auch keinen mangel. Ein hal-
be meil von Remniz auff dem wege nach Waldenburg bricht ein Ascherfar-
ber Kalkstein. Im Dorff Auerswalde ein grosse meil von Remniz / in
dem Kalkbruch ist der Kalkstein schwärzliche. Der Remnizer ist hart vnd
dicht. Auff den Gebirgen an der Sala findet man ihn bisweilen schneeweis / biswei-
len etwas gilbicht / oder etwas rötliche. Dieser Salische ist lucker vnd höllricht /
welches sonst nicht gebruchlich. An der Muglitz aber dem Wässerlein nicht
ferne von Pirn / findet man zu beyden seiten / am Ufer einen Sprecklichten / weis
vnd Ascherfarb. Zu Pirn hat man ein schneeweissen Kalkstein / Item einen blawen /
des gleichen einen Ascherfarben / vnd einen andern / so Ascherfarb ist mit weissen strich-
lein. Zu Zebitz neben dem Schlangenstein vber dem Bach bricht ein schwarzer
Kalkstein / in welchen Granatensteinlein sein. Nicht weit von Freyberg ist ein ro-
ter Kalkstein / vom Bergwasser geseibet / darinnen Spiesglas vnd Blustein bricht. Meyssen
Aus dem Meyssnischen Topffstein Brennet man gar guten Kalk / an welchen man
den vortheil hat / das man ihn mit Sande nicht wie andre an machen darff / weil er
desselben vorhin gnug bey sich hat. Vmb Wildenfels in derselben Herrschafft /
zwischen Schneberg vnd Zwickaw / hat man des Kalksteins die menge / daraus der
beste Kalk gebrand wird.

Lebendiger
Kalk.

Kampffstein
Kalk.

Steinerne
Schlangen vñ
Erdecker in
Kalk.

PIT.

Holz vñ an
der ding das
zu Stein wor-
den ist.

In Wasser.
Bey Raben-
stein.
Bey Schel-
lenberg.

Bey Torgaw
in der Elb.
Bey Franck-
furt an der
Oder.

Der lebendigen Kalks so im Carlsbad wechset / ist hieoben künfftlich gedachte.
In dem Kalkstein zur Ewel einem Dorff, in Behmen bey der Stadt Teschen sin-
det man Kampffstein. Bey Bamberg in demselben Kalkstein / kleine steinerne
Schlangen vñ Erdecker oder Rolchen. Voraus man Kalk brenne vñ zu
richte / was desselben nutz vñ brauch / besche Agricola in den *libris*.

Sicher können wir auch nicht vnfüglich setzen die jenigen örter /
da Holz / Zweige / Bletter / Rinden vñ anders bey vns in den Wassern zu
Steinen wird. Erstlich bey dem Schlos Rabenstein / etwan ein meil wege
von Remitz / ist ein Teich / darinnen die Holzstämme zu Stein werden / wie es A-
gricola selbs gesehen. Zum andern / ist ein Teich bey dem Schellenberg / so man jetz
Augustusburg nennet / darinnen Keislein / Bletter / Rinden / Holz / sha auch Ermet /
Handcken vñ anders so man hinein wirfft / zu Steinen werden. Zum dritten /
schreibe Rutenmannus / das man etliche Klöcker von einer Mühlen / so Steinern wor-
den / bey Torgaw in der Elbe gefunden. Gleich wie außserhalb vnser Landes
auch solches erfahren wird. Denn bey Franckfurt an der Oder hinter der Kar-
thaus / wenn man nach dem Dorff Zeschennaw gehen wil / vnter den Weinbergen /
flusst ein Brunn heraus / darinnen Zweiglein oder Rutlein von Bäumen / die Blet-
ter / Rinden / Rolchen vñ ander Holz / Item Beyn vñ Schneckenhauslein / so dar-
rein fallen / zu Stein werden / vñ ihre vorige form behalten / daraus ich luffes halben
selbst oft geholet / die zeit / da ich allda studiret.

In Hybernia

In Hybernia soll ein See sein / darinnen die Staude *Aurifelij* zu Eisen vñ
Stein wird. Der Autor Pisonis setzt einen See in *Hyberniam* / welcher sonst auff
etliche schritt kein Laub noch Gras vmb sich leiden wil / so man in denselben einen stei-
ck steckt / was im Erdrich steckt wird zu Stein / dasjenige so im Wasser ist / zu Eisen /
das heraußen ist / bleibe Holz. *Agricola lib. 11. de Natura eorum, quae effluunt ex*
terra, schreibt von diesem also: *Aquae res in se immixtas in lapidem conuertunt*
priore forma manente. In Islandia fons, qui non longè abest ab Hecla
monte ardente: alter in Germania non procul à Viadro: tertius in Hetruria,
de quo Elsa fluuius oritur: quartus in Eurimenis: Crocanus fluuius Brutio-
rū, Sarnus Cāpanitæ, Silaris vltra Surrentū, Surius Colchidis, vnus in Colossis.
In horum aquas coniecta virgulta, folia, coronæ, lateres, ossa, Cyrothecæ,
quid plura? omnia quæ foramina habent lapides extrahuntur. Welche jetz
genant Wasser / darinnen Keislein / Bletter / Kreus / Ziegel / Beyn / Handtschuch
vñ alle ding / so nur *poros* oder kleine Löchlein haben / zu Steinen werden / weil sie
meistes theils bey den Ausländern sein, wir allhie nicht deudsch geben wollen. Besche an
dem ort / was angezogener Autor fürher vñ hernach gesagt. Es wird des fließenden
Wassers Elsa in *Hetruria* von ihm in erzählten worten gedacht / welches *Sabritius*
auch erwehnet in *Hodeporico Patanino*.

Beym Fichtel-
berg.

Atq; Arnj consortem fluminis Elsam
Linquentes, Elsam, quæ obducit cortice Saxi

Quicquid apud fontem in liquidas proieceris vndas. An ein andern ort
schreibe Agricola mehr hievon. *Idem fontes & fluuij, chyrothecas & ossa*
aliasq; res in se immixtas ita mutant, vt forma prior maneat: ossaq; dissolvens
cum corpore tabificus seps in lapidem conuersus nuper ad riuum quendam
montis Piniferi falso dicti inuentus est, &c. Aus welchem loco zumcreken /
das ein Schlange in Stein verwandelt am Fichtelberg / in einem Bach gefunden
worden.

In Behmen zu Krackewitz (welches Schlos Keyser Carl der
vierde erbawet hinter Nachwitz gegen Schwanberg) sind bey dem Bach
daselbst

Daselbst ganze Bäume mit ihren Ästen ausgegraben worden / aus welchen die Freyherrn vom Kolnbrade eckigte Weßstein haben machen lassen / vnd städtlichen Herrn als Keyser Ferdinand 9. etc. vnd sonst guten Freunden zugesandt / aus welchen zu sehen / das auch in der Erden etliche ding zu Steinen verwandelt werden. Im Einbogischen Kreis bey Salckenaw hat man grosse Tannen gefunden / welche mit Ninden vnd all in Stein verwandelt gewesen / vnd in den Klunfen ist ein Kupfferfies gewesen. Diesen Stein nennen die Gelehrten *Elatiten*, gleich wie den so aus Eichen in Stein verwandelt *Dryiten*, so aus Büchen *Phegiten*, so aus Erlan oder *shruen*. Kenemannus schreibt gleichfalls von Weßsteinen aus Eichenholz / so in Stein verwandelt. Von den Birken so bey Fulda ausgegraben worden / ist auch droben im 13. Titel etwas gemeldet. Wie man aber Erlinholz künstlich zum Stein machen kan / wird also gelehrt: Wenn man Bier brewet / leset man es mit dem Hopffen in der Pfannen wol sieden / bis der Hopffen gnug hat / darnach grebet man es drey Jar in einen frischen Sandt oder Kiesel / in einen Keller / so wird es zu einem harten Stein / vnd gibt die besten Weß und Büchsenstein. *Pontanus in Meteor: de amaris fontibus cap. 44.* schreibt also von den Erlan:

Videas lapidescere Sarni.

Ceruleo sub fonte abum, silicisq; maniplos,

Et paleæ intortos lento cum vimine culmos.

In solchen Holzstein wachsen auch bisweilen weisse Stöße / wie mans mit dem Bawm erfahren / den man im Jochimschal in der Gruben antroffen / welcher nach der Gelehrten zeugnus eine Büche gewesen / vnd wird daneben auch von einem Ries / so man drinnen gefunden / gesagt. Gesnerus schreibt also von diesem Bawm: *Iohannes Kentmanns misit ad me portiunculam arboris effossæ in valle Ioachimica, quam scribit integram cum ramis & folijs inuentam esse, conuersam in lapidē, in fodinæ loco, ad mensuras, quas vocant Lachter (quarum vna quæq; altitudinem hominis equo insidentis continet) septuaginta, nec arbor solum, sed etiam terra circumquaq; ad vnam eiusdē altitudinis mensurā in lapidē induruerat.* Man hat auch Weßstein aus dieser Büche gemacht: *Cos ē ligno fagino in lapidem mutato, quæ fagus (vulgo sic dicta, nam alia veterum fagus est) cum trunco, ramis, folijs, altitudine CLXXX. vlnarum in saxo cinereo durissimo sub terra in valle Ioachimica reperta est. D. Johan Maier hat dieses Bawms also gedacht in Horto Adami.*

*Vnde per anfractus terræ tacitosq; recessus,
Qua suspensa facit gradibus vestigia fossor,
Dum terræ venis abstrusum quereret aurum,
Offendit genus arboreum ferriq; reclusit
Ictibus, in saxum terræ quod transtulit humor.
Indicio est, partes quod succo expleuit inanes,
Hinc infusa latent in rimis semina saxi, etc.*

*Item in Carmine Scholæ Ioachimicæ:
Et partem arboreo de stipite, quem simul olim
Fatale euulsum pluuiæ, cæliq; ruina
Proruit agger humi & Stygius demisit ad umbras,
Nunc terræ anfractu mutatum semine saxi
Recludunt tacito fossore omne lati.*

In einer alten Tyringischen Chronick / damit wir dieses allhie mitnehmen / wird auch fast mit diesen Worten geschrieben / das man bey Salza in Tyringen ei-

pp ii

nen

In der Erden.
Bey Brach 20
ung in Heils
men.
Im Einbogis
schen Kreis.
Elatites Daus
nenstein.
Dryites Staph
stein.
Phegites
Büchstein.
Achites Er
lenstein.
Büchsenstein
bey Fulda.
Wie man Er
lenholz zu
Stein machen
sol.

N. S.
Erlenstein in
Sarno in
Italia.

Steinern
Bawm die
Jochimschal
gefunden wor
den.
Lachter, ora
gya quid sit.

Samsteden
zwischen den
Steinen in
ein Stiel
braun

Wasschen bei
Riesengeh. in.
Wacklan.

Wacklan von
ein Wacklan
offen.

nen Zaunstecken in einem tiefen Steinbruch gefunden, da es nicht möglich gewesen/
das er nach der Sündflut in den Felsen hätte können gebracht werden/darinnen er so
tief und feste gesteckt. Gleich wie man an ein andern ort im Land zu Tyringen/
desgleichen auch in Meyssen tief unter der Erden vnd zwischen den Felsen Meers-
schengeben vnd Hirschedel gefunden. So findet man allerley grosser thier-
vnd Riesenbein / so bisweilen im graben angetroffen / bisweilen durch Wasser vnd
grosse Schlagregen ausgewaschen werden. Augustinus zeugt lib. XV. cap. 9. de
ciuitate Dei, er habe einen Backenzahn an dem Weissischen Ofen gefunden / dar-
aus man unserer Zeite hundert het machen können / vnd meinet er sey von einem Gie-
gant oder Riesen gewesen / so für der Sündflut gelebet. Im Land zu Tyrin-
gen bey dem Seeburg da sonst die Erdetöpf gefunden werden / deren wir drunten fer-
ner erwehnen wollen / hat man auch zur zeit ein groß Gehörn von ein Auerochsen
aus dem Fels ausgegraben / davon Fabricius also:

*Cornuq; immanus manibus tractauimus vti,
Sed carie consumpta imisq; reperta cauernis
Saxi, dum reparant arcis fundamina prisca.*

Stück von
ein Einhorn.

Ostrytes
Bogenbuch
Stein am Jan

Gleich wie er auch sonst gedencet / das man im Jar 1566. zu Kabschitz do-
rer von Mühlendorff / vber der Stadt Meyssen / da man nach Freyberg gehet / im
Bach ein stück von ein Einhorn gefunden / welches für bewert gehalten worden.

Wir kommen wider auff die Holzstein: Valerius Cordus schreibt / er habe ge-
sehen / das der Baum / den wir Deutschen ein Hegebuch / die Graci Ostryam, die Latini
in Carpinum nennen / bey Franckfurt an dem Fluß Mayn / vnd im Land zu Württem-
berg / in einem sehr harten Weistein sey verwandelt gewesen. Besitze auch Gessner
rum de figur: lapidum in 3. vnd etlichen folgenden Caputeln.

III.
Stein so aus
ein succo o/
der Bergwass-
ser gewachsen.

Wenn in
Zips dessen
Wasser zu
Stein wird.

Die Stein welche ex solo succo lapidescente, inner oder auß-
halb der Erden wachsen / sind gemeiniglich weich vnd brechen gern. Also
find man sie in den Stöllen vnd strecken in den Gruben / wie ich derselben
auffm Schneeberg bekommen / welche auffm hohen Gebirge in einer alten Gruben
gewachsen / so ein gestalt gehabt fast wie Eiszapfen / vnd anderer form so angele-
gen an ein Thierstock / da man das tropffen noch sein sehen können. Sie waren
entweder weis / wie ein Marmor oder Spat / oder etwas glibicht. Stücklein davon
hab ich etlichen zu Wittenberg mitgetheilet. Gleicher weis ist im Zips in Ungern
ein Bichlein / welches Wasser nicht weit von seinem Brunn / in einen weissen Stein
verwandelt wird / der nicht sehr hart ist. Wenn man das Wasser in Krügen
schöpft vnd stehen laßt / so wirds zum theil in einer Nacht zu Stein. Ehe es hart
wird / so kan man damit mawren an stadt des Kalks. Von solchen succis besitzet
Agricola in den fossilibus hin vnd wider.

VIII.
Sande.
1. So gegrab-
ben wird.

2. So gewas-
schen wird.
Von etlichen
Goldspitz.

Eliche von den besten Sanden / so man in Meyssen findet / sind
diese: Bey der Stadt Meyssen wird ein schöner / kleiner vnd weisser Sand
in den Wasserrißen gegen nidergang gegraben. Der schneeweiße Belgische/
so daseibst gegraben wird / ist auch beruffen. In eins theils Adlersteinen / die man
Geaden nennet / Item / in dem Meyssischen Topffstein / findet man auch einen
schönen Sand / deren allen etwas droben gedacht.

In der Elbe find man einen Metallischen Sande / daraus man Golde we-
schet / derhalben er goldschlich genant wird. Bey Lissnick in einem Dorff hat
man auch einen Metallischen Sand oder Goldschlich / dessen droben im 16. Littel
gedacht. Item bey der Augustsburg (so vorzeiten Schellenberg) in dem Walde
daseibst

daselbst wäschet man auch ein Goldschlich. An den ortern da man Zien wäschet/hat man einen groben schwarzen Sand / darinnen Zienreuplein/welche man auch Schlich nennet. Zu Waldenburg da man die guten irdischen Gefes machet/ welche so weit geführet werden/ von denen wir hie unten ferner etwas handeln wol- len / hat man einen gleissenden groben Sand oder Sabulum / welchen man an die Gefes/ ehe sie gebrand werden / strawet/ als denn sehen sie zum theil/ als wären Perlen drauff gewachsen.

Zienfärbich.

Schwarzer gro-
ber Sand.

Von den fürnehmen Erden vnd was denselben verwandt / im Land zu Weyssen.

Der XXIII. Tittel.



De fürnemesten Erden im Land

Fürneme Erde
rich.1. Waldenburg
gisch.

zu Weyssen sind diese: Erstlich hat man zu Waldenburg an der Schnerbergischen Mulden ein Erdreich (wiewol es Fabricius an dem ort vnter die thon rechnet/ welcher doch in warheit ein *species terre* ist / vnd vnter allen Erden allein einen Griechischen namen hat) so etwas Ascherfärbich vnd dichte/ zum theil auch lichtgrau: daraus macht man die Ed- len vnd weisberühmbten Gefes/ so nichts von Säfften in sich ziehen/ sha auch das Schridewasser oder *aqua* fort, wie das Venedische Glas/ halten/ Item im Feuer lang austawren. Man führet die irdische Gefes sehr weit / als erstlich bis gen Antorff vnd Venedig/ vnd von dannen auff der See vnd Meer ferner in andre Lande. Zu diesen Gefessen braucht man bisweilen den schneweißen Sand/ welcher etwas grob / so daselbst he- rumb gefunden wird/ dessen newlich gedacht. Agricola redet also dauon: VValden- burgijs certè vasis quibusdam, antequam igni durentur, ieiunum sabulum inprimetur, vt aspera fiant, & aliquam erinacei speciem præ se ferant. Vnd eben daselbst: VValdenburgia vasa probantur, non solùm propter spissitudi- nem terre ex qua fiunt, sed etiam propter arenæ misturam, cocturamq. Ideo à pharmacopolis expetuntur, quàm longissimè distrahuntur, in iplis enim eclegmata conduntur & liquores, & ad longum tempus durant in igni. Non sorbent non exudant liquores, & in ijs liquor, qui aurum ab argento separat, & conficitur & conseruatur. Diese Geschirre pflegen wir gemeinlich Steineru zunemen/ weil sie so hart gebrandt werden / das man Feuer mit den Schirbeln schlagen kan/ wie mit einem Hornstein oder Feuer Rieß.

Waldebur

gisch Gefes.
Schneweißer
Sand.

II.
Andre Erden
von mancher
ley Farben vñ
ansehen.
Waldenburg
mit der roten
Erde.
Tannenberg
gilt.
Kochlitz.
Marschisch.
Altenbergisch
Sachsenfeldt.

III.
Torgawische
Erden.
Torgaw.
Miesburg.

Schwigsdorff.
Burg.

Dieben.

Kadeberg.

Salpetrische
Erden mit
etwas theils in
Thyringen.

Schalck.

IIII.
Metallisch
Erben.
Zinnaw.

V.
Kohlerdrich
in Meyssen.

Mückenber
gisch Dorpt.

Eben zu Waldenburg hat man auch eine schöne rote Schief-
ferichte Erden / ist weich vñ dem Quecksilber Erz nicht ungleich. Auffm
Tannenberg ist sonst eine besondere art von grawen Erdrich / mit Bergrotel
vermischet. Man hat daselbst auch in der Gruben eine schöne rote Erde / bey den
Silbergängen / daraus man gute Schirbel / Rüsteln vñ breittlein / darauff man die
Schirbel setz / zum probiren tüchtig / machet. Zu Kochlitz hat man ein rostro-
th Erdrich / damit das Stenmarek bricht. Zur Müweida ein schön gelbe
Erde / Item ein andre / so zum theil gelb zum theil weisse ist. Auffm Altenberge
hat man eine rote sandigte Bergerden / so Metall gibt / daran man die hende leicht-
lich ferbet / vñ wird in den Gruben das Gestein auch rot / vñ derselben Erden gleich
dauon. Zu Sachsenfelde hanget an dem Rieß eine weisse fette Erden.

Zu Torgaw findet man eine Salpetrische Erde. Item vmb Mer-
seburg / dauon man in *Chronica Merseburgensi* lesen mag / vñ sol hie unten et-
was von dem Alter widerholt werden. Man hat in Meyssen hin vñ wis-
der ein Erdrich / welches Alaun gibt / ist graw / gleissend wie ein luckerer Kies / son-
derlich grebt man diese zu Helwigs Dorff vñ Burg / Es ligt aber Helwigsdorff bey
Willensdorff / zwey meilen vber der Stadt Meyssen. Burg aber auch ein Dorff /
ligt zwischen Doppelswalde vñ Dresden. Diese ist bisweilen sehr lucker wie
ein Schwamb. An solchen beyden orten grebt man noch ein ander Alaun Erd-
rich / welches mancherley Farben / aber fürnemlich zum theil wie Degergelb / zum
theil wie Eisen mal. Zu Dieben auff halben wege zwischen Leipzig vñ Witten-
berg / hat man ein Alaun Erdrich / ist schwarz graw / daraus man im selben Berg-
werck Alaun sendet. Zu Kadeberg hat man ein Schweißel Erdrich / Item ein A-
laun Erdrich / Item ein Kupfferwässerichts / wie hernach soll gedacht werden / vñ
wie man zu Goslar hat.

Es ist zu mercken / das man fast in keinem Lande mehr Salpeter mache als in
Thyringen / wie denn deshalb beruffen sind / Erffurd / Lamsbad / Neschow / Kirch-
siedt / Gressendorff / Rüditz / Schaffsiedt / Ebleben. Solche Salpetrische Erde
ist vñ ligt offten am tage. Eben daselbst hat man auch ein Erdrich / so dem Salpeter
Erde sehr gleich / aber nichts gibt / welche man Schalck nennet.

Zu Zinnaw am Thyringischen Walde findet man ein Bley Er-
de / ist wie Degergelb / daraus man Bley machet / wie man sonst am Harz
ein wildes Kesselbraun Erdrich findet / daraus man Eisenrennet.

An hat auch in Meyssen an etlichen orten ein Kohlerdrich
vñ: er dem Rasen / welches man gebrucht wie Kohlen / wird bey vns Dorpt
genennet / wie man die Niderländische zu Antorff Durff nennet / vñ die jens-
gen so sie aus den schiffen tragen / Durffentregere. Ist vor wenig Jaren in den
Meyssischen Gebirgen erfunden / vñ zugraben angefangen worden. Man
braucht sie zu Feuer / da nicht oberlauff Holts ist / oder zum schmelzen / da man sonst
gros Feuer halten mus. Auffm Ruckenberg am Schwarzwasser / hat man
newlich vñ gefehrlich im vierden Lachter eine Fleck erfunden / so köstlichen Eisens-
stein füret / wie man dem Fleck nachbricht / vñ durch suncket es / trifft man ein Moos
drunter / auch eines Lachers tieff / welches ein fett vñ trocken Rot ist / das etliche
an stadt der Kolen zum schmelzen vñ Salz sieden zu brauchen angefangen wie den
Niderländischen Dorpt oder Durff.

M. Am

In findet bey vns mancherley Letten aller Farben / sonderlich in Bergsteden / weis / grün / gelb / rot. Item sonsten mancherley sandicht Erdicht. Kentmannus schreibt von einem weissen sandichten Erdicht / darinnen Schneckenheutelein gewachsen. Item mancherley Gebirge / wie es die Bergleute nennen / wenn es neben dem gang ist. Die schönsten vnd lieblichsten Farben / von allerley Bergarten / Gebirgen vnd Erden / findet man auffm Schieferberg am Schieferberg in S. Christoff Stolln.

Auffm Annenberg hat man einen schönen weissen Thon. Zu Ries an der Elbe bey Strelzen einen lichte-grawen / wie man den sonst in Meyssen viel schöner grawen Thon hat / Item / schönen gelben / wie man beyhm Annenberg auffm Berg einen schönen hochgelben hat. Im Dorff Dörfel ist ein schöner roter Thon gleich wie zu Eisleben / darinnen weisse Glimmerlein.

Den Eysenhan / damit man die Eysenofen / sein Eysenfarbicht anstreicht / bringet man nicht allein aus Beyern / sondern wird desselben auch nun mehr an etlichen orten bey vns gefunden / sonderlich aber zu Radeberg. Fabricius schreibt ohn zweiffel von diesem in rebus metall. cap. de ferro: Est quædam materia ferro similis colore non duricie: lapide magis friabilis: ferro minus ponderosa: quæ polita ferri refert nitidi aut vsirati formam. Politur autem attritu & leuitate cuiusuis corporis durioris. Locum in quo effoditur ignoro, nec vsum cognoui: differentiam eius inter terram & lapidem & metallum obseruari, Vocatur autem nostro idiomate ferri argilla.

Man wol in Meyssen den Märgel auff den Eckern nicht sehr brauchet / wie in Sachsen vnd anderswo / derhalben er auch nicht so hoch bey vns gehalten wird / ausgenommen was zu Wilsdorff bey Dresden für wenig Jaren geschehen / vnd vielleicht an wenig andern erten: So wollen wir doch / weil unser Vaterland dieser Erden art keinen mangel / sondern desselben so wol als andere Länder / eine notturfft hat / auch kurze meldung dauon thun. Zu Torgaw findet man einen weissen flüssigen Märgel / der weich vnd fett ist. Zwischen Dresden vnd Meyssen einen lichten Ascherfarben. Zu Radeberg einen eben schirblichten Goidmargel. Nicht weit von vns ist der Hallische Märgel berühmet / welcher entweder weis oder graw ist / vnd beyder etwas hart oder steinicht. In den grawen pflegt man zu Contersecten / vnd andre Bilde zu trucken. Wir müssen etliche wort aus des Agricoltæ *libellus* von diesen dingen hieher ausschreiben: In Bohemia & Thuringia Agricoltæ marga non vtuntur, nec enim necesse habent, id perquirere quo abundant. Verum margæ verbo significatur medulla. Nam interdum ita fluida est alba, vt medullæ ossium animantis non dissimilis videatur esse, atq; ex eo apud Germanos nomen inuenit, aut certè eos Gallos, qui eadem lingua qua Germani vsi sunt. Quin hanc liquidam nostri metallici vel homines vocant Steinomargam: medullam saxi, quæ ipsa reperitur, cum in venulis commissurisq; saxorum, tum maximè in ipsis includitur saxis, sæpiusq; est dura, quæ pota sanguinis per ora venarum profusione sistit, omninoq; eadem, quas Samia, vires habet. Hac Agricoltæ non vtuntur, & quia non magna est eius copia, & quia non ferè nisi in metallis & lapidinis solet inueniri.

In dem Stein zu Torgaw bricht ein weis mildes oder flüssiges Steinmark / Item ein weisses vnd schmirbiches oder fettes. In dem Rochlitzer Stein ein weis mildes / Item ein weisses frisches oder hartes. Dasselbst hat man auch das Rölliche Steinmark / welches man bey vns mit grossen nutz an stad des *boli Armeni* brauchet. Eins theils ist gar Erbsfarb oder weislicht. Es ist aber zuvor auch etwas dauon gesagt.

Grünliche
Steinmark.
Schwarzes.
Gelbes.

Meysen.

Bergstein
mark.

Weis flüssig
Silberstein
mark.

Sachsensfeldt.

Annenberg
sicher Bolus.

sagt worden im vorgehenden Titel. In dem Kemnitzer Stein ober Hilbersdorff / bricht ein grünliche Steinmark. In dem Pirnischen ein schwarzes / dem Bech gleich. Bey Franckenberg in Meyssen findet man ein gelb Steinmark in den hohlen Steinen (so man Adlerstein nennet) neben den Steinkohlen. Siehet dem Dchergelb nicht ungleich. Man findet auch gelbes hartes in denselben Geaden. Zu Meyssen da man einen Keller auff der Fürsten Schul gegraben / hat man ein gelbes milchichtiges Steinmark in den hohlen Steinen gefunden.

In den Gruben auff den Silbergängen findet man ein weis Steinmark / welches wie ein weisser Kies siehet / so mans heraus nimmet / wenn es ein weil an der Luft gewest ist / wird es hart / doch wenn mans im Munde helt / schmilzt es wie ein Butter. Man pflegt es ein weis flüssig Silbersteinmark zuneuen. In dem Eisenstein zu Sachsensfeldt / so nicht weit von Schneberg gelegen / findet man ein schneweis Bergsteinmark / welches weich vnd schmirbich / vnd wie ein Seiffenerde anzugreifen / Item noch ein weisses welches mit Eisenstein vermischet. Vffm Annenberg findet man auch Bolus / welcher von den Eclerten mit einem bejondern namen Gebirgischer Bolus genennet wird.

XII.
Kreiden aller
ley Farben.

In Waldenburg findet man gelbe Kreiden die weich vnd leichtlich schreiben. Item daselbst ein Violbraune Kreiden / wie auch ein fette weisse Erden / damit man ferben kan / gleich wie man in Tyringen bey Nögelu eine blawe Kreide findet / damit man die Heuser malet. Sonsten findet man auch braune schwarze vnd tunkelgrawe Steinkreiden. Item schwarze schreib Kreide / schwarze mit Silber weissen sprecklein / gleich wie auch ein weisse Silberkreiden.

XIII.
Seiffen oder
Sul Erde.

Sachsensfeldt
disch.

In Leipzig hat man eine gute Seiffen oder füll Erde / ist licht Ascherfarbe / fast gleich wie die zu Eaden in Behmen / welche etwas höherer Farb ist. Vnd nicht weit von vns zum Einbogen / ist viel braune vnd Leibs farbe / Wasch oder füll Erde. Item in Tyringen bey dem Schlos Weichlingen / da man einen Keller gegraben / ist eine grüne Seiffen oder Wascherde gefunden worden. Zu Sachsensfeldt findet man ein weisse Seiffenerde / oder Seiffentride wie es Fabricius nennet / in dem hohlen Eisenstein / welche etliche für den Stein Morochthum halten / wie zuuor auch gedacht / dauon schreibt Fabricius: Lapidem ferri, vt Cæodi, in Misnia innascitur terra alba, & ita pinguis, vt sæuum esse videatur. Hanc terram aliqui Morochthum lapidem esse suspicantur. Vfus, nisi fullonibus notus sit, adhuc ignoratur. Wie aber zuuor an mehr erten proteſtirt vnd bedinget worden / so ist es hic nicht drumb angefangen / das wir alle arten von den nußen Erdrichten vnd vorwanten *speciebus* / so in Meyssen sein / erzehlen wollten / denn wir nur etliche zur anleitung gemeldet.

XIII
Kötel.

Dchergelb.

Gefel ein
Stedlein im
Vordlande.

Ir können aber dieses nicht fürüber lassen / das in den Berg wercken hin vnd wider auch viel Bergkötel vnd Kötelstein / auch wol gang haffig brechen. Item viel Berg oder Dchergelb / in den Silber vnd eignen gängen / als nicht ferne von Zwickaw bey Reichenbach / wie auch in Behmen. Auffm Annenberg bricht ein Bergkötel in einem grawen Erdrichte. Nicht ferne von vns im Vordlande als vmbß Gefelle find man eine art / siehet wie ein gemeiner Kötelstein / zum theil hart / zum theil etwas milde. Im Kreis Einbogen bey dem Dorff Lötter / weis / ein fette / zum theil weisse / zum theil rötliche art / von der die *Medici* schreiben / das sie *asringire*, vnd sagt die tugent habe wie terra Lemnia. Die Tyringischen Kötelkugeln sind bekant / welche man aus der Rubricen / so bey Lumbingen drey von Wertern dorff gegraben wird / machet.

Da

Das Franckenbergische Ocherzgelb ist nicht zu machen / so man in dem Was-
 ser Ischopa mit dem Eisenstein grebet. Item das Freybergische / so in und neben
 dem glantz / oder Bleyerz wechset / Item an dem Ries henge / wie dieses letzte Fabri-
 cus meldet / vnd an andern ort von den Franckenbergischen auch also schreibet. O-
 chra lapidi ferri in My-nia inclusa est, vt Grodi, quæ interdum palusculis
 similis fracto lapide excidit: plerumq; solida est, atq; etiam odorata. Da er
 von dem hohlen Eisenstein an der Ischopa bey Franckenberg / nicht weit von Tapp-
 nauer dem alten Bergwerck / welches nun liegen bleiben / redet / darinnen man viel
 Ocherzgelb findet. Ich hab das schönste vnd reinste Ocherzgelb gesehen / das auffm
 Schneberge gebrochen.

WIr können auch die schönen Irdischen vnd Thäner Gefes / so hin vnd
 wider bey vns zum lust vnd nutz dieses lebens gemacht werden (wie denn in gemein Irdischgefes
 alle *fossilia* di-ses Landes) nicht alle erzehlen. Der Waldenburgischen / als der
 furnambsten in ganz Deuschlanden / wie Agricola spricht / ist zuuorn etwas / anfang-
 ges dieses Tittels gedacht werden. Nach diesen haben vorzeiten das leb in diesen pencker.
 Landen gehabt / die Peniger Krüge / welche auch von einer guter Erden gemacht
 werden / derwegen die Gefes frisch vnd fest. Sind gemeinlich schwarzbraun ge-
 ferbet / vnd mit vier grossen Henckeln / sonst vberall mit viel kleinen / daran Ring-
 lein gemacht werden. Daselbst ist sie vnd allzeit ein grosser Topff gewesen / Gross Topff
 welcher von fremdden Leuten / so dahin kommen / beschawet worden / vnd zwar der zu Penig.
 letzte ist so gros gewesen / das man ihn nicht brennen können / Ist ein Heuslin dar-
 ber gebawet worden / vnd hat denselben nachmals ein hohe Person im schawen zu-
 stossen. Für gar wenig Jaren sind auch die Zeiser Krüge auffkommen / welche den
 Waldenburgischen fast gleich sein an der Härte vnd Farbe / die werden aber mit Zi-
 guren vnd Mödeln etwas schöner zugericht / vnd zu dieser zeit / da dieses geschrieben /
 fast schär als die Waldenburgischen zur Tischzier vnd notturffe gebraucht.

Der ort / von denen die Topffe teglich vnd in grosser menge in andre Lan-
 de verführet werden / wollen wir allhie nicht aller gedencken. Zu Schmiedeberg
 an der My-nischen vnd Sächsischen Grenze / erhalten sich viel Leut dauon / vnd
 ist sonderlich daselbst also geschaffen / das ein gar grosse alte Handwercksinnung das
 selbst ist / zu welcher sich die Topffer aus gar fernem abgelegenen Landen stellen / vnd
 in gewissen verdrungen mit dem Handwerck abfinden müssen.

WIr haben an diesem ort auch vrsach etwas von den Erdtöpfen
 zu schreiben / den derselben auch zu Schmiedeberg sein gegraben worden / Ir-
 tem bey Elsdn. So werden sie auch im Lande zu Tyringen gefunden / Ir-
 wel-her wir billich auch hiemit erwehnen sollen / wegen der nahen Nachbarschafft /
 vnd verwandnus / weil Tyringen dem Lande zu Meyssen gleich als incorporirt.
 Sie werden aber Zwergetöpfe daselbst von den einwohnern genennet / vnd auff ein
 Berge der Seeburg genant / nicht weit vom Schlossstein / welcher derer von Wisle-
 ben ist / gegraben. Fabricius in Hodæporico Chemnicensi: Posthac anfasas Se-
 hergi inquirimus ollas Montis, & vt perhibent, pygmæis vascula quondam
 Triticeas colerent dum terras, fortè relicta, &c. Item nicht weit von vns in
 Niderlausitz / welches Land auch weilandt ein lange zeit zu Meyssen gehört / grebt
 man sie an etlichen orten. Erstlich im Caschenberg bey der Stadt Senfftenberg / wel-
 ches noch heutiges tages dem löblichen Haus zu Sachsen zustendig. Item nicht
 weit von Guben vnd Lobesperg / welches szo Behmischer Lehen / hernach bey Luben
 zwoe meilen von Luccaw. Item bey Tribel am Buchholzerberg / vnd gegen der
 Schlesiæ ein halbe meil vom Sagen am Buckelberg / desgleichen an ein ort in der
 Schlesiæ / zwischen dem Bober vnd Neys. Wie denn auch zwischen Bergsdorff
 vnd Greus / welches der Autor Pisonis obscriirt.

Es wachse
Töpff.
Opinio de
ortu.
Töpff.

Die Lausitzer bey Luben nennen sie gewachsene Töpffe/ denn eins theils des
gem. inen Volcks dazselbst nicht anders dencken/ als sollen sie in der Erde gewachsen
sein/ gleich wie sie sie in Thüringen nicht anders bereden lassen/ als haben sie die
Zwerg gebraucht und hinter sich verlassen/ welche vorzeiten umb den Seeberg in den
Hölen sollen gewohnet haben/ wie denn auch ein theil der Märcker vnd Lausitzer bey
Luben fast der meinung sein/ vnter welchen etliche so alder das sie dencken/ es sollen
die Zwerg noch leben/ diese Gefesse täglich machen/ vnd also an die örter sehen.

Forma.

Großf.

Die Thüringischen haben gemeiniglich einen engen Hals vnd weiten Bauch/
Eins theils mit einem zweyen auch drey Henckeln. Die Lubenischen/ sollen nicht
allen Töpffe sein vnd Krüge/ sondern auch Handbecken/ Kacheln/ Kranslein/ etc.
Vnd obwol die meisten in der größe sein/ das etwan ein Köffel eingehen möcht. Hat
man doch bisweilen etliche ausgegraben/ da in einen in die fünffhalb oder fünff füß
bichen gangen/ wie denn auch die Schmiedebergischen vnd Elbischen/ zimlich gros
sein sollen. Seind alle vberall gemeiniglich mit Steinen/ bisweilen mit etwas
anders zugedeckt.

In Hessen.

Man grebt sie sonst an mehr örten als im Land zu Hessen bey Biesla/ im
Dorff Dudershoffen/ Item bey Reinitz Zabern/ vnd seind an beyden örten solche
gegrabene Töpff rot/ gleich wie die Senftenbergischen graw sein/ vnd die man in
Sachsen zu Fertesleben vnter der Schulenberg gebiet/ in einem Weinberg ein
halbe meil vom Schlos Schricka find/ gelb oder röthlich sein/ welche ohn zweiffel aus
weissen Thon gemacht vnd gebrant sein. Monsternus schreibt auch das im Land zu
Poln bey den Flecken Nochow vnd Palutz solche Hasen gefunden werden.

Wie die Lau
sitzer gegrabe
werden.

Die Lausitzer vmb Luben sein der meinung das sie nur im Sommer können ge
graben werden/ derhalben das sie ausserhalb der Sommerzeit/ in die 15. 18. 20.
Schuch tieff in der Erden liegen sollen/ Im Sommer aber vnd bald vmb Pfingsten
nicht vber Ein tieff/ derhalben sie vmb dieselbe zeit mit Eisergrabstücken vñ scheitern
hienaus gehen/ mit welchen sie einer halbe Ein oder tieffer in die Erden stoßen. Weil
sie nun fühlen/ wo die Töpffe oder Gefesse stichen (denn es/ weil sie mit Steinen be
deckt/ im stechen wol kan empfunden werden) vmbgraben sie sie/ weil sie aber weich/
lassen sie dieselben also vmbgraben (da weil sie hart werden/ sonst kan man
sie nicht ganz heraus bringen/ sondern sie zermahlen sich wie ein Asch. Erome
rus schreibt in seiner Polonia lib. 1. also dauon: Est in maiore Polonia prop
Sremum oppidum collis, vbi (res incredibilis sed à multis confirmatur) ol
la, amphoræ, cacabi, & aliarum figurarum vasa fictilia spontè nascuntur, &
sub terra effodiuntur mollia, in aërem autem prolata dureseunt. Vidi vnum
atq; alterum, quod inde erutum esse dicebatur, rude nec satis benè confor
matum. Soviel nun von dieser Töpffe örter da sie gefunden werden/ auch von
der Leute opinion. Item von der gestalt/ vnd zum theil art wie sie gegraben werden.

1.
Gemeines
Mens ge
dancken.

Fabel von den
Zwergen.

Ir müssen aber von deme/ was von ihrem vrsprung zu halten/
vnd wo sie her kommen etwas mehr sagen. So haben wir nun erwöhnet/
das eins theils meinen/ es sollen die Zwergentöpffe sein/ als von denen sie
(so anders vorzeiten dergleichen Leute in solcher menge/ wie das gemeine Volk daz
heut/ mögen gelebt haben) dahin gesetzt da sie ihre Hölen gehabt/ welche mit der zeit
vorfallen. Denn die andere meinung das die Pygmai noch in der Erden sein sol
ten/ vnd solche Töpff machen/ vnd an die örter sehen/ ist gar zu grob. Wir ha
ben aber in der Meynischen Land Chronick/ oder dieses Wercks erstem Buch die
Fabulam von den Zwergen/ so vorzeiten in diesen Landen sollen gewesen sein/ etlicher
massen referirt/ vnd ob gleich etliche von den kleinen Körperlein/ so an einem ort bey
solchen Töpffen sollen gefunden sein/ nicht lenger als zwene werckschuch vnd drey
Zoll

Woll gewesen sein solten / sagen wollen / so probiert es doch gar nichts / denn es wol ge-
beten von kleinen Kindern sein können. Das aber auch andre meinen / es sol-
ten Löffle sein also von der natur formirt / kan doch solche opinion / weil sie wider der
natur gemeinen lauff ist / auch refutirt werden. Weil aber nicht allein Montanus
vnd andre / von denen sich Eromerus / wie gehört / weil er sagt: *ponte natura* /
nicht sehr sonderet / sondern auch Matthesius der meinung sein / wollen wir dar-
zu an hören. So schreibe er nun in seiner *Sarepta concione* 22. das in
Oberlausitz vnd Böhmen auch solche Löffel sollen gegraben werden / vnd diese seine
wort dauon: Ein wunderlich ding ist es gleichwol / das so mancherley form an dem
selben Löffeln sein / das auch keiner dem andern gleich ist / vnd das sie vnter der Er-
den weich sein / wie die Corallen im Wasser / vnd an der Luft hart werden. Item
das in einem jeden Löffel was sonderlichs lieget. Ich hab ein wundschaffen Ring-
lein / an einer Gräffin gesehen / von Gold / Silber vnd Kupffer / sehr artig gewun-
den / das hat man in einem solchen Erdelöffel gefunden. Man disputirt wol / es
sey etwan an dem ort ein Begräbniß gewesen / darinnen man todter Leut Asche / wie
in den alten Brn oder Trentelöffeln / darcin man der weinenden Zeeeren gefasste
habe. Aber weil man die Löffel nur in Meyen grebt / da sie sich selber verrathen /
vnd als were die Erden schwanger / einen Hübel machen / darnach sich die so ihnen
nach gehen / richten / las ichs natürliche vngemachte / vnd von Gott vnd der natur
gewirkte Löffel sein. *Hec Matthesius.*

WJe es aber Agricola dafür helt / so sind es eigentlich Löffel / darinnen die
alten Heyden dieser Lande ihrem brauch nach / die Aschen von den verbrandten Tod-
ten vergraben. Vnd hierzu können diese *rationes* oder argument angezogen
werden. Erstlich weil man in allen / so zugedeckt sind / Aschen / auch in eins theils
Kolen / ineins theils Ringe findet / vnd stret gar nichts / das die so in Tyringen ge-
funden werden / viel elter anzusehen sein / als die Lausitzer / denn die ursach ist / das
das Volk der Lausitzer / langsamer als jene zum Christliche Glaube gebracht worden.
Zum andern so werden sie meistens theils in den Hübeln gefunden / dauon man aus
den Historien sonst nachrichtung hat / das die Heyden ihre Begräbniß an solchen
orten gehabt. Zum dritten / bin ich neben dem berichtet gewesen / das an etlichen or-
ten als zu Schmideberg / wenn sie sein gegraben worden / hat man in solchen Hübeln
ein ganze Reye grosse runde Stein / gleich als in einem Circel zum schutz herum
gesetzt / gefunden. Derwegen ich mich im Jar 1587. im Herbst / die warheit zu
erkündigen / selbst vnterstanden etliche solcher Hügel / so nicht fern von dem Städtlein
Zanaw / bey dem Dorff so man Bergzanaw oder besser Bergzanaw nennet / auff
vnd durchgraben zulassen / da ich den in des meistens theils solche Reyen oder Circel
von grossen Feldsteinen / vnd im mittelften Circel die Brnas mancherley form /
aber weil sie vielleicht von der vietrifft vnd wind am Sande sehr entlöset / meistens
theils zubrochen vnd voll Sande oder Erden gefunden / darneben gleichwol in etli-
chen Aschen / Beyn vnd Kohlen gewesen. Dieses aber ist sonderlich zu mercken /
das ich kleine Näpfelein dabey gefunden / fast in der form / wie man die Käsnäpfelein
macht / doch vnten fewlich / auff deren jeden an einer seiten ein Lochlein mit einem
Dammlein eingedruckt / das mans desto besser dabey halten mögen / Solche haben ich
vnd Magister Osvaldus Vogel / Suprintendens zur Zanaw / mein lieber Gevat-
ter vnd vertrauter Freund / für die jenige Brnulas angeschafft / darcin man die Tren-
der weinenden oder *præficarum* / so vorzeiten zu den *exequijs* oder bestetigung der
verstorbenen / mit Gelde sein gedinget worden / gesamlet. Werden von etlichen *Plendi-
seria* genennet.

In dem größten Hübel oder Berg aber so fast mitten vnter den andern / des-
ren in 16. oder mehr gewesen / funden wir erstlich eins Lachters tieff / ein gang Men-
schen

11.
Montanus /
Matthesius vnd
etliche andere
meinung.

Matthesius
wort.

111.
Agricola vñ
andere meyn-
ung.

1.

2.

3.

N. B.

Dreyerley art
der Hübel so
im Lande hin
und wider ge-
funden werde.

sehen Geklein in der ordnung / wie das Cadaver war begraben worden / an welchem die schinbein grosserer linge / auch die Einbacken noch gar voll frischer weisser Zeeen. Unter welche noch eins Lachters tieff etliche grosse Feldwacken lagen / mit breiter Eisen bedeckt / da zwischen ein grosser hauffen gar schöne weis grawliche Aschen / welche etwas fette anzugreifen gewesen. Aus welchen allen so viel zusehen / das es Begrebnissen der Heyden sein. Wie denn solche Hübel so im Lande gefunden werden / eigentlich in drey ordines können getheilet werden. Vnd erstlich sein die jenigen Hübel / welche so gar weit nicht von den Dörffern vnd Städtlein abgelegen / vnd etwas hoch oder sein rund sein / wie die Backöfen / für Begrebnus zuhalten / Die andern aber / so breit vnd nicht hoch sein / auch meistens theils in flachen weiten Feldern gelegen / sein örter / da vorzeiten etwan schlachten geschehen / da man die erschlagenen auff hauffen zusammen getragen / vnd mit Sande bedeckt. Die dritten Hügel liegen auch gemeiniglich im weiten Felde / vnd meistens theils auff den höhen / seind auch kleylich vnd etwas grösser als die Begrebnus. Dieselben seind *specula* gewesen / die man in Kriegen vnd sonst vnfriedenszeiten gebrauchet. Denn wenn die jenigen so an der Grenze auff solchen Hügeln die Wache gehalten / etwan vermercket / das die Hunen oder Wenden / welche diesen Landen den grössten Dampf angelegt / kommen / vnd einen einfall thun wollen / haben sie ein Feuer angezündet / welches so bald es der nechste Wechter gesehen / dem folgenden auch mit einem Feuerzeichen vermeldet / damit also den Leuten / so vber etliche meilen abgelegen / der Feinde einfall in einer halben stunden können vermeldet werden / vnd dieselben das ihre an sichere ort bringen mögen / Aber dieses orts hievon gnug.

4.

5.

Wir kommen wider auff die erzehlung der argument / warumb es *sepulchra* sein müssen. So haben ferner etliche disputirt / das es keine von der natur formirte Töpff sein mögen / die weil sie so eben / rund vnd meisterlich gemacht sein / das kein vnform daran / Ja die strichlein / so gleich als sie unsere Töpffer so drehen / Es ist aber offenbar / wie die natur sonst bisweilen irre / in allerley Creaturen vnd gewercken. So wer auch glaublicher / wenn sie wüchsen / das sie einen jeden ort nur einerley art sein würden / wie die natur in andern dingen schafft / vnd ist vielleicht ein gedicht / das sie im winter tieffer liegen sollen / als in Sommer. Daher sich denn gar nicht reimet / was einer hiez zu von der Sonnen kressen ziehen wollen. Das sie aber an einem ort weicher sein als an einem andern / vnd in der Luft dürr werde / ist ohn zweiffel die vrsach / das sie nicht aus einerley Than vnd Materi gemacht sein. Denn die jenigen so ich ausgraben lassen / alle hart gewesen / ob sie schon wegen der feuchtigkeit vnd alters etwas mürbe / darauff sie doch an der luft härter werden. So weit man das gleichfalls an etlichen orten die Werkstücke / welche gar weich gegraben werden / hernach in der Luft so hart werden / das man sie nicht mehr arbeiten kann / derwegen man sie stracks in dem Steinbruch so bald sie gewonnen sein / also formirt / mus / wie man sie haben will. Ich las es derwegen dabey bleiben / das es *monumenta mortuorum* sein / Denn dergleichen *monumenta* von Glässern vnd sonst mehr gefunden werden / etc.

Erdtöpffe sein
vorne mors-
tuorum.

Steinerne
Erdtöpffe.

In Tyringen hat man auch steinerne solche Töpffe gegraben nicht ferne von Nordhausen / darinnen die Asche wegen des orts gelegenheit vnd natur fast in Stein verwandelt worden. Gleich wie in Italien vber diese Irdische vnd steinerne Töpffe auch Gläserne / wie newlich erwöhnt worden / gegraben werden / von welchen Agricola am ende des 7. Buchs *de natura fossilium*. Wir kommen nun weiter zu den Säfften.

Wen

Von etlichen Metall vnd Erden Gassen des Landes zu Meyssen.

Der XXIII. Tittel.



S ist nicht leugbar/ das im Lande zu Meyssen/ vnter vnserer hochlöblichen Landesfürsten Herrschafft/ kein sonderlich beruffen Salzwerck oder Salzbrunnen ist/ welches noch zur zeit an tag kommen were/ ausgenommen dasjenige/ so bey Wassenfels etliche Jar hero gebawet worden/ dauon man noch gute hoffnung hat: Ob wol deren bey vns sein können/wie denn allerley anzeigung hin vnd wider/ als in der Diebenischen Heyde/etc. Vosse nur der trewe vnd Allmechtige Gott/ dermal eins den Menschen zu gut gnediglich offenbaren wolt. Wir können vns aber disfalls/ Gott lob/ wol erholen/ wie bishero geschehen/ bey dem alten vnd weiberumben Salzwerck zu Hall/ welches man gemeinlich in Sachsen nennet (zu vnterscheiden von dieses namens andern Stedten) da es doch in specie dauon zu reden/ auch in Meyssen gelegen/ wie wir anderswo dargethan/ diu weil es vorzeiten der Hermundorer/ als der Meyssner vorsehen gewesen: Derwegen es die Gelehrten im Latein noch *Halum Hermundurorum* nennen/ als auch Agricola thut/ vnd man desselben aus Tacito vnter andern guten grund hat. So ist auch newlicher zeit vnter des hochlöblichen Stammes zu Sachsen Tyringischem Gebiete ein zimlich Salzwerck zu Artern an der Unstrut/ da das Land zu Tyringen vnd der Harz nicht fern da von an einander stossen (so gar fern nicht von Franckenhausen/ da vor alters ein beruffen Salzieden gewesen/ vnd noch ist) erfunden worden/ welches viel örter dieser Land art ein zeitlang sich gebrauchet/ dauon vielleicht von andern mehr berichte geschehen wird.

Vn dem Hallischen aber hat Mathesius etwas in seiner Sarepta/ vnd Agricola in den Büchern *de re metallica* geschrieben. Sonderlich kan der Deutsche Leser bey Mathesio sich eins guten berichts vom Salzieden/ vnd dabey gewöhnlichen vnd vblischen arten zu reden/ vnd also den ganzen Salzs Proceß/ in guter Deutscher sprach (welcher/ wie man sieht/ Mathesius sonderlich mechtig vnd ein meißter ist) erholen. Was der Autor Pisonis dauon geschrieben/ mag man auch daselbst im 7. Buch vnd 37. Cap. erschen. Brotius hat in seiner Merseburgischen Chronicken zehenerley Salzes gedacht (wie gut vnd genaw aber die *discrimina* von ihm gehalten worden/ will ich hier nicht vrtheilen/ weil es diesem guten Man an seinem fleis vielleicht nicht/ sondern an einem richtigen *iudicio* gemangelt) vnd eben von den Salzbrunnen zu Hall etwas geschrieben. Agricola aber gedenket in seinen Schrifften/ so er auff die natur erkündigung vnd bewerten Historien wol gegründet

Salz.

Wassenfels.

Dieben.

Hall.

Artern.

Franckenhausen.

Vnter etwas vom Hallischen Salz geschrieben.

Salz ist dreyley.

1. gefunden/nur dreyerley Salzes. Als erstlich des natürlichen gegrabenen / welches wo man es finde/bey ihm zu sehen/da er auch von Stasphurd schreibt/das man daselbst wol Salz graben könnte / weil Sommerzeit die Felder sehen / als weren sie mit Salz bestrawet/ und fimmerdar gesalzen Wasser daselbst quillet. Zum andern des natürlichen außserhalb der Erden / wie im Kreis Elbogen bey Schönbach ein klein gepödel von künfftlichen Quellen Sommerzeiten gerännet und zu Salz wird. Zum dritten des gesottenen Salzes/ als des Hallischen / Lüneburgischen / Stasphurdischen / Franckenhausischen und Altorffischen in Hessen/ etc.
- Wo man Salz gerbe. Die fürnemsten Salzwereck aber da man Salz grebet / seind in Polen / in Siebenbürgen / im Zickland bey dem Marek Salzberg/ in Hispanien / in Tyroll bey der Stadt Hall im Gebirge/ etc. Aber solches gehört nicht alles hieher in vnser Chronick. Aber zum Haus zu Sachsen vñ Meyssen gehört auch ferner die Salzbrunnen zu Franckenhausen in Tyringen/welche nach Hall/ Lüneburg und Stasphurd die fürnemsten in diesem ort Deutschlands sein. Eben in Tyringen findet man auch ein angesogen Salz/ wie man reden möchte / welches auff den Feldern und Wiesen wie ein Reiff ligt / da die Wähe gesalzen sein / als ober dem Berg und Schlos Riffhausen/ da man nach Kelbern gehet. Zwischen Schmiedeberg und Diebzigheben Dieben / wie wir anfanglich erwehnet / sollen auch Salzbrunnen sein / vñ deren Quellen fürder zeit/ von den Bawern/so ihrer liegende gründe wenn es in schwang kommen sollen/serge gehabt/ verstopfet worden / wie die gemeine rede gehet : das sie also dermassen verwarloset sein/das sie auch noch zur zeit nicht wider offenbar werden können. Oberm Schurberg bey Erlbach gegen Voilande hat man etliche Sal vber an einem Salzbrun gearbeitet/aber das wüde Wasser von der Sala noch nicht scheiden können.

- II. Je das Salz fürnemlich dreyerley ist / also Niter / welches demselben verwandt. Denn es entweder *Natium in terra* / oder *Natium extra terram* , oder zum dritten *factitium* ist. Zu Torgaw wechset ein Niter aus den wenden / welches luter und schneeweis / die *Graci* pflegen es *Aphronitrum* zu nennen / Die Torgawer weißse Niterblumen. Von dem *Aphronitro* sehe sonst auch *Agricola* in seinen *sisalibus*. Eben daselbst in den Kellern findet man auch reine Niterzacken / die Gelehrten nennen es *Stalacticum*. In etlichen Kellern vñ Gewölben zu Leipzig wechset auch solcher weißer Niter aus den Mawren. So findet man auch anderswo ein solche art/ als in etlichen Steden an den Wallmawren/ *ut parietes polline videantur esse conpersi*. Zu Meyssen findet man gelbe Niterblumen in den Kellern. Es blüet der Niter auch bieweilen aus den Bley-schlacken/ Item sampt einem andern grauen Niter aus den Kupffer-schlacken. In Tyringen blüet der Niter aus einer schwarzen Erden.

- III. Salpeter nennet man das/ so man aus dem Niter machet oder sendet/als in Meyssen bey Merseburg/vñ in Tyringen an vielen orten / als zu Mückeln vñ vber Globick / welches ein Dorff auff dem wege ist da man von Merseburg nach Querfurt gehet. Item nicht weit vom Meyssnerlande in Sachsen bey Stasphurd gegen mittag / wenn man nach Barmesdorff gehen wil/ da die Feld gar weis ist von der Materien / daraus man Salpeter sendet. Item zu Zerbst vñ Bernburg. Von denen *Agricola* sagt : In his alijsq locis est terra Halinitri plena in quam aridam imbres ferā vltra cubitum non penetrant : infra eam altitudinem teera non raro est candidis Halinitri venis distincta. An gemelten etlichen orten machet man hauffen aus Salittererde vñ Asche mit einem Reiffholz zudecke/ vñ oft gesprengt oder bescheuget / darinnen dieser Bergsalz wechset/denn dieselbe Erde vñ Asche ja in 5. oder 6. Jaren ihre vorige krafft wieder bekommen sol/wie auch das Alaunerg.

Es wird in dem zähen und leetlichen Erdrich in Tpringen / vnd auff alten Kericht vnd Misthauffen / vnd sonderlich in Schaffstollen / Hurten vnd Pserchen auch Salitter Erde gefunden. Item Salpeter sol mit der zeit gern an den orten wachsen / wo gebewd verbrant sein / vnd da etwan Städt / Dörffer / Häuser gestanden / vnd mit Krieg oder sonst mit breuenstein oede worden / als zu Angst vber Basel / zu Ingelheim am Rhein / zu Windisch an der Lindmagd / zu Rotweil am Wasser Prems / zu Lubus an der Oder in der Mark Brandenburg / wie auch an andern orten / da vorzeiten wohnungen gewesen. Im Jochimethal hat man im heissen Sommer Anno 1540. in einem grossen Kerichthauffen neben dem Marstall auch Salitterer de gefunden / daraus man Salitter gesotten / mit Lauge von vngelochtem Kalk / vnd Eichener vnd Büchser Asche. Besiße Mathesij Sareptam. Auf dem Gebirge an der Sala henger an dem Kalkstein vnd Gyps / eine weiche vnd lückere materien / daraus man Salpeter macht. Der Salpeter / welchen das Erdrich vmb Merseburg gebiret / wird in der Stadt in zweyen Hütten oder Werksteden gelotten vnd zuge- richte / wie desselben Brotstus in der Merseburgischen Chronicken gedenkt. Zu neu- weu Schönbürg welches ein Schloß an der Behnischen grenze / henger eine harte vnd dicke materien wie Eisapffen in den Weinfellern / so in Stein gehawen / wie sonst in den strecken der Stollen vnd Schächte / welches auch für ein *Stalacticum* / dessen newlich gedacht / von etlichen gehalten wird. Droben ist etlicher Salpeter- seher Erden gedacht worden.

Den Salpeter brauchet man / wie nicht vnbeuust zum Büchsenpuluer / denn so man Salpeter / Schwefel vnd Lindene Kohlen / ein jedes nach seiner mas zusam- men bringet / stösset vnd temperiret / wird daraus Büchsenpuluer (so die Kriegsleute Kraut nennen) wie etliche annotire haben. Zu welcher zeit es erfunden worden / ge- hört vielleicht an ein andern ort / doch kürzlich zugedencken / rechnet man die ersin- dung der Büchsen vnd des Puluers ins Jar 1380. etwan in die 60. Jar für ersin- dung des Buchdruckens / vnd wird für den erfinder der Büchsen angezogen ein Münch / mit Namen Bertholt Schwarz / ein guter Alchimist / dauon kan man auch sehen in *Vespergeni*, *Platina*, *Polydoro*, *Bohuslao*, *Hassensteinio*, *Herburto* vnd an- dern. *Gilbertus Genebrardus*, wil es in seiner *Chronographia* zweiffelhafftig machen / ob es ein Münch gewesen / vielicht dem Orden zuehren: vnd ob es ein Deutscher ge- wesen / aus lautern neid / damit dieser künge Psaff von Paris wider die Deutschen / hin vnd wider in seinen Schrifften stincke.

On dem Borrass / den man aus dem Niter zu Benedig vnd an- derswo machet / vnd *Tincar* heist / besitze *Agricolam* in seinen *fossilibus*. *Ma- thesius* gedenkt desselben also: Borrass meinen die Gelehrten sey ein Wasch- oder Füll Erde / wie sie vmb den Eaden gegraben wird / für die Ircher oder weis oder Lohrotgerber: Oder das es ein Salzkraut sey wie *Amthyllis* / daraus man Glasasch brennet / vnd heissen es Bawrach / mit welchem wort *Albertus* den Salpeter nen- net. Vorzeiten hat man solch Borrass gegraben / wie bey vns Alauern / wie es bey den Hebræern vom graben seinen namen haben solle. Ist macht man ihn zu Be- nedig aus Niter oder Salpeter / mit Kinderharm abgesotten / wie man bey vns auch gemeinen oder Hundborras aus Salmiack vnd gutem Alaun / machen sol. Die Grie- chen heissen ihn *Chrysocolam* vom Löten. Man kan an gemeltem ort bey Mathesio mehr von diesem vnd andern Säffen lesen.

Alaun wird auch ein gute notturffe in Meyssen gemacht. Für- nemlich seudet man einen guten Landtalaun vier meilen von Leipzig zu Dieben / daraus bisweilen ein Kupfferwasser wechslet vnd blüet. Item daselbst hat man auch Alaun Mehl / welches aus der feuchten Erden zusammen schwitzet vnd rinnet / Man macht auch wol einen reinen durchsichtigen geleuterten Alaun allda / welcher

D 9 4

kein

Wo Salitter
Erde wächst.

Etliche orten.

An der Sala.
Merseburg.Neue Schönb-
burg.
*Stalacticum*Büchsenpul-
uer.Erfindung
des Büchsen.III.
Borrass.

V.

Alaun.
Dieben.
Alaunmehl.

Helwigsdorff
Burg.
Meyssen.
Dippolswalde.
Zwenitz.
Kadeberg.
Miso.

kein Kupfferwasser bey sich hat. In den beyden Dörffern/ Helwigsdorff vnd Burg deren droben vnter den fürnemmen Erdrichen auch gedacht/ bey den Städten Meyssen vnd Dippolswalde macht man viel Alaun/ aus der grauen glingerichten vnd lueckern Erden/ Item aus einer andern Erden/ so mancherley Farben/ vnd daselbst auch gegraben wird. Zu Zwenitz auff der Heyde grebt man auch Alaunerg. Bey Kadeberg wird ein Alaunstein gegraben/ vnd vier meilen dauon/ ist das ganze Feld Alaunicht/ Desgleichen ein See sampt dem nahen Erdrich oder Vfer bey dem Dorff Miso/ in dem theil des Lausitzer Landes/ so zu Meyssen gehörig/ welches auch vier meilen von Senffienberg lieget/ dasselbe Erdrich sihet wie ein schwarzer Sand. Zum Lobenstein an der Sala ist ein schwarzer gang/ darinnen ein weisse Alaun folge/ das selbst seudet man einen reinen weissen durchsichtigen Alaun. Zu Plawen im Voigtlande so zu Meyssen gehörig/ Item in Thüringen bey Salfeld/ welches dem Haus zu Sachsen auch zuständig/ Wie auch in Behmen zu Schachwitz auff mitten wege zwischen Commedaw vnd Laune sind man vberall Alaun Bergwerck. Von denselben mehr lise in Agricola de fossilibus.

Lobenstein.
Plawen.
Salfeld.

Alaun aus
Ries.
Beynepfannen.
Federweis.
Alumen
plumosum.
plant.

Und ist leglich zu mercken/ das Alaun bey vns nicht natürlich also gefunden werde/ sondern sein eigen Erg habe/ welches schier sihet wie ein grau atrament. Martheus schreibt in Scripta: Dst macht man auch aus Ries Alaun/ den fürset man auff ein hauffen/ bis er vber einander entbrint/ darnach thut mans in Trögle oder Gruben/ machet Lauge draus/ dis seudet man in Bleyenen Pfannen/ vnd leyt es in Ruffen gestichen/ oder sich anlegen. Am selben ort besitze weiter was genantur Autor von verwanten Säffen/ als auch de alumine plumoso, das ist Federweis oder Salamander Haaren schreibe.

Wenn man
den Alaun bey
vns zu sieden
angefangen.

Als man für hundert vnd zwanzig Jaren den Alaun allen müssen von andern orten in Europam bringen/ wollen etliche fürgeben/ daher auch Moncerus schreibt/ das im Jar 1458. Alaun in Campania bey Volatran in viel Bergen sey erfunden vnd gesotten worden/ der vormals allein aus Türckey kommen/ hernach sey allererst in Deuschlanden auch gefunden vnd gesotten worden.

VI.
Kupfferwasser.
Zwenitz.
Breitenborn.
Schneberg.
Zinneberg.
Kadeberg.
Schwefel.
Ries.

Kupfferwassers hat man auch keinen gebrauch in Meyssen/ als fürnemlich zur Zwenitz auff der Heyde/ Item zum breiten Born/ desgleichen in etlichen Stollen auffm Schneeberg vnd S. Annberg. Es ist zu vorn gedacht das die Diebische Erden etwas Kupfferwassericht sey. Zu Kadeberg ist ein Kupfferwasserichte materien mit Schwefel vermischet/ vnd ist ein schön blau Kupfferwasser daselbst gesotten worden/ dem Ungrischen nicht vngleich. Daselbst hat man auch hernach Schwefel aus den todten Köpfen vom Kupfferwasser/ wie sie die recrementa nennen/ gesotten. Kenmannus schreibt: Ex pyrite Kadebergensi Mysi, melanteria & atramentum tenue album distincte efflorescunt, darauff teglich gelb vnd schwarz atrament sampt einen weissen Kupfferwasserblüt.

Schlesische.

Obserhalb dieser vnserer (obwol in der Schlesien zum Goldberg auch Kupfferwasser gemacht wird/ das es mit Alaun vermengert/ Vnd daselbst zum Kupfferberg ein meil von Zuckenmantel/ Item zu Schwolitz in Zips vnd anderswo mehr gute Kupfferwasserbergwerck sein) ist nahe bey vns kein beruffeners als zu Goslar/ an welchem ort man nicht allein mancherley Atrament/ natürlich vnd gesotten/ grün/ weis/ Item gelbes/ graues (welches schier wie Alauners sihet) vnd rotes hat/ welche arten von etlichen auch Kupfferrauch genennet werden: Sondern man hat auch das selbst des natürlichen/ ganze selbstgetroffene Zapffen an den ferte/ damit man schwertet vnd ferbet/ sihet wie die Eiszapffen: Denn das Kupfferwasser flusst oder treufft von einem Kupfferigen Ries. Beym Einbogen sol ein Rieß brechen/ welcher eine köstliche Lauge zur Dinten gibt/ wie man denn auch Kupfferwasser vnd Alaun darmit/ welches zu Schachwitz auch geschehen sol/ draus sieden kan. Man pflegt es aber auch

Elbogen.
Ries.

Bleyenepfannen.

in Bleyen pfannen zu sieden/ wie den Alaun/ dessen zu vor gedacht worden.

Man

Man findet in diesen Landen auch sonst ein Bergart/ einem Wasserlich nicht vngleich/darauff/so sie am weiter ligt./ Kupfferwasser vñ Maun zugleich blüen. Es ist ein feste art/vnd der Diebenischen auch etwas gleich. Eben diese / wenn man sie ans weiter legt/ wird sie wegen der scharffen bläet also durcharbeitet/das sie milde/ ja weich vnd milbicht wird/vnd gleich als Leinliche vnd zu einer Erden *degenerit*.

Was die Erdzapffen sein/die man in Klufften findet/wie in den Gruben auch in kobelichten Zechen das Kobeltwasser gesthet/ vnd wie ein Eiszapffen durchsichtig wird/ vnd ausser der Gruben beschleget / vnd Kreidenweis wird / geben die Türkündiger ferner bricht/spricht Mathesius. Von ein solchen *succo* schreibt *Ariscola*: *Acer succus concretus, quem Cadmia plerumq; parit, repertus est Annebergi in cuniculo actio in fodinam Diui Ottonis: adeo durus & candidus est atq; adeo acris, vt erodendo murus, grillos, imò omne genus animantium interficiat.* Andre schreiben auch von einer scharffen weissen gifftigen feuchtigkeit/die da teglich auff dem Kobelt blüet.

Deutschland wird so gar viel Berg oder Schieffergrün nicht gefunden. derwegen es auch in Meyssen nicht in grosser menge ist/ doch hat das schönste Berggrün auffm Schneeberg in einem Kupffererz gebrochen: Fürnemlich auff der Schlemm/ auff dem weitberuffenen Kupffergang / der so reich geschüttet. Ist so satt grün wie ein Schmarall gewesen/eins theils wie ein Prass/ wie ich desselben noch auff den Halden lustige Stüfflein/da es gar schön an dem gestein gehangen/auffgelesen/ che die Wasserflut im Jar 1573. solche Halden weggesühret. Man findet es noch heut zu tage bey uns auff etlichen Bergwerken. Sonst lobet man das Swasische Berggrün/ welches mit einem Malachit strichicht oder schichtweis vermengert/ gefunden wird. So findet mans auch bisweilen im Eislebischen Schieffer/ daher es denn vielleicht den einen namen bekommen hat/das mans auch Schieffergrün nennet. Was den Lateinischen namen belanget / das mans *Chrysocollam*, wie den *Borras* (welches der Goldschmiede rechte Lsche ist/ die sie heut zu tage noch brauchen) zuzunehmen pflegt / ist es an dem / das man vorzeiten mit diesem Berggrün auch gelödet/vnd es eins theils Werckmeister noch also brauchen/das sie dem Gold ein höhere Farbe damit machen/wie *Agricola de Niro* auch meldet.

Berggrün vnd Berglasur sind einander also verwandt / das sie gemeiniglich beyssamen an einerley gestein/oder eins an vnd in dem andern sthet. Man hat dieses in Deuschlanden sonst auch nicht so viel / vnd ob man gleich desselben in Ungrischen vnd Oberländischen Bergstädten samlen könnte/ So ist die gemachte Lasur/ welche man künstlich zurichten kan / so sehr im brauch das man der Berglasur nicht so groß achtet. Doch wird sie in Meyssen in vielen Zechen gegraben (wie man sie sonst nicht allein in den Kupffer/ sondern auch in den Gold vnd Silberbergwerken findet) darunter wegen der schönheit das Gipsbühlche den vorzug hat / denn liebliche grüne Stüfflein drein vermengert sein. Aber die blaue farbe wird schöner/blüet an demselben auch heraussen / aussershalb des ganges/ wenn es allbereit gewonnen ist/ wie dergleichen Berglässe pflegen zu *effloresciren*. Hernach sind in altem grossen beruff / die sehr schönen blauen Lasurkuglein / so man auffm Schneeberg gefunden: sind inwendig holl gewesen/vnd in einer weissen grieslicherten Erden gefunden worden. Des oris hab ich noch selbst auff den alten Halden in der Schlemm/auff des jetzigen Kupfferanges zug/die schönste Lasur an steinen angelchwisst auffgelesen / Vnd zwar che die gedachte Wasserflut dieselben Halden/sonderlich die gröbern Wäsch Halden hinweg geführt / hab ich noch ein schöne Berglasur sampt einem reinen Berggrün an einander/so in harten vnd weissen Kieselung oder Hornsteinen (wie *Renanmannus* sagt Feuersteinen) unterschiedlich an

Berggischü. gehnget gefunden. Zum Berggischübel dessen zuorn auch erdchener / findet man neben dem / so gedacht / auch ein Berglasur / in einem gar schönen Kupfferkies / daraus teglich ein graue Farbe wechset. Eben aus demselben Kies macht man auch Silber / wie denn sonst die Berggischü ein theils Silber halten / vnd von den Naturkündigern / sonderlich die Gieschüblische Berglasur zum Exempel angezogen wird.

Mucheln. In Tyringen bricht ein gemeine blawe in grosser menge bey Mucheln. Zu Eisleben hat man ein Berglasur im Schiefferstein / daselbs auch ein blawliche schied.

Armenium. fergrün / welches die Gelereten *Armenium Islebianum* nennen / wie denn sonst zum Goldberge auch ein schöne Berglasur / mit einem angeflogenen Berggrün in ein Eisenz vnd weissen Quarzbricht. Nicht weit von uns auffm Fichtelberge findet man nicht wenig Lasur / wie auch in Behmen zu Prizbran. Von dem *caruleo vltra marino* oder *Cyprio* lüese in Agricola *fulsilibus* : dieselbe findet man bisweilen in einem lichtgrawen Erdrich. Auffm Schneberg ist ein zeitlang schöne Lasur hoch vnd nitri ger Farben / aus der Saffransfarbe / wie man sie nennet / so zuorn aus Wisnuchy grupen *preparirt* / mit etlichen zusehen geschmelzet worden.

Lasur ges. schmelzet.

IX.
Grünspan.
Opement
Rosgelb.

X.
Schwefel.
Zweywey
nachlich vnd
gesotten.

Kadeberg.
Ries daraus
etliche arten
von Schwefel
feh.

Freyberg.
schier Ries.
Schaffenberg.
fünffertley art
ten werden zu
Dresden ges
forten.

Vier andere
arten zu Kro
mmenaw.

Rünspan / Opement vnd Rosgelb oder Reuschgelb / welche auch zum theil gegraben werden (denn von denen / so künstlich zugerichtet wer den / ist dieses ort nicht angestellet worden / zureden) wollen wir diemal fürüber lassen / vnd des Schwefels ein wenig gedenden / denn man auch an etlichen orten des Meynsnerlandes hat / oder haben kan. Es ist aber / wie von demselben Mathesius schreibt / ein irdische fettigkeit in dürrer Erdrich durch die Sonne gewinnet : etliche ist natürlich selbst gewachsen / bleichgelb / offte klar vnd durchsichtig / wie er in Jerssen vnd Schweden bricht : Den andern seudet oder machet man aus schwebelichten Wassern oder Erzen. Bey uns im Lande zu Meyssen vmb Kadeberg ist ein schwefellicht Erdrich / mit dem ein Kupfferkies bisweilen vermengert ist. Eben daselbst hat man auch einen Kies / daraus man vielerley arten von Schwefel gemacht / wie man denn aus einem jeglichen Kies (dessen man newlich jumen worden) Schwefel siedet kan / hat aber einen ubelern geruch als Bergschwefel vnd beschweret das Heubte leichtlich. Zu Freyberg hat man einen Kies mit einer Blende / daraus man Schwefel machen kan / dieser bricht auch in grosser menge zu Scharffenberg an der Elbe. Zu Dresden hat man fünffertley Sorten des Schwefels aus Kies gesotten / Erstlich einen roten Schwefel / wie ein rothgülden Erz : Hernach einen andern schönen roten / einem Quecksilbererz gleich : Zum dritten einen / so dem Reusch oder Rosgelb gleich : Zum vierdten einen so dem gestossenen *Mercurio sublimato* ähnlich : Zum fünfften einen schwarzen Schwefel / den Ziengrauen gleich.

Gleich wie man auch zu Krommenaw in Meyssern / dessen wir hie kürzlich zuge dencken nicht unterlassen können / diese vierley arten vom Schwefel aus dem Kies machet / welche einen starcken vnd heftlichen geruch haben. Erstlich einen grünen Schwefel mit dunkelgrünen strichen. Zum andern einen gelben wie ein Englisches Weygelb. Zum dritten eine Schwefelart von mancherley strimichten Farben / als von weissen / schwarzen / bleichen / gelben / Honigfarben strichen / ist von aussen gemeinlich den Honigsame gleich. Zum vierdten einen gelben oder Citrinfarbenen Schwefel / darinnen rote Schwefel stücklein gleich einem durchsichtigen rothgülden Erz / ist sonst von aussen schlecht vnd einer Honigfarbe. Mathesius gedendet dieses Krommenawischen Schwefels also : das zu Krommenaw aus dem Kies treufft / ob es wol eins theils hell vnd durchsichtig ist / wie ein roter Schwefel oder durchscheinend rothgüldiger / ohne das dis satter ist / ist eigentlich nicht Schwefel / auch nicht *Arsenicum*, wie viel meinen. Man hat es auch bishero zu nichts brauchen können / ohn das man etliche last gen Venedig geführet / da sie derselben materia zu ihren färben sollen gebraucht haben. Im Anhaltischen gebiet zu Brambeck vnd Hangerode seudet man sonst atich Schwefel aus Kies / Item zu Sünter an der Werra in Hessen / aus einem schirblichten Kies.

Von den SteinKohlen vnd warmen Bäden / sampt derselben etlichen getwechsen im Lande zu Meyssen.

Der XXV. Tittel.



Althero haben wir etlicher succorum naturorum, vnd also auch etlicher efflorescentium oder extractorum gedacht: vnter den Bergwachsen aber / welche succi pingues vnd zum theil liquidi, vnd in den harten oder succis concretis gesetzt werden / sind die fürnehmsten im Lande zu Meissen die Steinkohlen welche die Gelehrten Litanthracas oder carbones fossiles oder bituminosos; item terram ampellicim nennen. Diese werden auch bisweilen simpliciter vnter den wörlein Anthracas begriffen / denn die Graeci, damit sonst vielerley ding nennen / wie auch Agricola meldet. Erstlichen das Quecksilbererg. Darnach den Edelgestein Rubin. Zum dritten ein besondere art von Erden / welcher von denen gedacht worden / so von Ackergerbewde geschrieben. Zum vierden diese Steinkohlen / welche Agricola also beschreibet: Genus quoddam est, sic terrae calore excoctum, vt atrum & leue sit, perinde ac carbo attamen pingue: deren man bey vns viel auff den weitberühmbten Kolberg / eine halbe meil ober Zwickaw gegen dem Schneberg zu / grebet / Da man / wenn der Berg einer Lachter tieff abgeraumet / einen Fles oder schwebenden gang antrifft / von welchen Steinkohlen / welche schier vierhalb Lachter tieff dick liegen / vnd drunter ein Stein / vnter welchen sie widerumb in die Kolen derselben schlagen / welche als denn harte sein / vnd die man Bechsteinkohlen nennet / derohalben / das sie dem Bech ehnlich sein / vnd wird drunter ein Rieß so Alaunisch ist zurstrewet gefunden / desgleichen rein den die Kolen daselbst in einen Esch verwandelt / wenn sie von dem Berg so drauff sellet / gedempffet oder geleschet werden.

Steinkohlen.
Anthracas.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

Kolberg bey
Zwickaw.Brennendes
Berg.

Dieser Zwickische Berg ist vmb das 1479. Jahr mit einem Büchsen schuß angezündet worden / da ein Weidman ein Fuchsen nachgesagt / vnd also vnuorsichtiger weis ein Schuß in die Gruben gerathen / dadurch die Steinkohlen angezündet worden / das obgleich zugewisser zeit als im Sommer das Feld daselbst grünct / Laub vnd Gras treget / dennoch das Feuer vnter der Erden / so bisweilen bis vnter den Nasen kompt / offmals die Berggerbewde anzündet / offmals auch die Bircken vnd andre Bäumlein / so herauffen wachsen / versenget. Das auch dieses Feuer vnter der Erden weit gehet / ist aus dem abzunemen / das im Jar 1549. im Octobri ein ort Feldes bey Weida im Voilande vber zweien Monat gebrant hat / welchem man

Wie der
Zwickische
Kolberg brennend worden.Feuer vnter
der Erden
geht weit.Ort bey Weida
da brennend
worden.

Da iiiij

doch

doch daselbst in anfang fürkommen/Stein vnd Berg drein geworffen/ vnd also das selbe Feuer gedempffet. Jenes aber bey Zwickaw weil es vberhand genommen kan man nicht löschen. Von dem incendio *Widensis agri* schreibt Fabricius also:

*Et micat è media conditus ignis humo,
Plana Narischorum cum tellus arsit in agro,
Ter curua nondum falce resecta Ceres,
Nec dedit hoc damnum pastor, nec Iupiter igne,
Vulcani per se ruperat ira solum.*

SO gedenkt Agricola des Brandes bey Zwickaw auch an etlichen orten in seinen *ſilibus*, als erstlich mit diesen worten/lib. 2. de ortu & caus. subterr. Inijs Hermunduris, quos Misenos hodie vocant, mons carbonum, qui abest à Zuicca oppido ad duo millia passuum, ardet. Cum enim suo tempore vireat, tamen semper continet in se ignem comburentem se penumero substructiones eorum, qui id genus bitumen effodiunt, interdum betullas, quibus mons vestitus est. Me autem puero per aliquot dies magno arsit incendio: hunc tamen montem sicut alios quosdam, homines videntur incendiſſe. Vnd an ein andern ort/nemlich im Bermanno: Sed horum carbanum fodinae, cum nobis adhuc pueris accensae essent, mons non aliter ac olim Aetna, aut Vesuius a sit atq; flammis etomuit, vt vbi etiam, quae tamen ad tertium ferme lapidem abest, timorem incuteret. Aus welchem denn sonderlich zuſehen / das nach dem ersten anzünden/vmt das Jar 1505. dieses Feuer wider sehr vberhandt genommen (vnd vielleicht abermals aus verwarloſung angezündet worden) das der selbe Kolberg etlich tag seyrer als zuvor gebrandt/ also auch das sich die Stadt Zwickaw/so doch in die drey vircelincilen dauon gelegen / einer gefahr besorgen müssen/ wie er denn auch in den folgenden loco schreibt / das die Gruben dadurch verderbet worden/ vnd welches zuwundern/das das Feuer die matri so vier Schuh dauon ist/ anzünde. Seind dieses seine wort / lib. 4. de Nat. eorum quae effluunt, &c. In Misena Germania regione mons Carbonum, qui distat à Zuicca nobili oppido ad tertium lapidem, semper ardet in superficie, dicidentibus paulatim fossis, quas si quis in tueatur, fornaces ardentes esse apparent. Materiam non profus admotam, sed ex intervallo quatuor pedum distantem ignis accendit. Vnd bald hernach. Verum incendij, quod in Misena est, principium hominum aetas non nouit: ante quadraginta annos vehementius arsit mons, adeo vt metum incuteret oppido. Quia verò in superficie tantum ardet, verisimile est, eum quoq; ab homine primum accensum fuisse. Besiße an diesem ort/was er für vnd hernach mehr schreibt / nemlich von dem Hoekelberg/Creuzberg vnd Heiligenberg in Jßland: von dem Kohlenhoff in der Driſerherde in Schottland: von dem incendio des Feldes bey Cölln am Rhein: Item wie die Hirten bey Regierung Keyser Maximiliani zu Ebeswald in Steyermart mit ein Feuer in einer Eichen das Feld angezündet / welches man mit Erden/so man in grosser menge drauff geschüttet / wider löschen müssen / Desgl.ichen von vielen orten in Italia vnd in den Inseln/ da brennende Berg oder örter sein. Wie auch von den Wassern/darinnen Feuer ist / oder die da das jenige/ so sie berühren verbrennen/welches alles hieher nicht gehörig. Aber dieses mus ich erinnern/das vor etlich Jaren zu Schmideberg auch von den Hirten Feuer also ein ort Landes angezündet worden/welches im Nasen vnd zünlich tieff in der Erden gebrant / nicht können gelöscht werden/bis man denselben ganzen ort umgraben.

Ein ort Fels
des zu Schmideberg
beberg brennend
worden.

Edm

Eden diese art von Bergwachs findet man auch ein meil von Dresden gegen Freyberg zu auff der lincken hand/ sind weiche Steinkohlen/ die sich leichtlich schief fern oder spalten/ vnd dabey auch Bechsteinkohlen/ die sich desgleichen splittern/ Item andre Steinkohlen mit Alaunstein vermengert. Zum dritten hat man auch Steinkohlen in einer Gruben oder Schacht bey Franckenberg vmb das Jar 1559. wie Fabricius schreibt/ antroffen/ vnd ist droben gemeldet worden/ das man neben diesen Steinkohlen bey Franckenberg ein gelb Steinmarck/ welches dem Ocher gelb nicht vnendlich in den Adlersteinen/ so man *Caedes* nennet/ finde. Dergleichen ist droben gedacht worden des Kohlerdrichs/ so man auch im Meyßnischen Gebirge findet/ vnd zu Feuer gebrauchet. Gleich wie man in der Insel Maltcha Roth vnd Käsemist brennen sol/ vnd Erde/ Basen/ Leim in Flandern gebrandt werden. Fast wie bey vns die Lohrotgerber ihre Lohkuchen machen/ die sie dörren vnd brennen. Item es ist droben gedacht des Noths am Schwarzwasser bey Mückenberge/ nicht fern von der Behmischen grenze: Wie denn die Schmiede fast in ganz Meyßn vnd anderswo/ dahin mans verführet/ der Steinkohlen (gleich wie vorzeiten die Kupfferschmiede von denen *Theophrastus* schreibt) an statt der Holzkohlen brauchen/ Aber von denselben nutz vnd brauch schreibt *Agricola* in den *libris*, da er an ein ort sagt/ Man pflege den grossen gestanck mit Salz zuuertreiben.

Steinkohlen bey Dresden.

Franckenbergische.

Auffm Meyßnischen Gebirge.

Mückenberge.

WIr wollen auch etlicher andern nahen vnd abgelegenen örter/ da man dieser Kohlen hat/ kürzlich gedencken. Nicht fern von vns im Elbogischen Kreiß findet man sie an drey orten/ Erstlich bey dem dorff Sattel/ Zum andern/ nicht weit von Falkenaw auff der höhe/ da mans den brennenden Berg nennet/ vnd letztlich zwischen Falkenaw vnd dem Dorff Eulm. Nehr bey vns im Joehmsenthal haben auch milde vnd milchichte Steinkohlen/ in einen gemeinen grauen Stein gebroschen/ desgleichen in weissen Flößen/ deren *Renmannus* gedencket/ wie auch der Behmischen Steinkohlen/ so er *bitumen Boëmicum fossile nigrum consumtum in terra, quod non potest poliri*, nennet. Des Niderländischen vnd Antorsfischen Dorfs/ Durffs oder Dorps ist droben gedacht worden/ *Agricola* schreibt im ersten Buch de ortu & caus. subit. also: *Cauci terra illa, quam Toruam dicunt ad paludes execta & exiccata cibos coquant ac instituunt focum, & ut Plinius inquit, frigentia septentrione viscera sua vrunt.* Von den Steinkohlen vmb Lutich geschicht auch kurze meldung in *Agricolæ Vermanno*/ das sie schwerer sein/ als die Zwickischen/ derhalben man sie besser *Lithantraces* vnd *lithas* nennen könne/ vnd die Zwischen *lithas*. Im Walliser Land in Schweiz sind für kurtzen Jaren auch Steinkohlen erfunden worden/ wie *Monsternus* schreibt. Die Kohlen in Schottland deren *Agricola* auch gedencket/ sollen wie *Monsternus* schreibt in solcher acht sein/ das man sie zu Allmosen gibt/ weil man auch mit solchen Steinen vnd Erdrich kochet vnd fiewet.

Stein Elbog.

Stein Allm.

W Eil in den Wildbädern gemeiniglich / Zoff / Kalkstein /

Schwefel/ Niter/ Alaun/ Bergwachs/ Salz/ Eisen/ Kupffer/ Kies/ von denen bishero in gewissen Titteln gehandelt worden/ wachsen/ wie denn die tegliche erfahrung bezeuget/ das auch gemelte Wildbäder von Kalkstein/ so wol als von Bley/ schwefelichten gängen/ Alaun/ Flezen vnd dergleichen so erzehlet/ herkommen/ Vnd sonst Gott der Allmechtige als ein weisser Hausvater/ solche warme vnd heilsame Wasser des meisten theils auch an vnd neben die Bergwerck geschaffen: Ohne zweiffel vmb der ursach willen/ wie etliche gemeinet/ damit die armen Bergleute/ eine nahe Apoteken vnd Bergarkney bey der handt hätten/ wenn sie in Gruben vnd Hütten viel böses Wetter/ loblichen stanck/ kalte dempffe/ feuchte broden/ giftige Rauch/ in sich ziehen/ vnd also in den vngesunden dunsten vnd Berg.

II.

Von den warmenbädern des Landes zu Meyßen.

Bergarten vnd Wassern / die Glieder offi verlehmen / die Lunge verschletzen / die Nagen erkalten / vnd was der Bergsuchten vnd beschwerungen mehr sein : So müßsen wir dorer / so im Lande zu Weyßsen sein / auch küniglich gedenden.

Zwey warmen
bad in Weyß-
sen

I.
Zur Wiesen.
Hans Friederich
ein Bürger
vom Geyer.

S. Job.

Was er für
metallica in
sich habe.

Man hat zwey Warmbäder auff dem Weyßnischen Boden vnd Bergstädten / Nämlich das eine so bey dem S. Annenberg ligt / bey dem Dorff Wiesen in der Rofenau / das andre bey Wolckenstein der Bergstadt / so auch nicht ferne vom Annenberg gelegen. Es ist aber das Wicische Warmbad ohne zweiffel allererst geachtet worden / nach der zeit des erfundenen Bergwercks auff S. Anneberg / denn man desselben anfang nicht weis / bis fast auff die zeit / da Hans Friederich der eltere ein Bürger vom Geyer / der damals das Dorff Wiesen besessen / im Jahr 1501. das Wasser dieses Wildbades in ein Kasten gefasset / das wilde vnd regen Wasser so vom Berge sellet / abgezogen / vnd das Bade im selben Thal 60. schuchlang vnd 14. breit dazu gebawet. Darneben auch ein Kirchlein in der Ehr des heiligen Jobs auffgerichtet / welches von Herzog Georgen zu Sachsen reichlicher dotirt / vnd vom Bischoff zu Weyßsen eingeweiht vnd confirmirt worden / Im Jahr 1505. darinnen nachmals allzeit ein Altarista / der des Morgens vnd Abends seine Bestunden gehabt / damit die Leut so gebadet haben / ihr Bade mit Gottes fürcht vnd gebet anzufangen versach hetten / gehalten worden. Welches Kirchlein aber nun mehr abgangen / vnd doch dem Bad der namen bliebet / das es zu S. Job genennet wird. Dieses Bade ob es wol meisten theils Alaun in sich helt / ist doch auch etwas von Vitril oder Kupffer dabey / welches es Doctor Johannes Gobelius / Churf. S. Medicus / mit fleiß obseruirt vnd beschrieben / in seinem Büchlein / darans wir viel gewonnen / zusehen ist : Wie er denn daselbst auch weitläuffig / von den Kräfften vnd wirkungen handelt / vnd zu was für frandheiten in sonderheit solches Bad vnd Wasser gekönnne gebrauchte werden / hinwider auch welchen *complexionibus* vnd zu was frandheiten es schädlich sey / Item zu welcher Jarzeit / zu welcher zeit des tages / wie lang man drinnen sitzen mus / auch wie mans innerhalb des Leibs brauchen soll / nemlich zu welcher zeit vnd wie viel / Item wie sich ein Patient zuvor / ehe er das Wasser brauche / prepariren soll / welches alles er mit grossen fleiß vnd mühe erleret. Sonsten ist auch etwas aus der Annberg D. Mich. Barthi beyde von der *qualitate* vnd *viribus* zusehen / da dieses seine Vers.

*Hic tepide exiliunt vnde de fonte perenni,
Quae per alumineas venas & viscera terrae
Acta, traxerunt vires hinc inde salubres,
Sit sua Teblicys thermis non gloria vana,
Dus sua cuiq; loco est, manet & sua gloria nostros
Fontes, non desunt illis viresq; salubres,
Deliciae suae, scabiem de corpore pellunt:
Et stomacho vomitu vexato rite medentur:
Contra sudores nimios medicamina praebent:
Sanguineos sistunt fluxus, sputumq; coërcent:
Atq; hinc mille modis languentia membra iuuantur.*

Agriкола gedendte dieses Wildbades lib. 1. de nat. eorum quae effluunt ex hoc. vnd zeit sonderlich an / das es laulichet sey vnd nicht heis / gleich wie auch das Wolckensteinische / von dem wir nun folgend auch etwas sagen wollen.

II.
Warm Bad
in Weyßsen
zum Wolckenstein.

Man weis aber von dieses warmen Bades anfang vnd alter viel weniger als von dem vorigen / Nuhr das es bey vnd vber Menschen gedendte

Es ist etlich mal von wilden Wasser ist zerrissen worden / derwegen denn auch Herzog Heinrich zu Sachsen / so damals die Stadt und Herrschafft Wolkenstein in Sachsen im Jar 1536. vmb Cantate an etliche Bergmeister in der nache geschicket / das sie dahin zur besichtigung kommen / vnd einrathen helfen solten / wie das warme Bad möchte bestendig gefasset / vnd widerumb in wesen bracht werden. Vnd ist auff solche erforderung vnter andern / Paul Salzberger vom Schneeberg damals Bergmeister im Buchholz / dahin kommen / vnd mit rath anderer sech Bad wider gefasset worden. Ist damals auch ein grosser Thum von fetter Erden und Thaz geschüttet / vnd das Stollen Wasser davon gesündert worden / welches aber nachmals wider ausgerissen. Bis zu vnser zeit weiland Churfürst Augustus dieser Brunn (wie auch den zur Wiesen) mit sonderlicher väterlicher vorsorge für seiner Land vnd Vnterthanen heil vnd bestes / auch mit grossen vnkosten Newe fassen vnd grösser machen lassen / Also das der Kasten 19. Schuhlang vnd 10. breit ist / auch ein graben drumb gemacht / welcher das Wilde vnd Stolln Wasser wegnimmet / bleibet also der 3. theil des heilsamen Wassers / welches vber 6. Schuhe hoch nie wechslet. Es wird aber dieses Wasser / weil es auch nur lautliche ist / wie das vorige / in Eiserne Kören / welche viel krummen haben / so lang gevermet bis es zum Bade taug. Dieses Bad ist vorzeiten zu vnser lieben Frauen am Sand genant worden / denn auch ein Capel daby gestanden / so vnser lieben Frauen *dedicirt* gewesen / nimals aber zerfallen vnd eingangen ist. Der Brunn dieses Bades entspringt vber sich mit ein praussenden Quall aus den Löchern eines sehr festen gesteins / also das man die Blasen herfür kriechen siehet / mit weissem vnd klarem Wasser. Ist ein gutes geschmackts rein vnd schwebt / vnd pflegt lätlicher zu sein / wenn sich das wetter stossen / vnd ein feuchte oder Regen einfallen will. Der gang / so das Wasser bringt / hat sein ausgehents gegen Mitternacht / sein streichen in Mittag / vnd sind viel Flösse vnd Quars drinnen / zwischen welchen das Wasser herfür entspringt. Vorigemaler D. Græblius hat obseruiert / das dieses Bade viel Alauins vnd etwas wenig von Kies in sich habe. Er wil auch nicht vbel glauben / es sey etwas von Bergwachs daby : welcher denn auch dieses Wildbades / gleich des vorigen / natur eigenschafft / krafft vnd gebrauch weilkunstig beschrieben.

Herzog Heinrich zu Sachsen

Churfürst Augustus laßt die warmen Bäder neu fassen.

Zu vnserer lieben Frauen am Sand

Metallica so im Wolkensteinischen Bad.

Ir können zum Beschluß dieses Buchs dem begütrigen Leser zugefallen / nicht wol vmbgang haben (ob es gleich aus vnserer Reflex geschritten sein möchte) auch kürzlich anderer nahen warmen Bäder zudencken.

Vnd erstlich das Carlsbad an der Töpel zwoe meil n vom Jochimschall / auch nicht ferne von der alten Stadt Elbogen / betreffent / hat dasselbe was die ersindung / art vnd eigenschafft / Wirkung vnd gebrauch anlangt / klärlig vnd eigentlich zu beschreiben anzufangen / D. Fabianus Sommerus / daselbst bürger / welches *Scriptum* doch nicht recht zum ende / wegen seines vnzüfftigen todes können gebracht worden. Von ersindung aber des Carlsbades haben die alten also rescribit. Im Jar 1370. Ist Keyser Carolus der 4. sonst König in Böhmen / der Geburt ein Herzog von Lützburg derselben gegen auff der Jagt gewesen. Nach dem aber ein Hund einem Wild etwas zu sehr nachgefolget / vnd also in das heisse Wasser gerathen / hat er als bald ein grosses heulen vnd geschrey angefangen / welches als es die Jeger vernommen / vnd gedacht / der Hund hette etwas antroffen oder gefellet / sind sie dem geschrey nachgefolget / vnd haben den Hund also in dem heissen Psal oder Moder gefunden. Als solches dem Keyser angezeigt worden / ist er sampt vielen der seinen hinunter zugeritten / vnd als er vnd seine Medici nachmals befunden / das das Wasser eine heilsame art an sich hette / auch solches an seinem eigenen Leib / wann er einen bösen Schenckel gehabt / probiret / hat er befohlen / das man den ort seubern /

Carlsbad.

Fabianus Sommerus.

Wie das Carlsbad erfunden worden.

Keyser Carolus böser Schenckel.

haben

Keyser Carl
hat Mawren
vñ ein Schlos
dasselbst bauen
wollen.

Caroli Sessel.
Berge so vñb
das Carlsbad
liegen.

Kalkgenb.
Schwaden o
der böse lufft.

Erbsstein.
Kalkstein.

Brunel.

Sehr heis
Wasser.

Metallica so
ins Carlsbads
Wasser sin.

Töplizer
warm Bad.

bawen vñd bewohnen soll. Er ist auch in willens gewesen als bald eine grosse Stadt zubawen/ vñd dieselbe mit Mawren zuvmbgeben/wie denn etliche stück Mawren am Hirschenstein ausweisen/ vñd zusehen/ das Keller allda gewesen/ denn er denselben orts ein Schlos bawen wollen/ wie es aber vorblieben/ weis niemandt zubereichten/ist auch nichts meines wissens hievon beschrieben worden. Nur dieses wird auch von den alte gesagt/ das der ort/da gedachter Keyser Carl seinen Schenckel gebadet/ eben an der stelle gewesen/ da jzo das Rathaus sthet/ wie denn noch ein Brunn darunter ist/ so nicht all zu heis/ sondern etwas laulichet. Dasselbst sol man vorzeiten einen Sessel/ in Stein ausgehawen/ gezeigt haben/ welcher nun nicht mehr zusehen. Die Berg/ so vñb diesen Thal sin/ als der Buchberg/ Sewerlingberg/ Zichirelberg/ Hirschenberg/ Steinberg/ Kluschenberg/ hat Somnerus auch beschrieben. Desgleichen die Kalkgrub vñter dem Kirchhoff/ aus welcher ein solcher Schwad oder böse lufft geht/ das Hünner/ Ziegen/ vñ andre Thier stracks drinn ersicken/ wie denn der selbe orte mehr im Carlsbad/ sonderlich in dem theil der Stadt (den sie durch die Töpel in zwey theil getheilet) darinnen die Kirch sthet/ sein sollen. Item eben vñter demselben Kirchhoff/ sol auch der Erbsstein gegraben werden/ in welchem viel kleine Steins sein/ gleich als ein Toffstein zusam gewachsen/ welche rund/ glat vñd mancherley Farben sein. Item der Kalkstein/ welcher auch mit vielen Farben vñterschieden ist.

Der fürnembsste Brunn/ so von etlichen *Furiosus*, von den Einwohnern aber der Brudel/ derhalben/ das er mit einem grossen gerausch herfür springt/ genant wird: vñd seinen Ursprung hat/ nicht fern von der Kirchen an der Brücken bey der Töpel/ ist so heis/ das auch sonst kein Wasser heisser kan gesotten werden/ also das man nicht allein Eyer drinnen kocht/ sondern auch Hünner vñd Schwein drinnen brühen kan. Man hat aber diesen Brunn in zwey theil getheilet/ welche von zweyen grossen Hören/ so aussen mit Kalkstein bewachsen/ gefasset worden/ welche das wasser mit grosser gewalt vñd gerausch/ vber sich in einen Rassen treiben/ aus demselben mans hernach durch viel Hören in der Bürger Heusser leitet. Wer etwas fernr wissen wil von dem jenige orte/ da man Wasser zum gemeine brauch der Stadt mit einer Hören auff ein Plan geführet/ welche dem Brunn auff der lincken seiten: Vñd vom gemeinen Bad/ so auff der rechten/ desgleichen auff der Creutzgassen/ da ein ander Quell/ so laulichet ist: Item von andern Quellen vñd orten mehr/ der lese das angezogene Büchlein Somneri/ wie er denn auch die Bäder so die Bürger in ihren Heusern haben (vñd dieses alles im ersten tractatu, so wol auch folgendes im andern etwas dazu) beschrieben. Es sol aber das Carlsbad in sich haben Schwefel vñd Alaun/ wie Leonhartus Fuchsius/ vñd Johan. Guntherius observiret/ zu welchen Somnerus Saliter vñd Chalcant setet. Gzbelius aber meinet der Kalkstein (davon auch Agricola meldet) *dominire* am sehrsten drinnen/ nachmals der Alaun vñd Niter/ darnebe aber der Schwefel vñd Chalcant/ vñd etwas von Saltz. Letzlich müssen wir dieses auch nicht aussen lassen/ ob wol bishe von solchem anfang oder erfindung/ des Carlsbades geschriben/ das es doch das ansehen habe/ als sey es elter/ aus der ursach/ weil das fließende Wasser die Töpel/ in Wendischer vñd Behmischer Sprach den namen von dem warmen Bad oder Wasser hat/ daher denn der Namen der Stadt Töplitz/ derer wir bald gedentken wollen/ auch ist/ welches ich hiemit dem Leser weiter zubetrachten geben wollen.

Erner ist auch beruffen das Töplitzer Bad/ bey der Bergstadt Graupen im Gebirge/ so Meyssen vñd Behmen von einander scheidet/ welches Brunn/ aus der Töpla dem fließenden Wasser auffspringen soll/ Dieses hat/ wie Gzbelius observiret/ viel Schwefel/ hernach Niter vñd Bergwachs/ ein

ein wenig Alaim vnd Kalkstein. Wozu es zugebrauchen / hat er auch beschrieben. Es ist auch noch eins auffm Süddöischen Gebirge / zwischen Böhmen vnd Schlesien oder Oberlausitz / welches beruffen / von welchen mir aber nichts bewußt ist. Des gleichen wil sich vielleicht an diesem ort nicht reimen / etwas zuzuschreiben / von dem so in Böhmen bey dem Schlos Newenhaus genant / welches Alaimicht vnd Kupffer wässericht / von welchem man sonderlich schreibt / das das Eisen vnd andere weisse Metallen ein Kupfferfarbe drinnen bekommen / Aber das Kupffer vnd Gold schöner drinnen werden. Derhalben die so drinnen baden / solches beyde an den Silbern vnd gülden Ringen / wenn sie dieselben anbehalten / erfahren. Viel weniger dürfen wir allhie der andern Ausländischen *Thermarum* gedencken / wie es denn derselben viel in der Gascin vnd anderwo haben soll. Es hat aber offgemelter D. Ortelius in seinem dritten Büchlein *de Thermis* / derselben viel sampt ihren *viribus* zusammen colligirt. So hat Agricola *de rebus subterraneis* von vielen heißen kalten vnd laulichsten Wassern tractirt / desgleichen viel Wildbäder dazwischen zehlet / wie er denn ohne das ein sonderlich Buch *de medicatis fontibus*, welches nicht weniger noch nicht an tag kommen / geschrieben / welches er in seinen *Epistolis ad medicatis fontibus*, *Commerstadium* vnd *Monasterium* meldet.

Zusatz
Berges
sch
wärm
Bad.

Andere alaim
leuchtige
warme Bäder.

Agricola de
fontibus

So viel sey nun genug / von den Metallen / Metallarien / Edelgesteinen / Steinen vnd Felsen oder Werkstücken / Marmoren / vnd was diesen mehr anhangig / so man im Lande zu Meyssen findet / gesagt. Ich wil mir aber hienit fürbedinget haben / das es nicht der meinung geschehen / als solten vber erzählte ding nicht mehr *metallica* vnd *fossilia* bey vns sein / oder bishero sein gefunden worden / diweil es mir wegen gewisser Ursachen vnmöglich alles zuerkunden gewesen / Neben dem es vielleicht auch nicht alles bishero geachtet / vnd von andern / denen wir zum theil gefolget / auffgezeichnet vnd gemercket worden / darauff man doch ist von tage zu tage fleißiger achtung hat: Vnd auch solches von gelehrten Leuten / denen hienit im namen Gottes ursach gegeben sey / der mals eins weitläufftiger vnd zierlicher kan tractirt vnd vollzogen werden: Zumal weil auch Agricola / *Alea iacta est*, als der fleißigste vnd gelehrteste kündiger / in diesem theil der Natur an ein ort geschrieben / das man nicht alle *fossilia* auff unsern Bergwerken finde. Ist hienit nur zusehen / wie hoch das Meyssnerland / wie wir auch anfanglich gedachte / von Gott begabet sey / vnd was das löbliche Haus zu Sachsen für Edelkeit / bishero an den Bergsteden gehabt / noch habe / vnd ob Gott wil mit desselben gnedigsten schutz vnd segen / weil die Welt stehet / mit teglichen auffnehmen vnd vorbesserung (So ich hienit unsern hochlöblichen Landesfürsten / vnd meinem geliebten Vaterland / von herzen wündsche) haben werde / welches der Allmechtige Gott zu seinen Ehren verleihen wolle / Amen.

Beschluß

Alea iacta
est.

Ende der Meyssnischen Berg-
Chronicken.



Kr

De

Die Historici und Bücher derer zeug- nuß in dieser Chronick angezogen worden.

- A** Brahamus Ortelius.
 Adamus Siberus.
 Aeneas Syluius.
 Albertus Magnus.
 Alexander Neapolitanus.
 Antonius Nebrissenfis.
 Appianus.
 Aristophanes.
 Aristoteles.
 Aufonius.
 Bergbüchlein von Johan Haselberger
 gedruckt.
 Berofus.
 Biblia sacra.
 Bocatius Certaldus.
 Caesar.
 Callisthenes.
 Caspar Peucerus Doctor, V. CL.
 Caspar Bruschius Egranus.
 Calsiodorus.
 Christophorus Enzelius Saluelden-
 fis.
 Chronicon vetustum, quod vulgò
 Myſinæ titulo circumfertur.
 Chronica Vngariæ.
 Claudianus.
 Conradus Celtes.
 Conradus Gſnerus.
 Cortesius.
 Cyriacus Spangenbergius.
 David Chytræus D.
 Demetrius.
 Diodorus Siculus.
 Diogenianus.
 Dionysius Alexandrinus.
 Diplomata.
 Ditmarus Mersburgensis Episcopus.
 Egidius Schudus.
 Eobanus Hessus.
 Epiphanius Episcopus Cypri.
 Erasmus Stella Libonothanus D.
 Ernestus Brodusius Mersburgensis.
 Fabianus Sommerus Carolobadensis.
 Felix Petantius.
 Fridsius Rappoldus Noribergensis.
 Fulgosus.
 Franciscus Rueus Insulanus D.
 Gabriel Fallopius.
 Gellius.
 Gemma Frisius.
 Georgius Agricola Glauchensis D.
 Georgius Fabricius.
 Georgius Handſſius de Limuſo D.
 Georgius Strobilius ciuis Sneber-
 genſis.
 Henricus Panthaleon D.
 Hermolaus cit; Ort.
 Herodotus.
 Hesiodus.
 Hieronymus Cardanus D.
 Hieronymus Balbus Italus D.
 Hiobus Magdeburgus.
 Homerus.
 Horatius.
 Iohannus Camerarius.
 Iohannus Curzus Freistad. D.
 Iodocus VVillichius Reſellianus D.
 Iohannes Banno D.
 Iohannes Bocerus Lubicensis P. L.
 Iohannes Brodæus.
 Iohannes Caſſanio Monſtrollienſis.
 Iohannes Chentmannus Dresden-
 ſis D.
 Iohannes Dubrauius Olomucensis
 Episcopus.
 Iohannes Forbifferus.
 Iohannes Goebelius D.
 Iohannes Goropius Becanus.
 Iohannes Guntherius.
 Iohannes Hubschius Noribergensis
 auctoris maternus.
 Iohannes Hubinſaciſ.
 Iohannes Maior Iohannus D.
 Iohannes Matheſius Rochlicenſis.
 Iohannes Salianus Auſtriacus.
 Iohannes Stigelius.
 Iohannes VValterus Muſicus.

Iolas Hierotarantinus interpres Epi-
phanus.

Iosephus.

Iouianus Pontanus.

Iustinus.

Leonhardus Fuchsius.

Liuus.

Lucanus.

Lucianus.

Lycophronis interpres.

Magdeburgense Chronicon.

Marci Catonis originum fragmenta.

Marlianus.

Marsus Cæsenas.

Martinus Cromerus.

Matthæus Bohemus Annebergen-
sis.

Matthæus Syluaticus.

Melchior Mathesius Rochl.

Michaël Barthus Annebergenfis D.

Michaël Papa Rochlicianus.

Nicolaus Staudius Noribergensis

Olaus Magnus.

Oliuarius cit. Ort.

Onomasticon Theologicum.

Orosius.

Otho Præsul Phruixinensis.

Ouidius.

Palæphatus.

Pandulphus Anglus.

Paralipomena Vrsbergio addita, quæ
Hedionis esse dicuntur.

Paschasius Balduinus Canon. Pa-
lempinensis.

Paulus Iouius.

Pasanius.

Petri Albini Annales Snebergenfes.

Petrus Lotichius Secundus Solitari-
ensis P. L.

Pindari interpres.

Plautus.

Plato.

Plinius.

Plutarchus.

Poggius Florentinus.

Pomponius Melas.

Polybius.

Polydorus Vergilius.

Possidonius.

Reinerus Reineccius Steinhemus.

Ricardus Sbrulius Foroiulienfis.

Rythmi Germanici de metallis Bo-
hemix.

Scepsius T. S.

Sebastianus Meierus Penicenfis.

Sebastianus Monsterus.

Seneca.

Seruius.

Seuerinus Gæbelius D.

Sext. Rufus.

Sigebertus Gemblacensis.

Sigefridus Præsbiter Mysnensis.

Siluius Italicus.

Solinus.

Statius.

Stephanus Grammaticus.

Strabo.

Suidas.

Symphonianus Campegius.

Tacitus.

Theophrastus.

Thomas Mitis Limusæus.

Timæus Historicus ex Plinio.

Valentinus Moncerus.

Valerius Cordus Simeusius.

Varro.

Vesputius.

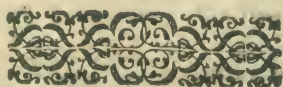
Virgilius.

Vitruuius.

VVolfgangus Crusius.

VVolfgangus Iustus.

Xenophon.]



Xr ii

Xur.

Kurzer Auszug dessen/ so in der Meyß- nischen BergChronicken begrieffen wird.

1. Von den Ursachen/ welcher wegen bisher wenig von den Bergwerken geschrie-
ben worden/ und wie solches zu unsern Zeiten mit etwas verriichtet / Im I.
Titel.

II. Von der Meyß- nischen Bergwerk- erfindung.	I. Der al- tersten/ als da seind	Sibeln Freyberg. Von d. s. ten Cirkel oder Berg- kreis. Es gehören a- ber drein Scharffen- berg. S. W. nichsterg. Zwischen Erbersdorf und Bar- telsdorf. Geyer. Erbers- dorf. Thumb. Wolken- stein. Tischopa. Aldenberg. Glashütte. Trepna- wer. Mückens- berg.	Scharffenberg. Sachsenburg. Glashütte Salda. Frauenstein. Tarat. Biberstein. Lindaw. Dedern. Eile. Sibeln. Rufswin. Sampt etlichen so näher gele- gen als da seind	Zu der gehö- ren.	Blattenberg. Hockenberg. Ober und Nider Fra- wenberg. Libenaw. Pfaffenberg. Hockenberg. Nucte. Newdorff. Brant / etc.
					Im II. Titel.

In der
Meyß-
nischen Berg-
Chronicken
wird gehan-
delt

2. So her- nach auf- kommen.	3. Von des Schne- berges er- findung vñ Antiquite- ten Im III. Tit.	Item	Scheibenberg. Eiterlein. Nochtis. Hohenstein bey Penitz. Hofschers. Unter Schleim bey Schneeberg. Pfannenstiel.	Im III. Titel.

4. Von den folgenden Bergwerken welche sind.	Ruchholz. S. Annenberg. S. Marienberg. Wiesenthal. Gottesgab. Platten. Eibenstock. Gleichschaul. Gögel.	Item	Miltweide. Drebach. Tosdorf. Lawenstein. Bergschneid. Schwarzenburg. Furthberg. Limmern.	Im V. Titel.
---	---	------	---	--------------------

III. Von ge- nauer an- kunft der Bergwer- ke.	1. Wie sie auffbrach- ten worden.	2. Wie die Bergwer- ke auff uns zuge- lencket auff zwey- en zügen.	1. Für der Sündflut.	2. Nach der Sünd- flut von den	3. Aus Klein- Asien/ vñ zweyen Stollen.	4. Aus Spanien Indianschen. Palestinschen. In Goldide vñ Iberia. Arabischen. Assirschen/ etc.	5. Aus dem Osten. Aus dem Norden. Aus dem Westen. Aus dem Süden.	6. Aus dem Norden. Aus dem Westen. Aus dem Süden.	7. Aus dem Osten. Aus dem Norden. Aus dem Westen. Aus dem Süden.

EX

Ersten/ Gegen der Kron Be- hem / vnd wider	I. Von den	Bohemischen / Schlesischen /	} Im VII. Titel.	
	II. Von den	Jochimschall / Dornberg / vnd Abertham /	} Im VIII. Titel.	
	III. Von den	Ungerischen / Zipfischen / Siebenbürgischen / Bosnischen / Sirmischen / Dalmatischen /	Item den	Walachischen / Griechischen / Thracischen / Moerischen / Polnischen / Moscawischen / } Im IX. Tit.
Andern/ Gegen Boillande / Ober Pfalz vñ Bayern/ (so vorzei- ten Nori- cum) Vnd wider	I. Von den	Fichtelbergischen / Brandenburgischen /	Item	Fränckischen / Oberpfälzischen / } Im X. Tit.
	II. Von den	Salzburgischen / Alt-Markawischen / Kärntischen / Steiermarkischen / Inthalischen /	Item	Eschländischen / Tyrolischen / Italienischen / — Der nahen Inseln / } Im XI. Tit.
	III. Von den	Alpgebirgischen / Schweizerischen / Schwarzwaldische / Brisgawischen /	Item	Elßbischen / Westreichischen / Hunderücki- schen / } Im XII. Tit.
Dritten / Gegen dem Hartz / vnd auff beiden seiten / gegen dem Thürin- ger Walde vnd Sach- sen / Vnd wider	I. Von den	Dänischen / Lyringischen / Schwarzburgische / Härsischen / Hessischen / Eiffischen /	Als	Stollbergischen / Sangerhaus- schen / Mansfeldischen / Anhaltischen / Hornsteinischen / Braunschwi- gischen / Goslarischen / } Im XIII. Tit.
	II. Von den	Lothringischen / Gallischen / Spanischen / Eilicher Inseln / Alt-Britannischen / Irlandischen /	Als	Englischen / Schottischen / } Im XIV. Tit.
	III. Von den	Westualischen / Nordwegischen / Schwedischen /	} Im XV. Titel.	

III.
Von den
benachbar-
ten / vñ zum
heil etwas
abgelegenen
Ergebir-
gen vmb
das Meyß-
nische.
Vnd zum

Kr III

Von

		I.	Von den Hauptmetallen / Gold / Guldig Silber / Silber / Queck- silber / Kupffer / Zien / Wismuth / Bley / Eisen / Stahl / im XVI. Tittel.
			Von den Nebenmetallen / als Spießglas / Rieß oder Markasit/ Kobelt / Glanz / Im XVII. Tittel.
	II. Von den		Edelsteinen als Perlen / Crystallen / Iris / Citrin / Demant / Prasi/ Amethyst / Chrysolith / Chrysopras / Chalcedonier oder Onyx/ Chel / Smaragd / Spinel / Rubin / Balth / Amandin / Gra- nat / Almandin / Morion / Pramnium / Jaspis / Turkei / Ja- sponichel / Malachit / Gagat / Im XVIII. Tittel.
			Sonsten zum theil löstlichen / zum theil nützlichen Steinen / als da sind
	III. Von den		Flößen allerhande farben. Im XX. Tittel.
			Glas. Im XX. Tittel.
			Marmoren allerfarben. Tuffstein. Horn oder Feuerstein / welcher eis- gentlich Silex. Im XXI. Tittel.
	IV. Von den	1. Von	Werkstücken. Sandstein oder Saxis tinctis, Krogenstein / gravidis. Schlammstein.
		2. Von	Schieferstein Gründstein. Kalkstein.
		3. Von den	Holzstein / vnd andern dingen so zu Stein werden. Im Was- ser in der Erden aus Berg- Wasser. Im XXII. Tittel.
	V. Von den	I.	Bergglässchen / Metallischen / Kohlerdrich / Letten / Sandichtererden / Ehon Erden. Eisenthon.
		II.	Irdischen Gefessen als da sind
		III.	Erdtöpfen.
	VI. Von		Salz / Niter / Salpeter / Borrah / Alaun / Kupfferwasser / Berg- grün / Schiefergrün / Berglasur / Grünspan / Schwefel / Im XXI. Tittel.
			Seinfolien bey
	VII. Von den.		Warmen bädern.
			1. Meyfischen 2. Andern bei nachbarten Als zur Wiesen Auffin Wolken stein. Carlsbad. Töpliger. Furperger. Im XXIII. Tittel.

Wie Gott vnd die Natur mit eröffnunge der Bergwerck

fast allemal eine gewisse zeit vnd maß gehalten.

Ehe man solche *periodos* considerirt/ist anfenglich zu mehrer nach-
richtung vnd verständnus des jenigen / so wir obseruirt vnd also andern com-
municiren wollen / zu mercken / das solche Periodi fast vnterschieden
werden / von dem fünff vnd zwanzigsten Jar bis ins 25. Nachmals vom fünffzigsten
bis ins funffzigste: Zum dritten vom fünff vnd siebenzigsten bis in 75. Vnd zum
vierden vom hundertten bis ins 100.

So seind nun die Bergwerck auffkommen.

- 745. Zu Schennis in Ungern / so mit Deuschlanden grenzet.
- 770. Zu Cremnis in Ungern.
- 795. Zu Altesoll in Ungern.
- 820.
- 845.
- 870.
- 895.
- 920.
- 945.
- 970 Zu Gostar am Hark / Item zu Sibeln in Meyssen.
- 995.
- 1020.
- 1045. Zum Wildenmann am Hark.
- 1070. Auffm Zellerfeld.
- 1095.
- 1120. Zu Gerenrode / wiewol andre das 1134. Jar setzen.
- 1145. Zum Graupen/an den Behmischen vnd Meyßnischen Grenzen.
- 1170. Zu Freyberg in Meyssen. Wird sonst ins nechste Jar zuuorn ge-
sagt. Dardenn zu mercken / das diese rechnung der Jar ciuili-
ter zu mercken / Wenn die zeit mit den Jaren so droben gesagt
vnd ein Jar oder zwey nicht eintriffe / Denn es wol sein kan/ das
ein Bergwerck offtmals ein Jar oder auch zwey eher/als es in den
alten Annalibus verzeichnet ist/ auffkommen/oder auch wol lang-
samer allererst recht angangen/et.
- 1195. Zu Heckstadt bey Mansfeld.
- 1220. Zum Scharffenberg in Meyssen.
- 1245. Ober Freyberg in Meyssen gegen dem Lande zu Behmen zu.
- 1270. Zum Trapenawer in Meyssen.
- 1295. Zu Salsedt an der Sala. Item auffm Rutenberg nach etlicher mei-
nung.
- 1320. Bey der Newstade/im Ampt Honstein bey der Elbe in Meyssen. Item
zur Nickelstade in Schlesien/ Obgleich ein Jar oder 20. hernach
allererst recht angangen.
- 1345. Zwischen Erbersdorff vnd Freyberg in Meyssen/sonderlich vff der Mör-
dergruben. Item auffm Ulrichsberg bey Penitz/ auch in Meyß-
sen. Item zu Bresnitz an der Behmischen vnd Meyßnischen
grenze

grenze/Item zu Newfol in Ungern. Item zur Nickelstad nach
etlicher meinung.

1370. Bey Dierpolderalda in Meyssen. Item zu Beythen in der Schlesien.
Vnd eben zu dieser zeit ist auch das Carlsbad erfunden worden.
Item das Bergwerck zur Ewl in Behmen.
1395. Auffm Geyer/zu Erbersdorff/auffm Thum/auffm Wolckenstein/zur
Zschopa/alles in Meyssen.
1420. Auffm Hohenforst beym Schneeberg in Meyssen.
1445. In der Niderschleem beym Schneeberg/ Sonderlich auff der Silberwag
an der Mulda. Item hat sich damals das Zienbergwerck auffm
Aldeberg in Meyssen ereignet. So ist gleich damals das Berg-
werck zu Schwarz angangen.
1470. Auffm Schneeberg in Meyssen.
1495. Auff S. Anneberg. Zu welcher zeit sich das Bergwerck im Buchholz
auch ereignet. So ist gleich als ein neues Bergwerck damals an-
gangen am Hohengebirg beym Schneeberge. Vnd wird des Glash-
hüttischen Bergwercks erfundung auff diese zeit referirt. Alles in
Meyssen.
1520. Auff S. Marienberg in Meyssen. Kurz zuuorn das Joachimsthalische.
Vnd bald hernach das Auerhamische an der Behmischen vnd
Meynischen grenze / wie auch das Leberthallische in Lothringen.
1545. Auffm Hengst/Item auffm Wückerberg in Meyssen: Mittlerweil sein
auch die Gottesgab vnd Platte angangen/ im zwey vnd fünff vnd
dreysigsten: könnē aber wol eher zum ersten mal ausgeschürffet sein.
1570. S. Andresberg beym Hartz. So ist die Dreßnitz auch wider angangen.

Als diesem allen ist nun offenbar.

Erstlich/das man von erfundung des Goslarischen Bergwercks bis auffs Cellerfel-
dische habe 100. Jar.

Bis auffs Freybergische 200. Jar.

Bis auffs Trappawische 300.

Bis auff die Ewl vnd Beythen / etc. 400.

Bis auff das Schneebergische 500.

Bis auff das Andersbergische 600.

Im andern/ vom Wildemännischen bis auff das Graupische 100. Jar.

Bis auff das jenige / so ober Freyberg nach Behmen gelegen / 200. Jar.

Bis auff das Wückerbergische/ Dreßnitzische/ Bercksdorffische oder Wücker-
grubische bey Freyberg / Item das Newfolische 300. Jar.

Bis auff das Aldenbergische vnd Niderschleemische 400. Jahr.

Bis auffs Hengstische / etc. 500.

Im dritten/ Vom Hecksstädtischen Mansfeldischen Bergwerck an / bis auff
Salsfeldische 100. Jar.

Bis auffs Geyerische / Erbersdorffische / Thumische / Wolckensteinische/
Zschopische / 200.

Bis auffs Annebergische / Glashüttische/ Item Hohengebirgische / beym
Schneeberg 300.

Im vierden/ Vom Scharffenbergischen in Meyssen / bis auffs Newstadische
etc. 100. Jar.

Bis auffs Hohenforstische beym Schneeberg 200.

Bis auffs Marienbergische / etc. 300. Jar.

Vnd diese vier numeri als 20. 45. 70. vnd 95. Nach den hundertsten Jahren/
geben also alle periodos. Welches ich dem günstigen Leser zur Ehrlichen lust
vnd erziehung in dieses Göttlichen Wercks betrachtung auch mit theilen
wollen.

W

Namen der Weissenischen Bergwerck.

201

A. Eidenberg.
Annenberg.

B

Berggishübel.
Berthelendorf. S.
Beyerfeld Schnebergisch.
Biberstein Freybergisch.
Blattenberg / Glashüttisch.
Brandt Freybergisch.
Buchholz.
Dürkhardtsleiten.

D

Dieben.
Dippoldswalde.
Diebesgrund.
Driebach.

E

Eibenstock.
Eierlein.
Erberdorff.
Epla ins Freybergische gehörig.

F

Falkenstein.
Fleischnaul.
Frauenberg Ober und unter.
Frauenstein / Gl. Fr.
Freyberg.

G

Gera.
Gausingsberg.
Geyer.
Gishübel.
Glashütte Freybergisch.
Gottberg.
Gottgab.
Gugel.
Grunberg ober Dippoldswalde.

H

Hockenberg Freybergisch.
Hockendorf Freybergisch.
Hochforst Schnebergisch.
Hochenstein bey Penitz.
Hue Freybergisch.

I

Istorf.

L

Lauenstein.

Lehnitz.

Libenau / Gl.

Lindau / Fr.

M

Marienbergr.
Memler alias Emler.
Mingdal.
Mitweida.
Mückritz.
Mückenberg.

N

Newdorff / Fr.
Newstädtlein bey Schneberg.
Newstadt im Ampt Ronstein bey der Elbe.

O

Odern / Fr.
Oßnitz.

P

Pfaffenberg / Fr.
Pfannenstiel.
Platten.

R

Rochlitz.
Ruhren / Fr.

S

Sachsenberg / Fr.
Sachsensfeld.
Saida Fr.
Scharffenberg.
Schreibenberg.
Schleim.
Schneberg.
Schreckenberg oder Anneberg.
Schwarzenberg.
Sibeln / Fr.
Steinheida im Voigtland.

T

Tarant / Fr.
Thum.
Trapezauer.
Tischopau.

V

Vlrichsberg.

W

Wischthal.
Wolkenstein.

Tafel

102 Tafel darinnen die Lateinischen Namen derer
Metallen und Metallarten / von welchen in den letzern zehn
Titeln der Berg Chronick gehandelt wird / nach der
Ordnung begriffen werden.

TIT. XVI.

1. Aurum.
2. Electrum.
3. Argentum.
4. Argentum viuum.
- Minium.
5. Æs.
6. Plumbum candidum.
7. Plumbum cinereum.
8. Plumbum nigrum.
9. Ferrum.
10. Stomoma.

*Metalla
proprie
dicta.*

*Metalla &
mineralia.*

TIT. XVII.

1. Stibi.
- Cincum.
2. Pyrites.
3. Cadmia metallica fos-
silis.
4. Galena seu plumba-
go.
5. Mica seu sterile niti-
dum.

*Semimeta-
llalia à
quibus-
dam apo-
pellata.*

TIT. XVIII.

1. Margarita.
2. Cristallus.
3. Iris.
4. Citrinus.
5. Adamas.
6. Prassus.
7. Hyacinthus.
8. Chrysolithus.
9. Chrysoberillus.
10. Onyx.
11. Gemmahuia.
12. Carbunculo-
rum species.
13. Almandinus.
14. Morion.
15. Pramnium.
16. Iaspis.
17. Iasponyx.
18. Gagates.

*II.
Gemma &
lapides
preciosi.*

*Gemma
propria
dicta.*

*Spinelle
Amethystizon
ses.
Rubini.
Granatus.*

*III.
Gemma
notha.*

TIT. XIX.

1. Magnes.
- Theamedes.
2. Hamatites & Schi-
stos.
3. Morochtus.
4. Gypsum.
5. Lapis specularis.
6. Magnetis.
- Mica.
- Ammochryfos.
- Spuma lupi.
- Brontia.
- Ceraunia.
- Osteocollus.
- Ctenites.
- Myites.
- Strombites.
- Aëtites.
- Gæodes.
- Stelechites.
- Smiris.
- Lapis Zeblicianus
niger, in quo
granati.
- Lapis Rabschizianus.
- Cos.
- Coticula.
- Lapides odorati
quinque gene-
rum.

*Lapis
des
preciosi
si &
alii
utiles
in vti-
sa.*

TIT. XX.

- Fluores variorum
colorum.
- Vitrum.

TIT. XXI.

1. Mar-
mor { Candelum { Zeblicia-
 { Cinereum. { num. { tanquam
 { Nigrum. { Rochlicia- { præcipua
 { Rubrum. { num. { in Mys-
 { Flavum. { Basaltes. { nia.
2. Tosus; Cochleæ in eo, &c. Item Margæ.
3. Silex.

TIT. XXII.

- III.
Marmor
ra, saxa
& are-
nae.
Saxum. { Pimense arenarium,
 { Chemnicense.
Saxum. { Penicanum.
 { Tinctum.
Saxum. { Grauidum.
 { Suarzburgium.
 { Carolinum.
Fissile saxum.
Varia genera saxi.
Calcis saxum. { In aqua
Ligna in saxum incorporata. { in terra.
Lapides ex succo lapidescentes.
Arenæ. { Fossilia.
 { Fluvialitia.
Sabulum.

TIT. XXIII.

- V.
Terra, &
huic co-
gnata.
VV Valdeburgia argillosa terra.
Terra variorum colorum, ex quibus tegulæ,
catilli, &c.
Terra ex quibus succi exsulant.
Nitrosa.
Carbonaria.
Lutosa.
Arenacea.
†

VI.
Succi &
cognati
ta.

205

- Argillæ.
Ferri argillæ.
Marga.
Steinomarga.
Medulla saxi. { Rosacea
Bulus Anneber- { nani.
 { Fran-
 { cophora
 { cy.
Cretæ aliquot.
Terra fullorea.
Rubrica.
Ochra.
Fistilia varij ge-
neris.
Ollæ effossæ.

TIT. XXIII.

- Sal.
Nitrum.
Aphronitrum.
Stalacticum.
Halinitrum.
Borax.
Alumen.
Atramentum su-
torium.
Chrysocolia.
Ceruleum.
Sulfur.

TIT. XXV.

- Lichantrax.
Incendia in locis
bituminosis.
Thermæ, &c.

Metalla



Metalla.

Laudatissima.	Asia in	Lydia. Phrygia. Bithynia. Ponto. Arabia. Persia. Colchide. India.	h	Bæotia, quæ Cadmus Tyrius coluit. Attica, in lauri monte. Macedonia, Magnesia.	
				Hæmo. Finibus.	Thraciæ. Macedoniæ.
	Africa in	Æthiopia. Ægypto. Mauritania.	4	Ferri	I. Propè Lunam Ptolemæo teste. II. Apud Gothi- nos teste Tacito.
					I. Apud Cattos in Tacito. II. In agro Mattiaco.
Celeberrima.	Europa in	Græcia & rursus in Hispania Thracia. Britannia. Gallia. Germania	h	Metallorum autem Ger- manicorum inuentorum & cultorum succellus hic fuit.	Auri. Argenti. Æris.
					In Car- patho. { Schem- nicij. Neu- sola.
	Salomonis. Philippense Hispanicum. Dalmaticum. Snebergense.		4	Argenti. Plumbi nigri. Argenti, Cellerfeldi.	In Meliboci radicibus Gole- larix.
					Islebia. Mansfeld. Hecste dñ. Sanger- husz.
				Argenti & plū- bi in Sude- tis.	Iglz. Fribergz &c.

X^o E^o

Register vber die Meyssische Bergk Chronica.

205

A.

A Bertham 79. 129.
Adam vnd Cain die ersten Bergkleute 55.
Adlerstein 135. 153. 154. 155. Stein so dem
Adlerstein gleich oder etwas verwant/ 155.

Aes Salustianum 98.

Aëtites 153.

Affenbild im Almandin / von der natur also for-
mirt 147.

Africanisch Bergkwerck 57.

Aggtein schwarz 149.

Alaun 183.

Albionisch Bergkwerck 120.

Albrecht Herzog zu Sachsen/etc. 27. 30. 31. 38.

Alexander Magnus ein städlicher fundgrü-
ber 61.

Almandin ein Edelstein 147.

Almosen an Steinen 189.

Alpgebirg ein Mutter aller Bergkwerck in Eu-
ropa 62. 142.

Altendbergisch Bergkwerck 21. 22. 130. Altenber-
gische Adlerstein 154. Flüsse 159.

Altendberg in Schlesien 71.

Altendbergische Chalcedonier 145.

Einer Alten Mänsz beschreibung 81.

Alumen plumosum 184.

Alvates ein fundgrüber 59.

Almandin ein Stein 146.

Amerchyst in Meyssen 143. 144.

Amerchyst mit den Bergkleuten vergleicht 56. 58.

Amnochryfos 152.

Amposen aus Steinen 161.

Aquitaniisch Bergkwerck 61. 117.

Andresberg 110.

Anhaltisch Bergkwerck 61. 104. 110.

S. Anneberg 44. 45. 46. 127. Annebergische
Glasstöpf 125. Annebergischer Altar 160.

Anthracis 187.

Arabisch Bergkwerck 56.

**Argentum purum ex dino Georgio Sne-
bergi** 33.

Argentum coloribus varium 127.

Armaspi 56.

Artsgrünische Goltzain 65.

Aeme Cuz ein reicher fundgrüber 116.

Aphronitrum 182.

Asiatischen Bergkwerck die elststen 54.

Asperisch Bergkwerck 57.

In Arica Bergkwerck 58.

Atlas ein Bergmann vnd fundgrüber 57.

Awerochen Geyßeln / aus einem Fels gehawen
oder gegeben worden 172.

Augustusburgisch Gold 124.

Aureus ramus Virgilij 96.

B.

Baptschetter 105.

Bacisch Bergkwerck 58.

Ballas 146.

Basalt oder Stolpenischer Stein 102.

Basanus 163.

Basilus Wofing im Jochimsthal hat zuers-
tündigung der Metallen sehr geholffen 4.

Bastanberg 70.

Bebelo ein alte beruffene Zech in Hispania 61.
118.

Behmerland hat Fönnen von den Marggrafen
zu Meyssen bezahlet werden 17.

Behmische Bergkwerck 62. vnd fast im gangen
Tittel.

Behmerland mit Bergen vnd Wälden um-
geben 63.

Behmisch Bergrecht vnd Ordnung König
Wenceslau des sechsten 65.

Behmische Bergkwerck warumb sie liegen blies-
ben 67.

Beimveller oder Benbruch 115.

Beraun 69.

Bergkdruch 175.

Berggrün 185.

Bergisch Gewicht 20.

Berggrünhübel 49. Besiße Gießhübel.

Bergglut 85.

Bergglut wissen ihres guts kein ende 123.

Bergglut 182.

Bergglutige Erden 174.

Bergglutmarck 176.

Bergglutstein 63.

Bergglut 85. 101. 105.

Bergkwerck sind bishero nicht beschriben
worden / vnd aus was vrsach 2.3.

Bergkwerck hat viel wunderwerck der natur 2.
Bergkwerck erbaue die Stedte vnd erhebet die
Geschlecht 3.

Bergkwerck zu bawen alte art 15.

Bergkwerck in Meyssen am Walde 18.

Bergkwercks vrsprung aus der Bibel zume-
men 51.

Bergkwerck für der Sündflut 52. 54.

Bergkwerck zu Freyberg 16.

Berneck 90.

Bernisch in Schweiz Bergkwerck 98.

Bertelsdorff 19.

Berühmbtesten Bergkwerck in Meyssen 127.

Bessi 115.

Byrthen 72.

Biberstein 49.

Biezza ein Bergkwerck 80.

Bildnis in Kupferschiffen 105.

Birdenfeldt 101.

Bläser ein art des Magneten 150.

Bleykiedt 69.

Bley 113. Schöne Bleystoff. Ibidem.

Bleyernepfannen 184.

Blende 140. 152.

Blutstein 150. Derselben eigenschaft 112. 151.

Bochna ein polnisch Bergkwerck 85.

Bolus auff S. Anneberg 176.

Borras 183.

Bosnerlandes Bergkwerck 83.

Boswetter in den Ungarischen Bergkwercken
83.

Braunschweigische Bergkwerck 110.

Es

Brende

Register.

Brennenderberg 187.
 Breunitz 69.
 Breun vnd umbliegende Bergwerck 94.
Brentia 153.
 Brendel 192.
 Brunnfels 70.
 Büchsen erfindung 183.
 Burghartelaten 49. 134. 149.
 Buttermilch 65.

C.

Caffen 70.
 Carbyndel 146.
 Caroli 4. böser Schendel 191. Sessel im wasser
 men Bad 192.
Carnorum Bergwerck 39.
Carpathi Bergwerck 81. 82. 83.
Casiteridum der Inseln Bergwerck
 62. 119.
 Cella Kloster 9.
 Cellerfeld 11. 110.
Ceraunia 153.
 Chalcedonierstein 99. 116. 145.
 Chalybes alte Bergleut 52. 53.
 Chemnitzer Chalcedonier 145.
 Christophorus Enzelius 5.
 Chrysoberyll in Meyssen 144.
 Chrysocolia 185.
 Chrysolith 144.
 Chrysoprass 144.
 Churfürst Moritz Epitaphium zu Freyberg
 161.
 Churwallen Bergwerck 98.
 Citrin in Meyssen vnd Behmen 142.
 Colandis Goldseifen 52. 53.
 Goldiger Freyherren 19.
 Comet so auff's Bergwerck geweiht 28.
 Conradus Gesnerus ein erkündiger der Met
 tallen 5.
 Corbach 121.
 Cordubansisch Kupffer 119.
 Crabatsch Bergwerck 84.
 Creanach ein Goldbergwerck 90.
 Cremona 82.
Creta der Insel Bergwerck 58. 62.
 Creutzenach 101.
 Crystallen in Meyssen vnd Behmen 142.
 Croesus ein Fundgrubner 59.
 Cumes 153.
 Cypriß Bergwerck 63.

D.

Dalckael Schwedische Bergleut 122.
 Dalnatisch Bergwerck 62. 83.
 Demant in Meyssen 143.
 Deuschbroda 67.
 Deuschlandes elteste Bergwerck 114.
 Deuschland hat ganz Europam mit Metal
 len vbertruffen 115.
Dictai Bergleut 58.
 Donnerar/Donnerkeil 153.
 Dornberg 79.
 Derpt oder Durff 174.
 Drach bewohnt güldene Opffel 57.
 Dretbach Bergwerck 49.
 Drossa 70.

E.

Edelsteinthal 99. 100.
 Edelstein zu Rochitz 24.

Ederer Bergherren 55.
 Ebenstock 48. 50. 131. 149.
 Eifelische Bergwerck 115.
 Einhornstück in Meyssen gefunden worden
 172.
 Eisenach 103.
 Eisenberg Stadt 13.
 Eisene öfen 115. 134.
 Eijen hat offinals Silber vnd Goldt bey sich
 132.
 Eisen das elteste Metall 134. An welchen or
 ten es in Meyssen gemacht wird. Ibidem / et 135.
 Großer Eisenstein bey Grünm gefunden 135.
 Eisenbrandt oder Wagner 149.
 Eisenstein oder Basalt 169.
 Eischenhan 175.
 Elbogen 70.
Electrum, güldig Silber oder Sil
 bericht Goldt 92. 125. 126.
 Ellischaw 68.
 Elsterlein 23.
 Elsterles Bergwerck Deuschlandes 114.
 Emmer 49.
 Engelgroßchen 45.
 Engedem 93.
 Engelländisch Bergwerck 120.
 Englisch Zien 120.
 Erasmus Stella hat von den Edelsteinen
 geschrieben 5.
 Erbersdorff 20. 22. 130.
 Erden oder Erdrich so fürneme sein 173.
 Erdtöpfen 177.
 Erdzapfen 185.
 Erfindung der Büchsen 183.
 Erlenholtz wie mans zu Stein mache 171.
 Erste Bergleut nach der Sündflut 52. 55.
 Erzhilung 20. 36. 101.
 Erz wechselt noch 80. 97.
 Erz un Holz gewachsen 80.
 Erz wo es wider wachse 71. 83. 96. 97.
 Große Erzstufte gediegenes Silbers 30. 79.
 Erzthal 93.
 Erz 63.
 Europæisch Bergwerck 58.

F.

Fabianus Sommerus 191.
 Fabel von den Cyclopius 97.
 Faldenstein 50.
 Federweiß / *alumen plumosum* 184.
 Fichtelberg 86. 87. 88. 89. 125. Ein See auff
 denselben 89. vier Schiffreiche Wasser
 aus demselben. Ibidem et 186.
 Fierst in Lothringen 116.
 Fiummare 121.
 Flezmaul 48. 121.
 Flöße oder natürlich Glas 157. 158. 159. Im
 Holzstein 171.
 Frandenberg 154.
 Freybergischen Bergwercks anfang vnd er
 bauung der Stadt / Item vrsach vnd
 occasion der erfindung 8. 9. 10. 11. 12. An
 drei gedentwirdige erinnerungen von
 demselben 13. 14. 15. 16.
 Freyberg / Namen 12.
 Freybergische fürnembste fundgrubner 13.
 Freyberg ist von grossen Herren nach gestan
 den worden 14.
 Freybergische Metallen 14. Item alte fürneme
 zeichen. Ibidem et 15.
 Freybergischer Bergkreiß 15.

Freybergisch

Register.

Freibergische Bergrechte 64.
Freibergische Silber 127. Kupffer 129. Blei
133. Erzkallen 132.
Freiwaldenstein beym Schneeberg 65.
Freiburg in Breisgau 99.
Freiburgische Bergwerke 98.
Fendel 70.
Feld 104.
Fallerde 176.
Fundgruben gemeinlich ein Name der ersten
Zeichen auf den neuen Bergwerken 3.
Friedrichs Capell zu Meyßen Naemlich
160.
Friedrich 70.

G.

Gabriel Fallopius 6.
Gagates 149.
Gallische Bergwerke 61. 117.
Gallorum goldene Armbänder 115. 119.
Galluney 140.
Ein Gang führt oft mehr als ein Metall 131.
Gastan Bergwerke 91. 93.
Gefrey 90.
Gefreyische Tassen 148.
Geyer 20. 21. 131.
Geymahl 146.
Geddes 153.
Georg Herzog zu Sachsen 39.
Georg Strobel Schmelzer 106.
Georgius Agricola hat am meisten von den
Metallen geschrieben 4.
Georgius Fabricius ist ein fleißiger erkandter
der Metallen gewesen 5.
S. Georgen auffm Schneeberg die berühmteste
Zech in Deutschland 28. von derselben
sagt Jo. 1. in gangen Tittel/Dero gutes
Lager 42. 43. Ein Ruck daselbst ist ein
stärkliche nahrung gewesen 127.
Gewaltige Bergwerke 102.
Germanische Bergwerke 114. 115.
Gestein wechselt noch 80. 97.
Gestein / so im Kupfferbergwerke zu finden
106. 109.
Gewächsne Köpfe 178.
Gießhütten Kupffererz 130. Eisenstein vñ
eiserne Ofen 134. Bergglase 185. Beside
Berggesshütten.
Gilowa 63.
Glanz 140. Glas 157. 159.
Glaserz kan verarbeitet werden vñ doch sehr
ne Farb behalten 128.
Glashütte Bergstadt 22. 127. 134.
Glaskopff 150. wo sie Gold führen 125. wo sie
Quecksilber haben 128.
Glumner 152.
Goldkammer in der Mulde 24.
Goldkassen in Colchide 52. Goldberg 70.
Große Goldflüssen 82. 117. 118.
Grote Goldflüssen 124. Goldfrucht 90. 152.
Gold vom Donner entblöst worden 119. mit
dem Hüg berührt worden. In quarz
Gängen vñ Erzstein 124.
Goldstein so wider wechselt 121. von anderen
Goldsteinen 122.
Gold wo es im Lande zu Meyßen gewaschen
oder gefestigt wurde 124.
Goldstein bey Leyßnitz gefunden worden. 125.
Goldmergel 125. Goldstein 144. 155.
Goldstein ein Zech bey Marienberg 150. 152.
Göltz 83.

Golnesberg in Nordwegen 128.
Gottsbach 48. 50.
Gottsbach 48. 50. 70. 127.
Gothardsberg 39. Grab 68.
Granaten 146. 147. Im Serpentin 101. Wo sie
Gold führen 125.
Grawbunter Bergwerke 98.
Grawpen 68. 69.
Griechische Bergwerke 83.
Grundstein 108. 109.
Größer Topff zu Penitz 177.
Große Wandte auffm Schneeberg in S. Georg
gen 37.
Grünhantische Bergwerke 50. Eisenstein 134.
Grünspan 186. Gugel 48. 131.
Guldengroschen 45.
Guldensfuß oder Guldensfell Jasonis 59. 117.
Guldig Silber 82. 92. 94. 125. 126.
Guldene Kette aus Elbegold 124.
Guldener Hain vñ Weinstock 60.
Gütelgrund 113.
Gyges ein Fundgruben 59.
Gyps 151.

H.

Hackentuffel 68.
Hamus 84.
Hall 10. Hameln 112.
Hans Hübisch von Nürnberg hat Agricole zuer
Eindigung der Metallen nicht wenig geholfs
ten 5. dessen fernere meldung 92. 94. 106. 122.
126.
Harcynia 87. Hartz 142. 149.
Hartenstein Graffschafft 23. 129.
Hautla Bergwerke 50. Hangerode 104.
Haberisch wörtem im Bergwerke 52.
Hedstedt 107. Heiligenberg 69.
Heinrich der erleuchte Marggraf zu Meyßen 131.
16. 35.
Hengst 69.
Hertzberg am Hartz 149.
Hesperidum Lustgarten vñ goldene Äpfel 57.
117.
Hessisch Bergwerke 114. 115.
Hieronymus Cardamus 6.
Hirschbergisch Warmbad 103.
Hispanisch Bergwerke 53. 61. 117. 118. 119. allzeit
metallreich 119.
Hodern 85. Hofeort 21. 25.
Hoheberg beym Schneeberg 37.
Hohenstein/Schönburgisch Bergwerke 24. 138.
Hohentamisch Bergwerke der Graffen dieses
Namens 110.
Hohensteinsche an der Elbe Goldsaffen 124. 140.
Hochmischen 142. Carbondel 146.
Hohentanner Glaskopff 150.
Holz tief in der Erden verfallen 55. angetroffen
worden 140.
Holz so in dem Wasser vñ Erden zu stein wor
den 170. 171.
Hornstein 156. 164. 168.
Hügel im Lande was ihr nutz vñ gebrauch
vorzeiten gewesen 180.
Hunderthaus Bergwerke 101.
Hussiten haben die Bergwerke sehr zerstört 25.

I.

Iaphet ein Bergmann 55.
Iaphiten Bergleute 51. 52.
Jasonis guldene Fell 117.
Jaspis 148.
Jbert alte Bergleute 52. 55. 177. Jglaw 18. 64.
Jemischer Gyps 151. Juchal 94.

S. 11

Ilkoff

Register.

Jlfos 84. Jlinclaw 103.
 Jlnne Inſel Bergwerck 96.
 Jndianiſche Bergwerck 54. 55. 59
 Jochimsthal 24.
 Jochimsthalſch Bergwerck 72. vnd im ſelben
 gangen Titel. Namen der Bergmeiſter das
 ſilbs 74. Gedendwürdige geſchichten 75.
 78. Grosaußbenthen 76. 77. Beruffenſten
 Fundgrübnr 78.
 M. Johannes Matthesius hat die Bergwerck
 mit ſeinen Schriſſen celebrirt 5.
 D. Johannes Keninannus ein fleißiger erkün-
 diger der Metallen vnd Metallacien 5.
 Johannes Rutilus 47.
 Joſtorff 49.
 Jru 142.
 Jerlandiſch Bergwerck 120.
 Italieniſch Bergwerck 95.
 Jubilee verwechſeln der Edelgeſteinen Na-
 men 144.

K.

Kaerntiſch Bergwerck 92.
 Kalckſtein 169. 192.
 Kaldenbrunn 69.
 Kaldendiecken 112. 151
 Kammſtein 153. 170.
 Kaphen 135
 Karlebad 191
 Katernberg 68. 70
 Katzen Gold vnd Silber 140. 153
 Katzenzen 153
 Kaverſin 68
 Kennitzer Werckſtein 167
 Kezin 85.
 Kerſtendorff 9.
 Keryn 69
 Kieſ 138. 139. 186
 Kieſelſtein 164
 Kladeaw 68.
 Klen 69.
 Robold Cadmita 139
 Koblberg bey Jarckaw 137
 Koblberich in Meyſſen 174
 Könderiſch Bergwerck 110
 Königſtein ein Bergwerck in Francken 90
 Koriſche Jaspes 148
 Kreiden allerleyſachen 176
 Krotendorffſcher Kieſ 153
 Krummenaw 67. 68
 Kugeln ſo der Strudel im Warmenbad aus-
 wuſſt 164
 Kunſt die Feldſtein zuarbeiten verlohren 168
 Gedeigen Kupffer 41
 Kupffer aus Eiſen 66
 Kupffer ebergte in Behmen 69. in Francken 90.
 Kupfferbrun in Siebenbürgen 85. In Meyſ-
 ſen 130
 Kupfferwaſſer 184
 Kupffer wo es im Lande zu Meyſſen breche
 129/ etc.
 Kuten zum Klecklein 23
 Kutenberg 65. 66.
 Kutenheid 51. 125.
 Kutenplan 70.

L.

Lachter orga 171
 Lamech ein Bergmann 58
 Landshut 72

Langelungwitz 145. 149. 187
 Leſer/Leſer Augen 185. 186
 Lawenſtein 49. 130. 134. 154
 Lauſig Land/vnd wannen der Namen 10. Lau-
 ſiger Eiſenſtein 71
 Lauerebach 70. Lauterberg 69.
 Leberthaliſch Bergwerck 99
 Lebendiger Balck in Carlsbad 170
 Leipzig 13. Leimbürg in Polen 85
 Leſſaw 70. Letten 175
 Libaniſch Bergwerck 55
 Libethaliſcher Stein 167
 Lichtenberg 90
 Liſtenſtadt 691
 Limaniſch Kupffer 17.
 Lobenſtein 102. 184.
 Lorenz Bernant in Jochimsthal hat Agricola
 le zu ſeinen Bücher ſchreiben gehelſt. n 5
 Loſyn 68. Lothringiſche Bergwerck 116
 Lydius Lapis 163
 Lydiſch Bergwerck 59. 60.
 Lynceus ein Bergmann 58
 Luſitz ein Dorff bey Freyberg 9. ein Bach
 daſelbſt 10

M.

Macedoniſch Bergwerck 61
 Magnet oder Siegelſtein 41. 95. 96. 112. 149
 Item 150
 Magnetiſch oder Silberweiß 130. 152
 Mahometagrab oder Sarch 149
 Malachien 95. 148
 Maltheſer Inſel Bergwerck 96
 Manſſiſch Bergwerck 105. et ſeq. Item 107
 Sechſſiger Lehen worden 108
 Martaniſch Kupffer 40
 Maercklein 160. bis zu 164
 S. Marienberg 46. 47. 127.
 Martin Römer ein Fundgrübnr 36. 38. 39.
 Marz Enderlein ein guter Bergmann 65.
 Maurtaniſch Bergwerck 57
 Meyſſiſch Bergwerck iſt von dreyn Haupt-
 ſtollen geoffenbarer werden 54. Iſt ſich
 trefflich vnd beruffen i hat auch bey den
 Zuſländern einen geoffen namen 123. Weß
 es recht rege werden vnd angangen 9. Wo
 zu es Gott der Landesfürſten b. ſchere 27.
 37. 38. Macht die gwercken ſchnell reich
 126. hat Städte gebawet 127. deſſen Sil-
 berarten 127. Verhambreite Silber Berg-
 werck 127. Zienbergwerck 130
 Meyſſiſch Erzgebirg iſt allzeit hoch von dem
 Landesfürſten g. halten worden 123
 Meyſſerland iſt nicht zuſchern wegen der
 Erzgebirg 123. deſſen erſtes Bergwerck 7.
 Gibt alle Metallen 123. für auch Gold 124.
 hat viel gediegen vnd rein Silber geben
 126.
 Meyſſiſch Calcet 156
 Meyſſiſcher Dorpt oder Durff 174. Schwef-
 ſel 186.
 Meiler oder Emler 49
 Metzel 175.
 Meren Kandler ein Fundgrübnr 63.
 Meſſing 130.
 Metallen wachſen noch täglich 80. 97. deren
 Namen 124. Woraus ſie werden nach der
 Chymicorum meinung 129.
 Meiſſelſtein 153.
 Mica oder Zagenſilber 152.
 Miſſi Inſel Bergwerck 120.

N.

ober die Berg Chronica.

P.

Mda ein Bergmann od. Fundgrubner 35

Mispickel 153

Mierweida 49

Minium 128

Mittelbach 145. 148

Moschisch Bergwerck 84

Mödergrub ein Zech 19

Mösel aus Stein 167

Montafunisch Bergwerck 98

Morton ein Stein 147. 158.

Morohus 135. 151.

Moscowisch Bergwerck 86.

Mosesberg in Norwegen 122

Mosstein 156.

Moschen 142. 143. 154. 158.

Mückenberg 22. 70. 131.

Mückenbergischer Dorpt 184

Mühlstein an Mäng 45.

Mühlstein gut zu Lieberthal 167

Mildische Goldschoner 24. Gold 124

Mänchberg 90.

Mänger ein Fundgrubner 14. 24. 38

Myites 153.

Myssin Bohmen 67. 68

Myssisch Bergwerck 60.

N.

Naila 102. 103.

Namen der Metallen 124.

Nausberg 95.

Natur hat silba gaeilet die Meyssischen Berge

werck zu eröffnen 54.

Nauersich Bergwerck 119.

Nadock 69.

Nellian 63.

Newbroda in Thracia 84.

New Kunst Glasertz zu arbeiten 128

Newool 83.

Newtölein beyhm Schneberg 37.

Nicklasberg 70.

Nicklasdorf 71.

Nicklas Staude 25. 26. 29. 103. 104

Niter 182

Nodus Schissi 151.

Tomades Bergkuth 56

Noricus ensis 90. 92. Noricum ferrum

Ibidem.

Nordawische Bergwerck 90. 91

Nordhauische Tuenter 17. Eisenstein 104

Nordwisch Bergwerck 122.

Nürnberg vorzeiten gute Alchimisten geben

107.

N.

Oberlendische Bergwerck 62.

Oberpfälzisch Bergwerck 90.

Obernemysch Siberecz ligt gern nertch 128

Oberzum sein Gold 126

Obsidianus lapis 149

Ofergelb 133. 135. 176. 177

Odem 49.

Olaus Magnus 6.

Olmitz 51. 121

Onychel in Myssen 145

Ophir Bergwerck 56. 59 Opeement 188

Osmut gut Eisen 122. Oiteocollus 153

Otto Marggaff zu Myssen 13. 35.

palestinisch oder Juedisch Bergwerck 50

Pandolphus Anglus 5.

pela 134. 149 Pencker Stein 167. Töpfer

Reuge 177

perlen 116. 141 Perlinger 69

peru ein Bergwerck 59.

pfannenstiel ein Bergwerck 26.

philippisch Bergwerck 35.

phrygisch Bergwerck 58. 61

phrycus ein Bergmann 59

pilgram 70. pilsen 68.

piemisch Eisen 154. Stein 168. 169.

plana 68. 138. platten 48. 50. 70. 127. 131

plawen Stadt. pleß 68.

pleybergwerck in der Oberpfalz 90

plutons Sitz unter Spanien 119

podolisch Salzbergwerck 85

pavonisch Bergwerck 62

polnische Bergwerck 84. 85

pragische hohe Säul 63

Pramnikum 147.

Pras Edelgesteine in Myssen 143

prambeln in Polen 85

Procopsberg 68

Psibran 63. 138

Pyrenaorum montium Bergwerck 113

Pythius ein Fundgrubner 60

Q.

Quaderstein aus Feldwacken 167

Quarz 168. Quersilber 128. 129

Quendelstein 156

R.

Rabschitzerstein 155. 163

Radeberg 125. 139. 175. 184. 188

Rhetorum Bergwerck 98

Rhodope 83. Rammelsberg 111. 112

Ramisch 91. 93. Reichenbach 69.

Reiche Kömer 36. Besiße Merten Kömer.

Reichenstein in Schlesien 71.

Riedende Stein 154. 156

Riesenbergische Granaten 147

Riesengrund 68.

Rochlitzische Bergwerck 23. 24. 124

Rochlitzer Marmelstein 160. 161. Werckstück

166. Steinmarch 167.

Ronzualisch Bergwerck 61. 118

Rosenthal 73. Rotenberg 69

Rote Löw ein Fundgrubner 63

Rötelstein 170. Rubinen 146.

Rungenstock 68. Rußgelb 186

Ruppen oder Ruffwin Stedlein 9. Jaspas

dasselbst 148

S.

Sachsen gute erfinder vnd auffbringer der

Bergwercke 11.

Sachsenstadt zu Freyberg 12.

Der Sachsenbergwerck in Thracia 53

Sachsenseld 174. 176. Sagen 71

Salsfeld 102. Salittererde wo sie wachse 183.

Salische Jaspas 148. Adlerstein 154.

Salomon ein Bergmann 59.

Salpeter 182.

Es 19

Salz

Register

Salpêtrische Feden 1741
 Salz 181.
 Salzbergwerck in Polen 85.
 Salzstein in Podolien 85.
 Salzburgerisch Bergwerck 91. 93.
 Salz wirtz in Böhmen 11.
 Sande 172.
 Saronstein oder Kognstein 166. 168.
 Saronit Erdrich 175.
 Sangerhausenisch Bergwerck 104.
 Sardinisch Bergwerck 62. 96.
 Sardonie in Meyssen 146.
 Scepta Bergstadt 56.
Saxa ab exhalationibus tincta 168. *grau-
 uida, ibidem.*
 Schachwitz 70.
 Schaffenberg 16. 17. 18. 25. 141.
 Schabenberg 22.
 Schenitz 82. 83.
 Schenfferggen 185.
 Schieferstein 168. 169.
 Schistos 118.
 Schlackwalde 69. 130. 131.
 Schlan in Dehmen 11.
 Schlartitz 102.
 Schlegelitzs gross: Summa auffm Schneeberg
 32.
 Die von Schlanitz 13.
 Schlein Kupferbergwerck vnter dem Schnee-
 berg 25. 26. 129. Alt Eisenbergwerck daselbs
 27. 28. 30. Wey geg. ben 133.
 Schlemmstein 166. 167. 168.
 Schleissberg Bergwerck 70.
 Schleiswer Silberweis 152.
 Schloran in Sieb. n. b. 82. 83.
 Schmeideberg in der Chur Sachsen 177. 188.
 Schmeidebergisch Bergwerck 27. vnd im selben
 g. alten Titel desselben Bergwercks fürtrif-
 ften 35. manchesley Silber. 40. Gutes
 lager 42. Vnter and. art 42. Bergwerck oder
 Er. 49: Ist in die Landes n. l. nicht
 gebracht worden 123. Schneebergische Fund-
 geubner 37. 38. 39. Schneeberger Groschen
 45. Silber 127. Kupffer 129. Wismuth 132.
 Schneckenstein 152.
 Die von Saronberg 13. 18.
 Schönbürgische Herren 23.
 Schönbach 69.
 Schöneck 129.
 Schönsfeld 69.
 Schönsicht 70.
 Schreideberg 44. Schreckenberger Münz 45.
 Schroramp 21.
 Schwarz 94. 138. 185.
 Schwarzwaldisch Bergwerck bey Basel 99.
 Schwarzburgisch Bergwerck 103.
 Schwarzenberg in W. y. l. 149.
 Schwedisch Bergwerck 121.
 Schwefel 136. wie er aus Kies gesotten werde.
 Thidem.
 Segelstein 149.
 Seiff. we. d. 176.
 Seuren Bergküh 52.
 Serpentinstein 166.
 Stahlst. Bergwerck 97.
 Steiner Bergwerck 53.
 St. b. l. 7. 8. 9.
 St. b. bergischer Schatz 81. Bergwerck daselbs
 82.
 Silbertrag alte Zech bey dem Schneeberg 26.
 Silber. F. n. n. ausgeh. l. worden 28. 36.
 Silber. n. l. 20. 24.
 Silber vngemünzt verkauft worden 36. Gedel

gen 30. 79. 100. zu tag ausgewachsen 42.
 im brand aus den taggenen geschmolzen
 61. Wie fließend vnd gediegen 110. An
 welchen Orten es im Lande zu Meyssen
 beech 126.
 Silberberg an Bergstadt 58.
 Silberst. Gold/ W. y. l. güldig Silber. Iron
Electrum.
 Silberweis Magnets 153.
Silex metallicus 165.
 Sissnerlandes Bergwerck 82.
 Sitamischer wunderlicher St. l. 155.
 Smugel 155.
 Sommerg 70.
 Spanisch Bergwerck, W. y. l. Hispanisch.
 Sparneck 90.
 Spar 108.
 Speckstein 146.
 Spitzglaz 137. 138.
 Spind 146.
 Spingelstein 45.
 Spitzberg 90.
 Städte Namen von den Bergen 44.
 Stahl 136.
 Stalagmites 164.
Stalacticum 128.
 St. Staude 25. 26. 29. 103. 104.
 Stedowitz 64.
 Steyerländische Bergwerck 92.
 Steinheide 51. 125.
 Steinerb. l. in Carlsbad 164. 168.
 Steinerne Mödel 167.
 Stein Carianen etwas anders zu finden 168.
 170.
 Stein so aus Holz vnd andern d. n. w. l.
 170.
 Stein aus Elenholz zumachen 171.
 Stein in Bawon im Jochumthal 172.
 Stein aus Bergwasser 171.
 Stein aus Trumwasser 172.
 Stein werden für ein Allm. gegeben 189.
 Steinkohlen 187. Wey Dresden 189.
 Steinnack 175.
 Steinfurde 176.
 Steinene Erdöpfle 180.
Stelachites 155.
 Sterzingen 94.
 Stoburg 68.
 Stock von gutem Silbererz 122.
 Stockstein 155.
 Strolbergische Bergwerck 104.
 Strolp. l. l. l. 161.
 Struga 72. Strugische Tassen 148.
Strombites 153.
Succinum 115.
 Sulzbach 90.
Syderites 143. 163.
 T.
 Taubewitter 132.
 Tanzplatz bergwerck 90.
 Tarnou 84.
 Tauriscorum Bergwerck 62. 93.
 Tschlowitz 64.
 Thabor 70.
 Thaler anfang 45.
 Thanderich 175.
 Thramides ein art des Magneten 41. 150.
 Thessalisch Bergwerck 61.
 Thufenstein 156.
 Thracius Lapis 149.

Ober die BergChronica.

In Thracia Bergwerck 51
 Chabal ein Vater aller Bergwerck in Europa
 52. 55.
 Thubalcain ein Bergmann 55
 Thumb 20. 131. Tuffste Schächte 66
 Elfenbeinisch Bergwerck 122
 Tische so mit Feuer gereinigt werden 152
 Topffstein/ tophus 155. 163. 164. Töpel 68
 Topfner Warmbad 102. Zum Trachen 104
 Trapanawa 22. Trarbach 101.
 Teubische Amethysten 143. Tusta in polen 85
 Turckois in Meyssen 148.
 Thüringischer Gyps vnd Straweneiß 151
 Tyrer Bergwerck 52.
 Tyrolisch Bergwerck 84. Tzschopaw 20

B.

Valerius Cordus 5
 Valerius Crackaw 16. Veyelstein 156
 Villach 92. 93. Vitrumus 6.
 Virtsbergk 19. 40.
 Vngarisch Bergwerck 83. Vngarisch Gold 81
 Vollsberg 92. Vresnigt 69

W.

Walachisch Bergwerck 84
 Herrn von Waldenburg vnd Wolckenstein 20
 Waldenburgisch Gefäß 173. 177. Rote Erden
 174
 Walsachner Sand 153
 Walliser Bergwerck 98.
 Wannenbäder des Landes zu Meyssen 189
 Wasser darinnen alles zu Stein wird 170
 Wasser so zu Stein wird 172
 Weidauscher Erdbbrandt 187
 Weinstöcke/ welche Gold tragen 91
 Weissgold 93. Weissenbad 90
 Weismoser ein Bergherr 92. 93
 Welschlandes Bergwerck 95
 Werckstück oder Stein in Meyssen 166.
 Westholt das beste 125.
 Westtunlich Bergwerck 121. 134
 Westreichisch Bergwerck 101
 Weizstein 155. Aus holzstein 171. 172

Wiesenthal 48.
 Wisnuth 115. 123. 132. Dasselbe wo man Wiß
 mit fände/ Item andre gedendwürdige er
 innerungen 135
 Wildenstein Silberweis 152
 Wilhartz 69
 Wildemannis Bergwerck 11. 12. 110.
 Wislitz 85.
 Wittenbergischer Bergwerck 99
 Wittenbergischer Schloßkirch Marmelsteinen
 pflaster 191
 Wolfram 153

Z.

Zaunstecken in ein tiefen Steinbruch/ bey
 Salza zwischen dem festen gestein gesun
 den worden 172.
 Zehltzer Glasstöpf 125. 146. 150. Stein dar
 innen Granate 155. Moststein 156. Marmel
 stein 160.
 Grosser zehenden auffin Schneeberg gefallen
 32
 Zeiger gefäß 177
 Zelle-fedt 184.
 Zienstadt 70
 Zien wo es zufinden 120. 123. Sonderlich in
 Meyssen 120. Mancherley arten des Zien
 erges vnd Zwitter. er Ibidem 131
 Zienhuffe zu Schlackwalde 122
 Ziengeamp so groß als ein Menschenheupt
 131
 Zienbergwerck so Meyssen benachbart 131
 Zien hat offte Silber vnd Gold bey sich 132
 Zienstlich 173
 Zinck ein Verckart 138
 Zinober 128. 129
 Zupferkupffer Brun 66. Steinbrun 172
 Zupferbergwerck 83
 Zuckmantel 71.
 Zwenig 184.
 Zwerghabel 178
 Zwerghöpf 177. 178
 Zwickausche Bürger erste gewercken auffin
 Schneeberg 48. Schmeltzhütten vnd
 Münz 29. Chalcedonier 145. Taspn
 148. Kohlberg 137.

Ende des Registers.

Correctur der Erraten.

Columna 125. Ist zu lesen: marga/pro marga. Col. 126. zu lesen: Drey Gran sind ein Gren/etc.
 Col. 196. In der Tabel bey der Zal 3. sein die linien vnrecht gesetzt/denn die ordnung des Sentenz
 zes also ist: Wie die Bergwerck auff vns zugelender auff zweyen Zügen 1. Aus Klein Asien/etc.
 2. Aus Spanien. Item bey der Zal 4. Ist dieses die ordnung: Asiatischen vnd wider Indiant
 schen/palestinischen/etc. Da der günstige Leser dieselben linien recht ziehen kan. Col. 203. Tit. 22
 zum wörtlein Nigum/ gehört das wörtlein Basiltres/ welches zu weit drunten stehet. Tit. 23. zu
 den wörtlein: Medulla Saxi/ gehört: Rochliciani vnd Francobergij: kan leichtlich dazu gezogen
 werden. Die andern fehle vnd Typographischen setzungen/ so dero vorhanden/wolle der Leser selbs
 in acht nemen vnd correctiren.

Gedruckt zu Dreyßden bey Gimel Bergen/
 in der Moritzstrassen. Im 1590. Jar.

